

DIETRICH VON FREIBERG OPERA OMNIA
II. SCHRIFTEN ZUR METAPHYSIK UND THEOLOGIE

TRACTATUS
DE HABITIBUS

TRACTATUS
DE ENTE ET ESSENTIA

TRACTATUS
DE MAGIS ET MINUS

TRACTATUS
DE NATURA CONTRARIORUM

TRACTATUS
DE CORPORE CHRISTI MORTUO

TRACTATUS
DE COGNITIONE ENTIIUM SEPARATORUM ET
MAXIME ANIMARUM SEPARATARUM

TRACTATUS
DE DOTIBUS CORPORUM GLORIOSORUM

TRACTATUS
DE SUBSTANTIIS SPIRITUALIBUS ET CORPORIBUS
FUTURAE RESURRECTIONIS

TRACTATUS
DE INTELLIGENTIIS ET MOTORIBUS CAELORUM

TRACTATUS
DE CORPORIBUS CAELESTIBUS QUOAD NATURAM
EORUM CORPORALEM

DIETRICH VON FREIBERG

OPERA OMNIA

VERÖFFENTLICHT
UNTER LEITUNG VON
KURT FLASCH

TOMUS II



FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

DIETRICH VON FREIBERG

**SCHRIFTEN ZUR
METAPHYSIK UND
THEOLOGIE**

MIT EINER EINLEITUNG VON
KURT FLASCH

HERAUSGEGEBEN VON
RUEDI IMBACH
MARIA RITA PAGNONI-STURLESE
HARTMUT STEFFAN
LORIS STURLESE



FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Theodoricus <Teutonicus>:

[Sammlung]

Opera omnia / Dietrich von Freiberg. Veröff.
unter Leitung von Kurt Flasch. — Hamburg :
Meiner.

T. 2. Schriften zur Metaphysik und Theologie /
mit e. Einl. von Kurt Flasch, Hrsg. von Ruedi
Imbach . . . — 1980.

ISBN 3-7873-0446-0

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft aus Sondermitteln des Bundesministeriums für Forschung und Technologie

© Felix Meiner Verlag, Hamburg 1980

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der photomechanischen Wiedergabe, vorbehalten. Satz: münchner fotoprint gmbh, München, Druck: Proff GmbH & Co. KG, Bad Honeff, Printed in Germany

MAGISTRI THEODORICI
ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

TRACTATUS
DE HABITIBUS
EDIDIT
HARTMUT STEFFAN

TRACTATUS
DE ENTE ET ESSENTIA
EDIDIT
RUEDI IMBACH

TRACTATUS
DE MAGIS ET MINUS
EDIDERUNT
RUEDI IMBACH
HARTMUT STEFFAN

TRACTATUS
DE NATURA CONTRARIORUM
EDIDIT
RUEDI IMBACH

TRACTATUS
DE CORPORE CHRISTI MORTUO
EDIDIT
MARIA RITA PAGNONI-STURLESE

TRACTATUS
DE COGNITIONE ENTIIUM SEPARATORUM ET
MAXIME ANIMARUM SEPARATARUM
EDIDIT
HARTMUT STEFFAN

TRACTATUS
DE DOTIBUS CORPORUM GLORIOSORUM
EDIDIT
LORIS STURLESE

TRACTATUS
DE SUBSTANTIIS SPIRITUALIBUS ET CORPORIBUS
FUTURAE RESURRECTIONIS
EDIDIT
MARIA RITA PAGNONI-STURLESE

TRACTATUS
DE INTELLIGENTIIS ET MOTORIBUS CAELORUM
EDIDIT
LORIS STURLESE

TRACTATUS
DE CORPORIBUS CAELESTIBUS QUOAD NATURAM
EORUM CORPORALEM
EDIDIT
LORIS STURLESE

VORWORT

Der vorliegende zweite Band der Opera omnia enthält zehn Traktate Dietrichs von Freiberg, von denen bisher nur zwei (De habitibus, De ente et essentia) im Druck vorlagen. Zumindest quantitativ betrachtet stellt er somit den wichtigsten Schritt dar, der seit Engelbert Krebs (1906) zur Erforschung Dietrichs getan worden ist.

Indem er Schriften zugänglich macht, die bislang nicht die Gunst eines Herausgebers gefunden haben — vermutlich weil sie Erwartungen und Interessenrichtungen unseres Jahrhunderts weniger entgegenkommen —, erweitert er unseren Kenntnisstand und korrigiert er unser begriffliches Bezugssystem. In meiner Einleitung habe ich versucht, einige Hinweise auf diesen Ertrag zu formulieren.

Dabei konnte ich davon ausgehen, daß sich seit Beginn unserer Editionsarbeiten die Situation der Dietrich-Forschung deutlich verändert hat. Eingehende Spezialuntersuchungen zu einzelnen Traktaten und Traditionsbezügen charakterisieren — neben dem Fortgang der Edition — das aktuelle Stadium der Forschung. Eine Untersuchung von Herrn Dr. Hartmut Steffan zu *De cognitione entium separatorum* sowie eine Übersetzung des Traktats sind abgeschlossen und erscheinen als Beiheft 2. Herrn Dr. Loris Sturlese gelang die Auffindung einer neuen Dietrich-Handschrift; er schrieb grundlegende Arbeiten zur Biographie und zur Nachwirkung Dietrichs.

Daß gleichzeitig mit dem energischen Fortgang der Edition eine Reihe von Spezialuntersuchungen erscheinen, ist nur möglich, weil unsere ursprünglich kleine Gruppe am Institut für Philosophie der Ruhr-Universität Bochum inzwischen willkommenen auswärtigen Zuzug erhalten hat. Herr Professor Dr. Ruedi Imbach/Fribourg hat ein Jahr lang bei uns gearbeitet. Er hat unsere Gespräche bereichert und unsere Edition ein entschiedenes Stück vorangebracht. Dem Schweizerischen Nationalfonds für Wissenschaftliche Forschung sei ausdrücklich dafür gedankt, daß er den Aufenthalt von Herrn Professor Imbach unterstützt hat. Frau Dr. Maria Rita Pagnoni-Sturlese und Herr Dr. Loris Sturlese, beide von der Scuola Normale Superiore di Pisa und beide ausgewiesen durch bedeutende Forschungen zur Ideengeschichte des 14. Jahrhunderts, haben für Band 2 und 3 die Edition wichtiger Traktate übernommen. Dem freundschaftlichen Austausch mit ihnen verdanken alle anderen Mitarbeiter dieser mehrbändigen Edition Wesentliches.

Ich danke der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die seit 1977 unser Unternehmen fördert. Mein Dank gilt ferner dem Rektorat und der Verwaltung der Ruhr-Universität, ebenso der Leitung unserer Universitätsbibliothek. Sie haben es ermöglicht, daß in einer traditionsarmen Universität, der sich die

Gegenwartsprobleme der deutschen Hochschulen spürbarer als anderswo stellen, die schwierige Aufgabe einer kritischen Gesamtedition zügig vorankommt.

Zu danken habe ich ferner Herrn Dr. Hartmut Steffan, daß er in Abstimmung mit den anderen Herausgebern die Prolegomena verfaßt hat.

Ferner danke ich Herrn Dr. Burkhard Mojsisch, daß er die Bearbeiter der einzelnen Traktate kritisch unterstützt hat.

Danken möchte ich auch Herrn Olaf Pluta, der für die Bände II – IV die technische Redaktion übernommen hat.

Die Zusammenarbeit mit dem Hause Meiner, insbesondere mit Herrn Richard Meiner, war effizient und freundschaftlich.

Ich kann dieses Vorwort nicht schließen, ohne die Unterhaltungen unserer schweizerisch-italienisch-deutschen Arbeitsgruppe dankbar zu erwähnen, von denen schwer zu sagen ist, wer dabei am meisten gelernt hat und wer dabei das größte Vergnügen hatte.

Bochum, Dezember 1978

Kurt Flasch

INHALT

Vorwort von Kurt Flasch	VII
Einleitung von Kurt Flasch	XIII
Prolegomena	XXXIII
I. Sigla codicum	XXXIII
II. Verzeichnis der Schriften Dietrichs in den einzelnen Codices	XXXIV
III. Technische Erläuterungen	XXXVI
A. Zur Schreibweise und Gliederung des Textes	XXXVI
B. Zum Quellenapparat	XXXVII
C. Zum Variantenapparat	XXXVII
D. Abkürzungen	XXXVIII
1. Im Text	XXXVIII
2. Im Quellenapparat	XXXVIII
3. Im Variantenapparat	XXXIX
4. Bücher der Bibel	XXXIX
Literaturverzeichnis	XLI
1. Quellen, Indices, Kommentare	XLI
2. Sekundärliteratur	XLVII
MAGISTRI THEODORICI O.P. TRACTATUS DE HABITIBUS	1
Einleitung	3
I. Handschriftliche Überlieferung	3
II. Handschriftenverhältnis	3
III. Notwendigkeit der Neuedition dieses Traktats	4
IV. Titel des Traktats	5
V. Gliederung des Traktats	5
VI. Einordnung des Traktats in Dietrichs gesamtes Werk	6
Textus	7
MAGISTRI THEODORICI O.P. TRACTATUS DE ENTE ET ESSENTIA	17
Einleitung	19
I. Handschriftliche Überlieferung	19
II. Handschriftenverhältnis	19
III. Gründe für eine Neuedition des Traktats	21
IV. Titel und Inhalt des Traktats	21

Textus	25
MAGISTRI THEODORICI O.P. TRACTATUS DE MAGIS ET MINUS . . .	
Einleitung	43
I. Handschriftliche Überlieferung	45
II. Konstitution und Gliederung des Textes	45
III. Titel und Abfassungszeit des Traktats	45
Textus	47
MAGISTRI THEODORICI O.P. TRACTATUS DE NATURA CONTRARIORUM	
Einleitung	69
I. Handschriftliche Überlieferung	71
II. Handschriftenverhältnis und Textkonstitution	71
III. Titel, Echtheit und Abfassungszeit des Traktats	71
IV. Inhalt und Gliederung des Traktats	75
Textus	77
MAGISTRI THEODORICI O.P. TRACTATUS DE CORPORE CHRISTI MORTUO	
Einleitung	137
I. Handschriftliche Überlieferung	139
II. Handschriftenverhältnis	139
III. Name und Abfassungszeit des Traktats	139
IV. Gliederung des Traktats	140
Textus	141
MAGISTRI THEODORICI O.P. TRACTATUS DE COGNITIONE ENTIUM SEPARATORUM ET MAXIME ANIMARUM SEPARATARUM .	
Einleitung	151
I. Überlieferung und Echtheit des Traktats	153
II. Beschreibung und Beurteilung der Handschriften	154
III. Paläographischer Exkurs zu einem Sigel in D	155
IV. Exkurs zu dem von Krebs transkribierten Inhaltsverzeich- nis und Prolog	157
V. Titel und Aufbau des Traktats	158
VI. Einordnung des Traktats in Dietrichs gesamtes Werk	158
Textus	161

MAGISTRI THEODORICI O.P. TRACTATUS DE DOTIBUS CORPORUM GLORIOSORUM	261
Einleitung	263
I. Handschriftliche Überlieferung	263
II. Handschriftenverhältnis	263
III. Name und Abfassungszeit des Traktats	265
IV. Gliederung des Traktats	265
Textus	267
MAGISTRI THEODORICI O.P. TRACTATUS DE SUBSTANTIIS SPIRITUALIBUS ET CORPORIBUS FUTURAE RESURRECTIONIS . . .	291
Einleitung	293
I. Handschriftliche Überlieferung	293
II. Handschriftenverhältnis	293
III. Name und Abfassungszeit des Traktats	298
IV. Gliederung des Traktats	298
Textus	299
MAGISTRI THEODORICI O.P. TRACTATUS DE INTELLIGENTIIS ET MOTORIBUS CAELORUM	343
Einleitung	345
I. Handschriftliche Überlieferung	345
II. Handschriftenverhältnis	346
III. Name und Abfassungszeit des Traktats	347
IV. Gliederung des Traktats	348
Textus	351
MAGISTRI THEODORICI O.P. TRACTATUS DE CORPORIBUS CAELESTIBUS QUOAD NATURAM EORUM CORPORALEM	371
Einleitung	373
I. Handschriftliche Überlieferung	373
II. Handschriftenverhältnis	374
III. Name und Abfassungszeit des Traktats	375
Textus	377
Indices	387

EINLEITUNG

von
Kurt Flasch

I.

1. In jedem Gegenstand geschichtlichen Wissens mischt sich Befremdlich-Vergangenes mit Vertrautem in einer individuellen Abstufung, die näher zu bestimmen den Fortgang historischer Forschung ausmacht. Legten die Schriften Dietrichs *De visione beatifica* und *De intellectu et intelligibili* es nahe, sie in grob-einleitender Charakterisierung als Vorgriff auf einen „modernen“ Begriff des Bewußtseins vorzustellen, so erzwingen die Schriften des vorliegenden zweiten Bandes eher das Eingeständnis, daß sie einer vergangenen Welt angehören, obwohl Züge dieser Art auch in den intellekt-theoretischen Schriften nicht fehlen. Dennoch drängt sich der Kontrast auf: Wer vom Lesen des Traktats *De visione beatifica* herkommend sich etwa mit der hier erstmals veröffentlichten Schrift *De intelligentiis et motoribus caelorum* befaßt, findet sich überrascht. Zwar ist auch hier von Intellekten die Rede, die durch ihre Wesenheit in Akt sind, intellectus in actu per suam essentiam, *De intellig.* 2 (1) Sturlese 354, und mit einem gewichtigen Prokloszitat spricht Dietrich die konstitutive Funktion eines jeden Intellekts aus, omnis intellectus in intelligendo instituit, quae sunt post ipsum, *De intellig.* 2 (1) Sturlese 354. Erwartungsgemäß finden wir Dietrich mit dem Problem befaßt, die seinsgebende Tätigkeit des Intellekts mit dem Begriff der göttlichen Erschaffung zu harmonisieren, *De intellig.* 1 (5) Sturlese 354 und 2 (3) Sturlese 355. Aber insgesamt bezieht Dietrich in seiner nach dem Ausweis des Prologs späten Schrift *De intelligentiis* diese Einzelüberlegungen nicht auf „Intellekttheorie“, jedenfalls nicht in dem Sinne, in dem man im 20. Jahrhundert diesen Ausdruck versteht, sondern auf Astronomie. Die „Intelligenzen“, von denen die Rede ist, sind die „wesenhaften Ursachen“, causae essentiales, der „Himmelsseelen“; Funktion und Zahl der Intelligenzen wie der Himmelsseelen bestimmt Dietrich ausschließlich nach astronomischen Gesichtspunkten. Er entwickelt also hier seinen Intellektbegriff nicht im Hinblick auf Bewußtseinstheorie, auch nicht zur Begründung einer mystischen Innerlichkeit, sondern als Erklärungsprinzip des griechisch-arabisch konzipierten Kosmos. Er macht die Zahl der Intelligenzen abhängig von der Zahl der Himmelssphären. In einer respektvollen Polemik gegen Albert, die unausgesprochen vom Prinzip der Denkökonomie ausgeht, verteidigt er die ältere, arabische Theorie, wonach es

neun (bei Ptolemaeus waren es acht), nicht zehn Himmelssphären gebe, so daß insgesamt zehn Intelligenzen anzunehmen seien, da eine Intelligenz auch der Sphäre der Elemente vorgeordnet sei [c. 3 passim, bes. 3 (3) Sturlese 355 und 3 (7) Sturlese 356]. Wie sehr sich Dietrichs Begriff der Philosophie von dem der deutschen Tradition des 19. Jahrhunderts unterscheidet, zeigt sich daran, daß er zustimmend den Satz zitiert, die Christen hätten niemals einen so bedeutenden Philosophen hervorgebracht wie Thebit = Thābit ibn Qurra, *De intellig.* 3 (8) Sturlese 356. Dieser Thābit ibn Qurra, der in unseren Darstellungen der mittelalterlichen Philosophie nicht vorkommt, den Dietrich hingegen über alle christlichen Philosophen des Mittelalters stellt, ist 901 in Bagdad gestorben. Er schrieb seine Werke sowohl in Syrisch, seiner Muttersprache, als auch in Arabisch: er übersetzte mehrere naturwissenschaftliche Werke der Griechen, z. B. Archimedes, ins Arabische. Er war Arzt, Mathematiker und Astronom; er führte zu den acht Sphären des Ptolemaeus eine neunte Sphäre ein¹). Man muß an einen Astronomen wie Thebit denken, wenn Dietrich in *De intellig.* 8 (1) Sturlese 361 die philosophantes in astronomia als seine Diskussionspartner nennt.

Man hat seit Krebs immer bemerkt, daß sich Dietrich an der Prinzipienlehre des Proklos und des Liber de causis orientiert. Dies bestätigt sich auch in seiner Schrift über die Intelligenzen. Aber darüber darf der erfahrungswissenschaftliche Ductus in Dietrichs Argumentation nicht übersehen werden. Dietrich verwirft die Theorie des Averroes über die Planetenbewegung mit der Begründung, sie rette die Phaenomene nicht, videtur impossibile posse salvari apparentia secundum sensum, *De intellig.* 11 (2) Sturlese 364. Er gibt einer Aristotelesinterpretation den Vorrang, die mit der Sinneserfahrung übereinstimmt, weil man von dieser nicht ohne gute Begründung abweichen dürfe, quia etiam sic concordat cum experientia sensus, a quo non est de facili recedendum, *De intellig.* 11 (4) Sturlese 364. So erweist sich der kosmologisch-astronomische Bezug der „Intel-

¹) A. Birkenmeyer, *Etudes d'histoire des sciences et de la philosophie du Moyen Age* (Studia Copernicana I). Warschau-Krakau 1970, 150 zitiert eine Stelle aus den astronomischen Tafeln des Abraham ibn Ezra, Cod. Paris, lat. 16648, wo Thebit „christianorum summus philosophus“ genannt wird.

Über Thebit vgl. H. Suter, *Die Mathematiker und Astronomen der Araber und ihre Werke* (Abhandlungen zur Geschichte der mathematischen Wissenschaften X) 1900, 35; ders., *Nachträge und Berichtigungen zu „Die Mathematiker und Astronomen der Araber und ihre Werke“*, ebda. XIV 1902, 155–185; F. J. Carmody, *Arabic astronomic and astrological sciences in latin translation. A critical bibliography*. Berkeley–Los Angeles 1956, 116–129; ders., *The astronomical works of Thābit ben Qurra*. Berkeley–Los Angeles 1960; O. Neugebauer, Thābit ben Qurra, ‘On the solar year’ and ‘On the motion of the eighth sphere’ in: *Proceedings of the American Philosophical Society* 106 (1962); A. P. Juschkewitsch, *Geschichte der Mathematik im Mittelalter*. Basel 1964; B. R. Goldstein, On the theory of trepidation, in: *Centaurus* 10 (1964), 232–247; A. I. Sabra, in: J. R. Hayes (ed.), *The genius of Arab civilisation. Source of Renaissance*. Oxford 1976, 140–141.

Über die Hochschätzung Thebits bei Nikolaus von Kues vgl. H. G. Senger, *Die Philosophie des Nikolaus von Kues vor dem Jahre 1440* (Beiträge, Neue Folge Band 3). 1971, 117 und 134–135.

lekttheorie“ – der, wie der Text vielfach, z. B. *De intellig.* 3 (5) Sturlese 356, zeigt, Astrologisches mit einschließt – als ein Bindeglied zur Naturforschung Dietrichs.

Besäßen wir von Dietrich nur den Text von *De intelligentiis*, bliebe ein sorgfältiger Leser im Zweifel, ob Dietrichs Theorie des intellectus irgendetwas mit der Analyse der menschlichen Erkenntnis zu tun habe. Wer *De visione beatifica* kennt, fragt sich, ob Dietrich in seiner Spätzeit die Kühnheit seiner früheren intellectus-agens-Lehre zugunsten kosmologischer und naturkundlicher Interessen aufgegeben habe. Die hier publizierten Texte zeigen, daß dies nicht der Fall ist. So zählt der ebenfalls späte Traktat *De cognitione entium separatorum* den intellectus agens des Menschen zu den durch ihr Wesen tätigen Geistwesen; er bestätigt also in Kürze die Grundlage der Intellekttheorie von *De visione beatifica*.

Texte wie *De cognitione entium separatorum*, *De dotibus* 24 (5) Sturlese 287 und 25 Sturlese 288 zeigen, daß Dietrich seine Intellekttheorie fortführt; sie schließen eine Entwicklungshypothese im oben skizzierten Sinne aus. Dietrich hat im Spätwerk die Analysen der im ersten Band dieser Edition publizierten Texte nicht widerrufen. Er hat sie auch nicht wiederholt. Er wendet sich jetzt – unter Ausklammerung der Konstitutionsproblematik – offengebliebenen Fragen zu, ohne an irgendeiner Stelle sein „System“ als ganzes darzustellen. Jeder Traktat hat seine eigene, speziell zugespitzte Fragestellung, an die Dietrich sich mit einer Ausschließlichkeit hält, die ein ausgeprägtes Methodenbewußtsein verrät.

2. Daß Dietrich die intellectus-Theorie der im ersten Band veröffentlichten Schriften nicht aufgegeben hat, zeigt sich am deutlichsten in *De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis*. Auch dies ist ein relativ später Traktat, vgl. M. R. Pagnoni-Sturlese, Einleitung III, unten S. 298. Der Traktat beginnt mit der Unterscheidung von vier Steinsbereichen, maneries entium: Gott, die Intelligenzen, entia spiritualia, Körper. Das ist die mit Hilfe einiger augustiner Motive (dazu vgl. *De sub. spir.* 1 (6) Pagnoni-Sturlese 303 und 4 (9) Pagnoni-Sturlese 306) modifizierte Prinzipienfolge des Proklos, wie Dietrich, *De sub. spir.* 5 (2) Pagnoni-Sturlese 307 ausdrücklich vermerkt; sie nennt die Strukturen, nach denen sich aus dem göttlichen unum die Vielheit der Welt ergibt, *ibid.* 7 (1) Pagnoni-Sturlese 308; sie markiert den Weg von der höchsten Einfachheit und Intellektualität zum Zusammengesetzten und Körperlichen, *ibid.* 8 (1) Pagnoni-Sturlese 308. Dietrich ist nicht zufrieden damit, diese Hierarchie zu nennen; er will ihre Vollständigkeit beweisen. Er versucht dies, indem er die Vierzahl der Modi der Realität „ableitet“ aufgrund ihrer Entsprechung zur Vierzahl der Modi des ens conceptionale. Danach können wir der Vollständigkeit der proklischen Prinzipien deshalb gewiß sein, weil sie der Viergliedrigkeit des uns besser bekannten ens conceptionale genau entspricht. Was das göttliche unum in der Realwelt, das ist der intellectus agens in der Begriffswelt; er ist das Prinzip aller intellektuellen Erkenntnis. Da der intellectus possibilis aus Prinzipien erkennt, nennt Dietrich den intellectus agens das „Prinzip derartiger Prin-

zipien“, principium talium principiorum, ibid. 4 (8) Pagnoni-Sturlese 306. Dietrich verweist in diesem relativ späten Traktat in 4 (4) Pagnoni-Sturlese 305 ausdrücklich auf die Intellekttheorie der früheren Schriften zurück; daher können wir sicher sein, daß sein Schweigen über den intellectus agens in anderen späten Traktaten nicht dem Verzicht auf die frühere Intellekttheorie, sondern einer schriftstellerischen Disposition entspringt: Dietrich will sich nicht wiederholen, sondern unter Ausklammerung der Konstitutionsproblematik wie anderer spezifisch intellekt-theoretischer Problemfelder (z. B. des Zusammenhangs zwischen göttlichem unum und menschlichem Intellekt oder der Identifikation von ens conceptionale und res naturae beim intellectus agens) die Einzelforschung vorantreiben.

3. Problemstellung und Lösungsverfahren der Wissenschaft der ersten Jahrzehnte des 14. Jahrhunderts sind durch die Aristotelesrezeption und die Auseinandersetzung mit der arabischen Tradition geprägt. Dieses Bild zeigen die hier veröffentlichten Traktate vielleicht noch deutlicher als die des ersten Bandes. Vor allem die Schriften *De natura contrariorum* sowie *De magis et minus* lassen erkennen, wie Dietrich an einer konsequenten Fassung der aristotelischen Ontologie, insbesondere der Prädikamenten- und Postprädikamentenlehre, arbeitet. Die Veröffentlichung dieser Texte wird es künftig unmöglich machen, Dietrich einseitig als Fortsetzer der neuplatonischen Tradition darzustellen, als habe er das intellektuelle Hauptereignis des 13. Jahrhunderts – die Rezeption des Aristoteles und der Araber – rückgängig machen wollen oder weniger konsequent realisiert als etwa Thomas von Aquin. In immer neuen Anläufen entwirft Dietrich verbesserte Definitionen der Substanz, die Selbständigkeit der substantia hervorhebend, *De magis* 10 (2) Imbach-Steffan 54. Als Aristoteliker unter Aristotelikern argumentierend, insistiert er auf dem Unterschied zwischen substantia und essentia, ibid. 11 (1)–11 (3) Imbach-Steffan 55 sowie zwischen substantia und Individuum, ibid. 11 (4) Imbach-Steffan 55. Diese Distinktionen entwickeln die dem Aristotelismus immanenten Platonismen weiter; man kann zweifeln, ob sie den Schularistotelismus vertiefen oder revolutionieren; jedenfalls beziehen sie sich auf ihn. Bezeichnenderweise findet sich in *De natura contrariorum* kein einziges Zitat von Proklos oder von Augustin. Auch die Schrift *De habitibus* besteht durchweg aus einer Aristotelesinterpretation; sie überbietet den Erfahrungsbezug der aristotelischen Erkenntnislehre, indem sie eine Art Physiologie des Erkenntnisprozesses skizziert, *De hab.* 10 (4) Steffan 14–15. Daneben äußert sich allerdings die klare Tendenz, die Einwirkung der äußeren Welt auf das menschliche Wollen und Wissen gering zu halten, ibid. 4 (3) Steffan 11 und 8 (5) Steffan 13: nullum corpus agit in spiritum. Dies ist augustinische Tradition, wie das Zitat aus *De Genesi ad litteram* beweist. So macht sich die augustinische ebenso wie sonst die platonisch-proklische Tradition immer wieder geltend; nur darf man diese Impulse nicht losgelöst betrachten von der kritischen Aristoteleserklärung und der empirischen Naturforschung Dietrichs. Auf der Konsequenz, mit der er diese Auffächerung betrieb, und auf der Selbständigkeit bei der Proklos-Rezeption beruht Dietrichs geschichtliche Wirkung, die durch die For-

sungen von Loris Sturlese jüngst in ein neues Licht gerückt wurde²). Sturlese wies den maßgeblichen Einfluß nach, den Dietrich auf *Berthold von Moosburg* hatte. Die Schriften Bertholds enthalten seitenweise Exzerpte aus Dietrichs Traktaten; sie konnten daher zur Textkonstitution der in diesem Band veröffentlichten Schriften *De dotibus*, *De substantis spiritualibus* und *De intelligentiis* herangezogen werden (siehe die Einleitungen zu diesen Traktaten). Da wir aus der *Apologia doctae ignorantiae* wissen, welche Bedeutung Berthold von Moosburg für Nikolaus von Kues hatte³), da wir ferner den Einfluß Dietrichs auf Meister Eckhart⁴) und die Wirkung Eckharts auf Cusanus⁵) kennen, gewinnt die Geschichte der Philosophie in Deutschland zwischen Albertus Magnus und Cusanus konkreteres Profil. Die vorhin erwähnte Lehre von den vier Einheiten, die für die Schrift *De coniecturis* des Nikolaus von Kues grundlegend wurde, ist nur ein Beispielfall für die jetzt nachweisbar gewordene Filiation im Zusammenhang der Proklos-Rezeption in Deutschland. Damit ist natürlich nicht gesagt, Berthold sei die unmittelbare und einzige literarische Quelle von *De coniecturis* gewesen.

II.

1. Bernhard Geyer hat geurteilt, die von Krebs und Würschmidt edierten Schriften Dietrichs seien dessen bedeutendste Werke⁶); danach wären die im vorliegenden Band enthaltenen Schriften weniger wichtig. Dieses Urteil ist in einem gewissen Sinne berechtigt. Die Schriften dieses zweiten Bandes leisten weder die erste Grundlegung der Philosophie Dietrichs noch deren polemische Durchsetzung; sie wenden eine gewonnene Position an auf vereinzelte Fragestellungen, in ruhiger Detailarbeit; nur der Traktat *De ente et essentia* ist – wie *De visione beatifica* und *De intellectu et intelligibili* – in Themenstellung und Durchführung von der Polemik gegen Thomas von Aquin und seine Anhänger bestimmt. E. Krebs, der dies zunächst verkannte⁷), hat die antithomistische Stoßrichtung dieses Traktats und damit der Philosophie Dietrichs überhaupt wenig später zugegeben⁸). Der Traktat ist bemerkenswert durch seine Abwehr der thomistischen Abschwächung des Begriffs des „Wesens“. Dagegen sind die großen Schriften des vorliegenden Bandes, also *De natura contrariorum* und *De cognitione entium separatorum* in gelassen-unpolemischer Tonart geschrieben. Sie beziehen sich in-

²) L. Sturlese, (ed.), Bertoldo di Moosburg, *Expositio super Elementationem theologicam Procli* 184–211 *De animabus*, Rom 1974.

³) Nicolaus Cusanus, *Apologia doctae ignorantiae*; ed. Klibansky, R., 1932, 30.

⁴) K. Flasch, Einleitung zu Band 1 dieser Edition, S. XIX–XXV.

⁵) H. Wackerzapp, Der Einfluß Meister Eckharts auf die ersten philosophischen Schriften des Nikolaus von Kues, hg. v. J. Koch. 1962 (Beiträge XXXIX, 3).

⁶) B. Geyer, *Die patristische und scholastische Philosophie*, 1928, 554.

⁷) E. Krebs, *Meister Dietrich. Sein Leben, seine Werke, seine Wissenschaft*, 1906, 223*.

⁸) E. Krebs, *Le traité „De esse et essentia“ de Thierry de Fribourg*, in: *Revue néoscholastique de philosophie* 18 (1911), 516–536.

sofern kritisch auf den Wissensstand der Jahrhundertwende, als sie bislang liegengebliebene Aporien zu beseitigen bemüht sind. Hatte Dietrich in *De visione beatifica* und in *De intellectu* bei der Analyse des Intellekts Positionen erreicht, die erst wieder in der kantischen und nachkantischen Philosophie des Bewußtseins ein Pendant finden, so untersucht er in *De natura contrariorum* die Ontologie des Gegensatzes in schlichter Objektbezogenheit, als sei er nicht auch der Verfasser von *De origine rerum praedicamentalium*. Diese Texte zeigen Dietrich in einem aristotelisch-innerscholastischen Kontext, der deutlicher hervortritt als in den Schriften des ersten Bandes und der eine unmittelbare Annäherung der Philosophie Dietrichs an neuzeitliche Theoreme, zu der eine Schrift wie *De visione beatifica* veranlaßt, ausschließt.

Dies heißt nicht, daß der Problemdenker Dietrich sich in *De natura contrariorum* verleugnete. Wenn er die Frage, wie sich Gegenstände unserer Erkenntnis konstituieren, hier nicht erörtert, so nur, weil er auf *De origine rerum praedicamentalium* zurückverweisen kann, was er 15 (1) Imbach 95 und 46 (3) Imbach 114 tut. Auf dem Hintergrund seiner Intellekttheorie konnte Dietrich ein Problem voranbringen, das für Thomas von Aquin unlösbar war. Die aristotelische Tafel der Gegensätze in Met. Δ 10, 1018a20–24 stellt den Widerspruch neben das Konträre; sie nennt ferner den Gegensatz von habitus und privatio sowie den relativen Gegensatz. Vom Standpunkt einer klaren Unterscheidung zwischen Begriffen einerseits und der äußeren Welt andererseits her beurteilt, vermengt diese Aufstellung des Aristoteles den gedanklichen Akt des Widersprechens mit den realen Gegensätzen zwischen Dingen. Thomas von Aquin übte eine solche Kritik nicht. Er lehrte im Gegenteil, der Widerspruch sei in den konträr und privativ einander Entgegengesetzten enthalten, *contradictio in contrariis et privative oppositis includitur*, Contra gentiles 2,25 und 1 Sent. 5,1,1 ad 1. Er führte damit die Lehre des Aristoteles näher aus, der Widerspruch sei das Prinzip aller anderen Entgegensetzungen, Met. J 4, 1055a38f. Nach Thomas von Aquin, 4 Sent. 11,3,2 ad 3 ist die *contradictio*, die nach dem Schulthomismus der „logischen Ebene“ angehört, der Ursprung aller *opposita*, also auch derjenigen der realen Welt. Wenn nach Thomas die *contradictio* der Grund aller realen Gegensätze ist, hat auch er menschliches Denken als konstitutives Prinzip in Anspruch genommen; er hat „Realität“ als gedachte, als von Menschen ausgesprochene Realität interpretiert⁹). Doch hat dies Thomas weder prinzipiell dargelegt – seine erkenntnistheoretischen Passagen enthalten eher gegenläufige Tendenzen – noch hat er es in der Theorie der Gegensätze durchgeführt. Dietrich spricht die konstitutive Funktion des menschlichen Erkennens in *De origine rerum praedicamentalium* generell aus und analysiert in *De natura contrariorum* den Ursprung, *origo*, von habitus und privatio, und damit von jeder *contrarietas*, aus dem Verhältnis von *affirmatio* und *negatio*, De nat. contr. 11 (3) Imbach 92.

⁹) Nicht erst Dietrich, sondern bereits Thomas hat Vielheit und Einheit aus Affirmation und Negation rekonstruiert, In Trin. I. 1 II 1; In 10 Met. I. 4, 1996.

Nach Dietrich konstituiert der Gegensatz von Bejahung und Verneinung auf quasi-positive Weise den Begriff des Vielen; in der Wesensbestimmung, ratio, des Einen, nehmen wir jenen Gegensatz wieder hinweg, *ibid.* 16 (3) Imbach 96 und 17 (2) Imbach 96. Das heißt, daß die allgemeinsten Modi des Seins, vor allem Einheit und Vielheit, konstituiert werden aus der Entgegensetzung von Bejahung und Verneinung, *generales et primi modi entis, scilicet unum et multa, constituuntur et originantur ex primo genere oppositionis, quae est secundum affirmationem et negationem*, *De nat. contr.* 18 (1) Imbach 97. Dies ist aber nur möglich, wenn Bejahung und Verneinung keine bloßen Gedankendinge sind. Wie sie mehr sein können als dies, erklärt Dietrich in dieser Schrift nicht.

Aus diesen so konstituierten ersten Modi des Seins ergeben sich nach Dietrich die Folgebestimmungen von Identität und Verschiedenheit, Ähnlichkeit und Unähnlichkeit, *ibid.* 25 (6) Imbach 101. Die Bestimmungen der Andersheit, *alietas*, *ibid.* 15 (1) Imbach 95 und der *distinctio*, *ibid.* 16 (2) Imbach 95 sowie der *negatio*, *ibid.* 15 (1)–15 (2) Imbach 95 lassen sich damit systematisch koordinieren, und dies zu tun ist die Absicht des gesamten Traktats.

2. *De cognitione entium separatorum*, ebenfalls ein relativ später Traktat, zeigt, wie sich das Denken Dietrichs in „mittelalterlichen“ Vorstellungen bewegt: Er fragt nach der Anordnung und der Funktion von Himmelsseelen, Engeln und Intelligenzen; er untersucht, wie bei Engeln ein Erkenntnisfortschritt möglich sei; er spricht von dem Unterschied in der Erkenntnisweise der guten und der gefallenen Engel. Über den Einzelheiten der mittelalterlichen Angelologie und Kosmologie darf man nicht übersehen:

- a) daß es Dietrich auch in diesem Traktat darum geht, biblische Vorstellungen und griechisch-arabische Prinzipien der Naturerklärung klar auseinanderzuhalten;
- b) daß Dietrich versucht, von der bloßen Spekulation einen Weg zur Empirie zu bahnen, indem er etwa fragt, wie die Vielförmigkeit der Himmelsbewegungen zu erklären sei;
- c) daß Dietrich die *intellectus-agens*-Lehre der früheren Schriften bestätigt, wenn er in *De cog. ent.* 3 Steffan 170 und 23 (6) Steffan 187 den tätigen Intellekt als *causa essentialis* begreift, der als *causa essentialis* seine Objekte konstituiert;
- d) daß Dietrich sich der naiv-mittelalterlichen Auffassung stellt, wonach alles seinen „Ort“ haben müsse, um sie durch eine konsequente Umdeutung des Begriffs des „Ortes“ zu korrigieren. Wie weit diese Korrektur durchgeführt ist, müßte im einzelnen untersucht werden. Nach *De sub. spir.* 28 (6) Pagnoni-Sturlese 328 bleibt es bei einer Lokalisierung des *caelum empyreum*, des *limbus patrum*, des *purgatorium* und des *infernum*. Aufgrund einer qualitativ bestimmten, auf *dignitas* bezogenen Konzeption des „Ortes“, vgl. *De sub. spir.* 16 (1) Pagnoni-Sturlese 315 und 23 (2) Pagnoni-Sturlese 320, gibt es auch bei Dietrich danteske Himmelsregionen und Höllenkreise, vgl. *De sub. spir.* 23 (6)–23 (7) Pagnoni-Sturlese 321.

3. Dietrich hatte, wie man weiß, ein ungewöhnliches Interesse an Erfahrungswissenschaften. Selbst bei der Erörterung allgemeiner ontologischer Themen wie in der Abhandlung über die Natur der Gegensätze zielt er auf Erfahrungstat-sachen ab, *De nat. contr.* 1 (1) Imbach 83 und 74 Imbach 135. Dies kommt in Dietrichs Erkenntnislehre in prinzipieller Form zum Ausdruck. Da er die konstitutive Funktion menschlichen Erkennens nicht als Ersatz, sondern als die Ermöglichung menschlicher Erfahrung versteht, betont er stärker noch als Thomas von Aquin die Unentbehrlichkeit der *phantasmata*, *De cog. ent.* 53 (1) Steffan 217, *De dot.* und vor allem in der *Quaestio utrum in Deo sit aliqua vis cognitiva inferior intellectu*. Über diesem Erfahrungsbezug der Philosophie Dietrichs, der durch seine erfolgreiche Regenbogentheorie unübersehbar wurde, vergißt man leicht andere, wesentliche Impulse seines Denkens, von denen mindestens zwei durch die hier veröffentlichten Traktate dokumentiert werden. Es sind dies

- a) das Bedürfnis, die immanenten Antagonismen der mittelalterlichen Buchkultur und Bücherwissenschaft aufzulösen und
- b) das Bestreben, die religiöse Lebenspraxis des Mittelalters mit den Erfordernissen der Theorie in Einklang zu bringen.

Die innere Spannung im traditionsbestimmten Wissensbestand des beginnenden 14. Jahrhunderts ergab sich vor allem aus dem Widerspruch zwischen aristotelischer und augustinischer Überlieferung. Averroes hatte einen Standard der Aristotelesinterpretation geschaffen, der, zusammen mit einem durch die Entwicklung der Logik gesteigerten Präzisionsbedürfnis, die Inkohärenzen des thomistischen Kompromißsystems unübersehbar machte. Die in Band 1 dieser Edition gedruckten Traktate zeigen, wie Dietrich durch exaktere Exegese und unter bewußter Vermeidung bloß taktischer „Synthesen“, durch die Thomas von Aquin in seinen Augen sich lächerlich gemacht hat, einen neuen, begründeteren Ausgleich zwischen Augustin, Aristoteles und dem neu rezipierten Proklos schaffen wollte. Auch dieser zweite Band gibt Beispiele für diese Art der Beilegung der Konflikte der Autoritäten. Er zeigt, mit welcher Intensität Dietrich seine Texte las, Quellen und Kommentare kritisch vergleichend; ein besonders schönes Exempel bietet die dreifache Abfolge in der Zusammenstellung eines Textes des Aristoteles und des Averroes im Werk *De natura contrariorum* 8 Imbach 89. Ein Ergebnis solcher Textstudien war es für Dietrich, daß er die göttliche Allverursachung, *creatio*, für vereinbar hielt mit der Konstitution von Seienden durch wesenhafte Intellekte, *nostri doctores verentur et timent non timenda*, *De sub. spir.* 20 (1) Pagnoni-Sturlese 318. Das vielleicht charakteristischste Beispiel sorgfältiger Textarbeit steht in *De substantiis spiritualibus*. Dietrich erörtert dort die Ansicht Augustins vom materiellen Charakter des Höllenfeuers. Diese buchstäbliche Auffassung paßt nicht zu Dietrichs Gesamtkonzeption, die alles, was Paulus und Augustin über einen „spirituellen Leib“ nach der Auferstehung der Toten sagen, auf die Stufe der Psyche in der proklischen Skala von Hen-Intelligenzen-Psyche-Körper bezieht. Aufschlußreich ist nun, mit welcher fast philologischen Detailkenntnis Dietrich zeigen will, Augustin habe in *De civitate Dei* XXI 10 seine Ansicht vom Höllenfeuer nur problematisch, als eine mögliche Lösung, vorgetragen;

in *De Genesi ad litteram* XII habe er das Höllenfeuer spiritualistisch gedeutet, *De sub. spir.* 35 Pagnoni-Sturlese 340. Dietrich war nicht der letzte, der um einer Verständigung zwischen Philosophie und christlichem Glauben willen an einer respektvollen Umdeutung der Ansichten Augustins über die jenseitige Bestrafung der Bösen interessiert war. Dieses Problem wurde im Westen zumindest immer dann virulent, wenn es zu Berührungen mit der origenistischen Tradition kam, z. B. bei Johannes Eriugena. Nach der Aristotelesrezeption des 13. Jahrhunderts stellte sich das Problem, wie die Geistseele, die Aristoteles für leidenslos hielt, vom Höllenfeuer gepeinigt werden könnte¹⁰). Aber es existieren auch Notizen Leibnizens für Kurfürstin Sophie, in denen auch er zeigen will, Augustin habe seine Theorie des Fegefeuers nicht assertorisch vorgetragen¹¹).

4. Dietrich verläßt – anders als Eckhart, anders als Raimundus Lullus – das strengumgrenzte Feld der theoretischen Philosophie so gut wie nie. Nach *De habitibus* spielt sich das ethisch-praktische Leben des Menschen, vor allem die Wahl zwischen Gut und Böse, in einer Seelenkraft ab, die unter dem Intellekt steht. Tugend und Fehlverhalten haben ihren Ort in der *ratio particularis*, *ibid.* 9 (1)–9 (2) Steffan 13 f. und 11 (1) Steffan 15. Dietrich skizziert zwar in *De habitibus* bes. c. 4 Steffan 10 eine Theorie des Willens, aber nur mit halbherzigem Interesse. Seine Philosophie ist auf den Intellekt konzentriert. „Sünde“ kann er nur denken aufgrund der störenden Einwirkung einer getäuschten niederen Erkenntniskraft; der Intellekt hat es nur mit dem Wahren und Richtigen zu tun, *semper verorum est*, *De cog. ent.* 53 (2) Steffan 217. Diese intellektualistische Konzeption ist – bei allem Interesse an Naturforschung – in sich geschlossen; praktische Belange berührt sie lediglich auf dem Umweg über die Interpretation biblisch-volkstümlicher religiöser Darstellungen. Wenn in der Bibel und in der kirchlichen Liturgie davon die Rede ist, wo die Engel leben, so interpretiert Dietrich dieses Wo in bewußter Abstreifung räumlicher Vorstellungen, *De cog. ent.* 40 Steffan 205. Wie sind die himmlischen Lobgesänge der Beseligten zu verstehen? Dietrich antwortet: *Hoc totum spiritualiter*, *De dot.* 21 (3) Sturlese 287. Was die Auferstandenen singen werden, das ist mit unseren jetzigen Ohren nicht zu hören, *ibid.* 21 (5) Sturlese 287. In einem solchen Satz spricht sich die mittelalterliche Lebenswelt ebenso aus wie der theoretisch-praktische Eingriff, den Dietrich durch sein Denken in ihr vornahm. Natürlich war Dietrich nicht der erste, der biblische Buchstäblichkeiten mit Hilfe platonisierender Exegese annehmbarer machen wollte; so war man seit Philo vorgegangen. Vor allem Origines, dann auch der junge Augustin hatten sich in diesem Sinne betätigt. Aber da Augustin sich zunehmend von der früher selbst geübten Allegorese distanzieren wollte, da ferner der Realitätsbegriff der Theologen des

¹⁰) Siger von Brabant, *Quaestiones in tertium de anima*, quaestio 11, ed. B. Bazán, Louvain–Paris 1972, 31–35.

¹¹) Hannover Niedersächs. Hauptstaatsarchiv Dep. 84 Cal. O. A. 63 F VI 31 Bl. 122–123. 1 Bog. 2°. 3 1/2 S.

Den Hinweis auf diesen Text verdanke ich der freundschaftlichen Aufmerksamkeit von Herrn Dr. Albert Heinekamp, Hannover.

13. Jahrhunderts zwischen Platonischem, Aristotelischem und Stoischem schwankte, fand Dietrich eine unentschiedene Situation vor. In ihr wollte er mehr Konsequenz schaffen.

III.

1. Bereits Dietrichs Abhandlung *De visione beatifica* entsprang einer prägnanten und neuen Konzeption des Verhältnisses von Philosophie und Theologie. Er verstand seine Analyse des tätigen Intellekts als die aus einer philosophischen Untersuchung notwendig sich ergebenden Bezeichnung derjenigen Tätigkeit, an die der begnadende Gott vernünftigerweise anknüpft, aber nicht anknüpfen muß, wenn er einem Menschen die beseligende Schau ermöglichen will. Dietrich verwahrte sich gegen die äußerliche Art, in der Thomas von Aquin, seiner Ansicht nach, natürliche Erkenntniskraft und wesenhafte Schau Gottes zu verbinden gesucht hatte, nämlich durch die Konstruktion eines *lumen gloriae*; aber dies bedeutete keineswegs, daß Dietrich zwischen der Natur des Intellekts und seinem Begnadungszustand nicht hätte unterscheiden wollen. Die beseligende Schau Gottes ist nach Dietrich möglich, weil uns der tätige Intellekt unmittelbar als Form unseres möglichen Intellekts geeint werden kann. Im jetzigen Leben sind wir mit ihm als mit dem Prinzip unserer Erkenntnis, nicht als deren Form, verbunden, *De vis. beat.* 4.3.2 (4)–(5) Mojsisch 114. Dietrich berief sich für seine Unterscheidung von Natur und Gnade auf Augustins Distinktion einer doppelten Ordnung – eines *ordo providentiae naturalis* und eines *ordo providentiae voluntariae*, *De Gen. ad lit.* VIII 24,45 PL 34,390.

Diese Unterscheidung gab Dietrich die Möglichkeit, seine Naturforschung und Philosophie auf eine relativ stabile Weltordnung beziehen zu können; andererseits konnte er dem für das beginnende 14. Jahrhundert so wichtigen Motiv einer freien Verfügung der göttlichen Allmacht Raum geben, ohne daß es seine Erkenntnisinteressen störte. Sein Gott war Intellekt, und indem Dietrich mit geschickter Verwendung des frühaugustinischen Grundsatzes „*Quidquid rationabiliter ponendum est, fatendum est Deum fecisse*“, *De lib. arb.* III 5,13 PL 32,1277 (zitiert z.B. *De sub. spir.* 28 (10) Pagnoni-Sturlese 329) die Vernünftigkeit göttlicher Entscheidungen hervorhob, machte er das Zugeständnis ungebundener göttlicher Allmacht vollends unschädlich. Insgesamt hob er eher auf die Zusammenstimmung der beiden ordines als auf ihren Kontrast ab; er kritisierte an Thomas, sie nicht organisch genug verbunden zu haben.

2. Durch einen glücklichen Fund von Loris Sturlese wissen wir seit kurzem mehr über Dietrichs Wissenschaftslehre und Theologiebegriff. Loris Sturlese entdeckte im Codex Basil. F IV 31, fol. 69v, den Schlußteil der im Stamser Katalog genannten Schrift *De subiecto theologiae*¹²). Der Text enthält mehrere Motive,

¹²) L. Sturlese, Bertoldo di Moosburg, *Expositio super Elementationem theologicam Procli*, 184–211, *De animabus*. Rom 1974, p. LXXXIX–XCII. Der neu aufgefundene Text wird in Band III der *Opera omnia* erscheinen.

die für das Verständnis der Schriften des vorliegenden Bandes notwendig sind; indem ich sie mehr schematisch nenne, gebe ich zugleich zusätzliche Argumente, den anonym überlieferten Text Dietrich von Freiberg zuzuschreiben;

a) Das Fragment zeigt dieselbe kritische Unzufriedenheit mit traditionellen Formulierungen, die wir aus anderen Schriften Dietrichs kennen. Man habe ziemlich unbedacht, minus considerate, Sturlese XC, 23, den Gegenstand der Theologie bestimmt. Man habe zwischen *materia* und *subiectum* nicht unterschieden; unter *subiectum* sei ein gegliedertes Ganzes zu verstehen, unter dessen formellem Gesichtspunkt alles Einzelne, eben die Materie einer Wissenschaft, gesehen werde, *si vero sic aggregata sumantur secundum rationem totius et in quantum sunt ipsum tale compositum secundum propriam totius rationem, iam sumitur quiddam completum existens in actu secundum unam formalem rationem. . .*, Sturlese XC, 8–11.

b) Dietrich verdeutlicht seine Wissenschaftslehre am Beispiel der Physik. Sie hat nur in einem abgeschwächten Sinne einen einheitlichen Gegenstand. Das *ens mobile* ist ihr *subiectum*, aber die bewegten Dinge heißen nur im *aequivoken* Sinne „Körper“. Denn Himmelskörper und irdische Körper werden zwar vom Logiker gemeinsam in die Kategorie der Substanz eingeordnet, aber diese Zuordnung erfolgt mehr aufgrund einer gewissen Gewohnheit als aufgrund von Einsicht in die Wahrheit. In Wahrheit bestehen irdische und himmlische Körper nicht aus denselben Prinzipien und gehören deswegen nicht zu derselben Kategorie, *huiusmodi corpora non coordinantur in eodem genere*, Sturlese LXXXIX, 15–16.

In der Abwehr eines nur logisch orientierten Subsumtionsverfahrens geht Dietrich so weit, daß die *scientia naturalis* ihre Einheit zu verlieren droht; er rettet sie durch eine Proportionalitätsanalogie, nach der sich die Himmelskörper aus ihren Prinzipien zusammensetzen wie die irdischen Körper aus ihren.

Dieses Interesse Dietrichs an einer qualitativ gestuften Physik, die *de facto* in zwei verschiedene Wissenschaften auseinanderbricht, war im beginnenden 14. Jahrhundert eine eher rückschrittliche Position; sie findet sich durchgängig in den Texten des vorliegenden Bandes, z. B. in *De sub. spir.* 36 (5) Pagnoni-Sturlese 339, besonders aber in *De corporibus caelestibus quoad naturam eorum corporalem*. Wie Dietrich in den intellekttheoretischen Schriften den Intellekt aus dem Zugriff der traditionellen Kategorienlehre heraushalten will – *De vis. beat.* 4.3.4 (6) Mojsisch 123: *convenit omni intellectui, ut sit extra genus praedicamenti* –, so versucht er es auch für die Himmelskörper.

c) Während Dietrich sich bezüglich der Physik mit der mehr äußerlichen Proportionalitätsanalogie zwischen Himmelskörpern und irdischen Bewegten begnügt, erklärt er bezüglich der Theologie, daß jede Proportionalitätsanalogie eine Attributionsanalogie nach dem aristotelischen Modell in Buch Γ der *Metaphysik* voraussetze, *necessarium est huiusmodi proportionalitates reducere ad unitatem proportionis que attenditur in adtributione ad aliquod unum*, Sturlese XC, 32–34. Er beruft sich für diese Zweitrangigkeit der Proportionalität zugunsten inhaltlich bestimmter Entsprechung auf prop. 21 der *Elementatio theo-*

logica, Sturlese XCI, 37. Mit dieser Entscheidung für den Vorrang der Proportions- oder Attributionsanalogie beendet Dietrich das unklare Nebeneinander zweier divergierender Analogieformen bei Thomas von Aquin. Diese Konzeption der Analogie kehrt in den Traktaten des vorliegenden Bandes vielfach wieder, z. B. De nat. contr. 9 (4) Imbach 90, 19 (2) Imbach 97, 20 (1) Imbach 98, 29 (3) Imbach 103, 56 (1) Imbach 123. Sie läuft darauf hinaus, daß eine Bestimmung *primo et essentialiter* dem *ens divinum* zu kommt, *per adtributionem ad ipsum* allen übrigen Wesen, Sturlese XCI, 45–46. Es ist nicht möglich, die Theorie der Analogie bei Meister Eckhart historisch einzuordnen, ohne diese Analogielehre Dietrichs zu kennen. Die neu edierten Texte Dietrichs erlauben es, über den durch Josef Koch bestimmten *status quaestionis* hinauszukommen¹³).

d) Die Metaphysik ist selbst Theologie, und sie heißt, wie Dietrich hervorhebt, auch bei den Philosophen eher „Theologie“ als „Metaphysik“. Sie erforscht die *adtributio entium ad primum principium* oder besser: Sie erforscht das *ens divinum*, das *divinum per essentiam* ist, Sturlese XCI, 66. Die christliche Theologie unterscheidet sich von ihr dadurch, daß sie alles unter dem Gesichtspunkt der *providentia voluntaria* sieht. Die philosophische Theologie (Metaphysik) sieht alle Wesen in ihrer eigenen *natura* und in ihrer naturhaften Eigentümlichkeit, *in sui natura et secundum suos modos et proprietates naturales gubernantur per principem universitatis, nec ultra hunc nature ordinem aliquem ulteriorem finem adtendit*, Sturlese XCII, 73–75. Die christliche Theologie hingegen – Dietrich nennt sie *nostra scientia*, auch *divina scientia sanctorum* – betrachtet alles im Hinblick auf die Willensdispositionen Gottes, die sich vor allem beziehen auf das gute und das heilige Leben, auf die Erreichung der ewigen Seligkeit, auf Verdienst und Strafe. In ihr geht es um die Erlangung eines höheren Zieles, sei's im Guten, sei's im Bösen. Es ist ein Ziel, das Bestand haben wird auch nach dem Ende dieser sichtbaren Welt, mit dem die Wissenschaft der Weisen zerstört werden wird, Sturlese XCII, 75–81.

Diese Wissenschaftstheorie der Theologie will die philosophische Theologie von der Offenbarungstheologie abgrenzen. Beide haben die *materia* gemeinsam, aber ihr *subiectum* ist verschieden. Für die Offenbarungstheologie hebt Dietrich mit Hilfe eines Augustinzitats, das wir bei ihm immer wieder finden, den Aspekt des göttlichen Willens als des Garanten einer moralischen Weltordnung hervor. Für die philosophische Theologie insistiert Dietrich auf dem Aspekt, daß sie die Naturen der Dinge und ihre naturhafte Bewegungsordnung erforscht. Seine Verteilung der Forschungsgebiete scheint menschliches Wollen und ethische Probleme aus der Philosophie auszuschließen, während sie der Offenbarungstheologie speziell den Aspekt der ewigen Konsequenzen guten und bösen Verhaltens zuweist. Diese Tendenz, die Metaphysik naturbezogen und die Offenbarungstheologie ethisierend zu deuten, zeigen auch die Traktate des vorliegen-

¹³) J. Koch, Zur Analogielehre Meister Eckharts, in: *Mélanges offerts à E. Gilson*. Toronto–Paris 1959, 327–350, bes. 349.

den Bandes; sie zeigen Dietrich im Übergang von der allgemeinen Metaphysik zur Kosmologie, zur spekulativen Astronomie und zu einer Offenbarungstheologie, die auf die jenseitigen Konsequenzen moralischen Handelns konzentriert ist.

3. Da wir noch nicht über eine zuverlässige Chronologie verfügen, wurden in der vorliegenden Edition die Schriften Dietrichs zu thematischen Einheiten zusammengestellt und einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen zugeordnet. Ich gestehe, daß ich diese Zuordnung zu Gebietsbezeichnungen wie „Naturphilosophie“, „Intellekttheorie“ oder „Theologie“ nur mit erheblichen Bedenken vorgenommen habe. Denn sollten solche Bezeichnungen sprechend sein, müßten die betreffenden Ausdrücke in ihrer gegenwärtigen Bedeutung genommen werden. Doch führt die rückwirkende Verwendung heutiger Disziplinenbezeichnungen zu Mißverständnissen, denn die moderne Trennung von Naturwissenschaft und Naturphilosophie, von Offenbarungstheologie und Metaphysik, von Erkenntnistheorie und Ontologie lag außerhalb des geschichtlichen Horizonts des beginnenden 14. Jahrhunderts. Das heißt aber nicht, daß Dietrich jede Unterscheidung wissenschaftlicher Disziplinen fremd gewesen wäre. Er wollte den Methodenaspekt strenger genommen sehen als seine Zeitgenossen; dies beweist – zumindest für das Verhältnis von Offenbarungstheologie und Philosophie – seine Schrift *De subiecto theologiae*. In einigen der hier veröffentlichten Traktate ordnet Dietrich selbst seine Untersuchung einer bestimmten wissenschaftlichen Disziplin zu:

In *De magis et minus* 3 (1) und 3 (2) Imbach-Steffan 49 und 50 erklärt Dietrich, der Ausdruck „qualitas“ habe bei dem Metaphysiker, *primus philosophus*, eine andere Bedeutung als beim Physiker, *naturalis philosophus*; in der Metaphysik bezeichne „qualitas“ die substantielle Form, in der Physik hingegen, in der es vor allem um die Analyse der Veränderung an Körpern geht, bezeichne „qualitas“ eine akzidentelle Disposition zur *transmutatio*.

In *De magis et minus* 4 (2) Imbach-Steffan 50 wiederholt Dietrich seine uns aus *De subiecto theologiae*, Sturlese LXXXIX, 2–4, bekannte Ansicht, die Kategorienschrift des Aristoteles argumentiere mehr *secundum quendam famositatem et probabilitatem*, daher komme in der Kategorienschrift eher der Gesichtspunkt des Physikers als der des Metaphysikers zu Wort, da die Physik eher von wahrscheinlichen und angesehenen Sätzen ausgehe, während die erste Philosophie von Gewisserem auszugehen habe.

Der Traktat *De natura contrariorum* untersucht die aktiven und passiven Qualitäten als die Prinzipien körperlicher Veränderung, *ibid.* 1 (1) Imbach 83, er verfolgt also nach Dietrich eine naturphilosophische Absicht, da er die Mittel erforscht, mit deren Hilfe sozusagen die Natur Werden und Vergehen zustandebringt, *ibid.* 74 (1) Imbach 135. Mit leichter Übertreibung, aber mit deutlich erkennbarem Methodenbewußtsein begründet Dietrich in 1 (3) Imbach 83, daß seine Untersuchung das Gebiet der Physik verläßt und, teilweise wenigstens, in das Feld der ersten Philosophie übergeht: *aliquantum ex prioribus sumendum initium*.

Daß Dietrich solche Traktate wie *De habitibus*, *De ente et essentia*, *De natura contrariorum*, *De intelligentiis et motoribus caelorum* und *De corporibus caelestibus* als rein philosophische Traktate angesehen hat, daran läßt die Themenstellung wie die Durchführung keinen Zweifel. Dietrich vermeidet sorgfältig theologische Interventionen; deswegen lehnt er die Identifizierung der „Intelligenzen“ der Philosophen mit den Engeln der Bibel ab; deshalb verteidigt er die seinsbegründende Tätigkeit der Intelligenzen gegen theologische Einwände.

Dagegen kann man fragen, ob und in welchem Sinne Dietrich Schriften wie *De corpore Christi mortuo*, *De cognitione entium separatorum*, *De dotibus corporum gloriosorum* und *De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis* der Theologie zugeordnet hat. Der Traktat *De corpore Christi mortuo* stellt eine Ergänzung der großen Abhandlung über die Natur der Gegensätze dar. Das Prooemium erklärt, daß die ersten drei Teile der Schrift die Lehre von den Gegensätzen vertiefen, so daß diese Lehre im vierten Teil auf die Frage nach der Identität des Leichnams Christi angewandt werden könne, Prooemium (1), Pagnoni-Sturlese 143. Abschließend erklärt Dietrich, diese Frage stelle sich bei jedem Menschen in der gleichen Weise wie beim Leichnam Christi, *ibid.* 4 (6), Pagnoni-Sturlese 150. Für den Inhalt der Argumentation ist diese christologische Anwendung gleichgültig; freilich könnte sie, wie die polemische Bemerkung in 4 (2) Pagnoni-Sturlese 150 andeutet, der äußere Anlaß der Untersuchung gewesen sein. Man muß sich daran erinnern, daß im 13. und 14. Jahrhundert Diskussionen *De Christo in triduo* der willkommenen Auslöser für Debatten über die Einzigkeit der substantiellen Formen waren.

De cognitione entium separatorum ist, wie Hartmut Steffan schreibt, auch ein theologisches Buch¹⁴); es fragt sich nur, in welchem Sinne. Angelologie und Dämonologie haben auch die spätantiken Neuplatoniker getrieben. Von Intelligenzen sprachen auch die arabischen Naturforscher. Dietrich bewegt sich in einer christlichen Vorstellungswelt, wenn er die Wechselrede reiner Geister oder im Sinne Augustins die „abendliche“ und die „morgendliche“ Erkenntnis der Engel erörtert. Im Prologus (3) Steffan 167 sagt Dietrich, in welcher methodischen Hinsicht er dies alles erörtert: Sowohl was zum Reich der Gnade wie was zur Ordnung der Natur bei den selbständig-geistigen Wesen gehört, will er im Hinblick auf ihre Substanz und ihre naturhaft-eigentümlichen Tätigkeiten untersuchen. Das heißt: Stofflich bezieht er die Offenbarungstheorie mit ein; formaliter hält er an dem methodischen Prinzip fest, die innere Natur jener Wesenheiten zu erforschen, um so auch die Möglichkeit des *de facto* Geoffenbarten einsichtig zu machen. Es ist dasselbe methodische Prinzip wie in *De visione beatifica*.

Die Abhandlungen *De dotibus corporum gloriosorum* und *De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis* gehen von der künftigen Auferstehung der Toten aus, befragen dieses aus der Offenbarung unterstellte Faktum – dafür vgl. *De dot.* 1 (3) Sturlese 269 und 2 (2) Sturlese 270 – in naturphilo-

¹⁴) H. Steffan, Studie zu Dietrich von Freiberg, *De cognitione entium separatorum*. Abschnitt 2.2.1, Beiheft 2.

sophischer und metaphysischer Hinsicht nach seiner inneren Möglichkeit. Was biblisch verbürgt ist, will Dietrich *secundum rationem*, d. h. nach den Prinzipien der Philosophen, beweisen, *ibid.* 2 (2) Sturlese 270: *Et istud supposita auctoritate divinae scripturae, unde trahimus istud, potest haberi etiam secundum rationem.* Die Vernunft kann sich selbständig zueignen, was *de facto* autoritativ übermittelt wird. Das ist eine Verhältnisbestimmung von Wissen und Glauben, die derjenigen Anselms von Canterbury, Raimundus Lulls und Nicolaus Cusanus' näher steht als Thomas von Aquin. Er will argumentieren *ex ratione, ut concordat auctoritatibus*, *De sub. spir.* 28 (7) Pagnoni-Sturlese 328. Er glaubt durch Berufung auf die Vernunft mit Sicherheit den Gedanken verwerfen zu können, Engel oder Menschen seien im Jenseits damit beschäftigt, die Bösen zu quälen, *De sub. spir.* 28 (12) Pagnoni-Sturlese 330. Die Höllenstrafe kann vernünftigerweise nur ein *supplicium passivum*, nicht ein *supplicium activum* sein, *ibid.* 28 (13) Pagnoni-Sturlese 330. Zwar spricht Dietrich öfter von der göttlichen Allmacht, *De dot.* 2 (4) Sturlese 270, 13 (1) Sturlese 278, 13 (2) Sturlese 278, 13 (3) Sturlese 278, 14 (2) Sturlese 279, 20 (3) Sturlese 284, *De sub. spir.* 24 (5) Pagnoni-Sturlese 322, *ibid.* 37 (2) Pagnoni-Sturlese 340, doch zielt er darauf ab, die innere *ratio* zu ermitteln, aus der heraus die göttliche Omnipotenz wirken könne. Seine Argumentation soll *ex principiis naturae* erfolgen, *De dot.* 14 (3) Sturlese 279; freilich muß der Naturforscher Dietrich auf einen sehr spekulativen Naturbegriff ausweichen, um es als naturgemäß erweisen zu können, daß die Menschen sein werden „wie die Engel“, *ibid.* 13 (2) Sturlese 278. Dietrichs Absicht, Offenbarungstheologie und Philosophie methodisch getrennt zu halten, ist an dieser Stelle steckengeblieben, aber nicht zufällig, denn die innere Beziehung des Intellekts auf die ewige Erkenntnis Gottes war ihm wesentlich; die Ausstattung der Leiber der Auferstandenen hat er von diesem Apriori her gesehen. Daher stützt er sich hier einmal auf einen Naturbegriff, der mit dem der griechischen und arabischen Ärzte und Naturforscher nichts mehr gemein hat; es siegt der durch die Intellekttheorie neugewonnene und verwandelte neuplatonisch-christliche Spiritualismus.

In solchen Anpassungen philosophischer Argumente an den theologischen Überlieferungsbestand zeigt sich die Vieldeutigkeit der Leitformel, die Dietrich aus Augustin, *De Gen. ad lit.* VIII 9,17 PL 34, 379–380, zur Unterscheidung philosophischer und theologischer Methode geschöpft hat: *ordo providentiae naturalis* – *ordo providentiae voluntariae*. Sie konnte bedeuten, daß unergründliche Ereignisse eintreten können, aber für die philosophische Betrachtung außer acht bleiben können – dann stärkte sie die Autonomie der Philosophie. Sie konnte bedeuten, daß für den gegenwärtigen Lauf der Welt, also vor dem Einbruch der eschatologischen Ereignisse, die Naturprinzipien zum Verständnis der Geschehnisse ausreichen – auch dann stärkte sie die Autonomie der Philosophie. Sie konnte ferner bedeuten, daß der *ordo* der *providentia voluntaria* dazu bestimmt ist, dem *ordo providentiae naturalis* zu dienen, so *De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis* 22 (5) Pagnoni-Sturlese 319; dann konnte die Formel zur Umdeutung theologischer Sätze im Sinne

der aristotelischen Kosmologie auffordern; sie konnte neue Vermischungen philosophischer und theologischer Argumente produzieren. Achtete man gar auf die Klausel, der *ordo providentiae voluntariae* diene zuweilen, in bestimmten Fällen, in aliquibus, der Naturordnung, so war der geschlossene Kontext methodisch strenger Naturerklärung wieder prinzipiell zerrissen, konnte aber für den Argumentationsgang einer bestimmten Untersuchung methodisch, sozusagen vorbehaltlich einer anderslautenden Entscheidung göttlicher Allmacht, unterstellt werden. Eben diese gesamte Bandbreite in der Verhältnisbestimmung von Philosophie und Theologie liegt in Dietrichs Schriften vor.

IV.

1. Wenn Dietrich in den Traktaten des vorliegenden Bandes – *De ente et essentia* ausgenommen – weniger polemisch auftritt als etwa in *De visione beatifica*, so spricht er doch auch hier in dem Bewußtsein seiner Originalität. In einer feinen Verbindung von Bescheidenheit und Selbstbewußtsein hebt er hervor, daß er bislang Übersehenes zeigen will. Er sei, schreibt er im Prooemium zu *De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis* (1) Pagnoni-Sturlese 299, wie Ruth hinter dem Rücken der Mäher hergegangen, um die Ähren zu lesen, die sie übersehen haben. Dies sagt nicht, daß die Vorgänger alles Wesentliche gefunden hätten und nur Kleinigkeiten nachzutragen wären. Die herrschenden Ansichten sind nach Dietrichs Urteil in entscheidenden Hinsichten unzureichend: Sie bestimmen das Verhältnis von Philosophie und Theologie unbefriedigend, *De subiecto theologiae*. Sie mißdeuten die für die erste Philosophie grundlegenden Termini wie *ens* und *esse*, *De ente et essentia*, besonders Prooemium (1) und (2) Imbach 25. Sie übersehen geringfügig scheinende Probleme wie die Analyse des *magis et minus* und lassen dadurch Zweifel bezüglich der großen und grundlegenden Inhalte entstehen, *De magis* 1 (1) und 1 (2) Imbach-Steffan 49. Bei den Korrekturen, die Dietrich an herrschenden Ansichten vornehmen will, rechnet er mit Widerstand. Im Prologus (4) von *De cognitione entium separatorum* Steffan 167 erklärt er, daß wohl das, was er vortragen wird, irgendjemandem absurd vorkommen wird. *Sed hoc contingit propter raritatem eorum, quia non consonant usitatae considerationi rerum valde manifestarum*. Wie ein Autor, der Angriffe gewohnt ist, schreibt Dietrich im Prooemium zu *De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis* (1) Pagnoni-Sturlese 299, daß diese Schrift wohl noch mehr Anlaß zu Schmähreden gebe als seine früheren. Von dem Bewußtsein ruhigen Ausbaus der durch die Hochscholastik definitiv begründeten Wissenschaft kann also bei Dietrich nicht die Rede sein. Er fühlte sich als Außenseiter, nicht als Epigone.

2. Es muß weiteren Forschungen vorbehalten werden, Dietrichs Stellung im intellektuellen Leben der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert genauer zu bestimmen. Aber nachdem seine Herkunft von Aristoteles und Proklos, von Averroes und Albert sowie sein Einfluß auf Eckhart und Berthold von Moos-

burg und seine indirekte Wirkung auf Nikolaus von Kues gesichert ist, lassen sich einige Motive seines Denkens im Hinblick auf diese Filiation aus den Schriften dieses zweiten Bandes herausarbeiten, ohne die Frage, wie die Vermittlung im einzelnen erfolgt ist, zu präjudizieren. Vom Analogiebegriff war in dieser Einleitung (s. oben S. XXIII/XXIV) schon die Rede; folgende Motive stelle ich mehr schematisch zusammen:

a) Die Proklos-Rezeption Dietrichs ist nie so weit gegangen, daß er die Bestimmung „seiend“ vom göttlichen Prinzip hätte fernhalten wollen. In dieser Hinsicht setzt sich bei Dietrich die aristotelische und auch augustinische Tradition durch: „Gott“ ist ihm das erste, allesbegründende Wesen. Aber er heißt gleichwohl auch mit Berufung auf Proklos „das Eine“, *De sub. spir.* 5 (2) Pagnoni-Sturlese 307. „Gott“ ist das *summe unum*, *a quo tota ordinata multitudo universi profluit*, *De sub. spir.* 7 (1) Pagnoni-Sturlese 308. In *De natura contrariorum* gibt Dietrich eine Theorie der Modi des *ens*, wonach das *unum* das *principium radicale* dieser Modi ist, *ibid.* 5 (3) Imbach 87. Dietrich untersucht den Ursprung des Vielen und umschreibt dabei das Viele mit den aus Eckhart bekannten Ausdrücken, es sei *hoc et hoc*, *ibid.* 5 (3) Imbach 87. Wichtiger noch ist, daß Dietrich bei seiner Analyse der Kontrarietät zu dem Ergebnis kommt, zwischen dem Grund und dem Begründeten könne kein Gegensatz bestehen, *ibid.* 51 (2) und 51 (3) Imbach 119. In *De dotibus corporum gloriosorum* 11 (2) Sturlese 277 lehrt er, daß einfache Wesen sich nicht gegenseitig ausschließen: *haec ad invicem ad se mutuo excludendum non contraponuntur*. Damit spricht Dietrich den folgenreichen Gedanken der Gegensatzlosigkeit der *causae essentiales* aus, zu denen Gott und der tätige Intellekt gehören. Dieses Motiv stützt seine Erkenntnistheorie, wonach die *intimitas* der Grund allen Erkennens sein soll, *De dot.* 20 (3) Sturlese 284; hier legt Dietrich die Grundlagen einer neuen Religionsphilosophie, die von der Intimität des göttlichen und des menschlichen Geistes und nicht mehr von Herrschaft und Knechtschaft ausgeht.

b) Die Gegensatzlosigkeit des Prinzips ergibt sich nach Dietrich daraus, daß seine Vollkommenheit die des Begründeten einschließt. Der Weltprozeß ist bei Dietrich als Selbstbegrenzung der unbegrenzten Vollkommenheit gedacht. Für diesen Prozeß gebraucht Dietrich, wie Hartmut Steffan¹⁵⁾ gezeigt hat, die aus Cusanus bekannten Metaphern des *contrahere*, *De magis et minus* 11 (3) Imbach-Steffan 55, und des *explicare*, *De cog. ent.* 19 (6) Steffan 184 und 25 (1) Steffan 188. In *De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis* 10 (2) bis 10 (3) Pagnoni-Sturlese 310–311 betont er den Ganzheitscharakter der *essentia* und jedes Prinzips: Es verhält sich als ein Ganzes zum Prinzipiierten als einem Ganzen. In jedem *ordo essentialis* ist das Begründete im Begründenden, *De dot.* 12 (2) Sturlese 278.

c) Der Hervorgang der Welt aus dem göttlich Unbestimmten hat eine mehr weltanschaulich relevante und eine mehr logisch-methodologische Seite. Mit

¹⁵⁾ H. Steffan, Studie zu *De cognitione entium separatorum* 2.3.3.

beiden Aspekten sehen wir Dietrich in den Traktaten des vorliegenden Bandes beschäftigt: Er verteidigt sich gegen den Vorwurf, seine Lehre von Hervorgang der Welt zerstöre den Schöpfungsglauben; er will zeigen, daß die seinsbegründende Tätigkeit der Intellekte die *creatio* nicht beeinträchtigt, *De sub. spir.* 20 (1) und 20 (2) Pagnoni-Sturlese 318. Er gesteht zu, daß auch die selbständigen Geistwesen im gewissen Sinne eine *causa efficiens* haben, *De nat. contr.* 27 (2) Imbach 102; sie setzen bei ihrer Begründungstätigkeit den göttlichen Grund voraus. Aber wie kann aus dem völlig Indeterminierten das Determinierte hervorgehen? Diese Frage impliziert das Problem der Methodologie der philosophischen Theologie und der Intellekttheorie. Dietrich glaubt sie lösen zu können durch den Hinweis, man dürfe das Unbestimmtsein des Prinzips weder in der Art eines logisch Indeterminierten denken – wie das *genus* unbestimmt ist im Verhältnis zur *species* – noch wie das physisch Indeterminierte – also das Potentielle im Verhältnis zum Akt –, *De nat. contr.* 13 (2) Imbach 93. In diesem Zusammenhang gebraucht Dietrich für das Begründende die Ausdrücke *particulatum sive contractum*; wenn er mit einem *ut ita dicam* andeutet, es handle sich um eine terminologische Neuerung¹⁶), so kann er nur seine neue Akzentsetzung im Auge gehabt haben, denn z. B. auch Thomas läßt das *genus* durch seine *species* eingeschränkt werden, *contrahi*, *Ver.* 21,1.

d) Dietrich hatte einen weiteren Anlaß, über die Rolle der Negation nachzudenken, da er den Gegensatz von Affirmation und Negation als Prinzip, *principium et causalis origo*, aller weiteren Gegensätze ansah, *De nat. contr.* 13 (4) Imbach 94. Die Negation ist nicht der negative Satz, der zur Gattung der *intentiones secundae* gehört, *ibid.* 13 (1) Imbach 93. Sie ist eine *simplex intentio realis circa ens*, setzt also das *ens* voraus, ist aber unmittelbar die nächstfolgende Bestimmung jedes *ens*, *ibid.* 15 (1) Imbach 94. Dietrich stellt zwar nicht die gleichberechtigte Bedeutung wieder her, die das *non-ens* in der spätplatonischen Dialektik hatte – in dieser Hinsicht bleibt er wie bei der Verwendung des Seinsbegriffs bezüglich des ersten Prinzips ein Aristoteliker –, aber er hat die Funktion der Negation für die Entwicklung der anderen Transzendentalien nicht nur generell behauptet, sondern im einzelnen analysiert, besonders in *De natura contrariorum* 15–19 Imbach 94–98. Daraus möchte ich hier im Blick auf die Rezeptionsgeschichte nur hervorheben, daß Dietrich bei der Theorie des unum den Eckhart und Cusanus vorgreifenden Satz formuliert: *privatio privationis potius est positio quam privatio*, *De nat. contr.* 16 (4) Imbach 96.

e) Dietrich erläutert in den Schriften des vorliegenden Bandes Grundbegriffe seines Denkens, vor allem die Konzeption der *causa essentialis*, *De nat. contr.* 48 (6) Imbach 117; 51 (3) Imbach 119; 71 (1) Imbach 132; 71 (3) Imbach 133; *De cog. ent.* 3 Steffan 170; 23 Steffan 186–187, 27 (2) Steffan 191; 36 (2)

¹⁶) *Ibid.* 13 (3) Imbach 93: *Unde huiusmodi principium dicitur indeterminatum ex eo, quod unite et modo simplici colligit in se perfectiones, quae in aliis plurificantur per modos determinatos et magis, ut ita dicam, particulatos sive contractos et permixtos potentiae.*

Steffan 199. Er entwickelt ferner seine Theorie der Individualität, wonach das Individuum der sichtbaren Welt charakterisiert ist durch die partes, quae sunt post totum, De magis 29 (2) Imbach-Steffan 66; De sub. spir. 10 (4) Pagnoni-Sturlese 311. Zusammen mit der für Dietrichs Ontologie charakteristischen Differenz zwischen essentia und substantia, De magis 11 Imbach-Steffan 55, dient diese Theorie dazu, die empirisch-zufällige Individualität von der Individualität geistiger Wesen prinzipiell zu unterscheiden. Insofern ist auch diese These zur Ontologie der Individualität eine Konsequenz der Intellekttheorie und bezieht sich e contrario auf diese.

PROLEGOMENA¹⁾

I. SIGLA CODICUM

Die Reihenfolge der Codices richtet sich nach ihrem Wert für die Überlieferung und nach der Anzahl der in ihnen enthaltenen Werke Dietrichs.

Über das Verhältnis der den einzelnen Traktaten zugrunde liegenden Codices geben die jeweiligen Einleitungen Auskunft.

D Wien, Dominikanerkloster, Cod. Vindob. 138/108

V Cod. Vat. Lat. 2183

A Erfurt, Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek, Cod. Amplon. F. 72

M Harburg, Fürstliche Bibliothek Schloß Harburg, Cod. Maihingen II, 1, 4^o, 6

L Leipzig, Universitätsbibliothek, Cod. Lips. 512

T Cod. Vat. Lat. 1121

B Erfurt, Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek, Cod. Amplon. F. 79

C Basel, Universitätsbibliothek, Cod. Basil. F III 18

E Berlin, Staatsbibliothek, Cod. Berol., Theol. Lat. Oct. 109

F Basel, Universitätsbibliothek, Cod. Basil. F IV 30

N Basel, Universitätsbibliothek, Cod. Basil. F IV 31

P Pommersfelden, Graf von Schönborn'sche Schloßbibliothek, Cod. Pommersfeld. 129²⁾

U Cod. Vat. Lat. 4426

W Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. Vindob. 273

b Cod. Vat. Lat. 2192

b Oxford, Balliol College Library, Cod. 224 B³⁾

¹⁾ Verwiesen sei ausdrücklich auf die Prolegomena und die Einleitungen zu den Traktaten in Tomus I der Opera omnia Dietrichs, hrsg. v. B. Mojsisch, Hamburg 1977, sowie auf die jeweiligen Einleitungen zu den hier vorliegenden Traktaten.

²⁾ Dieser nicht in Tomus I der Opera omnia aufgeführte Codex wurde von Loris Sturlese, Pisa, gefunden.

³⁾ Vgl. zur Aufnahme dieser beiden unter b zusammengefaßten Codices, die nicht Schriften von Dietrich, sondern von Berthold von Moosburg enthalten, die Erläuterungen in den Einleitungen zu *De dot.*, *De sub. spir.* und *De intellig.*, unten S. 263 ff., 294, 348.

II. VERZEICHNIS DER SCHRIFTEN DIETRICH'S IN DEN EINZELNEN CODICES

1. *Codex D*

1 ra — 4 rb	De dotibus corporum gloriosorum (fol. 1 textus deletus)
4 rb — 4 va	De corporibus caelestibus inquantum sunt corpora id est de natura eorum corporali (Inhaltsverzeichnis)
4 rb — 6 ra	De intelligentiis et motoribus caelorum
6 ra — 7 ra	De corporibus caelestibus inquantum sunt corpora id est de natura eorum corporali (Traktat)
7 ra — 8 ra	De habitibus
8 ra — 12 rb	De animatione caeli
12 rb — 27 rb	De visione beatifica
27 rb — 31 vb	De accidentibus
31 vb — 37 va	De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis
37 vb — 50 vb	De cognitione entium separatorum et maxime anima- rum separatarum
51 ra — 60 ra	De intellectu et intelligibili
60 rb — 62 vb	De ente et essentia

2. *Codex V*

1 ra — 15 vb	De intellectu et intelligibili
15 vb — 17 rb	De corpore Christi mortuo
17 rb — 20 ra	Utrum substantia spiritualis sit composita ex materia et forma
20 rb — 26 va	De animatione caeli
26 va — 48 vb	De visione beatifica
48 vb — 55 vb	De accidentibus
56 ra	De corporibus caelestibus inquantum sunt corpora id est de natura eorum corporali (Inhaltsverzeichnis)
55 vb — 59 vb	De intelligentiis et motoribus caelorum
59 vb — 60 vb	De corporibus caelestibus inquantum sunt corpora id est de natura eorum corporali (Traktat)
61 ra — 65 va	De mensuris
65 vb — 68 vb	De luce et eius origine
69 ra — 81 vb	De origine rerum praedicamentaliū
82 ra — 118 rb	De iride
118 va — 120 vb	De coloribus
121 ra — 124 vb	De miscilibus in mixto
124 vb — 127 va	De ente et essentia
127 va — 130 vb	De magis et minus

130 vb — 139 va	De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis
139 va — 147 rb	De elementis corporum naturalium
147 va — 161 rb	De natura contrariorum
161 rb — 183 rb	De cognitione entium separatorum et maxime animarum separatarum
183 rb — 188 ra	De dotibus corporum gloriosorum
188 ra — 192 rb	De intelligentiis et motoribus caelorum
188 rb — 188 va	De corporibus caelestibus inquantum sunt corpora id est de natura eorum corporali (Inhaltsverzeichnis)
192 rb — 193 vb	De corporibus caelestibus inquantum sunt corpora id est de natura eorum corporali (Traktat)
193 vb — 195 rb	De habitibus
3. <i>Codex A</i>	
82 ra — 88 rb	De animatione caeli
88 va — 104 vb	De visione beatifica
104 vb — 107 rb	Quaestio utrum in Deo sit aliqua vis cognitiva inferior intellectu
107 rb — 111 vb	De accidentibus
111 vb — 114 va	De quiditatibus entium
114 va — 117 va	De mensuris
118 ra — 119 va	De luce et eius origine
119 va — 121 ra	De coloribus
121 ra — 131 va	De intellectu et intelligibili
131 va — 139 vb	De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis
4. <i>Codex M</i>	
1 ra — 12 vb	De origine rerum praedicamentaliū
13 ra — 19 ra	De elementis corporum naturalium
19 ra — 20 rb	De corpore Christi mortuo
20 va — 23 rb	Utrum substantia spiritualis sit composita ex materia et forma
23 rb — 30 ra	De animatione caeli
30 ra — 53 rb	De visione beatifica
53 rb — 59 vb	De accidentibus
61 ra — 68 va	De natura contrariorum
68 va — 73 va	De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis
73 va — 75 rb } 78 rv }	De quiditatibus entium
75 rb — 77 vb } 79 ra — 80 vb }	De natura et proprietate continuorum

80 vb — 83 rb	De mensuris
85 ra — 98 va	De intellectu et intelligibili
5. <i>Codex L</i>	
1 r — 6 v	De mensuris
6 v — 14 r	De animatione caeli
14 r — 43 r	De visione beatifica
47 ra — 73 ra	De iride
6. <i>Codex T</i>	
184 r — 186 v	De elementis corporum naturalium (fragm.)
186 v — 199 r	Quaestiones de philosophia et theologia
7. <i>Codex B</i>	
113 va — 119 ra	De origine rerum praedicamentaliū
8. <i>Codex C</i>	
9 ra — 23 vb	De origine rerum praedicamentaliū
9. <i>Codex E</i>	
197 v — 198 r	Epistula ad Ioannem Cardinalem Tusculanum
198 v — 199 v	Epistula ad Summum Poenitentiarium
10. <i>Codex F</i>	
2 r — 57 r	De iride
11. <i>Codex N</i>	
69 va — 69 vb	De subiecto theologiae (fragm.)
12. <i>Codex P</i>	
65 ra — 88 va	De iride
13. <i>Codex U</i>	
18 rb — 33 va	De origine rerum praedicamentaliū
14. <i>Codex W</i>	
169 r — 181 r	De origine rerum praedicamentaliū

III. TECHNISCHE ERLÄUTERUNGEN

A. Zur Schreibweise und Gliederung des Textes

Um das Lesen des Textes zu erleichtern, wird die mittelalterliche Schreibweise der Handschriften an die klassische angeglichen, z. B.: *presencia* : *praesentia*, *ceperunt* : *coeperunt*, *nichil* : *nihil*, *hiis* : *his*, *diffinicio* : *definitio*, *nobiliori*

(abl.) : nobiliore, Dyonisius : Dionysius, ydemptitas : identitas, dampnacio : damnatio, ierarticus : hierarchicus, iehenna : gehenna, arismetica : arithmetica, loyca : logica, loquucio : locutio, obmittatur : omittatur, inchoari : incohari, pertransiverat : pertransierat, exerere : exserere, quiddificandum : quidificandum.

Die Wiedergabe von Quellenangaben im Text wird unabhängig von der Schreibweise in den Codices vereinheitlicht, und zwar werden Buchangaben mit römischen, Kapitelangaben mit arabischen Zahlen wiedergegeben.

Zusätze im Text, die nicht oder nicht an der entsprechenden Stelle in den Handschriften stehen, werden in runde Klammern gesetzt, z. B. eingefügte Kapitelüberschriften, Absatzzählung, Kolumnenanfang der Führungshandschrift.

Eine Strukturierung der Texte durch Satzzeichen oder Absätze ist in den Handschriften fast nirgends zu finden. Deshalb werden die Traktate entsprechend dem Verständnis interpungiert und die einzelnen Kapitel in Absätze untergliedert.

B. Zum Quellenapparat

Zitate und Quellenangaben im Text werden in einem Quellenapparat belegt, auf den im Text durch Exponenten verwiesen wird. Die Nachweise im Apparat werden in Kurzform gegeben. Den Quellenangaben liegen die neueren Editionen zugrunde. Eine Ausnahme bildet der Nachweis von Augustinzitaten Dietrichs anhand der PL-Ausgabe von Migne, wodurch die zahlreichen, aus fast allen Schriften Augustins entnommenen Zitate schneller überprüft werden können.

C. Zum Variantenapparat

Im Variantenapparat werden nur Wörter, Auslassungen, Hinzufügungen usw. der einzelnen Codices belegt, die nicht mit der Fassung des edierten Textes übereinstimmen. Positive Belege für den konstituierten Text werden nicht gegeben. Sofern sie ohne jeglichen Belang sind, werden Abweichungen orthographischer Art oder eindeutige Flüchtighkeitsfehler der Schreiber (z. B. comparone statt comparatione, exelentia statt excellentia, distiguitur statt distinguitur, maigis statt magis, velpertina statt vespertina), ebenso Dittographien oder Umstellungen von Wörtern (z. B. causa prima statt prima causa) im Variantenapparat nicht vermerkt; ebenfalls auch nicht solche Varianten, die durch fast synonyme Wörter gebildet werden (z. B. igitur statt ergo, iste statt ille, nec statt neque, seu statt sive).

Auf Varianten zum Text wird im Apparat durch die entsprechende Ziffer der Textzeile hingewiesen. Ein Doppelpunkt nach einem Lemma bedeutet „stattdessen“. Erstreckt sich eine Variante über mehrere Wörter des edierten Textes, so werden in der Regel das erste und das letzte Wort als Lemma notiert, erstreckt

sie sich über mehrere Zeilen, so wird zusätzlich dem letzten Wort die entsprechende Zeilenangabe in Klammern vorangestellt. Sind mehrere gleiche Wörter in einer Textzeile, so bezieht sich ein Lemma ohne weitere Hinzufügungen auf das erste Wort.

Im Variantenapparat nicht erwähnt werden die Versionen bestehender Editionen der Texte.

D. ABKÜRZUNGEN

1. *Im Text*

c.	capitulo
l.	libro
pr.	prosa

2. *Im Quellenapparat*

a	erste Spalte des Folios einer Handschrift
a.	articulus
adn. ad loc.	adnotatio ad locum
b	zweite Spalte des Folios einer Handschrift
c.	capitulo
cf.	confer
cod.	codex
comm.	commentum
d.	distinctio
fol.	folio
ibid.	ibidem
lect.	lectio
lin.	linea
n.	numerus
PG	Patrologia Graeca, ed. J. P. Migne, 166 Bde., Paris 1857–1866
PL	Patrologia Latina, ed. J. P. Migne, 217 Bde., Paris 1844–1855, und 4 Bde. Indices, Paris 1862–1864
pr.	prosa
prop.	propositio
q.	quaestio
r	recto
seqq.	sequentes
spec.	specialiter
t.	textus
tract.	tractatus
transl.	translatio

un.	unicus
v	verso

3. *Im Variantenapparat*

add.	addidit
adn.	adnotavit
adn. in lin.	adnotatio in lineam
c.	capitulum
cod.	codex
corr.	correxuit
del.	delevit
lac.	lacuna
lin.	linea
sub lin.	sub linea
sup. lin.	supra lineam
in marg.	in margine
in marg. inf.	in margine inferiore
mut.	mutavit
om.	omisit
praec.	praecedat
seq.	sequitur

4. *Bücher der Bibel*

Act.	Actus Apostolorum
Apoc.	Apocalypsis Beati Ioannis Apostoli
Col.	Epistula Beati Pauli Apostoli ad Colossenses
I Cor.	Epistula Beati Pauli Apostoli ad Corinthios prima
II Cor.	Epistula Beati Pauli Apostoli ad Corinthios secunda
Dan.	Prophetia Danielis
Ecc.	Liber Ecclesiastici
(Ad) Eph.	Epistula Beati Pauli Apostoli ad Ephesios
I Esdr.	Liber primus Esdrae
Ex.	Liber Exodus
Ezech.	Prophetia Ezechielis
Gen.	Liber Genesis
Hebr.	Epistula Beati Pauli Apostoli ad Hebraeos
Ioann.	Evangelium secundum Ioannem
I Ioann.	Beati Ioannis Apostoli Epistula prima
Iob	Liber Iob
Ios.	Liber Iosue
Isa.	Prophetia Isaiae
Iud.	Liber Iudicum
Lev.	Liber Levitici
Luc.	Evangelium secundum Lucam
Marc.	Evangelium secundum Marcum

Matth.	Evangelium secundum Matthaeum
Num.	Liber Numeri
II Pet.	Beati Petri Apostoli Epistula secunda
Proverb.	Proverbiorum Liber
Psal.	Liber Psalmorum
Rom.	Epistula Beati Pauli Apostoli ad Romanos
Ruth	Liber Ruth
II Sam.	Liber secundus Samuelis (= Liber secundus Regum)
Sap.	Liber Sapientiae
Tob.	Liber Tobiae
Zach.	Prophetica Zachariae

LITERATURVERZEICHNIS

1. *Quellen, Indices, Kommentare*

Wien, Dominikanerkloster, Cod. Vindob. 138/108

Cod. Vat. Lat. 2183

Erfurt, Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek, Cod. Amplon. F. 72

Harburg, Fürstliche Bibliothek Schloß Harburg, Cod. Maihingen II, 1, 4^o, 6

Leipzig, Universitätsbibliothek, Cod. Lips. 512

Cod. Vat. Lat. 1121

Erfurt, Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek, Cod. Amplon. F. 79

Basel, Universitätsbibliothek, Cod. Basil. F III 18

Berlin, Staatsbibliothek, Cod. Berol., Theol. Lat. Oct. 109

Basel, Universitätsbibliothek, Cod. Basil. F IV 30

Basel, Universitätsbibliothek, Cod. Basil. F IV 31

Cod. Vat. Lat. 4426

Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. Vindob. 273

Cod. Vat. Lat. 2192

Oxford, Balliol College Library, Cod. 224 B

Acta capitulorum generatium O.P., ed. B. M. Reichert, Bd. 2 Rom 1989 = *Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica* 4.

Acta Sanctorum, . . . collegit, digessit, notis illustravit Ioannes Bollandus, Januarii tom. II, Antwerpen 1643.

Aegidius von Rom, De esse et essentia, de mensura angelorum et de cognitione angelorum, Venedig 1503 (Nachdruck Frankfurt/a. M. 1968)

Theoremata de esse et essentia, ed. E. Hocedez, Löwen 1930 = *Museum Lessianum*, Sect. Philos. 12.

Albert der Große, De caelo et mundo, ed. P. Hossfeld, Münster/i. W. 1971 = *Opera omnia*, editio Coloniensis, Bd. V, 1.

Metaphysica, ed. B. Geyer, Münster/i. W. 1960–1964 = *Opera omnia*, editio Coloniensis, Bde. XVI, 1–2.

Summa de creaturis; in: *Opera omnia*, ed. A. Borgnet, Bde. 34–35, Paris 1895–1896.

Al-Bitrûjî, De motibus caelorum. Critical Edition of the Latin Translation of Michael Scot, ed. F. J. Carmody, Berkeley–Los Angeles 1952.

- Alexander von Aphrodisias*, De intellectu et intellecto, ed. G. Théry, Autour du décret de 1210: II. — Alexandre d'Aphrodise, aperçu sur l'influence de sa noétique; in: Bibliothèque Thomiste 7 (1926) 74–83.
- Alfarabi*, De intellectu et intellecto, ed. E. Gilson, Les sources gréco-arabes de l'augustinisme avicennisant; in: Arch. Hist. doctr. Litt. M. A. 4 (1929) 115–141.
- Alfraganus*, Liber de aggregationibus scientiae stellarum, ed. R. Campani, *Alfragano (Al-Fargani)*, Il libro dell'aggregazione delle stelle. Dante, Conv. II. VI. 13, secondo il codice Mediceo-Laurenziano Pl. 29, Cod. 9 contemporaneo a Dante, Città di Castello 1910 = Collezione di opuscoli danteschi inediti o rari 87–98.
- Anselm von Canterbury*, Cur Deus homo; in: S. Anselmi Opera omnia, ed. F. S. Schmitt, Stuttgart–Bad Cannstatt 1968, tom. I, vol. II, 37–133.
- Aristoteles*, Opera, ex recensione I. Bekkeri ed. Academia Regia Borussica, 5 Bde., Berlin 1831–1870; fotomech. Nachdr.: editio altera cur. O. Gigon, Berlin 1960–1961.
- Analytica priora et posteriora, ed. W.D. Ross, L. Minio-Paluello, Oxford, 1964.
- Categoriae et Liber de interpretatione, ed. L. Minio-Paluello, Oxford⁵ 1974.
- De anima, ed. W. D. Ross, Oxford³ 1963.
- De anima, translatio vetustissima, ed. P. M. Alonso, in: Pedro Hispano, Obras filosóficas, Bd. 3, Madrid 1952 = Consejo superior de investigaciones científicas. Instituto de filosofía „Luis Vives“ s. A. n. 4.
- De caelo, ed. D. J. Allan, Oxford⁴ 1965.
- De generatione et corruptione, ed. Ch. Mugler, Paris 1966.
- Ethica Nicomachea, ed. I. Bywater, Oxford¹⁰ 1954.
- Metaphysica, ed. W. Jaeger, Oxford⁴ 1969.
- Physica, ed. W. D. Ross, Oxford⁴ 1966.
- Augustin*, Confessiones; PL 32/659–868.
- De civitate Dei; PL 41/13–804.
- De cura pro mortuis gerenda ad Paulinum; PL 40/591–610.
- De doctrina christiana; PL 34/15–122.
- De Genesi ad litteram; PL 34/245–486.
- De immortalitate animae; PL 32/1021–1034.
- De libero arbitrio; PL 32/1221–1310.
- De moribus ecclesiae catholicae et de moribus Manichaeorum; PL 32/1309–1378.
- De quantitate animae; PL 32/1035–1080.
- De Trinitate; PL 42/819–1098.
- De vera religione; PL 34/121–172.
- In Ioannis Evangelium tractatus CXXIV; PL 35/1379–1976.
- Retractationes; PL 32/583–656.
- Soliloquia; PL 32/869–904.
- Averroes*, Aristotelis opera cum Averrois commentariis, 12 Bde., Venedig 1562–1574 (Nachdruck Frankfurt/a. M. 1962).

- Commentarium magnum in Aristotelis De anima libros*, ed F. St. Crawford, Cambridge/Mass. 1953 = *Corpus commentariorum Averrois in Aristotelem*, versionum Latinarum vol. VI, 1.
- Averrois in librum V (Δ) Metaphysicorum Aristotelis commentarius*, ed. R. Ponzalli, Bern 1971 = *Scritti pubblicati sotto gli auspici della Società Svizzera di Scienze morali* 13.
- Avicenna*, Opera, Venedig 1508 (Nachdruck Frankfurt/a. M. 1961).
- Beda*, *Hexaemeron sive libri quatuor in principium Genesis*; PL 91/9–190.
In *Pentateuchum commentarii*; PL 91/189–394.
- Bernhard von Trilia*, *Quodlibeta*, ed. G. S. André, *Les Quodlibeta de Bernard de Trilia*; in: *Gregorianum* 2 (1921) 249–265 (partielle Edition).
- Berthold von Moosburg*, *Expositio super Elementationem theologicam Procli* 184–211 *De animabus*, ed. L. Sturlese, Rom 1974.
- Biblicorum Sacrorum iuxta vulgatam Clementinam nova editio breviario perpetuo et concordantiis aucta*, cur. Aloisius Gramatica, Typis Polyglottis Vaticanis 1951.
- Biblicorum Sacrorum glossa ordinaria* primum quidem a Strabo Fulgensi collecta, nunc vero novis patrum, cum Graecorum, tum Latinorum explicationibus locupletata, cum postilla Nicolai Lyrani, nec non additionibus Pauli Burgensis ac Matthiae Thoryngi replicis, ab infinitis mendis purgata, in commodioremque ordinem digesta per F. Franciscum Fevardentium, Ioannem Dadraeum et Iacobum de Cuilly, tom. I–VI, Venetiis 1603.
- Boethius*, Opera; PL 64.
De institutione arithmetica, De institutione musica, ed. G. Friedlein, Leipzig 1867 (Unv. Nachdruck Frankfurt 1966).
Philosophiae consolationis libri quinque, ed. G. Weinberger; in: CSEL 67 (1934).
H. F. Stewart – E. K. Rand, *The Theological Tractates. The Consolation of Philosophy*, mit engl. Übersetzung, London⁷ 1962.
- Bonaventura*, *Breviloquium*; in: Opera omnia, ed. PP. Collegii a S. Bonaventura, Bd. 5, Quaracchi 1891, 201–291.
Commentaria in quatuor libros Sententiarum magistri Petri Lombardi: In secundum librum Sententiarum; in: Opera omnia, ed PP. Collegii a S. Bonaventura, Bd. 2, Quaracchi 1885.
- Catalogus Pragensis*, ed. A. Auer; in: Ein neu aufgefundener Katalog der Dominikanerschriftsteller, Paris 1933 = Institutum Historicum F. F. Praedicatorum, Dissertationes historicae 2.
- Catalogus Stamsensis*, ed. G. Meersseman; in: Laurentii Pignon Catalogi et Chronica, accedunt Catalogi Stamsensis et Upsalensis, Rom 1936 = Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica 18, 56–67.
- Dietrich von Freiberg*, De accidentibus, ed. W. A. Wallace; in: W. A. Wallace, *The Scientific Methodology of Theodoric of Freiberg*, Fribourg/Switzerland 1959 = *Studia Friburgensia* N. S. 26, 306–324 (partielle Edition).
De coloribus, ed. W. A. Wallace; in: W. A. Wallace, *The Scientific Methodo-*

logy of Theodoric of Freiberg, Fribourg/Switzerland 1959 = *Studia Friburgensia* N. S. 26, 364–376.

De elementis corporum naturalium in quantum sunt partes mundi, ed. W. A. Wallace; in: W. A. Wallace, *The Scientific Methodology of Theodoric of Freiberg*, Fribourg/Switzerland 1959 = *Studia Friburgensia* N. S. 26, 324–331 (partielle Edition).

De ente et essentia, ed. E. Krebs; in: E. Krebs, *Le traité „De esse et essentia“ de Thierry de Fribourg*; in: *Revue néoscholastique de philosophie* 18 (1911) 519–536.

De habitibus, ed. E. Krebs; in: E. Krebs, *Meister Dietrich. Sein Leben, seine Werke, seine Wissenschaft*; in: *Beiträge* V 5–6 (1906) 207*–215*.

De intellectu et intelligibili, ed. E. Krebs; in: E. Krebs, *Meister Dietrich. Sein Leben, seine Werke, seine Wissenschaft*; in: *Beiträge* V 5–6 (1906) 124*–206*.

De intellectu et intelligibili, ed. B. Mojsisch; in: *Dietrich von Freiberg, Opera omnia I: Schriften zur Intellekttheorie*, mit e. Einl. von K. Flasch hrsg. von B. Mojsisch, Hamburg 1977, 125–210.

De iride et radialibus impressionibus, ed. J. Würschmidt; in: J. Würschmidt, *Dietrich von Freiberg. Über den Regenbogen und die durch Strahlen erzeugten Eindrücke*; in: *Beiträge* XII 5–6 (1914) 33–204.

De luce et eius origine, ed. W. A. Wallace; in: W. A. Wallace, *The Scientific Methodology of Theodoric of Freiberg*, Fribourg/Switzerland 1959 = *Studia Friburgensia* N. S. 26, 349–364.

De mensuris durationis, ed. F. Stegmüller; in: F. Stegmüller, *Meister Dietrich von Freiberg. Über die Zeit und das Sein*; in: *Arch. Hist. doctr. Litt. M. A.* 13 (1942) 193–221.

De miscibilibus in mixto, ed. W. A. Wallace; in: W. A. Wallace, *The Scientific Methodology of Theodoric of Freiberg*, Fribourg/Switzerland 1959 = *Studia Friburgensia* N. S. 26, 332–348.

De origine rerum praedicamentalium, ed. F. Stegmüller; in: F. Stegmüller, *Meister Dietrich von Freiberg. Über den Ursprung der Kategorien*; in: *Arch. Hist. doctr. Litt. M. A.* 24 (1957) 116–201.

De quidditatibus entium, ed. A. Maurer; in: A. Maurer, *The De Quidditatibus Entium of Dietrich of Freiberg and its Criticism of Thomistic Metaphysics*; in: *Med. Stud.* 18 (1956) 189–203.

De tempore, ed. F. Stegmüller; in: F. Stegmüller, *Meister Dietrich von Freiberg. Über die Zeit und das Sein*; in: *Arch. Hist. doctr. Litt. M. A.* 13 (1942) 155–192.

De visione beatifica, ed. B. Mojsisch; in: *Dietrich von Freiberg, Opera omnia I: Schriften zur Intellekttheorie*, mit e. Einl. von K. Flasch hrsg. von B. Mojsisch, Hamburg 1977, 1–124.

De visione beatifica, ed. R. D. Tétreau; in: R. D. Tétreau, *The Agent Intellect in Meister Dietrich of Freiberg: Study and Text*, Diss. (masch.) Toronto 1966, 135–270 (partielle Edition).

- Utrum substantia spiritualis sit composita ex materia et forma, ed. P. Mazzarella; in: P. Mazzarella, *Metafisica e gnoseologia nel pensiero di Teodorico di Vriberg*, Neapel 1967, 249–272.
- Dionysius Areopagita*, De coelesti hierarchia; PG 3/119–370.
De divinis nominibus; PG 3/585–996.
De ecclesiastica hierarchia; PG 3/369–584.
Epistola VII Polycarpo Antistiti; PG 3/1077–1081.
- Eckhart*, Expositio Sancti Evangelii secundum Iohannem, hrsg. u. übers. von K. Christ u. J. Koch = Meister Eckhart, Die deutschen und lateinischen Werke, hrsg. im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft; Die lateinischen Werke, 3. Bd., Stuttgart – Berlin 1936.
- Encheiridion symbolorum*, definitionum et declarationum de rebus fidei et morum, ed. H. Denzinger – A. Schönmetzer, Barcelona–Freiburg/Br. – Rom³⁴ 1967.
- Gebri filii Affla Hispalensis* . . . libri IX De astronomia, in: Instrumentum primi mobilis, a Petro Apiano . . . in luce editum, Nürnberg 1534.
- Gregor der Große*, Homiliae XL in Evangelia; PL 76/1075–1312.
Moralium libri sive expositio in librum B. Iob; PL 75/509–76/782.
- Glossa ordinaria*; PL 113–114.
- Gislebertus Pictavensis*, The commentaries on Boethius by Gilbert of Poitiers, ed. N. Häring, Toronto 1966 = Pontifical Institute of Medieval Studies, Studies and Texts 13.
- Hilarius episcopus Pictavensis*, De Trinitate libri XII; PL 10/25–472.
- Hugo von St. Viktor*, De sacramentis Christianae fidei; PL 176/173–618.
- Johannes von Damaskus*, De fide orthodoxa; PG 94/789–1228.
De fide orthodoxa. Versions of Burgundio and Cerbanus, ed. E. M. Buytaert, St. Bonaventure N.Y. – Löwen – Paderborn 1955 = Franciscan Institute Publications. Text Series 8.
- Liber de causis*, ed. A. Pattin; in: Tijdschr. Filos. 28 (1966) 90–203.
- Liber sex principiorum*, ed. L. Minio-Paluello adiuvante B. G. Dod; in: Aristoteles Latinus I, fasc. 6–7, Categoriarum Supplementa, Bruges – Paris 1966, 35–59.
- Matthäus von Aquasparta*, Quaestiones de anima VI, ed. A. J. Gondras, Les „Quaestiones de anima VI“, Manuscrit de la Bibliothèque Communale d'Assise n° 159, attribuées à Matthieu d'Aquasparta; in: Arch. Hist. doctr. Litt. M. A. 24 (1957) 227–352.
Quaestiones disputatae de fide et de cognitione, ed. PP. Collegii S. Bonaventurae, Quaracchi–Florenz² 1957 = Bibliotheca Franciscana scholastica Medii Aevi I.
- Nikolaus von Kues*, Apologia doctae ignorantiae, ed. R. Klibansky, Leipzig 1932.
- Petrus von Spanien*, Tractatus called afterwards Summule logicales, ed. L. M. De Rijk, Assen 1972.
- Platon*, Opera, ed. J. Burnet, 5 Bde., Oxford 1899–1907.
- Porphyrius*, Isagoge et in Aristotelis Categorias commentarium, ed. A. Busse,

- Berlin 1887 = *Commentaria in Aristotelem Graeca*, ed. Acad. litt. reg. bor., Vol. IV 1.
- Priscianus Caesarensis*, *Prisciani Caesarensis Grammatici institutionum grammaticarum libri XVIII*, ed. M. Hertz, 2 Bde., Leipzig 1855–1860 = *Grammatici latini* 2/3.
- Proklos*, *The Elements of Theology*, ed. E. R. Dodds, Oxford² 1963.
Elementatio theologica translata a Guilelmo de Moerbeke (textus ineditus), ed. C. Vansteenkiste; in: *Tijdschr. Philos.* 13 (1951) 263–302, 491–531.
- Ptolemäus*, *Syntaxis mathematica*, ed. J. L. Heiberg, 2 Bde., Leipzig 1898–1903 = *Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana*, *Claudii Ptolemaei Opera quae extant omnia* 1.
- Richard von Mediavilla*, *Super quatuor libros Sententiarum Petri Lombardi quaestiones subtilissimae*, 4 Bde., Brixiae 1591.
Quaestio de gradu formarum, ed. R. Zavalloni; in: *Richard de Mediavilla et la controverse sur la pluralité des formes. Textes inédits et étude critique*, Löwen 1951 = *Philosophes médiévaux* II, 35–169.
- Siger von Brabant*, *Quaestiones in tertium de anima*, ed. B. Bazán, Louvain–Paris 1972.
- Tabit ibn Qurra*, *Liber de motu octavae sphaerae*, ed. J. M. Vallicrosa; in: *Al Andalus* 10 (1945) 89–108.
- Theodosius Tripolites*, *Sphaerica*, ed. J. L. Heiberg, Berlin 1927 = *Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philol.-hist. Klasse, N. F.* XIX 3.
- Thomas von Sutton*, *Quodlibeta*, ed. M. Schmaus, M. González-Haba, München 1969 = *Bayer. Akademie der Wissenschaften, Veröffentlichungen der Kommission für die Herausgabe ungedruckter Texte aus dem mittelalterlichen Geistesleben* 2.
Tractatus de ente et essentia, ed. W. Seńko; in: *Un traité inconnu, De esse et essentia*; in: *Arch. Hist. Doctr. Litt. M. A.* 27 (1960) 244–266.
- Thomas von Aquin*, *De ente et essentia*, ed. M.-D. Roland Gosselin; in: *Le 'De ente et essentia' de S. Thomas d'Aquin*, Paris 1948 = *Bibliothèque thomiste* 8.
In duodecim libros Metaphysicorum Aristotelis expositio, ed. M.-R. Cathala et R. M. Spiazzi, Turin² 1971.
In octo libros Physicorum Aristotelis expositio, ed. M. Maggiolo, Turin 1965.
Opuscula theologica, 2, ed. M. M. Calcaterra, R. Spiazzi, Rom – Turin 1954.
Quaestiones disputatae, vol. I: *De veritate*, ed. R. Spiazzi, Turin–Rom 1964.
Quaestiones disputatae, vol. II: *De potentia . . .*, ed. P. Bazzi, M. Calcaterra, T. S. Centi, E. Odetto, P. M. Pession, Turin – Rom 1949.
Quaestiones quodlibetales, ed. R. Spiazzi, Turin⁸ 1949.
Scriptum super libros Sententiarum Petri Lombardi, 4 Bde., ed. P. Mandonnet – F. Moos, Paris 1929–1947.

Summa contra gentiles, Editio Leonina Manualis, Turin 1940.

Summa theologiae, Editio Leonina Manualis, Turin — Rom 1952–62.

Super Evangelium S. Ioannis lectura, ed. P. Raphaelis Cai, Turin — Rom 1952.

Vitae Patrum sive historiae eremiticae libri decem; PL 73–74/244.

2. Sekundärliteratur

Balić, C., Les commentaires de Jean Duns Scot sur les quatres livres des Sentences, Louvain 1927.

Segni e note critiche nelle opere di Giovanni Duns Scoto; in: *Miscellanea Giovanni Mercati*, vol. VI, Città del Vaticano 1946, 292–323.

Birkenmajer, A., Drei neue Handschriften der Werke Meister Dietrichs; in: *Beiträge XX* 5 (1922) 70–90.

Études d'histoire des sciences et de la philosophie du Moyen Age. Warschau — Krakau 1970 = *Studia Copernicana* I.

Cappelli, A., Dizionario de abbreviature latine ed italiane, Mailand⁶ 1973.

Carmody, F. J., Arabic Astronomic and Astrological Sciences in Latin Translation. A Critical Bibliography. Berkeley — Los Angeles 1956.

The Astronomical Works of Thābit ben Qurra. Berkeley — Los Angeles 1960.

Flasch, K., Einleitung zu: Dietrich von Freiberg, Opera omnia I: Schriften zur Intellekttheorie, mit e. Einl. von K. Flasch hrsg. von B. Mojsisch, Hamburg 1977.

Geyer, B., Überwegs Grundriss der Geschichte der Philosophie, Bd. II: Die patristische und scholastische Philosophie, Berlin 1928.

Goldstein, B. R., On the Theory of Trepidation; in: *Centaurus* 10 (1964) 232–247.

Grabmann, M., Die Werke des hl. Thomas von Aquin; in: *Beiträge XXII* 1–2 (1949).

Juschkewitsch, A. P., Geschichte der Mathematik im Mittelalter. Basel 1964.

Kaeppli, Th., *Scriptores Ordinis Praedicatorum Medii Aevi*, I, A–F, Rom 1970.

Koch, J., Zur Analogielehre Meister Eckharts, in: *Mélanges offerts à E. Gilson*, Toronto — Paris 1959, 327–350.

Krebs, E., Meister Dietrich. Sein Leben, seine Werke, seine Wissenschaft; in: *Beiträge V* 5–6 (1906).

Le traité „De esse et essentia“ de Thierry de Fribourg; in: *Revue neoscholastique de philosophie* 18 (1911) 516–536.

Künzle, P., Neu aufgefundenene Quaestiones quodlibetales Bernhards von Trilia, in: *Freib. Z. Philos. Theol.* 4 (1957), 52–58.

Maas, P., Textkritik, Leipzig² 1950.

Maier, A., Codices Vaticani latini, Codices 2118–2192, Rom (Bibliotheca Vaticana) 1961.

- Meersseman, G. G., Einige Siglen der mittelalterlichen Logik; in: Freib. Z. Philos. Theol. 2 (1955), 87–89.
- Neugebauer, O., Thābit ben Qurra, 'On the Solar Year' and 'On the Motion of the Eighth Sphere'; in: Proceedings of the American Philosophical Society 106 (1962).
- Novum Glossarium mediae Latinitatis ab anno DCCC usque ad annum MCC, edendum curavit F. Blatt, fasc. L, Hafniae MCMLVII.
- Pelzer, A., Le premier livre des Reportata parisiensia de Jean Duns Scot; in: Annales de l'Institut supérieur de Philosophie, t.V, Louvain 1924, 447–492.
- Sabra, A. I., Abu al-Hasan Thābit bin Qurrah as Sabi' al-Harrani; in: Hayes, J. R. (Ed.), The Genius of Arab Civilisation. Source of Renaissance, Oxford 1976, 140–141.
- Senger, H. G., Die Philosophie des Nikolaus von Kues vor dem Jahre 1440; in: Beiträge, N. F. III (1971).
- Simonin, H.-D., Notes de bibliographie dominicaine; in: Archivum Fratrum Praedicatorum 8 (1938) 193–214, 9 (1939) 192–213.
- Spamer, A., Texte aus der deutschen Mystik des 14. und 15. Jahrhunderts, Jena 1912.
- Steffan, H., Dietrich von Freibergs Traktat De cognitione entium separatorum (erscheint als Beiheft 2 zu Dietrich von Freiberg Opera omnia).
- Suter, H., Die Mathematiker und Astronomen der Araber und ihre Werke, 1900 = Abhandlungen zur Geschichte der mathematischen Wissenschaften X.
- Suter, H., Nachträge und Berichtigungen zu „Die Mathematiker und Astronomen der Araber und ihre Werke, 1902 = Abhandlungen zur Geschichte der mathematischen Wissenschaften XIV.
- Wackerzapp, H., Der Einfluß Meister Eckharts auf die ersten philosophischen Schriften des Nikolaus von Kues, hrsg. v. J. Koch; in: Beiträge XXXIX 3 (1962).
- Wallace, W. A., The Scientific Methodology of Theodoric of Freiberg, Fribourg/Switzerl. 1959 = Studia Friburgensia, N. S. 26.

MAGISTRI THEODORICI
ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

TRACTATUS
DE HABITIBUS

AD FIDEM CODICUM MANUSCRIPTORUM
EDIDIT
NOTIS PROLEGOMENIS APPARATU CRITICO INDICIBUS
INSTRUXIT

HARTMUT STEFFAN

EINLEITUNG

I. HANDSCHRIFTLICHE ÜBERLIEFERUNG

Der Traktat *De habitibus* ist in den folgenden Codices überliefert, die beide aus dem 14. Jhdt. stammen¹).

D Wien, Dominikanerkloster, Cod. Vindob. 138/108, fol. 7 ra — 8 ra.

V Cod. Vat. Lat. 2183, fol. 193 vb — 195 rb.

II. HANDSCHRIFTENVERHÄLTNIS

Da D von den beiden Codices der bessere Textzeuge ist, wird die von dieser Handschrift überlieferte Textfassung durchgehend der Edition zugrunde gelegt und nur bei klaren Fehlern und Versehen von D die Lesart von V bei der Konstitution des Textes herangezogen. Konjiziert wird nur, wenn weder D noch V einen irgendwie verständlichen und sinnvollen Text bieten. — Eine ausführlichere Beschreibung und Beurteilung der beiden Codices erfolgt in Kap. II der Einleitung zu *De cognitione entium separatorum*, weil bei diesem Traktat der umfangreichere handschriftliche Befund eine detailliertere Analyse erlaubt²).

Die Vorrangstellung von D im Verhältnis zu V ist bei *De habitibus* nicht so eindeutig wie bei *De cognitione entium separatorum*. Läßt man irrelevante Differenzen oder gleichwertige Varianten zwischen D und V außer acht, so ergibt sich folgendes Bild: D hat sechs falsche Lesarten, eine sinnentstellende Umstellung zweier Wörter, zwölf notwendige Wörter ausgelassen, zwei falsche Hinzufügungen, an sechs Stellen sich durch Ausstreichung selbst korrigiert.

¹) Eine genaue Beschreibung des Codex D gibt:

A. Birkenmajer, Drei neue Handschriften der Werke Meister Dietrichs, in: Beiträge XX 5 (1922), 70–90;

Zum Codex V vgl.:

E. Krebs, Meister Dietrich. Sein Leben, seine Werke, seine Wissenschaft, in: Beiträge V 5–6 (1906), 8*;

A. Maier, Codices Vaticani Latini, Codices 2118–2192, in: Bibliotheca Vaticana 1961 (Bibliothecae Apostolicae Vaticanae Codices Manu Scripti Recensiti Iussu Ioannis XXIII Pontificis Maximi), 183–189.

²) Hingewiesen sei auch auf die Einleitungen zu den Traktaten *De visione beatifica* und *De intellectu et intelligibili* (Dietrich v. Freiberg, Opera omnia I: Schriften zur Intellekttheorie, hrsg. v. B. Mojsisch, Hamburg 1977, 3–5 u. 127), wo nach denselben Editionsprinzipien verfahren wird.

Gegen V sprechen neun falsche Lesarten, die Auslassung von zehn notwendigen Wörtern, zwei falsche Hinzufügungen, vier notwendige Selbstkorrekturen des Schreibers. Hinzu kommt, daß V auf fol. 194 va sinnwidrig eine – nicht im Variantenapparat notierte – über vier Zeilen sich erstreckende Dittographie aufweist, und zwar werden in c. 7,3 nach *et secundum hoc* die in c. 8,1–8,2 stehenden Wörter *ad phantasticum nostrum . . . et proprietatem habitus* zusätzlich eingeschoben. Hinzu kommt auch, daß in V an einer Reihe von Stellen die entsprechenden Abkürzungen für *hic* und *hoc* nicht hinreichend kenntlich differenziert sind – was ebenfalls im Variantenapparat nicht notiert ist.

Nicht zuletzt wegen seiner überragenden Zuverlässigkeit bei der Überlieferung anderer Traktate, wie *De visione beatifica*, *De intellectu et intelligibili*, *De cognitione entium separatorum*, wurde D trotz seiner Mängel auch für *De habitibus* als Grundlage der Edition gewählt.

III. NOTWENDIGKEIT DER NEUEDITION DIESES TRAKTATS

Der Traktat *De habitibus* ist von E. Krebs 1906 schon einmal ediert worden³). Allerdings war Krebs seinerzeit nur die Handschrift V bekannt.

Eine Neuedition ist deswegen notwendig, weil

1. eine neue und sehr zuverlässige Handschrift, nämlich D, seitdem entdeckt worden ist,
2. Krebs eine Reihe von Fehlern bei der Transkription seiner Vorlage unterlaufen ist,
3. die Gliederung des Traktats durch Krebs nicht immer sinngemäß erfolgt ist und seine Quellenbelege bisweilen ungenau sind.

Einige Beispiele von Lesefehlern bei Krebs mögen dies belegen:

- c. 2,5 quid *codd.*: quod *Krebs* 208*
- c. 3,1 quaedam mutua *codd.*: quadam mutua *Krebs* 208*
- c. 3,2 inclinatio *codd.*: intimatio *Krebs* 208*
- c. 3,2 in eis *codd.*: et eis *Krebs* 208*
- c. 4,2 supra positi *codd.*: suppositi *Krebs* 209*
- c. 4,2 sic quod *codd.*: sicque *Krebs* 209*
- c. 4,3 alicuius *codd.*, *om.* *Krebs* 209*
- c. 4,3 haec *codd.*: hoc *Krebs* 209*
- c. 6,2 qui *codd.*: quod *Krebs* 210*
- c. 6,3 quis *codd.*: quod *Krebs* 210*
- c. 8,4 vel sic *codd.*: et sic *Krebs* 211*
- c. 8,7 motione *codd.*: motore *Krebs* 212*
- c. 9,1 consequens *codd.*: consequentiam *Krebs* 212*

³) E. Krebs, Meister Dietrich . . . 207*–215*

- c. 9,2 daemon *codd.*: daemone Krebs 212*
- c. 9,2 quod quidem *codd.*: quo quidem Krebs 212*
- c. 9,3 in malum *codd.*: malum Krebs 212*
- c. 10,1 et *codd.*: sed Krebs 212*
- c. 10,4 seu per venas *codd.*, *om.* Krebs 213*
- c. 10,4 aliquas *codd.*: aliquos Krebs 213*
- c. 12,8 disponentia *codd.*: disponenda Krebs 215*
- c. 12,9 haec *codd.*: hoc Krebs 215*

IV. TITEL DES TRAKTATS

Da in beiden Handschriften Incipit, Explicit und Überschrift fehlen, ist der Traktat in Übereinstimmung mit dem im Verzeichnis zu Stams⁴) genannten Titel aufgrund der Angabe in c. 1,1 mit *TRACTATUS DE HABITIBUS* benannt worden.

V. GLIEDERUNG DES TRAKTATS

In beiden Handschriften fehlt eine Gliederung des Textes in Kapitel; entsprechend findet sich auch keine *tabula capitulorum*, die dem Traktat vorangestellt wäre.

Da dies aber nicht nur de facto bei den meisten Schriften Dietrichs der Fall ist, sondern Dietrich selbst dies wiederholt als seine Weise des Unterteilens bezeichnet⁵), ist der Traktat gemäß dem Verständnis in Kapitel eingeteilt und zu jedem Kapitel eine entsprechende Überschrift verfaßt worden. Diese Überschriften sind in einer *tabula capitulorum* dem Traktat vorangestellt und vor jedem Kapitel entsprechend in den Text eingefügt, dabei aber als nicht durch die Handschriften ausgewiesene Zusätze in runde Klammern gesetzt worden.

Auch die Gliederung der Kapitel in Absätze – wie schließlich die gesamte Interpunktion – ist gemäß dem Verständnis des Textes erfolgt.

In V ist der – wie auch in D – fortlaufend geschriebene Text 21mal durch Zeichen unterbrochen, die eine gewisse Zäsur markieren sollen. Diese Zeichen sind im Variantenapparat nicht notiert. Bei der Strukturierung des edierten Textes aber sind sie allesamt berücksichtigt worden. Da sie zu sporadisch gesetzt sind, schien eine über sie hinausgehende Gliederung des Textes in 12 Kapitel mit zusammen 56 Absätzen sinnvoll.

⁴) Vgl. zu diesem Verzeichnis die Ausführungen in der Einleitung zu De cog. ent., Kap. I

⁵) Vgl. dazu die Einleitung zu De cog. ent., Kap. V

VI. EINORDNUNG DES TRAKTATS IN DIETRICH'S GESAMTES WERK

Eine absolute Datierung von *De habitibus* ist wie bei allen anderen Schriften Dietrichs nicht möglich, da genaue Angaben über Zeit und Ort des Entstehens nicht vorliegen. Selbst die Einordnung in die relative Abfolge seiner Schriften ist nicht einmal annähernd möglich, da *De habitibus* explizit weder anderswo zitiert wird noch selbst eine andere Schrift zitiert.

Allein der in c. 10,3 mit *alibi* auf die für Dietrich charakteristische Weise gegebene Verweis auf eine andere Schrift unseres Autors kann einen (auch nur wahrscheinlichen) terminus post quem für *De habitibus* geben. Krebs⁶⁾ vermutet dabei einen Hinweis auf *De elementis corporum naturalium*, dem sich Wallace⁷⁾ anschließt. Doch findet sich der in *De habitibus* 10,3 angesprochene Gedanke auch schon in *De origine rerum praedicamentalium*.

⁶⁾ Vgl. E. Krebs, Meister Dietrich . . . 213*

⁷⁾ Vgl. W. A. Wallace, The Scientific Methodology of Theodoric of Freiberg, Fribourg/Switzerl. 1959 (= *Studia Friburgensia*, N.S.26), 300

TRACTATUS DE HABITIBUS
MAGISTRI THEODORICI ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

(TABULA CAPITULORUM

1. De habitibus, et primo notandum, quod habens aliquem habitum est in potentia, et distinguitur de potentia.
2. Utrum talis habitus, secundum quem habens ipsum est in potentia accidentali, sit quid respectivum vel ens simpliciter absolutum, et distinguitur de respectivo.
3. De quattuor hic supra positis modis respectivi.
4. Quaeritur de motu voluntatis, et primo supponendum, quod voluntas est quid respectivum pertinens ad secundum modum respectivi.
5. De subiecto habitus.
6. Quod circa potentiam accidentalem ordo et diversi gradus inveniuntur secundum ordinem et gradum exigentiae motoris accidentalis.
7. De secundo gradu movendi per accidens.
8. Quod invenimus quasi in ulteriore gradu quendam modum movendi accidentaliter pertinentem ad phantasticum nostrum.
9. Quod quarto loco est phantasticum nostrum exspoliatum idolis et corporalibus rerum similitudinibus retinens apud se rei intentionem.
10. Quia per habitum talem homo est in potentia accidentali, videndum, quis sit iste motor accidentalis, sed primo, quid moveat motu essentiali.
11. Si dirigamus considerationem nostram ad habitum speculativum, veniemus ad ultimum et intimum et spiritualissimum operationum huius vitae secundum naturam.
12. Quod ad actum speculandi scientialiter et ad habitum talem concurrunt quattuor ad minus secundum rationem principii immediati.)

- (1. *De habitibus, et primo notandum, quod habens aliquem habitum est in potentia, et distinguitur de potentia*)

(1) De habitibus sive scientialibus seu quarumcumque virtutum considerandum¹).

(2) Ubi primo notandum hoc, quod Philosophus²) dicit de habente quemcumque talem habitum, quod est in potentia. Sed distinguendum est de potentia illa famosa distinctione, videlicet quod est potentia essentialis et est potentia accidentalis sive per accidens³).

(3) Sane autem intelligendo sciendum, quod ,essentiale‘ hic sumitur pro eo, 10 quod est per se, ut dicatur ,potentia essentialis‘ ibi, ubi per se requiritur movens rem intrinsecus ad extrahendum aliquid de potentia ad actum.

(4) Si autem fuerit tale movens, quod non tangit rem sic, ut intrinsecus moveat, sed solum extrinsecus, puta removens prohibens et si quis est alius modus extrinsecus movendi, ut mox apparebit, talis est motor per accidens.

- (2. *Utrum talis habitus, secundum quem habens ipsum est in potentia accidentali, sit quid respectivum vel ens simpliciter absolutum, et distinguitur de respectivo*)

(1) Utrum autem talis habitus, secundum quem movens habens ipsum est in potentia accidentali, sit quid respectivum vel sit ens simpliciter absolutum, 20 considerandum.

(2) Ubi sumitur similiter: Opus est distinctione de respectivo, quia est respectivum uno modo, quod non est nisi respectus per suam essentiam, puta similitudo vel aequalitas, paternitas vel filiatio et cetera. Et talia nullam rem naturae seu aliquam naturalitatem important secundum se in sua essentia inquantum respectus, sed sunt de genere relationis quoad praedicamentum relationis, quod constituitur per actum rationis.

(3) Sunt alia respectiva, quae cum eo respectu, qui dictus est, aliquam naturalem habitudinem important, puta aliquam inclinationem naturae, sicut lapis tendit deorsum, ignis sursum et cetera. Et de isto genere respectus est vo- 30 luntas, qua tendit quis in volitum.

(4) Tertio ordine dicitur quid respectivum aliqua realis dispositio quasi qualitativa seu quantitativa vel motus, super quae fundatur aliquis duorum respectuum, qui dicti sunt.

¹) cf. Aristoteles, Cat. VIII, 8b29

²) cf. Aristoteles, De an. II 5, 417a21—b2; Phys. VIII 4, 255a33—b5

³) cf. Aristoteles, Phys. VIII 5, 256b4—7

(5) Quarto ordine, quamvis fortassis minus proprie, dicitur quid respectivum, in quo invenitur talis naturalis dispositio, puta qualitas aliqua vel quantitas seu actio et passio. Et hoc, quod isto modo dicitur respectivum, est substantia, quae propter aliquam dictarum dispositionum dicitur ad aliquid referri.

(6) Quando ergo agitur de habitibus sive scientialibus seu habitibus virtutum, utrum sint quid absolutum vel respectivum, secundum praemissam hic distinctionem facile est respondere. Possumus enim dicere, quod omnis habitus rationalis, id est, qui est rationali natura, dicitur et est respectivus tribus primis modis hic supra positus, quia omnia, quae requiruntur ad aliquem istorum trium modorum, inveniuntur in eis. 40

(3. *De quattuor hic supra positis modis respectivi*)

(1) Quoad primum enim dictorum modorum requiritur quaedam convenientia seu quaedam mutua concordia acta per rationem, qua reponuntur talia in genere, quod est praedicamentum relationis, quod per essentiam talium respectuum nullam rem naturae importat, sed purum respectum solum, quem constituit actus rationis. Et constat, quod hoc etiam invenitur in habitibus respectu horum, quorum sunt habitus obiective. 50

(2) Quod requiritur in secundo modo supra dicto respectivi, est quaedam inclinatio seu habitudo naturalis, ut exemplificatum fuit ibi de lapide tendente deorsum per naturam. Hoc etiam invenitur in habitibus. Habitus enim, quicumque sit, tendit (7rb) et inclinatur naturaliter in ea, quorum est habitus. Et sic in eis invenitur secundus modus respectivi.

(3) Sed etiam tertius modus ibi positus est in eis in eo, quod habitus sunt dispositiones quaedam secundum Philosophum in libro *Praedicamentorum*⁴) seu formae, in quibus fundantur dicti respectus.

(4) De quarto autem modo non est opus quaerere, quia ille est proprius substantiarum. 60

(4. *Quaeritur de motu voluntatis, et primo supponendum, quod voluntas est quid respectivum pertinens ad secundum modum respectivi*)

(1) Si autem sit quaestio de motu voluntatis, primo hic pro fundamento supponendum est, quod voluntas est quid respectivum pertinens ad secundum modum respectivi hic supra praemissi, quia importat quandam inclinationem secundum conceptum.

⁴) cf. Aristoteles, Cat. VIII, 9a10

(2) Agendum ergo de motu voluntatis, sicut ageretur de motu alicuius talis respectus, videlicet in eo, quod nulli talium respectuum, vel etiam primi generis hic supra positi, competit aliquod agens secundum se per suam essentiam solum
 70 sic, quod terminetur motio seu actio solum ad respectum et non ad aliquam aliam naturam, secundum quam insit talis respectus. Hoc enim est impossibile.

(3) Movens ergo voluntatem ad actum suum non est, nisi quod movens movet voluntatem secundum modum sui conceptus. Omnis enim talis respectus, vel etiam primi modi hic positi, non tendit nec refertur ad aliud ratione sui ipsius, sed ratione alterius alicuius, in quo fundatur. Sed haec hactenus.

(5. *De subiecto habitus*)

(1) Ceterum de subiecto habitus nunc agendum.

(2) Ad cuius notitiam oportet primo accipi quasi pro fundamento, quod idem est subiectum actus et habitus ad eum actum pertinentis, puta: Sive fuerit
 80 habitus speculativus sive operativus, idem est, inquam, quantum ad aliquod organum corporale, quod sit aptum alicui talium dispositionum deservire.

(3) Aliud supponitur hic, quod etiam praemisum est ex Philosopho⁵), scilicet quod habens aliquem habitum secundum eum est in potentia accidentali sive ad speculandum seu operandum. Istud secundum primo consideretur, quousque veniatur ad opportunitatem primi istorum duorum hic suppositorum.

(6. *Quod circa potentiam accidentalem ordo et diversi gradus inveniuntur secundum ordinem et gradum exigentiae motoris accidentalis*)

(1) Est autem hic supra dictum in principio, quid dicatur potentia essentialis, quid accidentalis. Sed circa istam accidentalem ordo et diversi gradus inveniuntur secundum ordinem et gradum exigentiae motoris accidentalis.
 90

(2) In primo enim gradu seu limite est motus per accidens, qui attenditur et fit in removendo prohibens, sicut gravia moventur deorsum et levia sursum a solvente impediens⁶).

(3) Sed antequam procedatur ad alios modos movendi accidentaliter, praenotandum, quod omnis motor per accidens requirit primum seu praecedentem motorem essentialem, qui praecesserit ordine vel temporis vel saltem ordine naturae. Et in qualibet harum motionum accidentalium sumendum est et considerandum, quis ille sit proprius illi rei sic motae.

⁵) cf. Aristoteles, De an. II 5, 417a21–b2; Phys. VIII 4, 255a33–b5

⁶) cf. Aristoteles, Phys. VIII 4, 255a30–b31

(4) In motu igitur gravium et levium secundum Philosophum in VIII *Physicorum*⁷⁾ motor essentialis essentialiter, id est per se, movens ea sursum vel deorsum est generans, dans eis formas suas substantiales, ad quas consequitur talis motus. 100

(7. *De secundo gradu movendi per accidens*)

(1) Secundus gradus movendi per accidens, id est motu accidentali, consistit non modo in removendo prohibens, sed in eo, quod aliquid sensibile vel cognoscibile praesentetur habenti vim et potentiam sentiendi vel aliter aliquid cognoscendi.

(2) Et istum modum habemus ab Augustino *Super Genesim*⁸⁾. Et pertinet iste modus ad vespertinam angelorum cognitionem, quae ad hoc, quod esset in actu, suffecit res fieri eis praesentes per ipsarum rerum actualement existentiam. Et sic angeli movebantur accidentaliter ab eo, qui fecit eis res praesentes.

(3) Sicut autem in his, quae sunt apud nos, res sensitive videmus, secundum 10 quod dicit Philosophus in libro *De anima*⁹⁾, quod prima alteratio sensitivi est a generante et dante formam, qua (7va) potest sentire, et iste est motor primus et essentialis et per se movens ad actum sensus, si non esset simul et prohibens et absentia sensibilibus, sic etiam in angelis se habet, videlicet quod motor eorum essentialis et per se ad omnes actus eorum naturales est ille, qui dat eis actum et formam substantiae suae, qui vocatur secundum quandam similitudinem generans, et secundum hoc ille, qui fecit eis res praesentes, movit eos accidentaliter.

(8. *Quod invenimus quasi in ulteriore gradu quendam modum movendi accidentaliter pertinentem ad phantasticum nostrum*)

(1) Similiter invenimus quasi in ulteriore gradu quendam modum movendi 20 accidentaliter pertinentem ad phantasticum nostrum, phantasticum, inquam, stans vestitum sub idolis et similitudinibus rerum sensatarum.

(2) Hoc iam accedit ad naturam et proprietatem habitus, nisi quod secundum hoc etiam brutis attribueremus habitus, quod videtur inconveniens, nisi fortassis diminute, quia habitus vult esse aliquid secundum rationem. Talia moventur ad actus suos per accidens, id est a motoribus accidentalibus, ab his videlicet, qui dant eis occasionem imaginandi illa, quae ante senserunt, vel imme-

⁷⁾ cf. Aristoteles, *Phys.* VIII 5, 256a4–b3

⁸⁾ cf. Augustinus, *De Gen. ad litt.* IV 32, n. 49; PL 34/316–317

⁹⁾ cf. Aristoteles, *De an.* II 5, 417b16–17

diatius sumpta occasione mediantibus spiritibus currentibus per venas seu per nervos ab aliquibus principiis vitalibus vel ab aliquo principio vitali, quodcumque
30 sit illud.

(3) Huiusmodi autem phantasticum nostrum videtur esse primum sensitivum, quod sensum communem vocamus, cuius subiectum seu organum originaliter primum est cor, sed immediatum et proprium est cerebrum in nobis. Cuius signum est, quod instrumenta omnium sensuum particularium secundum originem immediatam dependent a cerebro et locantur circa cerebrum, ut per se patet de auditu, visu, odoratu, gustu et tactu, quorum instrumenta seu organa sita sunt in capite circa cerebrum.

(4) Et est simile de ista accidentali motione, de qua hic tertio agitur, sicut de supra dicta, quae est de secundo modo movendi per accidens, scilicet de habente
40 sensibilia vel alias cognoscibilia. Talis enim non movet immediate sensum, sed moventia immediata sunt sensibilia sic adhibita. Sic in proposito dans occasionem imaginandi prius sensata dicitur movere per accidens. Sed spiritus decurrentes, mediantibus quibus dictum vitale principium afficit phantasticum nostrum, movent immediate, vel sic ipsum tale vitale principium sub isto sensu vere dicitur movere immediate.

(5) Quod autem hic dictum est, quod sensibilia movent sensum, communiter accipiatur ‚movere‘ eo, quod motio sensus est aliquid spirituale. Et secundum Augustinum *Super Genesim*¹⁰) nullum corpus agit in spiritum. Sed sufficiat modo hic dictum.

50 (6) Motor autem essentialis saepe dicti phantastici nostri ad actum suum, ut videlicet sit vestitum idolis et similitudinibus rerum, est secundum Philosophum¹¹) sensus secundum actum factus. Phantasma enim est motus a sensu secundum actum factus, sicut dicit Philosophus in libro *Dè anima*¹²).

(7) Et sic quoquo modo apparet de phantastico nostro informato speciebus rerum, scilicet de subiecto seu proprio organo suo et motione sive motore essentiali et accidentali.

(9. *Quod quarto loco est phantasticum nostrum exspoliatum idolis et corporalibus rerum similitudinibus retinens apud se rei intentionem*)

(1) Si autem ulterius quarto loco intendamus considerationem, veniemus ad
60 aliquid magis intimum, et hoc eo intimius, ut ita loquamur, quo spiritualius, et est phantasticum nostrum exspoliatum idolis et corporalibus rerum similitudini-

¹⁰) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. XII 16, n. 33; PL 34/467

¹¹) cf. Aristoteles, De an. III 3, 428b10–17

¹²) cf. Aristoteles, De an. III 3, 429a1–2

bus retinens apud se rei intentionem. Et istud vocamus cogitativum nostrum. Et hic oritur aestimativa et per consequens (7vb) ratio particularis. Et operatio boni vel mali hinc surgit; consequenter autem ratio et proprietas virtutis operativae.

(2) Sine hac vi spirituali daemon numquam fuisset lapsus. Ruina enim sua fuit eo, quod inclinavit se in aestimatum bonum, quod non fuit verum. Intellectus autem semper verorum est¹³). Unde non potuit talis inclinatio esse secundum intellectum. Et secundum hoc, sicut dicit Dionysius 4 c. *De divinis nominibus*¹⁴): „Quod quidem est in daemonibus malum? Furor irrationabilis, amens concupiscentia, phantasia proterva.“ Ista autem non sunt secundum intellectum, sed magis secundum aliquam vim inferiorem intellectu. 70

(3) Igitur secundum ea, quae dicta sunt, subiectum habitus virtutis operativae et per consequens oppositi vitii est ratio particularis, in qua versatur creatura rationalis secundum aestimativam suam, qua facilius et promptius inclinatur in bonum vel in malum.

(10. *Quia per habitum talem homo est in potentia accidentali, videndum, quis sit iste motor accidentalis, sed primo, quid moveat motu essentiali*)

(1) Et quia per habitum talem sive operativum sive speculativum secundum Philosophum¹⁵) homo est in potentia accidentali, videndum est, quis sit iste motor accidentalis, sed primo, quid moveat motu essentiali. 80

(2) Circa quod pro fundamento supponamus spiritualitatem rationis particularis, sicut iam praemisum est, quia cogitativum nostrum secundum eam versatur circa rerum intentiones circumscriptis idolis et similitudinibus earum corporalibus.

(3) Nihil autem potest se ipsum movere, ut alibi¹⁶) probatum est. Et verum est, immo tanto verius, quanto res movenda perfectior et nobilior est. Sed constat, quod spiritualia inquantum huiusmodi perfectiora et nobiliora sunt aliis ceteris paribus. Necessarium est etiam movens in talibus perfectius et nobilius esse quam mobile, quod debet moveri ab ipso. Ergo oportet ea esse subiecto 90 distincta.

(4) Sed talia duo non invenimus in homine deservientia rationi particulari nisi cor et cerebrum, quorum duorum cor est spiritualius et nobilius cerebro. Unde rationabile est dictam expoliationem et denudationem ab idolis et corpo-

¹³) cf. Aristoteles, De an. III 3, 428a16–18

¹⁴) Dionysius Areopagita, De div. nom. IV 23; PG 3/725

¹⁵) cf. Aristoteles, De an. II 5, 417a21–b2; Phys. VIII 4, 255a33–b5

¹⁶) cf. Theodoricus, De orig. V 2; Stegmüller 189

ralibus similitudinibus rerum, in quo consistit motio essentialis sive per se, reducere in dicta duo principia, scilicet cor et cerebrum, in cor videlicet tamquam movens, sed in cerebrum tamquam motum et passum saepe dictam exspoliationem et denudationem, et hoc mediantibus aliquibus spiritibus decurrentibus a corde per nervos seu per venas aliquas ad cerebrum et sic afficiendo ipsum.

100 (5) Eam autem affectionem si fixe retineamus, ex tunc sumus secundum habitum operativum in potentia accidentali sic, ut possimus ad actum ipsius redire prompte et faciliter iterato et repetito decursu spirituum aliquorum a corde.

(11. *Si dirigamus considerationem nostram ad habitum speculativum, veniemus ad ultimum et intimum et spiritualissimum operationem huius vitae secundum naturam*)

(1) Si autem dirigamus considerationem nostram ad habitum speculativum, veniemus ad ultimum et intimum et spiritualissimum operationum huius vitae secundum naturam. Cui operationi servit etiam cogitativum nostrum, sed magis spiritualiter et magis intime, quam serviat rationi particulari, quia rationi particulari deservit secundum intentiones rerum particulares, ut dictum est.

10 (2) Sed in ista operatione, de qua nunc agitur, deservit secundum intentiones rerum universales, ad quas venandas et habendas utitur hoc cogitativum nostrum cogitativo deserviente rationi particulari quoad intentiones rerum particulares, utitur, inquam, quoad tales intentiones rerum particulares, ut in ipsis speculetur intentiones rerum universales, quae consistunt quasi in duobus, videlicet in rerum quiditatibus universaliter consideratis et in rerum ad invicem consequentiis. Ex his duobus formantur propositiones et fiunt conclusiones.

(3) Et ex his sequitur habitus speculativus, qui secundum praedicta reduci habet in spiritualissima principia reperta in nobis quantum ad rationem movendi active ex una parte, et est intellectus agens, et secundum rationem motionis passivae ex altera parte, (8ra) et est principaliter cor, sed secundario et modo 20 accidentali cerebrum quantum ad usum cogitativae particularis, sicut dictum est, qua utitur sicut causa sine qua non et per accidens.

(4) Sed principaliter agimus in isto negotio per cogitativum nostrum, quo speculamur intentiones rerum universales, quod complete fit per speciem intelligibilem, quam attribuimus intellectui possibili.

(12. *Quod ad actum speculandi scientialiter et ad habitum talem concurrunt quattuor ad minus secundum rationem principii immediati*)

(1) Et sic colligendo simul ea, quae dicta sunt, invenimus, quod ad actum speculandi scientialiter et ad habitum talem concurrunt quattuor ad minus secundum rationem principii immediati.

(2) Quorum duo sunt separata, scilicet intellectus agens secundum rationem 30 activi et species intelligibilis, qua dictus intellectus agens afficit principale subiectum actus et habitus speculativi.

(3) Et est principaliter et primum secundum originem cor, quod est iam non separatum.

(4) Quartum autem, quod est secundarium et quasi causa sine qua non, est id, quo utimur cogitativo intentionum particularium. Et hoc est cerebrum, quod constat non esse separatum.

(5) Ista sunt principia actus et habitus speculativi, secundum quem sumus in potentia accidentali secundum Philosophum¹⁷) tali habitu acquisito. Et sicut praemissum est, hic idem est subiectum actus et habitus pertinentis ad huiusmo- 40 di actum.

(6) Cuius essentialis et per se motor et causa per modum activi principii est intellectus agens, qui mediante specie intelligibili ab ipso fluente afficit cogitativum nostrum, quod principaliter residet in corde, ubi est propria sedes sua. Unde secundum hoc cor est principale subiectum talis actus et habitus speculativi.

(7) Secundarium autem et sicut sine quo non cerebrum, quo utimur cogitativo intentionum particularium, in quibus speculando intentiones universales in principio consistit motio per se et essentialis.

(8) Et secundum hoc acquisito habitu tali, id est tali dispositione, sumus in 50 potentia accidentali per eadem principia dicto modo disposita et disponentia.

(9) Sed haec hactenus ad honorem Dei.

¹⁷) cf. Aristoteles, De an. II 5, 417a21–b2; Phys. VIII 4, 255a33–b5

MAGISTRI THEODORICI
ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

TRACTATUS
DE ENTE ET ESSENTIA

AD FIDEM CODICUM MANUSCRIPTORUM
EDIDIT
NOTIS PROLEGOMENIS APPARATU CRITICO INDICIBUS
INSTRUXIT

RUEDI IMBACH

EINLEITUNG

I. HANDSCHRIFTLICHE ÜBERLIEFERUNG

- D Wien, Dominikanerkloster, Cod. Vindob. 138/108, fol. 60rb – 62vb.
(*Incipit*) Tractatus Magistri Theodorici ordinis fratrum praedicatorum de ente et essentia
Explicit tractatus de ente et essentia Magistri Theodorici ordinis fratrum praedicatorum
- V Cod. Vat. Lat. 2183, fol. 124vb – 127va.
(*Überschrift*) De esse et essentia
Explicit tractatus Magistri Theodorici de esse et essentia

II. HANDSCHRIFTENVERHÄLTNIS

Da der Traktat in der Hs. D, wie bereits A. Birkenmajer, der Entdecker dieser Hs., bemerkt hat¹), nicht von der gleichen Hand ist wie die neun vorangehenden Traktate, konnte die für andere Traktate erwiesene Prävalenz von D nicht ohne genauere Prüfung als gesichert angenommen werden. Zudem wurde dieses opusculum wesentlich später hinzugefügt²).

Ein Vergleich der Qualität des überlieferten Textes in den beiden Hss. ergibt folgendes Bild:

1. Auslassungen einzelner Wörter: V 18 / D 13
2. Größere Auslassungen: V 2 / D 3
3. Verschreibungen, eindeutig feststellbare Fehler: V 40 / D 19
4. Dittographien, sinnstörende Hinzufügungen: V 12 / D 1
5. inintelligible Stellen: V 4 / D 0

Bereits diese Übersicht zeigt, daß der Text bei D in einer zuverlässigeren Form überliefert wird. Allerdings ist anzumerken, daß der Text in V vollständiger überliefert ist, insbesondere aufgrund dreier gewichtiger Auslassungen der Hs. D, welche alle drei auf ein Homoioteleuton zurückzuführen sind (p. 28, 53–55; 29, 8–9; 40, 83).

¹) cf. Drei neue Handschriften der Werke Meister Dietrichs, in: Beiträge XX 5 (1922) 79, 82.

²) Nach A. Birkenmajer, loc. cit., stammt diese Hinzufügung aus dem 15. Jahrhundert. Die Hs. V hingegen stammt in ihrer Gesamtheit aus dem 14. Jahrhundert, vgl. dazu A. Maier, Codices Vaticani Latini, Codices 2118–2192, Rom 1961, 183.

Trotz dieses Vorranges ist die Qualität des von V überlieferten Textes erheblich schlechter. Die für die Hs. V typischen Nachlässigkeitsfehler und Verschreibungen sind auch in diesem Traktat sehr zahlreich. Aufgrund dieser Unachtsamkeit ist der Text an vier Stellen völlig unverständlich, sofern man die Lesart von V berücksichtigt:

1. p. 29, 86: V übernimmt einen Teil des ersten Satzes des dritten Kapitels ins zweite.
2. p. 34, 64–67: „Prima rerum creatarum est esse“. Sed esse non importat nisi actum essendi. Ergo nihil aliud est dicere ‚prima rerum creatarum est esse‘ (*add.* sed esse non importat nisi actum essendi V) quam ‚prima rerum creatarum est aliqua essentia secundum actum‘.
3. p. 35, 118–121: Secundum commentatorem super istam propositionem haec dictio exclusiva (*add.* scilicet V) „tantum“ excludit istam determinationem, scilicet „in eo quod est“ (*add.* et dicitur V), ut si dicatur aliquid esse triangulare vel album, non potest ei addi ista determinatio, scilicet „in eo quod est“ (*add.* ut si dicatur aliquid esse triangulare vel album non potest ei V). Et dicitur hic esse . . .
4. p. 39, 48–53: Tunc *non* (: vero D) *intelligitur* (: intelligatur V) simpliciter idem praedicari de se, quia ex vi et proprietate locutionis terminus positus ex parte (*add.* praedicati designat modum actus et propter hoc V) subiecti accipitur sub modo potentiae, sed terminus positus ex parte praedicati designat modum actus. Et propter hoc homine non existente ista est falsa ‚homo est homo‘ (*om.* V), . . ., sicut ista (*om.* V) est falsa ‚homo ratiocinatur‘ homine non existente.

Eine *Abhängigkeit* der beiden Hss. von einander ist auszuschließen. Eine Dependenz der Hs. V von D ist schon aus chronologischen Gründen unmöglich, kann unter Berücksichtigung der Tatsache, daß V die drei größeren Auslassungen von D nicht hat, völlig ausgeschlossen werden. Es ist ebenso unwahrscheinlich, daß D eine Abschrift von V darstellt, da 1. D manche Lemmata aufweist, welche bei V fehlen und weil 2. D die zahlreichen Fehler der Hs. V nicht übernimmt.

Die Frage der Zugehörigkeit zu einer gleichen Tradition kann nicht eindeutig entschieden werden, da keine gemeinsamen Fehler entdeckt werden konnten. Als separative Varianten könnten u. E. allein zwei leichte Abwandlungen der Satzkonstruktion angeführt werden:

p.36,7: importat modum principii D: importatur per modum principii V

p.40,80: respondendum est D: respondeo V

Diese Erhebungen haben uns dazu veranlaßt, der Edition die Hs. D als Führungshs. zugrunde zu legen. Die Folienanfänge dieses Manuskripts sind im Texte eigens vermerkt worden. Obwohl, soweit dies möglich war, die Lesart von D berücksichtigt worden ist, war die Hs. V bei der Texterstellung eine unerläßliche Hilfe, da die Lesart von V hie und da eindeutig besser ist, wie dies aus dem textkritischen Apparat ersichtlich ist.

Die Titelüberschriften sind allein durch V überliefert und sind dort dem Traktat vorangestellt. Um das Verständnis des Textes zu erleichtern, wurden sie zusätzlich den einzelnen Kapiteln beigelegt. In beiden Hss. sind die einzelnen Kapitel durch deutliche Abschnitte erkennbar. In der Hs. V sind sie überdies am Rande numeriert. Es wurde darauf verzichtet, dies an Ort und Stelle noch eigens zu vermerken. Wie bei den übrigen durch D überlieferten Traktaten fehlen auch in diesem Falle die Anfangsbuchstaben der einzelnen Kapitel.

III. GRÜNDE FÜR EINE NEUEDITION DES TRAKTATS

Engelbert Krebs hat den Traktat 1911 auf der Grundlage der Hs. V erstmals ediert: *Revue néoscholastique de philosophie*, 18 (1911) 519–36.

Bereits die Entdeckung einer neuen Hs. durch A. Birkenmajer hätte eine Neuedition gerechtfertigt, da die Hs. D wesentliche Textverbesserungen erlaubt. Zudem weist die Edition von E. Krebs eine sehr große Zahl von Lesefehlern auf, welche ein adäquates Verständnis des Dietrichschen Textes erschweren. Da die Abweichungen dieser Edition von der Edition Krebs (im folgenden K) nicht angemerkt worden sind, sei eine Anzahl besonders schwerwiegender Fehler von den über 100 Lesefehlern aufgeführt:

p.25,18	intentiones: intentionem K p.519
p.26,29	quantum: quoad K p.519
p.26,35	contradictentium: circa dicendum K p.519
p.27,7	hoc: contra K p.520
p.27,16	competit: convenit K p.520
p.28,38	et ex: et cetera K p.521
p.28,43	inquantum: in qualibet K p.521
p.28,68	significat: praedicat K p.522 (dieser Fehler begegnet sehr oft)
p.28,69	concretive: concrete K p.522
p.30,22	significandi: secundos K p.523
p.30,24	nominativum: nominatum K p.523
p.30,24	genitivum: concretum K p.523
p.30,43	personalia: personata K p.524
p.30,46–49	hinc est.. verbum <i>om.</i> K. p.524
p.32,92	Priſcianum: praedicta K p.525
p.32,26	creatio: oratio K p.526
p.35,114	universitatem: universalitatem K p.529
p.38,14	phoenix: femina K p.532

IV. TITEL UND INHALT DES TRAKTATS

An der Echtheit des Traktats kann nicht gezweifelt werden, da er 1. durch die beiden wichtigsten Sammelhandschriften der Werke Dietrichs überliefert wird

und 2. durch den Stamser Kanon bezeugt ist. Der Traktat trägt zudem sowohl inhaltlich als auch stilistisch die Dietrichsche Signatur.

Ein schwieriges Problem stellt allerdings der Titel des Traktats dar, da er in den beiden Hss. je verschieden überliefert wird. Während die Hs. V das opusculum *De esse et essentia* betitelt, trägt das Werk in der Hs. D, wie auch im Stamser Katalog³⁾ die Überschrift *De ente et essentia*.

Leider zitiert Dietrich diesen Traktat in keinem seiner andern Werke, so daß wir von daher keinen Anhaltspunkt besitzen, der es erlaubte, den Titel eindeutig zu bestimmen. Vom Inhalt her sind beide Titel gleichermaßen zutreffend, da einerseits die Identität von Sein und Wesen den eigentlichen Inhalt des Traktats ausmacht und andererseits *ens* von Dietrich selbst als der allgemeinste aller Begriffe bezeichnet wird (cf. I 1(1)).

Von besonderer Bedeutung in diesem Zusammenhang ist gewiß die Tatsache, daß die Hs. V das älteste Zeugnis darstellt. Ebenso gewichtig sind die Schlußworte des opusculums: *Ista ergo sufficiant de essentia et esse et eorum ad invicem comparatione* (p.42,31). Nicht ohne Bedeutung ist ebenfalls die polemische Absicht des Traktats. Dietrich will in seiner Schrift die Identität von Sein und Wesen gegen die thomistische Realdistinktion verteidigen. Mit den bereits im Inhaltsverzeichnis genannten *contradicentes* sind Thomas von Aquin und seine Anhänger gemeint. Da aber der Titel der Thomasischen Schrift *De ente et essentia* auch nicht sicher bezeugt ist⁴⁾, läßt sich auch dieser Gesichtspunkt zu keinem gültigen Argument entwickeln.

Angesichts dieser recht komplexen Sachlage haben wir uns für den Titel *De ente et essentia* entschieden, da wir der Ausgabe die Hs. D zugrunde gelegt haben und der Stamser Katalog diesen Titel ebenfalls bezeugt.

Der Traktat, der nach *De accidentibus* entstanden sein dürfte, da dieser Traktat von Dietrich zitiert wird, gehört wohl zu den früheren Traktaten des Meisters. Das opusculum gliedert sich in zwei Hauptteile. Im ersten Teil werden die allgemeinsten Begriffe des ontologischen Vokabulars auf ihre Bedeutung hin untersucht. Im zweiten Teil wird die im 5. und 6. Kapitel des ersten Teiles aufgewiesene Identität von *esse* und *essentia* mit den Auffassungen der Gegner konfrontiert. Dietrich wendet sich vor allem gegen Thomas von Aquin, wie ein längeres Zitat aus dessen Schrift *De ente et essentia* beweist (cf. II 1(2)). Diet-

³⁾ cf. *Catalogus Stamsensis*, ed. G. Meersseman, in: *Laurentii Pignon Catalogi et Chronica*, Rom 1936 (= *Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historiae* 18), 62. Der Traktat wird im Verzeichnis von Upsala und im Katalog des Laurentius Pignon nicht erwähnt (cf. op.cit. 26 und 73). Er fehlt ebenso im Prager Verzeichnis, welches von P. Auer ediert worden ist: *Ein neu aufgefundener Katalog der Dominikanerschriftsteller*, Paris 1933 (= *Institutum Historicum F.F. Praedicatorum, Dissertationes historicae* 2), 89–90. Zum Verhältnis der verschiedenen Kataloge zueinander und ihrer Abhängigkeit vgl. H.-D. Simonin, *Notes de bibliographie dominicaine*, in: *Archivum Fratrum Praedicatorum*, 8 (1938) 193–214; 9 (1939) 192–213.

⁴⁾ cf. M. Grabmann, *Die Werke des hl. Thomas von Aquin*, Münster 1949, 342–343 (= *Beiträge XXII* 1/2).

richs Kritik gilt aber ebenso andern Verfechtern der Realdistinktion, wie aus der *quarta ratio* geschlossen werden kann, welcher man in dieser Formulierung in den Schriften des Aquinaten nicht begegnet.

Dietrichs Traktat ist ein bedeutsamer Zeuge der Diskussion um das Verhältnis von Sein und Wesen am Ende des 13. Jahrhunderts. Seine geschichtliche Stellung innerhalb dieser Auseinandersetzung bedürfte einer genaueren Prüfung, die hier nicht geleistet werden kann. Ohne jeglichen Anspruch auf Vollständigkeit und allein zur Erleichterung weiterer Untersuchungen haben wir im Quellenapparat einige erste Hinweise zu einer solchen Recherche gegeben⁵).

⁵) Wir haben uns auf Aegidius Romanus, Bernhard von Trilia und Thomas von Sutton, drei namhafte Vertreter der Realdistinktion, beschränkt. Nur eine ausführliche, historisch genaue und vollständige Untersuchung zur Entwicklung der Diskussion der Frage des Verhältnisses von Sein und Wesen in der letzten Hälfte des 13. Jahrhunderts würde es erlauben, die Dietrichsche Position zu situieren. Obwohl zu diesem Thema viel Vorarbeit im Detail geleistet worden ist, fehlt bis heute eine derartige Synthese, ja z. T. sind wichtige Textzeugen noch nicht ediert. Obwohl die Absicht und die Stoßrichtung der Dietrichschen Argumentation durch den Text selbst gewiß erschlossen werden können, gehört gerade dieser Traktat zu jenen, deren Interpretation durch die Erforschung des historischen Stellenwertes wesentlich bereichert werden könnte. — Die Quodlibeta Bernhards von Trilia werden nach der Teiledition von G.S. André zitiert, wobei wir allerdings die Zählweise des Florentiner Codex adoptieren, dessen Prävalenz P. Künzle aufgewiesen hat: Neu aufgefundene Quaestiones quodlibetales Bernhards von Trilia, in: Freib. Z. Philos. Theol. 4 (1957) 52–58 (mit Index quaestionum 52–56).

TRACTATUS MAGISTRI THEODORICI ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM DE ENTE ET ESSENTIA

Prooemium

(1) Quam necessarium sit non ignorare communia volentibus habere notitiam propriorum, ostendit Philosophus in suis *Elenchis*¹), ubi dicit, quod ignoratis communibus necessarium est in scientia propriorum deficere. Est autem secundum eundem Philosophum²) maxime commune ens et quae sunt entis per se, sive tamquam partes sive tamquam proprietates, sive praedicentur de ipso ente inquantum ens, sive secundum denominationem reducantur in ipsum sicut
10 essentia et esse et quod est et quo est et similia, ut entitas et quiditas et cetera talia.

(2) Istorum ergo speculationi tamquam maxime necessariae intendendum est, ne contingat in notitia propriorum deficere, si ista ignorentur, quem defectum iam dudum experientia docuit. Ex malo enim intellectu dictorum communium concluduntur nonnulla falsa circa propria, ut de simplicitate vel compositione rerum creaturarum et de processu rerum particularium a Deo et de conversione earundem et reditu in Deum et similia.

(3) Primo autem exponenda sunt quantum ad intentiones nominum dicta communia, de quibus agendum est, ne aequivocatio aliqua habeat hic locum,
20 quae in huiusmodi efficaciter fallere solet. Secundo solvendae sunt rationes contradicentium. Et sic iste tractatus habet duas partes et quaelibet partium sua capitula.

Prima pars huius tractatus

1. De significatione entis et entitatis.
2. De quid et quiditate.
3. Ponitur quaedam dubitatio et eius solutio.
4. Inducitur alia quaestio cum sua solutione.
5. De essentia et esse quoad ipsorum derivationem.

¹) cf. Aristoteles, Soph. Elench. I 1, 164a22

²) cf. Aristoteles, Metaph. III 4, 1001a21–22; ibid. IV 2, 1004b20; ibid. X 2, 1053b20–21; ibid. XI 1, 1059b31; ibid. XI 2, 1060b4–5

3 prooemium *om. codd. sed adn. in marg.* V 15 vel *add. de V* 16 processu ..de *om.* V 21 duas partes: dp D / et quaelibet ... (39) solutione *om.* D 23 prima ... tractatus *om. codd.*

6. De essentia et esse quantum ad ipsorum significationem, et primo proceditur ratione. 30
7. Proceditur ad propositum auctoritate.
8. De quo est.
9. De existentia et subsistentia.

Secunda pars huius tractatus

„Sed sunt nonnulli“, ubi praemissa intentione contradicentium ponitur prima ratio cum solutione sua in primo capitulo.

2. Inducitur alia ratio ipsorum cum sua solutione.
3. Inducitur tertia ratio ipsorum cum sua solutione.
4. Inducitur quarta ratio ipsorum cum sua solutione.

(PRIMA PARS)

(1. *De significatione entis et entitatis*)

(1) Ens igitur, quod est generalissimum et suo ambitu omnia in se comprehendens et re et significatione, de quocumque praedicatum significat essentiam eius, de quo praedicatur, sive sit substantia sive accidens, de quo praedicatur, secundum Philosophum in principio IV *Metaphysicae*³). Quamvis autem praedicetur de substantia et accidente indicans essentiam eius, de quo praedicatur, hoc tamen non est inconveniens, quia secundum aliam et aliam rationem praedicatur de substantia et accidente, et hoc, quia substantia et accidens sunt alterius rationis, inquantum sunt entia.

(2) Utrumque enim illorum dicitur ens, inquantum habet essentiam aliquam. Alia autem ratione habet essentiam substantia, alia autem ratione habet essentiam suam accidens, quod sic patet secundum Augustinum in libro *De immortalitate animae* c. 16⁴): „Omnis enim essentia non ob aliud essentia est, nisi quia est.“ Alterius autem rationis est esse conveniens substantiae, alterius autem, inquantum competit accidenti.

(3) Substantiae enim convenit esse secundum propriam naturae suae quiditatem absolute non concernens aliquam extraneam naturam, qua formaliter seu qualitative sit id, quod est secundum suam substantialem existentiam. Quod patet non modo in simplicibus substantiis, verum etiam in compositis, quae, inquantum substantiae sunt, nihil habent sibi admixtum, quo formaliter seu qualitative substantiae sint.

(4) Idem patet etiam in principiis substantiae compositae. Forma enim substantialis nullo alio est forma et talis essentia, qua est substantia et principium substantiae compositae, quam se ipsa. Similiter materia, quae est altera pars compositi, ex nulla alia extranea natura est id, quod est, quo etiam est substantia et substantiae principium, nisi se ipsa.

(5) Et per istum modum convenit esse substantiae, scilicet secundum propriam intraneam naturam formaliter vel potius qualitative. Et dico ‚potius qualitative‘ propter materiam, videlicet inquantum enti in potentia potest convenire (60va) esse qualitativum distinguendo ipsum contra alias causas essendi.

(6) Esse autem convenit accidenti secundum aliam rationem, quam sit illa, quae dicta est de substantia. Non enim accidens habet esse secundum absolutam intraneam suae naturae rationem seu quiditatem; nullam enim talem habet. Sed totum esse suum est, ut sit quaedam dispositio substantiae secundum Commentatorem super principium IV *Metaphysicae*⁵). Et sic accidens est ens, quia est

³) cf. Aristoteles, *Metaph.* IV 2, 1003a33–b10

⁴) Augustinus, *De immortal. an.* XII 19; PL 32/1031

⁵) cf. Averroes, *In Aristotelis Metaph.* IV, comm. 2; Venetiis 1562, 65 vI

entis, et hoc essentialiter secundum Philosophum in principio VII *Metaphysicae*⁶). Et ex hoc elicit et determinat de accidente multas condiciones et proprietates in multis locis, quas impossibile est aliter salvare nisi attribuendo accidenti dictum modum essendi, sicut late et clare ostensum est in tractatu nostro *De 40 tribus difficilibus quaestionibus* in passu, qui est ibi *De accidentibus*⁷).

(7) Quia igitur, sicut supra inductum est de Augustino, essentia dicitur, inquantum est, est etiam manifestum ex iam dictis, quod esse secundum aliam rationem convenit substantiae, secundum aliam autem accidenti. Ex hoc sequitur, quod ens praedicatum de substantia et accidente significans essentiam utriusque secundum aliam rationem praedicatur de substantia, secundum aliam autem de accidente, quod est propositum.

(8) Et sic apparet de significatione huius nominis ‚ens‘. Importat enim in sua significatione totam essentiam eius, de quo praedicatur, sive sit substantia sive accidens, quamvis sub diversa ratione de ipsis praedicetur, sicut et diversa ratione 50 convenit eis esse, et hoc essentialiter, utrique modo sibi proprio essentiali.

(9) Ex hoc autem iam elicimus propriam significationem huius nominis ‚entitas‘, cui competunt idem modi considerandi, qui dicti sunt de ente, sive accipiatur in substantialibus sive in accidentalibus, nisi quod ea, quae sunt dicta de ente sumendo ipsum in concreto, eadem conveniunt dici de entitate in abstracto, id est sumendo ipsam entitatem sub modo significandi in abstracto, sicut etiam ipsum nomen indicat.

(2. *De quid et quiditate*)

(1) Aliter enim se habent ad invicem ipsum quid et quiditas quam ens et entitas. Totam enim essentiam rei, quam importat ens in concreto in sua signifi- 60 catione, sicut dictum est, eandem importat in sua significatione entitas in abstracto. Sed sic non se habet quiditas ad ipsum quid, quod apparet considerando significationem utriusque, videlicet et ipsius, quod quid est inquantum huiusmodi, et ipsius quiditatis proprie sumendo intentionem seu rationem quiditatis.

(2) Ipsum enim quid, quamvis sit de numero generalium nominum, quae sua significatione ambiunt totam universitatem entium secundum subiecta seu quantum ad rem significatam, circa eadem tamen diversas significationes important, ut verbi gratia: Ens significat unamquamque rerum, sed sub prima omnium intentionum, qua res primo distat a nihilo, et sicut hoc significat ens concrete,

⁶) cf. Aristoteles, *Metaph.* VII 1, 1028a10–20

⁷) cf. Theodoricus, *De accidentibus* IX–XV; Wallace 313–324

41 difficilibus *add.* accidentibus V 44 ex: et V 49 substantia sive *add.* sit V 50 et: etiam V 53 qui dicti: quidem V / sive ... (55) ente *om.* D 59 enim: autem V 62 ipsum *om.* V 63 quod quid est: quod est quid V 65 generalium: generabilium D

70 idem significat entitas in abstracto, sic, inquam, de numero talium nominum generalium est ipsum quid.

(3) Secundum rem enim significat idem quod ens, sed secundum proprietatem significationis addit in significato suo modum essentialem, quo existit, modum, inquam, essentialem in generali, quo formaliter vel qualitative existit essentialiter. Et ita ipsum quid in sua significatione importat totam essentiam rei, et hoc in concreto.

(4) Quiditas autem, quod secundum abstractionem descendit ab eo, (60vb) quod est quid, solum significat illud formale, quo res est quid essentialiter. Et hoc est, quod communiter dicitur⁸) et bene, scilicet quod in simplicibus idem est
80 quiditas et id, quod est quid. Non sic in compositis ex materia et forma, quia ibi sola forma est quiditas. In simplicibus autem ipsum simplex se toto est id, quod formaliter est, secundum quod dicit Philosophus in VIII *Metaphysicae*⁹), quod, si animal esset sola anima, in ipso animali quiditas et id, cuius est quiditas, essent idem. Nunc autem, quia animal compositum est ex corpore et anima, quae est forma eius et altera pars compositi, differt in eo quiditas et id, cuius est quiditas, quia sola forma est quiditas et ipsa non est totum compositum.

(3. Ponitur quaedam dubitatio cum sua solutione)

(1) Sed hic est quaestio non dissimulanda et ad maiorem veritatis indagacionem movenda et solvenda. Et est dubitatio in hoc, videlicet quod, sicut se habet albedo ad album, sic se habere videtur quiditas ad quid. Sed albedo et album non differunt in significatione quantum ad rem significatam. Ergo similiter quiditas et quid non differunt in significatione quantum ad rem significatam.

(2) Probatio assumpti est, quod Philosophus dicit in *Praedicamentis*¹⁰), quod album solam qualitatem significat. Sed constat de albedine, quod solam qualitatem significat. Ergo albedo et album non differunt in significatione quoad
10 rem significatam. Ergo, quod dictum est, non videtur verum, scilicet quod quid significat id, quod ens, videlicet totam essentiam rei, quiditas autem solam formam in rebus compositis. Ex quo quiditas et quid non differunt in significatione quantum ad rem significatam, ut concludit obiectio.

(3) Sed dicendum ad istam distinguendo de significatione. Significare enim dicitur dupliciter: Uno modo significare dicitur proprie, videlicet rem aliqua voce

⁸) cf. Avicenna, *Metaph.* V 5; Venetiis 1508, 90 rF
cf. Thomas Aquinas, *De ente* IV; Roland-Gosselin 33

⁹) cf. Aristoteles, *Metaph.* VII 10, 1036a16–20

¹⁰) cf. Aristoteles, *Cat.* V, 3b19

ad hoc deputata principaliter et per se et immediate designare quantum ad substantiam vocis salvis variis modis significandi, primo videlicet quantum ad speciem partis, ut scilicet vel significet nominaliter seu verbaliter vel etiam adverbialiter, secundum quod diversi modi significandi essentialia ponunt eandem vocem secundum substantiam in alia et alia specie partis, ut simile, quod est 20 secundum speciem partis nomen, simile verbum, similiter adverbium, sive etiam quoad alios modos significandi accidentales, puta significare per modum concreti vel abstracti in eadem parte orationis, ut albedo et album, vel secundum nominativum casum vel genitivum et sic de aliis modis significandi. Et sic sumendo significare proprie, sicut supra dictum est, album solam qualitatem significat secundum Philosophum, et album et albedo in significando non differunt. Et sic potest dici, quod quid et quiditas non differunt in significando sumendo significationem proprie quantum ad substantiam vocis, quae imposita est ad significandum.

(4) Alio modo dicitur significare communiter et magis extenso nomine significationis, ut scilicet dicatur etiam significari id, quod clauditur et importatur in intellectu vocis et rei dicto modo significatae, et sic id, quod dicto modo principaliter et primo significatum fuit, nunc sit secundarium et sub natura et proprietate denominationis designans seu significans illud, quod importatur in intellectu vocis et rei primo et principaliter et proprie significatae, quod iam secundum istum modum erit primum et principale, quod designatur in huiusmodi significatione. (61 ra) 30

(5) Et ista varietas, scilicet quod de principali et primario fiat secundarium et denominativum, habet locum in significantibus in concreto, quod significabatur in abstracto. Sunt etiam omnia talia in specie partis quantum ad substantiam 40 vocis adiuncto sibi aliquo modo significandi essentiali, qui proprie reponit talia in specie partis, id est nominis vel verbi vel alicuius alterius partis orationis.

(6) Unde quia omnia verba personalia id, quod significant, significant in concreto et est illud, quod impersonalia significant quasi in abstracto, et haec omnia significant per modum actus, qui est modus significandi essentialis, qui reponit sic significantia in specie partis, quod est verbum, hinc est, quod tam personalia quam impersonalia quantum ad substantiam vocis propter adiunctum sibi dictum modum essentialem significandi sunt in hac specie partis, quae est verbum.

(7) Sic de pronomine primitivis et pronomine possessivis agendum est. 50 Primitiva enim pronomina significant quasi in abstracto. Derivativa vero seu possessiva hoc, quod significant, significant quasi in concreto sub modo significandi essentiali, qui est significare per modum merae substantiae¹¹), qui reponit

¹¹) cf. Priscianus, Inst. gramm. XVII 11; Hertz II 149; ibid. XVII 5; Hertz II 131

19 eandem *om.* D 21 simile: simulare V 23 ut: vel D 32 id: illud V 33 nunc: numero D 35 primo et: primo V 36 et *om.* D 40 substantiam *add.* partis V 41 essentiali: essentialiter V 43 significant in; significant *om. sed add. in marg.* D 48 essentialem *add.* modum V

in specie huius partis, quae est pronomen. Haec ratione exempli inducta sufficient in proposito.

(8) Secundum hunc secundum modum significationis communiter acceptum patet, quod albedo et album differunt in significando. Albedo enim solam qualitatem significat, album autem significat aggregatum ex subiecto et qualitate. Et sic potest dici de quiditate et eo, quod est quid, videlicet quod quiditas solam
60 formam significat, ipsum autem quid etiam in rebus compositis totam rei essentiam, id est aggregatum ex materia et forma. Et sic supra dictum est, quod quid significat totum illud, quod ens importat in sua significatione.

(4. *Inducitur alia quaestio cum sua solutione*)

(1) Sed est hic quaestio, quare videlicet distinctio praemissa, quae attenditur inter quiditatem et ipsum quid quantum ad significationem, non cadit inter ens et entitatem, sed simpliciter dictum est ibi, quod quidquid significat ens in concreto, significat entitas in abstracto.

(2) Ad quod patet responsio, quia ens et entitas significant res sub prima omnium intentione, qua res primo distat a nihilo. Sed extra primum nihil est,
70 quod non claudatur seu comprehendatur in ipso. Secundum hoc ergo ens et entitas, utrumque istorum in significando comprehendit totam essentiam rei.

(3) Quiditas autem in significando se habet ex additione ad significationem entis. Significat enim quiditas aliquid, quo secundum actum formalem existit res, quod potest esse aliquid praeter aggregatum in rebus compositis.

(5. *De essentia et esse quoad ipsorum derivationem*)

(1) Nunc de essentia et esse considerandum, et circa ea notandum, quod idem important in sua significatione et idem significant, quod ens et entitas, videlicet totam rei essentiam sive in substantiis sive in accidentibus, sicut dictum est supra de entitate et ente, quamvis differant in modis significandi, ut videlicet
80 esse significet per modum actus, idem autem significant ens et entitas per modum habitus et quietis. Et sic etiam differunt essentia et esse.

(2) Sed est advertendum, quod secundum differentiam abstracti et concreti non differt essentia ab esse et e converso, quia utrumque eorum hoc, quod significat, significat in abstracto, sicut per se notum est in nomine essentiae. Idem etiam patet de esse, quod est de genere verborum impersonalium, quia est infinitivi modi. De impersonalibus autem dictum est supra, quod significant rem suam in abstracto. Utrumque autem istorum, scilicet tam esse quam essentia, descendit a ‚sum‘, ‚es‘, ‚est‘, quod est verbum personale significans rem suam in

56 secundum modum: modum D 59 quid: quod V 61 supra: super V / quid: quiditas D 64 quare: quaeritur D 66 simpliciter: supra D 69 intentione: intentionum V / distat: distant V 74 potest: habet V 78 essentiam sive: essentiam nam V 80 significant: significet D 81 essentia: essentiae V 84 est om. D

concreto. Sed esse descendit ab eo (61rb) significans idem in abstracto per modum actus. Essentia autem significat idem per modum substantiae cum qualitate, qui modus significandi essentialis reponit in specie partis, quae est nomen secundum Priscianum¹²).

(3) Si autem alicui placuerit dicere, quod essentia venit ab esse, dicendum, quod hoc contingit secundum communem derivationis rationem, quae non semper importat hanc differentiam, quae est secundum abstractum et concretum, quia multipliciti alia ratione potest una vox derivari ab alia.

(6. *De essentia et esse quantum ad ipsorum significationem, et primo proceditur ratione*)

(1) Quod autem esse significet totam essentiam rei, de qua praedicatur, ostenditur et ratione et auctoritate.

(2) Ratione sic: Quia esse significat rem suam sub prima omnium intentione, qua res distat a nihilo inquantum huiusmodi — „prima enim rerum creatarum est esse“, *De causis* propositione 4¹³) —, quaelibet autem res secundum totam essentiam suam distat a nihilo et non secundum aliquod accidens sibi, sed modo essentiali seu essentialiter distat, ergo esse significat totam rei essentiam, sive de substantia sive de accidente simpliciter praedicatur, et non secundum aliquod adiunctum, ut ‚homo est albus‘ — in tali enim praedicatione non sic significat, sicut dictum est —, sed, si absolute et simpliciter dicatur ‚homo est‘, importat in sua significatione totam hominis essentiam.

(3) Secundo patet idem ratione sumpta ab intimitate eius. Nihil enim est intimius essentiae rei quam ipsum esse. Sed inter omnia, quae sunt aliquid essentiae, nihil tam intimum sicut ipsa essentia sibi ipsi est. Ergo esse est idem, quod essentia rei.

(4) Nec potest dici, quod essentia est aliquid in se, cui influitur ipsum esse et intimatur ei. Aut enim secundum hoc ipsum esse sic influxum est substantia vel accidens: si substantia, non est ibi alia substantia quam essentia rei; si autem dicas, quod est accidens, hoc non potest stare, quia nullum accidens potest esse magis intimum, quam essentia sibi ipsi est.

(5) Tertio arguitur ratione sumpta ex simplicitate eius. Simplicissimum enim omnium eorum, quae sunt in re, est ipsum esse. Unde ipsum potissime convenit simplicissimis entibus, puta intelligentiis, si sunt, sed prae omnibus ipsi primae causae. Unde et eius nobilissimae actionis, quae est creatio, nobilissimus et pri-

¹²) cf. Priscianus, *Inst. gramm.* II 4; Hertz I 55

¹³) *L. de causis*, prop. 4,37; Pattin 142

mus est effectus, ut dicitur 4 propositione *Libri de causis*¹⁴): „Prima rerum creatarum est esse.“ Et alibi in eodem in commento¹⁵), quod soli Deo competit creare. Sed nobilissima actio inquantum huiusmodi terminatur ad nobilissimum effectum. Nihil autem pertinens ad rei essentiam est nobilius ipsa essentia neque
30 aequè nobile. Ergo actio Dei nobilissima, quae est creatio, non terminatur nisi ad essentiam. Sed terminatur ad esse. Ergo esse est idem, quod essentia.

(6) Praeterea necessarium esset secundum dictam positionem, si esse esset accidens, quod prima essentiarum haberet aliud principium quam Deum, vel oporteret dicere, quod res procederent a Deo mediante aliquo accidente, quod esset formaliter causale principium ipsis rebus sic procendentibus a Deo, quia „prima rerum creatarum est esse“, sicut dictum est.

(7) Praeterea idem arguitur ex causalitate ipsius esse. Ipsum enim esse est maxime causale in genere causarum formalium et est causativum substantiae
40 secundum auctorem *Libri de causis* in commento¹⁶), qui sic ordinat: esse, vivum, rationale, homo, qui est substantia. Huius autem substantiae, videlicet hominis, inter dictas formas maxime est causa et vehementioris impressionis ipsum esse, sicut ibi¹⁷) dicitur. Ergo necessario ipsum esse est substantia significans substantiam et eam totam, cuius ipsum est causa secundum modum formarum, quae sunt formae totius. Tales enim sunt formae praedictae. Et sicut dictum est de esse respectu hominis, sic se habet esse ad omnem rerum universitatem, (61va) sicut dicitur 4 propositione *De causis* in commento¹⁸) sic: „Et non est post primam causam latius neque prius causatum ipso. Propter illud ergo factum est superius rebus creatis omnibus et vehementius unitum.“ Ex his ergo arguitur,
50 quod esse significat totam essentiam cuiuscumque rei.

(8) Praeterea ista universalitas et latitudo ipsius esse est per essentiam suam. Sed intra istam latitudinem et universalitatem comprehendit etiam intelligentias, in quibus non cadit aliquod accidens. Ergo esse praedicatum de intelligentiis non significat nisi ipsarum substantiam et essentiam. Et eadem ratione de quocumque praedicatum non significat nisi essentiam eius, de quo praedicatur.

(9) Ergo patet ratione, quod esse significat totam essentiam eius, de quo praedicatur.

(7. *Proceditur ad propositum auctoritate*)

(1) Idem ostenditur auctoritate *Libri de causis* propositione 2¹⁹): „Omne
60 esse superius aut est superius aeternitate et ante ipsam aut est cum aeternitate

¹⁴) L. de causis, prop. 4,37; Pattin 142

¹⁵) cf. L. de causis, prop. 3,32–33; Pattin 140; ibid. 8(9), 87–88; Pattin 156–157; ibid. 15(16), 132; Pattin 169; ibid. 17(18), 148; Pattin 174; ibid. 21(22), 168–169; Pattin 182; ibid. 23(24), 180; Pattin 186–187

¹⁶) cf. L. de causis, prop. 1, 6–11; Pattin 135–136

¹⁷) cf. L. de causis, prop. 1,9; Pattin 135

¹⁸) L. de causis, prop. 4,38; Pattin 142

¹⁹) L. de causis, prop. 2,19; Pattin 138

aut est post aeternitatem et supra tempus.“ Primum istorum est Deus secundum commentum²⁰), secundum intelligentia, tertium est anima. Et ita est hic distinctio essentiarum sub nomine ipsius esse. Ergo esse significat essentiam rerum.

(2) Praeterea in eodem libro propositione 4²¹): „Prima rerum creatarum est esse.“ Sed esse non importat nisi actum essendi. Ergo nihil aliud est dicere ‚prima rerum creatarum est esse‘ quam ‚prima rerum creatarum est aliqua essentia secundum actum‘. Et hoc est, quod dicitur in commento eiusdem propositionis²²): „Et esse quidem causatum primum est intelligentia.“ Ergo esse significat rei essentiam.

(3) Praeterea Boethius libro *De Trinitate*²³): „Omne esse ex forma est“, id 70 est omnis essentia secundum actum habens suam speciem est ex forma. Quod iste sit sensus inductae auctoritatis, ostendit Boethius ibidem²⁴), et ista sunt verba sua: „Statua enim non secundum aes, quod est eius materia, sed secundum formam, quae in ea insignita est, effigies animalis dicitur. Ipsum quoque aes non secundum terram, quae est eius materia, sed dicitur secundum aeris figuram. Terra quoque ipsa non secundum informem materiam dicitur, sed secundum siccitatem gravitatemque, quae sunt formae. Nihil ergo secundum materiam esse dicitur, sed secundum propriam formam.“ Hucusque verba Boethii.

(4) Manifestum est igitur ex his exemplis, quorum primum est de genere artificialium, reliqua sunt in naturalibus, quod esse significat essentiam rei, quae 80 est aliquid secundum actum, quod est propositum.

(5) Et in hoc differt esse a quod est, quia esse designat totam rei essentiam, quod est autem significat aliquam partem rei in rebus compositis. In simplicibus autem, quia non est ibi pars et pars, idem est ibi esse et quod est. Unde Boethius loquens ibi²⁵) de simplici divina substantia dicit: „Sed divina substantia sine materia forma est, atque ideo unum est, et est id, quod est. Reliqua enim non sunt id, quod sunt. Unumquodque enim habet esse suum ex his, ex quibus est, id est ex partibus suis, et est hoc atque hoc, id est partes suae coniunctae, sed non hoc vel hoc singulariter.“ Et ponit exemplum de homine, qui non est solum anima vel solum corpus, sed coniunctum, ut dicit²⁶). Et ideo differt in homine 90 esse et quod est. Et subdit ibi²⁷) sic: „Quod vero non est ex hoc atque hoc, sed tantum est hoc, illud vere est id, quod est.“ Ex his ergo patet, quod esse significat essentiam rei.

²⁰) cf. L. de causis, prop. 2,20–22; Pattin 138

²¹) L. de causis, prop. 4,37; Pattin 142

²²) L. de causis, prop. 4,44; Pattin 143

²³) Boethius, De Trin. II; Stewart-Rand 8

²⁴) Boethius, De Trin. II; Stewart-Rand 8–10

²⁵) Boethius, De Trin. II; Stewart-Rand 10

²⁶) cf. Boethius, De Trin. II, Stewart-Rand 10

²⁷) Boethius, De Trin. II; Stewart-Rand 10

(6) Et hoc est, quod dicit idem Boethius in libro *De hebdomadibus* propositione 2²⁸): „Diversum est esse et id, quod est; ipsum enim esse nondum est; at vero quod est accepta essendi forma est atque consistit.“ Comparat (61vb) hic esse et quod est, id est totum et partem, et dicit, quod „id, quod est“, id est pars, „accepta essendi forma“, id est inquantum stat sub formalitate totius, quod vere est esse, „est atque consistit“, ut manus et pes et ceterae partes, quae in eo, quod sunt, stant sub formalitate totius. Et hoc est participatio, qua id, quod est
100 aliquid, participat formalitatem totius ad hoc, quod sit.

(7) Ipsum autem esse, id est totum, ut homo, nullo modo participat, sed secundum suam propriam formam est id, quod est, ut dicit in sequenti proxima propositione²⁹). Item in illa³⁰), quae sequitur, dicit: „Id, quod est, habere aliquid, praeterquam quod ipsum est, potest; ipsum vero esse nihil aliud praeter se habet admixtum.“ Si in hac propositione intelligamus per „id, quod est“ partem, planum est, quod dicit, quia pars habet sibi adiunctam aliam partem in eodem toto. Ipsum autem totum nihil habet sibi adiunctum, quo habeat esse suum, sed sua formalitas sibi sufficit ad hoc, quod habeat esse.

110 (8) Si autem secundum commentatorem³¹) in eodem loco accipiamus „id, quod est“ aliquam determinatam naturam seu aliquam rem secundum determinatam suam quiditatem, ut corpus, tunc potest habere aliquid sibi adiunctum, ut colorem. Ipsum autem esse secundum suam universalitatem acceptum, quia claudit in se totam rerum universitatem, nihil potest habere adiunctum seu permixtum.

(9) Praeterea 5 propositione³²) dicit: „Diversum est tantum esse aliquid et esse aliquid in eo, quod est. Illic enim accidens, hic substantia significatur.“ Secundum commentatorem³³) super istam propositionem haec dictio exclusiva „tantum“ excludit istam determinationem, scilicet „in eo, quod est“, ut si dicatur aliquid esse triangulare vel album, non potest ei addi ista determinatio,
120 scilicet „in eo, quod est“. Et dicitur hic esse aliquid secundum aliquod accidens secundum commentatorem³⁴), qui dicit: „Hoc loco solum subsistens solis accidentibus dicitur esse aliquid.“ Hoc, quod sequitur in propositione, planum est. Et ista de Boethio inducta sufficiant.

(10) Praeterea secundum Philosophum in IV *Metaphysicae*³⁵) unaquaeque

²⁸) Boethius, Quomodo subst. II; Stewart-Rand 40

²⁹) cf. Boethius, Quomodo subst. III; Stewart-Rand 40

³⁰) Boethius, Quomodo subst. IV; Stewart-Rand 40

³¹) cf. Gisleberti Pictavensis Episcopi Expositio in Boecii librum de Bonorum ebdomadae I 43; Häring 196

³²) Boethius, Quomodo subst. V; Stewart-Rand 40

³³) cf. Gisleberti Pictavensis Expos. in Boecii lib. de Bonorum ebdomadae I 45; Häring 197

³⁴) Gisleberti Pictavensis Expos. in Boecii lib. de Bonorum ebdomadae I 45; Häring 197

³⁵) cf. Aristoteles, Metaph. IV 2, 1003a33–b34

res dicitur ens et unum per suam essentiam, non per aliquam dispositionem superadditam essentiae. Sed esse et ens sunt eiusdem rationis et ordinis. Quantum ad hoc ergo unaquaeque res dicitur esse per suam essentiam. Et sic esse significat essentiam uniuscuiusque rei. Probatio consequentiae: Sicut se habet currere ad currens, sic se habet esse ad ens. Sed impossibile est, quod currere dicat aliquam dispositionem circa substantiam currentem et currens nec importet eandem dispositionem. Ergo eadem ratione, si esse importat aliquod additum rei, de qua dicitur, impossibile est, quod ens non importet eandem dispositionem circa rem. Et ita res non dicitur ens et unum per suam essentiam, quod est contra Philosophum. 130

(11) Praeterea Augustinus libro *De immortalitate animae* c.16³⁶) dicit: „Omnis essentia non ob aliud essentia est, nisi quia est.“ Ergo essentia re et nomine non differt ab esse. Alias ratio Augustini in loco illo³⁷) non concluderet ad suam intentionem: Si enim esse differt ab essentia, quid haec ad essentiam, quod esse non habet contrarium nisi non esse et quod ex hoc concludatur, quod essentia non habet contrarium? Ergo esse significat essentiam rei, de qua praedicatur simpliciter et absolute, ut ‚homo est‘, ‚albedo est‘, et sic de aliis. 140

(12) Patet igitur, quod esse significat essentiam. Iuxta hoc etiam ostensum est de significatione eius ‚quod est‘ tam in rebus simplicibus quam in compositis.

(8. *De quo est*)

(1) Si autem loquamur de quo est quantum ad eius significationem, sciendum, quod dupliciter possumus loqui de quo est secundum duplicem ipsius comparisonem, quia vel comparamus ipsum quo est (62ra) ad esse vel comparamus ipsum ad quod est.

(2) Si fiat comparatio ad esse, tunc esse et quo est differunt sicut principium et principiatum in genere causae formalis, et istud, quod importat modum principii in proposito, est esse, et hoc dupliciter, quia vel importat formam, quae est altera pars compositi, sicut supra inductum est, scilicet inquantum nihil secundum materiam esse dicitur, sed secundum formam suam, qua aliquid est, vel designat formalitatem totius, quam participant partes, ut sint, sicut dictum est supra. 10

(3) Si autem quo est et quod est ad invicem comparentur, secundum hoc quo est dupliciter significare potest, secundum quod ipsum quod est in sua significatione variatur, quoniam, si ipsum quod est significet partem rei in compo-

³⁶) Augustinus, *De immortal. an* XII 19; PL 32/1031

³⁷) cf. Augustinus, *De immortal. an* XII 19; PL 32/1031

sitis, ipsum quo est significando importat ipsum esse, quod significat formalitatem totius, quam ipsa pars participat ad hoc, quod sit; si autem quod est dicat aliquod suppositum sive in simplicibus sive in compositis, tunc ipsum quo est significat aliquid formale, quo secundum actum essendi subsistat id, de quo
 20 dicitur, sive hoc sit tota substantia in rebus simplicibus, sive sit forma, quae est altera pars compositi, qua compositum est id, quod est secundum actum.

(4) Sed haec hactenus de esse et quo est et de esse et quod est.

(9. *De existentia et subsistentia*)

(1) Ceterum de existentia et subsistentia entium, quae etiam videntur esse de numero generalium nominum, non oportet multum intendere, quoniam, sicut se habet essentia ad esse, sic se habet existentia ad existere et subsistentia ad subsistere.

(2) Sed dicit Augustinus³⁸) et supra inductum est, quod „omnis essentia non ob aliud essentia est, nisi quia est.“ Et sic essentia non differt ab esse. Sic
 30 dicendum est de existentia et existere et subsistentia et subsistere.

³⁸) Augustinus, De immortal. an. XII 19; PL 32/1031

SECUNDA PARS

(1. *Praemissa intentione contradicentium ponitur prima ratio cum solutione sua*)

(1) Sed sunt nonnulli, qui prae habitis contrarium dicunt et docent innitentes quibusdam sophisticis rationibus, quibus non sine periculo et gravi iactura verae doctrinae decipiuntur. Dicunt enim, quod in omnibus entibus creatis differunt essentia uniuscuiusque a suo esse reali differentia, et quod sint idem, solum est hoc possibile in prima causa, quae Deus est.

(2) Rationes autem, quibus hoc nituntur probare, non est difficile solvere, quarum una fundatur super modum intelligendi, quae talis est³⁹): „Quidquid non est de intellectu essentiae vel quiditatis, hoc est adveniens extra essentiam et faciens compositionem cum essentia, quia nulla essentia sive quiditas sine his, quae sunt partes eius, intelligi potest. Omnis autem essentia potest intelligi sine hoc, quod intelligatur aliquid de esse suo actuali. Possum enim intelligere, quid est homo vel phoenix, et tamen ignoro, utrum esse habeat in rerum natura.“ Patet ergo, quod in huiusmodi aliud est esse, aliud essentia. 10

(3) Sed ista ratio deficit in suo fundamento, quod assumit, scilicet quod „omnis essentia potest intelligi sine hoc, quod intelligatur aliquid de suo esse actuali. (62rb) Possum enim intelligere, quid est homo“ et cetera. Istud assumptum est causa deceptionis in dicta ratione.

(4) Si enim loquamur de significatione essentiae quantum ad rem significatam, falsum est, quod assumitur, scilicet quod „omnis essentia potest intelligi“ et cetera. Quando enim intelligo hominem, intelligo hominem secundum actum suum essendi in rerum natura, secundum quod supra dictum est de sententia Augustini⁴⁰), scilicet quod „omnis essentia non ob aliud essentia est, nisi quia est.“ Secundum hoc ergo non possum intelligere essentiam hominis, nisi intelligam esse actuale eius. 20

(5) Sed quod coassumitur, quod ignoro, utrum homo sit in rerum natura, hoc non est inconueniens, quia intelligendo essentiam hominis intelligo tamquam quoddam incomplexum, in quo nec est veritas nec falsitas. Intelligendo autem ipsum hominem esse iam intelligo illud idem, sed per modum complexi, in quo 30

³⁹) Thomas Aquinas, De ente IV; Roland-Gosselin 34; cf. Aegidius Romanus, Quaest. de esse et essentia XII; Venetiis 1503, 31rb; Theoremata de esse et essentia, Theorema XII; Hocedez 67; ibid. Theorema XXI; Hocedez 150; cf. Thomas de Sutton, Quodlibeta III 8; Schmaus/Gonzalez-Haba 391

⁴⁰) Augustinus, De immortal. an. XII 19; PL 32/1031

1 SECUNDA PARS *om. codd. sed adn. in marg.* V 6 sint: sunt V 15 huiusmodi: omnibus D / aliud essentia: ad essentiam V 17 aliquid: aliquod V 18 actuali *om. sed add. sub lin.* D 20 ad *add.* rationem V 24 essentia est: est essentia D 25 hoc ergo: igitur hoc D 28 intelligo: intelligam V 29 nec: non V

attenditur veritas vel falsitas. Unde non est inconueniens aliquid intelligere per modum incomplexi non intelligendo ipsum per modum complexi.

(6) Sic enim posset etiam dici de intellectu huius nominis ‚Deus‘, quod potest intelligi absque hoc, quod intelligam hanc ‚Deus est‘. Possum etiam aliquid intelligere nominaliter non intelligendo illud idem verbaliter, etiamsi idem de se praedicatur, qua secundum Boethium⁴¹) nulla propositio verior est, ut si fiat sermo non solum de ista ‚homo est‘, sed etiam de ista ‚homo est homo‘.

(7) Sed circa hoc notandum, quod verbum importat quandam compositionem, quam sine compositis non est intelligere, ut dicit Philosophus in *Peri Hermeneias*⁴²), quam compositionem dicimus copulam verbalem, quae dupliciter potest cadere in locutione: uno modo, ut teneat omnino medium locum et voce et significatione, et tunc ponitur in locutione semper explicite dicendo sic: Homo est homo. Et sic idem inquantum idem praedicatur de se. Et per istum modum nulla propositio verior est illa, in qua idem praedicatur de se.

(8) Alio modo dicta copula verbalis potest cadere in locutione, ut teneat se ex parte praedicati. Et hoc planum est, si implicite ponatur in praedicato, ut ‚homo currit‘ et ‚homo est‘; vel etiam, si ponatur explicite, potest intelligi se tenere ex parte praedicati, ut ‚homo est homo‘. Tunc non intelligitur simpliciter idem praedicari de se, quia ex vi et proprietate locutionis terminus positus ex parte subiecti accipitur sub modo potentiae, sed terminus positus ex parte praedicati designat modum actus. Et propter hoc homine non existente ista est falsa ‚homo est homo‘, et non solum illa ‚homo est‘, sed etiam ista ‚homo est homo‘, sicut ista est falsa ‚homo ratiocinatur‘ homine non existente, sicut etiam ista, si sic liceret hanc, scilicet ‚homo est homo‘, resolvere in istam ‚homo hominat‘, esset falsa homine non existente.

(9) Sed tu dices: Non possum intelligere Deum, quin intelligam ipsum esse in rerum natura. Respondeo, quod hoc nec est ex vi huius termini ‚Deus‘, qui significat rem suam absolute non implicans verbalem copulam in sua significatione, sicut dictum est supra.

(10) Sed si necessarium est te ipsum intelligere esse in rerum natura, hoc contingit vel experientia aliqua vel ex aliquo habitu, puta (62va) ex habitu fidei, vel etiam ex aliqua conclusione demonstrative conclusa, propter quam non potes dubitare de tali veritate, sed habes de ea certitudinem infallibilem.

⁴¹) cf. Boethius, In Aristotelis 1. De int. comm. (ed. prima); PL 64/387 D; De int. comm. (ed. secunda); PL 64/628 C-629 B

⁴²) Aristoteles, De int. I 3, 16b24–25

31 unde: unum V 32 incomplexi corr. ex complexi per additionem sup. lin. in V 42 locutione: loquendo D 48 non: vero D / intelligitur: intelligatur V 52 homo est homo: homo est V 53 sicut ista: sicut V 54 liceret: diceret V 57 nec: non V 62 potes: potest V

(2. *Inducitur alia ratio ipsorum cum sua solutione*)

(1) Est et alia ratio, cui innituntur⁴³) volentes ostendere, quod omnis essentia creata differt a suo esse, quae talis est: Omne participans aliquid differt ab ea re, quam participat. Sed omne creatum participat esse ab eo, qui est esse purum, scilicet Deo. Ergo omne creatum differt a suo esse.

(2) Dicendum ad hoc, quod participare aliquid tripliciter potest intelligi: uno modo, ut intelligatur aliqua res habere aliquid et recipere ab extrinseco. Et sic omnis creatura participat esse suum a primo et puro esse, quod est Deus. Et non solum esse suum sic participat, sed totam essentiam suam indifferentem ab esse suo. Unde dicitur in *Libro de causis* propositione 20⁴⁴): „Res omnes sunt entia propter ens primum et omnes res vivae propter vitam primam“ et cetera. Secundum hunc modum participandi, sicut dicitur, quod, quia participant esse, ideo differt in eis essentia et esse, ita potest dici, quia participant essentiam dicto modo, ideo differunt huiusmodi a sua essentia, quod patet esse falsum.

(3) Alio modo potest intelligi participatio, ut videlicet supposita essentia rei recipiat aliquid aliunde, quod cum essentia faciat aliquam compositionem. Et si hoc intendunt, respondendum est per interemptionem, quod nulla creatura sic participat esse.

(4) Tertio modo potest intelligi participatio, ut participare dicatur quasi partem capere⁴⁵). Et sic omnis creatura participat suum esse quasi partem capiens illius summi et puri esse, quod est in Deo, quia in creatura est esse determinatum et limitatum et sic quasi contractum in partem, quod in prima causa est secundum totalitatem suam et omnimodam simplicitatem et amplitudinem omnia circumplectens. Ex hoc autem non sequitur, quod essentia creaturae differat a suo esse, immo e converso, quia esse non trahitur sic in partem, sicut dictum est, nisi per aliquid sibi essenziale, quod non invenitur aliud quam essentia rei, in qua et per quam contrahitur et determinatur essentialiter.

(5) Circa hoc autem, quod dicitur, quod in Deo est purum esse, notandum, quod hoc, quod dicitur purum, potest intelligi habere vim dictionis exclusivae sub hoc sensu, ut intelligatur ibi purum esse, id est causatum esse, cum exclusionem aliarum quarumlibet perfectionum, scilicet bonitatis et sapientiae et aliorum attributorum. Et sic falsum est in Deo esse purum esse.

⁴³) cf. Aegidius Romanus, Quaest. de esse et essentia IX; Venetiis 1503, 19ra; ibid. XII ad 8; Venetiis 1503, 32va; cf. Thomas Aquinas, Quaest. quodl. II 2,1; ibid. III 8 a. un.; cf. (Thomas de Sutton), Tractatus de ente et essentia IV; Senko 255–256

⁴⁴) L. de causis, prop. 17(18), 143; Pattin 174

⁴⁵) cf. Aegidius Romanus, Quaest. de esse et essentia IX; Venetiis 1503, 19ra; ibid. XI; Venetiis 1503, 24ra; Theoremata de esse et essentia, Theorema IV; Hocedez 17; cf. Thomas Aquinas, In lib. Boeth. de hebdomada, lect. 2

(6) Alio modo potest intelligi et vere, quod in Deo est purum esse, id est esse non limitatum, non contractum per aliquam determinationem supervenientem. Et sicut in Deo est purum esse, ita in eo est pura bonitas et pura sapientia, et sic de aliis attributis non contractis, non limitatis. Et tale esse non invenitur in creaturis, sed ipsae habent esse limitatum et contractum per indifferentiam essentiae suae et ipsius sui esse.

(3. *Inducitur tertia ratio ipsorum cum sua solutione*)

(1) Est et alia ratio, cui innituntur⁴⁶), scilicet ex auctoritate Hilarii⁴⁷), qui dicit, quod esse non est accidens Deo, sed subsistens veritas, quasi in aliis rebus sit (62vb) esse sicut accidens, sed non in Deo.

(2) Sed dicendum ad hoc, quod accidens multipliciter accipitur: Uno modo dicitur accidens, secundum quod distinguitur contra substantiam. Et sic in nulla substantia creata esse est accidens.

(3) Alio modo dicitur accidens quasi per accidens, secundum quod distinguitur contra id, quod est per se. Et sic nulli creaturae supposita essentia sua in esse esse est accidens, sed convenit unicuique esse per se tertio modo dicendi per se, secundum quod Philosophus enumerat modos dicendi per se in libro *Posteriorum*⁴⁸).

(4) Alio modo dicitur accidens, secundum quod distinguitur contra habere absolute et simpliciter necessariam causam essendi. Et sic omni enti creato quodammodo accidit esse per istum modum, quia, quamvis in entibus inveniantur necessitas in quibusdam, in quibusdam autem contingentia, utriusque tamen istius primaria causa est Deus, non per necessitatem naturae, sed per liberam voluntatem suam. Et per istum modum, quamvis minus proprie, dicitur esse omnis creaturae sibi accidens, quia Deus potuit non creare entia, si voluisset. Et secundum hoc sane intelligitur verbum Hilarii.

(4. *Inducitur quarta ratio ipsorum cum sua solutione*)

(1) Est et quarta ratio, quam adducunt⁴⁹) ad suum propositum: Quaecumque sunt idem, sic se habent, quod unum eorum non potest intelligi sub opposito

⁴⁹) cf. Bernardus de Trilia, Quodl. III 9; André 252; cf. Thomas Aquinas, Quodl. II 2,1; ibid. II 2,1 ad 2; ibid. XII 5,1

⁴⁷) Hilarius, De Trin. VII 11; PL 10/208 B

⁴⁸) cf. Aristoteles, Anal. post. I 4, 73a34–b16

⁴⁹) cf. Aegidius Romanus, Quaest. de esse et essentia XI; Venetiis 1503, 24vb; ibid. XII; Venetiis 1503, 27va–vb, 30vb; cf. Thomas de Sutton, Quodlibeta III 9; Schmaus/Gonzalez-Haba 399

alterius. Sed omnem essentiam creatam potest quis intelligere sub opposito ipsius esse, scilicet sub non esse. Ergo essentia cuiuslibet creati differt a suo esse.

(2) Respondeo dicendum, quod, quando essentia creata est, suum esse est, et quando essentia non est, nec suum esse est. Ergo, sicut possum intelligere essentiam sub non esse, ita etiam possum intelligere ipsum esse sub non esse. Ergo eadem ratione sequeretur, quod tale esse differret ab esse. Et de illo iterum quaeremus, et sic in infinitum.

30

(3) Ista ergo sufficiant de essentia et esse et eorum ad invicem comparatione ad honorem Domini et nostri Dei Iesu Christi, qui est benedictus in saecula saeculorum. Amen.

MAGISTRI THEODORICI
ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

TRACTATUS
DE MAGIS ET MINUS

AD FIDEM CODICIS MANUSCRIPTI
EDIDERUNT
NOTIS PROLEGOMENIS APPARATU CRITICO INDICIBUS
INSTRUXERUNT

RUEDI IMBACH
HARTMUT STEFFAN

EINLEITUNG

I. HANDSCHRIFTLICHE ÜBERLIEFERUNG

Der Traktat *De magis et minus* ist in dem folgenden Codex überliefert:

V Cod. Vat. Lat. 2183, fol. 127 va – 130 vb.

(Überschrift) Tractatus de magis et minus.

Explicit tractatus de magis et minus. Deo gratias.

II. KONSTITUTION UND GLIEDERUNG DES TEXTES

Die Edition des Traktats folgt bis auf einige notwendig erscheinende und im Apparat ausgewiesene Korrekturen ganz der Lesart des einzigen handschriftlichen Textzeugen.

Die Gliederung des Textes in 31 Kapitel geschieht gemäß der zu Beginn des Traktats aufgeführten Inhaltsübersicht. Im Codex sind die jeweiligen Kapitelzahlen am Rande vermerkt und die Kapitelanfänge durch Absätze erkennbar. Die dem Traktat vorangehenden Kapitelüberschriften werden im Text suo loco wiederholt und durch Einklammerung als Zusätze markiert.

III. TITEL UND ABFASSUNGSZEIT DES TRAKTATS

Der Titel des Traktats ergibt sich in Übereinstimmung mit der Nennung im Verzeichnis zu Stams aus der Überschrift und dem Explicit im Codex und aus der Angabe in Kap. 1,1.

Genaue Angaben über die Abfassungszeit lassen sich nicht machen. Auch die Einordnung in Dietrichs gesamtes Opus ist schwierig, da *De magis et minus* explizit weder auf einen anderen Traktat verweist noch selbst in einem anderen genannt wird. Drei indirekte Verweise mit ‚alibi‘ (Kap. 10,2; 11,4; 22,2) legen jedoch die Vermutung nahe, daß der Traktat nach *De accidentibus*, *De quiditatibus entium*, *De origine rerum praedicamentalium*, *De intellectu et intelligibili* und *De luce et eius origine* entstanden sein dürfte. Inhaltlich gehört *De magis et minus* eng mit *De natura contrariorum* zusammen.

TRACTATUS DE MAGIS ET MINUS
MAGISTRI THEODORICI ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

(TABULA CAPITULORUM)

1. Prologus, in quo exprimitur necessitas sive utilitas huius tractatus cum intentione et ordine procedendi.
2. De definitione, significatione rerum nominum, quae sunt magis et minus.
3. De differenti propria significatione huius nominis ,qualitas' secundum primum philosophum et naturalem philosophum.
- 10 4. De propria significatione horum modorum, qui dicuntur magis et minus, secundum naturalem philosophum.
5. Inducitur quaedam quaestio cum ratione dubitationis cum quadam probabili solutione.
6. Ponitur vera et sufficiens dictae dubitationis solutio.
7. Ponitur quaedam ratio ad excludendam praemissam dubitationem.
8. Repetitur de significatione magis et minus secundum qualitatem, de maius et minus secundum quantitatem, ut plus addatur, et quod in aliis generibus praedicamentorum non invenitur magis et minus.
9. Quod in substantiis quibusdam invenitur intensio et remissio substantialiter, et de intentione agendi, sub quo videlicet intellectu agendum sit de magis et minus.
- 20 10. Quomodo se habeat in substantia; et dans intentionem praemittit quandam distinctionem inter substantiam et accidens.
11. Ponitur distinctio in genere substantiae inter rationem essentiae, substantiae et individui, secundum rationem, inquam, uniuscuiusque istorum, et quod talis distinctio non invenitur in genere accidentium.
12. Enumerantur quattuor condiciones eorum, quae dicuntur secundum magis et minus.
13. Quod in substantiis deficit secunda condicio de numero praemissarum.
14. Probatio eius, quod in substantiis invenitur in eadem numero secundum
- 30 diversum tempus magis et minus perfectum substantialiter.
15. De aequivocatione nominis essentiae in substantiis.
16. Quod tertia et quarta condicio de numero praemissarum invenitur in substantiis.

17. Exclusio vanae cuiusdam et falsae divinationis circa numerum praedicamentorum.
18. Ponitur dubitatio circa praedicta cum sua ratione.
19. Solutio positae dubitationis, et primo praemissa distinctione substantiae et accidentis et suorum propriorum modorum quantum ad essentialem intimitatem.
20. Elicitur veritas et solutio praemissae dubitationis. 40
21. Quod dictum de uno individuo secundum diversum tempus repetitur de diversis individuis sub una specie.
22. Quare in accidentibus non invenitur tanta intimitas sicut in substantiis; ubi ponitur alia differentia quaedam substantiarum et accidentium.
23. Quod qualitate aliqua variata secundum magis et minus non manet eadem numero qualitas, quae prius fuit.
24. Ostenditur hoc primo ratione sumpta a differentia substantiae et accidentis, quae attenditur in habendo vel non habendo tantam intimitatem.
25. Secundo id probatur ex ea differentia substantiae et accidentis, quae attenditur in essendo ens per se vel ens per accidens. (127vb) 50
26. Tertio sumitur ratio ex propria significatione eorum modorum, qui sunt magis et minus, quia in sua significatione important quosdam modos privativos et respectivos.
27. Quarto arguitur ad propositum ex eo, quod secundum naturam suam sunt proprietates et quasi per se passionis qualitatis.
28. Ultimo arguitur sumpta ratione a natura intensionis et remissionis.
29. Ponitur quaedam quaestio cum ratione dubitationis.
30. Ponitur duplex solutio.
31. Ad complementum solutionis dictae dubitationis ponitur quaedam distinctio partium substantiae secundum Philosophum, et patet. 60

(1. *Prologus, in quo exprimitur necessitas sive utilitas huius tractatus cum intentione et ordine procendendi*)

(1) Proverbialiter dicitur, quod de contemptibilibus vulneribus frequenter homo capite infirmatur. Sicut autem in corporalibus se habet languor sive vulnus, sic in scientialibus se videtur habere dubitatio circa aliquod scibile. Secundum hoc ergo dubitatio de materia contemptibili, quae videtur esse contemptibilis et tamen secundum veritatem non est contemptibilis subtiliter intuentibus, se habet.

(2) Cuiusmodi est materia tractandi de magis et minus, circa quam sunt plures et magnae difficultates, sicut apparere potest ex his, quae sequuntur. Quas
10 difficultates dissolvere est quodammodo sanare hoc vulnus, quod est dubitatio vel ignorantia, ita, ut caput, id est scientia magnarum et principalium rerum, quae sciri necesse est apud scientiarum professores, maneat illibatum.

(3) Primo igitur agendum de propria significatione horum modorum, qui nominantur magis et minus. Postea descendendum ad alia, quae opportune occurrunt considerationi, quantum ad praesens negotium necessaria sunt ad sciendum.

(2. *De definitione, significatione rerum nominum, quae sunt magis et minus*)

(1) Notandum ergo circa principium, quod isti modi, qui dicuntur magis
20 et minus, in sua significatione important quosdam modos qualitativos; et hoc est propria eorum significatio. Unde et in libro *Praedicamentorum*¹⁾ dicitur, quod proprium est qualitatis secundum eam dici magis et minus.

(3. *De differenti propria significatione huius nominis ,qualitas' secundum primum philosophum et naturalem philosophum*)

(1) Sed cavendum et diligenter advertendum de propria significatione huius nominis ,qualitas', de qua inter alia nomina multivoca Philosophus tractat in V *Metaphysicae*²⁾ dicens ibi, quod primaria et principalis significatio huius nominis ,qualitas', a qua tamquam a priore sumuntur omnes aliae huius nominis significationes, est, ut significet formam substantialem. Sed hoc est, secundum quod
30 cadit sub consideratione primi philosophi, qui considerat ens inquantum ens, ubi secundum hoc id, quod realius et magis secundum rationem entis qualitative informat, magis proprie et principalius sortitur huius nominis significationem.

¹⁾ cf. Aristoteles, Cat. VIII, 10b26

²⁾ cf. Aristoteles, Metaph. V 14, 1020a33–36; 1020b13–15

(2) Secus autem est secundum considerationem naturalis philosophi, qui considerat res, inquantum in eis invenitur motus et transmutatio. Unde secundum ipsum illa, quae significant entia, in quibus attenditur transmutatio, sunt principaliora in significando, illa, inquam, in quibus per prius invenitur ratio et principium transmutationis physicae, sunt etiam priora et principaliora in proprietate significationis vocabulorum attributorum pluribus.

(3) Unde quia qualitas maxime secundum tertiam sui speciem enumeratam in libro *Praedicamentorum*³⁾ per se et primo inter dispositiones accidentales est principium transmutationis et motus, ideo primaria et principaliorum significatio huius nominis ,qualitas' secundum naturalem philosophum est tertia species qualitatis et consequenter totum illud genus praedicamentorum, quod dicitur qualitas. 40

(4. *De propria significatione horum modorum, qui dicuntur magis et minus, secundum naturalem philosophum*)

(1) Unde secundum eam significationem, quam primus philosophus attribuit huic nomini ,qualitas', non est intelligendum, quod dictum est, scilicet quod isti modi, qui sunt magis et minus, significant rem suam qualitative. Non enim secundum verbum dictorum vocabulorum substantiae dicuntur magis et minus, sed secundum qualitatem, (128ra) maxime et primo tertiae speciei et consequenter in aliis speciebus eiusdem generis. 50

(2) Liber enim ille, videlicet *Praedicamentorum*, traditus est a Philosopho secundum famositatem quandam et probabilitatem magis quam secundum exquisitam veritatem, ut innuit ibidem⁴⁾ Philosophus et commentator Averroes⁵⁾ hoc manifeste dicit.

(3) Unde consideratio naturalis philosophi magis habet locum in libro illo, scilicet *Praedicamentorum*, quam in *Prima Philosophia*, quia naturalis scientia magis colligitur ex probabilibus et famosis sententiis quam prima philosophia, quam decet ex magis certis procedere. 60

(4) Unde magis et minus sunt quidam modi qualitatis sumpta in ea significatione, qua significat tertium genus praedicamenti, et pertinent ad intensionem et remissionem eiusdem generis, scilicet qualitatis, sicut maius et minus sunt quidam modi quantitatis, secundum quod quantitas plus vel minus extenditur vel grandescit.

³⁾ cf. Aristoteles, Cat. VIII, 9a28–10a10

⁴⁾ cf. Aristoteles, Cat. VII, 8b21–24; ibid. VIII, 10a25–26; ibid. XV, 15b30–32

⁵⁾ cf. Averroes, In Aristotelis Metaph. V, comm. 18; Ponzalli 161, lin. 87–93; In Aristotelis Praedic. I 1, comm. I; Venetiis 1562, 23rC; ibid. II 2, comm. II 2; Venetiis 1562, 34rA–B; ibid. II 3, comm. II 3; Venetiis 1562, 39rA; ibid. II 3, comm. II 3; Venetiis 1562, 40vH; ibid. III 5, comm. III 5; Venetiis 1562, 61vI

(5. *Inducitur quaedam quaestio cum ratione dubitationis cum quadam probabili solutione*)

(1) Sed, ecce, surgit hic quaestio, videlicet, cum quantitas sit quaedam forma
accidentalis extrinsecus adhaerens substantiae sicut et ipsa qualitas, quare se-
70 cundum quantitatem dicitur aliqua substantia maior vel minor altera, ut unus
homo dicitur maior altero vel minor secundum quantitatem, non autem secun-
dum qualitatem dicitur aliquis homo maius vel minus alio, ut si dicatur unus ho-
mo maius vel minus homo quam alter, sicut secundum quantitatem dicitur unus
homo maior alio homo vel minor homo quam alter.

(2) Ad istius quaestionis difficultatem dissolvendam multipliciter potest
responderi: primo, quod aestimari potest, quod istae locutiones, in quibus maius
et minus dicitur in substantiis ita, quod unus homo dicatur maior altero vel
maior homo quam alter, admittuntur ex accommodatione usus vel loquendi con-
suetudine magis quam ex proprietate significationis. Unde secundum hoc, si at-
80 tendatur vis vel proprietas significationis vocum, aequae sunt congruae vel incon-
gruae, quae dicto modo sumuntur secundum maius et minus in qualitate, et
istae, quae sumuntur secundum maius et minus in quantitate. Utrobique enim
potest alicui videri inconveniens, videlicet quod homo secundum essentiam suam
quantum ad humanam naturam intendatur et remittatur, si admittantur locutio-
nes de magis et minus qualitative circa hominem, vel quod extendatur et grandes-
cat vel minoretur essentialiter secundum locutiones sumptas a maius et minus
quantitative.

(6. *Ponitur vera et sufficiens dictae dubitationis solutio*)

(1) Sed realius et verius dicendum distinguendo de quantitate, scilicet quod
quantitas dicitur uno modo vere et proprie et primaria significatione res, quae est
vere quantitas, ut quoad discretam quantitatem numerus, quoad continuam li-
nea, superficies, corpus et eorum species⁶).

(2) Alio modo dicitur quantitas extenso nomine, ut etiam proprietas sive
aliquis modus quantitatis dicatur quantitas, ut secundum Philosophum⁷) mag-
num et parvum dicuntur quodammodo quantitates, cum tamen non sint secun-
dum veritatem nisi quidam modi quantitatis.

10 (3) Talis distinctio non est in usu circa qualitatem, sed magis et minus in
qualitate solum stant sub ea significatione, qua important modos quosdam
qualitatis, et nullo modo dicuntur qualitates. Est autem proprium modo cuicum-

⁶) cf. Aristoteles, Cat. VI, 4b22–25

⁷) cf. Aristoteles, Metaph. V 13, 1020a14–26

que, ut determinet rem, cui adiungitur in locutione. Unde secundum hoc ista est impropria et falsa, scilicet quod magis et minus determinant in tali locutione, determinant hanc rem, quae est homo. Sed ista, scilicet quod unus homo sit magis vel minus albus vel albior quam alter, propria est et vera, quia isti modi, qui sunt magis et minus, ponunt rem suam in tali locutione circa id, quod est eis proprium, scilicet circa al(128rb)bedinem vel aliam qualitatem, si fiat de hoc sermo.

(4) In quantitate autem aliter se habet quantum ad maius et minus. Isti enim 20 modi, scilicet maius et minus, non solum important modos quosdam quantitatis secundum veritatem, sed secundum accommodationem usus in sua significatione designant etiam rem quandam, quam dicimus quantitatem, quam determinant circa substantiam. Quando ponuntur in tali locutione, scilicet quod unus homo est maior altero, sensus est, id est plus magnus quam alter quantum ad hoc genus quantitatis, quod est magnum et parvum, inter quae per prius cadunt medium, maius et minus in quantitate, sicut et alia parte, scilicet in qualitate, dictum est, quod ista est propria et potest esse vera, quod unus homo est albior altero, id est magis albus secundum rationem supra dictam.

(7. *Ponitur quaedam ratio ad excludendam praemissam dubitationem*)

30

(1) Potest etiam ex alio assignari ratio, quare in talibus locutionibus, quae supra dictae sunt, magis admittuntur, quae sumptae sunt ex maius et minus in quantitate quam ex magis et minus in qualitate, quia, secundum quod supra dictum est, qualitas secundum Philosophum in V *Metaphysicae*⁸) primo significat formam substantialem, maxime secundum considerationem primi philosophi.

(2) Si ergo magis et minus sumerentur, secundum quod essent modi qualitatis sub hac dicta significatione qualitatis, sequeretur utique formas substantiales dici secundum magis et minus et ita substantiae intenderentur et remitterentur. Hoc enim proprium est eorum, quae dicuntur secundum magis et minus, scilicet 40 intendi et remitti. Quia igitur significatio huius nominis ‚qualitas‘ est propinquior significationi substantiali quam hoc nomen ‚quantitas‘, si admitterentur dictae locutiones sumptae a magis et minus circa substantias, posset cadere in aestimationem alicuius, quod substantia diceretur secundum magis et minus et per consequens intenderetur et remitteretur, immo primo, quod substantia intenderetur et remitteretur et consequenter diceretur secundum magis et minus, quorum utrumque est impossibile.

(3) Hoc autem non sequitur, si admittantur saepe dictae locutiones sumptae

⁸) cf. Aristoteles, *Metaph.* V 14, 1020a33–36; 1020b13–15

14 quod *om. cod.* 21 non *om. sed add. in marg. cod.* 24 unus: minus *cod.* 42 sumptae: sump *cod.* 45 remitteretur et *om. cod.*

a maius et minus secundum quantitatem, quia quantitas nullo modo significat substantiam, sicut e converso dictum est de qualitate.

- 50 (8. *Repetitur de significatione magis et minus secundum qualitatem, de maius et minus secundum quantitatem, ut plus addatur, et quod in aliis generibus praedicamentorum non invenitur magis et minus*)

(1) Sic ergo manifestum est, quid censendum sit et dicendum circa significationem horum modorum, qui dicuntur magis et minus, quia videlicet solum significant quosdam modos circa qualitatem secundum intensionem et remissionem ipsius.

- (2) Alia autem duo, quae sunt maius et minus, quae attenduntur circa quantitatem quoad extensionem ipsius et diminutionem, non modo important quosdam modos pertinentes ad quantitatem quantum ad principalem et primariam
60 significationem quantitatis, qua significat ea, in quibus constat genus praedicamenti quantitatis principaliter, quae sunt linea, superficies et corpus, verum etiam significant secundum accomodationem usus vocum quaedam, quae vocamus quantitates, scilicet magnum et parvum, significant, inquam, quantum ad extensionem et diminutionem ipsius magni et parvi inquantum huiusmodi immediate, quamvis hoc non sit sine extensione, quae est vel secundum lineam vel secundum superficiem vel secundum corpus, circa quae attenditur magnum et parvum, quorum media sunt immediate maius et minus secundum praedicta.

- (3) Cum ergo magis et minus sint quidam modi pertinentes ad qualitatem secundum intensionem et remissionem ipsius qualitatis, intensio autem non est
70 nisi quaedam vigoratio intranea essentiae eius, quae dicitur intendi, cuius contrarium est remissio pertinens etiam ad intraneum essentiae, quam dicimus remitti, videndum, quomodo se habeat hoc in substantia, quia praeter qualitatem in aliis septem generibus, scilicet relatione et aliis sex, quae dicimus formas extrinsecus advenientes, non invenimus aliquam intensionem et remissionem. Unde nec dicuntur secundum magis et minus, (128va) sed inter ea, quae sunt de genere accidentium, de sola qualitate habetur, quod intendatur et remittatur, et per consequens, quod dicatur secundum magis et minus.

- (4) Unde et Philosophus in libro *Praedicamentorum*⁹) assignat dici secundum magis et minus proprium qualitati, ubi intelligendum est dici ‚proprium‘,
80 quod soli convenit, non tamen omni, quia ‚dici secundum magis et minus‘ non convenit universaliter quartae speciei qualitatis, quae est forma et circa aliquid constans figura¹⁰), quarum ratio plerumque consistit in indivisibili.

⁹) cf. Aristoteles, Cat. VIII, 10b26

¹⁰) cf. Aristoteles, Cat. VIII, 10a11–12

- (9. *Quod in substantiis quibusdam invenitur intensio et remissio substantialiter, et de intentione agendi, sub quo videlicet intellectu agendum sit de magis et minus*)

(1) Videndum ergo, quomodo se habeat hoc in substantia, in qua videtur reperiri intensio et remissio substantialiter. Sicut enim praemissum est, intensio non videtur esse aliud quam quaedam vigoratio intranea essentiae, cui convenit, cuius contrarium quantum ad defectum est remissio.

(2) Videmus autem in substantiis quasdam esse magis vigorosas aliis non solum quantum ad diversas species sub eodem genere nec solum quantum ad diversa individua sub una specie, sed etiam quantum ad idem individuum quoad diver- 10
sum tempus.

(3) Quantum autem ad diversas species sub eodem genere vero attenditur magis et minus, de quo nunc agitur. Quasi enim in omnibus generibus sunt diversae species differentes secundum magis et minus perfectum. Cuius signum est, quod, quando genera dividuntur in species, semper una differentiarum, scilicet quae est magis perfecta, designatur positive, altera privative, quae deficit a perfectione alterius, sicut patet in divisione substantiae, quae repraesentatur in arbore Porphyrii¹¹) — nec est circa hoc immorandum.

(4) Attenditur autem magis et minus, de quo est hic intentio, vel in diversis individuis sub una specie vel in uno individuo secundum diversum tempus. 20

(5) Quod autem dictum est de diversis individuis sub una specie, intelligendum est de specie et individuis formae illius, quae participatur secundum magis et minus, quocumque modo se habeant res participantes, sive videlicet sint unius speciei sive diversarum.

(6) Quod autem dicitur de individuo uno secundum diversum tempus, sane intelligitur ‚individuum‘ idem numero. Quod autem dicitur ‚secundum diversum tempus‘, refertur ad diversa individua eiusdem speciei participatae secundum magis et minus.

- (10. *Quomodo se habeat in substantia; et dans intentionem praemittit quandam distinctionem inter substantiam et accidens*) 30

(1) Nunc igitur considerandum, quomodo se habeat in substantia, utrum videlicet inveniatur ibi magis et minus ita, quod substantiae substantialiter dicantur secundum magis et minus. Et primo accipiendum differentiam inter substantiam et accidens, in quo videlicet consistat ratio utriusque.

(2) Consistit autem ratio substantiae in habendo essentiam seu quiditatem suam secundum se et absolute, non respectu alicuius extrinsecae essentiae, ex

¹¹) cf. Porphyrius, Isag.; Busse 4, lin. 21 — 5, lin. 16

qua recipiat aliquem modum, quo quidificetur vel qui sit eius quiditas vel essentia, sed constat in se et secundum se absolute ex propriis principiis suis, sicut alibi¹²⁾ latius tractatum est et de substantia et accidentibus.

40 (3) Accidens autem est quidam modus seu dispositio substantiae, et hoc est eius quiditas et propria essentia, ut videlicet sit dispositio substantiae. Unde Philosophus dicit in l. VII *Primae Philosophiae*¹³⁾, quod accidentia sunt entia, quia sunt entis, entis scilicet veri, quod est substantia.

(11. *Ponitur distinctio in genere substantiae inter rationem essentiae, substantiae et individui, secundum rationem, inquam, uniuscuiusque istorum, et quod talis distinctio non invenitur in genere accidentium*)

(1) Secundum hoc surgit quaedam distinctio in genere substantiae, quam non invenimus in genere aliquo accidentium, videlicet quod in genere substantiae distinguitur inter substantiam rei propriissime consideratam et inter essentiam
50 eius ita, quod alterius rationis est essentia, alterius autem substantia.

(2) Ratio enim essentiae inquantum essentia consistit in eo, quod res constet ex primis et propriis (128vb) et formalibus principiis suis, quae principia designantur per proprium genus et differentias, sicut se habent animal, rationale respectu hominis et sic de aliis. Et secundum hoc essentia inquantum essentia in genere substantiae est quid absolutissimum abstrahens non solum ab omnibus talis substantiae partibus, sed etiam ab his, quae sunt quasi primi modi substantiales rei, scilicet potentia et actus.

(3) Ratio autem substantiae inquantum substantia consideratur in hoc, quod essentia iam contrahitur sive contracta est ad esse in potentia vel esse in actu, in
60 quo requiritur, ut concurrant ea, quae necessaria sunt ad hoc, quod substantia consistat in actu et quod res habeat actualem subsistentiam. In quo statim notari potest, quod res secundum substantiam et substantialiter variari potest manente essentia eadem invariata.

(4) Sed quia ad hoc substantia in eo, quod substantia, secundum modum intelligendi stat in sua generalitate, ideo quoad individua substantiae ulterius considerandum est, sicut etiam alibi¹⁴⁾ expressum est, quod ratio individui in eo, quod individuum, consistit in habendo partes posteriores toto, quae videlicet sunt post totum, ut verbis Philosophi¹⁵⁾ utar.

¹²⁾ cf. Theodoricus, De acc. IX–XV; Wallace 313–324; De orig. I–II; Stegmüller 117–144; De quid. VII–XIII; Maurer 196–203

¹³⁾ cf. Aristoteles, Metaph. VII 1, 1028a10–20

¹⁴⁾ cf. Theodoricus, De int. II 26, 1–3; Mojsisch 164–165; ibid. II 27, 2; Mojsisch 165–166; De luce VIII 3 – XIII; Wallace 356–360

¹⁵⁾ cf. Aristoteles, Metaph. VII 10, 1035b4–25

(5) Et istae partes sunt duobus modis. Quaedam enim sunt partes individui, in quibus consistit substantia individui, secundum quas, si aliqua auferatur, non 70 dicetur membro diminutum, quia per consequens secundum totum destructum est sive corruptum est. Cuiusmodi partes sunt cor et caput et cetera talia.

(6) Sunt aliae partes quaedam, quae pertinent ad perfectionem substantiae talis individui; quarum aliqua si auferatur, dicetur membro diminutum, ut tractat Philosophus in V *Metaphysicae* in fine¹⁶), ubi ponit capitulum de colobon, id est membro diminuto. Et tales partes sunt sicut manus, pes et cetera talia.

(7) Unde sicut essentia abstrahit a substantia quantum ad propriam rationem utriusque earum, sic substantia abstrahit ab individuis secundum propriam rationem eorum.

(8) Ista est ratio substantiae quoad essentiam propriissime dictam et substantiam consideratam in generalitate sua et quoad individuum quantum ad 80 duplices eius partes.

(9) Ex hac autem consideratione trahetur veritas quaesitae intentionis, scilicet de magis et minus vel inveniendis in substantia.

(10) Non possumus autem in accidentibus sic distinguere, nec inter essentiam et substantiam, eo, quod cum hoc, quod non habent essentiam complete, ut dictum est, carent etiam proprietate substantiae, quia non sunt substantiae, nec possumus eis attribuere duplices partes, quas invenimus in substantiis, ut praemissum est.

(12. *Enumerantur quattuor condiciones eorum, quae dicuntur secundum magis et minus*)

(1) Praemissis igitur memoriter retentis usque ad locum opportunum infra, ubi applicanda sunt ad propositum, considerandum interim, quod magis et minus attenditur secundum aliquam formam diversimode participatam secundum intensionem et remissionem eiusdem formae, quae intensio et remissio est quaedam variatio talis formae.

(2) Oportet igitur primo attendere, quod talis forma manente eadem specie varietur secundum individuum.

(3) Secundo, quod talis forma varietur essentialiter sive secundum essentiam 10 manente nihilominus eadem specie.

(4) Tertio, quod haec variatio est quaedam intra essentiam vigoratio quantum ad intensionem vel eius oppositum quantum ad remissionem et hoc est quasi quoddam intraneum qualitativum incrementum quantum ad intensionem vel decrementum quantum ad remissionem.

¹⁶) . cf. Aristoteles, *Metaph.* V 27, 1024a11–28

(5) Quarto, quod haec vigoratio sit in propria essentia et secundum propriam essentiam secundum se ipsam, non secundum appositionem vel propter appositionem alicuius alterius substantiae, ut parvus ignis magis vigoratur appposito sibi alio igne.

20 (6) Quamvis autem quantum ad hanc quartam condicionem facta appositione alicuius substantiae dicantur huiusmodi vere et proprie secundum magis et minus, hic tamen propriissime loquimur secundum intensionem et remissionem eiusdem formae numero, quae secundum hoc transit in (129ra) aliam diversam numero manente eadem specie. Et istud est plus ad propositum, ut infra patebit.

(13. *Quod in substantiis deficit secunda condicio de numero praemissarum*)

(1) Et quoniam istae condiciones non omnes inveniuntur in substantiis — inveniuntur autem in aliquo genere accidentium —, ideo ‚magis et minus‘ seu ‚dici secundum magis et minus‘ non competit substantiis. Convenit autem tali generi accidentium, in quo reperiuntur dictae condiciones.

30 (2) Quamvis enim concedi possit rationabiliter et probabiliter, quod in substantiis invenitur prima dictarum condicionum non solum quoad diversa individua sub eadem specie, ut videlicet unum sit substantialiter perfectius altero, sed etiam in eodem numero individuo, scilicet ut uno tempore idem individuum sit substantialiter perfectius quam in alio tempore, quod patet, si comparemus statum infantiae ad statum perfectae aetatis, quamvis, inquam, ita sit quantum ad primam hic dictarum condicionum, deficit tamen in substantiis secunda condicio.

(3) In ipsis enim essentia abstractioris intentionis est quam in accidentibus et manet in ipsis substantiis eadem. Quocumque modo substantialiter se habeant
40 individua, sive videlicet numerentur sive non numerentur, sive secundum substantiam idem individuum varietur secundum diversum tempus sive non varietur, semper tamen secundum rationem propriam substantiae manet eadem propter abstractionem substantiae a proprietate individuorum, sicut essentia propter sui abstractionem.

(4) Et quia species et genera praedicantur per essentiam et in vi essentiae, hinc est, quod non possunt praedicari secundum magis et minus, ut unus homo dicatur magis vel minus homo quam alius et individuo dicatur idem homo magis vel minus homo se ipso¹⁷).

50 (5) Et est aliquo modo simile, quod species sive in substantiis sive in accidentibus manet eadem etiam in diversis individuis propter abstractionem speciei ab individuis.

¹⁷) cf. Aristoteles, Cat. V, 3b37—39

(6) Unde in genere accidentium numeratis individuīs numeratur essentia, sed non species, quia in genere accidentium intentio essentiae communiter se habet ad intentionem speciei et individuorum. Unde quocumque istorum numero numeratur essentia.

(7) Sed non habet locum in substantiis propter abstractionem essentiae et abstractionem substantiae, sicut dictum est. In substantiis enim quoad diversa individua quamvis id, quod est essentia, et id, quod est substantia, sit aliud et aliud — et secundum hoc potest concedi, quod ibi sint diversae essentiae et diversae substantiae et variatio per essentiam per istum modum inveniatur ibi —, 60 non tamen essentia inquantum essentia nec substantia secundum propriam rationem substantiae inquantum substantia variatur ibi nec plurificatur, sic nec species sive genus, sub quo posita sunt inquantum huiusmodi.

(14. *Probatio eius, quod in substantiis invenitur in eadem numero secundum diversum tempus magis et minus perfectum substantialiter*)

(1) Quod autem individua diversa sub una specie et idem numero individuum secundum aliud et aliud tempus sint magis et minus perfecta substantialiter, patet ex eo, quoniam accidentia magnam partem conferunt ad substantiarum, in quibus sunt, cognitionem¹⁸).

(2) Videmus autem manifeste in dictis substantiis differentiam accidentium, 70 quae insunt eis secundum exigentiam earum, differentiam, inquam, secundum magis et minus perfecta et nobilia, quae differentia non est frustra nec casu, sed ex intentione naturae in ordine ad finem competentem rei pro tempore secundum rationem suae substantiae.

(3) Ex hoc ergo rationabiliter conicitur de modo talium substantiarum.

(15. *De aequivocatione nominis essentiae in substantiis*)

(1) Ex praemissis igitur advertendum, quod loquendo de essentia in substantiis invenimus quandam compositionem nominis essentiae: uno modo videlicet, quod substantiae dicuntur habere essentiam secundum dependentiam a suis formalibus principiis, quae designantur per differentias et genera propria, secundum quod ibi expressum est. 80

(2) Alio modo dicitur essentia, secundum quod contrahitur vel concernit (129rb) species et individua substantiae. Et secundum hoc differentia talium substantialis est differentia essentialis.

¹⁸) cf. Aristoteles, De an. I 1, 402b21–22

(3) Sed iste modus differentiae non sufficit in substantiis ad hoc, quod dicantur secundum magis et minus. Variatio autem individuorum substantiae non inducit variationem essentiae secundum primam hic positam significationem, ut patet. Et secundum hoc deficit in substantiis secunda condicio praetacta inter eas, quae requiruntur ad hoc, quod aliqua dicantur secundum magis et minus.

(4) Sed propter hoc non deficit in qualitatibus, quia essentia in genere accidentium concernit etiam individua. Unde variatio individuorum in accidentibus est variatio essentiae ipsorum.

(16. *Quod tertia et quarta condicio de numero praemissarum invenitur in substantiis*)

(1) Tertia condicio hic praemissa admittitur in substantiis secundum dictam rationem sumptam ex differentia accidentium, quae conferunt ad cognitionem substantiarum.

(2) Quarta etiam condicio convenit quibusdam substantiis, ut patet in exemplo de igne supra posito.

(3) Et sic universaliter removetur ,dici secundum magis et minus' a genere substantiae, similiter a genere quantitatis et aliis sex generibus praedicamentorum, in quibus non inveniuntur condiciones praemissae. Unde solum in qualitate, et hic maxime quantum ad tertiam speciem suam, debet quaeri ista proprietas, quae est ,dici secundum magis et minus'.

(4) Nec opus est divinare in hoc, videlicet quaerere alia aliqua vel plura sive alia aliqua genera praedicamentorum, in quibus fortassis possent inveniri dictae condiciones et per consequens ,dici secundum magis et minus'.

(17. *Exclusio vanae cuiusdam et falsae divinationis circa numerum praedicamentorum*)

(1) Secundum hoc non oportet dicere, quia, si non sufficeret auctoritas philosophi Aristotelis in enumerando praedicamenta, quae omnino sufficere debet, attendamus verbum Boethii in fine *Arithmeticae*¹⁹⁾ suae, ubi dicit, quod Archytas Tarentinus ante Aristotelem decem praedicamenta constituit. Et ita non fuit primus inventor et solus institutor praedicamentorum, sed vulgata fuerunt apud philosophos, antequam Aristoteles de ipsis tractaret.

¹⁹⁾ cf. Boethius, De inst. arithm. II 41; Friedlein 139

(18. *Ponitur dubitatio circa praedicta cum sua ratione*)

(1) Sed fortassis alicui videbitur, quod quantum ad veritatem via praemissa non sit sufficiens et quod secunda condicionum praedictarum inveniatur in substantiis sicut in genere accidentium ita, quod in transmutatione substantiali quoad intensionem et remissionem debeat substantia dici alia et alia et dici secundum magis et minus sicut aliquod accidens, quodcumque sit illud, quia ibi est vere transmutatio essentialis, quia substantialis, in eodem individuo secundum modum, qui dictus est, quocumque modo se habeant diversa individua sub eadem specie, quia in illis est manifesta differentia essentialis, quoniam huiusmodi differunt per essentiam sumendo in secundo modo distinctionis paulo antedictae. 30

(19. *Solutio positae dubitationis, et primo praemissa distinctione substantiae et accidentis et suorum propriorum modorum quantum ad essentialem intimitatem*)

(1) Sed considerandum, quod hoc concesso, quod iam dictum est maxime quoad diversa individua, et solutione huiusmodi habita ex distinctione posita supra — ibi²⁰) scilicet: „In substantiis enim quoad diversa individua quamvis“ 40 et cetera —, licet etiam eadem solutio locum habeat loquendo de eodem individuo secundum diversum tempus, ad hoc non sequitur, quod idem individuum in genere substantiae transeundo de minus perfecto statu ad magis perfectum substantialiter non maneat eadem substantia, quae prius fuit, et quod mutetur essentialiter sic, quod non maneat eadem essentia talis individui, quae prius fuit.

(2) Ad istud autem videndum addantur praemissae (129va) considerationi illa, quae sequuntur: et primo, quod aliter est de substantiis quam de quocumque accidente. Substantia enim est ens per se stans, non dependens ab aliquo formaliter, sed secundum rationem propriorum principiorum est id, quod est, secundum se et absolute. Accidens autem quodcumque per suam essentiam est 50 dispositio substantiae, et secundum hoc tota essentia accidentis est esse quendam modum et dispositionem substantiae, secundum quod habemus et IV *Metaphysicae*²¹), et a Philosopho et a Commentatore ibidem²²). Ista distinctio latius posita est supra, sed propter necessitatem propositae intentionis iudicavi eam saltem summarie repetendam.

(3) Ex hoc enim iam sequitur, quod substantia est intimioris intentionis et naturae quam accidens.

²⁰) supra c. 13,7

²¹) cf. Aristoteles, *Metaph.* IV 2, 1003b6–10

²²) cf. Averroes, In Aristotelis *Metaph.* IV, comm. 2; Venetiis 1562, 65vI

(4) Ex hoc tertio habetur, quod in substantia potest distingui inter intentionem essentiae et intentionem substantialitatis, quia intentio essentiae est, inquantum aliqua res stat secundum dependentiam sui a suis principiis, quaecumque sint illa. Intentio autem substantialitatis est, inquantum res iam habet actum subsistendi. Et ita necessario invenimus in substantia plures reales intentiones, quarum quaelibet importat totam realitatem et entitatem et quiditatem substantiae. Et sic id, quod sunt secundum rem, sunt idem, sed intentione et ratione differunt.

(20. *Elicitur veritas et solutio praemissae dubitationis*)

(1) Et sic non est alienum a ratione, quin propter tantam intimitatem naturae substantiae inveniatur in substantia aliqua intentio, a qua abstrahat intentio essentiae et intentio substantiae, et sic intentionaliter seu secundum rationem alia ab utraque, scilicet intentione essentiae et substantiae inquantum huiusmodi, secundum quam attenditur ea variatio, quam nos dicimus intensionem et remissionem etiam in substantia seu essentia rei, quam variationem supra diximus vigorationem quandam, quasi quoddam intraneum incrementum qualitativum quoad intensionem vel quoddam qualitativum intraneum decrementum quoad remissionem. Et ita fit talis variatio in substantia seu essentia substantiae salva unitate et essentiae et substantiae in eodem individuo secundum processum eius de statu in statum.

(2) Est enim universaliter verum, quod in omni re, in qua inveniuntur diversae intentiones, quarum quaelibet importat totam rei essentiam, item in quacumque re reperiantur diversi respectus, quorum quilibet importat totam essentiam talis rei, et ista, scilicet intentiones tales seu respectus, sunt infra substantiam rei huiusmodi. Si aliquis extraneus conveniat tali rei secundum aliquam suarum intentionum vel respectuum, hic attribuetur toti tali substantiae salvis aliis intentionibus vel respectibus eiusdem substantiae.

(3) Et ne longius exempla petamus: In divinis invenimus istos tres respectus, secundum quos distinguuntur ibi tres personae, pater et filius et spiritus sanctus, inter quos solus filius incarnatus est. Et haec incarnatio benedicta attribuitur toti naturae divinae hoc salvo, quod pater et spiritus sanctus non sunt incarnati.

(21. *Quod dictum de uno individuo secundum diversum tempus repetitur de diversis individuis sub una specie*)

(1) Et sicut dictum est de uno et eodem individuo, sic se habet in diversis individuis substantiae sub una specie, quia ad invicem differunt secundum saepe

71 intensionem: intentionem *cod.* 74 intensionem: intentionem *cod.* 87 haec: hoc *cod.*

dictam variationem quantum ad (129vb) illam substantialem intentionem, secundum quam possunt dici secundum magis et minus, non secundum rationem essentiae vel substantiae, sicut dictum est.

(2) Non enim intensio et remissio in substantia est adeptio vel abiectio alicuius modi vel dispositionis substantiae vel essentiae, qua alia et alia fiat substantia vel essentia, sed est tantum intraneum quoddam qualitativum incrementum vel decrementum eiusdem essentiae vel substantiae, sicut satis dictum est.

(3) Et hoc sonant per se ipsa verba intensionis et remissionis, quae secundum 100 proprietatem suae significationis non important adeptionem vel abiectionem alicuius formae in re, quae intenditur et remittitur, sed solum ex vi suae significationis designant quoddam intraneum qualitativum incrementum vel decrementum, quamvis ad huiusmodi variationem aliquando transmutetur res secundum suam essentiam, et hoc est per accidens, sicut apparebit in his, quae proprie et vere dicuntur secundum magis et minus secundum quoddam genus accidentium.

(22. *Quare in accidentibus non invenitur tanta intimitas sicut in substantiis; ubi ponitur alia differentia quaedam substantiarum et accidentium*)

(1) De quibus hoc advertendum est, videlicet quod non invenimus tantam intimitatem in eis sicut in substantia. Propter hoc non possumus distinguere in eis talem diversitatem intentionum sicut in substantiis. Et hoc patet ex eo, quia tota eorum essentia non est nisi in respectu ad extra se, id est ad substantiam, cuius sunt dispositiones, et hoc est essentia eorum. Ideo ad designandum hoc praemissa fuit distinctio inter substantiam et accidens, videlicet de diverso modo essentiae eorum. Unde non est distinguere in eis inter intentionem essentiae et actus existendi, et per consequens nulla intentio attenditur in eis per recessum 10 ad intimitatem suam.

(2) Et est in hoc etiam differentia inter substantiam et accidentia, scilicet quod, quanto substantiae sunt perfectiores et nobiliores, tanto invenitur in eis maior intimitas naturae et intentionum, in accidentibus autem, quanto sunt perfectiora et nobiliora secundum naturam, tanto magis attenditur in eis respectus ad extra, id est ad substantiam, ex cuius ratione trahunt essentiam suam et quiditatem, immo ipsae substantiae, sicut alibi²³) tractatum est, sunt quiditas eorum, quia illud, quod est formalius in definitiva ratione alicuius, hoc est quiditas eius.

(3) Et sic se habet substantia ad accidens et anima ad animal, in quibus 20 differt quiditas et id, cuius est quiditas, sicut dicit Philosophus in VII²⁴), quod, si

²³) cf. Theodoricus, De acc. XIV–XV; Wallace 321–324; De quid. XIII; Maurer 203

²⁴) cf. Aristoteles, Metaph. VII 10, 1036a13–25

animal esset sola anima, tunc in eo non differret quiditas et id, cuius est quiditas, quia dicat, quod illud, quod est formalissimum in re, est quiditas eius et, si res fuerit simplex in sua essentia et non concernat aliquid extra se, quo trahat suam essentiam, in huiusmodi re quiditas et id, cuius est quiditas, sunt idem. Sed haec hactenus de ratione quiditatis incidenter inducta.

(23. *Quod qualitate aliqua variata secundum magis et minus non manet eadem numero qualitas, quae prius fuit*)

(1) Nunc autem communiter considerandum est de hoc, quod supra suppo-
 30 nebatur, scilicet quod in accidentibus sive in qualitatibus intensio et remissio sive secundum magis et minus variatio est transmutatio eorum per essentiam seu ad talem variationem, quae est secundum magis et minus, sequitur ea transmutari per essentiam ita, quod alia est per essentiam qualitas intensa ab illa, quae prius fuit remissa.

(2) Si nos ponamus aliquam rem sic (130ra) transmutari, scilicet de minus albo in magis album vel de minus calido in magis calidum et sic de similibus intensis et remissis, huiusmodi, inquam, qualitates differunt secundum intensi-
 40 onem et remissionem sive secundum magis et minus, differunt per essentiam non solum in diversis individuis, quorum unum est intensius album vel calidum quam aliud, verum etiam in eodem individuo transmutato de remissa tali qualitate ad
 40 magis intensam, huiusmodi, inquam, qualitas in eodem individuo differens secundum intensionem et remissionem differt per essentiam.

(24. *Ostenditur hoc primo ratione sumpta a differentia substantiae et accidentis, quae attenditur in habendo vel non habendo tantam intimitatem*)

(1) Huius autem rationem trahendum primo ex his, quae praemissa sunt de differentia substantiae et accidentium quoad proprietatem et modum essentialium suarum, quia videlicet non est in accidentibus reperire tantam essentialitatis suae intimitatem, ut secundum aliquam intentionum suarum essentialium possit mutari seu variari, nisi mutetur etiam per essentiam suam in quantum huiusmodi et
 50 actum existendi, quia non est alia intentio essentialitatis suae ab actu existendi.

(2) Actus enim existendi inest accidenti secundum ordinem ad eadem principia, ex quibus habet essentiam suam. Et secundum eandem rationem nec in ipsis accidentibus est invenire aliquam intentionem essentialem intimiorem istis, quae dictae sunt, quae sunt una intentio et secundum rationem intentionum, non solum secundum id, quod sunt aliquid per essentiam.

(25. *Secundo id probatur ex ea differentia substantiae et accidentis, quae attenditur in essendo ens per se vel ens per accidens*)

(1) Item ad idem sumitur ratio ex alia differentia substantiae et accidentis, quae est, quod substantia est ens per se habens in se propriam essentiam secundum se, accidens autem est ens in eo, quod est entis veri, id est substantiae, dispositio. 60

(2) Qualitas igitur est eo, quod est substantiae dispositio in eo, quod qualis, sicut etiam patet ex illa descriptione qualitatis, quam ponit Philosophus²⁵), videlicet quod qualitas est, secundum quam quales dicimur.

(3) Aliter autem et aliter disponitur substantia in eo, quod qualis, per magis album et per minus album. Ergo magis album et minus album est alia et alia dispositio, ergo alia et alia qualitas, ergo per consequens alia et alia essentia.

(26. *Tertio sumitur ratio ex propria significatione eorum modorum, qui sunt magis et minus, quia in sua significatione important quosdam modos privativos et respectivos*)

70

(1) Sumitur autem eiusdem ratio ex propria significatione horum modorum, qui nominantur magis et minus. Praeter hoc enim, quod supra dictum est de significatione istorum modorum, videlicet quod in sua propria significatione important quosdam modos qualitativos secundum intensionem et remissionem ipsius qualitatis et quod huiusmodi intensio et remissio non est nisi intraneum quoddam crementum qualitativum quoad intensionem vel quoad remissionem quoddam intraneum qualitativum decrementum, praeter hoc, inquam, considerandum, quod in sua significatione circa intensionem et remissionem qualitatis principalissime important quosdam modos privativos simul et respectivos, propter quos principaliter assignantur proprietates et per se passionem qualitatis a Philosopho in libro *Praedicamentorum*²⁶). Isti enim modi significandi, scilicet significare privative vel respective, quasi proprii sunt omnibus per se passionibus et proprietatibus rerum, ut patet inspiciendo in singulis doctrinalibus scientiis. 80

(2) Quod autem talis sit significatio istorum modorum, qui dicuntur magis et minus, patet. In genere enim qualitatis simile et dissimile, quarum differentiae sunt magis et minus, haec, inquam, omnia sunt species unius et multi et prima eorum genera sunt unum et multa. Secundum Philosophum autem in X *Metaphysicae*²⁷) horum generum, quae sunt unum et multa, et omnium suarum

²⁵) cf. Aristoteles, Cat. VIII, 8b25

²⁶) cf. Aristoteles, Cat. VIII, 10b26–11a14

²⁷) cf. Aristoteles, Metaph. X 4, 1055b18–29

differentiarum et specierum ratio in quadam privatione consistit, quod patet ex
 90 prima eorum radice. (130rb) Magis enim et minus sunt differentiae similitudinis;
 dissimilitudo autem est species multi; multitudinis autem radix, principium et
 mensura est unum, cuius ratio in privatione consistit. Secundum hoc autem si-
 mile et dissimile, magis et minus et talia circa qualitatem nullam realem naturam
 important quantum ad id, quod principaliter et formaliter significatur his nomi-
 nibus, nullam, inquam, realem naturam important circa qualitatem, cui attribu-
 untur in tali vel tali gradu intensionis et remissionis, sicut se habet magnum et
 parvum in quantitate secundum Philosophum in V *Metaphysicae*²⁸), quae non
 important aliquid realiter superadditum quantitati. Et sic patet, quod hi modi,
 qui sunt magis et minus, designant quosdam modos privativos circa qualitatem.

100 (3) Quod autem important etiam respectus aliquos, quasi per se notum est.
 Magis enim album dicitur magis album in respectu minus albi et e converso. In
 huiusmodi autem, hoc est in privativis et respectivis, non fit motus vel mutatio
 primo et per se, sed per accidens et ex consequente secundum doctrinam Philo-
 sophi in pluribus locis²⁹), et patet. Solum enim est motus entium positivorum et
 absolutorum.

(27. *Quarto arguitur ad propositum ex eo, quod secundum naturam suam sunt
 proprietates et quasi per se passioness qualitatis*)

(1) Ex hoc autem ulterius arguitur ad propositum, quia ex hoc, quod saepe
 dicti modi pertinent ad genus qualitatis quantum ad intensionem et remissionem
 ipsius et secundum hoc, ut dictum est, important rem suam privative et respecti-
 ve, secundum hoc, inquam, habent naturam proprietatum et assignatur a Philo-
 sopho³⁰) proprietas qualitatis secundum magis dici et minus.

(2) Non est autem motus in aliquo genere quoad proprietates et per se pas-
 siones suas primo et principaliter et per se, si consequenter se habet transmutatio
 10 in huiusmodi, ex hoc, quod motus sive transmutatio est acquisitio per se et pri-
 mo partis post partem illius generis, in quo est motus seu transmutatio, puta in
 quantitate, qualitate et loco.

(3) Ergo, quando fit transmutatio de minus albo in magis album in eodem
 individuo substantiae, non transmutatur una et eadem numero albedo secun-
 dum dictam proprietatem, id est secundum magis et minus, sed subiectum trans-
 mutatur secundum acquisitionem albedinis secundum unum gradum et deper-
 ditionem albedinis secundum alium gradum. Et sic necessarium est esse aliam

²⁸) cf. Aristoteles, *Metaph.* V 13, 1020a14–26

²⁹) cf. Aristoteles, *Phys.* III 1, 200b32–33; *ibid.* III 2, 201b18–24; *ibid.* V 1, 225a7–12;
 225a20–26; *ibid.* V 2, 225b10–13; 226a23–25; *ibid.* VII 3, 246b10–17

³⁰) cf. Aristoteles, *Cat.* VIII, 10b26–11a14

et aliam albedinem numero eam, quae est magis intensa, et eam, quae est minus intensa sive remissa, quod est propositum.

(28. *Ultimo arguitur sumpta ratione a natura intensionis et remissionis*)

20

(1) Intensior etiam albedo non nisi essentialiter perfectior albedo quam illa, quae est minus intensa, et sic necessario est alia. Intensio enim non est quid accidentale, quia non convenit albedini secundum partes, quia partes non habet per se loquendo nisi per accidens, inquantum subiectum habet partes. Sed in hoc, quod subiectum habet partes, non attenditur intensio et remissio qualitatis formaliter per se. Quidquid autem positivum secundum rationem totius vel in eo, quod simplex est, inest, hoc ad essentiam pertinet vel est solum proprietas rei.

(2) Sic in proposito se habet circa qualitatem magis et minus, circa quae, si fiat transmutatio, erit transmutatio secundum totam qualitatem et ita secundum essentiam individualiter et erit alia et alia qualitas individualis.

30

(29. *Ponitur quaedam quaestio cum ratione dubitationis*)

(1) Sed rationabiliter potest hic dubitare aliquis. Cum enim, sicut dictum est, magis et minus pertinent ad genus qualitatis sicut eius proprietas secundum intensionem et remissionem eiusdem (130va) generis in suis individuis sub una specie et sic intensio et remissio sunt modi individuorum proprie secundum propriam rationem individuorum, unde mutata aliqua qualitate secundum intensionem et remissionem mutatur talis essentia individualis qualitatis secundum totum et est alia et alia qualitas individualis, puta alia albedo per essentiam, quando intenditur et remittitur.

(2) Cum igitur in substantiis ratio propria individui, qua est individuum 40 inquantum huiusmodi, consistat in eo, quod habeat partes, quae sunt post totum sive posteriores toto, transmutato ergo in substantia sua substantialiter secundum aliquam sui partem individuo videtur, quod non maneat idem numero; quod prius, cum habere tales partes sit de ratione individui et sic de essentia sua, puta habere manus et pedes et sic de aliis.

(3) Sed hoc non dicimus, scilicet quod non sit idem homo, qui prius, immo esset dictu falsum, si hoc diceremus facta deperditione alicuius dictarum partium, scilicet manus vel pedis vel similium, sicut etiam Philosophus dicit in V *Metaphysicae*³¹), scilicet quod talis salva unitate et identitate substantiae, quae prius erat, dicitur membro diminutus.

50

³¹) cf. Aristoteles, *Metaph.* V 27, 1024a11–28

(4) Quae est ergo ratio eius, quod qualitas, si mutetur secundum aliquid, quod pertinet ad modum suum individualement, puta intensio vel remissio, mutatur tota et est alia per essentiam ab ea, quae prius fuit.

(5) Non sic autem in substantia, sicut dictum est, sed ponatur transmutari secundum aliquam sui partem, quae est post totum, cum in hoc, id est in habere partes tales, consistat ratio eius individualis, qua est substantialiter individuum inquantum individuum tale.

(30. *Ponitur duplex solutio*)

(1) Ad istud respondendum primo, quod potest trahi huius solutio ex supra
60 habitis, ubi tractabatur differentia inter substantiam et accidens quantum ad
essentialem intimitatem intentionum substantiae, qua abundat ab accidente, ita,
quod possibile est fieri aliquam transmutationem in substantia secundum ali-
quam essentialem intentionem, quod salva sit et essentia eadem, quae prius erat,
et eadem numero substantia. Et ita fit in proposito quoad substantiae individuae
in suis partibus transmutationem, quam tu ponis.

(2) Secundo dicendum, quod secus est de individuo alicuius qualitatis et de
individuo substantiae. Intensio enim vel remissio, quod convenit individuo quali-
tatis, secundum se totam convenit, cum sit forma simplex talis qualitas. Unde
ipsa tali qualitate secundum intensionem vel remissionem variata transmutatur
70 secundum totum id, quod est per essentiam. Totalitas autem individui non con-
sistit in habendo unam vel plures partes tales, sicut in obiciendo inducitur, sed
eius totalitas aggregatur ex omnibus partibus. Unde aliquid potest fieri transmu-
tationis secundum unam vel duas partes, quod illud individuum salvum est secun-
dum alias eius partes quantum ad actum eius subsistendi. Et secundum hoc tale
individuum manens idem numero dicitur membro diminutum secundum Philo-
sophum³²).

(31. *Ad complementum solutionis dictae dubitationis ponitur quaedam distinc-
tio partium substantiae secundum Philosophum, et patet*)

(1) Est tamen distinguendum circa individuum substantiae de partibus, ex
80 quibus constat, inquam, (130vb) individuum, quae sunt partes post totum.

(2) Sunt enim quaedam partes principales, quae sunt radix et fundamentum
talis substantiae, immo sunt primo et principaliter substantia talis individui, puta
caro et os et inter membra officialia cor, caput et cerebrum et si qua sunt talia,

³²) cf. Aristoteles, *Metaph.* V 27, 1024a11–28

quibus ablatis non maneret idem individuum numero, tale non esset membro diminutum, sed simpliciter destructum secundum Philosophum³³⁾ et Commentatorem³⁴⁾ in V *Metaphysicae*, ubi ponit Commentator exemplum de corde et de istis partibus. Et de istis partibus procedit argumentum a simili adductum supra ex intensione et remissione qualitatis.

(3) Sunt et alia membra sive partes non ita principales, quae pertinent ad perfectum esse talis individui, puta habere secundum oculum vel quinque digitos 90 et similia, in quibus attenditur perfectio quaedam quasi accidentalis, inquantum talis substantia sine huiusmodi partibus posset quaedam esse, sed non bene esse. Unde secundum huiusmodi attenditur diminutio membri salva tamen substantia individui quantum ad primum et principale esse substantiale secundum Philosophum in V ibidem³⁵⁾.

(4) Unde patet responsio ad supra inductam dubitationem.

³³⁾ cf. Aristoteles, *Metaph.* V 27, 1024a11–28

³⁴⁾ cf. Averroes, In Aristotelis *Metaph.* V, comm. 32; Ponzalli 221, lin. 74–77

³⁵⁾ cf. Aristoteles, *Metaph.* V 27, 1024a11–28

MAGISTRI THEODORICI
ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

TRACTATUS
DE NATURA CONTRARIORUM

AD FIDEM CODICUM MANUSCRIPTORUM
EDIDIT
NOTIS PROLEGOMENIS APPARATU CRITICO INDICIBUS
INSTRUXIT

RUEDI IMBACH

EINLEITUNG

I. HANDSCHRIFTLICHE ÜBERLIEFERUNG

Der Traktat *De natura contrariorum* ist in folgenden *codd.* überliefert:

M Harburg, Fürstliche Bibliothek Schloß Harburg, Cod. Maihingen II, 4^o, 6, fol. 61 ra – 68 va.

V Cod. Vat. Lat. 2183, fol. 147 va – 161 rb.

Beide *codd.* stammen aus dem XIV. Jahrhundert, wie aus den entsprechenden Handschriftenbeschreibungen von A. Birkenmajer¹⁾ und A. Maier²⁾ geschlossen werden kann.

II. HANDSCHRIFTENVERHÄLTNIS UND TEXTKONSTITUTION

1. Der Texterstellung dieses Traktats stellt sich zuerst folgendes Problem: Im ersten Band dieser Werkausgabe wurde dargelegt, daß bezüglich der Trilogie *De tribus diff.art.* die DV-Tradition als die beste Textüberlieferung zu betrachten sei. Aufgrund dieser Sachlage wurde ihr der Hs. M gegenüber ein Vorrang zugesprochen³⁾. Gilt diese Prävalenz der Hs. V, welche ihr aufgrund einer Zusammengehörigkeit mit D zuzusprechen ist, auch für den Traktat *De nat. contr.*, der nur durch die Hss. V und M überliefert ist?

Da die Hs. V eine Sammelhandschrift ist, welche die größte Zahl Dietrichscher Schriften enthält, liegt es nahe, daß zu ihrer Zusammenstellung mehrere Vorlagen benutzt wurden, zu deren Werthaftigkeit a priori nichts behauptet werden darf. Diese Hypothese wird insbesondere dadurch bestätigt, daß die Traktate *De intellig.* und *De corp. cael.* in dieser Hs. in zwei verschiedenen Versionen vorliegen⁴⁾.

Daraus ergibt sich, daß die Prävalenz von V, die ihr ja nur aufgrund einer Zusammengehörigkeit mit D zuzusprechen ist, im Falle von *De nat. contr.* nicht ungeprüft anerkannt werden kann. Mag es auch als sicher gelten, daß die DV-Überlieferung für die Trilogie sowie den Traktat *De int.* einen besseren Textzeugen darstellt als M, für unseren Traktat, der nur durch V und M tradiert wird,

¹⁾ Drei neue Handschriften der Werke Meister Dietrichs, in: Beiträge XX 5, p. 72.

²⁾ Codices Vaticani latini, Codices 2118–2192, Rom 1961, p. 183.

³⁾ cf. Dietrich von Freiberg, Opera omnia, Tomus I, hrsg. von B. Mojsisch, Hamburg 1977, p. 3–5.

⁴⁾ cf. dazu die Einleitung zu diesen beiden Traktaten von L. Sturlese, in diesem Band p. 345–49, 373–75.

ist es nicht ohne genauere Prüfung der Textüberlieferung selbst entscheidbar, welche der beiden Hs. einen besseren Text überliefert. Der These der Zusammengehörigkeit von D und V entspricht, was die Trilogie betrifft, der Erweis, daß M einer andern Gruppe von Textzeugen angehört als V. Auch diese Auffassung kann für unsern Traktat nicht a priori als gültig anerkannt werden, da die Vorlage, welche V zur Abschrift von *De nat. contr.* benutzt hat, keineswegs von der gleichen Zuverlässigkeit zu sein braucht wie jene, die zur Abschrift der Trilogie verwendet wurde.

Diese Sachlage erfordert vorerst eine statistische Überprüfung der Textüberlieferung in den beiden *codd.*.

2. Wir konnten insgesamt 269 textliche Verschiedenheiten, d. h. Varianten aller Art und nicht nur Abweichungen von der der Edition zugrundegelegten Textgestalt, feststellen. Dabei unterscheiden wir:

- a) Auslassungen, d. h. das Fehlen eines oder mehrerer Wörter in einem der beiden *codd.*, und zwar ungeachtet der Werthhaftigkeit der durch einen *cod.* allein bezeugten Lesung: total 87
- b) Wortumstellungen: 21
- c) Verschiedene Lesungen, d. h. je anders überlieferte Wörter (bis zu drei): 161

Zu a): Die qualitative Auswertung der Omissionen ergibt folgendes Bild:

1) Es sind insgesamt 15 größere Auslassungen (mehr als zwei Lemmata) festzustellen. Dabei handelt es sich um 2 Repetitionen gleichlautender Satztheile, welche als sinnstörend zu betrachten sind (beide bei V).

Es finden sich 12 Auslassungen ganzer Sätze oder Satztheile, die nur durch einen *cod.* bezeugt sind. Die ohne Zweifel vom Kopisten stammende Notiz *sequitur aliud capitulum* (p. 117,52) kann bei der Beurteilung nicht berücksichtigt werden. Die Textlücken sind, wie folgt, verteilt:

bei M 5, davon 3 Homoioteleuta, total 32 Wörter

bei V 7, davon 6 Homoioteleuta, total 75 Wörter.

Diese erste Feststellung beweist, daß die beiden Hss. nicht direkt voneinander abhängen können, da jeder der beiden *codd.* ganze Passagen als Einzelgut überliefert, was bedeutet, daß in bezug auf *De nat. contr.* M und V entweder von einer gemeinsamen Vorlage abhängen oder jede der beiden Hss. eine relativ eigenständige Tradition darstellt.

2) Die Untersuchung der Auslassungen *einzelner* Lemmata liefert eher Elemente zur Beurteilung der Zuverlässigkeit der Kopisten. Es konnten insgesamt 27 Dittographien und sinnentstellende Hinzufügungen festgehalten werden, wobei 6 auf M und 21 auf V entfallen.

3) Wir haben 13 Eigenlesungen festgestellt, welche den Text weder negativ noch positiv beeinflussen oder bei denen eine Entscheidung weder aus grammatischen noch aus inhaltlichen Gründen getroffen werden kann.

4) Positive Eigenlesungen, deren Unterlassung den Text wesentlich verschlechtert, ja sogar entstellt, haben wir 32 beobachtet, davon 20 bei M und 12 bei V (e.g. wichtige Satztheile oder inhaltlich bedeutsame Wörter).

Diese Erhebungen zeigen, daß die Hs. M sowohl im Detail als auch im größeren Rahmen, jedenfalls was die Vollständigkeit betrifft, eine Zuverlässigkeit aufweist, welche jene von V bei weitem übertrifft.

Zu b): Die Inversionen erlauben in unserem Falle keine Beurteilung, da sie im allgemeinen nicht sinnverändernd sind und keine von ihnen vom Dietrichschen Stil her beurteilt werden kann. Allerdings sind drei Fälle zu erwähnen (p. 91, 97 / 118,92–93 / 121,75–76), wo die Wortstellung der Hs. V nach unserem Urteil den Sinn entstellt, was das oben Gesagte zur Zuverlässigkeit der Hs. V bestätigt.

Zu c): Was die verschiedenen Lesungen betrifft, so muß unterschieden werden zwischen α) aus inhaltlichen oder grammatischen Gründen eindeutigen Fehlern (total 122) und β) Lesungen, die als gleichwertig zu betrachten sind, da sich entweder beide als sinnvoll erweisen oder nicht entschieden werden kann, welche der beiden richtiger sei (total 39).

Zu α): Diese als Fehler zu bezeichnenden Varianten, welche sich fast alle durch die Nachlässigkeit des Schreibers erklären lassen, sind zahlreicher in V (71) als in M (51). Auch die qualitative Bewertung der verschiedenen Lesungen zeigt also eine größere Zuverlässigkeit der Hs. M.

3. Da wir nur über zwei Textzeugen verfügen, diese Textzeugen überdies nicht voneinander abhängen, muß das Verhältnis dieser beiden Hss. zu ihrer(n) Vorlage(n) untersucht werden. Es ist eine derartige Beurteilung in einem Falle, wo nur zwei *codd.* vorliegen, natürlich besonders schwierig, da es keine Vergleichsbasis gibt. Trotzdem läßt sich folgendes festhalten:

a) Es kann eine Anzahl *konjunktiver* Fehler beobachtet werden, welche die Hypothese nahelegen, daß M und V auf einen gemeinsamen Archetyp (δ) zurückzuführen sind. Es sind diese Fehler allerdings nicht von qualitativer Gleichwertigkeit.

p. 85,80: hier scheint ein Wort zu fehlen. Wir erachten die Ergänzung von *habet* als hilfreich.

p. 86,41: beide *codd.* haben *lazulis* im Gegensatz zur Parallelstelle p. 134,89 wo wir *lazulum* lesen. Übrigens läßt sich die Form *lazulis* (adj. nom. sg.) *grammatisch* nicht in den Zusammenhang einordnen und ist, soweit heute bekannt, nicht bezeugt⁵).

p. 91,101: beide Hss. fügen ein inhaltlich und grammatisch uneinsichtiges *ubi* hinzu.

p. 132,12: auch hier scheint etwas zu fehlen. Wir ergänzen ein *quod*.

Von weit größerer Bedeutung ist allerdings das Faktum, daß in beiden Hss.

⁵) PD Dr. Peter Stotz vom Mittellateinischen Seminar der Universität Zürich hat das für das Mittellateinische Wörterbuch exzerpierte Material im Hinblick auf einen möglichen Beleg zu 'lazulis' untersucht. Nach seiner schriftlichen Antwort gibt es dafür keine Belege. Ich möchte an dieser Stelle Herrn Dr. Stotz für seine Hinweise ausdrücklich danken. Cf. dazu: *Novum Glossarium Mediae Latinitatis*, ed. F. Blatt, Hafniae 1957, s.v. *lazulum*.

ein ganzes *Kapitel fehlt*, und zwar sowohl in der Kapitelaufzählung zu Beginn des Traktats wie auch nach der Marginalzählung. Die beiden *codd.* stimmen allerdings in der Numerierung des fehlenden Kapitels nicht überein. Nach M, sowohl in der Randnumerierung (63va) wie auch im Index (61ra) wäre das fehlende Kapitel das 22., während es nach V gemäß dem Index (147va) das 23., gemäß der Marginalzählung (153va) das 24. wäre. Es handelt sich aber bei dieser Differenz zwischen den beiden Hss. allein um eine andere Numerierung der c. 22–24, denn sowohl die überlieferten Titelüberschriften wie auch der Text der erhaltenen Kapitel ist bei beiden Hss. identisch. Was die Zählung der Kapitel 1–21 und 25–74 betrifft, so ist zwischen den beiden *codd.* keine Verschiedenheit festzustellen.

Die Annahme, es handle sich lediglich um eine Nachlässigkeit in der Kapitelzählung oder um eine Verschmelzung zweier Kapitel, nicht aber um das Fehlen eines Kapitels, kann widerlegt werden, denn wir finden im Dietrichschen Text eine Bestätigung, daß der Traktat ursprünglich tatsächlich 74 Kapitel umfaßte: In c. 73, 6 verweist der Autor auf das c. 45 und zwar nicht nur durch das übliche *supra*, sondern durch eine explizite Nennung: *et ponitur supra 45 c.* (p. 134, 73). Eine inhaltliche Überprüfung ergibt, daß Dietrich das 45. Kapitel der durch Hss. überlieferten Zählung meint.

b) Trotz dieses ziemlich klaren Hinweises auf eine Zusammengehörigkeit von V und M gibt es eine Anzahl *separativer* Varianten, d. h. in unserem Falle solche, die sich nicht leicht oder gar nicht durch eine schreibtechnische Nachlässigkeit erklären lassen. Dies legt die Auffassung nahe, es handle sich um zwei Hss., die von zwei *verschiedenen* Vorlagen abhängen, Vorlagen, die allerdings auf einen gemeinsamen Archetyp (δ) zurückzuführen sind, wobei über die etwaigen Zwischenglieder nichts ausgesagt werden kann.

Zur relativen Unabhängigkeit der beiden *codd.* seien einige Beispiele angeführt:

ordinem : ordinationem V	p.83,14
potentialis : potentialis V	p.84,35
sequentibus : consequentibus M	p.86,45
rationem : naturam V	p.91,96
demonstrationis : eiusdem rationis V	p.92,12
cadere intra naturam : eadem materia M	p.94,96
diversitati : universitati M	p.101,113
proportionatam : proportionem M	p.110,87
infinitum : interminatum V	p.118,84
extremorum : terminorum V	p.119,17
factivis : perfectius M	p.120,22
contrarietatem : qualitatem M	p.121,80
factio : perfectio M	p.133,43

Es liegt auf der Hand, daß im Falle von nur zwei Textzeugen die Zusammengehörigkeit leichter zu erweisen ist als die relative Unabhängigkeit. Deshalb muß die Hypothese, daß M und V verschiedene Vorlagen benutzt haben, mit einer gewissen Vorsicht ausgesprochen werden.

4. Diese Erwägungen haben uns dazu bewogen, gemäß den Prinzipien dieser Edition der Opera Dietrichs der Texterstellung die Hs. *M als Führungshs.* zugrunde zu legen. Die Kolumnenanfänge dieser Hs. wurden im Text vermerkt. Zwar wurde, wo dies inhaltlich und grammatisch vertretbar schien, die Lesart dieses *cod.* befolgt, aber trotzdem war die Hs. V bei der Textkonstitution eine unerläßliche und sogar notwendige Hilfe. Es braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden, daß, wenn nur zwei Hss. vorliegen, die Texterstellung schwierig ist, und der Herausgeber in sehr vielen Fällen empirischen Kriterien folgen muß, deren Gewißheitsgrad nie die erwünschte Vollkommenheit erreicht.

Wie bei den andern Traktaten, welche durch die Hs. V tradiert werden, sind die Kapitel durch deutliche Absätze voneinander getrennt. In beiden Hss. ist eine Marginalzählung vorhanden. Zur Erleichterung des Textverständnisses wurden die Kapitelüberschriften, welche in den *codd.* dem Traktat vorangehen, den einzelnen Kapiteln vorangestellt.

III. TITEL, ECHTHEIT UND ABFASSUNGSZEIT DES TRAKTATS

Der Titel des Traktats wird durch die beiden Hss. sowie durch den Stamser Katalog einheitlich überliefert⁶). In der *Expositio der Elementatio theologica* Bertholds von Moosburg, einer Schrift, die für die Wirkungsgeschichte der Dietrichschen Gedanken sehr bedeutsam ist, wird der Traktat zitiert unter dem Titel: *Tractatus de natura oppositorum*⁷). Obwohl der Kommentar Bertholds 1344 vollendet worden ist und somit zu den frühesten Zeugnissen zu Dietrichs Werk gehört, ist trotzdem dem in den Hss. überlieferten Titel der Vorzug zu geben.

Was die Echtheit des Traktats betrifft, so kann sie nicht bezweifelt werden, da sowohl der Inhalt wie auch der Stil des Werkes eindeutig Dietrichs Denkart verraten. Die Authentizität wird überdies noch dadurch bestätigt, daß der Meister zwei seiner Traktate explizit erwähnt, nämlich *De luce* und *De orig.*.

Größere Schwierigkeiten bietet der Forschung die Frage der chronologischen Einordnung des Traktats in das Gesamtwerk Dietrichs. Da die Schrift, soweit dies heute bekannt ist, in keinem der andern Traktate erwähnt wird, ist die Erforschung der Chronologie allein auf die im Traktat *De nat. contr.* genannten Werke angewiesen, um eine mindestens relative Einordnung zu versuchen. Explizit nennt Dietrich *De luce* (c. 40) und *De orig.* (c. 15,46,63).

⁶) In der Hs. M findet sich weder ein Incipit noch ein Explicit. Die Überschrift zu Beginn des Index capitulorum ist von wesentlich späterer Hand (cf. A. Birkenmajer, op. cit. p. 73). Hingegen stammt das Inhaltsverzeichnis, jedenfalls jener Teil, in dem unser Traktat erwähnt wird, von derselben Hand wie die Traktate selbst. Hier wird die Schrift als *Tractatus de natura contrariorum* bezeichnet. Ebenso lautet die Überschrift in der Hs. V (fol. 147v). Am Schluß des Traktats lesen wir: *Explicit tractatus de natura contrariorum* (fol. 161rb). Der Stamser Kanon bezeugt denselben Titel (cf. ed. G. Meersseman, in: Laurentii Pignon Catalogi et Chronica, Rom 1936 (= Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica 18), p. 61).

⁷) Diese Information verdanke ich Herrn Dr. Loris Sturlese (Pisa), der mich überdies auf mehrere Exzerpte der Schrift Dietrichs in der *Expositio* hingewiesen hat.

Ein besonderes Problem stellt die Notiz im 41. Kapitel: *ut in De causis habet ostendi*. Es ist wahrscheinlich, daß Dietrich mit dieser Bemerkung den im Stamser Verzeichnis aufgeführten, aber bis heute noch nicht entdeckten Traktat *De causis* meint⁸). Diese Annahme wird dadurch gestützt, daß Dietrich in *De orig.* diesen verlorenen Traktat in fast identischer Formulierung erwähnt: *ut in tractatu De causis ostendi habet*⁹).

Weniger leicht zu identifizieren sind die inexpliziten Verweise (*alibi*, *in aliis* etc.). Von besonderer Bedeutung ist die Bemerkung in c. 29, wo Dietrich sagt, die Naturprinzipien seien in den vergänglichen und den unvergänglichen Seien-den gattungsmäßig verschieden. W. Wallace glaubte hier eine Anspielung auf *De misc.* entdecken zu können, was einer genaueren Prüfung nicht standhält¹⁰). Das Thema der gattungsmäßigen Verschiedenheit wird von Dietrich sehr oft bei-läufig genannt (etwa *De anim.* c. 37 oder *De orig.*¹¹), etwas ausführlicher in *De sub.spir.* c. 1 und 36. Trotzdem scheint keine dieser Stellen das *ut alibi satis actum est* zu decken. Sehr ausführlich wird dieses Thema allerdings im Traktat *De corp.cael.* behandelt (c. 1,7). Da aber dieser Traktat mit ziemlicher Sicherheit als der letzte Traktat Dietrichs betrachtet werden darf, wie aus dem Proöm her-vorgeht, das Dietrich dem zu diesem Traktat gehörenden Werk *De intellig.* vor-anstellt¹²), ist es geradezu unmöglich, daß Dietrich im 29. Kapitel von *De nat. contr. De corp.cael.* meint. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß wir hier einen Verweis auf eine verlorene Schrift Dietrichs vor uns haben.

Die Schrift *De nat.contr.* setzt die großen Traktate *De tribus diff. art.*, *De orig.*, *De int.* voraus und dürfte deshalb der mittleren, vielleicht sogar späteren Schaffensperiode des Dominikaners zuzuordnen sein.

Erstaunlicherweise findet sich in unserer Schrift kein Hinweis auf den Trak-tat *De magis*, obwohl eine sehr enge inhaltliche Verwandtschaft dieser beiden Schriften festzustellen ist. Ebenso wird unser Traktat in *De magis* nicht erwähnt. *De nat. contr.* behandelt Probleme, welche auch in *De magis* ausführlich erörtert werden; das gilt insbesondere vom Problemkomplex der Deutung von *quantitas* und *qualitas* (c. 50, 61–63 und 55–60, 65). Da die Frage der *intensio et remis-sio formarum*, eigentliches Thema des Traktates *De magis*, in c. 53 zwar behan-delt wird, Dietrich aber noch nicht über die subtile Begrifflichkeit verfügt, wel-che die Eigenart von *De magis* ausmacht, und diesen Traktat auch nicht erwähnt, scheint es uns sehr wahrscheinlich, daß *De nat.contr.* vor *De magis* entstanden ist.

⁸) cf. G. Meersseman, op. cit. p. 62.

⁹) Stegmüller, p. 157. Es ist noch zu erwähnen, daß in V die Wortfolge mit derjenigen von *De orig.* identisch ist: *ut in De causis ostendi habet* (155va).

¹⁰) The Scientific Methodology of Theoderic of Freiberg, Freiburg 1959, p. 18 und 300.

¹¹) Stegmüller p. 147.

¹²) Cf. dazu die Einleitung zu diesem Traktat von L. Sturlese, in diesem Band p. 348.

IV. INHALT UND GLIEDERUNG DES TRAKTATS

Der Traktat wurde von Dietrich selbst in 74 Kapitel gegliedert, wobei ein recht strenger Aufbau wahrgenommen werden kann. Kernstück der Schrift ist das 48. Kapitel, in dem Dietrich die Bedingungen der Kontrarietät im engeren Sinne des Wortes festlegt und so gewissermaßen das im Titel gestellte Problem beantwortet: Die vorangehenden Kapitel stellen eine breit angelegte Vorerörterung dar, in der die *contrarietas* in den philosophischen Gesamtzusammenhang gestellt wird. In dem dem 48. Kapitel folgenden Teil der Schrift kann dann die Frage behandelt werden, in welchem der *decem genera praedicamentorum* die fünf Bedingungen der Kontrarietät wahrhaft vorgefunden werden können, eine Untersuchung, die Dietrich Gelegenheit gibt zu einer Ausfaltung der Kategorienlehre, insbesondere der Lehre von Qualität und Quantität.

Der Traktat steht in enger Verbindung zu *De orig.*, dessen Lehre er nicht nur voraussetzt, sondern bezüglich einiger Einzelpunkte sogar weiterführt. Man kann diese Abhandlung Dietrichs zum Problem der Gegensätze als eine sehr ausgedehnte Erörterung der aristotelischen Theorie der Gegensätzlichkeit, des Einen und Vielen deuten, Lehren, welche der Stagirite in der Physikvorlesung, den naturphilosophischen Schriften und vor allem im 4. und 10. Buch der Metaphysik entfaltet. Es sind dies Themen, welche weder bei Aristoteles noch bei Dietrich als naturphilosophische Spezialfragen verstanden werden dürfen; sie implizieren die Klärung grundlegender philosophischer Probleme¹³).

¹³) Die Edition dieses Traktats sowie jene der Schrift *De ente et essentia* wurde ermöglicht durch ein einjähriges Nachwuchsstipendium des „Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung“. — Ich möchte es nicht unterlassen, den Herren B. Mojsisch (Bochum) und H. Steffan (Bochum) für ihre zahlreichen wertvollen Hinweise und Ratschläge zu danken. Ohne ihre freundschaftliche Hilfe hätte diese Edition nicht fertiggestellt werden können.

TRACTATUS DE NATURA CONTRARIORUM
MAGISTRI THEODORICI ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

(TABULA CAPITULORUM)

1. Prologus, in quo ponitur et explicatur intentio operis.
2. De natura et ratione contrariorum in generali.
3. De natura et ratione contrariorum in speciali.
4. Moventur quattuor dubitationes et quinque quaestiones.
5. Quod contraria sunt vere positive entia ex parte utriusque extremi.
6. Qua ratione habitus et privatio dicuntur prima contrarietas, et nota ibi de
10 differentiis.
7. De diversa ratione, qua differentiae sunt principia essendi et differendi.
8. Confirmatur hoc, quod dictum est, quod habitus et privatio sint prima
contraria.
9. Movetur et removetur quaedam instantia circa praemissa.
10. Mota quaestione circa modum oppositionis differentiarum apud rationem
et habitus et privationis apud naturam distinguitur triplex modus privativo-
rum.
11. Quod genera oppositionum natura et intellectu et causaliter praecedunt illos
modos, scilicet unum et multa, et ceteros, qui sunt species eorum, et quod
20 secundum hoc attenditur duplex coordinatio, ut ibi apparet.
12. De triplici modo principiandi secundum praemissam duplicem coordinatio-
nem.
13. De primo modo principiandi, videlicet quomodo in genere oppositionum
oppositio una est origo causalis alterius, et primo de affirmatione et nega-
tione.
14. Secundo de aliis duobus generibus oppositionis, scilicet habitu et privatione
et contrarietate.
15. De constitutione primae et absolutissimae oppositionis, quae est affirmatio
et negatio.
- 30 16. Quomodo ex huiusmodi oppositione constituitur ratio unius.
17. Quomodo per idem genus oppositionis constituitur ratio multi.
18. Quod primum genus oppositionis non clauditur inter aliquod genus entis
sic nec unum et multa.

19 scilicet *om.* M / et ... (20) apparet *om.* V 21 12. ... (22) coordinationem *om.*
M 28 absolutissimae: absolutis naturae M

19. Quomodo alia genera multi, scilicet diversitas et differentia, constituuntur per aliud genus oppositionis, quae est habitus et privatio.
20. Et primo quomodo constituitur diversitas.
21. Secundo quomodo constituitur differentia.
23. Quod privatio cadit extra naturam entis, cui adiungitur in utroque istorum generum.
24. Quomodo hoc genus oppositionis, quod est contrarietas, constituit illud 40
genus vel speciem differentiae, quae etiam dicitur contrarietas.
25. Quod ea, quae pertinent ad genus unius, oriuntur ex eisdem oppositionibus, scilicet per ipsarum oppositionum remotionem.
26. De tertio modo principiandi, quo scilicet ex uno et multo oriuntur eorum species.
27. Quibus generibus entium debentur dicta genera unius et multi.
28. Quod privatio et habitus sunt prima contrarietas non solum respectu ultimi generis oppositionum, quod est contrarietas, sed etiam respectu contrarietatis, quae est species differentiae.
29. Ad propositum magis physice intendentibus agitur de tribus naturae princi- 50
piis, ex quibus accipitur duplex differentia formarum.
30. De uno genere dictarum formarum, videlicet quae sunt principium entis.
31. De duplici modo potentiae, quo subiectum dicitur in potentia ad formam.
32. Quod unus dictarum potentiarum modus pertinet ad formam generis, quam semper necesse est esse terminatam per aliquem actum.
33. Quod omnis forma talis est per se secundum genus, et secundum genus non habet sibi oppositam privationem, et quomodo agens naturae agit in tempore et non in instanti, et quare.
34. De duplici genere talium formarum, scilicet substantiali et accidentali, et quod quaelibet earum informat suum proprium subiectum immediate. 60
35. Quod in substantiis una tantum forma informat, in accidentibus possunt esse plures. Et nota ibi instantiam cum sua solutione et corollario.
36. De aliis formis, quas perfectiones dicimus, cuiusmodi sint.
37. Quod maiorem habent accidentalitatem respectu substantiae, quam praedictae formae.
38. Quod nulla talium formarum potest esse forma substantialis.
39. Quod nulla dictarum formarum potest immediate inesse substantiae.
40. De modo potentiae, quo substantia est in potentia respectu formarum perfectionalium et est potentia accidentalis, et quod res non indiget in extractione talis potentiae ad actum nisi motore accidentali. 70
41. Quod agens, quodcumque sit illud, facit totam essentiam talis formae, cuius nulla potentia praecedit in subiecto, et quare hoc non dicitur creatio.
(61rb)

42. Incidenter agitur de potentia, qua forma, quae est principium entis, est in materia, agitur, inquam, in comparatione ad aliam potentiam.
43. Quod in huiusmodi formis perfectionalibus non distinguitur inter formam generis et speciei, et quod in absentia talis formae non oportet stare genus sub alio actu determinato.
- 80 44. Quomodo huiusmodi formae fiunt in subiecto non per motum, sed simplicem transmutationem, et quod illae, quae non semper insunt, non sunt per se nec secundum speciem nec secundum formam generis.
45. Quod huiusmodi formae non habent contrarium nisi privationem.
46. Quomodo intelligendum sit, quod saepe dictae formae non sunt in genere.
47. Quod in dictis formis perfectionalibus non invenitur vera contrarietas.
48. Enumerantur quinque condiciones, quae requiruntur ad perfectam contrarietatem, quae inveniuntur in quibusdam formis alterius generis.
49. Quod propter defectum primae condicionis excluditur contrarietas ab his, quae se totis differunt a generibus praedicamentorum.
50. Quomodo excluditur contrarietas a toto genere quantitatis.
- 90 51. Quomodo removetur contrarietas a genere substantiae, et quod nihilominus formae substantiales sic sunt ad invicem disparatae, quod una excludit aliam circa idem subiectum.
52. Ratio huius disparationis, et quod hic oritur privatio, qua constituitur prima contrarietas in qualibet genere.
53. De natura eius, quod est magis et minus sive in individuis sive in speciebus.
54. Notabilis distinctio trium modorum privationis cadentis in rebus.
55. Quod contrarietas excluditur a secunda specie qualitatis, quae est naturalis potentia vel impotentia aliquid faciendi vel patiendi.
- 100 56. Quod non oportet quaerere veram realitatem qualitatis in omnibus speciebus qualitatis ubicumque assignatis a Philosopho sive in V *Metaphysicae* sive in libro *Praedicamentorum* et per consequens nec veram realem contrarietatem.
57. Quod realitas huius nominis ‚qualitas‘ et propria et primaria eius significatio attenditur in forma substantiali secundum primum philosophum, sed secundum naturalem philosophum in tertia specie qualitatis.
58. Quod realitas et proprietas qualitatis deficit in prima specie assignata a Philosopho in *Praedicamentis*, quae est habitus et dispositio.
59. Quod in secunda specie qualitatis non invenitur vera contrarietas, quia ibi deficit veritas et proprietas qualitatis.
- 110 60. Quod in quarta specie qualitatis non invenitur contrarietas, et rationem huius ibidem.
61. Enumerantur ea, quae concurrunt ad perfectam rationem quantitatis, et hoc maxime quoad continuam.

75 comparatione: compositione V 79 fiunt: sunt M 88 differunt *add.* ubi V 99 veram: naturam V 104 primum *om.* M 108 ibi *add.* et V

62. Quomodo ex definitiva ratione quantitatis eliciuntur propriae passiones eius.
63. Quod secundum dictas proprietates suas quantitas descendit in genus qualitatis, et quomodo.
64. Movetur et solvitur instantia quaedam circa praedicta.
65. Quod in sola tertia specie qualitatis et non in aliis generibus residuis invenitur vere et perfecte contrarietas naturalis.
66. Movetur et solvitur quaestio de loco et de ubi, in quibus videtur, quod 120
inveniatur contrarietas secundum sursum et deorsum.
67. Quod nihilominus sursum et deorsum differunt secundum naturam et quomodo, prout sunt differentiae positionis in universo.
68. Quod huiusmodi qualitates et contrarietates, de quibus agitur, sunt physicae, videlicet in existendo aliquarum motionum principia.
69. Quomodo hoc necessarium fuit apud naturam.
70. Quod primum, quod necessarium est agenti naturali principali, est variatio secundum locum.
71. Quod non sufficit agens appropinquare passivo secundum locum nec influit secundum quantitatem approximando, sed secundum qualitatem aliquam. 130
72. Quod non solum in passivo oportet inveniri aliquas qualitates physicas, quibus continetur virtus agentis ipsi passivo, sed etiam in causa agente naturali est necessarium quasdam formales qualitativas dispositiones reperiri. (61va)
73. Solutiones earum dubitationum etiam quaestionum, quae tactae sunt versus principium istius tractatus.
74. Conclusio totius opusculi cum ratione, qua supersedetur a tractando de aliis formis naturalibus, quibus utitur natura in generatione et corruptione. Deo gratias.

(1. *Prologus, in quo ponitur et explicatur intentio operis*)

(1) Considerandum de vocatis elementis, inquantum invenitur in eis principium transmutationis physicae, quo contingit transmutationem fieri in natura vel secundum alterationem vel augmentum et diminutionem sive etiam quantum ad generationem et corruptionem seu mixtionem et segregationem et huiusmodi.

(2) Sunt autem huiusmodi principia qualitates activae et passivae, quae eo sunt dictarum motionum principia, quo in eis invenitur contrarietatis natura.

(3) Ideo primo de natura et ratione contrariorum agendum; ut autem de huiusmodi melius constet propositum, aliquantulum ex prioribus sumendum
10 initium.

(2. *De natura et ratione contrariorum in generali*)

(1) Considerandum ergo secundum Philosophum in X *Metaphysicae*¹), quod contraria sunt, quae sub eodem genere posita a se maxime differunt. Oportet ergo sumere rationem et ordinem contrariorum secundum rationem et modum differentiae.

(2) Est autem prima ratio differendi aliqua, ut salva in entibus communi intentione unius generis, sub quo posita sunt, differentiarum, quibus differunt, una formaliter sit remotio alterius. Primum enim in quocumque genere est, quod se ipso est et aliis est causa essendi. Eo ipso autem et non per aliam causam entia
20 formaliter ab invicem distinguuntur secundum rationem propriam differendi, quo participata communi intentione alicuius generis unum eorum non est aliud, quod non est nisi affirmatio et negatio in subiecto, quod idem est, quod habitus sive forma et privatio secundum Philosophum²).

(3) Secundum hoc primo attenditur in contrariis una natura communis, quae habet rationem generis. Contraria enim sunt, inter quae est motus. Motus autem non est nisi de re in rem eiusdem generis. Haec autem una natura communis correspondet uni potentiae subiecti, qua se habet subiectum in ordine ad utrumque contrariorum vicissim. Sicut igitur haec potentia in se est una contrariorum, ut dicit Philosophus in IX *Metaphysicae*³), determinatur tamen et quasi
30 distrahitur per oppositos actus formarum contrariarum et sic quodammodo plurificatur eo, quod actus solum distare facit, ut dicit in eodem⁴), ita ipsa

¹) cf. Aristoteles. Cat. VI, 6a17–18; De int. XIV, 23b22–23; Metaph. V 10, 1018a27–28; ibid. X 4, 1055a27–28; ibid. X 8, 1058a9–11

²) cf. Aristoteles, Metaph. IV 2, 1004a10–16; ibid. X 4, 1055a24–b8

³) cf. Aristoteles, Metaph. IX 8, 1050b8–9, 1050b30–32; ibid. IX 9, 1051a5–17

⁴) cf. Aristoteles, Metaph. VII 13, 1039a7

natura generis in se est una, quousque per differentias determinetur et sic quodammodo multiplicetur in diversis. Sic tamen intelligenda est iam dicta correspondentia, generis scilicet et potentiae subiecti, quod, sicut genus est intentio non mere potentialis, immo importat in sua natura aliquid habens rationem formae, quamvis ulterius determinabilis per intentiones differentiarum magis formales, sic subiectum non secundum puram vel meram potentialitatem stat in ordine ad utrumque contrariorum inquantum contraria, sed inquantum stat sub aliqua forma, vel quae est forma generis vel ab ipsa sumitur forma generis, ut mox melius patebit.

40

(4) Sunt igitur contraria posita sub eodem genere eo, quod radican-
eodem potentia subiecti mediante forma generis. Unde manifestum est contraria
non distare ab invicem eo distantiae modo, quo se totis differant, cum conve-
niant in una communi natura. Sic enim non essent in genere differentiae, sed ma-
gis ponerentur in genere diversitatis, quorum generum distinctionem assignat
Philosophus in X *Metaphysicae*⁵). Ea autem, quae conveniunt in una natura
communi, possibile est ea in ipsa natura communi habere ad invicem compara-
tionem quantum ad accessum et recessum ab invicem secundum magis et minus
et per consequens secundum maxime distare, quod complet contrarietatis ratio-
nem. Et quia non omnia, quae communicant unam communem naturam vel
formam generis, recipiunt huiusmodi comparisonem, ideo non omnia posita
sub eodem genere differentia secundum speciem sunt contraria vel ex contrariis,
prout mox melius patebit.

50

(3. *De natura et ratione contrariorum in speciali*)

(1) Ulterius autem considerandum magis in speciali diversum modum et rationem contrariorum.

(2) Sciendum autem, quod, cum contrarietas sit quaedam habitudo (61vb) oppositionis, omnis autem habitudo in quadam comparatione consistit, duplex in contrariis invenitur comparatio, una videlicet, quae attenditur secundum accessum et recessum inter duos terminos, secundum quod invenitur in eis magis et minus et maxime distare, ut iam dictum est. Et in hoc consistit ratio contrarietatis in communi. Et haec comparatio attenditur inter terminos uniuscuiusque contrarietatis secundum se et absolute.

60

(3) Est autem alia comparatio contrariorum, quae attenditur secundum prius et posterius, qua videlicet comparantur ipsae contrarietates ad invicem secundum ordinem, qua aliqua earum est prior altera.

(4) Et secundum hoc attendendum, quod in contrariis sicut et in quolibet alio genere rerum, primum est id, quod se ipso est et aliis est causa essendi. Sicut

⁵) cf. Aristoteles, *Metaph.* X 3, 1054b13–30

70 autem in genere entis in communi prima ratio distinctionis sive divisionis funda-
tur in affirmatione et negatione, quibus se ipsis et se totis entia ab invicem
distare possunt et aliqua distant, sic in genere determinato, quod vere est genus
secundum rationem unius naturae communis participate in pluribus, prima ratio
differendi aliqua est, ut supposita in eis una communi natura vel forma vel inten-
tione vel etiam subiecto uno eorum, quae differunt, unum formaliter sit remotio
alterius. Talis autem remotio non est nisi affirmatio et negatio in subiecto, ut
accipiamus subiectum communiter, non modo pro eo, quod est vere subiectum
naturae, ut subiectum calidi et frigidi, sed etiam, quod quodammodo habet
modum subiecti, ut est forma generis respectu differentiarum, ut dicit Por-
phyrius⁶). Ex hoc autem affirmatio et negatio iam habet rationem formae
80 et privationis. Subiectum enim sive id, quod modum subiecti habet, in quadam
aptitudine se habet ad utrumque istorum, scilicet affirmationem et negationem,
et ideo illud, quod positive se habet circa idem commune, habet rationem
formae sive habitus, et ipsius remotio habet rationem privationis.

(5) Quoniam igitur ratio contrarietatis consistit in maxime distare, ut dic-
tum est, non est autem maior distantia quam, quae est secundum ens et non
ens, quia etiam in ea primo invenitur ratio distantiae circa aliquod unum com-
mune, in essentialiter autem ordinatis id, quod est primum, est causa consequen-
tium, hinc est, quod habitus et privatio non modo sunt contraria, sed etiam pri-
ma contrarietas et omnis contrarietatis principium et causa, sicut dicit Philoso-
90 phus in X *Metaphysicae*⁷) et suus Commentator⁸); per quem modum patebit
infra.

(4. *Movetur quattuor dubitationes et quinque quaestiones*)

(1) Ex dictis autem oritur dubitatio.

(2) Si enim contraria posita sunt sub eodem genere secundum participatio-
nem unius communis naturae, quae importatur per formam generis, nihil autem
communiter participatur ab ente et non ente et per consequens nec a forma et
ipsius formae privatione, videtur, quod huiusmodi oppositio, scilicet formae et
privationis, cadat a ratione contrarietatis.

10 (3) Praeterea contrarietas est maxima distantia. Ubi autem non est reperire
magis et minus, non est invenire maximum. Sed in ea distantia, qua distant ens
et non ens, sicut non est medium, ita nec magis et minus, quia sunt tales termini,
quorum ratio consistit in indivisibili. Ergo non est ibi reperire maximum et per
consequens nec contrarietatem, ut videtur.

⁶) cf. Porphyrius, Isag.; Busse 11, lin. 15–16; ibid. 14, lin. 20–15, lin. 7

⁷) cf. Aristoteles, Metaph. X 4, 1055a33

⁸) cf. Averroes, In Aristotelis Metaph. X, comm. 15; Venetiis 1562, 263 rA

(4) Praeterea secundum praedicta videtur, quod in omni genere sit reperire contrarietatem in speciebus. Omnes enim species sub genere distinguuntur secundum oppositionem entis et non entis. Est autem hoc contra Philosophum, qui dicit in VII *Physicorum*⁹⁾ et in *Praedicamentis*¹⁰⁾, quod substantiae nihil est contrarium et quod quantitati et aliis pluribus nihil est contrarium.

(5) Videtur etiam secundum ea, quae praemissa sunt, quod extrema non magis habeant ad invicem contrarietatem quam ad media. Quocumque enim istorum posito in esse, scilicet extremo vel medio, omnia alia secundum speciem sunt privata. Ergo in omnibus his invenitur contrarietas ad invicem, cum omnia haec differant secundum habitum et privationem, quae est prima et perfecta contrarietas, ut dictum est. 20

(6) Ulterius etiam cum praedictis considerandum differentiam eorum, quae supponuntur alicui generi et aliquo modo participant eam oppositionem, quae est secundum habitum et privationem. Videmus (62ra) enim aliqua, quae sub eodem genere et circa idem subiectum non habent aliquam sibi coordinatam speciem, sed solum habent sibi oppositam privationem, ut est lux circa perspicuum et sensus in actu et aliqua similia.

(7) In aliis autem quibusdam etsi reperiatur coordinatio specierum sub eodem genere, quamvis inveniatur ibi distinctio secundum rationem entis et non entis, non tamen ipsae species sic distinctae sunt ad invicem contrariae, ut patet in quibuscumque speciebus substantiae et quantitatis et plurium aliorum generum. 30

(8) Sunt autem et tertio loco quaedam, in quibus non modo inveniuntur species subordinatae proprio generi, sed simul cum hoc invenitur in speciebus contrarietas, puta aliquae qualitates ut album, nigrum, calidum, frigidum et similia.

(9) Et horum quaedam inter extrema habent medium, immo media differentia secundum speciem ab extremis, ut album, nigrum habent medium, immo media rubrum, glaucum, viride, lazulum, similiter in saporibus et aliis quibusdam sunt talia media. 40

(10) Sunt et alia, quae non videntur habere medium secundum speciem differens, puta calidum, frigidum, humidum, siccum.

(11) Sed quid in hoc veritas habeat, in sequentibus potest haberi. Horum igitur omnium sumendum est rationem et differentiam. Ista solvuntur ex propriis et opportunis locis infra.

⁹⁾ cf. Aristoteles, *Phys.* I 6, 189a29, 189a32–33; *ibid.* V 2, 225b10–11

¹⁰⁾ cf. Aristoteles, *Cat.* V, 3b24–32; *ibid.* VI, 5b11–6a11; *ibid.* VII, 6b17–19; *ibid.* VIII, 10b15–17; *De gen. et corr.* II 8, 335a6; *Metaph.* XI 12, 1068a10; *ibid.* XIV 1, 1087b2

13 praeterea *adn. in marg.* 3 V 16 et in: et *sed add. sup. lin.* in M 18 videtur *adn. in marg.* 4 V 24 ulterius *adn. in marg.* prima quaestio V 30 in *adn. in marg.* 2 V 33 in *add.* quibusdam M 39 et *adn. in marg.* 4 V 41 lazulum: lazulis *codd.* 43 sunt *adn. in marg.* 5 V 45 sequentibus: consequentibus M 46 solvuntur: solvantur V

(5. *Quod contraria sunt vere positive entia ex parte utriusque extremi*)

(1) Ad horum evidentiam sciendum, quod, cum contrarietas sit in genere
 50 differentiae, per consequens est in genere multi, quod cum uno dividit ens. Est
 autem divisio entis in unum et multa non sicut divisio entis in entia vel rei in res,
 sed est divisio entis in diversos modos, in quibus modis oportet includi intellec-
 tum entis. Ea igitur, quae sunt unum et multa, sunt entia, quamvis unum et
 multa in propria ratione importent aliquos modos privativos.

(2) Sicut autem dictum est de uno et multo, sic se habet et de differentibus,
 quae sunt in genere multi, et per consequens de contrariis, quae sunt in genere
 differentium secundum Philosophum in X *Metaphysicae*¹¹), scilicet quod, quam-
 vis secundum propriam rationem importent quosdam modos entium, nihilomi-
 nus tamen supponunt et claudunt in intellectu suo entia ipsa, quae modificant,
 60 ut ita dicam.

(3) Cum igitur primum radicale principium dictorum modorum sit unum,
 quod in sui ratione privationem importat, constituit autem multitudinem coin-
 tellecta oppositione, quae est secundum affirmationem et negationem, quia mul-
 tum est hoc et hoc et hoc non illud, rationem etiam generis oportet salvari in
 suppositis speciebus, ergo oportet hanc oppositionem salvam esse etiam in ipsa
 contrarietate, inquam, secundum rationem paulo ante dictam: Ipsa affirmatio et
 negatio habet rationem habitus et privationis.

(4) Ex his manifestum est, quod necesse est ea, quae vere et perfecte sunt
 contraria, esse vere entia ex parte utriusque extremi, quamvis ex parte ipsius mo-
 70 di, qui est contrarietas, ex parte unius extremi reperiatur entitas sive habens ra-
 tionem habitus, ex parte autem altera non entitas seu, quod habet rationem pri-
 vationis.

(5) Per hoc iam patet solutio primae dubitationis praemissae, quia contraria
 ex parte utriusque extremi sunt entia. Arguebatur autem, ac si ex parte unius
 extremi attenderetur tantum privatio et per hoc constitueretur contrarietas.

(6. *Qua ratione habitus et privatio dicuntur prima contrarietas, et nota ibi de differentibus*)

(1) Sed hoc manifestum est, quod habitus et privatio secundum eam ratio-
 nem dicuntur prima contrarietas et prima contraria, quia sunt ratio et princi-
 80 pium omnis contrarietatis et omnium contrariorum, inquantum sunt contraria,
 sicut si in genere entium compositorum materia et forma dicerentur prima entia,

¹¹) cf. Aristoteles, Cat. VI, 6a17–18; De int. XIV, 23b22–23; Metaph. IV 2, 1004a21–22;
 ibid. V 10, 1018a25–31; ibid. X 4, 1054b31–32, 1055a3–33; ibid. X 8, 1058a8–16,
 1058a26–28

quia ipsa sunt talium entium principia, et sicut si diceretur, quod differentiae dividentes aliquod genus sunt primae res differentes, quia ipsa sunt prima ratio differendi.

(2) Et propter hoc magis proprie habitus et privatio nominantur in abstracto, ut dicantur prima contrarietas, quam in concreto, ut dicantur prima contraria, propter rationem entis intellectam in utroque extremorum, ut dictum est.

(3) Hinc est etiam, quod et ipsae differentiae, quae dividunt aliquod genus, accipiuntur secundum oppositionem, quae est formae et privationis, ita, ut semper altera (62rb) sit privativa ut corporeum, incorporeum, animatum, inanima- 90 tum, quia, sicut dictum est, ipsae non sunt prima entia specifica nec primae res differentes, sed in ipsis est ratio entis specifici et prima ratio differendi.

(7. *De diversa ratione, qua differentiae sunt principia essendi et differendi*)

(1) Aliter tamen et aliter sunt ipsae differentiae principia et ratio essendi et differendi.

(2) Sunt enim principia differendi, inquantum distinguuntur per oppositionem, eam, quae est secundum habitum et privationem; sunt autem ratio essendi, inquantum non solum ex parte illius extremi, quod directe importat aliquam formam, aliquid positive significatur, sed etiam inquantum in altero extremo, scilicet privativo, sub privatione aliquid positive intelligitur.

(3) Sed, cum ratio differendi sequatur rationem essendi et sit natura et intellectu ea posterior, videtur, quod utraque primarum differentiarum potius debe- 10 ret assignari positive quam, quod una designetur per positionem et altera per privationem.

(4) Ad hoc autem sciendum, quod secundum absolutam rationem entis, inquantum est res naturae, ratio essendi praecedit rationem differendi eo, quod differre est de consequentibus ipsum ens, sed secundum modum entis, quo ordinatur in aliquo genere — quia oportet entia specifica colligi et constitui ex divisione et determinatione alicuius communis, quod habet rationem generis —, oportet praeintelligi ipsas differentias, secundum quod differentiae sunt, et sic secundum quod opponuntur secundum habitum et privationem. Deinde autem intelliguntur, secundum quod constitutivae sunt specierum, quod quidem 20 faciunt, inquantum utraque importat aliquid positive secundum modum praedictum.

(5) Quod etiam ex eo manifestum est: Quia genus est prius speciebus, ideo ratio differentiarum, secundum quam respiciunt genus, prior est ratione ea, qua respiciunt ipsas species. Respiciunt autem ipsum genus, inquantum sunt divisivae, quod quidem primo fit per affirmationem et negationem in subiecto, quod est habitus et privatio. Ipsas autem species respiciunt, inquantum sunt

90 corporeum *add.* et M 91 sicut: satis M 2 essendi et *add.* ratio V 7 significatur: signatur V 15 secundum *add.* entis V

constitutivae, videlicet inquantum important aliquos modos positivos, ut dictum est. Utrumque autem istorum importatur in nomine differentiae, sed primum
30 principalius, quod etiam ipsum nomen designat.

(6) Sed haec hactenus de contrarietate differentiarum.

(8. *Confirmatur hoc, quod dictum est, quod habitus et privatio sint prima contraria*)

(1) Quantum autem ad propositum manifestum est, secundum quam rationem habitus et privatio dicuntur prima contraria, quia videlicet sunt ratio et principium omnis contrarietatis.

(2) Unde Philosophus X *Metaphysicae* c. 15¹²): „Et prima contrarietas est habitus et privatio.“ Commentator¹³): „Et dixit hoc eo, quod opposita secundum habitum et privationem praecedunt naturaliter opposita secundum contrarietatem. Omnia enim contraria opponuntur secundum privationem et habitum.
40 Vilius enim contrariorum accidit ei, ut sit privatio perfectioris.“

(3) Et infra 16 c.¹⁴) Philosophus: „Manifestum est, quod contraria omnia erunt privatio. Privatio vero non erit“ et cetera. Commentator¹⁵): „Manifestum est, quod in altero extremorum est privatio et non omne, in quo est privatio, est contrarium. Deinde dicit ‚privatio vero et cetera‘. Sed non de necessitate omnis privatio est contrarium, quoniam quaedam privationes sunt, in quibus non est contrarietas, scilicet completae privationes. Et causa in hoc, quod non in omni privatione est contrarium, est, quoniam privatio aut est privatio secundum totum aut est privatio, quia caret perfectione tantum.“

50 (4) Et infra Philosophus¹⁶): „Ista enim contraria sunt ex aliis contrariis, ex quibus sunt transmutationes.“ Commentator¹⁷): „Et causa in hoc, quod, cum contrariis admiscetur aliqua privatio, est, quia sunt ex principiis contrarietatis, ex qua fit generatio simpliciter, scilicet quae sunt forma et privatio.“

(9. *Movetur et removetur quaedam instantia circa praemissa*)

(1) Et per hoc etiam removetur, si quis forte obiceret, quod, sicut actum est in *Physicis*¹⁸) et pluribus locis¹⁹) dictum est a Philosopho, scilicet quod genera-

¹²) Aristoteles, *Metaph.* X 4, 1055a33

¹³) Averroes, In Aristotelis *Metaph.* X, comm. 15; Venetiis 1562, 263rA

¹⁴) Aristoteles, *Metaph.* X 4, 1055b13–15

¹⁵) Averroes, In Aristotelis *Metaph.* X, comm. 16; Venetiis 1562, 263vM–264rA

¹⁶) Aristoteles, *Metaph.* X 4, 1055b16–17

¹⁷) Averroes, In Aristotelis *Metaph.* X, comm. 16; Venetiis 1562, 264rA

¹⁸) cf. Aristoteles, *Phys.* I 5, 188b21–26

¹⁹) cf. Aristoteles, *De caelo* I 3, 270a22; *De gen. an.* I 18, 724b8–9; *De gen. et corr.* II 4, 331a14; *ibid.* II 8, 335a7; *Metaph.* X 4, 1055a8–9, 1055b11–12

tiones et corruptiones sunt ex contrariis. Sunt autem primo ex forma et privatione, ut dicitur I *Physicorum*²⁰). Ergo forma et privatio videntur esse vere contraria, maxime cum in generatione et corruptione substantiae non sint admixta formis contrariis, in quibus formis manifestum est habitum et privationem non esse principium contrarietatis. 60

(2) Sed ad hoc intelligendum, quod habitus et privatio possunt dici contraria duplici (62va) ratione: Uno modo per se et essentialiter, secundum rationem tamen principii, ut supra dictum est, quia aliquid bene potest per se et essentialiter dici de aliqua re, secundum rationem tamen principii, si huiusmodi res per suam essentiam sit principium talis dispositionis vel naturae, sicut ratio entis dicitur de forma et materia per se et essentialiter, tamen secundum rationem principii eo, quod forma et materia sunt per suam essentiam principia entis.

(3) Alio modo inveniuntur forma et privatio dici contraria quasi accidentaliter, in ordine videlicet ad transmutationem et motum, inquantum sunt termini transmutationis vel motus, et hoc voco accidentaliter, quia est praeter rationem quiditatis eorum, inquantum sunt entia. 70

(4) Unde etiam secundum hunc modum quicumque termini, inter quos est motus, dicuntur a Philosopho²¹) contrarii, sicut dicit universaliter, quod motus est de contrario in contrarium VII *Physicorum*²²). Secundum hunc enim respectum, videlicet in ordine ad motum, secundum quandam analogiam salvatur ibi quidam modus contrarietatis quantum ad recessum et accessum ab uno in aliud, in quo oportet imaginari quandam distantiam et ipsius distantiae terminos, quamvis huiusmodi distantia terminorum non semper sit secundum formam et speciem talem, quae requiritur ad veram contrarietatem. 80

(5) Et ad hunc modum contrarietatis videtur reduci per quandam analogiam contrarietas oppositarum differentiarum dividendum aliquod genus. Unde secundum Philosophum²³) in unoquoque genere est una prima contrarietas, scilicet secundum formam et privationem. Quae differentiae, quamvis secundum hunc modum in se sint contrariae, non tamen semper constituunt contrarias species, sicut patet in genere et speciebus substantiae et aliorum quorundam generum. Genus enim assimilatur subiecto sive materiae secundum Porphyrium²⁴). Sicut igitur apud naturam per transmutationem subiectum fit sub diversis dispositionibus, formae videlicet et privationis, similiter apud rationem quasi per motum rationis idem genus hinc inde accipitur sub diversa dispositione, formali videlicet vel privativa, quae sunt oppositae differentiae. 90

²⁰) cf. Aristoteles, *Metaph.* X 4, 1055b11–13; *Phys.* I 7, 189b30–191a22

²¹) cf. Aristoteles, *De caelo* IV 3, 310a24–26; *De gen. an.* III 1, 766a14–16; *Metaph.* XI 11, 1067b12–14; *Phys.* III 5, 205a6

²²) cf. Aristoteles, *Phys.* V 2, 226b2–3; *ibid.* VII 7, 261a32–b1

²³) cf. Aristoteles, *Phys.* I 6, 189b25–27

²⁴) cf. Porphyrius, *Isag.*; Busse 11, lin. 15–16; *ibid.* Busse 15, lin. 6–7

(10. *Mota quaestione circa modum oppositionis differentiarum apud rationem et habitus et privationis apud naturam distinguitur triplex modus privativorum*)

(1) Si autem quaeratur, quis sit per se et essentialis modus oppositionis privationis et formae apud naturam et ipsarum differentiarum apud rationem, dicendum, quod est oppositio privativa, sicut et ipsum nomen indicat. Modus enim privativae oppositionis generalis est et communis ad eum modum privativorum, in quibus fit reciprocus regressus formae et privationis, ut in calido et frigido, et
 100 ad eum modum, in quo impossibilis est regressus a privatione ad formam, ut in caeco et vidente, et ad eum modum etiam, in quo impossibilis est regressus a forma ad privationem praecedentem, sicut ex animali non fit embryo et similia.

(2) Quod autem in omnibus his tribus modis attendatur privatio respectu formae, manifestum est, quod de ratione privationis est, ut sit carentia formae cum potentia vel aptitudine ad ipsam, quorum utrumque reperitur in primo et tertio modo, sola autem aptitudo absque potentia invenitur in secundo modo. Unde etiam quantum ad secundum modum sic definiunt²⁵), quod caecum est aptum natum videre non videns. Quantum autem ad primum et tertium modum supra inductum est, quod generatio primo fit ex opposita privatione, per conse-
 110 quens autem ex forma, cui adiungitur privatio. Unde non solum in duobus primis modis est oppositio secundum habitum et privationem, sed et in ultimo, quod fortassis ab aliquo negaretur.

(3) Nec obstat, quod Philosophus in libro *Praedicamentorum*²⁶) enumerans modos oppositionum, ubi tractat²⁷) de oppositis privative, agit solum de secundo modo hic praenominato, hoc, inquam, non obstat, quoniam de his et de aliis, quae in illo libro determinat, agit magis secundum quandam probabilitatem et famositatem quam secundum veritatem, ut dicit Averroes²⁸) et patet ex pluribus sententiis illius libri²⁹).

²⁵) cf. Albertus Magnus, L. de praedicamentis, tract. VII 5; Borgnet 281; Metaph. V, tract. 5,4; Geyer 279, lin. 1–25; Aristoteles, Cat. X, 12a32–33; Metaph. V 22, 1022b 28–29; Thomas Aquinas, In Aristotelis Metaph. IV, lect. 3; Cathala-Spiazzi n. 565; ibid. V, lect. 20; Cathala-Spiazzi n. 1071

²⁶) cf. Aristoteles, Cat. X, 11b15–13b35

²⁷) cf. Aristoteles, Cat. X, 12a26–13a36

²⁸) cf. Averroes, In Aristotelis Metaph. V, comm. 18; Ponzalli 161, lin. 87–93; In Aristotelis Praedic. I 1, comm. I; Venetiis 1562, 23rC; ibid. II 2, comm. II 2; Venetiis 1562, 32rA–B; ibid. II 3, comm. 3; Venetiis 1562, 39rA; ibid. II 3, comm. II 3; Venetiis 1562, 40vH; ibid. III 5, comm. III 5; Venetiis 1562, 61vI

²⁹) Aristoteles, Cat. VII, 8b21–24; ibid. VIII, 10a25–26; ibid. XV, 15b30–32

(11. *Quod genera oppositionum natura et intellectu et causaliter praecedunt illos modos, scilicet unum et multa, et ceteros, qui sunt species eorum*)

(1) Ad maiorem autem praemissorum notitiam et specialiter eius, quod dictum est, scilicet quod habitus et privatio sunt principia contrariorum, (62vb) considerandum, quod, sicut supra dictum est, unum et multa et eorum species sunt quidam modi entis. Unde in intellectu suo important ipsa entia, sicut quaelibet proprietas vel modus proprius importat in suo intellectu proprium subiectum.

(2) Ex quo ulterius constat, quod unusquisque istorum modorum inest secundum aliquam rationem entis, quam significat definitio dicens ‚quid est‘ 10 subiecti, scilicet entis, et ‚propter quid‘ huius modi sive proprietatis; quae definitio est medium demonstrationis. Si autem ex hac definitione eliciatur secundum artem et methodum definiendi definitio formalis dicens ‚quid est‘ talis proprietas, quae etiam est conclusio demonstrationis, patebit, quod in qualibet ratione talium modorum sive proprietatum maxime formaliter cadit privatio, sicut habetur ex X *Metaphysicae*³⁰), accipiendo privationem communiter pro quacumque remotione, ex quo iam consequenter surgit ratio oppositionis inter id, quod privatur, et suam privationem, quae formaliter est ipsius remotionis. Secundum hoc igitur genera oppositionum natura et intellectu et causaliter praecedunt dictos modos, scilicet unum et multa, et ceteros. 20

(3) Advertendum igitur, quod duplex attenditur hic coordinatio, una, quae est istorum modorum, qui sunt unum et multa et eorum species, quae sunt diversitas, differentia et cetera. Alia autem coordinatio est istarum oppositionum, quae sunt affirmatio et negatio, habitus et privatio, contrarietas.

(12. *De triplici modo principiandi secundum praemissam duplicem coordinationem*)

(1) Quantum ad hanc duplicem coordinationem invenitur hic triplex modus, quo aliquid eorum, quae dicta sunt, potest esse et est alterius causale principium, unus, quo in ordine oppositionum una est originale principium alterius, scilicet affirmatio et negatio sunt principium et origo eius oppositionis, quae est secundum habitum et privationem, habitus autem et privatio contrarietatis. 30

(2) Alius principiandi modus attenditur in eo, quod ista coordinatio, quae est dictarum oppositionum, est principium et ratio totius alterius coordinationis, quae est unius et multi et earum specierum.

³⁰) cf. Aristoteles, *Metaph.* X 4, 1055a33–b29

(3) Tertius consistit in eo, quod in coordinatione istorum modorum, qui sunt unum et multa, superiora cum suis differentiis constituunt inferiora, inquantum huiusmodi superiora et inferiora induunt quendam modum generum et specierum, quod tamen non est eis proprium. Unde realiter quantum ad modum principiandi verum et realem, quem habent, proportionantur primo modo, sicut
 40 patebit.

(13. *De primo modo principiandi, videlicet quomodo in genere oppositionum oppositio una est origo causalis alterius, et primo de affirmatione et negatione*)

(1) Quantum igitur ad ipsum primum modum attendendum primo, quod huiusmodi oppositionum genera non sunt accipienda in proposito secundum logicam considerationem, inquantum in eis attenditur modus dicendi, quo sunt de genere secundarum intentionum. Unde affirmatio et negatio non est intelligenda enuntiatio affirmativa et negativa, quae important complexionem cum compositione affirmata vel negata, quae sunt res secundae intentionis, sed
 50 accipiendum est affirmationem et negationem quasdam simplices intentiones reales circa ens, quarum una importat positionem, alia autem eiusdem rei positivae remotionem. Alias enim huiusmodi oppositiones non essent principium et ratio realium modorum entis, qui sunt unum et multa et suarum specierum. Unde voces significantes huiusmodi intentiones accipiuntur in vi terminorum incomplexorum, quamvis oporteat eas aliquando complexe enuntiari.

(2) In hoc igitur primo modo oppositio, quae est secundum affirmationem et negationem, est principium et origo eius oppositionis, quae est habitus et privationis, et ex ista ulterius oritur oppositio contrarietatis eo modo originis, quo proprium oritur ex communi, immo potius sicut determinatum oritur ex indeterminato, in quo virtualiter continetur. Habitus enim et privatio est aliqua
 60 affirmatio et negatio, et contrarietas est aliquis habitus et aliqua privatio, sed non convertitur. Dico autem hic esse modum originis, sicut determinati ex indeterminato vel minus determinato, non eo modo, quo genus determinatur per speciem et potentia per actum vel minus perfectum per magis perfectum — in talibus enim ratio indeterminationis est defectus alicuius perfectionis, quae importatur per naturas determinantes —, sed dico hic indeterminatum id de numero habentium aliquem causalem ordinem ad invicem, quod est magis absolutum, quia magis (63ra) simplex et plus habens de virtute et actualitate totius talis ordinis et per hoc prae habens in se perfectiones aliorum, quae sunt post ipsum, prae habens, inquam, non secundum rationem potentiae, sed secundum rationem actus
 70 et formae, quo fit, ut ipsum sit independens, sed alia ex ipso dependeant.

(3) Unde huiusmodi principium dicitur indeterminatum ex eo, quod unite et modo simplici colligit in se perfectiones, quae in aliis plurificantur per modos determinatos et magis, ut ita dicam, particulatos sive contractos et permixtos potentiae.

(4) Et istud exemplariter patet intuenti quodcumque genus causarum essentialium, earum, inquam, quae sunt causae secundum actum, sicut habemus ex *Libro de causis*³¹). Sicut autem se habet in entibus positivis secundum iam dictum modum, sic proportionaliter se habet in ordine eorum, quorum ratio consistit in remotione vel privatione, ut sunt genera oppositionum praetacta. Unde in hoc ordine illud genus oppositionis est prius et aliis principium et causalis origo, quod simplicius et absolutius et magis removet sive privat. Et sic se habet affirmatio et negatio respectu aliarum oppositionum: Simpliciter enim et totum removet negatio, quod ponitur per affirmationem. 80

(14. *Secundo de aliis duobus generibus oppositionis, scilicet habitu et privatione et contrarietate*)

(1) Determinatur autem hic modus oppositionis et contrahitur in eo genere oppositionis, quod est secundum habitum et privationem, in quo iam supponitur aliquod ens, circa quod huiusmodi oppositio fieri habet.

(2) Utrumque etiam istorum generum per eundem modum determinationis est principium et causa tertii generis, videlicet contrarietatis, in quo non solum est remotio entis per oppositam negationem, quod proprium est primi generis, nec solum supponitur aliquod ens, circa quod huiusmodi oppositio fiat privatione cadente extra naturam cuiuscumque formae circa idem subiectum, qui modus invenitur in privative oppositis, ut mox patebit, sed in contrarietate cum iam dictis modis invenitur privatio cadere intra naturam et formam alterius extremorum. Et in hoc consistit ratio huius determinati modi oppositionis, quae est contrarietas. 90

(3) Hoc autem melius clarebit inferius considerando secundum modum principiandi, quo videlicet dicta genera oppositionum sunt principium et ratio eorum modorum, qui sunt unum et multa cum suis speciebus. 100

(15. *De constitutione primae et absolutissimae oppositionis, quae est affirmatio et negatio*)

(1) Circa hoc autem considerandum primo, quod prima realium et intellectualium intentionum est ens. Cadit autem secundo loco in intellectu ipsius entis negatio sive non ens. Hunc enim intellectum, qui est non entis, non antecedit

³¹) cf. L. de causis, prop. 1, 1–18; Pattin 134–138; ibid. 7 (8), 76–78; Pattin 153–154; ibid. 11 (12), 103–108; Pattin 161–162; ibid. 13 (14), 115–123; Pattin 164–166; ibid. 23 (24), 176–180; Pattin 185–187

aliqua intentio, quae sit prior ente, quia nulla talis est, ut dictum est; nec praecedit aliqua, quae importet aliquem determinatum modum entis, puta aliquam speciem entis, tum quia huiusmodi iam in communi entis intentione intelligitur et tunc secundum communem rationem entis intelligitur praecedere non ens, tum etiam quia huius entis determinati intentio non intelligeretur quocumque modo alia a prima nisi praeeintellecto eo, in quo est prima ratio distinguendi sive, ut ita dicatur, alietatis, quod est affirmatio et negatio; nec potest circa ens antecedere intellectum non entis aliqua intentio proprietatis concomitantis et quasi convertibilis. Huiusmodi enim aut erit affirmativa, et tunc non potest esse tum propter immediate dictam rationem in ente determinato, tum etiam quia ens secundum suam propriam rationem circumscripto efficiente et fine non potest esse principium alicuius positivae dispositionis circa se ipsum — ostensum est autem hoc in tractatu *De origine rerum praedicamentali*³²⁾ nec hic est repetendum —, si autem fuerit intentio privativa, tunc manifestum est per se, quod omnem talem antecedit affirmatio et negatio.

(2) Manifestum est igitur secundum praedicta, quod primo omnium intelligitur ens, deinde autem non ens. In hoc autem iam consistit ratio oppositionis, cum non ens sit formaliter remotio entis, in quo perficitur oppositionis ratio in quibuscumque oppositis.

(16. *Quomodo ex huiusmodi oppositione constituitur ratio unius*)

(1) Non solum autem attenditur in his ratio oppositionis quocumque modo, sed primae et absolutissimae oppositionis, tum ratione termini affirmati et negati, qui est ens, quod est primae et absolutissimae intentionis, tum ratione negationis, quae est prima remotio.

(2) Hinc est etiam, quod in huiusmodi (63rb) oppositione fundatur primo ratio distinctionis quorumcumque distinguibilium. Ex his autem iam trahitur ratio unius, inquantum ab aliquo removetur distinctio, quae fit per ens et non ens, et hoc est, quod dicunt³³⁾, quod unum est ens indivisum sive in quo non cadit divisio. Fortassis autem magis proprie diceretur, in quo non cadit distinctio vel remotio, si attendatur propria ratio rei. Divisio enim proprie pertinet quantitati, sed quia quantum ad illud, a quo nomen imponitur, transtulerunt a genere quantitatis ipsum nomen unius ad significandum hanc generalem intentionem cum ente convertibilem, volebant etiam translative uti nomine divisionis.

³²⁾ cf. Theodoricus, *De orig.* I 1; Stegmüller 119–121

³³⁾ cf. Albertus Magnus, *Metaph.* IV, tract. 1, 4; Geyer 166, lin. 1–10; ibid. 1, 5; Geyer 167, lin. 17–22; ibid. 1, 6; Geyer 168, lin. 63; ibid. 1, 8; Geyer 172, lin. 79–83; ibid. V, tract. 1, 8; Geyer 226, lin. 79; Aristoteles, *Metaph.* V 6, 1016b3–5; ibid. X 3, 1054a23; Averroes, *In Aristotelis Metaph.* X, comm. 9; Venetiis 1562, 258rC; Thomas Aquinas, *De ver.* I 1; *De pot.* IX 7; *In Aristotelis Metaph.* IV, lect. 2; Cathala-Spiazzi n. 553; ibid. X, lect. 3; Cathala-Spiazzi n. 1974; ibid. X, lect. 4; Cathala-Spiazzi n. 1985, n. 1988; *Summa theol.* I 11, 1

(3) Secundum hoc autem manifestum est, quomodo ratio unius in privatione consistit. Duplex enim in ratione unius privatio invenitur, ut etiam large intelligatur privatio, una, quae est altera pars sive extremum oppositionis, quae est entis et non entis, qua per non ens solum removetur ens. Alia est privatio totius talis oppositionis ab ente, quod dicitur unum, et in hac formaliter completur ratio unius. 40

(4) Sed quia haec secunda privat primam ab ente, ut dictum est, potest aliquis obicere, quod secunda privatio non sit vere privatio, quia privatio privationis potius est positio quam privatio.

(5) Ad quod patet responsio, quia prima privatio in ratione unius materialiter se habet, quia ipsa est pars sive extremum oppositionis, quae est entis et non entis. Oppositio autem in eo, quod oppositio, aliququaliter habet modum entis. Hinc est, quod privatio dictae oppositionis modum privationis habet potius quam positionis. 50

(17. *Quomodo per idem genus oppositionis constituitur ratio multi*)

(1) Constituta autem secundum dictum modum ratione unius ex primo genere oppositionis, hac ipsa ratione unius supposita constituitur ratio multi per idem oppositionis genus.

(2) Multum enim est unum et unum et hoc non est illud et e converso, in qua ratione unum et unum materialiter se habet. Divisio autem, quae importatur per affirmationem et negationem, quoniam hoc non est illud et e converso, formaliter complet rationem multi. Secundum hoc autem affirmatio et negatio directe cadit in ratione multi. Unde dicta oppositio quasi modo positivo complet rationem multi, non sicut in ratione unius, in qua privatur dicta oppositio. 60

(3) Hinc est, quod etiam secundum hunc modum unum dicitur opponi multo, sicut privatio habitui in X *Metaphysicae*³⁴), non quod unum sit privatio multi, cum multum supponat unum tamquam id, quod est de intellectu ipsius etiam per modum positivum, sed pro tanto dicitur unum opponi multo sicut privatio, quia privatio saepe dictae oppositionis, si accipiat absolute, non secundum quod cadit in ratione unius, est privative opposita oppositioni absolute acceptae et non secundum quod cadit in definitione multi.

(4) Si autem talis oppositio contrahatur ad unum et ad multa, tunc est alterius rationis hinc inde et hoc ratione terminorum, inter quos attenditur. Secundum enim quod cadit in definitione unius, sic est oppositio entis et non entis. Unum enim est, in quo non est distinctio per ens et non ens. Secundum autem quod cadit in definitione multi, sic attenditur oppositio inter unum et unum in- 70

³⁴) cf. Aristoteles, *Metaph.* X 4, 1054a23–26, 1055b26–29; Averroes, In *Aristotelis Metaph.* X, comm.9; Venetiis 1562, 258rC–D

quantum huiusmodi. Unde huiusmodi oppositioni praesupponitur unum et unum et per consequens illa, quae est entis et non entis inquantum huiusmodi. Et sic non est unius rationis oppositio, quae privatur in ratione unius, et illa, quae ponitur in ratione multi.

(18. *Quod primum genus oppositionis non clauditur inter aliquod genus entis sic nec unum et multa*)

80

(1) Sic ergo patet, quomodo hi generales et primi modi entis, scilicet unum et multa, constituuntur et originantur ex primo genere oppositionis, quae est secundum affirmationem et negationem.

(2) Et quia saepe dictam oppositionem contingit reperiri circa quamcumque intentionem cuiuscumque entis, hinc est, quod non determinatur nec clauditur intra genus entis ita, ut excedatur ab ente. Ideo convenienter ipsa ponitur principium talium modorum, quorum ratio consistit non in alicuius communis intentionis divisione, sed in quadam simplici enumeratione, cuiusmodi sunt unum et multa, per quae non distinguitur aliquod commune, sed ipsa entia simpliciter

90

(19. *Quomodo alia genera multi, scilicet diversitas et differentia, constituuntur per aliud genus oppositionis, quae est habitus et privatio*)

(1) Si igitur affirmatio et negatio, id est talis oppositio, cadat quasi intra genus entis ita, ut per ipsam distinguatur aliqua communis intentio in diversos et determinatos modos (63va) entium sub ipso communi, secundum hoc ipsa affirmatio et negatio cadit in aliquod genus oppositionis magis determinatae, et multitudo entium constituta per talem oppositionem erit aliquis determinatus modus multitudinis. Non est autem aliquis modus determinatus propinquior affirmationi et negationi simpliciter quam affirmare et negare in genere entis, quod iam habet rationem privativae oppositionis. Privatio enim secundum Philosophum in IV *Metaphysicae*³⁵) est negatio in subiecto. Primi etiam modi multitudinis determinati sunt diversum et differens, ut patet per Philosophum in X *Metaphysicae*³⁶). Igitur tales secundum proprias rationes constituentur per eam oppositionem, quae est forma sive habitus et privatio.

100

(2) Et hoc sic: Dicitur enim aliqua formalis intentio una et communis dupliciter, uno modo secundum rationem analogiae, ut sanum dicitur de animali et urina, quae, quamvis non sit vera unitas et communitas, est tamen non omnino

³⁵) cf. Aristoteles, *Metaph.* IV 2, 1004a14–16

³⁶) cf. Aristoteles, *Metaph.* X 3, 1054a29–32, 1054b13–30

nulla, quia potest attendi secundum rationem alicuius ordinis et attributionis ad aliquod unum primum, ut dicit Philosophus in IV³⁷).

(3) Alio modo dicitur aliqua intentio una et communis secundum univocam rationem, puta unitas generis et speciei. 110

(20. *Et primo quomodo constituitur diversitas*)

(1) Si ergo affirmatio et negatio cadant ad distinguendum commune primi modi, secundum hoc constituetur hic modus multitudinis determinatus, quem vocat Philosophus³⁸) diversitatem, verbi gratia cum supponitur intentio entis communis secundum rationem analogiae et distinguitur per decem genera. Quamvis autem intentio entis sit communis secundum rationem analogiae, ut dictum est, non tamen est vere una. Unde huiusmodi, quae secundum dictum modum distinguuntur sub communitate entis, nihil realiter et vere commune habent et per consequens se totis differunt, in quo consistit ratio diversitatis, scilicet in se totis differre. 10

(2) Modus autem oppositionis, qui est secundum habitum et privationem, qui appropriatur iam dicto modo multitudinis, scilicet diversitati, quamvis sit innominatus, distinguitur tamen secundum propriam rationem ab eo modo privativae oppositionis, quo constituitur genus differentiae.

(21. *Secundo quomodo constituitur differentia*)

(1) Si autem habitus et privatio cadant intra aliquod commune secundum univocam rationem et ipsum distinguant, puta per oppositas differentias, quarum una designatur positive, altera autem privative, secundum hoc res sic distinctae proprie dicuntur differentes, et iste modus multitudinis dicitur differentia.

(2) Cuius modi ratio consistit in eo, quod res, quae hoc modo per formam et 20 privationem distinguuntur, sunt convenientes in aliquo reali communi, distinguuntur autem secundum uniuscuiusque hinc inde propriam rationem. Habitus autem et privatio, quae sunt huius modi principium secundum modum praedictum, iam proprie dicuntur. Privatio enim secundum hunc modum cadit intra realiter unam et communem naturam alicuius entis removens aliquem determinatum et specialem modum entis.

(*Codices omittunt capitulum 22*)

³⁷) cf. Aristoteles, *Metaph.* IV 2, 1003a33–b15

³⁸) cf. Aristoteles, *Metaph.* V 9, 1018a9–11; *ibid.* X 3; 1054b13–25

(23. *Quod privatio cadit extra naturam entis, cui adiungitur in utroque istorum generum*)

30 (1) Est autem quantum ad iam dictos modos, videlicet diversitatis et differentiae, communiter attendendum, quod privatio, quae est in huiusmodi distinctivum principium modo praedicto, cadit extra naturam entis, cui adiungitur, et quasi extrinsecus adhaeret ei, inquantum ipsum est tale ens, quamvis idem ipsum ens distinctum in eo, quod distinctum, in sui ratione inquantum distinctum, inquam, recipiat privationem, quoniam ipsa est distinctionis principium, verbi gratia si dividatur animatum corpus per sensibile, non sensibile.

(2) Privatio importata per alteram istarum differentiarum cadit extra naturam et rationem plantae inquantum tale ens, quod patet, si definiatur planta secundum proprietatem entitatis suae. Non enim in definitione eius cadit privatio, sed magis aliqua intentio formalis, quae sub privatione intelligitur, puta si
40 dicatur: Quoniam est corpus animatum, anima vegetativa tali vel quocumque alio modo definiatur.

(3) Similiter etiam intelligendum de genere diversitatis, scilicet quod privatio distinguens cadit extra naturam et rationem propriam entis sic distincti et quod privatio aliqua entia distinguat secundum dictum modum.

(4) In hoc constituitur utrumque istorum generum, scilicet diversitatis et differentiae, secundum propriam rationem.

(24. *Quomodo hoc genus oppositionis, quod est contrarietas, constituit illud genus vel speciem differentiae, quae etiam dicitur contrarietas*)

50 (1) Eodem autem modo, sicut dictum est de his, agendum est de tertio genere oppositionis, quod est contrarietas respectu harum specierum differentiae, scilicet quae sunt vere et perfecte contraria. (63vb)

(2) Sciendum igitur, quod sicut privatio et habitus sunt affirmatio et negatio non quocumque modo, sed sunt affirmatio et negatio in genere modo praedicto, similiter contrarietas, prout est aliquod genus oppositionis, est habitus et privatio non modo sic, quod privatio solum cadat extra naturam et rationem entis distincti, quod sufficit ad rationem differentiae, sed praeter hoc cadat privatio intra naturam et rationem talis entis, quod distinguitur, quod pertinet proprie ad genus contrarietatis.

60 (3) Album enim et nigrum non solum sunt differentia ratione quasi adiacentis privationis, qua conversim unum removetur posito altero in esse, qua videlicet album non est nigrum et nigrum non est album, quod universaliter convenit omnibus, quae posita sub eodem genere secundum speciem distinguuntur, sed sunt contraria ex eo, quod praeter iam dictum modum privatio cadit intra naturam

alterius extremi, videlicet nigri, quod secundum propriam naturam formaliter est privatio albi et non e converso, scilicet quod album non est privatio nigri eo, quod album est quid perfectum in genere coloris, cuius perfectio privatur in nigro secundum propriam rationem nigri non quasi consecutive vel adiacenter, ut dictum est in quibuscumque universaliter differentibus, sed formaliter ipsa nigredo est remotio albedinis. Hoc autem melius patebit paulo post considerando huius- 70 modi entia in principiis naturae.

(4) Haec est ergo ratio contrarietatis, quae est habitus et privationis, secundum quod est aliquod genus oppositionis, inquantum modo praedicto habitus et privatio cadunt in entibus. Et in eo, quod in hunc specialem modum entia distinguuntur, constituitur hic determinatus et specialis modus differentium, quae dicuntur contraria.

(5) Etiam quia secundum dictum modum cadit privatio intra naturam entis, hinc est fortassis, quod hoc genus oppositionis, quod est contrarietas, quasi eodem nomine appellatur cum eo nomine differentiae, quod per ipsam constituitur, quae est contrarietas. Unde etiam dictum genus oppositionis aliquando dicitur a Philosopho³⁹) contrarietas, aliquando autem dicitur habitus et privatio ad designandum differentiam ipsius oppositionis ad ipsam speciem differentiae. 80

(25. *Quod ea, quae pertinent ad genus unius, oriuntur ex eisdem oppositionibus, scilicet per ipsarum oppositionum remotionem*)

(1) Sicut autem modo praedicto ea, quae pertinent ad genus multi, constituuntur per genera oppositionum, inquantum positive designantur saepe dictae oppositiones in rationibus talium modorum, eodem modo proportionaliter per ipsarum oppositionum remotionem constituuntur ea, quae pertinent ad genus unius, inquantum unum opponitur multo.

(2) Circa quod considerandum, quod multum sive multitudo dupliciter dicitur, uno modo quasi numeraliter, ut multum sit unum et unum et hoc non est illud, ut intelligatur affirmatio et negatio esse principium distinctivum suppositorum, et secundum hoc unum est principium multi et ad ipsum refertur tamquam mensura ad mensuratum⁴⁰). Et sic non accipiuntur species unius ex opposito ad ipsum multum, quia secundum hanc rationem unum et multa sunt unius coordinationis, sicut totum et pars, et multum in intellectu suo importat unum.

(3) Alio modo dicitur multum seu multitudo quasi formaliter ipsa entium distinctio secundum aliquid formale, quod designatur inesse entibus iam modo

³⁹) cf. Aristoteles, Cat. X–XI, 11b32–14a25; Metaph. V 10, 1018a20–b8; ibid. X 4, 1055a3–b29

⁴⁰) cf. Aristoteles, Metaph. X 6, 1056b32–1057a17

100 praedicto quasi secundum supposita distinctis. Et secundum hoc unum opponi-
tur multo, sicut privatio habitui, ut dicit Philosophus X *Metaphysicae*⁴¹) eo,
quod unum secundum hunc modum non est nisi privatio divisionis secundum
illud formale praedictum, privatio, inquam, divisionis ab entibus secundum
supposita distinctis. Unde et ipsum unum sicut et multum praesupponit nu-
meralem distinctionem entium. Verbi gratia: Si aliqua dicantur inaequalia quan-
tum ad rationem multitudinis vel si aliqua dicantur aequalia, quod pertinet ad
genus unius, constat, quod in utroque istorum modorum, scilicet et unius et
multi, intelliguntur hic entia numeraliter distincta, quibus sic distinctis advenit
alius modus multitudinis, quo videlicet intelliguntur distinguere secundum aliquid
formale, scilicet secundum quantitatem determinatam, ut si dicantur inaequalia.

110 (4) Eadem etiam entia numeraliter distincta possunt intelligi privari iam
dicta distinctione, ut si dicantur aequalia, et secundum hunc modum accipiuntur
species unius oppositae ad species multi.

(5) Species autem unius, quae opponitur diversitati, non habet sibi proprium
nomen impositum, (64ra) nisi accipiamus ipsum idem in aequivoco ad illud,
quod dicitur in genere substantiae.

(6) In genere autem differentiae quoad genus quantitatis inaequale importat
multum, aequale autem ei oppositum est species unius. Similiter se habet simile
et dissimile in qualitate et idem et diversum in substantia, quae omnia pertinent
ad genus differentiae.

120 (7) Et ex hoc manifestum est, quod idem et diversum in substantia non acci-
piuntur numeraliter. Non enim essent ad invicem opposita, ut praedictum est,
sed accipiuntur formaliter, ut videlicet supposita distinctione in genere substan-
tiae dicantur diversa in non participando aliquod unum formale substantiale,
puta unam speciem vel aliquid huiusmodi.

(8) Dicantur autem idem in participando tale aliquid substantiale et per
consequens diversum, quod opponitur ei, quod est idem in substantia, non perti-
net ad genus diversitatis, quae dividitur differentiae, sed est alterius rationis
hinc inde.

130 (9) Sic ergo aliquo modo patet, quomodo genera oppositionum sunt princi-
pia eorum modorum, qui sunt unum et multa et suarum specierum.

(26. *De tertio modo principiandi, quo scilicet ex uno et multo oriuntur eorum
species*)

(1) Tertius modus circa praedicta considerandus, quo aliquid eorum est alteri
origo et principium, attenditur in his modis, qui sunt unum et multa et specierum

⁴¹) cf. Aristoteles, *Metaph.* X 4, 1054a23–26, 1055b26–29; Averroes, In Aristotelis
Metaph. X, comm.9; Venetiis 1562, 258rC–D

eorundem. Est autem hic modus in his omnino proportionatus ei modo, qui attenditur in ordine et origine dictarum oppositionum ad invicem, et secundum eandem rationem prioritatis et formalitatis superiora in his sunt principia inferiorum, sicut et in illis dictum est.

(2) Causa autem huius proportionis et similitudinis est, quia hi modi, qui sunt unum et multa, secundum praedictam rationem oriuntur ex dictis oppositionum generibus. Unde per consequens modus originis uniuscuiusque eorum ex alio ex illis in ista descendit. Unde nec hic repetendum, quod supra dictum est. 10

(27. *Quibus generibus debentur dicta genera unius et multi*)

(1) Sed quasi corollarie advertendum hic, quod, quia in his modis quanto superiora tanto sunt simpliciora et absolutiora et suo modo magis perfecta inferioribus, secundum hoc diversis generibus entium attribuuntur et conveniunt, secundum quod et in entibus invenitur ratio talis ordinis, quibus ex hoc ipso secundum dictum modum proportionantur.

(2) Unde supremis entium, puta separatis, conveniunt tantum duo prima genera, scilicet unum et multa eo, quod huiusmodi entia sunt prima entium et absolutissima quantum ad suas proprias substantias habentia solum ordinem respectu alicuius extrinseci, puta efficientis et finis vel effectus, ut et haec ipsa, scilicet efficiens et finis, large sumantur. 20

(3) Genus autem diversitatis secundum proprium modum convenit rebus decem generum praedicamentorum ad invicem eo, quod huiusmodi, quamvis se totis per essentiam differant, secundum suas tamen essentias analogiam habent ad substantiam secundum rationem entis, ut dicitur IV *Metaphysicae*⁴²). Et sic sub hoc communi analogo distincta proprie dicuntur diversa, in quibus universalitas et formalitas entis secundum aliquem modum determinata est et contracta.

(4) Differentia autem convenit entibus, quae sub eodem communi univoco distinguuntur, ut satis supra actum est, in quibus ratio entis adhuc magis recipit determinationem. 30

(5) Contrarietas autem convenit entibus adhuc magis determinatis et contractis, ut patet et melius infra patebit.

⁴²) cf. Aristoteles, *Metaph.* IV 2, 1003a33–b19

(28. *Quod privatio et habitus sunt prima contrarietas non solum respectu ultimi generis oppositionum, quod est contrarietas, sed etiam respectu contrarietatis, quae est species differentiae*)

(1) Patet igitur ex praedictis universalem intendentibus considerationem, quomodo habitus et privatio sunt principia contrariorum. Si enim accipiantur
40 habitus et privatio proprie, secundum quod pertinent ad medium genus oppositionis, secundum hoc sunt principium contrarietatis, quae est ultimum genus oppositionis, principium, inquam, sicut superiora sunt principium inferiorum modo praedicto.

(2) Sed quia Philosophus⁴³) agit de contrariis, secundum quod sunt in genere differentiae, addendum iam dictis, quod contrarietas, quae est ultimum genus oppositionis, est principium et origo contrarietatis, quae est species differentiae suo modo, sicut affirmatio et negatio sunt principium et ratio multi suo modo, ut supra satis expositum est.

(3) Unde non solum respectu contrarietatis, quae est ultimum genus oppositionis, habitus et privatio dicitur prima contrarietas, ut supra habitum est, verum
50 etiam respectu contrarietatis, (64rb) quae est species differentiae, habitus et privatio potest dici prima contrarietas, sicut id, quod est originale principium alicuius, dicitur prius eo, cuius est principium.

(29. *Ad propositum magis physice intendentibus agitur de tribus naturae principiis, ex quibus accipitur duplex differentia formarum*)

(1) Magis autem physice intendentibus idem considerandum in ipsis naturae principiis.

(2) Sunt autem naturae principia subiectum, forma, privatio, in quibus invenitur motus et transmutatio, ut actum est in *Physicis*⁴⁴). Et per hoc differunt
60 a praemissis, habitu scilicet et privatione, quorum ratio attenditur circa ens inquantum ens.

(3) Unde et secundum praemissam considerationem accipiuntur forma et privatio circa aliquod unum commune sive analogum sive unitum distinguendum, quod, quamvis habeat modum subiecti, non tamen est proprie subiectum. Ea autem naturae principia, de quibus sermo est, non sunt communia toti

⁴³) cf. Aristoteles, Cat. VI. 6a17–18; De int. XIV; 23b22–23; Metaph. IV 2, 1004a21–22; ibid. V 10, 1018a25–31; ibid. X 4, 1054b31–32, 1055a3–33; ibid. X 8; 1058a8–16, 1058a26–28

⁴⁴) cf. Aristoteles, Metaph. XII 2, 1069b32; Phys. I 7–9, 189b30–192b3

naturae secundum univocam rationem, sed magis secundum quandam analogiam. Non enim eiusdem rationis sunt in ingenerabilibus et incorruptibilibus et in his generabilibus et corruptibilibus, ut alibi⁴⁵) satis actum est, sed nec in his generabilibus et corruptibilibus habent eundem modum in omnibus.

(4) Sunt enim forma et privatio, quae secundum reciprocam successionem 70 eidem subiecto possunt inesse secundum naturam. Sunt alia forma et privatio, et de quibus est hoc impossibile, ut supra habitum est et ideo dimittatur hic.

(5) Est et alia differentia in his diligenter attendenda. Duplex est enim formarum differentia. Dico autem formas secundum actum, ut excludantur formae, quae sunt habitus. Est enim quoddam genus formarum, quae habent rationem principii in aliquo ente constituto ex ipsa aliqua tali forma et subiecto et hoc sive substantialiter, ut sic fuerit ens simpliciter in genere substantiae ut lapis, sive accidentaliter, puta ens secundum quid secundum aliquod accidens, puta calidum, frigidum et similia.

(6) Alius autem modus formarum invenitur, quarum ratio consistit in eo, 80 quod sunt entium quaedam perfectiones. In his enim supponitur ens et secundum esse substantiale et secundum esse aliquod accidentale, et circa idem ipsum ens natura determinat aliquam talem perfectionem, puta lumen, quo natura perficit diaphanum, sensus secundum actum et similia.

(7) Accipiendum horum modorum ad invicem differentiam primo secundum se quantum ad propriam rationem. Dictum est enim, quod primum genus formarum habet rationem principii in constituendo aliquod ens, secundum autem habet rationem alicuius perfectionis. Cuius differentiae ratio consistit in eo, quod primus modus formarum pertinet ad actum primum, cuius proprium est esse alicuius entis principium sive secundum esse substantiale sive secundum 90 esse accidentale.

(8) Secundus autem modus est de genere actus secundi, qui non est nisi complementum rei et eius perfectio, puta propria rei operatio vel etiam aliqua qualitativa dispositio, in qua consistit perfectio rei, ut diaphanum esse lucidum actu.

(30. *De uno genere dictarum formarum, videlicet quae sunt principium entis*)

(1) Cum autem dico formam esse principium entis, voco ens, quod existit secundum aliquem actum formalem, quo primo inquantum tale distat a nihilo.

⁴⁵) cf. Theodoricus, De anim. c.47; De orig. III; Stegmüller 147; De sub. spir. c.1; Pagnoni-Sturlese 303; ibid. c.36; Pagnoni-Sturlese 339; Aristoteles, Metaph. X 10, 1058b26–1059a14; Averroes, In Aristotelis Metaph. X, comm. 26; Venetiis 1562, 276rF–vH; Introductio p. 76

Secundum hoc in ente composito ipse actus formalis est prima ratio talis existentiae eo, quod est principium talis entis secundum rationem actus et formae.

(2) Subiectum autem habet rationem principii eo, quod participat actum talis formae, immo modus subiecti, quo determinatur ad hoc, ut sit actu principium talis entis, quem modum ultimam dispositionem, quae est necessitas, dicere possumus, non modo non abicit actum talis formae, sed, ut expressius
 10 dicatur, est ipsa forma, quae, ut dictum est, per prius habet rationem principii. Cuprum enim, si mutetur de cubita figura in sphaericam, in eo, quod iam actu cuprum est sphaera, non habet nec acquisivit aliquam formalem dispositionem, qua stet sub forma sphaerali, nisi ipsam sphaeralitatem.

(3) Actus igitur talis formae vel est semper et secundum suam speciem et individuum est necessarius et per se, et tunc non est acquisitus subiecto a causa agente per motum, sed ab altiore principio, vel non est necessarius neque per se, tunc subiectum potest stare sub esse potentiali et potest esse in potentia respectu talis formae.

(31. *De duplici modo potentiae, quo subiectum dicitur in potentia ad formam*)

20 (1) Et tunc sciendum, quod talis potentia non sic se habet ex parte subiecti, ut cum subiectum fit actu, quod fiat compositio ex potentia et actu, immo ipsa potentia fit actus, cum in sui ultima dispositione (64va) non sit aliud quam actus, ut dictum est.

(2) Cum igitur talis actus sive forma secundum actum necessario sit quaedam natura extranea alia a natura subiecti eo, quod ex ipsa et subiecto fit compositio, forma etiam in actu et forma in potentia non diversificantur per essentiam, necesse est formam in potentia esse naturam extraneam a natura subiecti. Igitur subiectum, quod est in potentia secundum rationem talis potentiae, oportet in se habere aliquam dispositionem sive formam, quae sit potentia
 30 talis formae seu forma in potentia. Quae dispositio erit extranea a natura subiecti, ut dictum est.

(32. *Quod unus dictarum potentiarum modus pertinet ad formam generis, quam semper necesse est esse terminatam per aliquem actum*)

(1) Ulterius autem, cum intra essentiam formae non inveniamus nisi naturam generis et differentiae, forma autem est in actu per naturam differentiae, necesse est formam in potentia esse formam generis sive eam naturam, a qua imponitur forma generis. Igitur necesse est subiectum, quod est in potentia inquantum huiusmodi, stare sub forma generis.

9 dicere: differentiae M 10 per prius om. V 11 actu om. M 13 sphaerali: speciali V 25 eo: ea V 38 generis om. V

(2) Ulterius autem, quia forma generis non invenitur in natura, nisi sit determinata secundum aliquam formam et naturam specificam, necesse est
40 subiectum, quod est in potentia modo praedicto, stare in actu sub aliqua forma opposita vel disparata ab ea forma, ad quam est in potentia, quae cum ea forma, sub cuius actu iam stat subiectum, erit eiusdem generis secundum praedicta.

(3) Huius autem ultimo dicti ratio est, quia nulla potentia, quae sic se habet respectu sui actus, ut apud suum complementum transeat in actum et fiat ipse actus, invenitur in natura nisi determinata per actum aliquem. Omnis enim essentia realis in natura non invenitur nisi per actum vel informantem, ut in his, in quibus fit compositio potentiae et actus, vel praedicto modo determinantem, ut cum potentia fit actus, alioquin sequeretur rem esse absque eo, quod esset in actu, quod non est intelligibile. Potentia enim determinabilis per actum sic, ut
50 ipsa fiat actus, si non fuerit determinata per aliquem actum, non est vere potentia, sed est pura privatio. Et secundum hunc modum subiectum non esset vere in potentia ad actum formae eo, quod non posset educi talis potentia ad actum per agens naturale, quod est agens per motum. Tale enim agens non agit aliquod ens nisi ex subiecto stante sub forma disparata vel etiam opposita formae generandae. Ex sola autem privatione agere ens non competit nisi principio separato. Non enim agens naturale facit aliquid calidum nisi ex frigido vel tepido, nec aliquid fit sphaera ab agente per motum nisi ex subiecto stante sub aliqua alia figura.

(4) Et hoc est causa eius, quod dicit Philosophus in X⁴⁶), scilicet quod motus non est nisi de forma in formam, quae sunt eiusdem generis, quia secundum
60 praedicta nec ex genere in genus nec ex non genere in genus, id est ex pura privatione, fit motus. Igitur subiectum non est in potentia ad aliquam talium formarum, nisi inquantum stat sub forma generis.

(33. *Quod omnis forma talis est per se secundum genus, et secundum genus non habet sibi oppositam privationem, et quomodo agens naturae agit in tempore et non in instanti, et quare*)

(1) Ulterius autem, cum huiusmodi forma non fiat in subiecto nisi per agens naturae, quod non agit aliquod ens nisi ex potentia modo praedicto, necessarium est omnem talem formam esse per se secundum suum genus.

(2) Ex quo ulterius sequitur, quod talis forma quantum ad suum genus non
70 habet sibi oppositam privationem eo, quod oportet semper formam generis inveniri in natura, alioquin aliquod agens naturae faceret aliquod ens ex pura privatione, quod est impossibile.

⁴⁶) cf. Aristoteles, Metaph. X 7, 1057a26—28

(3) Ulterius autem, quoniam tale agens, scilicet naturale, agit aliquod ens ex potentia secundum dictum modum, est autem talis potentia iam in subiecto terminata per actum aliquem eiusdem generis cum forma inducenda, ideo invenitur quaedam contrarietas sive quaedam proportionata resistantia ipsius subiecti ad tale agens. Ex quo contingit omnem talem formam inducendam fieri per motum et in tempore determinato.

80 (34. *De duplici genere talium formarum, scilicet substantiali et accidentali, et quod quaelibet earum informat suum proprium subiectum immediate*)

(1) Est autem comparatio talis formae ad subiectum, sicut actus ad potentiam et principii formalis ad materiam, quam informat. Contingit autem aliquid esse in potentia et per consequens aliquo actu informari et quantum ad esse substantiale et quantum ad esse accidentale. Igitur formae, quae sunt principia entium, de quibus formis nunc sermo est, possunt esse et formae substantiales quantum ad ens simpliciter, quod est substantia, et quantum ad ens secundum quid, quod est (64vb) accidens.

(2) Et quoniam subiectum est principium talis entis secundum rationem
90 materiae et per consequens secundum eam rationem, qua caret actu sive forma, et quia omnis potentia una non terminatur nisi per unum actum secundum rationem unius entis, ad quod est, ideo in genere substantiae forma, secundum quam aliquid est ens substantialiter, immediate perficit subiectum potentiale et una unum.

(3) Similiter in ente secundum accidens aliquod quaelibet forma, quae est talis entis principium, est immediate informans substantiam, quia nihil est in potentia ad ens secundum accidens nisi substantia inquantum talis substantia. Quamvis exigitive quaedam formae praecedant alias in subiecto, ut si aliquid debet esse calidum, oportet, quod sit quantum, et si aliquid est coloratum,
100 oportet, quod sit superficiem habens, nihilominus tamen et calidum et album et quantum et superficies, unumquodque immediate informat substantiam.

(35. *Quod in substantiis una tantum forma informat, in accidentibus possunt esse plures. Et nota ibi instantiam cum sua solutione et corollario*)

(1) Hoc autem interest inter formas substantiales et accidentales: Quoniam formae substantiales generabilium et corruptibilium sunt omnes unius generis, forma autem generis determinata per aliquam formam specificam importat privationem omnis formae specificae circa idem subiectum, hinc est, quod huiusmodi formae habent quandam disparationem et talem distantiam, ut nullo

modo se compatiuntur circa idem subiectum. Et ideo solum una unius subiecti potentialis est informativa in genere substantiae.

(2) Formae autem accidentales sunt diversorum generum, et ideo una non 10 necessario excludit aliam, puta quantitas qualitatem et cetera. Et ideo simul possunt plures formae diversorum generum inesse uni subiecto, non autem plures unius generis.

(3) Nec obstat, si quis obiciat, quod plures qualitates inveniuntur in eodem subiecto et secundum idem ut calidum, album, dulce in lacte, similiter diversae species quantitatis ut numerus, dimensiones, hoc, inquam, non obstat, quia, quamvis ista, de quibus hic opponitur, sint in eodem genere secundum logicam considerationem, non tamen vere secundum realem philosophum sunt unius generis et per consequens nec eum modum distantiae habent, quo se mutuo non compatiuntur circa idem subiectum. Quoniam autem huiusmodi formae sunt 20 immediate informantes subiecta sua, ideo sunt de genere actus primi.

(36. *De aliis formis, quas perfectiones dicimus, cuiusmodi sint*)

(1) Aliae autem formae, de quibus praemissum est, non sunt talis modi. Non enim ex ipsis et subiecto fit aliquod ens modo praedicto, sed potius sunt alicuius entis perfectiones. Supponunt enim huiusmodi perfectiones ens praedicto modo constitutum et secundum esse substantiale et secundum esse accidentale.

(2) Et ideo huiusmodi formae non sunt ipsae modus vel ultima dispositio eius subiecti, cui insunt, sed praesupponunt huiusmodi dispositionem in subiecto, cui insunt. Et ideo huiusmodi formae possunt inesse et non inesse subiecto 30 nihilominus stante eodem modo sub ultima dispositione ad hanc formam, verbi gratia lumen potest inesse et non inesse aeri praesente vel absente corpore luminoso aere nihilominus manente semper in eadem ultima sui dispositione ad hanc formam luminis. Non sic autem se habet forma sphaerae ad cuprum, ut praedictum est.

(37. *Quod maiorem accidentalitatem habent respectu substantiae, quam praedictae formae*)

(1) Ex hoc autem huiusmodi formae, quas perfectiones dico, iam maiorem accidentalitatem habent respectu substantiae quam formae accidentales supra dictae, eo videlicet, quod non respiciunt substantiam nec ei insunt nisi medianti- 40 bus aliquibus dispositionibus accidentalibus, quas oportet praevenire in subiecto, quibus dispositionibus constituatur subiectum in genere alicuius entis secundum accidens, puta calidum, album, perspicuum, tersum, politum, rarefactum et similia.

(2) Dico autem, quod oportet huiusmodi formas praecedere sive praeexistere in substantia ad capiendum dictas perfectiones, non sic sicut quantitas praeexistit qualitati — qualitas enim non est perfectio vel modus quantitatis, sed immediate informat substantiam sicut et quantitas, quamvis natura prius insit substantiae quantitas quam qualitas —, sed saepe dictae perfectiones sic
 50 superveniunt substantiae dicto modo informatae, ut prius natura respiciunt ipsas formas et quasi eis mediantibus ipsam substantiam. Sicut enim forma, quae est principium alicuius entis inquantum huiusmodi, respicit substantiam secundum rationem subiecti et materiae, cuius ipsa forma est actus, sic forma, quae habet rationem perfectionis, respicit aliquem actum, cui aliquod complementum bonitatis (65ra) affert. Forma enim secundum rationem formae, si propriissime loquamur, complet aliquam potentiam subiecti, quae est ad aliquid secundum rationem entis. Perfectio autem importat aliquem gradum sive modum bonitatis superadditum alicui actui, inquantum est actus, et eo modo intelligitur esse complementum actus inquantum actus.

60 (38. *Quod nulla talium formarum potest esse forma substantialis*)

(1) Quoniam autem huiusmodi perfectiones habent se ex additione ad actum entis, quem praeexigunt, ideo nulla talium potest esse forma substantialis, cum omnis forma substantialis alicuius entis sit constitutiva et secundum eam rationem, qua respicit immediate subiectum possibile, quod informat. Forma enim substantialis non sic advenit enti, ut praesupponat ipsum ens secundum rationem entis et sic determinet circa ipsum aliquem modum perfectionis sive cuiuscumque alterius dispositionis non habentis rationem entis, sed ipsa adveniens constituit ens secundum rationem entis.

(39. *Quod nulla dictarum formarum potest immediate inesse substantiae*)

70 (1) Nec umquam aliqua dictarum formarum, quas perfectiones dico, potest inesse immediate ipsi substantiae, si fuerit forma absolute inhaerens et realiter informans suum subiectum et differens ab eo per essentiam eo, quod huiusmodi formae sunt de genere actuum secundorum, qui ad genus actuum primorum reducuntur, quod non contingit de substantia et accidente. Substantia etiam nuda non recipit formam secundum rationem perfectionis nisi eam, quae est sui generis, et sic substantialem.

(2) Perfectio enim non dicit nisi complementum rei perfectibilis secundum propriam rationem et modum rei perfectibilis, qui in substantiis necessario est substantialis, in accidentibus autem accidentalis, non autem accidentalis ipsi

47 non *om.* V / vel modus quantitatis: quantitatis vel modus V 62 quem: quae
 V 66 determinet: determinat M / determinant V 73 qui: quae V 77 secundum ...
 (78) perfectibilis *om.* M 79 accidentibus: accidentatibus V

formae, secundum cuius rationem inest eo, quod importet aliquod complemen- 80
tum essentiae talis formae secundum rationem alicuius bonitatis, qua essentia
talis formae secundum rationem essentiae constituitur in esse perfecto, perfecto,
inquam, non quidem secundum rationem, ut videlicet sic intelligatur aliquid
perfici, quod ex potentia ente fiat actu ens, sicut potentia perficitur per actum,
sed secundum rationem entis perfecti, ut dictum est, ut scilicet intelligatur per-
fici in eo, quod ex ente iam constituto secundum rationem entis fiat ens per-
fectum secundum proportionatam suae naturae aliquam supervenientem bonita-
tem, sicut se habet lumen ad perspicuum et actus alicuius sensus ad ipsum
sensusum.

(3) Unde potentia et actus intelliguntur esse principia entis secundum 90
rationem entis non diversificantia ipsam essentiam, quamvis essentia diverso in
tempore stet sub his diversis modis essentialibus, scilicet quod una et eadem
numero essentia modo est ens in potentia, modo est ens in actu, ut dicit Philo-
sophus VIII *Metaphysicae*⁴⁷). Sic eidem essentiae constitutae in actu secundum
rationem entis potest advenire aliquis modus pertinens ad essentiam secundum
rationem perfectionis vel complementi, ut dictum est. Quae perfectio ultima
resolutione et principaliore intentione respicit substantiam, ut secundum eam
substantia intelligatur esse perfecta, quamvis huiusmodi perfectio insit sub-
stantiae mediante aliquo alio actu formali, ut dictum est.

(40. *De modo potentiae, quo substantia est in potentia respectu formarum per-
fectionalium et est potentia accidentalis, et quod res non indiget in extrac-
tione talis potentiae ad actum nisi motore accidentali*)

(1) Quoniam autem entia sunt non semper habentia suas perfectiones, immo
carent aliquando talibus suis perfectionibus, et tunc dicuntur esse in potentia
respectu talium perfectionum. Hoc autem intelligendum extenso nomine poten-
tiae, ut potentia hic dicatur quaedam rei possibilitas et inclinatio, qua potest
esse particeps alicuius dispositionis secundum actum, ad quem est in potentia
saltem accidentali.

(2) Modus enim, quo res est in potentia ad suam perfectionem, non est 10
talis, qualis est ille, quo res est in potentia ad aliquam formam, qua constituitur
in aliquo genere entis, de quo supra dictum est.

(3) Ille enim, qui competit rebus respectu formarum, quae sunt entium
principia, inest ipsis secundum rationem subiecti et materiae; et sunt res per se
in potentia secundum hoc; et requiritur in extractione talis potentiae ad actum
agens aliquod per se.

⁴⁷) cf. Aristoteles, *Metaph.* VIII 6, 1045a30–33

(4) Hic autem, qui est respectu perfectionum, competit rebus secundum rationem alicuius actus, ut praedictum est; et est res secundum hoc in potentia accidentali sive per accidens; et non requiritur in extractione talis potentiae ad
 20 actum nisi agens accidentale, cuius est removens prohibens vel saltem aliquod praesentiam suam exhibens, sicut corpus luminosum se habet ad (65rb) perspicuum et sensibilia ad sensum, sicut in *De origine luminis in perspicuo*⁴⁸) ostensum est.

(5) Huiusmodi autem dispositio, quam perfectionem dico, quae praedicto modo secundum rationem actus inest, actus tantum est ita, ut non sit in essentia eius, quaecumque sit illa, distinguere inter potentiam et actum, ut videlicet eadem essentia aliquando sit sub esse potenciali, aliquando autem sub actuali eo, quod inest actui formali inquantum actus, qui inquantum huiusmodi non potest esse ens in potentia. Actus etiam, cui huiusmodi perfectio inest, est ultima
 30 dispositio ad eandem perfectionem. Unde antequam secundum actum insit talis perfectio, nihil de essentia eius praeexistit in subiecto nec secundum esse actuale — hoc constat — nec secundum esse potentiale eo, quod huiusmodi essentia actus tantum est, ut dictum est.

(41. *Quod agens, quodcumque sit illud, facit totam essentiam talis formae, cuius nulla potentia praecedit in subiecto, et quare hoc non dicitur creatio*)

(1) Hinc est, quod agens, quodcumque sit, quod facit, ipsam in subiecto agit totam essentiam eius in esse non ex esse potenciali, quod praecedat in subiecto, nisi velimus ipsam receptibilitatem subiecti vocare esse potentiale formae, quod improprie dicitur. Nec oportet huiusmodi causalitatem vel factio-
 40 nem talis formae vel dispositionis dicere creationem, tum quia agens immediate hanc dispositionem seu formam sive agat per se, puta generans, sive per accidens, puta removens prohibens vel secundum quemcumque modum accidentalitatis. Quae non sunt universaliter primum agens, praesupponunt in agendo primum agens et suam propriam actionem, quae est creatio, qua primum principium nobiliore et formaliore modo agit eandem totam dispositionem sive perfectionem, quam modo sibi proprio agit agens secundi ordinis, ut in *De causis*⁴⁹) habet ostendi.

(2) Efficientia igitur agentis naturalis eo, quod terminatur ad formam secundum actum, videlicet in educendo de potentia ad actum eam, quae est principium entis, ex eo iam terminari potest ad totam essentiam huius actus, qui est
 50 entis perfectio, quae in entitate et in entitatis realitate consequenter se habet ad

⁴⁸) cf. Theodoricus, De luce IV—V; Wallace 351—353

⁴⁹) cf. Theodoricus, Tractatus de causis (nondum inventus)

actum formae, quae est principium entis, quin immo et extraneum aliquod, quod non est causa formae, quae est principium entis, potest esse principium talium dispositionum, quae sunt de genere perfectionum saltem exigitivae, ut alibi⁵⁰) satis tractatum est, dummodo in tali re praesente reperiatur ea natura, quae exigitur ad eliciendum talem dispositionem, puta lux candela est principium illuminationis in aere disposito, cuius dispositi aeris ipsa candela non est causa, et lux extrinseca est causa illuminationis pupillae et similia.

(3) Sic ergo patet de modo potentiae, secundum quam dicimus formas, quae sunt de genere perfectionum, esse in potentia attendendo rationem actus, secundum quem insunt, et rationem agentis et efficientis ipsas easdem perfectiones. 60

(42. *Incidenter agitur de potentia, qua forma, quae est principium entis, est in materia, agitur, inquam, in comparatione ad aliam potentiam*)

(1) Potentia autem ad formam, quae est principium entis, non est istius modi. Fit enim et inest huiusmodi genus formarum in aliquo secundum rationem subiecti et materiae, et ex hoc habent tales formae, quod sunt entium principia. Perfectiones enim non sunt nisi entium secundum actum, ut dictum est. Ratio autem subiecti et materiae est ratio existentis in potentia et praexistit et praestitelligitur enti, et hoc in ordine ad principiandum aliquod ens.

(2) Ens autem per suam essentiam secundum rationem essentiae non est nisi a principio separato. Accessus enim ad ens per essentiam est per distantiam a nihilo etiam quantum ad sui constitutionem ex suis principiis, quod non fit nisi per principium separatum. 70

(3) Exitus autem entis secundum actum ex potentia potest fieri etiam per agens naturae, quod agit per transmutationem. Igitur agens naturae, quod ex potentia forma facit actu formam, quae est principium entis, praesupponit essentiam formae in subiecto et, ut dictum est, facit ex potentia forma actu formam ita, ut nullius essentiae additio fiat, ut dicit Philosophus VIII *Metaphysicae*⁵¹) et Commentator super XII *Metaphysicae*⁵²). Haec igitur est potentia subiecti, quod per agens naturae potest transire in actum, quae in ultima sui dispositione est ipse actus sive forma secundum actum, nec est alia dispositio media inter ipsam et proprium subiectum, qua videlicet subiectum stet sub hac forma, sed ipsamet est illa ultima subiecti dispositio, (65va) ut praemissum est. 80

⁵⁰) cf. Theodoricus, De orig. I 2; Stegmüller 122–123; ibid. II 2; Stegmüller 134

⁵¹) cf. Aristoteles, Metaph. VIII 6, 1045b17–22

⁵²) cf. Averroes, In Aristotelis Metaph. XII, comm.18; Venetiis 1562, 304vI–M

(43. *Quod in huiusmodi formis perfectionalibus non distinguitur inter formam generis et speciei, et quod in absentia talis formae non oportet stare genus sub alio actu determinato*)

(1) Quamvis autem hoc genus formarum, quas perfectiones voco, sint naturae extraneae a subiecto sicut et hae formae, quae sunt entium principia, quia tamen in natura perfectionum non distinguitur inter actum et potentiam, per
90 consequens non reperietur in eis distinctio inter formam generis et speciei. Unde antequam huiusmodi perfectio insit secundum actum, non inerat prius secundum formam generis. Unde etiam in absentia talium formarum non oportet inesse subiecto aliquam formam eiusdem generis, per quam oporteat determinari formam generis secundum aliquem actum specificum. Et universaliter nulla talium formarum coordinatur alteri formae tamquam secundum differentiam specificam sub eodem genere eo, quod in huiusmodi non distinguitur inter formam generis et formam speciei.

(2) Intentio etiam generis non distinguitur ab intentione speciei, nisi inquantum genus continet potestate aliam speciem ab ista. Indeterminatio enim
100 generis non est nisi potestativa continentia diversarum specierum, eius autem determinatio non est nisi hic actus specificus.

(3) Intellego autem hic proprie genus et speciem, secundum quod formaliter ex quiditate rei sumuntur et secundum quod realis philosophus ea considerat, non secundum logicam considerationem vel quicumque sit alius modus minus proprius, de quo non est hic agendum properantibus ad ea, quae sequuntur.

(44. *Quomodo huiusmodi formae fiunt in subiecto non per motum, sed simplicem transmutationem, et quod illa, quae non semper insunt, non sunt per se nec secundum speciem nec secundum formam generis*)

(1) Ex hoc autem ulterius manifestum est, quod agens saepe dictas perfectiones in aliquo non necessario agit eas ex subiecto stante sub forma disparata vel etiam opposita formae generandae eo, quod unaquaeque dictarum perfectionum, sicut in se et secundum se absolutam naturam habet, sic et absolute et simpliciter habet fieri in suo perfectibili. Et secundum hoc id, quod est in
10 potentia ad aliquam dictarum perfectionum, non eo est in potentia, quod ipsum stet sub forma generis, sicut se habet de formis, quae sunt entium principia. Unde per consequens huiusmodi formae, quas saepe dixi perfectiones, non habent fieri per motum, sed per simplicem transmutationem eo, quod motus non est nisi de forma in formam, quae sunt eiusdem generis secundum Philosophum in X *Metaphysicae*⁵³).

⁵³) cf. Aristoteles, *Metaph.* X 7, 1057a26–28

(2) Sequitur autem consequenter, quod hae formae de numero dictarum perfectionum, quae non semper insunt, non sunt per se nec secundum suam speciem nec secundum genus eo, quod in absentia earum a suo perfectibili nec secundum rationem potentiae nec secundum formam generis insunt.

(3) Quoniam autem agens dictas perfectiones in aliquo perfectibili non agit eas ex subiecto stante sub forma generis vel sub aliqua forma contrarietatem habente ad formam inducendam, sed secundum quod unaquaeque earum secundum se et absolute respicit suum perfectibile, ideo unaquaeque earum modo simplici et indivisibiliter adest et abest suo perfectibili secundum simplicem et instantaneam dependentiam a sua causa. 20

(45. *Quod huiusmodi formae non habent contrarium nisi privationem*)

(1) Ex quo ulterius manifestum est, quod huiusmodi formae non habent contrarium nisi privationem, qua secundum se totas privabiles sunt a suo perfectibili.

(2) Et sic patet solutio primae quinque quaestionum praemissarum versus principium⁵⁴). 30

(46. *Quomodo intelligendum sit, quod saepe dictae formae non sunt in genere*)

(1) Quod autem dictum est supra de his formis, quas perfectiones dicimus, de quibus nunc sermo est, scilicet quod non sunt in aliquo genere, intelligendum est distincto de ratione generis.

(2) Dicitur enim genus plerumque aliqua rerum maneries secundum rationem alicuius proprietatis repertae in rebus sive secundum analogiam ad aliquid faciendum vel patiendum. Et secundum hoc accipitur a Philosopho in VI *Ethnicorum*⁵⁵), ubi dicit, quod scientificum et opinativum sunt altera genere.

(3) Alio modo dicitur genus aliquod unum commune secundum univocam participationem formaliter dictum de pluribus differentibus specie, et hoc contingit inveniri tripliciter: Uno modo ut huiusmodi commune accipiatur ex probabilibus. Et hoc est genus secundum logicam considerationem acceptum, qui modus satis explicatur in tractatu *De origine rerum praedicamentali*⁵⁶). Unde transeundum est nunc, et isto modo fortassis et etiam praemisso concedi posset, quod dictae perfectiones aliquo modo sint in genere. Non enim logicus (65vb) tantum rimatur naturas rerum, ut distinguat inter formas, quae sunt principia entium, et formas, quae sunt entium perfectiones. 40

⁵⁴) cf. supra c.4,6

⁵⁵) cf. Aristoteles, *Eth. nic.* VI 2, 1139a8–12

⁵⁶) cf. Theodoricus, *De orig.* III; Stegmüller 147–148

(4) Alio modo potest accipi communitas alicuius generis ex ipsa rei natura, secundum rationem videlicet alicuius principii naturae unius rationis reperti
 50 in pluribus. Quod principium oportet habere rationem subiecti et materiae, cui respondeat una intentio formalis, ut etiam tactum est supra. Et sic accipitur genus proprie secundum considerationem primi philosophi.

(5) Secundum hoc autem, si attendatur aliquarum perfectionum commune subiectum, sed remotum, posset concedi unitatem generis in his posse inveniri, puta diversae sensitivae operationes circa idem organum sibi succedentes. Si vero attendamus subiectum propinquum, videlicet quantum ad ultimam dispositionem sui ad aliquam dictarum perfectionum, sic non erit eis idem subiectum commune et per consequens nec perfecta unitas generis.

(6) Sed esto, quocumque modo dicatur, oportet in his maxime attendere
 60 tertium modum sumendi genus, cuius ratio consistit in eo, quod accipiatur communitas generis non modo ex probabilibus, sicut in logicis, nec tantum secundum rationem alicuius unius communis subiecti habentis rationem materiae secundum primum philosophum, sed cum communitate subiecti et materiae attendatur communitas unius realis potentiae in subiecto, quae sui realitate aliquid plus importet in subiecto quam potentia solum receptiva. Et haec realis potentia vel est radix et fundamentum formae generis vel est ipsa forma generis, ut praemissum est. Et sic accipiendum est rationem generis in physicis secundum rationem principiorum naturae inquantum natura.

(7) Et secundum hoc saepe dictae perfectiones non sunt in genere aliquo
 70 modo, sicut ex praemissis satis claret.

(47. Quod in dictis formis perfectionalibus non invenitur vera contrarietas)

(1) Quoniam autem nulla dictarum formarum, quas perfectiones dicimus, est in genere proprie et physice intendentibus et per consequens non habet contrarium nisi privationem extendendo etiam nomen privationis, quo etiam necessarium eas magis pertinere ad genus diversitatis quam ad genus differentiae, ideo natura verae contrarietatis non invenitur in eis, prout hoc intenditur de contrarietate, cuius utrumque extremorum importat aliquam realem naturam positive dictam.

(2) Ea etiam, quae sunt de genere diversitatis, cum se totis differant, non
 80 habent ad invicem contrarietatem, cum contrarietas non sit nisi quaedam differentia unius communis formaliter opposite participati.

(3) Dimittatur igitur nunc hoc genus formarum, quamvis latius de ipso actum sit, non solum propter praesentis negotii necessitatem, sed etiam ut magis constaret de natura ipsarum in se et etiam natura earum formarum, quae sunt principia entium, ex earum ad invicem comparatione, quo contingit plurium difficultium quaestionum solutiones elicere.

(48. *Enumerantur quinque condiciones, quae requiruntur ad perfectam contrarietatem, quae inveniuntur in quibusdam formis alterius generis*)

(1) Intendentibus igitur circa formas, quae sunt entium aliquorum principia, rimandum in his naturam contrarietatis.

(2) Circa quod considerandum, quod ad naturam contrarietatis perfectae requiritur primo una natura communis et vere realis differenter participabilis et determinabilis in diversis. Contrarietas enim est eorum, quae dicuntur contraria, quidam ad invicem respectus formalis et habitudo secundum rationem differentiae. Impossibile est autem huiusmodi habitudinem secundum rationem differentiae inveniri nisi in aliqua radice convenientiae, sine qua res absolutas 10 naturas habent nullam importantes habitudinem ad invicem, quod etiam indicat definitio differentiae secundum Philosophum X *Metaphysicae*⁵⁷). Quoniam autem huiusmodi habitudo secundum rationem differentiae inest contrariis per se secundum rationem suae formae et essentiae, necesse est idem commune esse formam pertinentem ad essentiam ipsorum contrariorum. Et hoc commune formam generis dicimus.

(3) Igitur secundum hoc secundo exigitur, ut natura importata per dictum commune sit quid formale formaliter se habens. Contrarietas enim naturalis, qualem hic quaerimus, est quaedam formalis oppositio entium formalium formaliter se respicientium. 20

(4) Tertio requiritur, ut idem commune habeat quandam latitudinem naturae secundum rationem maioris et minoris perfectionis in diversis secundum esse specificum ipsum specificè participantibus. Termini enim formalis transmutationis vel potius formalis alteritatis, cuiusmodi est inter contraria per se, sunt magis et minus perfectum. Unde nec fit formalis transmutatio nisi vel per defectum ab aliqua formali perfectione vel per profectum (66ra) in aliquam talem perfectionem. Et haec est causa universaliter diversorum graduum in entibus participantibus per se ordinem universi.

(5) Quarto necessarium est hanc maioris et minoris perfectionis distantiam non esse infinitam, sed terminatam in suis extremis, tum quia huiusmodi perfectio attenditur secundum rationem formae, cuius proprium est terminare, tum 30 quia alias non esset contrarietas, quae est distantia maxima, quod importat terminum. Unde si in uno extremorum fuerit terminata, necesse est eam etiam terminari per aliud extremum, quia, secundum Philosophum in *De caelo et mundo*⁵⁸), si unum contrariorum fuerit in natura et reliquum.

(6) Quinto ad completam contrarietatis naturam requiritur, ut formarum praedicto modo distantium una sit omnino per essentiam extra alteram, sic videli-

⁵⁷) cf. Aristoteles, *Metaph.* V 9, 1018a12–15; *ibid.* X 3; 1054b22–30

⁵⁸) cf. Aristoteles, *De caelo* II 3, 286a23–24

cet ut ea, quae est minoris perfectionis, non contineatur in altera, quae est maioris perfectionis, non contineatur, inquam, nec secundum identitatem ut materia et
 40 forma in composito nec virtute, sicut continetur substantia causata in per se et essentiali causa ut planta in sole, nec secundum excedentiam sive eminentiam, ut inferiora in entibus continentur in superioribus eo, quod superiora colligunt in se perfectiones inferiorum, etiamsi non sint causa factiva ipsis inferioribus, ut animata colligunt in se perfectiones inanimatorum.

(7) Hoc autem necessarium est in contrariis, videlicet ut dicto modo se non contineant. Contrarietas enim est entium differentium ad invicem formalis contrapositio secundum rationem suae essentiae privatione, quae est radix talis oppositionis, cadente intra naturam formae, quae est extremum talis contrapositionis. Unde in contrarietate unum extremum formaliter est remotio alterius,
 50 quod non est in substantiis, ut infra patebit. Haec autem, quae secundum praedictum modum invicem continent et continentur, manifestum est non sic sibi invicem contraponi.

(49. *Quod propter defectum primae condicionis excluditur contrarietas ab his, quae se totis differunt a generibus praedicamentorum*)

(1) Propter primam igitur istarum quinque condicionum non invenitur contrarietas in entibus, quae se totis differunt et per consequens diversa sunt secundum genus, ut patet intuenti diversa genera praedicamentorum, inter quae non invenitur contrarietas ad invicem propter dictam causam.

(2) Eadem etiam causa attenditur in entibus, quae continent et continentur
 60 ad invicem et ita videntur habere aliquid commune ad invicem. Illa enim continentia non est secundum univocam rationem, quod requirit dicta prima condicio.

(50. *Quomodo excluditur contrarietas a toto genere quantitatis*)

(1) Propter secundum autem praedictorum removetur contrarietas a toto genere quantitatis continuae.

(2) Quamvis enim quantitas continua sit quaedam forma sive dispositio informans substantiam, hoc tamen non est nisi secundum rationem materiae, inquantum partes totius habent modum materiae secundum Philosophum in VII *Metaphysicae*⁵⁹).

⁵⁹) cf. Aristoteles, *Metaph.* VII 10–11, 1034b20–1037b7

38 in ... (39) contineatur *om.* V 40 causata: causati V 47 contrapositio: compositio M 48 contrapositionis: compositionis M 49 remotio: renigio V 50 autem *om.* V 52 contraponi *add.* sequitur aliud capitulum V 56 differunt: differant V 61 dicta *om. sed add. sup. lin.* V

(3) Est enim quantitas dispositio substantiae secundum rationem suarum 70
partium. Unde definiendo quantitatem in *Praedicamentis*⁶⁰) utitur Philosophus
termino continuativo et partibus ad eundem terminum continuatis. In alia etiam
definitione, quam ponit ibidem⁶¹), utitur situ sive positione, qui secundum ratio-
nem partium cadit in ratione quantitatis, ut ibidem⁶²) patet.

(4) Secundum haec ergo quantitas continua non est dispositio formalis
formaliter se habens, sed potius est forma sive dispositio materialis tenens mo-
dum materiae, quia materialiter disponit. Cuius dispositionis sive formae totus
respectus terminatur ad intra et quasi clauditur intra limites et formalitatem
totius, sicut et ipsae partes sub formalitate totius continentur. Iste enim est ordo
naturae: Primo enim ex principiis naturae constituitur substantia sive essentia 80
entis naturalis, in quo primo resultat ratio totius per essentiam; deinde autem
ratio uniuscuiusque partium per essentiam; deinde autem in toto secundum ra-
tionem partium natura facit quantitatem. Et haec est causa, quare quantitas
continua dividitur in infinitum. Materiae enim proprium est esse interminatum.
Sed istud mox melius patebit.

(5) Sicut autem removetur (66rb) contrarietas ab his, quae vere et prima
intentione sunt quantitates, ut sunt linea, superficies, corpus, sic per consequens
excludetur contrarietas ab his, quae sunt secundaria intentione quantitates, ut
sunt magnum et parvum, quae realiter non sunt nisi quaedam proprietates
quantitatis. Etsi videatur alicui habere contrarietatem ad invicem, hoc tamen non 90
erit secundum rationem suae formae, sed inquantum sunt termini duorum motu-
um, qui sunt augmentum et diminutio, et secundum modum et proprietatem
subiecti, cui insunt. Hoc enim, quod est magnum in una specie, est parvum in
alia.

(6) Hoc autem intendimus de contrariis, quae absolute et secundum ratio-
nem suae formae opponuntur. Alia etiam ratione non possunt sibi invicem
contraponi contrario modo, quia unum eorum continet aliud, puta magnum con-
tinet parvum, ut prohibuit quinta condicio praemissa.

(7) Tertium autem praemissorum absolute inest contrariis eo, quod ipsa
sunt distantia secundum formam. Secundum hoc enim etiam in ipsis reperiri 100
potest ea distantia, quae est secundum habitum et privationem, quae est radix
contrarietatis inquantum contrarietas.

(8) Potest tamen et per hanc condicionem excludi contrarietas ab his, quae
sub eadem specie differunt secundum magis et minus ut magis album et minus
album. Contrarietas enim est praedicto modo specie differentium.

⁶⁰) cf. Aristoteles, Cat. VI, 4b25–5a10

⁶¹) cf. Aristoteles, Cat. VI, 4b21–22, 5a15–37

⁶²) cf. Aristoteles, Cat. VI, 5a15–37

(9) Si autem absolutius sumamus magnum et parvum, scilicet secundum quod reperiuntur communiter in corpore naturali, non tamen in hoc genere vel in hac specie corporum, sed in corpore naturali simpliciter, tunc removebitur contrarietas etiam ratione quartae condicionis praemissae, quoniam, quamvis ex
 110 parte una, scilicet ex parte augmenti sive magnitudinis, natura terminaverit quantitatem, tamen ex parte altera non invenitur terminus divisione quantitatis continuae naturalis procedente in infinitum, ut pertractat Philosophus III *Physicorum*⁶³).

(10) Et eadem ratione in quantitate discreta non invenitur contrarietas eo, quod numerus incipiens ab unitate tamquam ab altero terminorum augmentabilis est in infinitum. Potius autem ex ipsa natura et forma numeri et proprietate essentiae eius caret contrarietate eo, quod non est forma tam naturalis nec tantam realitatem habens, quod sufficiat ad veram et naturalem contrarietatem, quam hic quaerimus.

(51. *Quomodo removetur contrarietas a genere substantiae, et quod nihilominus formae substantiales sic sunt ad invicem disparatae, quod una excludit aliam circa idem subiectum*)

(1) Si autem consideretur quintum praemissorum, removebimus contrarietatem a substantia, quod aliquantulum intentius considerandum, quia difficultatem habet.

(2) Si enim attendamus substantias genere non convenientes, sicut se habent separata ad corporalia, item corpora incorruptibilia ad corruptibilia, ea ad invicem contrarietate carent propter primum praemissorum, eo videlicet, quod nihil
 10 est eis realiter commune, sed potissime propter quintam condicionem praemissam, quia superiores continent perfectiones inferiorum, etiam nobiliore modo quam sunt in inferioribus, ut patet intuenti, quia videlicet sunt principia causalia inferiorum secundum philosophos.

(3) Substantiae autem, quae sunt eiusdem generis, puta omnes substantiae generabiles et corruptibiles, quamvis sub uno communi formali latitudinem naturae secundum diversas perfectiones habeant, quam etiam latitudinis distantiam videmus terminatam in utroque extremorum eo, quod supremum et infimum natura in his constituit, deficit tamen quintum praemissorum eorum, quae
 20 requiruntur ad veram contrarietatem in natura. Inferiores enim et imperfectiores substantiae continentur in superioribus et perfectioribus, etsi non per identitatem nec etiam virtute, ut causata continentur in suis causis essentialibus

⁶³) cf. Aristoteles, Phys. III 7, 207a33–b21

106 autem: enim V / scilicet: et V 108 removebitur: res movebitur V 4 consideretur: consideremus V 5 a add. sua V 8 incorruptibilia: incorrupta M / corruptibilia: corrupta M / ea: hae V 17 extremorum: terminorum V 19 imperfectiores: perfectiores V

factivis, per eminentiam tamen, qua perfectiones inferiorum colliguntur nobiliore modo in superioribus, continent eas et ideo sibi invicem non possunt modo contrario contraponi, ut patebit.

(4) Nigrum autem quantum ad naturam specificam est omnibus modis extra album, similiter frigidum extra calidum et sic de aliis contrariis. Et hoc est radix eius privationis, quae est principium contrarietatis inquantum contrarietas secundum considerationem primi philosophi, quae, ut supra dictum est, (66va) cadit intra naturam formae, quae est extremum talis contrarietatis. Frigidum enim cum natura positiva, quam habet, est formaliter privatio calidi et nigrum similiter albi et, ut expressius dicatur, frigidum formaliter est non calidum et nigrum formaliter est non album. 30

(5) Forma autem substantialis non est formaliter privatio alterius formae substantialis circa idem subiectum, sed solum secundum quandam consequentiam eo, quod ad invicem disparatae sunt, et sic una forma substantiali existente in materia privatio alterius formae substantialis cadit circa subiectum extra naturam talis formae iam inexistentis. Lapis enim formaliter non est privatio ligni, sed consequitur: Si est lapis, non est lignum.

(52. *Ratio huius disparationis, et quod hic oritur privatio, qua constituitur prima contrarietas in qualibet genere*) 40

(1) Ratio autem huius disparationis, qua non contingit simul esse in eodem formas eiusdem generis universaliter, sive sint formae substantiales sive accidentales, est, quia potentia ad diversas formas specificas, quae radicatur in forma generis vel est ipsa forma generis, non contrahitur nec determinatur simul et semel nisi uno actu specifico. Unde determinatione facta per unum actum necessario abicit alium, alioquin potentia transeunte in actum non magis esset res terminata nunc quam prius secundum rationem suae entitatis — indeterminatio enim generis est potestativa continentia plurium specierum, ut supra dictum est —, multo magis esset quid indeterminatum, si actu containeret plures.

(2) Et hic oritur ratio eius privationis, quae cadit in subiecto, extra tamen naturam formae, quae iam inest, secundum cuius similitudinem sumitur privatio, secundum quam fit prima divisio cuiuscumque generis in suas species sive in genere substantiae sive in aliis. Et haec dicitur prima contrarietas in quolibet genere. 50

(53. *De natura eius, quod est magis et minus sive in individuis sive in speciebus*)

(1) Sicut autem videmus unam et eandem formam specificam secundum diversum gradum perfectionis participatam in formis individualibus, secundum

quod attenditur in aliquibus magis et minus sub eadem specie, puta magis et minus album, ita se habet suo modo in tota natura generis, scilicet quod natura
 60 contenta intra ambitum generis secundum diversum gradum perfectionis participatur in diversis formis specificis, ut patet in genere coloris secundum suas species.

(2) Attendendum autem, quod huiusmodi maior vel minor perfectio nec in individuis sub eadem specie nec in diversis speciebus sub eodem genere importat aliquam realem naturam superadditam speciebus vel individuis, sed unumquodque praedictorum, scilicet species vel individuum, est tale, id est perfectum vel imperfectum, secundum rationem suae quiditatis et essentiae. Unde perfectum vel imperfectum, magis et minus inquantum huiusmodi sunt modi quidam elicti ex natura quiditatis et essentiae talium entium, et omnino eodem modo se
 70 habent haec in qualitatibus, sicut se habent magnum et parvum, longum, breve, latum, strictum in quantitativis, quas et quantitates vocat Philosophus in V *Metaphysicae*⁶⁴), realiter autem et vere non sunt nisi quidam modi et proprietates quantitativis secundum rationem quiditatis et essentiae eorum sumptae.

(3) Cum igitur secundum praedicta perfectio sit quidam modus alicuius talis entis habens rationem accidentis vel potius proprietatis secundum modum intelligendi, cum etiam insit secundum rationem quiditatis et essentiae talium entium, ideo privatio removens huiusmodi perfectionem cadit intra naturam talis entis vel formae et constituit praedictos modos et ipsorum modorum differentias in dictis generibus, puta in qualitatibus. Sub eadem specie efficit magis et minus,
 80 sub eodem autem genere constituit contrarietatem concurrentibus aliis, quae ad contrarietatem requiruntur. Unde sicut perfectio et perfectionis privatio sunt quidam modi accidentales, sic sunt principia horum accidentalium modorum, qui sunt magis et minus et contrarietas.

(54. *Notabilis distinctio trium modorum privationis cadentis in rebus*)

(1) Et notabilis hic triplicem modum privationis per ordinem: Unum, quo privatio cadit in subiecto extra formam, cui adiungitur in eodem subiecto, removens quamlibet aliam formam eiusdem generis a subiecto secundum rationem consequentiae, cuius remotionis causa paulo ante dicta est. Et haec privatio cum suo opposito habitu originaliter constituit universaliter divisionem specierum
 90 sub eodem genere.

(2) Alio modo cadit privatio intra naturam formae, (66vb) cui iungitur in subiecto, removens non solum secundum rationem cuiusdam consequentiae, sed

⁶⁴) cf. Aristoteles, *Metaph.* V 13, 1020a19–26

58 sub ... (59) minus *om.* M 59 scilicet: secundum M 66 id est: scilicet V 67 secundum ... (68) imperfectum *om.* V 70 haec: sed V 75 modum: rationem V 76 intelligendi *add.* modum V 80 contrarietatem: qualitatem M 82 sic: sicut M 83 qui: quae V

etiam formaliter essentiam formae contrariae. Et sic aequaliter cadit privatio in utroque extremo contrarietatis, quia natura utriusque extremi extranea est a se invicem modo praedicto. Et sic album est formaliter privatio nigri, sicut e converso nigrum est formaliter privatio albi.

(3) Tertio cum praedictis modis intelligitur privatio cadere intra naturam formae respectu perfectionis, quae attenditur in illo genere. Et sic privatio cadit solum in altero extremorum, in eo videlicet, quod deficit ab illa perfectione. Et sic nigrum est privatio albi et non e converso. Et hoc completur natura contrarietatis, quae est secundum formam. Unde Commentator super X *Metaphysicae* c. 15⁶⁵): „Omnia enim contraria opponuntur secundum privationem et habitum. Vilius enim contrariorum accidit ei, ut sit privatio perfectioris.“ 100

(4) Quamvis autem primus istorum modorum, quo privatio cadit circa subiectum, reperiatur in substantiis, non tamen secundus neque tertius, prout fundatur in secundo, et hoc propter praedictam rationem, scilicet quia substantiae quantum ad suas formales perfectiones non habent talem extraneitatem ab invicem, quod in eis possint radicari modi istarum privationum, secundus videlicet et tertius.

(5) Unde secundum praedicta universaliter removetur contrarietas a substantia, non solum a superioribus genere differentibus respectu inferiorum ratione praemissa, sed etiam a convenientibus genere et habentibus idem subiectum commune, in quo subiecto radicatur potentia una numero secundum Philosophum in IX *Metaphysicae*⁶⁶). Quamvis eadem potentia per diversos actus determinetur, ex hac autem determinatione non cadit talis potentia ab unitate numerali, sed nihilominus manet eadem numero sub utroque actu inquantum potentia, et ita propter essentialem respectum, quem habet idem subiectum potentiale ad utrumque actum, res existentes sub talibus actibus non sunt omnino extraneae ab invicem, ita quod privatio possit cadere intra naturam alicuius talium formarum substantialium, ut praedictum est. 120

(6) Et quia in formis accidentalibus non est talis respectus essentialis subiecti ad ipsas formas accidentales, ideo in ipsis potest inveniri et invenitur talis extraneitas earum ab invicem, ut possit talis privatio, quae est principium contrarietatis, cadere intra naturam formae ipsius contrarietatis.

(55. *Quod contrarietas excluditur a secunda specie qualitatis, quae est naturalis potentia vel impotentia aliquid faciendi vel patiendi*)

(1) Exclusa igitur natura contrarietatis a praedictis generibus, scilicet substantia et quantitate, quaerendum eam in aliis generibus praedicamentorum, et primo in genere et speciebus qualitatis.

⁶⁵) cf. Averroes, In Aristotelis Metaph. X, comm.15; Venetiis 1562, 263rA

⁶⁶) cf. Aristoteles, Metaph. IX 9, 1051a5–11

(2) Circa quod considerandum, quod Philosophus in V *Metaphysicae*⁶⁷⁾ inter alia nomina distinguit intentiones huius nominis ‚qualitas‘ assignans modos, quibus venit in usum considerationis apud primum philosophum. Rationes autem intentionum huius nominis sumuntur per attributionem ad aliquod unum
10 primum, cui primo convenit ratio dicti nominis.

(3) Et quoniam ratio talis attributionis non invenitur vel imperfecte invenitur in naturali potentia vel impotentia aliquid facile faciendi vel patiendi, quam in libro *Praedicamentorum*⁶⁸⁾ assignat secundam speciem qualitatis, ideo in agendo de qualitate in V *Metaphysicae*⁶⁹⁾ praeterit ipsam, nihil de ea agens. Et hoc innuit⁷⁰⁾ Commentator super finem praedicti capituli, ubi dicit, quod huiusmodi potentia et impotentia naturalis sunt praeparationes et potentiae, non qualitates in actu. Et propter hoc etiam in VII *Physicorum*⁷¹⁾ non est perscrutatus de illis, utrum in eis sit motus, ut Commentator dicit ibidem⁷²⁾.

(56. *Quod non oportet quaerere veram realitatem qualitatis in omnibus speciebus qualitatis ubicumque assignatis a Philosopho sive in V Metaphysicae sive in libro Praedicamentorum et per consequens nec veram realem contrarietatem*)
20

(1) Quoniam autem realitas intentionis eius, quam primo natura significat tale nomen, quod analogatur in ceteris per attributionem ad ipsum primum, non invenitur in ipsis sic analogatis, ut patet in sano⁷³⁾ et aegro dictis de animali et urina, ideo non oportet naturam verae et realis qualitatis quaerere in omnibus, quae ratione talis analogiae dicuntur qualitates. Ideo per consequens a talibus removetur vera et naturalis contrarietas, quae quaerenda est in qualitate. Hoc autem melius patet inspiciendo simul species qualitatis, quae assignantur a Phi-
30 losopho in libro *Praedicamentorum*⁷⁴⁾.

(2) Quoniam autem entium genera et ipsorum species recipiunt distinctionem ex propriis et essentialibus (67ra) modis ipsorum entium, hos autem modos entium non semper ex certis et per se manifestis accipimus, sed interdum, immo ut plurimum ex communibus intentionibus rerum, ex probabilibus de ipsis conicimus, ideo etiam secundum hoc quandoque secundum probabilitatem tantum et famositatem quandam genera et species constituimus. Quae consideratio

⁶⁷⁾ cf. Aristoteles, *Metaph.* V 14, 1020a33–b25

⁶⁸⁾ cf. Aristoteles, *Cat.* VIII, 9a14–27

⁶⁹⁾ cf. Aristoteles, *Metaph.* V 14, 1020a33–b25

⁷⁰⁾ cf. Averroes, In Aristotelis *Metaph.* V, comm.19; Ponzalli 167, lin.105–107

⁷¹⁾ cf. Aristoteles, *Phys.* VII 3, 245b2–248b9

⁷²⁾ cf. Averroes, In Aristotelis *Metaph.* V, comm.19; Ponzalli 168, lin.110–111

⁷³⁾ cf. Aristoteles, *Metaph.* IV 2, 1003a33–b1; *ibid.* XI 3, 1060b36–1061a7

⁷⁴⁾ cf. Aristoteles, *Cat.* VIII, 8b25–10a26

propria dialecticorum est. Unde secundum hunc modum assignantur species qualitatis a Philosopho in libro *Praedicamentorum*⁷⁵), sicut etiam ibidem⁷⁶) dicit se enumerasse species qualitatis, quae consueverunt dici.

(3) Et quia communitas nominis alicuius dicti de pluribus probabilitatem 40
quandam affert, ut videlicet similiter inveniatur una natura communis vel unus
realis et essentialis modus in eis, de quibus dicitur tale nomen, maxime si ab
huiusmodi rebus circumscribatur omnis modus praedictae attributionis, hinc est
quod Philosophus in *Praedicamentis*⁷⁷) sumit rationem qualitatis et ipsius
generalitatem ex communi usu nominis dicens qualitatem esse, secundum quam
dicimur quales, et ex hoc descendit ad enumerandum huius generis species. Unde
secundum haec nec in praedictis omnibus intentionibus huius nominis enumera-
tis in *V Metaphysicae*⁷⁸) nec in omnibus assignatis speciebus in libro *Praedica-
mentorum*⁷⁹) oportet quaerere veram et realem et univocam naturam qualitatis
et per consequens nec contrarietatis. 50

(57. *Quod realitas huius nominis ,qualitas' et propria et primaria eius significa-
tio attenditur in forma substantiali secundum primum philosophum, sed
secundum naturalem philosophum in tertia specie qualitatis*)

(1) Est autem hic attendenda quaedam differentia. Secundum considera-
tionem enim primi philosophi, qui considerat intentiones huius nominis per
attributionem ad aliquam unam primam per prius significatam per hoc nomen
,qualitas', secundum hoc, inquam, prima ratio qualitatis et prima intentionum
significata per hoc nomen invenitur in forma substantiali. Ubi enim aliqua forma
essentialius et realius qualificat sive qualitative informat secundum rationem
entis, ibi per prius invenitur ratio huius nominis. Unde Philosophus in *V Meta- 60
physicae*⁸⁰) et Commentator ibidem⁸¹) dicit, quod intentio sive modus huius
nominis, qui invenitur in substantiis, est verus.

(2) Secundum physicum autem, qui cadit a consideratione entis inquantum
ens in eam considerationem, quae concernit motum et transmutationem, ea,
quae sunt per se et primo actionum et passionum principia, constituuntur priora
et sunt magis propria. Huiusmodi autem sunt qualitates tertiae speciei qualita-
tis⁸²). Vera igitur et realis natura huius generis, scilicet qualitatis secundum natu-

⁷⁵) cf. Aristoteles, Cat. VIII, 8b25–10a26

⁷⁶) cf. Aristoteles, Cat. VIII, 10a25–26

⁷⁷) cf. Aristoteles, Cat. VIII, 8b25

⁷⁸) cf. Aristoteles, Metaph. V 14, 1020a33–b25

⁷⁹) cf. Aristoteles, Cat. VIII, 8b25–10a26

⁸⁰) cf. Aristoteles, Metaph. V 14, 1020b13–15

⁸¹) cf. Averroes, In Aristotelis Metaph. V, comm.19; Ponzalli 163, lin. 35–37

⁸²) cf. Aristoteles, Cat. VIII, 9a28–10a10

70 ralem philosophum, in hoc videtur consistere, ut ipsum sit vere ens secundum rationem entis saepe praedictam per modum tamen accidentis realiter et naturaliter sic informans substantiam, ut per se et primo sit alicuius actionis vel passionis principium. Et sic propriissime et strictissime sumendo naturam qualitatis solum invenitur in tertia specie qualitatis, sicut et motus secundum Philosophum in VII *Physicorum*⁸³), quamvis aliae species dicantur qualitates secundum communem denominationem et assimilationem ad istam.

(58. *Quod realitas et proprietas qualitatis deficit in prima specie assignata a Philosopho in Praedicamentis, quae est habitus et dispositio*)

(1) Ab hac autem proprietate et realitate qualitatis deficit prima species qualitatis⁸⁴), quae est universaliter habitus et dispositio. Huiusmodi enim cadunt a veritate entitatis secundum saepe dictam rationem entis, sed magis sunt quaedam entium perfectiones, ut dicitur in VII *Physicorum*⁸⁵). Unde nec in eis invenitur aliquod genus motus, ut ibidem⁸⁶) ostenditur.

(2) Si ergo ibi apparuit aliqua contrarietas, hoc non erit entis ad ens inquantum huiusmodi formalis contrapositio, qualem hic quaerimus, sed vel erit contrarietas in genere morum, ut est oppositio virtutis et vitii, vel erit quaedam disparata distantia talium formarum cointelleto modo negationis vel privationis in altero extremorum, ut in eo ipso exemplo virtutis et vitii et ut se habent sanum et aegrum.

(59. *Quod in secunda specie qualitatis non invenitur vera contrarietas, quia ibi deficit unitas et proprietas qualitatis*)

90 (1) In secunda etiam specie qualitatis⁸⁷) manifestum est non inveniri contrarietatem, quoniam nec huiusmodi genus est vere qualitas, ut supra dictum est, sed dicitur qualitas solum secundum vulgatum usum nominis.

(2) Si etiam huic generi aliquam entitatem et naturam qualitatis voluerimus attribuire, tamen hoc non erit nisi quidam modus augmenti et quantitatis virtualis, tunc in potentia, quod videtur fortassis, alterum extremorum talis oppositionis non erit nisi privatio talis virtualis facultatis in (67rb) agendo vel patiando, et tunc constat, quod non est oppositio contrarietatis, sed magis pri-

⁸³) cf. Aristoteles, Phys. VII 3, 245b2–6

⁸⁴) cf. Aristoteles, Cat. VIII, 8b26–9a13

⁸⁵) cf. Aristoteles, Phys. VII 3, 246a10–b3, 246b20–247a3

⁸⁶) cf. Aristoteles, Phys. VII 3, 245b6–248a9

⁸⁷) cf. Aristoteles, Cat. VIII, 9a14–27

vationis et habitus vel saltem in potentia erit diminutio talis facultatis sive diminuta facultas in agendo vel patiando, et tunc eodem modo se habebit in istis, sicut se habet magnum et parvum in quantitativibus, de quibus constat ex 100 praehabitis, qua ratione ab eis removetur contrarietas.

(3) Verius tamen est ipsis non attribui aliquam qualitatis realitatem, sicut innuit Philosophus in libro *Praedicamentorum*⁸⁸), ubi dicit, quod huiusmodi non dicuntur qualitates in eo, quod substantiam aliquo modo disponant. Et Commentator hoc expresse dicit⁸⁹), scilicet quod non sunt qualitates, ut supra inductum est.

(60. *Quod in quarta specie qualitatis non invenitur contrarietas*)

(1) Quantum autem ad quartam speciem qualitatis⁹⁰), quae est forma et circa aliquid constans figura, sciendum, quod quidquid realitatis habet secundum rationem entis, hoc pertinet ad genus quantitatis. Unde et Philosophus vocat⁹¹) ipsum qualitates in quantitativibus vel quantitates in qualitativibus.

(2) Ergo secundum rationem, qua removetur contrarietas a quantitate, excludetur etiam ab hac quarta specie qualitatis; item et ea ratione, qua contrarietas non invenitur in numeris. Species enim huius generis accipiuntur secundum species figurarum, quas secundum species numerorum multiplicari manifestum est.

10

(61. *Enumerantur ea, quae concurrunt ad perfectam rationem quantitatis, et hoc maxime quoad continuam*)

(1) Ad evidentiam autem eius, quod dictum est, scilicet quod realitas et entitas huius generis, quod est quarta species qualitatis, est de genere quantitatis, considerandum, quod quamvis quantitas continua sit unum quid secundum rationem entis, distinguuntur tamen in ea diversae intentiones habentes se in ordine secundum prius et posterius in essendo aliquas earum formaliores aliis.

(2) Supposito enim quantitatem esse in investigando, quid est primum, quod considerationi occurrit, est, ut sit pars extra partem in aliquibus secundum situm.

20

(3) Quoniam autem eodem modo et discreta sunt extra se invicem, ideo secundo attenditur ea convenientia partium, qua sint simpliciter et per se unum, quod in huiusmodi non est nisi continuatio.

⁸⁸) cf. Aristoteles, Cat. VIII, 9a16–17, 9a19–20

⁸⁹) cf. Averroes, In Aristotelis Metaph. V, comm.19; Ponzalli 167, lin.105–107

⁹⁰) cf. Aristoteles, Cat. VIII, 10a11–23

⁹¹) cf. Aristoteles, Metaph. V 14, 1020b5–6

(4) Et in his duobus, scilicet existentia partium extra partes et earum continuatione, integratur ratio extensionis. Haec enim duo sunt de ratione extensionis. Quoniam autem quantitas est aliqua forma entis naturalis, de ratione autem formae est, ut secundum rationem entis sit quid terminatum et terminans et ut habeat terminationem convenientem proprietati suae entitatis, ideo ad rationem quantitatis pertinet habere terminum, qui sit extremum extensionis.

30 Talis enim terminatio convenit quantitati secundum proprietatem entitatis suae, quae est extensio, quamvis formae aliorum generum terminent et terminentur quodammodo qualitative quasi secundum quandam intensionem qualitativam entitatis, qua unumquodque talium entium est determinatae et limitatae naturae secundum aliquod genus vel speciem. Unde intensionem vel remissionem, ut sic loquamur, entium aliorum generum, qua terminatur in suis propriis naturis, correspondet proportionaliter in quantitate extensio terminata in suis extremis — haec est enim formaliter entitas huius generis —, et etiam extensio secundum rationem extensionis non terminatur nisi in extremis. Talis igitur terminus quantitatis est de ratione eius essentialiter. Unde nec linea definitur vere et

40 proprie sine punctis terminativis nec superficies sine linea nec corpus sine superficie.

(5) Quarto, ut habeatur complete ratio quantitatis continuae, attenditur in extensione praedicto modo terminata dispositio sive ordo mediorum et terminorum ipsius extensionis ad invicem. Qua dispositione contingit vel exire media ab extremis vel non exire vel magis vel minus vel aequaliter vel inaequaliter distare media et extrema. Ex his ergo iam elicitur definitio circuli vel cubi vel pyramidis, ut patet inspicienti, nec in hoc immorandum est.

(62. *Quomodo ex definitiva ratione quantitatis eliciuntur propriae passionem eius*)

50 (1) Completa autem (67va) secundum dictum modum definitiva ratione quantitatis dicente ‚quid est‘ ipsius quantitatis eandem rationem sumendum ut dicentem ‚propter quid‘ propriorum accidentium et per se passionum. Sumpta enim ratione lineae alicuius secundum dictum modum, mox concludetur ipsam esse curvam vel rectam vel talem superficiem esse aequilateraliter triangulam sumpta ratione talis superficiei, et sic de aliis.

(2) Propter defectum autem nominum ut plurimum accipimus nomina harum passionum sive propriorum accidentium ad designandum species ipsarum quantitatum vel saltem eadem sunt nomina specierum quantitatis et ipsorum accidentium eo, quod vocabula veniunt in usum sermonis secundum communiter

60 loquentes. Distinguere autem inter huiusmodi specierum et passionum intentiones valde propriorum et exercitatorum est. Cuius signum est, quod in disciplina-

24 et om. V 28 habeat: habet M 32 quasi: scilicet V / qualitativam add. intentionis V 45 ab ... (46) media om. V 51 quantitatis add. directe V 52 accidentium add. non V 60 autem: vel V 61 exercitatorum: exercitator M

libus aliquid, quod est conclusio demonstrationis, plerumque in alia demonstratione videtur accipi pro medio vel pro subiecto demonstrationis, ut patet intuiti, quod evenit propter dictam rationem penuriae nominum. Secundum hoc igitur nominibus circuli sive sphaerae sive cubi sive trianguli et ipsae species et earum propria accidentia designantur.

(63. *Quod secundum dictas proprietates suas quantitas descendit in genus qualitatis, et quomodo*)

(1) Quomodo autem aliqui proprii modi aliquorum entium, quos proprias passiones dicimus, descendant in alia genera ita, ut aliqua genera et species aliquorum generum ex his constituentur, dictum est diffuse in tractatu *De origine rerum praedicamentalium*⁹²) et propter hoc non repetendum hic.

(2) Secundum hoc autem proprietas sive per se accidens quantitatis descendit in genus qualitatis quantum ad quartam speciem huius generis. Cuius generis ratio secundum logicam considerationem accipitur, secundum quod aliquid praedicatur in quale de aliquo, modo tamen accidentali, ut praemissum est.

(3) Et quoniam ea accidentia, de quibus sermo est, in intellectu suo circa substantiam important sive entitatis radicem sive fundamentum, ipsas scilicet species quantitatis, et eadem accidentia quantum ad communem usum sermonis de substantia praedicantur in quale, ideo coordinantur huiusmodi in determinata specie qualitatis secundum ea, quae dicta sunt in praedicto tractatu⁹³). Et secundum hoc tota realitas et entitas huius quartae speciei qualitatis reducitur ad realitatem et entitatem quantitatis. Unde secundum dictam considerationem Philosophus V *Metaphysicae*⁹⁴) vocat huiusmodi qualitates in quantitibus vel quantitates in qualitibus.

(64. *Movetur et solvitur instantia quaedam circa praedictum*)

(1) Secundum hoc non obstat, si quis opponat, quod secundum Philosophum⁹⁵) et Commentatorem super V et VII *Metaphysicae*⁹⁶) huiusmodi formae, quae videntur esse de quarta specie qualitatis, sunt essentiales formae ipsarum quantitatum. Unumquodque autem reponitur in genere secundum formam suam. Igitur quantitas non erit nisi in genere qualitatis, quod patet esse falsum.

⁹²) cf. Theodoricus, De orig. II; Stegmüller 126–144

⁹³) cf. Theodoricus, De orig. II; Stegmüller 126–144

⁹⁴) cf. Aristoteles, Metaph. V 14, 1020b5–6

⁹⁵) cf. Aristoteles, Metaph. V 14, 1020b1–13

⁹⁶) cf. Averroes, In Aristotelis Metaph. V, comm.19; Ponzalli 164, lin.42–51; ibid. VII, comm.14; Venetiis 1562, 164vI; ibid. comm.35; Venetiis 1562, 187rB–C

(2) Sed dicendum, quod id de genere istarum formarum, quod primo et per se est in genere qualitatis relatum ad quantitatem, non est nisi proprietas et per se accidens quantitatis, et secundum hoc huiusmodi formae dicuntur essentielles quantitati, non tamquam principium essenziale essentialiter informans, sed sicut proprietates ex essentialibus principiis elicited, vel potius secundum intentionem Philosophi⁹⁷⁾ et Commentatoris⁹⁸⁾ huiusmodi proprietates reductae ad genus qualitatis important de intellectu suo etiam suarum specierum formales rationes, quae secundum hoc ex consequente pertinent ad genus qualitatis. Unde non
 100 sequitur, quod propter huiusmodi formas quantitas simpliciter sit de genere qualitatis, cum species quantitatis secundum hanc considerationem reducuntur ad genus qualitatis.

(3) Sed haec hactenus de quarta specie qualitatis.

(65. *Quod in sola tertia specie qualitatis et non in aliis generibus residuis invenitur vere et perfecte contrarietas naturalis*)

(1) Quoniam autem praedictae condiciones et maxima formarum distantia, quae secundum eas attenditur, solum invenitur in tertia specie qualitatis⁹⁹⁾, ideo solum ibi reperitur perfectae contrarietatis natura praedictis generibus et speciebus (67vb) exclusis secundum ea, quae praedicta sunt.

(2) Quia etiam genus relationis et alia sex genera entium, quae dicimus formas extrinsecus advenientes¹⁰⁰⁾, quidquid realis et naturalis entitatis important, pertinet ad aliquod praedictorum trium generum, scilicet substantiae, quantitatis
 10 et qualitatis, ut in aliis satis ostensum est¹⁰¹⁾, ideo non aliter se habent ad naturam contrarietatis quam secundum eam rationem, qua aliquod dictorum generum se habet. Ideo non agendum amplius de his quantum ad praesens negotium.

(66. *Movetur et solvitur quaestio de loco et de ubi, in quibus inveniatur contrarietas secundum sursum et deorsum*)

(1) Unum tamen non est praetermittendum, de loco videlicet et de ubi, in quibus videtur esse contrarietas. Sursum enim videtur contrarium ei, quod est deorsum, et sic de aliis differentiis positionis, quod non videtur consonare praedictis.

⁹⁷⁾ cf. Aristoteles, Metaph. V 14, 1020b1–13

⁹⁸⁾ cf. Averroes, In Aristotelis Metaph. V, comm.19; Ponzalli 164, lin.42–51; ibid. VII, comm.14; Venetiis 1562, 164vI; ibid. comm.35; Venetiis 1562, 187rB–C

⁹⁹⁾ cf. Aristoteles, Cat. VIII, 9a28–10a10

¹⁰⁰⁾ cf. L.sex principiorum I 15; Minio-Paluello 38, lin. 8–10

¹⁰¹⁾ cf. Theodoricus, De orig. II 3–4; Stegmüller 124–144; ibid. III; Stegmüller 144–145

(2) Ad quod advertendum, quod in eo, quod est sursum et deorsum, non est contrarietas secundum formam, qualem hic quaerimus, sed eam differentiam positionis, quae in eis attenditur, vocamus contrarietatem extendendo nomen contrarietatis, in ordine videlicet ad diversos motus, qui sunt inter extrema eiusdem spatii maxime distantia. Si enim attenderetur contrarietas in ipsa distantia absolute, non in ordine ad motum, constat, quod maior est distantia inter extrema diametri sphaerae quam inter extrema semidiametri, inter quae attenditur ea differentia, quae est sursum et deorsum in mundo. Ergo secundum hoc potius esset contrarietas inter extrema illius distantiae quam istius, quod patet esse falsum.

(3) Sed quocumque modo se hic habeat ea distantia, quae est secundum sursum et deorsum, non est distantia secundum formam, in qua fundatur vera contrarietas, quod patet: Sive attendamus ipsa extrema localis distantiae absolute, inquantum videlicet sunt extrema talis dimensionis, quae constat formaliter ad invicem non contraponi; sive etiam attendamus qualitates ipsorum locorum, quae non sunt aliae quam qualitates corporum existentium in eis locis, puta ignis vel terrae vel similibus. Haec enim non faciunt praedictam locorum differentiam nec differentiam ipsorum motuum ad praedicta loca. Si enim totum corpus terrae esset extra medium apud lunam et ignis esset in medio, nihilominus esset sursum et deorsum in mundo sicut prius nec minus moveretur aliquod grave deorsum ad medium quam prius et leve sursum.

(67. *Quod nihilominus sursum et deorsum differunt secundum naturam, et quomodo, prout sunt differentiae positionis in universo*)

(1) Nihilominus tamen sursum et deorsum differunt secundum naturam, sed non secundum suas formas absolutas et secundum se circumscripto ab eis eo ordine, quem habent in toto, sed secundum quod aliquod totum, cuiusmodi est mundus iste coporalis, habet distinctionem in suis partibus et ipsarum partium ad invicem dispositionem convenientem toti et naturae partium. Secundum hoc invenitur in eis praedicta differentia.

(2) Unde ipse locus non habet absolute aliquam naturam formaliter differentem, quia nec secundum quod est dimensio nec secundum quod continet aliquod corpus, cuius corporis natura non est natura loci, ut dictum est, sed secundum quod res aliqua mota in aliquem locum vel quiescens in loco convenienter se habet ipsi toti et propriae naturae. Et quia secundum hoc corpora diversarum naturarum requirunt diversam dispositionem sive situationem in toto, ideo per consequens ipsis locis hanc naturarum diversitatem attribuimus. Et istud exemplariter satis patet in dispositione partium et motu nutrimentorum in corpore animalium, sed non est circa hoc immorandum.

(68. *Quod huiusmodi qualitates et contrarietates, de quibus agitur, sunt physicae, videlicet in existendo aliquarum motionum principia*)

(1) Necesse est igitur secundum praedicta veram formalem naturalem
60 contrarietatem inveniri solum in tertia specie qualitatis. Solum enim in hoc
genere inveniuntur praedictae condiciones et modi, qui requiruntur ad veram et
perfectam contrarietatem.

(2) Quo etiam necesse est huiusmodi contrarietates esse physicas, videlicet
in existendo aliquarum motionum principia secundum rationem agendi sive
secundum rationem patiendi. Propter hoc etiam determinatur earum natura et
differentia in movendo aliquam sensitivam particulam secundum Philosophum
VII *Physicorum*¹⁰²) et *De generatione et corruptione*¹⁰³). (68ra)

(3) Causa autem eius, scilicet quod huiusmodi sunt aliquarum motionum
70 principia alicuius entis, secundum quod habet rationem entis, entis, inquam, secun-
dum quid, quod est ens secundum aliquod accidens, de quarum formarum natura
supra satis actum est. Entis autem inquantum tale est agere vel pati. Secundum
hoc igitur sunt contrarietates physicae, et in eo sunt huiusmodi quasi instrumen-
ta principalium et essentialium agentium in generatione et corruptione. Unde
et proprie dicuntur huiusmodi physicae contrarietates, scilicet in movendo non
quocumque modo sive ad quemcumque terminum, sed in movendo naturam
etiam usque ad generationem et corruptionem substantiarum et earum perfec-
tionum. Sicut enim huiusmodi sunt proximae substantiis et earum immediatae
dispositiones formales, sic per eas et mediantibus eis continuatur virtus agen-
80 tium principalium ipsis substantiis etiam usque ad perfectionem generationis
et corruptionis quarundam.

(69. *Quomodo hoc necessarium fuit apud naturam*)

(1) Quod quidem necessarium fuit apud naturam. Agens enim principale
naturale, cuiusmodi est corpus caeleste, non agit aliquam substantiam nisi ex
aliquo praeiacenti. Agere enim aliquam substantiam non ex praeiacenti aliquo
solum competit principio separato. Quod principium eo agit, quo apud ipsum
invenitur rei ratio per modum conceptus intellectus activi, qua rei ratione
existente in tali principio effective constituitur unaquaeque res, sicut etiam
propria ratione unumquodque formaliter in se subsistit.

¹⁰²) cf. Aristoteles, Phys. VII 2–3, 244b2–248a9

¹⁰³) cf. Aristoteles, De gen. et corr. II 1–5, 328b26–333a15

(2) Praedictum igitur naturale agens ex praeiacenti agit educendo actum de 90
 potentia, quod non fit naturaliter nisi per motivam transmutationem, alioquin
 omnia fierent in instanti et totus decursus mundi in instanti revolutus esset.
 Igitur oportet, ut agens alio et alio modo se habeat ad passivum. Quod autem
 alio et alio modo se habeat ad passivum, hoc non potest esse per essentiam prima
 intentione eo, quod essentiae unius modi et habitudinis sunt in se et ad se invi-
 cem. Necesse est ergo hoc esse per aliquem modum accidentalem.

(70. *Quod primum, quod necessarium est agenti naturali principali, est variatio
 secundum locum*)

(1) Primum autem, quod in hoc occurrit, est variatio secundum locum vel
 situm, cui praesupponitur quantitas dimensiva tam in causa agente naturaliter 100
 quam in passivo. Dico autem hic agens essentiam seu substantiam causae essen-
 tialis et principalis, passivum autem substantiam seu essentiam passi.

(71. *Quod non sufficit agens appropinquare passivo secundum locum nec influit
 secundum quantitatem approximando, sed secundum qualitatem aliquam*)

(1) Sed nec sufficit activum et passivum eo modo approximari, scilicet so-
 lum secundum locum. Quamvis enim secundum hunc modum essentiae sibi
 approximarent, quia tamen hic modus est accidentalis et secundum aliquid
 extrinsecum rei, puta secundum locum sive situm in loco, non adhuc approxima-
 rent sibi essentialiter, ut videlicet una influeret in aliam modo essentiali. Virtus
 enim causalis essentialis substantiae non diffunditur localiter primo et per se, nec
 ipse influxus impeditur per distantiam localem nec vigoratur per approximatio-
 nem, dico, prima intentione, sed potius virtus causae essentialis fluit in causatum 10
 qualitative et indivisibiliter eo, quod terminatur ad essentiam substantiae, quae
 per se habet esse indivisibile, non secundum quod subiacet quantitati dimensivae,
 habet etiam esse quodammodo qualitativum. Unde et Philosophus V *Metaphysi-
 cae*¹⁰⁴) nominat formam substantialem qualitatem.

(2) Non ergo per approximationem secundum locum tantum continuatur
 talis virtus causae agentis essentialis ad causabile nec continuatur talis virtus
 mediante quantitate dimensiva reperta in causabili vel passivo. Quantitas enim
 dimensiva est quaedam materialis dispositio substantiae, ut praedictum est, in
 qua consistit dispositio partium materialium in toto.

¹⁰⁴) cf. Aristoteles, *Metaph.* V 14, 1020a33–b1, 1020b13–15

20 (3) Sed medium deferens intentionem virtutis alicuius causalis principii facit hoc, inquantum est aliquid secundum actum formalem, ut patet de medio in visu. Color enim est motivum visus secundum actum lucidi. Igitur mediante quantitate non continuatur talis virtus causae passivo. Oportet igitur aliquam qualitativam dispositionem esse vel fieri in passivo, qua continuetur virtus sive actio causalis essentialis causae ad essentiam rei causabilis — quae qualitativa dispositio sit intrinseca et proxima essentiae —, nec est dare aliam naturam in genere corporalium immediatiorem substantiae rei quam hanc, scilicet qualitatem.

(4) Et secundum hoc quantumcumque causa essentialis, puta caelum, (68rb)
30 distaret vel approximaret secundum locum ad semen plantae circumscriptis qualitativis dispositionibus ab utroque istorum, nihil fieret penitus in causando. Si autem poneretur caelum influere secundum aliquas qualitativas dispositiones, quantumcumque distaret secundum locum, in debita tamen proportionem sufficienter causaret.

(5) Haec est ergo necessitas, qua natura invenit huiusmodi accidentia in rebus generabilibus et corruptibilibus.

(72. *Quod non solum in passivo oportet inveniri aliquas qualitates physicas, quibus continuetur virtus agentis ipsi passivo, sed etiam in causa agente naturali est necessarium quasdam formales qualitativas dispositiones reperiri*)

40 (1) Quoniam autem principium qualitativae transmutationis per se et immediatum non potest esse nisi aliqua qualitas — causalitas enim substantiae non terminatur primo et immediate nisi ad substantiam; substantialis enim operatio non est alteratio, sed generatio et factio entis simpliciter —, ideo oportet non solum in causabili inveniri saepe dictas qualitates, sed etiam in ipsa causa necesse est inveniri quasdam formales dispositiones, quae sint dictarum dispositionum principia, quibus virtus causalis quasi active effluit a causa, sicut per illas quasi passive recipitur in causabili.

(2) Videmus autem manifeste lucem esse huiusmodi qualitatem in ipsa causa, quae est principale generans, scilicet caelum, sed quia principium lucis in
50 corpore luminoso est aliquid de genere perfectionum, puta lumen, quo diaphanum est actu diaphanum — conculcatio enim partium diaphani in actu causat lucem —, ideo necesse est aliam formam accidentalem inveniri in substantia caeli, cuius formae virtutis ipsa lux sit vehiculum. Causalitas enim lucis secundum praedictam rationem non terminatur ad aliquam qualitatem physicam.

(73. *Solutiones earum dubitationum etiam quaestionum, quae tactae sunt versus principium istius tractatus*)

(1) Solutiones praemissarum dubitationum et quaestionum, quae tactae sunt versus principium¹⁰⁵), eliciantur ex locis propriis et opportunis.

(2) Quarum primae dubitationis solutio habetur ex quinto capitulo, ut etiam ibi scriptum est. 60

(3) Ad secundam dubitationem patet distinctio de eo, quod est maximum, quia est maximum simpliciter — et hoc attenditur in distantia, quae est inter ens et non ens; et ex hac procedit instantia —, et est maximum in genere formarum, in quibus attenditur magis et minus, quarum comparatione dicuntur contraria maxime distare.

(4) Ad tertiam objectionem patet ex his, quae in suo loco istius tractatus dicta sunt, scilicet quod non sufficit ad veram et perfectam contrarietatem distinguere species solum secundum oppositionem entis et non entis, id est privationis, nisi aliquid aliud inveniatur in eis.

(5) Per hoc patet responsio ad quartam dubitationem. 70

(6) Ad primam quaestionem ibidem motam patet responsio ex eo loco, ubi agitur de luce et de aliis formis, quae sunt entium perfectiones, quia in talibus habet locum, quod quaestio induxit; et ponitur supra 45 c..

(7) Ad secundam quaestionem habetur responsio ex eo loco, ubi ostenditur et ponitur ratio, quare in substantiis et aliis quibusdam generibus praedicamentorum non invenitur contrarietas.

(8) Ad tertiam quaestionem patet responsio ex eo loco, ubi agitur de ratione verae contrarietatis et maxime ex quinta conditione seu proprietate, quae attribuitur contrariis, videlicet quod una forma contrariorum est formaliter privatio alterius et remotio eius ita, quod est totaliter extra eam. 80

(9) Ad quartam et ad quintam quaestionem habetur responsio distinguendo de mediis. Sunt enim quaedam media, quae sunt media per participationem extremorum secundum magis et minus, puta magis et minus album vel nigrum inter album et nigrum simpliciter et magis vel minus calidum vel frigidum inter calidum et frigidum simpliciter, et sic de aliis. Et talia non distinguuntur ab extremis secundum specificam differentiam.

(10) Sunt alia vel alterius generis media, videlicet secundum complexionalem mixtionem extremorum. Et haec media differunt ab extremis secundum speciem, ut inter album et nigrum sunt media rubeum, glaucum, viride, lazulum, secundum quod induxit quaestio, sic etiam inter humidum et siccum, calidum 90 et frigidum inveniuntur quaedam, immo multa media complexionalia secundum

¹⁰⁵) cf. supra c. 4

speciem differentia ab extremis, ut patet in (68va) universitate entium complexionaliter mixtorum. Unde quantum ad hanc partem quaestio supponit falsum.

(74. *Conclusio totius opusculi cum ratione, qua supersedetur a tractando de aliis formis naturalibus, quibus utitur natura in generatione et corruptione rerum*)

(1) Communiter igitur dictum est de contrarietate et de formis contrarietatem veram formalem et naturalem habentibus, dictum est, inquam, de ratione contrarietatis earum et quomodo sunt quasi instrumenta naturae in generatione et corruptione entium.

100 (2) Hoc autem non eo tractatum est, quod ipsae solae sint tales, quibus indigeat natura secundum dictum modum, sed multa sunt alia, quibus natura quasi suis instrumentis operatur et determinat sibi diversa instrumenta secundum exigentiam et diversam condicionem generabilium, ut sunt diversa spermata et diversae virtutes seminales et minerales et huiusmodi, quae sunt instrumenta generationis et corruptionis.

(3) Sunt autem huiusmodi instrumenta naturae secundum aliquas formas sibi a natura inditas, quas formas reducere ad aliquem determinatum numerum longum esset et difficile, et ideo hic sit finis istius tractatus cum multa ad Deum
110 gratiarum actione.

MAGISTRI THEODORICI
ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

TRACTATUS
DE CORPORE CHRISTI MORTUO

AD FIDEM CODICUM MANUSCRIPTORUM
EDIDIT
NOTIS PROLEGOMENIS APPARATU CRITICO INDICIBUS
INSTRUXIT

MARIA RITA PAGNONI - STURLESE

EINLEITUNG

I. HANDSCHRIFTLICHE ÜBERLIEFERUNG

- V Cod. Vat. Lat. 2183, fol. 15 vb – 17 rb.
(*Laufende Überschrift*)¹⁾ Tractatus quod substantia spiritualis non sit composita ex materia et forma.
- M Harburg, Fürstliche Bibliothek Schloß Harburg, Cod. Maihingen II, 1, 4°, 6, fol. 19 ra – 20 rb.
(*Überschrift:* De proprietate et natura privativae oppositionis et
Vorsatzblatt v)²⁾ differentia eius ad oppositionem contradictionis.
Explicit.

II. HANDSCHRIFTENVERHÄLTNIS

Da keiner der codd. eine offensichtliche Prävalenz aufweist, und die Texte von V und M unabhängige Schriften sind, stützt sich die Edition auf diese zwei gleichwertigen Zeugen. Der jeweilige Kolumnenanfang des cod. V wird im edierten Text notiert.

III. NAME UND ABFASSUNGSZEIT DES TRAKTATS

Keiner der zwei codd. bietet einen annehmbaren Titel für diesen Traktat an: V schreibt ihm fälschlich die Überschrift des folgenden Traktats zu; die Überschrift in M entspringt offenbar nur der Vermutung des Verfassers der Inhaltsübersicht³⁾.

Das einzige diesbezügliche positive Zeugnis ist der Hinweis des Stamser Katalogs auf eine Schrift Dietrichs *De corpore Christi mortuo*⁴⁾. Aufgrund dieses Hinweises hat sich dies als Titel des Traktats durchgesetzt.

¹⁾ Diese falsche Überschrift am oberen Rand der fol. 16r, 16v–17r bezieht sich auf das folgende *Utrum substantia spiritualis sit composita ex materia et forma* (fol. 17rb–20ra). Die Herren Prof. K. Flasch und Dr. B. Mojsisch haben mir bei der Bearbeitung der vorliegenden Ausgaben wirksam geholfen. An dieser Stelle möchte ich ihnen herzlich danken.

²⁾ Aus dem (gleichzeitigen?) Inhaltsverzeichnis.

³⁾ Vgl. oben Anm. 2 und die Prolegomena von B. Mojsisch zu: Dietrich von Freiberg, *Opera omnia* I, S. XXIX, Anm. 4.

⁴⁾ Vgl. G. Meersseman O.P., *Laurentii Pignon Catalogi et Chronica, accedunt Catalogi*

Die Bezeichnung *De corpore Christi mortuo* stimmt einigermaßen mit einer Stelle von *De miscibilibus in mixto* überein, wo Dietrich schreibt, er habe „alibi . . . , cum ageretur⁵) de corpore Christi vivo et mortuo“⁶) von der Identität *per essentiam* des *ens privatum* und *ens formatum*⁷) gehandelt. Durch dieses Zitat haben wir auch einen sicheren Beweis für die Echtheit des Traktats und einen chronologischen Anhaltspunkt, der es erlaubt, von relativ früher Abfassungszeit zu sprechen⁸).

IV. GLIEDERUNG DES TRAKTATS

Der Traktat wird von Dietrich selbst am Anfang in vier Abschnitte gegliedert:

Considerandum primo de natura et proprietate privativae oppositionis et differentia eius ad oppositionem contradictionis; secundo distinguendum modos privativae oppositionis et differentias eorum assignandum; tertio ex dictis procedendum est ad comparationem vivi et mortui et taliter privative oppositorum secundum convenientiam et differentiam eorum ad invicem; quarto ex dictis respondendum ad quaestionem, scilicet utrum corpus Christi vivum et mortuum fuerit idem numero⁹).

Da jedoch auf diese Gliederung im handschriftlich überlieferten Text nur durch Paragraphenzeichen hingewiesen ist, wurden die vier Abschnitte mit eigener Numerierung und eigenen Überschriften versehen und durch Klammern () als nicht bezeugte Ergänzungen kenntlich gemacht.

Stamsensis et Upsalensis Scriptorum O.P., Rom 1936 = Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica XVIII, S. 62.

⁵) ageretur: konjekturale Lesart statt *agentur* des cod. V; Wallace liest irrtümlich *agetur*, S. 346.

⁶) Vgl. *De corp. Chr. mort.* 3, 3–4.

⁷) Vgl. *De misc.* 17, 5; Wallace 346, Z. 35–38.

⁸) An anderer Stelle habe ich versucht, etwas Näheres über die Datierung von *De corpore Christi mortuo* festzustellen. Die Hypothese, diese Schrift sei ursprünglich eine Pariser Quaestio Dietrichs gewesen, wurde dort vorgetragen, um Vorarbeit zu einer Rekonstruktion der problemgeschichtlichen Ausgangssituation Dietrichs zu leisten, (vgl. M. R.P.-Sturlese, La „Quaestio utrum in Deo sit aliqua vis cognitiva inferior intellectu“ di Teodorico di Freiberg, in: *Xenia Medii Aevi historiam illustrantia, oblata Thomae Kaeppli O.P.*, Rom 1978 = *Storia e Letteratura* 142, S. 102–105). Beim heutigen Stand der Forschung gibt es aber keinen entscheidenden Grund, den überlieferten Titel *De corpore Christi mortuo* zu ändern.

⁹) *De corp. Chr. mort.*, prooem.

TRACTATUS DE CORPORE CHRISTI MORTUO
MAGISTRI THEODORICI ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

(TABULA CAPITULORUM

Prooemium.

1. Consideratur de natura et proprietate privativae oppositionis et differentia eius ad oppositionem contradictionis.
2. Distinguuntur modi privativae oppositionis et differentiae eorum assignantur.
3. Ex dictis proceditur ad comparationem vivi et mortui et taliter privative oppositorum secundum convenientiam et differentiam eorum ad invicem.
4. Respondetur ad quaestionem.)

(*Prooemium*)

(1) Considerandum primo de natura et proprietate privativae oppositionis et differentia eius ad oppositionem contradictionis; secundo distinguendum modos privativae oppositionis et differentias eorum assignandum; tertio ex dictis procedendum est ad comparisonem vivi et mortui et taliter privative oppositorum secundum convenientiam et differentiam eorum ad invicem; quarto ex dictis respondendum ad quaestionem, scilicet utrum corpus Christi vivum et mortuum fuerit idem numero.

10 (1. *Consideratur de natura et proprietate privativae oppositionis et differentia eius ad oppositionem contradictionis*)

(1) Circa primum istorum considerandum, quod tres modos generales invenimus privative oppositorum, ut mox patebit, habentes ad invicem convenientiam secundum quandam communitatem analogiae, sed differentiam secundum uniuscuiusque propriam rationem. Communiter enim in hoc conveniunt, quod dicit Philosophus in principio IV *Primae philosophiae*¹), quod privatio est negatio in subiecto. Ex hoc sequitur secundum, in quo conveniunt, videlicet quod privatio habet rationem ab habitu seu forma, quam negat seu privat circa subiectum. Ex quibus elicitur tertium, videlicet quod forma et opposita privatio reducuntur ad idem genus praedicamenti.

20 (2) Quantum ad haec tria differt privatio a simpliciter negatione et universaliter privatio et forma ab affirmatione et negatione. Forma enim et privatio cum suo subiecto sunt res naturae seu quidam modi (16ra) rerum naturae, et ideo privatio non est negatio simpliciter, sed in subiecto alicuius naturae privat et negat formam oppositam. Affirmatio autem et negatio sunt circa compositionem proprie, secundum quam accipitur oratio affirmativa vel negativa²); et sic sunt res rationis sicut et ipsa compositio, quam determinant. Et sic negatio opposita affirmationi est negatio simpliciter, et est remotio totius affirmati non ponens aliquod subiectum reale; privatio autem ponit reale subiectum commune.

30 (3) Hinc est, quod „contradictio est oppositio, cuius non est medium secundum se“³); radicatur enim hoc primum principium artis, videlicet de quoli-

¹) cf. Aristoteles, *Metaph.* IV 2, 1004a15–16; *ibid.* IV 6, 1011b19–20; *ibid.* X 4, 1055b3–8

²) cf. Petrus Hispanus, *Summulae log.* VIII 14; *De Rijk* 191, lin. 3–7

³) Petrus Hispanus, *Summulae log.* V 27; *De Rijk* 71, lin. 14–15

7 quarto ... (8) numero *om.* M / Christi *om.* *codd.* 15 principio *om.* M / primae philosophiae: physicorum primae M 25 oratio: omnino M / affirmativa: affirmatio V 27 affirmationi: affirmatio V 29 hinc *add.* enim V / quod *add.* oppositio est V / oppositio *om.* M

bet affirmatio vel negatio vera⁴), in primo principio considerato apud naturam, scilicet impossibile est aliquid simul esse et non esse⁵), cuius non est medium secundum se.

(4) Hinc trahitur differentia inter terminos negatos et infinitos; terminus enim negatus, ut non-homo non currit, nihil ponit, sed est simpliciter negativus. Terminus autem infinitus, ut non-homo⁶), prout est una dictio, removet quidem compositionem generis et differentiae, quo homo est homo, sed relinquit aliquod ens in genere substantiae, de quo vere praedicaretur idem terminus infinitus, ut equus est non-homo, sed non vere diceretur: Chimaera est non-homo.

(5) Quantum ad secundum praemissorum, scilicet quod privatio capit 40 rationem a forma seu habitu opposito, similiter invenitur differentia privationis a negatione simpliciter. Quia enim affirmatio et negatio sunt res rationis, ut dictum est, nulla realis ratio acquiritur negationi ab affirmatione; inquantum tamen secundum Philosophum⁷) in negatione intelligitur affirmatio et inquantum consistunt circa compositionem⁸), secundum hoc affirmatio et negatio existentia res rationis habent similitudinarie modum privative oppositorum, et negatio habet rationem ab affirmatione similitudinarie tamquam privatio a forma.

(6) Quoad tertium etiam praemissorum invenitur differentia privationis et negationis simpliciter. Quia enim secundum iam dicta affirmatio et negatio sunt 50 res rationis et per consequens res secundae intentionis ut genus, species et cetera, ideo non determinantur ad aliquod determinatum genus naturae, sed circumeunt omne genus lineae praedicamentalis. Sunt tamen unius ordinis, quo determinatae affirmationi correspondet determinata negatio: Contradictio enim est unius et eiusdem et cetera⁹). Privatio autem et forma super rationem talis ordinis sunt determinati generis naturae.

(7) Et sic patet differentia privative oppositorum, ut sit in genere dicere privativam oppositionem, ad oppositionem secundum rationem contradictionis et differentia privationis et negationis simpliciter.

⁴) cf. Aristoteles, De interpr. 7, 17b26–29; Metaph. IV 6, 1011b13–17; ibid. IV 7, 1011b23–29; Petrus Hispanus, Summulae log. V 31; De Rijk 73, lin. 6–7

⁵) cf. Aristoteles, Metaph. IV 3, 1005b23–24; Petrus Hispanus, Summulae log. V 27; De Rijk 71, lin. 15–16

⁶) cf. Aristoteles, De interpr. 2, 16a29–32; Petrus Hispanus, Summulae log. I 4; De Rijk 2, lin. 18–20

⁷) cf. Aristoteles, Anal. post. I 25, 86b34–35; De interpr. 5, 17a 8–9; Metaph. IV 7, 1012a9–10; De cael. II 3, 286a25–26

⁸) cf. Aristoteles, De interpr. 1, 16a12–13; Metaph. VI 4, 1027b18–19, 25–27, 29–31

⁹) cf. Aristoteles, De interpr. 6, 17a34–35; Petrus Hispanus, Summulae log. VII 132; De Rijk 162, lin. 14–15

60 (2. *Distinguuntur modi privativae oppositionis et differentiae eorum assignantur*)

(1) Quantum ad secundum praemissorum articulorum in principio considerandum, quod, sicut praemisum est, tres modos generales privative oppositorum invenimus in entibus.

(2) Uno modo attenditur privativa oppositio circa aliquod commune dividendum, puta circa aliquod genus in linea praedicamentali. Quod dividendum oppositis differentiis primo ordine cadit in eam (16rb) divisionem, quae est prima ratio distinguendi, quae est secundum privationem et formam, quae est prima contrarietas in quolibet genere secundum Philosophum in X *Metaphysicae*¹⁰), ut si dividatur substantia per corporeum et incorporeum. Et secundum hoc tale commune, scilicet substantia, habet quodammodo modum subiecti extenso nomine subiecti, inquantum hinc inde determinatur eius communitas et eius potentialitas vel illa vel altera differentia, secundum quod genus continet suas differentias seu species potestate, sicut subiectum est in potentia ad suas oppositas formas. Secundum hoc privatio, quae importatur per differentiam dividentem genus, ex una parte habet rationem a forma, quam positive designat alia differentia opposita, rationem, inquam, nominis, non rei. Nominis dico, quia in significato et intellectu suo importat formam oppositae differentiae; non autem capit rationem rei suae ex ea, quia non numeratur ex ea, sed solum
80 secundum eam intelligitur. Et secundum hoc reducitur ad idem genus, quod condividunt aequaliter, et aequaliter stant sub eo, huiusmodi privatio et forma opposita, et immediate sunt in genere propinquo et aequaliter stant sub eo propter immediationem earum ad invicem et ad dividendum tale genus.

(3) Est autem et alius modus privativae oppositionis, ut sit in genere dicere, videlicet inquantum sibi succedunt in eodem subiecto secundum viam transmutationis naturae, ut si circa idem subiectum privetur forma aeris et inducatur forma ignis vel e converso, vel si videns fiat caecum¹¹). Secundum hoc privatio est negatio formae circa subiectum commune, et capit rationem non solum nominis, sed rei, quia a forma numeratur quodammodo talis privatio, inquantum
90 tali privationi adiungitur potentia secundum processum ad ens secundum viam generationis vel saltem aptitudo quaedam quantum ad casum seu recessum ab entitate. Et propter hoc talis privatio ad idem genus reducitur tamquam aliquid formae seu aliqua condicio seu circumstantia formae.

(4) Distinguitur autem iste modus privativae oppositionis, qui attenditur in transmutatione privative oppositorum circa idem subiectum, in duos.

¹⁰) cf. Aristoteles, *Metaph.* X 4, 1055a33

¹¹) cf. Petrus Hispanus, *Summulae log.* V 27; De Rijk 71, lin. 13–14

70 ut: et M / per: in M / et *add.* in M 72 determinatur: terminatur M 73 vel illa: ut illa V 74 species *om.* M / potestate *ex* potente *corr.* M 77 Nominis *add.* non V 78 in *om.* M 81 et aequaliter *om.* V 82 et immediate: immediate V 89 numeratur: naturatur M

(5) Quorum unus attenditur in reciproca receptione utriusque eorum, scilicet formae et privationis, in eodem subiecto, ut si ex materia, quae stat sub forma aeris, generetur ignis et iterum forma ignis cadat sub privatione in generatione aeris secundum quandam reciprocationem. Istius autem reciprocationis causa est, quia materia eodem ordine se habet ad utramque formam, scilicet aeris et ignis, et non requiritur ad generationem alterutrius earum formarum nisi privatio eius in subiecto communi, ut dicit Philosophus in VIII *Metaphysicae*¹²). 100

(6) Alius autem modus privativae oppositionis, qui attenditur in transmutatione privative oppositorum circa idem subiectum, consistit in eo, quod subiectum commune privative oppositorum non sic reciproce recipit utrumque talium oppositorum, ut dictum est in modo iam praemisso, sed sub quodam ordine, quo recipit successive utramque formam, eam videlicet, cui succedit privatio in subiecto, puta formam vivi vel formam videntis vel formam vini, et eam formam, sub qua stat ens privatum, quia sine omni forma substantiali stare non potest, puta formam mortui, formam caeci, formam aceti, quae sunt entia privata, scilicet mortuum, caecum, acetum. Subiectum autem seu materia non recipit formam mortui, nisi praecesserit forma vivi, nec recipit formam aceti, nisi praecesserit forma vini, ut dicit Philosophus in VIII *Metaphysicae*¹³). 110
Est igitur differens modus in recipiendo successive aliquas formas in subiecto communi, ut dictum est.

(7) Quoniam autem generatio terminatur ad ens et formam, corruptio autem terminatur ad non ens et privationem, considerandum, quod in transmutatione tali, qua subiectum recipit successive formam et eius oppositam privationem, si quantum ad intentionem naturae generatio formae inducendae principalior est corruptione formae iam inexistentis, secundum hoc forma per generationem inducta principaliter intenta est a natura. Privatio autem, ad quam terminatur corruptio formae praexistentis, coexistens formae generatae est per accidens, puta si ex aere generetur ignis vel e converso in reciproca transmutatione: Forma enim ignis in generatione ignis per se intenta est a natura; privatio autem formae aeris coexistens formae ignis est per accidens. Igitur, secundum hoc, ignis primo et per se reducitur ad suum genus et speciem per suam propriam formam substantialem; similiter et ipsa privatio formae aeris, quae coexistit formae ignis in eodem subiecto et est per accidens, reducitur ad idem genus et speciem per formam ignis, cui adiungitur in eodem subiecto; reducitur, inquam, 120

¹²) cf. Aristoteles, *Metaph.* VIII 5, 1044b29–31; Averroes, In Aristotelis *Metaph.* VIII, comm. 14; Venetiis 1562, 222 rD–E, vG–H

¹³) cf. Aristoteles, *Metaph.* VIII 5, 1044b31–1045a6

130 secundum eam rationem, qua id, quod est per accidens, reducitur ad id et per id, quod est per se¹⁴).

(8) Sed haec hactenus quoad reciprocam receptionem formarum in eodem subiecto, in quibus omnibus generaliter invenitur iam dictus modus reductionis eorum ad aliquod genus vel speciem.

(9) In ea autem transmutatione privativae oppositionis, qua subiectum seu materia recipit formas quodam ordine, ut praemisum est, sicut se habet vivum et mortuum, vinum et acetum, aliter se habet. In huiusmodi enim transmutatione, qua vivum fit mortuum vel vinum fit acetum, secundum intentionem naturae corruptio vivi et corruptio vini principalior est et per se intenta a natura, 140 principalior, inquam, generatione formae substantialis mortui vel aceti: Et ideo privatio formae vivi, ad quam terminatur corruptio vivi, est per se et principaliter intenta a natura. Forma autem mortui substantialis invenitur per accidens: inducitur enim haec forma mortui per accidens, scilicet per viam corruptionis, quae in tali transmutatione principalis est et per se, et per se et principaliter terminatur ad privationem, quae est principalis et per se terminus talis transmutationis; generatio autem formae substantialis per accidens. Et hoc est, quod dicit (16vb) Philosophus in VIII *Metaphysicae*¹⁵), ubi dicit, quod vivum non est materia mortui nec vinum aceti, nec materia per se recipit formam mortui vel aceti, sed per accidens, secundum viam corruptionis animalis et vini.

150 (10) Quoniam igitur in tali transmutatione, qua ex vivo fit mortuum, per se et principalior est corruptio formae vivi quam inductio formae substantialis mortui, hinc est, quod per se et principalior secundum intentionem naturae in animali mortuo est privatio formae animalis quam substantialis forma mortui; igitur potius, immo simpliciter, animal mortuum reducendum est ad genus praedicamenti per talem privationem quam per formam substantialem, quae tunc inest.

(11) Secundum hoc ergo animal mortuum erit in genere animati, non in genere inanimati: Privatio enim talis per se succedit in subiecto formae substantiali, et est ibi loco formae substantialis, et per se capit rationem ab ipsa 160 forma substantiali, quam privat, et invenitur in tali ente privato per se, forma autem substantialis mortui per accidens secundum praedicta.

¹⁴) cf. Aristoteles, Phys. II 6, 198a7–8; Averroes, In Aristotelis Phys. IV, comm. 43; Venetiis 1562, 142 vH–I

¹⁵) cf. Aristoteles, Metaph. VIII 5, 1044b34–1045a2; Averroes, In Aristotelis Metaph. VIII, comm. 14; Venetiis 1562, 222 rF–vI

130 qua: quam V 137 enim om. V 141 privatio add. ut M / quam: quod V / terminatur ex determinatur corr. V 144 et principaliter: principaliter V 146 substantialis: stat M 154 est om. V 157 animal om. V 158 substantiali: substantialis M 159 et per: quia per V

(3. *Ex dictis proceditur ad comparisonem vivi et mortui et taliter privative oppositorum secundum convenientiam et differentiam eorum ad invicem*)

(1) Quantum ad tertium praemissorum in principio, videlicet de comparisonem vivi et mortui ad invicem secundum convenientiam vel differentiam, considerandum, quod ens multipliciter dividitur.

(2) Uno modo secundum substantiam, videlicet in decem genera praedicatorum; alio modo secundum proprietates eius primas et generales, puta unum et multa et eorum species; tertio modo dividitur ens in eo, quod ens, secundum quosdam modos substantiales, cuiusmodi sunt potentia et actus et si qui sunt similes, ut, sicut in processu generationis res procedit de potentia ad actum, sic quoad casum seu recessum ab entitate vel ab actu, quo est ens, cadit in quandam aptitudinem, ut cum ex vivente fit caecum vel ex vivo fit mortuum: Caecum enim est aptum natum videre, non videns¹⁶), et mortuum est aptum natum vivere, non vivens.

(3) Sicut igitur in processu generationis ens potentia et postea completa generatione ens actu reducuntur ad idem genus et non solum ad idem genus, sed ad idem specie, nec solum hoc, sed ad idem numero, secundum Philosophum in VIII *Metaphysicae*¹⁷), ubi dicit, quod, cum per generationem ens in potentia fit ens in actu, non fit aliud, sed idem, quod prius fuit, ut potentia animal idem numero fit actu animal — generatio enim talis secundum Commentatorem¹⁸) non largitur generato multitudinem, sed perfectionem —; sicut, inquam, se habet ens prius in potentia postea ens in actu quantum ad identitatem numeralem secundum processum ad entitatem seu ad actum per generationem, sic se habet ex alia parte quantum ad casum seu recessum ab entitate vel ab actu, ut videlicet idem numero sit ens in actu et ens, ut sic loquar, aptitudinatum privatum, ut vivum et mortuum, videns et caecum, non sic, quod animal vivum sit animal mortuum vel oculus videns sit oculus caecus, sed id, quod fuit animal vivum, est modo animal mortuum, et id, quod fuit videns, est modo caecum. Id ipsum, inquam, idem numero, ut sicut illic sub istis modis substantialibus, qui sunt potentia et actus, stat idem numero modo sub esse potenciali, modo sub esse actuali, sic in proposito idem numero stat sub esse actuali et postea sub esse aptitudinali.

(4) Sunt enim et hi duo quidam modi substantiales, scilicet esse actuale et esse aptitudinale, quantum ad recessum ab actualitate entis non diversificantes

¹⁶) cf. Aristoteles, *Metaph.* V 22, 1022b27–31

¹⁷) cf. Aristoteles, *Metaph.* VIII 6, 1045a29–33

¹⁸) cf. Averroes, In Aristotelis *Metaph.* VIII, comm. 15; Venetiis 1562, 224 rA

6 secundum: in M 17 hoc: hic V 19 in om. V / non ... fuit om. M / fuit add. ens in potentia fit ens in actu V 21 sicut: sic V 22 numeralem om. V 24 parte om. M 25 in om. M 28 modo animal: animal V 29 id: ad M 33 et om. sed add. sup. lin. M / quidam om. M 34 quantum: quam V

essentiam, sicut nec potentia et actus diversificant essentiam quantum ad processum ad actum entis per viam generationis.

(5) Sicut igitur privatio, quae adiungitur potentiae, cum res est ens in potentia, non privat essentiam vel formam rei generandae, sed solum actum ipsius — alias non esset ens in potentia, de cuius ratione est, ut potentialitas talis fundetur in eadem essentia, quae postea fit in actu: Idem enim est ens in po-
 40 tentia et postea ens in actu secundum modum subiecti, quod subicitur contrariis; alias enim tanta disparatio esset inter terminos generationis, a quo et ad quem, quod etiam impossibilis esset generatio —, similiter se habet quantum ad privationem, quae adiungitur aptitudini in ente privato, quae in eadem fundatur essentia, in qua et actus, qui privatur, differens solum secundum esse hinc inde; alias tanta esset disparatio inter hos terminos, vivum et mortuum, quod non plus diceretur animal mortuum aptum natum vivere quam lapis.

(6) Circa hoc tamen advertenda est quaedam differentia inter generabilia et corruptibilia alia ab homine et hominem. In aliis enim ab homine generabilibus
 50 et corruptibilibus invenitur maior unitas inter ens potentia et ens in actu per processum generationis quam in homine. In aliis enim ab homine potentia transit in totum actum per viam generationis; non autem contingit hoc in homine eo, quod anima rationalis non educitur de potentia materiae, sed ab extrinseco inducitur, sicut tractat Augustinus VI *Super Genesim*¹⁹); et sic homo non est in potentia in materia nisi quantum ad illud corporeum, quod per viam generationis fit in ultima dispositione, quae est necessitas ad infusionem animae rationalis; ad ipsam autem animam solum est in potentia receptiva, sicut ibi pertractat Augustinus²⁰). Et sic in generatione hominis duplex modus habitudinis potentiae ad actum concurrit: unus videlicet, quo potentia transit in actum,
 60 alius, quo ex ente in potentia et ente in actu fit compositio.

(7) Similiter in proposito quantum ad viam corruptionis in homine mortuo concurrit duplex modus habitudinis hominis vivi ad hominem mortuum correspondens duplici habitudini potentiae ad actum iam dictae. Quantum enim ad illud corporeum, quod informatum fuit anima rationali, idem per essentiam manet in homine mortuo sub esse aptitudinali(17rb)li; quantum autem ad ipsam animam rationalem manet hoc in via corruptionis in mortuo sub esse aptitudinali abiectivo eius, quod aptum natum est inesse.

¹⁹) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. VII 12, n. 18–19; PL 34/362; ibid. VII 21, n. 27–31; PL 34/365–366; ibid. VII 24, n. 35; PL 34/368

²⁰) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. VII 25–27; PL 34/368–370

(4. *Respondetur ad quaestionem*)

(1) Ex dictis patet quartum praemissorum in principio. Dicendum enim ad quaestionem, qua quaeritur utrum corpus Christi vivum et mortuum fuerit idem 70 numero, dicendum, quod sic, eo modo, sicut dictum est etiam in quocumque homine vivo et mortuo.

(2) Sunt tamen, qui dicunt²¹), quod non solum in Christo, sed in quocumque homine idem sit corpus vivum et mortuum per unam formam substantialem, mediante qua anima rationalis fuit in homine vivo, qua anima recedente per mortem, manet eadem forma corporalis in mortuo; et ita est idem, secundum eos, corpus vivum et mortuum per illam formam substantialem, quae communiter invenitur in vivo et mortuo.

(3) Sed istud stare non potest. Primo quia, si illud corporeum circumscrip- 80 ta anima per illam formam substantialem fuit in ultima dispositione ad animam rationalem secundum viam generationis, quae ultima dispositio est necessitas, quae non abicit actum, ergo homo per naturam numquam moreretur.

(4) Praeterea, mortuum adhuc stat per dictam formam substantialem in eodem ordine ad animam rationalem, quo prius; ergo tale ens, scilicet mortuum, non est ens privatum ordine irregressibili, ergo nec mortuum, quia ens privatum est superius ad ens mortuum; et posset aliquis inferre, quod secundum hoc Christus non esset vere mortuus, quod est contra articulum fidei²²).

(5) Est etiam ista positio circa hominem vivum et mortuum manifeste contra Philosophum in VIII *Metaphysicae*²³), ubi ostendit, quod impossibile est materiam recipere formam mortui, nisi praecedat in materia forma vivi, quam 90 constat esse animam, et impossibile est materiam recipere formam aceti, nisi praecedat in materia forma vini, praecedat, inquam, natura et tempore, ut ibi ostendit et apparet ex dictis suis. Unde impossibile est formam corporis mortui inesse, nisi natura et tempore praecedat in materia forma vivi in homine, quae est anima rationalis.

(6) Et sic est de Christo sicut de quocumque alio homine, quia ipse est non aequivoce, sed univoce homo cum aliis hominibus sui gratia, qui nihilominus est „Deus benedictus in saecula“, *Rom.* 9²⁴).

²¹) cf. e. g. Matthaeus ab Aquasparta, Quaest. disp. de fide VI ad 10; Quaracchi² 1957, 160, lin. 4–10; Quaest. de an. VI q. 2 ad 13; Gondras 261; Richardus de Media Villa, In III Sent. d. XXI, a. 2, q. 3; Brixiae 1591, 220a; In II Sent. d. XVII, a. 1, q. 5; Brixiae 1591, 218b–223b, spec. 222a; Quaest. de gradu formarum, resp.; Zavalloni 107–110, lin. 30–88, spec. 30–40 et adn. ad loc.

²²) cf. Symbolum fidei; Denzinger n. 286

²³) cf. Aristoteles, *Metaph.* VIII 5, 1044b31–1045a6

²⁴) *Rom.* 9,5

MAGISTRI THEODORICI
ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

TRACTATUS
DE COGNITIONE ENTIIUM
SEPARATORUM ET MAXIME
ANIMARUM SEPARATARUM

AD FIDEM CODICUM MANUSCRIPTORUM
EDIDIT
NOTIS PROLEGOMENIS APPARATU CRITICO INDICIBUS
INSTRUXIT

HARTMUT STEFFAN

EINLEITUNG

I. ÜBERLIEFERUNG UND ECHTHEIT DES TRAKTATS

Der Traktat *De cognitione entium separatorum et maxime animarum separatorum* ist in den folgenden Codices überliefert, die beide aus dem 14. Jhdt. stammen¹).

D Wien, Dominikanerkloster, Cod. Vindob. 138/108, fol. 37 vb – 50 vb.

Incipit tractatus de cognitione entium separatorum et maxime animarum separatorum magistri Theodorici ordinis fratrum praedicatorum.

Explicit tractatus de cognitione entium separatorum et maxime animarum separatorum. Deo gratias. Amen.

V Cod. Vat. Lat. 2183, fol. 161 rb – 183 rb:

(*Überschrift*) Tractatus de cognitione entium separatorum

(und) De cognitione entium separatorum

Explicit tractatus de cognitione entium separatorum et maxime animarum separatorum. Deo gratias.

An der Echtheit des Traktats zu zweifeln, besteht aufgrund der handschriftlichen Überlieferung kein Anlaß, zumal in D noch 10, in V noch 22 weitere Traktate als Dietrich zugehörig überliefert sind.

Außerdem wird die Autorschaft Dietrichs bezüglich eines Traktats dieses Titels im Verzeichnis zu Stams bekundet, in der in Stams sich befindenden frühesten Abschrift des ältesten Autorenverzeichnisses des Dominikanerordens, das kurz vor 1330 verfaßt worden ist²).

¹) Eine genaue Beschreibung des Codex D gibt: A. Birkenmajer, Drei neue Handschriften der Werke Meister Dietrichs, in: Beiträge XX 5 (1922), 70–90.

Zum Codex V vgl.

E. Krebs, Meister Dietrich. Sein Leben, seine Werke, seine Wissenschaft, in: Beiträge V 5–6 (1906), 8*; A. Maier, Codices Vaticani latini. Codices 2118–2192, In Bibliotheca Vaticana 1961 (Bibliothecae Apostolicae Vaticanae Codices Manu Scripti Recensiti Iussu Ioannis XXIII Pontificis Maximi), 183–189.

²) Abgedruckt bei:

H. Denifle, Quellen zur Gelehrten- und Predigerordensgeschichte im 13. und 14. Jahrhundert, in: Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters 2 (1886) 165–248; zu Dietrich vgl. 240;

G. Meersseman, Laurentii Pignon Catalogi et Chronica accedunt Catalogi Stamsensis et Upsalensis Scriptorum O.P., Apud Institutum Historicum Fratrum Praedicatorum Romae ad S. Sabinae 1936 (= Monumenta Ordinis Fratrum Praedicatorum Historica, vol. XVIII), 56–67; zu Dietrich vgl. 61–62.

Auch von Stil, Sprache und Inhalt her erweist sich der Traktat als verwandt mit den anderen Dietrich zugeschriebenen Werken. Dabei sind besonders die Verweise Dietrichs (sowohl direkte als auch die in der Form von *alibi*) auf andere von ihm verfaßte Traktate zu erwähnen³).

II. BESCHREIBUNG UND BEURTEILUNG DER HANDSCHRIFTEN

Eine Charakterisierung und Bewertung der beiden Handschriften ist nur in Relation derselben zueinander möglich. Dabei erweist sich D als der bessere, weil zuverlässigere Textzeuge. Deshalb wird – wie dies auch bei den Traktaten *De visione beatifica* und *De intellectu et intelligibili* in Tomus I der Opera Omnia geschehen ist⁴) – die von D überlieferte Textfassung durchgehend der Edition zugrunde gelegt. Von der Lesart dieser Handschrift wird bei der Konstitution des Textes nur in Ausnahmefällen abgewichen, und zwar dort, wo sie aufgrund von klaren Versen oder Fehlern ein Verständnis des Textes in keiner Weise ermöglicht. Nur dann wird die Lesart von V in den edierten Text aufgenommen. Nicht wird nach dem Prinzip einer editio mixta aus beiden Handschriften zugleich der jeweils beste Text erstellt. Konjiziert wird nur, wenn weder D noch V einen irgendwie verständlichen und sinnvollen Text bieten – in den meisten Fällen lassen sich diese Fehler in den Codices zudem paläographisch leicht nachvollziehen. Der jeweilige Kolumnenanfang der Folien von D wird im Text in runden Klammern notiert, z. B.: (38ra).

Dieser Vorrang von D gründet in folgenden Merkmalen:

1. In V gibt es 174 Lesarten, die, da sie kein Verständnis im Textzusammenhang bieten, als falsch zu bezeichnen sind. In D sind dies dagegen nur 47. In 79 Fällen, in denen D und V differieren, kann man beide Lesarten als möglich erachten.
2. Abgesehen von zahlreicheren Ausstreichungen und offensichtlichen Ditto-graphien, die im textkritischen Apparat nicht vermerkt sind, hat der Schreiber von V in 26 Fällen einen auch ihm klaren Fehler über bzw. unter der Zeile oder am Rande korrigiert. Der Schreiber von D tat dies nur an 7 Stellen. Zusätzlich weist V noch eine vermeintliche Korrektur vom Richtigen ins Falsche auf.

Dies alles läßt sich nur durch die Annahme mangelnder Akribie seitens des Schreibers von V erklären.

3. In V finden sich 27 im Verhältnis zu D zusätzlich eingefügte Wörter oder Wortgruppen, die einem Verständnis des Textes im Wege stehen und deshalb bei der Konstitution des Textes eliminiert werden müßten, wäre V Grundlage der Edition. In D dagegen trifft dies nur zweimal zu.

³) Vgl. dazu Kap. VI. dieser Einleitung.

⁴) Vgl. Dietrich von Freiberg, Opera omnia I: Schriften zur Intellekttheorie, hrsg. v. B. Mojsisch, Hamburg 1977, 3–5 u. 127.

D und V gehören mit ziemlicher Sicherheit demselben Überlieferungsstrang an, hatten vielleicht eine gemeinsame Vorlage, da sie eine Reihe gemeinsamer, sie verbindender Fehler aufweisen. In 43 Fällen ist es nicht möglich, dem überlieferten Text von D und V sinnvoll zu folgen, so daß eine Konjekturentwurf notwendig ist. Von diesen 43 Fehlern, Auslassungen oder Hinzufügungen sind 39 in beiden Codices identisch. Der markanteste gemeinsame Fehler ist sicherlich der um einen Halbsatz versetzte Anfang des Kapitels 30.

In diesem Zusammenhang sei angemerkt, daß die Existenz einer dritten oder gar mehrerer Handschriften von großem Wert wäre und auch die Entscheidung an diesen, wie auch an manch anderen von der Konstitution her problematischen Stellen wesentlich erleichtern würde.

27 Wörter, die für das Verständnis unabdingbar sind, fehlen in V, 26 in D. 9 über mehrere Wörter sich erstreckende Passagen fehlen in V, 11 in D. V hat 21 Wörter, die für den Zusammenhang nicht unbedingt erforderlich sind, mehr als D, D 15 mehr als V. Da also D an 51 Textstellen mehr Wörter hat als V und V an 58 anderen mehr als D, scheint die Möglichkeit ausgeschlossen, daß eine von beiden Handschriften die Abschrift der jeweils anderen ist.

III. PALÄOGRAPHISCHER EXKURS ZU EINEM SIGEL IN D

In D findet sich 13mal ein Sigel, dessen vollständige und für diesen Traktat zutreffende Erklärung man bei Cappelli⁵⁾ nicht findet und dessen Bedeutung weder aus sich noch aus dem Kontext heraus klar wird oder werden könnte. Es gleicht einer Null mit schrägem, von oben rechts nach unten links geführttem Strich, also etwa einem griechischen großen Phi. Diesem Sigel sind in 7 Fällen in Form von Exponenten die Buchstaben ti hinzugefügt: $\emptyset$, $\emptyset^{ti}$.

In V kommt dieses Sigel nicht vor. An den entsprechenden Stellen aber steht dafür immer eindeutig das Wort *instanti*. Das läßt den Schluß zu, daß auch das Sigel $\emptyset$ oder $\emptyset^{ti}$ in D diese Bedeutung hat⁶⁾; die Hinzufügung des Exponenten scheint dabei eher verdeutlichend und verstärkend als notwendig zu sein — es sei denn, der Schreiber von D hat, was letztlich nicht auszumachen ist, versehentlich und fehlerhaft den Exponenten vergessen.

Für das Wort *instantia* (nebst flektierten Formen) in der Bedeutung von ‚Einwand‘ ist dieses Sigel (mit entsprechenden Exponenten) für unseren Traktat nie verwandt worden⁷⁾.

⁵⁾ A. Cappelli, *Dizionario di Abbreviature latine ed italiane*, 6. Aufl. Milano 1973.

⁶⁾ In anderen Fällen als im Ablativ kommt dieses Wort in *De cog. ent.* nicht vor. Doch findet sich z. B. in cod. D, fol. 36va (*De sub. spir.*) das Wort *instans* ohne Verwendung dieses Sigels.

⁷⁾ Vgl.: D 38ra (Überschrift 46) D 42rb (c. 31,3)
 D 38ra (Überschrift 56) D 44va (c. 46,4)
 D 38ra (Überschrift 64) D 45rb (c. 56,1)

Nun hat G.G. Meersseman⁸⁾ gezeigt, daß die Deutung dieses Sigels anfangs einige Schwierigkeiten gemacht hat. Meerssemans Erklärung aber wird durch unsere Codices bekräftigt – wie umgekehrt auch unsere Analyse durch Meersseman gestützt wird.

In den *Additiones Parisienses* des Johannes Duns Scotus steht häufig, meist nach dem Imperativ *quaere*, dieses stets durch exponierte Buchstaben ergänzte Sigel. A. Pelzer⁹⁾ hat es im Sinne von *omissa*, *omissam*, *omissas* (scil. *quaestiones* oder *rationes*) ausgelegt.

C. Balić¹⁰⁾ hat diese Deutung abgelehnt, weil in alten Scotus-Ausgaben und in von Pelzer nicht berücksichtigten Handschriften an den entsprechenden Stellen *instantia*, *instantiam*, *instantias* steht.

Meersseman¹¹⁾ glaubt, „... die Auffassung des Scotus – Forschers Balić bestätigen zu können, denn nicht nur in der Logik, sondern auch in der Kosmologie wird die Sigle $\emptyset$ verwendet, nämlich für *instans* im Gegensatz zu *tempus*“. Als Beleg führt er eine Handschrift der Nationalbibliothek Neapel (VIII G 75) an, die die *Quaestiones super XII libros Metaphys.* des Antonius de Carlenis enthält, die dieser um 1440 verfaßt haben dürfte. Die daraus von Meersseman transkribierten Stellen zeigen, daß $\emptyset^{\text{ns}}$ *instans* heißt, da innerhalb eines Satzes in demselben Zusammenhang *instans* auch einmal ganz ausgeschrieben ist, daß dementsprechend $\emptyset^{\text{ti}}$ *instanti* heißt, daß, wie Meersseman¹²⁾ es formuliert, „im Sinne der Logiker“ $\emptyset^{\text{as}}$ *instantias*, „Einwand“, heißt.

Auch in unserer Handschrift steht das Sigel $\emptyset$ bzw. $\emptyset^{\text{ti}}$, *instanti*, stets dem Inhalt nach dem Worte *tempus* gegenüber, oft in Zusammenhang mit der vesperinen Erkenntnis und der Erschaffung der Engel:

D 44 rb (c. 46,2): „... status ille primitivus angelorum omnium fuit *instantaneus* et secundum hoc eorum propriae operationes *non mensurabantur tempore*, sed omnes illi sex dies secundum ipsum fuerunt in eodem *instanti* ($\emptyset^{\text{ti}}$), quo *instanti* ($\emptyset^{\text{ti}}$) habebant communiter omnes vespertinam omnium rerum universalem cognitionem ...“

D 45 va (c. 59,4): „... ex cognitione angelorum in primo *instanti* ($\emptyset^{\text{ti}}$) suae creationis ... Species enim illae, per quas angeli tunc in primo *instanti* ($\emptyset$) suae creationis cognoverant res, non poterant in eodem *instanti* ($\emptyset$) aquiri aliunde ...“

⁸⁾ G.G. Meersseman, Einige Siglen der mittelalterlichen Logik, in: Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie 2 (1955) 87–89.

⁹⁾ A. Pelzer, Le premier livre des Reportata parisiensia de Jean Duns Scot, in: Annales de l'Institut supérieur de Philosophie, t. V, Louvain 1924, 447–492; zu dieser Auslegung vgl. 474–477.

¹⁰⁾ C. Balić, Les commentaires de Jean Duns Scot sur les quatre livres des Sentences, Louvain 1927, 17. C. Balić, Segni e note critiche nelle opere di Giovanni Duns Scoto, in: Miscellanea Giovanni Mercati, vol. VI, Città del Vaticano 1946, 292–323; zu dem Sigel $\emptyset$ vgl. 312 ff.

¹¹⁾ G.G. Meersseman, Einige Siglen ... 88.

¹²⁾ G.G. Meersseman, Einige Siglen ... 89.

- D 45 vb (c. 60,5): „... quod statim factum fuit in primo *instanti* ($\emptyset^{ti}$) eorum creationis.“
- D 45 vb (c. 61,1): „... quamvis in primo *instanti* ($\emptyset^{ti}$) suae creationis haberent eam (scil. cognitionem matutinam) secundum Augustinum, in quo non erat successio temporis ...“
- D 46 ra (c. 62,5): „... in eodem *instanti* ($\emptyset^{ti}$) temporis, non tamen in eodem *instanti* ($\emptyset$), quod est mensura angelicae operationis.“
- D 47 vb (c. 75,4): „Similiter in causis essentialibus, quae agunt ex subiecto praeiacenti ... et propter hoc non agunt in *instanti* ($\emptyset^{ti}$) ...“
- D 48 rb (c. 77,3): „... resistentia, quae attenditur in causis essentialibus, consistit in non recipiendo influentiam causae in *instanti* ($\emptyset^{ti}$) ...“
- D 49 rb (c. 87,6): „... quod ab initio, id est a primo *instanti* ($\emptyset$), quo conditi sunt (scil. angeli) et esse coeperunt ... habuerunt, inquam, cognitionem a primo *instanti* ($\emptyset$) non solum matutina cognitione, sed etiam vespertina ...“

So ist D in Verbund mit V nicht nur ein weiterer Beweis für diese Deutung des Sigels $\emptyset$, sondern über Meersseman hinaus ist gezeigt, daß $\emptyset$ in der Bedeutung von *instanti* schon im 14. Jhdt. gebraucht wurde.

IV. EXKURS ZU DEM VON KREBS TRANSKRIBIERTEN INHALTSVERZEICHNIS UND PROLOG

Krebs¹³⁾ hat in seinem grundlegenden Werk über Dietrich auch einige Seiten unserem Traktat gewidmet. Dabei hat er sich als erster und bislang einziger Forscher auch um einen – wenngleich sehr fragmentarischen – handschriftlichen Zugang zu dem Text bemüht, indem er mit hilfreichen Erläuterungen den Prolog und das Inhaltsverzeichnis transkribiert hat.

Krebs war seinerzeit nur der Codex V bekannt. Von dieser seiner Vorlage weicht er jedoch leider allzu oft fehlerhaft ab (etwa 80mal), so daß ein adäquates Verständnis des Sinnes nicht immer möglich ist. Einige Beispiele mögen das verdeutlichen:

- | | |
|----------------|---|
| Überschrift 14 | intellectus <i>codd.</i> : intelligentiae Krebs 89* |
| Überschrift 18 | intelligentiae <i>codd.</i> : intelligendi Krebs 89* |
| Überschrift 21 | essentialiter <i>codd.</i> , <i>om.</i> Krebs 90* |
| Überschrift 24 | speciali ratione <i>codd.</i> : specialisatione Krebs 90* |
| Überschrift 34 | secundum locum vel esse in loco naturaliter <i>codd.</i> , <i>om.</i> Krebs 91* |
| Überschrift 37 | scilicet finis, causalis influentiae et proprii effectus (effectus <i>om.</i> V) uniuscuiusque causarum <i>codd.</i> , <i>om.</i> Krebs 91* |

¹³⁾ E. Krebs, Meister Dietrich ... 86*–98*.

Überschrift 57	significativum <i>codd.</i> : significatum <i>Krebs</i> 94*
Überschrift 59	concreatas <i>codd.</i> , <i>om.</i> <i>Krebs</i> 95*
Überschrift 70	ad hoc non <i>codd.</i> : non ad habendum <i>Krebs</i> 95*
Überschrift 78	quare <i>codd.</i> : quae <i>Krebs</i> 96*
Überschrift 90	intrinsicorum <i>codd.</i> : intentorum <i>Krebs</i> 97*
Überschrift 92	particulares <i>codd.</i> : spirituales <i>Krebs</i> 97*
c. 40,2	limbum patrum <i>codd.</i> : limbum primum <i>Krebs</i> 92*
c. 40,6	limbo videlicet patrum <i>codd.</i> : limbo videlicet primum <i>Krebs</i> 92*
c. 70,8	inclinantis <i>codd.</i> : inclinationis <i>Krebs</i> 96*

Die abweichenden Lesarten von Krebs sind im textkritischen Apparat nicht notiert.

Die Konjektur prol. 2 ‚arcana‘ (: urbana *codd.*) von Krebs 87* ist in den konstituierten Text übernommen worden.

V. TITEL UND AUFBAU DES TRAKTATS

Aufgrund der Übereinstimmung aller Zeugnisse – Incipit und Explicit in D, Überschriften und Explicit von V, die Erwähnung im Stamser Autorenverzeichnis – wird der Traktat *Tractatus de cognitione entium separatorum et maxime animarum separatarum* genannt.

Er gliedert sich in den Codices in Prolog und 95 Kapitel, deren Überschriften in Form eines Inhaltsverzeichnisses, wie Dietrich dies nach seinen eigenen Worten zu tun pflegte¹⁴), dem Traktat vorausgeschickt sind. Diese Überschriften sind zusätzlich im konstituierten Text den jeweiligen Kapiteln vorangestellt und durch Einklammerung als an diesen Stellen nicht in den Handschriften überliefert gekennzeichnet worden. Die einzelnen Kapitelanfänge sind in V durch fortlaufende arabische Zahlen angezeigt. In D fehlt bei allen Kapiteln der erste Buchstabe des ersten Wortes, für dessen ornamentale Gestaltung breiter Raum gelassen worden ist; bei einigen Kapiteln ist neben dieser Lücke das einzusetzende Initial vom Schreiber am Rande klein vermerkt worden.

VI. EINORDNUNG DES TRAKTATS IN DIETRICH'S GESAMTES WERK

Wann Dietrich den Traktat *De cognitione entium separatorum* verfaßt hat, ist unbekannt. Genaue, absolute Angaben über Zeit und Ort liegen, wie bei allen

¹⁴) Vgl. Theodoricus, De sub. spir.; cod. D, fol. 31 vb: „Praemittuntur etiam more solito singula capitula, in quibus insinuatur, quid in locis singulis sit agendum.“
Vgl. Theodoricus, De elem., prol. 3; Wallace 325: „Premittuntur autem more solito singularum parcium propria capitula, in quibus dictarum parcium intenciones explicantur.“

seinen Traktaten, nicht vor. Selbst die Einordnung in die relative Abfolge aller Schriften aufgrund von immanenten Verweisen in diesen selbst ist in unserem Fall nur sehr vage möglich.

Als sicher gelten kann nur, daß *De cognitione entium separatorum* nach *De origine rerum praedicamentaliū* und nach *De luce et eius origine* geschrieben worden ist, da Dietrich explizit auf diese beiden Traktate verweist:

De cog. ent. 34,4: „... sicut tractatum est in *De origine rerum praedicamentaliū* ...“

De cog. ent. 60,6: „... sicut etiam alibi tractatum est in tractatu, ubi agitur de origine lucis in perspicuo ...“

Implizite Verweise in der Form von *alibi*, deren Konkretisierung nie letzte Sicherheit beanspruchen kann, finden sich auf folgende Traktate:

De vis. beat.: *De cog. ent.* 9,1; 14,1; 23,6; 52,6

De int.: *De cog. ent.* 3,1; 9,1; 14,1; 52,3

De sub. spir.: *De cog. ent.* 39,3

Gemäß der relativen Chronologie, die Wallace¹⁵⁾ erstellt hat, dürften *De visione beatifica* vor *De origine rerum praedicamentaliū*, *De intellectu et intelligibili* unmittelbar nach *De origine rerum praedicamentaliū* und alle insgesamt vor *De luce et eius origine* entstanden sein. Damit ist durch die impliziten Verweise noch nichts für die Konkretisierung der ohnehin schon eindeutigen Datierung nach dem Traktat *De luce et eius origine* zu entnehmen, der als terminus post quem jedoch für eine ganze Reihe anderer Traktate ebenfalls steht.

Für eine sehr späte Datierung von *De cognitione entium separatorum* spricht aber der Hinweis auf *De substantiis spiritualibus*, der, da sich keine andere Stelle bei Dietrich finden läßt, die das Gemeinte ausführt, als ziemlich sicher gelten kann¹⁶⁾. *De substantiis spiritualibus* nun selbst scheint ein spätes Werk zu sein, was sich aus zwei Wendungen zu Beginn dieses Traktats entnehmen läßt:

De sub. spir.; cod. D, fol. 31 vb: „... maxime quantum ad materiam principalem huius tractatus ... , qui magis patebit calumniae inter omnia opuscula mea ...“

De sub. spir.; cod. D, fol. 31 vb: „Praemittuntur etiam more solito singula capitula ...“

Eine exakte Einordnung von *De substantiis spiritualibus* in die relative Abfolge aller Traktate dürfte nicht minder problematisch sein, da sich keine expliziten Verweise in ihm finden.

Für die Annahme, daß *De cognitione entium separatorum* wahrscheinlich eines der letzten Werke Dietrichs ist, spricht auch, daß in keiner anderen Schrift

¹⁵⁾ W.A. Wallace, *The Scientific Methodology of Theodoric of Freiberg*, Fribourg/Switzerl. 1959 (= *Studia Friburgensia*, N.S. 26), 16–18 und 299–300.

¹⁶⁾ Wenn Dietrich in *De sub. spir.;* cod. D, fol. 35 ra, „... alibi, ubi aliquid scripsi ...“ formuliert, so könnte sich dies, bei der inhaltlichen Affinität von *De cog. ent.* und *De sub. spir.*, möglicherweise auf unseren Traktat beziehen, notwendig ist dies aber keineswegs.

auf diesen Traktat explizit oder implizit (bis auf einen *möglichen* Verweis in *De intelligentiis et motoribus caelorum*¹⁷⁾ hingewiesen wird, ein Mittel, dessen sich unser Autor sonst nicht selten zu bedienen pflegt.

Als letzte Traktate und damit als termini ante quos für *De cognitione entium separatorum* dürften *De intelligentiis et motoribus caelorum* und *De corporibus caelestibus inquantum sunt corpora id est de natura eorum corporali* gelten (die von Thema und handschriftlichem Befund her eine gewisse Einheit bilden), und zwar aufgrund von Dietrichs eigenem Hinweis auf sein hohes Alter im Proöm von *De intelligentiis et motoribus caelorum*¹⁸⁾, aufgrund des eben angesprochenen möglichen Verweises auf *De cognitione entium separatorum* und aufgrund dessen, daß *De cognitione entium separatorum* trotz der partiellen Nähe zu *De intelligentiis et motoribus caelorum* auf diesen Traktat nirgends Bezug nimmt.

Thematisch gehört *De cognitione entium separatorum* in den Umkreis von *De animatione caeli*, *De visione beatifica*, *De intellectu et intelligibili*, *De intelligentiis et motoribus caelorum*, *De corporibus caelestibus inquantum sunt corpora id est de natura eorum corporali*, *De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis*, *Utrum substantia spiritualis sit composita ex materia et forma*, *Quaestio utrum in Deo sit aliqua vis cognitiva inferior intellectu*, wohl auch zu den noch nicht entdeckten Traktaten¹⁹⁾ *De viribus inferioribus intellectu in angelis*, *De incarnalitate angelorum*, *De efficientia Dei* und *De causis*²⁰⁾.

¹⁷⁾ Vgl. Theodoricus, *De intellig.*; cod. D, fol. 4 vb: „... sicut etiam in pluribus aliis opportunis locis dictum est ...“

¹⁸⁾ Vgl. Theodoricus, *De intellig.*; cod. D, fol. 4 va: „Secundum statum aetatis meae orationes a me petere deberetis, non quaestiones, maxime eas, quae pertinent ad philosophicam indagationem, extra quarum professionem iamdudum positus sum. Sed vos cogitis me respicere retro et rursus mittere manum ad aratrum, quod reliqui.“

¹⁹⁾ Diese Titel sind im Verzeichnis zu Stams (vgl. oben Kap. I. dieser Einleitung) überliefert.

²⁰⁾ Auf diesen letzten Traktat, dessen Titel ebenfalls im Verzeichnis zu Stams aufgeführt ist, verweist Dietrich explizit in *De orig.* III; Stegmüller 157, und zwar in Zusammenhang damit, daß weder das primum principium noch die sog. intelligentiae unter die Bestimmung eines genus fallen könnten.

TRACTATUS DE COGNITIONE ENTIIUM SEPARATORUM
ET MAXIME ANIMARUM SEPARATARUM
MAGISTRI THEODORICI ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

TABULA CAPITULORUM

(Prologus, in quo insinuat intentio operis.)

1. Distinctio et enumeratio principiorum separatorum.
2. Ostenditur proportionalis similitudo quaedam principiorum separatorum ad invicem.
3. Quod omnis substantia, quae est per essentiam intellectus in actu, habet rationem alicuius causae essentialis.
4. Completur promissa similitudo principiorum separatorum ad invicem.
5. Quod inter dicta principia separata apparent quasi quinque differentiae non obstante similitudine praemissa.
6. Ponitur ratio et causa, quare spiritus angelici non sunt alicuius substantiae causae essentialis.
7. De cognitione Dei et primo, quod eius scientia nec est universalis nec particularis universali et particulari sumpto secundum logicam considerationem.
8. Quod nihilominus intellectus divinus habet scientiam universalem universalitate tali, quae competit principiis separatis.
9. De modo universalitatis intellectus divini, et quod secundum hoc redundat in productionem rerum per actum creationis omnibus creaturis incommunicabilem.
10. De differenti modo huius universalitatis ad universalitatem consideratam apud logicos.
11. Quod ex dictis elicitur omnia esse praesentia Deo secundum rationem essendi.
12. Frivola aliquorum obiectio et eius destructio.
13. Responsio ad eorum inductam rationem.
14. De cognitione entium separatorum secundi ordinis, quae philosophi vocant intelligentias, et primo, quod sunt intellectus in actu per essentiam et secundum philosophos sunt principia productiva rerum.
15. Quod ex hoc nullum inconveniens concluditur nostris theologis.

16. Quod, quidquid operantur, intellectualiter operantur, et de universalitate intellectus eorum, et quod nullius rei possunt oblivisci et nihil de novo intelligere.
17. De obiecto intellectus eorum, et quid et quomodo intelligant, et quomodo et qua ratione vocatur haec aeternitas.
18. Quod intelligentiae nihil est praeteritum vel futurum, nec in ratione essendi nec in ratione cognoscendi.
19. De tertio genere principiorum separatorum, quae animas caelorum vocant, et de tribus, quae attribuuntur ei quantum ad suam cognitionem. 40
20. Quod in talibus principiis separatis non est alia vis cognitiva inferior intellectu.
21. Quod caelum est causa essentialis et per hoc infertur ipsum esse essentialiter animatum.
22. Ponitur quaestio et dubitatio cum sua ratione et eiusdem solutione.
23. Ostenduntur quinque condiciones, quae requiruntur ad hoc, quod aliquid sit causa essentialis alicuius.
24. Speciali ratione ostenditur, quod sola intellectualis substantia praehabet causatum suum nobiliore modo, quam sit tale causatum in se ipso. 50
25. Ponitur quaestio cum sua dubitatione cum rationibus ad utramque partem.
26. Concessis quibusdam concedendis respondetur ad ea, quae obieiebantur de uniformitate motus et praesentia rerum.
27. Solvitur quaestio et dubitatio inducta de eventibus, de quibus loquitur Scriptura, videlicet de statione et contrario motu siderum, et primo secundum unum modum dicendi circa causam eorum.
28. Secundo secundum alium modum dicendi circa causam eorum, et primo ponitur iste alius modus dicendi cum sua obiectione.
29. Ad solvendum pro fundamento ponitur proprietas motus cum quadam sui distinctione. 60
30. Ex iam dictis ponitur responsio ad quaestionem.
31. Confirmatur quiddam, quod suppositum fuerat de qualitativis influentiis.
32. Quod dictae qualitativae dispositiones non sunt ab anima caeli tamquam a causa efficienti, sed sicut ex principio formali.
33. De quadam differentia, quae attenditur inter passiones rei intraneas et extrinsecas quoad proprietatem naturalitatis et violentiae.
34. Quaestio, qua quaeritur, quare non sufficit dicere, quod unio talis formae cum suo subiecto facit tale coniunctum aptum ab efficiente recipere talem passionem, quae est moveri naturaliter secundum locum vel esse in loco naturaliter, absque influenza alterius passionis interioris, cum sua solutione. 70
35. Quaestio, si circumscriptis illis saepe dictis motoribus caelorum illa statio vel regressio, de qua dictum est, fuerit illis corporibus secundum se acceptis naturalis vel contra naturam.

36. Ad respondendum ad istam quaestionem ponitur quaedam distinctio causarum, maxime finalium.
37. Ad complendam solutionem dictae quaestionis ponitur alia distinctio trium ad invicem proportionatorum, scilicet finis, causalis influentiae (38ra) et proprii effectus uniuscuiusque causarum.
38. Secundum praemissas distinctiones respondetur ad quaestionem propositam.
- 80 39. De quarto genere rerum separatarum, videlicet de cognitione angelorum, et, quia modo cognitionis proportionatur proprius locus, agitur de locis principiorum separatorum, et hoc primo trium superiorum, scilicet primae causae, intelligentiarum, animarum caelorum.
40. Ad habendum propositum de loco angelorum distinguitur quadruplex locus rerum spiritualium.
41. Quod inter illas quattuor regiones propria habitatio seu locus angelorum est caelum empyreum.
42. Incidenter agitur de loco et habitatione daemonum usque ad iudicium.
43. De loco et habitatione animarum separatarum.
- 90 44. Ponitur quaestio cum sua responsione distinguendo de loco angelorum proprio et animarum beatarum.
45. De cognitione angelorum duplici.
46. Instantia cum sua solutione secundum Augustinum.
47. Quae sint res pertinentes ad vespertinam cognitionem, id est, quae cognoscuntur vespertina cognitione angelorum et earum rerum ad eos approximatione.
48. Quod vespertina cognitio rerum, qua res per suam actualem existentiam sint praesentes cognoscenti, non habet locum nisi in illa spiritali regione, in qua habitant sancti angeli.
- 100 49. Quod ad vespertinam cognitionem pertinent actus hierarchici, qui sunt purgatio, illuminatio, perfectio, qui secundum Dionysium sunt unum secundum rem, et secundum eam cognitionem angeli possunt proficere.
50. Assignatur ratio, quare anima separata, etiam si sit beatificata, non cognoscit omnia, quae sunt apud nos, ea cognitione, quae est rerum in se ipsis.
51. De locutione mutua angelorum ad invicem.
52. Quod in angelis necessarium est ponere aliquam vim cognitivam inferiorem intellectu, et ad hoc concludendum praemittuntur quaedam necessaria ad propositum.
53. Concluditur propositum, scilicet quod in angelis est aliqua vis cognitiva inferior intellectu.
- 110 54. Quomodo dictis actibus hierarchicis aliquid de novo cognoscunt, et de signis mediis, quibus fiunt tales revelationes.

55. Quod eadem, quae cognoscunt vespertina cognitione, cognoscunt etiam matutina et secundum diversam rationem, qua competit eis utraque talis cognitio.
56. Quod non est instantia de intelligentiis et de motoribus caelorum quantum ad dictas diversas rationes, quae competunt angelis.
57. Quod, si inter eos quoad revelationem vel locutionem agatur de aliquo particulari, non est necesse, quod illud signum significativum sit universale, similiter etiam, si agatur de aliquo intelligibili universali. 120
58. Quomodo mediantibus eis divinae revelationes descendunt ad nos.
59. Quaestio, utrum angeli cognoscant per species concreatas, cum rationibus ad utramque partem.
60. Quomodo cognoscant per species concreatas et quid cognoscant, et quod hoc pertinet ad vespertinam eorum cognitionem quantum ad modum incipientis primitivi status eorum.
61. Quod differenter cognoscunt res matutina cognitione, et quod ea, quae cognoscunt per actus hierarchicos, sunt eis concreata in signis propriis, quibus sibi invicem loquuntur.
62. Completur responsio ad propositam quaestionem cum solutionibus adductarum rationum. 130
63. Quod angeli una sola cognitiva vi apprehendunt omnia particularia, quae nos apprehendimus pluribus et diversis potentiis sensitivis.
64. Remotio cuiusdam instantiae circa praedicta.
65. De simplicitate angelorum.
66. De cognitione daemonum quantum ad condicionem naturalis status eorum, et quod numquam habebant cognitionem matutinam, et qualis sit cognitio matutina; aliquid et de ratione experientiae eorum.
67. De modo cognoscendi eorum, et maxime de novo cognoscendi.
68. Occasione dictorum modorum quaestio de deputatione substantiarum spiritualium ad loca corporalia cum ratione dubitationis. 140
69. Praemittuntur quaedam necessaria ad propositum, scilicet approximatione et diversitate respectuum.
70. Dubitative agitur de approximatione in loco, sive hoc sit secundum situm seu secundum alias quascumque condiciones substantiae sive etiam secundum definitionem localem, et quod sola (38rb) voluntas ad hoc non sufficit.
71. Agitur specialiter de daemonibus, scilicet de deputatione eorum ad istum caliginosum aerem, et tangitur circa hoc duplex difficultas, et quomodo posset evadi utraque, si admitteretur positio Augustini.
72. Ostenditur, quod Augustinus dictam positionem recitat ex sententia aliorum, non ex propria opinione. 150
73. Infertur quaedam apparens contrarietas, quae videtur oriri ex verbis Augustini, et solvitur.
74. Quod omnis universitas fundatur in aliqua unitate.

75. Secundum iam dicta de modo causarum essentialium et accidentalium quantum ad convenientiam et differentiam earum ad invicem.
76. Specialiter quantum ad contrapassionem causarum accidentalium a suis passivis, cuius contrapassionis assignatur triplex ratio.
77. Assignatur magis propria ratio eius, quod dictum est de contrapassione causarum accidentalium.
- 160 78. Quod aliae res activae non agunt in eas, quae sunt intellectus per suam essentiam, et quare.
79. De saepe dicta unitate, qua universitas est una, cuius naturae sit et quomodo a primo principio inest entibus.
80. Infertur ex dictis, quod spiritus et corpora ad invicem possunt agere et pati, quia sunt agentia accidentalia.
81. Quaestio movetur de igne, quo patiuntur daemones, et solvitur cum sua ratione.
82. In quo consistit eorum approximatio, qua deputati sunt ad istum caliginosum aerem.
- 170 83. De revelatione, quae fit ipsis mediantibus bonis angelis, quomodo differt ab actibus hierarchicis, qui sunt purgatio, illuminatio, perfectio, quae propria est bonis angelis.
84. Quod transacto ultimo iudicio erunt in profundioribus locis inferni, ubi nullam lucem Dei videbunt, cui in aliqua veritate confiteantur.
85. De cognitione animarum separatarum, quae oritur ex earum mutua locutione et ex praecedentis vitae experientia, cuius experientiae modus proportionaliter similis contingit etiam bonis angelis.
86. De differenti modo aliquid cognoscendi de novo quantum ad causam huiusmodi, quae attenditur in substantiis cognoscentibus et in regionibus,
- 180 quibus habitant.
87. Ostenditur dicta praerogativa, scilicet quod rerum existentia sit ipsarum ad angelos praesentia, qua ab eis cognoscantur.
88. Quibus modis animae separatae cognoscunt in speciali.
89. Quod apparitiones, quae videntur fieri a spiritibus defunctorum separatis, fiunt ministerio angelico.
90. De differentia intrinsecorum principiorum cognoscendi et de modo potentiae animarum ad cognoscendum.
91. Recapitulatio praedictorum de cognitione animae separatae.
- 190 92. Quod diversi sensus particulares exteriores non manent in anima separata.
93. Quod non sunt idem sensus particulares et sic distincti nisi in potentia et sicut in radice, et expositio circa hoc dictorum.
94. Quid dicendum sit de habitibus scientiarum hic acquisitis, et praemittuntur quaedam necessaria ad propositum.
95. Ex praemissis concluditur propositum de habitibus scientialibus, sive habuerit eos ante separationem sui sive non, quid veritatis sit in hoc.

Prologus, in quo insinuatur intentio operis

(1) Scriptum est: „Difficile aestimamus ea, quae in terra sunt, et quae in prospectu sunt, invenimus cum labore, quae in caelis sunt autem, quis investigabit?“, *Sap.* 9¹). Et propter hoc, sicut ibidem²) praemittitur, „cogitationes mortalium timidae, et incertae providentiae nostrae“. Huius autem causa assignatur ibidem³) in eo, videlicet quod „corpus, quod corrumpitur, aggravat animam, et deprimit terrena inhabitatio sensum multa cogitantem“.

(2) Attamen ne omnino desperet homo in investigando huiusmodi arcana, quaedam divini auxilii repromissio innuitur ibi sub his verbis: „Sensum autem tuum quis sciet, nisi tu dederis sapientiam et miseris spiritum sanctum tuum de
10 (38va) altissimis?“, *Sap.* 9⁴). In talibus ergo non solum opus est studio, sed et magis oratione, ut comprehendamus ea, quae proprie pertinent ad sensum Dei propter abditam sui notitiam; et hoc est sapientia, quae traditur de occultis, *Iob* 28⁵).

(3) De genere autem istorum occultorum et quae specialiter pertinent ad sensum Dei quoad notitiam et gubernationem, sunt spiritualia, quae remota sunt a nostra sensitiva experientia quoad substantiam et proprias suas operationes. Dico autem proprias operationes suas eas, quae competunt eis secundum statum naturae suae, puta naturalis cognitio rerum quarumcumque sive actus
20 aliqui, quos vocant hierarchicos, puta purgatio, illuminatio et perfectio, item mutua occultorum revelatio et allocutio, et si aliquando aliqui tales actus ab eis descendunt in nos, sive hoc pertineat ad statum gratiae sive ad ordinem naturae secundum eum modum, quo Deus gubernat inferiora per superiora et corporalia per spiritualia, omnia, inquam, talia, quantum possibile est, considerata sunt invocata primum sua gratia, in cuius manu sumus et nos et sermones nostri.

(4) Fortassis autem aliqua, quae hic tractantur, videbuntur alicui absurda. Sed hoc contingit propter raritatem eorum, quia non consonant usitatae considerationi rerum valde manifestarum. Sed talis debet meminisse eius, quod scriptum est *Ecc.* 43⁶); postquam enim enarrando gloriam Dei in suis operibus
30 pertransierat caelum, terram, mare et ea, quae in eis sunt, subdit⁷): „Multa sunt abscondita maiora his, pauca enim vidimus opera eius.“ Et propter hoc non est mirandum, si aliquid occultum rarum ratione patefiat.

¹) *Sap.* 9,16

²) *Sap.* 9,14

³) *Sap.* 9,15

⁴) *Sap.* 9,17

⁵) cf. *Iob* 28,18

⁶) cf. *Ecc.* 43

⁷) *Ecc.* 43,36

(1. *Distinctio et enumeratio principiorum separatorum*)

(1) Ut autem nihil de contingentibus omittatur, praemittenda est distinctio rerum spiritualium, ut uniuscuiusque earum consideretur proprius modus sive secundum substantiam suam sive secundum suam propriam operationem.

(2) In summo igitur rerum cardine secundum infinitum excessum locatur prima causa, quae Deus est. Et ipse est intellectus per essentiam secundum rationem principii omnium non solum intellectualium et spiritualium, sed etiam corporalium, quae omnia primordialiter ex nihilo produxit creando.

(3) Secundo gradu et limite secundum ordinem naturae, si admittatur positio philosophorum⁸) eo, quod Scriptura sancta de eis non loquitur, sunt quaedam intellectuales substantiae, quas intelligentias vocant, quae id, quod sunt, sunt intellectus per essentiam, in quorum quolibet resplendet tota universitas rerum essentialiter, id est per suam ipsarum intelligentiarum essentiam, per modum primi et immediati et nobilissimi effectus primae causae per actum creationis, qua actione propria primae causae supposita secundum philosophos⁹) una dictarum substantiarum intellectualium procedit ex alia non per modum creationis, quo universitas entium procedit a Deo, sed quodam inferiore modo causandi, quem indidit eis Deus virtute omnipotentiae suae ad eandem omnipotentiae suae virtutem declarandam.

(4) Ex his tertio loco secundum philosophos¹⁰) procedunt quaedam substantiae intellectuales, quas animas caelorum dicunt, inferioris gradus et dignitatis quam praedictae; nihilominus tamen sunt intellectuales per essentiam suam. Sed in hoc deficiunt a nobilitate praedictarum, quia intantum inclinantur ad naturam corporalem, quod sunt actus et formae corporum, scilicet caelestium, unde et animae caelorum dicuntur, quarum prima causa est Deus per modum creationis. Sed secundo loco modo quodam inferiore procedunt huiusmodi ab intelligentiis supposita in eis actione, quae est propria primae causae, quae est creatio secun-

⁸) cf. L. de causis, prop. 4,43–44; Pattin 143; ibid. 4(5),49; Pattin 145; ibid. 5(6),63; Pattin 149; ibid. 6(7),64; Pattin 149; ibid. 8(9),73; Pattin 152; ibid. 15(16),130–131; Pattin 168–169; ibid. 15(16),134; Pattin 170; ibid. 22(23),173–174; Pattin 183–184; Proclus, Elem. theol., prop. 20; Vansteenkiste 273; ibid. 118; Vansteenkiste 497; ibid. 124; Vansteenkiste 500

⁹) cf. L. de causis, prop. 4,48–(5),49; Pattin 144–145

¹⁰) cf. L. de causis, prop. 4(5),49–56; Pattin 145–147; ibid. 8(9),84–85; Pattin 156; ibid. 18(19),149; Pattin 174–175; Proclus, Elem. theol., prop. 20; Vansteenkiste 273; ibid. 182; Vansteenkiste 521; ibid. 186; Vansteenkiste 522; ibid. 191–197; Vansteenkiste 524–526

60 dum philosophos¹¹), et habetur ex *Libro de causis*¹²), ubi dicitur, quod Deus creaverit animam mediante intelligentia, id est coagente intelligentia, non per modum creationis, sed alio inferiore modo sibi proprio, sicut etiam dictum est supra de processu intelligentiarum in esse.

(5) Quartum genus rerum spiritualium sunt substantiae angelicae, sive attendatur in eis status naturae, sive considerentur secundum statum gratiae seu culpa. In quibus iam differt substantia, virtus et operatio, (38vb) et secundum hoc propria earum operatio, quae est intelligere et velle, differt a substantia earum.

70 (6) Quintum genus entium spiritualium sunt animae humanae separatae a corporibus sive in corporibus existentes. In quibus post sui a corporibus separationem non est distinguere inter statum naturae seu innocentiae et statum gratiae seu culpa, immo necessario sunt vel in statu gratiae vel in statu culpa post illam primi parentis praevaricationem. In quibus efficacius et manifestius differunt substantia, virtus et operatio.

(2. *Ostenditur proportionalis similitudo quaedam principiorum separatorum ad invicem*)

(1) Et est hic advertenda quaedam notabilis similitudo secundum proportionem quandam hinc inde, sicut enim dictum est supra quantum ad eas substantias, quae sunt primae in ordine entium creatorum et sunt intellectus per essentiam, videlicet quod sunt in duplici differentia.

(2) Quedam enim ex eis sic sunt eminentes et nobiles, quod sua essentiali intellectualitate sunt omnino separatae et absolutae ab omni natura corporali nullam habentes inclinationem vel habitudinem dependentiae ad aliquod corpus secundum eum modum, quo propriae formae essentialiter dependent a propriis subiectis, sed alia virtute causali salva in eis absoluta sua existentia, qua praesident entibus. Haec de illis substantiis intellectualibus, quas vocant intelligentias.

90 (3) Sunt aliae substantiae intellectuales, de quibus dictum est supra secundum sententiam philosophorum, quae secundum eos, licet id, quod sunt, sint secundum substantiam suam intellectus per essentiam, sunt tamen inferioris ordinis quam praedictae, inferioris, inquam, intantum, ut sua intellectualitate substantiali salva in eis intellectualitatis natura essentialiter habeant inclinationem et talem habitudinem ad aliquas substantias corporeas, quod essentialiter ex

¹¹) cf. L. de causis, prop. 3,32–33; Pattin 140; ibid. 8(9),87–88; Pattin 156–157; ibid. 15(16),132; Pattin 169; ibid. 17(18),148; Pattin 174; ibid. 21(22),168–169; Pattin 182; ibid. 23(24),180; Pattin 186–187

¹²) cf. L. de causis, prop. 3,32; Pattin 140; ibid. 8(9),87; Pattin 156–157

eis dependent tamquam actus et propriae formae a propriis subiectis, unde et animae caelorum dicuntur. Et, sicut supra dictum est secundum philosophos, directo ordine causali dependent a saepe dictis substantiis intellectualibus superioribus, quas intelligentias vocant, secundum quod habetur in *Libro de causis*¹³), sed indirecte quasi ex causa sine qua non dependent a subiectis suis, quae sunt corpora caelestia, quorum sunt formae. Et secundum hoc directa dependentia causali magis dependent ab eis dicta subiecta sua quam e converso. Et hoc nonnullam rationem habet: Tales enim substantiae sunt intellectus per essentiam, ut dictum est. 100

(3. *Quod omnis substantia, quae est per essentiam intellectus in actu, habet rationem alicuius causae essentialis*)

(1) Omnis autem substantia, quae est intellectus in actu per essentiam, ex hoc primo, quod est intellectus in actu per essentiam, per se habet rationem alicuius causae essentialis, quod patet primo in ducendo per singulas tales substantias, et hoc incipiendo a prima omnium, quae est suprema causa causarum per intellectum, quae Deus est, deinde secundum philosophos descendendo per ordinem intelligentiarum, quarum substantia non est nisi intellectus in actu per essentiam, quas ponunt post Deum suprema principia talia, ultimo veniendo ad intellectum agentem in nobis, qui est intellectus in actu per essentiam, de quo alibi¹⁴) ostensum est, quod habet rationem principii causalis in nobis etiam respectu essentiae animae, sub ordine tamen principalis agentis, qui Deus est. 10

(2) Et sic etiam rationabiliter sentiendum est de illis substantiis, de quibus loquimur, scilicet quod habent rationem causae essentialis respectu corporum suorum, quorum sunt actus et formae, quod inter cetera genera causarum est unum, videlicet causa formalis.

(4. *Compleatur promissa similitudo principiorum separatorum ad invicem*)

(1) Sicut igitur dictum est de duplici genere substantiarum intellectualium, quae sunt intellectus per essentiam et sunt de secundo et tertio genere supra positae, scilicet quod unum eorum est absolutae existentiae in se absque hoc, quod sit actus alicuius corporis, aliud autem genus est, quod habet talem habitudinem ad naturam corpoream ita, ut huiusmodi substantiae sint formae corpo- 20

¹³) cf. L. de causis, prop. 3,32; Pattin 140; ibid. 4(5),49; Pattin 145; ibid. 8(9),87; Pattin 156–157; ibid. 18(19),149; Pattin 174–175; ibid. 22(23),173–174; Pattin 183–184

¹⁴) cf. Theodoricus, De int. II 2–12; Mojsisch 147–155

rum aliquorum, sic suo modo se habet in illis substantiis, quae supra positae sunt in quarto et quinto genere substantiarum spiritualium, videlicet quod aliquae earum sic sunt absolutae existentiae in se, quod sunt incommunicantes corporibus, puta spiritus angelici sive boni sive mali; et hoc inditum est eis a natura dante eis tale esse per naturam. Et istae sunt de quarto genere supra dicto.

(2) Sunt autem aliae substantiae spirituales, quae, quamvis sint spiritus per essentiam, non obstante tamen spiritualitate sua habent inclinationem et habitudinem talem per suam essentiam ad corpus, quod sunt actus et formae corporum et quantum ad perfectum esse suum dependent a (39ra) corporibus essentialiter. Et istae sunt animae rationales, animae, inquam, humanae, quae pro loco et tempore separantur a corporibus iterum secundum dispositionem creatoris reuniendae in perpetuum et sine fine tunc in corporibus et cum corporibus videntur. Et istae sunt substantiae spirituales quinto ordine supra expresso positae.

(3) Haec est ergo similitudo proportionis inter haec duo genera spiritualium rerum ex parte una et inter illa duo alia, quae posita sunt secundo et tertio loco supra, ex parte altera.

(5. *Quod inter dicta principia separata apparent quasi quinque differentiae non obstante similitudine praemissa*)

(1) Est autem inter ea quadruplex differentia attendenda: primo in hoc, quod illa duo genera, secundi videlicet et tertii ordinis, sunt id, quod sunt, per essentiam intellectus, secundum quod in eis non differunt substantia, virtus et operatio. Haec autem in aliis duobus generibus, quae sunt de quarto et quinto ordine, essentialiter differunt, unde in eis distinguitur secundum essentialem differentiam inter substantiam, virtutem et operationem.

(2) Est alia inter substantias secundi et tertii ordinis ex parte una et substantias, quae sunt quarti et quinti ordinis supra positi, ex parte altera attendenda differentia in eo, scilicet quod illae, quae sunt secundi ordinis supra dicti, in se, videlicet secundum se ipsas, habent ad invicem ordinem causalem essentialem, inquantum una intelligentia procedit ab alia et respectu earum, quae sunt tertii ordinis, quarum sunt etiam causae essentielles secundum philosophos, ut supra dictum est, quia dicunt animas caelorum procedere ab intelligentiis, ut expressum est in *Libro de causis*¹⁵). Sed illae, quae sunt quarti ordinis, puta angelici spiritus, nec inter se respectu sui nec respectu earum, quae pertinent ad quintum ordinem et sunt animae rationales, habent talem causalem habitudinem, scilicet essentialem, ita, videlicet quod una earum sit per essentiam causa alterius in eo, scilicet quod essentia unius procedat causaliter ab essentia alterius.

¹⁵) cf. L. de causis, prop. 3,32; Pattin 140; ibid. 4(5),49; Pattin 145; ibid. 8(9),87; Pattin 156–157; ibid. 18(19),149; Pattin 174–175; ibid. 22(23),173–174; Pattin 183–184

(3) Tertia differentia attenditur inter illas substantias, quas dicunt animas caelorum, ex parte una et inter animas racionales, scilicet humanas, ex parte altera in eo, quod illae superiores, si sunt, secundum positionem philosophorum¹⁶) intimiorem et per hoc essentialiorem habitudinem habent ad sua corpora, quorum sunt actus et formae, et per consequens habent intimiorem et essentialiorem habitudinem dependentiae ab eisdem suis subiectis, quam animae racionales habeant ad sua subiecta, quorum sunt formae et actus.

(4) Quod patet ex effectu, in quo attenditur quarta differentia in eo, scilicet quod animae humanae separabiles sunt a suis propriis subiectis et separatae possunt stare in esse absque suis corporibus. Illae autem animae caelorum nequaquam possunt separari a suis corporibus; et perimpossibile ponerentur separari: Omnino caderent ab esse.

(5) Et in hoc possumus attendere quintam differentiam, scilicet quod illae superiores, videlicet animae caelorum, indigent suis corporibus tamquam causa sine qua non, indigent, inquam, quoad esse simpliciter. Animae autem humanae indigent suis subiectis corporibus quoad sui perfectum esse.

(6. *Ponitur ratio et causa, quare spiritus angelici non sunt alicuius substantiae causae essentielles*)

(1) Quod autem dictum est supra, quod spiritus angelici, qui sunt quarti ordinis, scilicet quod unus eorum non est causa alterius per essentiam nec habent talem habitudinem causalem, scilicet per essentiam, respectu animarum humanarum, ratio est, quia, sicut dictum est, ipsi non sunt per essentiam suam intellectus in actu, cui per se ex hoc ipso, quod est intellectus in actu per essentiam, competit ratio alicuius causae essentialis, quod sic patet: Primo pro fundamentali radice supponatur omnem talem intellectum esse substantiam, cui adiungatur sententia Philosophi¹⁷), qua dicit, quod proprium est substantiae agere et pati, substantiae, inquam, inquantum est in actu, proprium et per se proprium est agere, pati autem proprium est ei, quae est in potentia.

(2) Omnis autem substantia activa elicit suam actionem propriam secundum modum suae substantiae. Unde aliter exserunt actiones suas spiritualia et intellectualia, aliter autem corporalia, inter quae intellectualia, quae sunt per essentiam suam suus intellectus, altissimo et nobilissimo modo agunt, quia intelligendo agunt, quidquid agunt, et sic non agunt nisi per suam essentiam. Et iste est in genere nobilissimus modus agendi, scilicet intellectualiter et hoc per essentiam.

¹⁶) cf. L. de causis, prop. 3,30; Pattin 140; ibid. 3,35; Pattin 141; Proclus, Elem. theol., prop. 20, comm.; Vansteenkiste 273

¹⁷) cf. Aristoteles, De gen. et corr. I 6, 322b9–21

Agere sumatur autem generalius, puta causare intellectualiter et hoc per essentiam causare.

(3) Est autem proprium et per se causae essentialis per suam essentiam causare. Et in hoc distinguitur a causa accidentali, sive sit accidentalis in eo, quod est removens prohibens, sive sit accidentalis in eo, (39rb) quod vestiatur aliquibus accidentibus, quae sunt sibi, id est tali causae, ratio agendi, ut calor igni, et non solum vestiatur talibus accidentibus tali intentione naturae, ut continuetur
100 virtus causae essentialis, quae est substantia, ad passum, ut sunt accidentia, quibus subiectum est corpus caeleste, quod est causa essentialis, quia est causa per suam substantiam, sed virtus eius causalis essentialis quasi continuatur ad passa mediantibus dispositionibus accidentalibus suis¹⁸).

(4) Modus enim causandi essentialis et virtus causandi non est nisi defluxio virtutis substantialis substantialiter fluentis in aliud. Et propter hoc ista convertuntur: esse causam essentialem et causare per suam essentiam in genere substantiae. Unde nulla substantia per suam essentiam est causa accidentalis in quocumque genere causae, sive videlicet efficientis sive causae formalis sive materialis sive finalis.

110 (5) Secundum hoc patet propositum, videlicet quod substantia, quae est intellectus suus per essentiam, est causa essentialis eius rei, cuius est causa.

(7. *De cognitione Dei et primo, quod eius scientia nec est universalis nec particularis universali et particulari sumpto secundum logicam considerationem*)

(1) Quoniam autem intentio est agere de cognitione entium spiritualium et eorum propria operatione, quorum divisio et distinctio praehabita est, ideo secundum ordinem praemissum primo de primo omnium principio agendum est, videlicet de modo suae cognitionis et circumstantiis eius, et qualiter ex his multi arguendo concludunt diversas conclusiones in praeiudicium salutis suae de praedestinatione, quae pertinet ad vitam aeternam, et de praevisione, quae est aeternae damnationis.

10 (2) Ad hoc igitur veritatem considerandum: Sciendum est, quod intellectus sive scientia Dei nec est universalis nec particularis universalitate et particularitate sumpta, sicut sumitur apud logicos. Ratio enim universalitatis apud logicos consistit in praedicari de pluribus, particularitatis autem ratio in de uno solo praedicari. Praedicari autem sic vel sic res est secundae intentionis, quae non habet locum secundum proprietatem suam in cognitione seu intellectu divino, cuius modus intelligendi in infinitum excedit omnes proprios modos intellectu-

¹⁸) cf. Aristoteles, De an. II 5, 417a21–b2; Phys. VIII 4–5, 255a30–256b3

um creatorum, quorum is, qui dictus est de universali logico, quasi cum infimis se habet.

(3) Praeterea aliquid intelligere in universali secundum logicam considerationem, puta intelligere aliquid in genere solum vel in specie, est imperfecte intelligere. Omnis autem imperfectio releganda est ab intellectu divino. 20

(4) Similiter cognitio particularis in eo, quod particulare, est eius, inquantum est individuum, non solum a parte rei cognitae, verum etiam ex parte cognoscentis, et ita huiusmodi cognitio secundum suam proprietatem pertinet ad vim sensitivam, quae non cadit in Deum.

(5) Et sic patet, quod cognitio sive scientia Dei proprie loquendo nec est universalis nec particularis, sicut etiam dicit Averroes commentator¹⁹).

(8. *Quod nihilominus intellectus divinus habet scientiam universalem universalitate tali, quae competit principiis separatis*)

(1) Nihilominus tamen invenimus apud philosophos de illis divinis intellectibus, quos propter sui excellentiam intelligentias vocant, quod huiusmodi, inquam, substantiae habent intellectus universales et, quanto sunt superiores et nobiliores, tanto habent intellectus magis universales et magis simplices. Et hoc habemus manifeste ex *Libro de causis*²⁰) et ex libro Procli²¹), unde videtur sumptus *Liber de causis*. 30

(2) Multo ergo potius debemus hoc sentire de Deo, scilicet quod suus intellectus et sua scientia est universalis, immo magis universalis quam aliquis dictorum intellectuum, sicut etiam excedit ipsos in simplicitate et incomparabili nobilitate.

(3) Haec autem universalitas non modo consistit in universitate cognitorum, inquantum videlicet nihil entium effugit cognitionem eius — secundum hoc enim non esset differentia inter intelligentias in essendo magis et minus universales intellectus earum, quia, quidquid una earum intelligit, etiam alia intelligit, et unicuique earum est nota tota universitas entium, cuius universitatis entium est similitudo, inquantum est intellectus in actu per suam essentiam, et ita nihil potest de novo intelligere, quia non est ratio, inquantum est intellectus in actu per suam essentiam, quare magis habeat se ad unum intelligendo illud quam ad aliud —, sic ergo universalitas intellectus divini non modo consistit in universitate cognitorum, sed potius in modo cognoscendi. 40

¹⁹) cf. Averroes, In Aristotelis Metaph. XII, t.comm.51; Venetiis 337rB

²⁰) cf. L. de causis, prop. 9(10),92–99; Pattin 158–160

²¹) cf. Proclus, Elem. theol., prop. 177; Vansteenkiste 519

- 50 (9. *De modo universalitatis intellectus divini, et quod secundum hoc redundat in productionem rerum per actum creationis omnibus creaturis incommunicabilem*)

(1) Circa quem considerandum ante alia de primo et per se et proprio obiecto intellectus divini, quod non est nisi sua propria essentia secundum proprietatem suae perfectionis, secundum quam efficax et potens fuit et (39va) est omnia producere creando. Si enim omnis substantia, quae per essentiam suam est intellectus in actu, habet aliquam rationem alicuius causae, ut ostensum est supra et Proclus hoc dicit manifeste propositione 171²²) sic: „Omnis intellectus intelligendo instituit, quae sunt post ipsum, et factio intelligere et intelligentia facere“, si, inquam, ita se habet omnis intellectus quantum ad efficaciam causandi, 60 quanto potius ille summus et primus intellectus, qui Deus est, per essentiam sua intellectuali operatione producit res quodam summo et sibi soli competenti et proprio et nulli alteri communicabili modo, quem creationem vocant, quem soli Deo competere dicunt etiam philosophi, ut habetur ex *Libro de causis*²³), quamvis ipsi philosophi etiam quaedam alia productiva et causalia principia posuerint, puta intelligentias, quas dixerunt esse principia rerum, sed inferiore modo producendi, creationem soli Deo tribuentes, sicut alibi²⁴) latius et efficacius ostensum est et quam rationabile sit hoc attendendo immensitatem divinae virtutis in causando res.

- 70 (2) Unde attendendo hanc Dei immensitatem Proclus in libro suo superordinavit omnibus intellectibus et secundum substantiam et secundum operationem quadam inexplicabili positiva nominis proprietate essentiam divinam dicens propositione 20²⁵): „Omnibus corporibus superior est animae substantia, et omnibus animabus superior intellectualis natura, et omnibus intellectualibus hypostasibus superius ipsum unum.“ Ecce, caruit nomine positivo, quo exprimeret illam summam essentiam, quae Deus est, caruit, inquam, secundum intentionem suam, nec suffecit sibi nomen intellectus, immo nec nomen Dei, quae duo nomina appropriat inferioribus substantiis, id est intelligentiis, in processu eiusdem libri sui propositione 121²⁶), 130²⁷), 136²⁸), 141²⁹), et ibi in commento³⁰), ubi

²²) Proclus, Elem. theol., prop. 174; Vansteenkiste 517

²³) cf. L. de causis, prop. 3,32–33; Pattin 140; ibid. 8(9),87–88; Pattin 156–157; ibid. 15(16),132; Pattin 169; ibid. 17(18),148; Pattin 174; ibid. 21(22),168–169; Pattin 182; ibid. 23(24),180; Pattin 186–187

²⁴) cf. Theodoricus, De vis. beat. 1.2.1.1.1.–1.2.1.1.6.; Mojsisch 37–42; De int. I 9; Mojsisch 142; ibid. I 11–12; Mojsisch 144–145; ibid. II 1,4; Mojsisch 146–147

²⁵) Proclus, Elem. theol., prop. 20; Vansteenkiste 273

²⁶) cf. Proclus, Elem. theol., prop. 125; Vansteenkiste 500

²⁷) cf. Proclus, Elem. theol., prop. 134; Vansteenkiste 503

²⁸) cf. Proclus, Elem. theol., prop. 140; Vansteenkiste 506

²⁹) cf. Proclus, Elem. theol., prop. 145; Vansteenkiste 507

³⁰) Proclus, Elem. theol., prop. 145, comm.; Vansteenkiste 508

dicatur: „Plena autem sunt omnia diis, et quod unumquodque habet secundum naturam, inde habet.“ 80

(3) Et non solum attendimus efficaciam producendi res per actum creationis quantum ad res, quae in prospectu sunt et de quibus Scriptura loquitur, sed, sicut dicit Augustinus l. III *De libero arbitrio* c. 3 vel 13³¹), quidquid rationabiliter ponendum occurrit, Deum fecisse fatendum est.

(4) Haec est ergo prima et per se ratio obiecti divini intellectus, qui excedit omnem intellectum et secundum substantiam et propriam eius operationem, quae consistit in producendo res sibi proprio modo, quem nomine creationis exprimunt, qui praesupponitur in omni actione cuiuscumque naturae creatae et figit in se omnem actionem inferioris naturae. Est autem haec propria ratio obiecti, ut dictum est, ipsa divina essentia secundum suam propriam suae perfectionis nobilitatem, qua redundat per effectum in res per actum creationis et qua sua scientia est universalis ampliore universalitate, quam inferiorum intellectuum sit universalitas, qui, sicut dictum est, differunt secundum maiorem vel minorem universalitatem, secundum quod ad invicem differunt secundum maiorem superioritatem et simplicitatem, et per consequens, secundum quod maiorem et minorem ad invicem habent nobilitatis comparisonem. 90

(10. *De differenti modo huius universalitatis ad universalitatem consideratam apud logicos*)

(1) Haec autem universalitas non consistit, sicut dictum est, in universitate cognitorum, sed in modo cognoscendi. In quo tria advertere debemus, in quibus differt universalitas ista, de qua loquimur, ab illa universalitate, quae attenditur secundum considerationem logicam in generibus et speciebus rerum.

(2) Primum est, quod apud logicos fit abstractio rerum secundum aliquas suas intentiones, quibus cadunt ipsae res secundum considerationem ab actu in esse quoddam potentiale, puta in esse secundum genus vel speciem, quod non est esse secundum actum perfectum secundum suam naturam. In universalitate autem ista, de qua loquimur, non fit talis abstractio rerum a suo actu, sed potius ipsae res secundum id, quod sunt secundum actum suae essentiae, cadunt in considerationem huius universalitatis, quod magis patet ex sequentibus differentiis, quae hic considerandae sunt. 10

(3) Secundo consideratur differentia huiusmodi universalitatis, quam attendimus in intellectu divino, ab ea, quae est in rebus logicis, in eo, quod apud logi-

³¹) cf. Augustinus, *De lib. arb.* III 5, n. 13; PL 32/1277

85 ponendum occurrit: occurrit ponendum V 86 se *add.* et propria V / excedit ex exedit *corr. per additionem sup. lin.* c D 87 eius: enim V 93 ampliore: amplior V 3 sicut *add.* autem V 11 loquimur: loquitur V 15 differentia huiusmodi: huiusmodi differentia V

corum considerationem fit (39vb) quaedam entium ab invicem separatio et enumeratio ratione unius communis naturae vel intentionis, videlicet vel generis vel speciei participandae, cuiusmodi communis naturae vel intentionis universalitas
 20 secundum eos in hoc consistit, quod unum a pluribus participatur. In universalitate autem, de qua hic loquimur, non fit aliqua rerum vel entium ab invicem separatio, sed magis eorum ad invicem collectio, qua ad invicem uniantur secundum proprietatem divinae considerationis.

(4) Ex ea sequitur tertia differentia, scilicet quod ea, quae cadunt sub logica consideratione, sunt proprie multa sub una formali intentione, secundum quam ea, quae sunt multa, habent esse potentiale. Sed secundum quod cadunt in consideratione divina quantum ad illam universalitatem, quam attendimus in Deo, sic colliguntur, ut sint unum ampliore formalitate et realitate et unitate, quam sint res in se ipsis; alioquin non haberet rationem causae respectu rerum. Et quia
 30 habet rationem causae essentialis respectu rerum, idem est essentialiter ipsae res secundum aliud nobilius esse, secundum quod convenit Deo, secundum quod scriptum est³²): „Quod factum est, in ipso vita erat.“ Et ideo res verius et realius et essentialius esse habent in Deo quam in se ipsis.

(11. *Quod ex dictis elicitur omnia esse praesentia Deo secundum rationem essendi*)

(1) Ex hoc sequitur, quod res sunt essentialiter praesentes Deo non solum sicut cognitae in cognoscente, sicut praeterita sunt apud nos eos, quibus narrantur vel quibus ex praeteritis nota sunt, vel sicut futura nota sunt his, quibus ex certis causis narrantur, vel sicut sciunt calculatores siderum de futuris motibus
 40 et statibus siderum et de eclipsibus luminarium, vel sicut praesentia secundum tempus, absentia tamen secundum locum sciuntur, non solum, inquam, sic res sunt praesentes Deo, sed res per suam essentiam, sicut dicit Gregorius in XX l. *Moralium* versus finem³³), quod omnes illae locutiones sunt impropriae, quae enuntiant Deo aliquid futurum vel secundum rem vel secundum cognitionem, ut, quod Deus sit alicuius rei praescius vel aliquid in futurum praevideat, et similia, unde dicit ibi in XX *Moralium* versus finem³⁴): „Omne, quod nobis fuit vel erit, in prospectu eius praesens est, omne autem praesens sciri potest potius quam praesciri.“ Et infra³⁵): „Quia ea, quae nobis futura sunt, scit Deus, quae tamen ipsi praesto sunt, praescius dicitur, quamvis nihil futurum praevideat, quod
 50 praesens videt.“

³²) Ioann. 1,3—4

³³) cf. Gregorius, Moral. XX 32,n.62—63; PL 76/174—176

³⁴) Gregorius, Moral. XX 32,n.63; PL 76/175

³⁵) Gregorius, Moral. XX 32,n.63; PL 76/175

(12. *Frivola aliquorum obiectio et eius destructio*)

(1) Ex hoc iam fortassis aliquis posset arguere, quod Deus imponeret necessitatem vel impossibilitatem eventibus rerum et quod omnia vel fierent ex necessitate vel non fierent ex impossibilitate et quod nihil esset contingens in rebus et quod non esset advertendum ad ea, quae dicuntur de praedestinatione, quae est ad aeternam gloriam, et illa, quae comminantur de praevisione ad futuram damnationem, quia, quidquid faciat homo, ad id perveniet, quod iam apud Deum factum est.

(2) Ad ista dicendum, quod vanitas argumentationis istorum non solum apparet in hoc, quod dicta causa grossa inconvenientia concludunt, verum etiam 60 destruunt opus divinae pietatis et miserationis, qua redemit hominem.

(3) Si enim admittamus aliquorum positionem, videlicet quod Dei filius fuisset incarnatus, etiam si homo non peccavisset, quae tamen necessitas fuit ipsum pati et tot calamitatibus subiacere ad redimendum hominem, si omnia ex necessitate eveniunt vel si ea, quae non fiunt, impossibile est fieri et nihil potest aliter fieri, quam sit? Ubi est opus divinae iustitiae, quo meritos salvat, immeritos vel contrarie meritos iuste condemnat, in quorum utroque, quando est opus iustitiae, non nisi voluntas merendo locum habet in hoc, quod potuit aliter se habere et de facto non habuit? Sicut autem ea, quae pertinent ad effectum praedestinationis quoad aeternam salutem et ad eventum praevidentiae quantum ad (40ra) 70 damnationem aeternam, sunt in praesenti infallibili notitia Dei, sicut dictum est, ita etiam ea, quae pertinent ad effectum cuiuscumque providentiae.

(4) Unde secundum praedictam argumentationem vanum esset et ad nihil utile omne opus humanae providentiae, quo providentur necessaria vitae, et sic pro magna parte perirent cogitationes hominum, quae ut plurimum in talibus sollicitudinibus consistunt. Quid plura? Non potest satis dici, quot et quam grossa inconvenientia possunt concludi secundum dictam rationem.

(13. *Responsio ad eorum inductam rationem*)

(1) Sed ut directe ad rationem inductam respondeatur, dicendum, quod Philosophus videtur eam solvisse in suo *Peri hermeneias*³⁶) in quodam generali 80 verbo, in quo comprehendit esse ens, quodcumque sit, videlicet in eo, quod dicit: „Igitur esse, quod est, quando est, necessario est.“ Ex quo verbo possumus trahere duplicem modum necessitatis, scilicet necessitatem consequentiae et necessitatem consequentis.

³⁶) Aristoteles, De interpr. IX, 19a23–24

(2) Sunt enim quaedam res absolute et simpliciter necessaria, ut caelum moveri vel quod triangulus habet tres angulos aequales duobus rectis, et ista sunt necessaria necessitate consequentis.

(3) Sunt alia, inter quae non est nisi habitudo necessaria, ut, si currit, movetur et, si aliquid est, verum est ipsum esse necessario, et talia sunt necessaria
90 necessitate consequentiae. Et haec est necessitas, quae inducitur in dicto verbo Philosophi³⁷), qua dicitur: „Esse, quod est, quando est, necessario est.“ Necessario enim verum est ipsum esse, quando est, sive sit in sua substantia necessarium absolute sive contingens.

(4) Et quia essentia divina modo causae essentialis et modo talis causae est omne ens nobiliore et altiore et propter hoc veriore modo, quam quodcumque ens sit in se ipso, et ipsa essentia divina semper sibi praesens est in sua aeternitate non solum secundum rationem cognoscendi, sed magis secundum rationem essendi inquantum huiusmodi, hinc est, quod, qualitercumque se res habeant in
100 sua propria et secundum hoc defectuosa natura, defectuosa, inquam, ab illa perfectione, qua sunt in Deo, semper tamen realiter praesentes sunt Deo secundum realitatem essendi et secundum certitudinem cognoscendi, et non solum secundum suam substantiam praesentes sunt Deo et certitudinaliter cognitae, sed etiam quantum ad suum proprium naturalem modum, ut si eveniant necessario vel contingenter. Unde talis praesentia apud Deum non variat modos rerum, ut propter hoc magis necessario vel minus contingenter eveniant.

(5) Et secundum hoc in ratione supra inducta de praedestinatione et praevisione non concluditur nisi necessitas consequentiae, non necessitas consequentis. Sequitur enim: Si est praedestinatus, salvabitur necessario. Sed non sequitur ipsam salvationem esse absolutae necessitatis. Sic etiam de praeventia quoad
110 damnationem aeternam, sic de omnibus aliis, quae sunt in infallibili Dei notitia, in quibus omnibus attenditur quaedam necessitas consequentiae, non consequentis.

(6) Sed haec hactenus de cognitione Dei et eius perfectione et infallibilitate.

(14. *De cognitione entium separatorum secundi ordinis, quae philosophi vocant intelligentias, et primo, quod sunt intellectus in actu per essentiam et secundum philosophos sunt principia productiva rerum*)

(1) Nunc autem considerandum de secundo genere spiritualium rerum praemisso, maxime secundum philosophos, quorum positio non videtur contemnenda, cum nonnulli rationi innitatur, videlicet de illis substantiis, quas intelligentias

³⁷) Aristoteles, De interpr. IX, 19a23–24

vocant, quae, sicut saepe dictum est, id, quod sunt, sunt intellectus in actu per essentiam, quae ponebant philosophi causalia rerum principia post Deum et sub Deo, id est supposita in Deo actione sibi propria, quae est creatio. Nihilominus ista secundum eos sunt quaedam productiva rerum principia suo modo, scilicet sibi proprio inferiore a Deo sibi indito, inferiore, inquam, quam sit ille, qui est proprius Deo, quem creationem vocant, in quo, sicut alibi³⁸) expressum est, virtus divinae omnipotentiae magnifice declaratur, quae non solum tales substantias et omnia alia entia virtute creationis produxit, verum etiam huiusmodi substantiis virtutem producendi alia inferiore tamen modo, quam sit ille, qui est per creationem, indidit.

(15. *Quod ex hoc nullum inconueniens concluditur nostris theologis*)

(1) Nec concluditur nostris theologis inconueniens, quod vane timent. Verentur enim, ne dicantur propter hoc tales substantiae et sint creatores.

(2) Creare enim non est de nihilo aliquid facere sic, ut solum non praesupponatur subiectum, ex quo fiat, sed sic facere ex non subiecto aliquo, ut etiam non praesupponatur aliqua actio prior et formalior, cuiusmodi est creatio in Deo respectu omnium actionum (40rb) entium creatorum. Et sic, quamvis intelligentiae producant res ex nihilo secundum philosophos³⁹) agendo non ex aliquo praeiacenti subiecto, non tamen, quod non praesupponant priorem et formalior actionem propriam Deo, quae est et dicitur creatio, sicut habetur ex *Libro de causis*⁴⁰), ut patet inspicienti.

(16. *Quod, quidquid operantur, intellectualiter operantur, et de universalitate intellectus eorum, et quod nullius rei possunt obliuisci et nihil de novo intelligere*)

(1) De istis igitur substantiis quoad cognitionem earum hic primum apparet secundum saepe dicta, quod sunt intellectus in actu per essentiam et, quidquid operantur, intellectualiter operantur. Et secundum hoc ratio totius entis inquan-

³⁸) cf. Theodoricus, De vis. beat. 1.2.1.1.1.—1.2.1.1.6.; Mojsisch 37—42; De int. I 9; Mojsisch 142; ibid. I 11—12; Mojsisch 144—145; ibid. II 1,4; Mojsisch 146—147

³⁹) cf. L. de causis, prop. 3,32; Pattin 140; ibid. 7(8),72—8(9),87; Pattin 152—157; ibid. 17(18),146—18(19),149; Pattin 173—175; ibid. 22(23),172—175; Pattin 183—184; Proclus, Elem. theol., prop. 20; Vansteenkiste 273; ibid. 124—125; Vansteenkiste 500; ibid. 139—145; Vansteenkiste 505—508; ibid. 174; Vansteenkiste 517

⁴⁰) cf. L. de causis, prop. 3,32—33; Pattin 140; ibid. 8(9),87—88; Pattin 156—157; ibid. 15(16),132; Pattin 169; ibid. 17(18),148; Pattin 174; ibid. 21(22),168—169; Pattin 182; ibid. 23(24),180; Pattin 186—187

tum ens est in intellectu uniuscuiusque eorum. Et intellectus cuiuslibet eorum est secundum hoc similitudo totius entis inquantum ens, et maxime primi principii, quod Deus est, unde etiam primo et per se habent essentiam suam. Intelligendo enim ipsum fluunt ab ipso essentialiter capiendo essentiam suam, quae non est nisi intellectus in actu, quo gradatim capiunt essentiam suam, una videlicet mediante alia, et, quamvis gradatim sic capiant essentiam suam intelligendo
40 primum principium, quod Deus est, non tamen est ibi differentia in universitate intellectorum, sed, quidquid una earum intelligit, omnes communiter intelligunt.

(2) Sed est differentia in modo intelligendi, quo superiores nobiliore et simpliciore modo intelligunt quam inferiores, quo etiam species superiorum dicuntur et sunt magis universales quam inferiorum. Et quia de ratione omnis intellectus, qui est intellectus per essentiam, est, ut intelligendo ferat in se similitudinem totius entis inquantum ens, quia non est magis ratio, quare magis se habeat intelligendo ad unum quam ad aliud, quia secundum suam naturam inquantum intellectus fert in se universaliter suo modo omne ens, hinc est, quod
50 uniformiter necessarium est se habere in toto suo perpetuo quantum ad hoc, scilicet quoad actum intelligendi.

(17. *De obiecto intellectus eorum, et quid et quomodo intelligant, et quomodo et qua ratione vocatur haec aeternitas*)

(1) Primo in intelligendo primam causam, quo etiam primo capiunt essentiam suam, sicut dicitur propositione 8 *Libri de causis*⁴¹) sic: „Omnis intelligentia scit, quod est supra se“, quod exponitur in textu eiusdem propositionis⁴²) sic: „Scit, quod est supra se, quoniam acquirit bonitates ab eo.“ Et intelligendum est bonitates essentielles, sive, quod est supra se, sit primum simpliciter, quod est Deus, sive aliqua alia superior intelligentia.

60 (2) Secundo intelligendo essentiam suam, secundum quod dicitur 13 propositione *De causis*⁴³), scilicet: „Omnis intelligentia intelligit essentiam suam.“

(3) Et ex his duobus sequitur hoc, quod praemittitur propositione 11⁴⁴): „Omnis intelligentia intelligit res sempiternas, quae non destruuntur neque cadunt sub corruptione.“ Et hunc conceptum, quo intelligentia sic concipit primam causam, in alia propositione eiusdem libri, videlicet 2⁴⁵), idem auctor vocat aeternitatem, quae est mensura propria Dei secundum theologos⁴⁶).

⁴¹) L. de causis, prop. 7(8),72; Pattin 152

⁴²) L. de causis, prop. 7(8),72; Pattin 152

⁴³) L. de causis, prop. 12(13),109; Pattin 162

⁴⁴) L. de causis, prop. 10(11),100; Pattin 160

⁴⁵) cf. L. de causis, prop. 2; Pattin 138–139

⁴⁶) cf. Dionysius Areopagita, De div. nom. IX 4; PG 3/912; ibid. X 2–3; PG 3/937–940

Concipere enim Deum secundum proprietatem substantiae eius est mensurare eum quodammodo. Et quia intelligentia in summo limite creaturarum constituta sit, modo quodam summo possibili creaturae Deum concipit. Ideo conceptus ille, quo Deum concipit summe secundum proprietatem substantiae suae, est mensura Dei et dicitur aeternitas. 70

(4) Et iste est intellectus dictae propositionis 2⁴⁷), qua dicit: „Omne esse aut est superius aeternitate et ante ipsam aut cum aeternitate aut est post aeternitatem et supra tempus.“ Ubi in commento⁴⁸) habetur, quod „esse, quod est ante aeternitatem, est prima causa“, cuius ratio ibidem⁴⁹) assignatur, scilicet „quia est causa ei“, scilicet aeternitati. Quod intelligendum est, secundum quod praedictum est, scilicet quod intelligentia intelligendo primam causam fluit ab ea et sic concipiendo ipsam mensurat eam aeternitate, quod importat quandam invariabilitatem, cuius secundum dictum modum in substantia intelligentiae Deus est causa. Unde sequitur in commento⁵⁰), quod „esse, quod est cum aeternitate, est intelligentia, quia est esse secundum secundam habitudinem unam, unde non patitur neque destruitur“. Hoc in commento. 80

(18. *Quod intelligentiae nihil est praeteritum vel futurum, nec in ratione essendi nec in ratione cognoscendi*)

(1) Et quia intelligentia modo causae essentialis est sua causata nobiliore et veriore modo, quam sint causata in se ipsis, (40va) sicut etiam dictum est supra de Deo suo modo, hinc est, quod quantum ad rationem essendi et quantum ad rationem cognoscendi nihil est ei futurum vel praeteritum, sed omnia actu praesentia, sicut fuit dictum de Deo suo modo. Et ideo omnes tales rationes, quae possent hic fieri similes praedictis, similiter praedictis excluduntur. 90

(2) Sed haec hactenus de cognitione substantiarum spiritualium, quae in praedicta enumeratione sunt positae loco secundo.

(19. *De tertio genere principiorum separatorum, quae animas caelorum vocant, et de tribus, quae attribuuntur ei quantum ad suam cognitionem*)

(1) Sequitur ergo tertio loco considerare de tertio genere praemissorum, scilicet de his, quas animas caelorum dicunt, quas auctor *Libri de causis*⁵¹)

⁴⁷) L. de causis, prop. 2,19; Pattin 138

⁴⁸) L. de causis, prop. 2,20; Pattin 138

⁴⁹) L. de causis, prop. 2,20; Pattin 138

⁵⁰) L. de causis, prop. 2,21; Pattin 138

⁵¹) L. de causis, prop. 2,22; Pattin 138

0 dicit „esse post aeternitatem et supra tempus“, quia, sicut ibi dicitur, „anima
est in horizonte aeternitatis inferius et supra tempus“⁵²), „quia est causa tempo-
ris“⁵³). Et loquitur ibi de anima nobili, quam dicunt animam caeli, de qua loqui-
100 tur in 3 propositione⁵⁴), ut per se patet; dicit enim ibi: „Omnis anima nobilis
habet tres operationes; nam ex eius operationibus est operatio animalis et ope-
ratio intelligibilis et operatio divina.“

(2) Et notandum, quod illa tria, quae praemiserat in praecedenti 2 propo-
sitione⁵⁵), scilicet „omne esse superius“ et cetera, et distinxerat ea attribuendo
singula eorum singulis substantiis colligendo ea. Et sub aliis verbis appropriat ea
animae nobili, quam vult intelligi animam caeli secundum eam considerationis
regulam, quam id, quod est simpliciter et unite et per consequens inexplicabiliter
propriis verbis in primo et summo bono, magis determinatur et accedit quodam-
modo ad multitudinem et plurificationem in his, quae sequuntur. Unde id, quod
110 in proxima propositione⁵⁶) dixit „esse superius ante aeternitatem“, vocat hic in
ista propositione⁵⁷) „operationem divinam“, et quod ibi vocat „esse cum aeter-
nitate“, dicit hic „operationem intelligibilem“, et quod ibi nominat „esse post
aeternitatem et supra tempus“, vult hic intelligi „operationem animalem“ in
movendo corpus primum, quod est caelum.

(3) Haec tria sunt in Deo sic unite et simpliciter, quod propriis verbis in-
explicabiliter, sicut supra inductum est de Proclo⁵⁸) et infra propositione 6⁵⁹)
dicitur, quod „causa prima superior est omni narratione“.

(4) Ista autem simplicitas et universalitas determinatur in inferiore natura.
Haec est intelligentia, et ibi iam capit aliquod proprium nomen, scilicet intellec-
120 tualitatis.

(5) Ulterius autem ista simplicitas et immensitas, quae est in prima causa,
determinatur amplius in naturam animae ultra intelligentiam, quod non solum
ipsa sit substantia intelligibilis, verum quod salva intellectualitate sua fiat in ea
virtus animalis per inclinationem sui ad corpus primum et in movendo ipsum,
sicut habetur ex *Libro de causis*⁶⁰).

(6) Et secundum hoc formae naturales, quae sunt in potentia in materia
prima, sunt actu in tali motore suo modo, id est intellectualiter modo simplici,
non sparsim, sicut in natura ista corporali, modo, inquam, simplici, non ea

⁵²) L. de causis, prop. 2,22; Pattin 138

⁵³) L. de causis, prop. 2,26; Pattin 139

⁵⁴) L. de causis, prop. 3,27; Pattin 139

⁵⁵) L. de causis, prop. 2,19; Pattin 138

⁵⁶) L. de causis, prop. 2,19; Pattin 138

⁵⁷) L. de causis, prop. 3,27; Pattin 139

⁵⁸) cf. Proclus, Elem. theol., prop. 20; Vansteenkiste 273

⁵⁹) L. de causis, prop. 5(6),57; Pattin 147

⁶⁰) cf. L. de causis, prop. 3,30; Pattin 140

simplicitate, qua sunt in Deo, nec etiam ea simplicitate, qua sunt in intelligentia, quae recedit a simplicitate ea, quae est in Deo, sed adhuc ulteriore determinatione, qua salva intellectualitate sua, ut dictum est, habet naturam et proprietatem animae in existendo actum corporis et movendo ipsum et per hoc explicando in diversa ea, quae sunt modo simplici et unite in Deo et in intelligentia et in suo proprio intellectu.

(20. *Quod in talibus principiis separatis non est alia vis cognitiva inferior intellectu*)

(1) Nec propter hoc necessarium est, immo inconveniens est ibi ponere aliquam cognitivam vim inferiorem intellectu. Talis enim potentia cognitiva esset de genere accidentium. Huiusmodi autem substantiae, de quibus agitur, sunt spirituales de genere causarum essentialium, quod per se et proprie pertinet ad substantiam seu essentiam talium entium, quae clauduntur in tali genere.

(2) Et cum caelum sit causa essentialis istorum inferiorum quantum ad substantiam eorum, videlicet utriusque caeli et istorum inferiorum, necessarium est ista, de quibus loquimur, esse essentialia principia corporis caelestis. Et ita habent respectu caeli habitudinem cuiusdam ordinis essentialis, et hoc in genere causae formalis.

(3) Huius autem causae essentialis, scilicet corporis caelestis ex tali forma et tali materia, id est suo corpore, compositi, virtus et operatio continuatur ad haec inferiora mediante accidentibus repertis in corpore caelesti. Et sic perficiuntur saepe dictae causae essentialis effectus corporales essentielles in his inferioribus ita, ut talia accidentia non sint ipsi tali causae essentiali ratio agendi, sed quaedam instrumenta continuativa operationis eius ad ista inferiora.

(4) Et sic manifestum est, quod huiusmodi substantiae, id est animae caelorum, non indigent aliqua vi cognitiva inferiore intellectu. Et propter hoc frustra poneretur ibi, sicut etiam dicendum est de intelligentiis et de Deo, quibus omnibus sufficit sua intellectualitas, qua cognoscunt ens inquantum ens, Deo autem in cognoscendo suam essentiam simpliciter et absolute, quia non habet aliam causam sui, his autem, quae sequuntur, id est intelligentiis et animabus caelorum, in cognoscendo suam causam primo, a qua fluunt, quia per hoc capiunt essentiam suam, secundo in cognoscendo essentiam suam, quia per hoc complete sunt aliorum entium causalia principia secundum philosophos⁶¹).

⁶¹) cf. L. de causis, prop. 3, 27–36; Pattin 139–141; ibid. 7(8), 72–8(9), 87; Pattin 152–157; ibid. 17(18), 146–18(19), 149; Pattin 173–175; ibid. 22(23), 172–175; Pattin 183–184; Proclus, Elem. theol., prop. 20; Vansteenkiste 273; ibid. 124–125; Vansteenkiste 500; ibid. 139–145; Vansteenkiste 505–508; ibid. 195–196; Vansteenkiste 525

(21. *Quod caelum est causa essentialis et per hoc infertur ipsum esse essentialiter animatum*)

30 (1) Quod autem supra paulo ante suppositum est et dictum, quod caelum est causa essentialis, et ex hoc inferebatur, quod caelum est animatum essentialiter⁶²), sicut etiam Philosophus dicit *De caelo et mundo* loquens de corporibus caelestibus, quod sunt corpora viva⁶³), hoc, inquam, videtur necessarium esse, quoniam nullum corpus inquantum purum corpus agit per suam essentiam, sed solum mediantibus accidentibus, quae non tantum sunt instrumenta continua-
40 tiva operationis eius ad subiectam materiam, in quam agit, sed sunt sibi etiam ratio agendi, sicut Philosophus dicit in libro *De sensu et sensato*⁶⁴), scilicet quod ignis et aqua et huiusmodi non agunt inquantum ignis et aqua, sed inquantum calidum vel frigidum, ita, quod non attingat virtus actionis eius secundum
effectum ad aliquam substantiam, quam producat. Sic enim ageret aliqua res ultra suam virtutem, quod est impossibile.

11 (2) Et necessarium est, quod causa essentialis praehabeat in se suum causatum et sit ipsum causatum suum nobiliore modo, quam sit causatum tale in sua propria natura, et sic causatum fluat quoad propriam suam naturam quasi ex se ipso secundum eminentiorem naturam.

(3) Haec omnia sunt impossibilia, nisi ponamus causam essentialem aliquam substantiam intellectualem, quae per essentiam suam sit intellectus in actu, causam, inquam, essentialem respectu alicuius substantiae.

50 (4) Et sic necessarium est, quod caelum participet talem intellectum essentialiter. Et hunc intellectum in corpore caelesti dicimus animam caeli, cuius virtute principaliter caelum est causa essentialis istorum inferiorum secundum generationem et corruptionem eorum, secundum quod habetur ex *Libro de causis* in commento 3 propositionis⁶⁵), scilicet quod „operatio animalis animae nobilis est, quoniam ipsa movet primum corpus et omnia corpora naturalia, quoniam ipsa est causa motus corporum et causa operationis naturae. Et non efficit anima has operationes, nisi quoniam ipsa est exemplum virtutis superioris.“ Et infra⁶⁶): „Propter istud ergo anima intelligibilis efficit operationem intellectibilem.“ Et infra⁶⁷): „Ipsa non imprimit nisi per motum.“ Et infra⁶⁸): „De proprietate namque animae est, ut vivificet corpora, quoniam influit super
60 ea virtutem suam et directe producit ea ad operationem rectam.“

⁶²) cf. Aristoteles, *De caelo* II 2, 285a29

⁶³) cf. Aristoteles, *De caelo* II 12, 292a18–21

⁶⁴) cf. Aristoteles, *De sens. et sens.* IV 4, 441b8–15

⁶⁵) L. de causis, prop. 3,30–31; Pattin 140

⁶⁶) L. de causis, prop. 3,34; Pattin 140

⁶⁷) L. de causis, prop. 3,35; Pattin 141

⁶⁸) L. de causis, prop. 3,35; Pattin 141

(22. *Ponitur quaestio et dubitatio cum sua ratione et eiusdem solutione*)

(1) Sed est hic quaestio non dissimulanda. Dictum est enim, quod oportet causam essentialem habere in se causatum suum altiore et nobiliore modo, quam sit ipsum causatum in se ipso quantum ad propriam naturam. Et ex hoc conclusum est superius, quod necessarium est causam essentialem esse aliquam substantiam vivam intellectualiter, et hoc per suam essentialiam.

(2) Eadem ratione videtur sufficere, quod huiusmodi substantia, quam ponimus causam essentialem, sit vivens secundum sensum vel imaginationem vel secundum aliquam talium virium, quoniam res aliqua, puta lapis, planta et huiusmodi, cum sunt concepta in aliqua talium virium, in ipsis vivunt et habent esse nobilius in talibus viribus quam in se ipsis. Et sic videtur sufficere ad conditionem causae essentialis sic vivere, scilicet secundum sensum vel imaginationem vel secundum quamcumque talium virium inferiorem ei, qui est intellectus in actu per essentialiam. 70

(3) Ad istud dicendum breviter, quod hoc, quod obiciendo inducebatur, quod vivere secundum sensum vel secundum imaginationem vel sic secundum aliquem conceptum est esse nobilius quacumque substantia, non habet veritatem, quia tales conceptus quidam modi accidentales sunt.

(4) Sed omne accidens secundum se comparatum ad quamcumque substantiam secundum se ignobilius esse habet et imperfectius quam talis substantia, quia essentia accidentis est, ut sit veri entis, quod est substantia, quaedam dispositio. Substantia autem habet entitatem secundum se absolutam, et hoc est aliquid perfectionis et nobilitatis naturalis⁶⁹). 80

(5) Quod autem dictum est (41ra) de condicionibus causae essentialis, quod necessarium est ipsam habere causatum suum et esse causatum suum nobiliore et eminentiore et perfectiore modo, quam ipsum causatum sit in se ipso secundum propriam naturam, et propter hoc oportet ipsam causam essentialem esse vivam, sicut Philosophus⁷⁰) dicit de corpore caelesti, intelligendum fuit de vita substantiali et de tali vita, quae sit intellectus substantialiter et intellectus in actu. 90

(23. *Ostenduntur quinque condiciones, quae requiruntur ad hoc, quod aliquid sit causa essentialis alicuius*)

(1) Unde ista quinque requiruntur ad minus in quacumque causa essentiali ad hoc, quod nobiliore modo et eminentiore praehabeat in se causatum suum,

⁶⁹) cf. Aristoteles, *Metaph.* IV 2, 1003b6–10; *ibid.* VII 1, 1028a10–20

⁷⁰) cf. Aristoteles, *De caelo* II 12, 292a18–21

videlicet quod sit substantia, quia nulla substantia secundum esse accidentale simpliciter eminentius et nobilius esse habet secundum naturam quam quaecumque substantia quantum ad esse substantiale.

(2) Secundo requiritur, ut sit substantia viva, quia vivum inquantum vivum ceteris paribus semper nobilius est et eminentius non vivo.

(3) Tertio requiritur, ut sit substantia viva essentialiter, id est per essentiam suam, quia talis vita, videlicet quae est per essentiam, est intimior et per consequens eminentior quacumque alia vita, quae est secundum exteriora accidentia, puta secundum sensum vel imaginationem vel sic.

(4) Quarto exigitur ad rationem et ad proprietatem causae essentialis, ut haec vita, qua substantialiter per essentiam vivit, sit vita intellectualis. Haec enim est suprema vita in genere viventium.

(5) Quinto necessarium est, ut hic intellectualis vita sit intellectus in actu.

(6) Et ista quinque conveniunt substantiis separatis, scilicet Deo et intelligentiis et his, quas animas caelorum vocant, et etiam, ut sit incidenter dicere, 110 conveniunt intellectui agenti, ut ex suo proprio loco⁷¹) patet.

(24. *Speciali ratione ostenditur, quod sola intellectualis substantia prae-
causatum suum nobiliore modo, quam sit tale causatum in se ipso*)

(1) Quod autem dictum est, quod sola substantia intellectualis per suam essentiam prae-
causatum suum nobiliore modo suum causatum, quamvis hoc satis pateat ex dictis quinque condicionibus hic positis, habet tamen et aliam rationem.

(2) Omnes enim alii conceptus, quicumque sint, important circa substantiam concipientem quendam respectivum ordinem secundum aliquam sui, id est substantiae concipientis, dispositionem accidentalem, ordinem, inquam, ad aliquid 10 per modum obiecti concepti. Et sic res quaecumque existens in aliquo talium conceptuum habet esse intentionale et non reale, si proprie loquamur. Et res sic concepta sua conceptione non dat essentiam substantiae concipienti, sed potius e converso secundum intellectum, qui est substantia secundum actum.

(3) Intellectualiter in se ipsum conversus est et in id, quod est intimius sibi, quod est sua causa essentialis, unde ad esse procedit intelligendo ipsam. Sed nullo modo convertitur ad aliquid extra se directa intellectione, sed solum intelligendo essentiam suam est causa entibus. Et si volumus vocare huiusmodi intellectionem rerum sensibilibus impressionem, tunc dicendum est huiusmodi impressiones non esse causatas nec sumptas a rebus, quia tunc essent in tali 20 intellectu res sic conceptae intentionaliter. Sed, sicut dicitur 8 propositione

⁷¹) cf. Theodoricus, De vis.beat. 1.1.2.1.; Mojsisch 22–23

*Libri de causis*⁷²), huiusmodi impressiones reales sunt, id est sunt reales sic, quod sua realitate sunt causa rerum sensibilium.

(4) Et sic talis intellectualis substantia, quae est intellectus per essentiam, secundum absolutam suae substantiae praexistentiam realiter et essentialiter praehabet in se, sed modo simplici et unite, totum ens, non solum, quod est ei causa in essendo, sed etiam ea, quae sunt post ipsum, quorum ipse talis intellectus est causa, secundum quod dicitur 8 propositione *Libri de causis*⁷³), quamvis loquatur ibi auctor de intelligentia, quod, quia convenit ei ratione intellectualitatis, secundum hoc convenit omni intellectui, qui est intellectus per essentiam, secundum eandem rationem.

(25. *Ponitur quaestio cum sua dubitatione cum rationibus ad utramque partem*)

(1) Et quia secundum praedicta tota entium universitas est tali intellectui praesens et secundum rationem essendi et secundum rationem cognoscendi et nihil est sibi de entibus praeteritum vel futurum, sed tantum praesens, quamvis per motum caeli explicet ea secundum successionem eorum ita, ut inter se sint praeterita vel futura, necessario movenda est quaestio, cuius solutio pertinet ad defendendum uniformitatem et fixionem intellectualitatis eorum, et per consequens, quomodo eorum substantia sit omnino intransmutabilis, quod proprium est et per se omni substantiae, quae est intellectus per essentiam, quales sunt istae substantiae, de quibus agitur.

(2) Est autem in hac quaestione ratio dubitationis (41rb) ex una parte hoc, quod dictum est de substantia eorum et proprietate, id est proprio modo substantiali, eorum, videlicet quod sunt intellectus quidam per essentiam et hoc non obstante nihilominus sunt formae et actus corporum caelestium, unde et animae caelorum dicuntur, et quod per se convenit eis movere sua corpora, quorum sunt formae. Omne autem, quod per se competit alicui substantiae uniformiter in sui substantia se habenti, et ipsum tale se habet uniformiter necessario.

(3) Ex altera parte concluditur contra ista primo, quomodo ea, quae dicta sunt, admittant motum, de cuius propria et per se ratione est, ut sit multiformis et varius in sui partibus. Dictum est autem, quod ea, quae per se conveniunt dictis substantiis, debent esse uniformia, sicut sunt et ipsae tales uniformes substantiae.

(4) Item, quomodo verum est, quod dictum est, scilicet quod omnia sunt eis praesentia et nihil praeteritum nec futurum, cum ea, quae ab ipsis fiunt, per mo-

⁷²) cf. L. de causis, prop. 7(8),77; Pattin 153

⁷³) cf. L. de causis, prop. 7(8),77; Pattin 153

tum sibi invicem succedant et ipsi corpori moto et per consequens moventi non sint simul et semper praesentia, ut videtur, maxime quae fiunt quasi contra consuetum cursum naturae, de quibus iam agetur?

(5) Ex quibus alia ratio dubitationis surgit, quae talis est: Si enim per se convenit talibus substantiis, de quibus agitur, quae dicuntur animae caelorum, 60 movere et sic movere, quid est, quod secundum Scripturam veritatis aliquando accidit, videlicet quod sol et luna steterunt, sicut contigit sub Iosue? *Ios. 10*⁷⁴):

„Sol, contra Gabaon ne movearis,
et, luna, contra vallem Ahilon.“

Steteruntque sol et luna,
donec ulcisceretur se gens de inimicis suis.“

Et infra modicum⁷⁵): „Stetit itaque sol in medio caeli et non festinavit occumbere spatio unius diei.“ Item, quid est de reditu solis sub Ezechia, de quo scribitur *Isa. 38*⁷⁶): „Reversus est sol decem lineis per gradus, quos descenderat“, 80 scilicet in horologio Achaz.

70 (6) De quibus scribit Dionysius in *Epistula ad Polycarpum*⁷⁷) dubitans, utrum tota caeli machina sic se habeat in stationis immobilitate, sicut sol et luna quoad primum hic tactum articulum, item, utrum totum caelum sic se habeat in reversione, sicut sol revertebatur quoad secundum articulum hic positum.

(7) Item, quid est dicendum de eclipsi solis in passione domini? De qua eclipsi supernaturali et miraculosa scribit Dionysius in eadem *Epistula ad Polycarpum*⁷⁸), scilicet quod ipse Dionysius et Apollophanes quidam philosophus simul stabant illo tempore apud Heliopolim et inopinabiliter viderunt lunam incidentem soli. Non enim, ut ibi scribit, erat conventus, id est coniunctionis, horum luminarium, scilicet solis et lunae, tempus. Christus enim passus est 80 tempore paschali, quod secundum formam et mandatum legis⁷⁹) celebratur luna decima quarta, quando luna est in oppositione et non in coniunctione solis. Sed luna tunc ceciderat ab angulo oppositionis solum motu novem horarum. Et sequitur in supra dicta epistula Dionysii⁸⁰): „Et rursum ipsam a nona hora usque ad vesperam ad solis diametrum supernaturaliter restitutam.“ Scribit etiam ibi⁸¹) Dionysius quaedam mirabilia et supernaturalia circa dictam eclipsim,

⁷⁴) *Ios. 10,12–13*

⁷⁵) *Ios. 10,13*

⁷⁶) *Isa. 38,8*

⁷⁷) cf. Dionysius Areopagita, *Epist. VII 2*; PG 3/1080–1081

⁷⁸) cf. Dionysius Areopagita, *Epist. VII 2*; PG 3/1081

⁷⁹) cf. *I Esdr. 6,19*; *Ex. 12,1–20*, praecipue 6,8,18; *Ezech. 45,21*; *Ios. 5,10*; *Lev. 23,5*; *Num. 9,1–5*; *Num. 28,16*

⁸⁰) Dionysius Areopagita, *Epist. VII 2*; PG 3/1081

⁸¹) cf. Dionysius Areopagita, *Epist. VII 2*; PG 3/1081

videlicet quod viderunt huiusmodi eclipsim solis per incidentiam lunae incohari ab oriente, cum naturaliter semper eclipsis solis incipiat ab occidente; item, quod repurgatio luminis non incepit ex eadem parte, unde inceperunt tenebrae, sicut naturaliter fit in omni eclipsi solis, sed e converso factum est, quia eclipsis incepit ab oriente, repurgatio luminis ab occidente luna revertente per viam, unde venerat ab oriente.

(8) Item in libro, qui dicit vitas patrum⁸²), legitur de quodam sancto patre, qui ibat ad visitandum quendam alium fratrem infirmum et timuit, quod deficeret sibi dies, quia sol iam declinaverat ad occasum. Hoc viso praecepit soli, quod non occumberet, donec veniret ad dictum infirmum, quod et factum est. Stetit enim sol et mirabantur alii, qui istud nescierunt.

(9) Ista ergo, quae sunt vel ex quibus sumitur ratio ad oppositum eorum, quae supra determinando conclusa sunt, quomodo enim illae substantiae, de quibus agitur, sunt essentialiter unitae (41va) corporibus caelestibus et per consequens competit eis per se movere sua corpora et sic movere, scilicet secundum cursum naturalem consuetum, quo currit hic mundus, qui ordo transmutatus est aliquotiens, sicut ostensum est in iam dictis. Ea autem, quae sunt per se, intransmutabilia sunt, nisi transmutetur ipsa substantia, cui competunt per se, vel ad minus patitur innaturalem violentiam in sua propria et per se actione. Sed nulla violentia potest habere locum in illa caelesti regione, scilicet a sphaera lunae sursum.

(26. *Concessis quibusdam concedendis respondetur ad ea, quae obiciebantur de uniformitate motus et praesentia rerum*)

(1) Dicendum ad ista et primo concedendum hoc, quod hic ultimo dictum est, scilicet quod nulla violentia locum habet in illa supercaelesti regione. Item supponatur ea, quae dicta et ostensa sunt supra, scilicet de proprietatibus substantialibus istarum substantiarum, de quibus agitur, et de his, quae conveniunt eis per se. Haec, inquam, omnia concedenda sunt.

(2) Respondendum autem ad ea, quae in contrarium obiciuntur, et primo ad ea, quae obiciebantur de multiformitate et varietate motus in suis partibus. Distinguendum enim de motu, quia est motus rectus et motus circularis. Et differentia eorum est, quia in motu recto est distantia inter principium et finem seu terminum motus, in motu autem circulari res, quae moventur eo motu, simul sunt in principio et in fine seu termino motus. Et sic, quamvis secundum motum rectum res mota difformiter se habeat ad motorem ratione distantiae

⁸²) cf. Vitae Patrum VI 2,n.3; PL 73/1000

92 dicit: dicitur V 95 est *add.* et D 97 quae *om.* V 103 intransmutabilia *add.* intransmutabilia V / transmutetur *del.* D 104 innaturalem *del.* D 105 nulla *del.* D 10 circularis et *om.* V

principii et finis seu termini motus, non tamen ita est quantum ad motum
 circularem, in quo res mota simul est in principio et fine motus, unde istud
 non requirit nisi simplicem et uniformem habitudinem et respectum motoris
 ad corpus motum, quod circulariter movetur. Unde illud, quod inducebatur de
 varietate et multiformitate motus in suis partibus, non habet locum, nisi quando
 20 esset motus rectus. In circulari non valet ad propositum propter causas iam
 dictas.

(3) Ad aliud, quod inducitur de praesentia et praeteritione rerum et fu-
 turitione, iam patet responsio ex praedictis: Quamvis enim res in sui natura
 non sint praesentes, sed vel praeteritae vel futurae ad invicem secundum
 successionem earum secundum cursum naturalem huius mundi, quia tamen
 huiusmodi substantiae, quae dicuntur animae caelorum, sunt id, quod sunt,
 intellectus per essentiam, ut saepe dictum est, et stant in ordine causali
 essentiali, ut supra ostensum est, ideo praehabent totum ens modo nobiliore
 et eminentiore, ens, inquam, cuius ipsae sunt causae essentielles, et quia hoc
 30 est earum essentia, quae sibi ipsi semper praesens est, secundum hoc nihil est
 eis praeteritum vel futurum, sed semper praesens, sicut etiam dictum fuit de
 Deo et de intelligentiis. Eadem enim ratio cogit hic et ibi.

*(27. Solvitur quaestio et dubitatio inducta de eventibus, de quibus loquitur
 Scriptura, videlicet de statione et contrario motu siderum, et primo secun-
 dum unum modum dicendi circa causam eorum)*

(1) De his autem, quae inducta sunt, quae fiunt vel aliquando facta sunt
 contra consuetum cursum naturae, nunc considerandum.

(2) Et primo attendatur distinctio et diversitas causarum essentialium,
 scilicet quod earum quaedam est suprema, scilicet prima causa, quae Deus est,
 40 quaedam post hanc primam superiores, ut intelligentiae quaedam in ordine
 entium, post intelligentias ipsis intelligentiis inferiores praesidentes aliis entibus,
 quae sequuntur in ordine naturae et sunt illae intellectuales substantiae, quas
 animas caelorum dicunt.

(3) Est autem proprium istis causis, quod semper inferior per sui superio-
 rem figitur in suo ordine et secundum rationem essendi et secundum rationem
 agendi, ut volunt philosophi⁸³), unde inferior agit hoc, quod agit, in virtute
 superioris, qua appropriatur sibi, id est inferiori, proprius modus agendi et deter-

⁸³) cf. L. de causis, prop. 4(5),49; Pattin 145; ibid. 7(8),72–8(9)87; Pattin 152–157;
 ibid. 17(18),146–18(19),154; Pattin 173–176; ibid. 22(23),172–175; Pattin 183–
 184; Proclus, Elem. theol., prop. 118; Vansteenkiste 497; ibid. 125; Vansteenkiste 500;
 ibid. 139–145; Vansteenkiste 505–508; ibid. 174; Vansteenkiste 517; ibid. 194; Van-
 steenkiste 525; ibid. 197; Vansteenkiste 525

minatur et praestituitur sibi forma et modus agendi in ordine ad aliquem finem, quem principaliter respicit causa superior, et dat eundem finem respicere causae inferiori et suas actiones exserere in ordine ad eundem finem, et quod per hoc 50 causa inferior non cadat a sua naturalitate.

(4) Et sic contingit in proposito, si ponamus, quod talia, quae superius inducta sunt, scilicet quae fiebant contra consuetum cursum naturae quoad stationes et quoad contrarios motus siderum, si, inquam, (41vb) talia fiebant per proprios motores dictarum sphaerarum caelestium, quos animas caelorum dicimus.

(5) Sicut enim intra limites naturae res naturatur in ordine ad aliquem finem, quem natura praestituit et determinat rei, et res talis agit naturaliter ad apprehendendum talem finem, sic tota universitas mundi naturatur et natura est in ordine ad altiore finem, quem principaliter et maxime per se intendit et 60 respicit institutor universitatis.

(6) Est autem iste finis status futurae vitae transacto cursu istius mundi secundum statum istum, in quo sumus. Et propter hoc, quidquid natura patitur, a natura in ordine ad hunc finem naturalem est sibi, quia finis per se maxime inter causas, quae sunt per se, imponit ordinem et modum rebus.

(28. *Secundo secundum alium modum dicendi circa causam eorum, et primo ponitur iste alius modus dicendi cum sua obiectione*)

(1) Si autem praedicta, id est stationes et contrarii motus siderum, fiebant ab alio principio quam a propriis motoribus, sicut videtur velle Dionysius in praedicta *Epistula ad Polycarpum*⁸⁴) dicens: „Talia eius sunt temporis super- 70 naturalia et soli Christo, qui est omnium causa, possibilia, qui facit magna et mirabilia, quorum non est numerus“, et infra⁸⁵) ponit quoddam verbum dicti Apollophanis philosophi, quod dixit ad eum tunc, ut scribit, compraesentem sibi: „Hae, o bone Dionysi, sunt mutationes divinarum rerum“, si, inquam, ita fuit, quod talia fiebant immediate a solo Christo, quomodo potuerunt haec fieri salva saepe dictarum substantiarum propria natura et naturali earum proprietate in movendo, quae, quia sunt per se, semper eodem et uniformi modo se habent?

(2) Quod videtur fefellisse in proposito, et saepe dicti motores videntur passi per hoc nonnullam violentiam in sustinendo stationem vel contrarium 80 motum corporum suorum, quibus deputati sunt secundum rationem essendi et movendi, ut supra dictum est, cum tamen in illa supercaelesti regione nulla violentia vel innaturalitas locum possit habere.

⁸⁴) Dionysius Areopagita, Epist. VII 2; PG 3/1081

⁸⁵) Dionysius Areopagita, Epist. VII 3; PG 3/1081

(29. *Ad solvendum pro fundamento ponitur proprietas motus cum quadam sui distinctione*)

(1) Ad ista dicendum, quod, quamvis rationabiliter possint sufficere illa, quae dicta sunt, hic immediate ad solvendum etiam ista tamen, ut magis satisfiat legentibus, addendum ea, quae sequuntur.

(2) Et primo attendendum hoc, quod Philosophus determinat in III *Physicorum*⁸⁶), quod actio et passio, quamvis saltem secundum logicam considerationem sint diversa genera praedicamentorum, realiter tamen sunt unus motus, cuius subiectum est mobile.

(3) Item advertendum, quod necessarium est movens et mobile secundum eundem motum esse subiecto distincta, alioquin idem moveret se ipsum, cuius contrarium probat Philosophus in VII⁸⁷) et VIII⁸⁸) *Physicorum*.

(4) Considerandum ulterius diversa genera motuum et secundum hoc diversam habitudinem moventium et mobilium ad invicem: Sunt enim quaedam mota, quae a suis motoribus moventur per contactum corporalem, quo continuatur eminentia virtutis talis motoris ad ipsum mobile. Et in tali motu contingit quandoque movens in movendo affici ab ipsa re mota affectione alicuius contrariae dispositionis, contrariae, inquam, ad ipsam virtutem moventis, qua movens influit motum tali mobili, cui resistit aliquo modo mobile, quod movetur per contactum corporalem, ex qua resistantia surgit in movente tali quaedam dispositio contraria virtuti moventis, maxime si accedat ad tale mobile aliquid fortioris virtutis, quod figat ipsum, ne moveatur vel moveat in contrarium eius, quo primus motor intendebat ipsum movere.

(5) Et secundum hoc in tali motu potest habere locum violentia, et hoc vel ex parte mobilis, ut si aliquis moveret aliquod contrarie sursum, vel ex parte motoris, ut si hunc motum aliquis motor faceret cum difficultate et tunc ex parte utriusque esset violentia. Si autem fuerit motus talis, qui est per contactum corporalem, naturalis, puta motus arteriarum, quarum motor est cor, et si qui sunt alii consimiles motus naturales, non est necesse, quod violentia vindicet ibi locum. Iste ergo est modus et proprietas eius motus, qui est per contactum corporalem.

(6) Est autem alius movendi modus, in quo (42ra) non exigitur aliquis contactus corporalis, sed fit per influentiam alicuius qualitativae dispositionis, qua motum transponitur a dispositione in dispositionem, quae transpositio est motus quidam, sicut patet in motu, quo adamas movet ferrum, de quo constat, quod non movet per contactum corporalem, sed per influentiam alicuius qualitativae dispositionis, qua transponit ferrum de loco ad locum.

⁸⁶) cf. Aristoteles, Phys. III 3, 202b19–22

⁸⁷) cf. Aristoteles, Phys. VII 1, 241b34–242a38

⁸⁸) cf. Aristoteles, Phys. VIII 2, 253a7–20; ibid. VIII 4, 254b12–33, 255a12–19

(7) Sic etiam movent illae substantiae, quas animas caelorum vocant, sua corpora, quibus natura ipsas deputavit. Et per se patet, quod non movent per contactum corporalem, quia tales substantiae moventes non sunt corpora, sed per influentiam alicuius qualitativae dispositionis, sicut dictum est de adamante movente ferrum.

(30. *Ex iam dictis ponitur responsio ad quaestionem*)

(1) Sed in hoc est differentia, quod adamas sive magnes movens ferrum non est ei actus seu forma substantialis, sed tantum iungitur ferro per contactum suae virtutis, qua sibi, id est ferro, influit quandam qualitativam dispositionem, qua transponat ipsum de loco ad locum.

(2) Istaе autem substantiae, de quibus agitur, iunguntur corporibus caelestibus per essentiam ita, ut secundum hoc dicantur et sint corpora viva secundum Philosophum in *De caelo et mundo*⁸⁹), et supra inductum est, sed vita aequivoca ad quamcumque aliam vitam. Ex hoc autem consequenter influunt suis corporibus, quibus sic per essentiam iunctae sunt, quasdam qualitativas dispositiones, quibus transponuntur per motum.

(3) In isto igitur modo movendi, qui dictus est, quo adamas sive magnes movet ferrum et quo motores orbium caelestium movent ipsa, potest aliquid contingere circa corpora sic mota, quo videlicet figantur et sint immota vel aliter moveantur quam secundum dispositionem sibi influxam a suis motoribus, quod tamen tales motores non patiantur aliquam violentiam vel contrariam passionem, ut, si ponatur magnes et ferrum in tali distantia, quod magnes influat ferro talem dispositionem, quod moveatur ad ipsum, sed per aliquid fortius retinetur ferrum, ne moveatur vel moveatur ferrum aliter, quam moveretur ex influentia magnetis, si sibi relinqueretur. Ex hoc enim magnes nullam patitur violentiam vel aliquam contrapassionem.

(4) Et ita se habet de motu corporum caelestium quantum ad stationem suam, sicut contigit olim, et quantum ad contrarium motum, et supra inductum est. Sed ex hoc motores illi non patiebantur aliquam violentiam vel contrapassionem vel innaturalitatem, quia actio et passio non sunt nisi unus motus realiter, cuius subiectum est res mota sola et non movens, sicut supra dictum est. Necessarium est enim movens et motum esse subiecto distincta, sicut etiam praemisum est.

⁸⁹) cf. Aristoteles, *De caelo* II 12, 292a18–21

(31. *Confirmatur quiddam, quod suppositum fuerat de qualitativis influentiis*)

30 (1) Quod autem dictum est et suppositum, quod, sicut magnes movet ferrum influendo aliquam qualitativam dispositionem ipsi ferro, sic motores caelorum praeter hoc, quod essentialiter eis iuncti sunt, influunt ipsis caelis aliquid qualitative, quo eos movent, patet ex eo, quoniam motus, et potissime, qui est secundum locum, non inest alicui substantiae ratione essentiae substantialis inquantum huiusmodi consecutive, ut videlicet posita essentia cuiuscumque substantiae in esse consequatur eam talis motus — secundum hoc enim posset inesse motus sine movente, quod est impossibile —, sed potius inest impressive per causam, videlicet activam imprimentem, quod non potest esse forma substantialis immediate respectu motus secundum locum, qui est secundum aliquid
40 extrinsecum, puta locum.

(2) Cuius ratio est, quia habitudo causalitatis formae substantialis primo et per se terminatur ad intra substantiam rei et intraneas eius passiones, puta rarum, densum, perspicuum, luminosum. Ad extraneam autem talem passionem, cuiusmodi est motus secundum locum, non terminatur nisi mediante aliqua intranea qualitativa dispositione, quaecumque sit illa vel qualicumque nomine possit nominari, quod ignoramus. „Multa enim dicimus et deficimus in verbis“, *Ecc.* 43⁹⁰). Talis enim qualitas motiva in elementis vocatur levitas vel gravitas, ut patet.

(3) Nisi etiam ponamus talem qualitativam influentiam, quae dicta est, alias
50 difficile (42rb) vel impossibile est salvare ea, quae solvendo dictas instantias de statione et contrario motu siderum inducta sunt.

(32. *Quod dictae qualitativae dispositiones non sunt ab anima caeli tamquam a causa efficienti, sed sicut ex principio formali*)

(1) Est autem hic notandum circa istas qualitativas influentias, quod, quamvis istae formae, quas vocamus animas caelorum, sint dictarum influentiarum principia, non sunt tamen earum principia simpliciter effectiva, id est per modum seu secundum rationem causae efficientis. Isti enim duo modi causales non coincidunt, videlicet ut aliquid sit principium sive causa secundum rationem formae et secundum rationem efficientis respectu eiusdem substantiae vel
60 passionum eius.

(2) Forma enim et materia, quamvis sint principia substantiae et omnium passionum eius, sunt tamen talium principia modo sibi proprio, videlicet inquantum forma et materia, praesupposita per se causa agenti. Cuius ratio est, quia in

⁹⁰) *Ecc.* 43,29

essentialiter ordinatis posterius non invenitur sine priore. Sicut enim in causis essentialibus et essentialiter ordinatis efficiens per se praesupponit finem, ita forma et materia per se praesupponunt causam efficientem.

(3) Unde, quod dicitur in commento 3 propositionis *Libri de causis*⁹¹), ubi loquitur de anima nobili, quae est anima caeli; ibi dicitur sic: „Operatio autem animalis est, quoniam ipsa movet corpus primum et omnia corpora naturalia, quoniam ipsa est causa motus corporum et causa operationis naturae.“ Hucusque commentum. Videtur innuere, quod anima talis non moveat per modum causae efficientis, sed modo sibi proprio, id est inquantum per modum formae est „causa motus corporum et causa operationis naturae“, et hoc videtur intendere, quia dicit, quod eo movet, quo est „causa motus et operationis naturae“.

(33. *De quadam differentia, quae attenditur inter passiones rei intraneas et extrinsecas quoad proprietatem naturalitatis et violentiae*)

(1) Est et aliud hic considerandum, videlicet quod est differentia quaedam inter passiones intraneas rei, quae insunt alicui rei secundum se importantes aliquas naturas in re tali, sicut rarum, densum, calidum, frigidum et sic de aliis, et inter eas passiones, si quae sunt, quae conveniunt rei secundum aliquod accidens extraneum a re, puta motus secundum locum, quia locus est extra rem, quae movetur secundum locum.

(2) In primis enim passionibus non semper est necesse praeexistere in re aliquam qualitativam dispositionem, mediante qua insit talis passio, sed se ipsa immediate inest in subiecto, cui convenit, inest, inquam, virtute agentis, ut calidum, frigidum et cetera talia. Nec in motione rei secundum tales passiones oportet, quod patiat talis res aliquam violentiam.

(3) In ea autem passione, quae est secundum accidens extrinsecum, scilicet secundum locum, si huiusmodi motus est naturalis, necessarium est praeexistere in re mota aliquam qualitativam dispositionem, qua res talis aptetur ad talem motum secundum naturam; alias talis non erit naturalis, sed violentus. Si enim tale mobile sit indifferens ad quemcumque modum, quo moveatur, ergo stare seu quiescere erit ei naturale, ergo accidente movente movebitur violenter.

(4) Principium enim talis passionis, id est motus secundum locum, erit forma, id est anima caeli, si loquamur de motu caeli, erit, inquam, principium secundum rationem formae, quae, ut praemisum est, est principium praesupposito agente, quod agens non potest esse principium talis passionis, id est motus secundum locum, ut sit motus naturalis, nisi influat mobili aliquam qualitativam dispositionem, qua naturaliter aptetur ad talem motum, ut iam immediate dictum est; alias erit motus violentus, non naturalis.

⁹¹) L. de causis, prop. 3,30; Pattin 140

(5) Naturalitas enim loci, id est existendi naturaliter ratione aliqua in loco vel movendi secundum locum naturaliter, non accipitur ex parte loci, sed ex aliqua dispositione intrinseca rei, qua res aptatur ad hoc, ut sit naturaliter in tali loco. Et sic se habent levitas et gravitas in elementis, secundum quod ignis dicitur esse naturaliter sursum et terra deorsum naturaliter.

(34. *Quaestio, qua quaeritur, quare non sufficit dicere, quod unio talis formae cum suo subiecto facit tale coniunctum aptum ab efficiente recipere talem passionem, quae est moveri naturaliter secundum locum vel esse in loco naturaliter, absque influentia alterius passionis interioris, cum sua solutione*)

(1) Nec sufficit dicere, si aliquis sic fingeret, quod unio talis formae, scilicet animae caeli, ad suum subiectum corpus facit tale coniunctum aptum ad recipiendum a sua causa efficiente talem passionem, quae est moveri secundum locum vel esse in loco secundum naturam tamen corporalem, quam habet, et hoc immediate absque alia interiore dispositione, qua inclinetur ad motum vel ad locum.

10 (2) Ad istud sol(42va)vendum distinctione opus est primo: Si loquamur secundum proprietatem vocum in significando, distinguendum inter habitudinem et respectum seu relationem, quia omnis habitudo est respectus et non e converso.

(3) Habitudo enim proprie cum respectu, quem significat, importat aliquam realitatem seu aliquem realem modum in rebus habentibus habitudinem ad invicem, puta quod ad invicem comparentur vel se respiciant secundum rationem causae et causati vel secundum aliquam proprietatem originis unius eorum ex alio.

20 (4) Respectus autem importat solam comparisonem rerum ad invicem, quam ratio facit et imponit rebus sine origine vel habitudine respectuali earum ad invicem, puta si aliqua comparentur ad invicem secundum similitudinem vel aequalitatem, et sic de aliis, quae sunt eiusdem modi, sicut tractatum est in *De origine rerum praedicamentalium*⁹²).

(5) Haec est igitur differentia inter habitudinem et respectum seu relationem, si proprie sumantur. Inter quae duo, ut sit incidenter dicere, scilicet respectum et relationem, est etiam attendenda quaedam differentia, videlicet quod respectus nominat comparisonem, prout attenditur in ipsis rebus respectivis, relatio autem est, secundum quod est actus vel opus rationis circa easdem res respectivas secundum iam dictam distinctionem.

⁹²) cf. Theodoricus, De orig. II 3; Stegmüller 135–138; De hab. 2,2–4,3; Steffan 9–11; De int. II 27,3; Mojsisch 166; De luce VI 3–5; Wallace 353–354; De vis. beat. 3.2.6., 2–6; Mojsisch 79–80

101 ratione: item V 8 vel: ut V / hoc: hic V 9 vel: ut V 12 quia: quod V / non: si V 15 aliquem: aliquam D 16 vel: ut V 19 rerum om. sed add. sup. lin. V 20 imponit ... (21) invicem om. V 22 De om. sed add. sup. lin. V 28 circa: secundum V

(6) Respondendum ad dubitationem propositam et dicendum, quod nulla 30
causa sic influit suo causato, ut faciat sibi aliquam extraneam passionem natura-
lem absque interiore aliqua dispositione qualitativa, puta ut faciat aliquam
qualitatem vel quantitatem existentem in alio subiecto naturalem alteri, scilicet
proprio subiecto, nisi dicatur naturale aliquod secundum proprietatem habitudi-
nis naturalis, sicut sumitur in praemissa distinctione. Potest autem esse talis
causa in suo causato principium alicuius naturalis respectus, puta quod faciat
causatum suum naturaliter calidum, quo consequenter naturaliter refertur ad
aliud calidum.

(7) Et quia locus est quid extraneum a re — est enim superficies in locan-
te⁹³) —, igitur nulla causa potest hoc efficere in suo causato absque aliqua 40
interiore dispositione qualitativa, quod locus sit sibi naturalis. Quod est propo-
situm.

(35. *Quaestio, si circumscriptis illis saepe dictis motoribus caelorum illa statio
vel retrogressio, de qua dictum est, fuerit illis corporibus secundum se
acceptis naturalis vel contra naturam*)

(1) Sed restat hic quaestio, si statio vel contrarius ille motus siderum, sicut
dictum est, fuit ab alia causa seu ab alio motore quam a proprio, utrum fuerit
talibus corporibus sic stantibus vel motis naturalis vel contra naturam violenter,
habito ex dictis, quod ex hoc proprii motores non sustinuerunt aliquam violen-
tiam vel innaturalitatem, utrum saltem ipsa corpora circumscriptis suis propriis 50
motoribus patiebantur aliquam violentiam vel innaturalitatem.

(36. *Ad respondendum ad istam quaestionem ponitur quaedam distinctio causa-
rum, maxime finalium*)

(1) Respondendum ad istam quaestionem considerata quadam distinctione,
quae attenditur in his, quae pertinent ad causas, maxime essentielles, videlicet
quoad fines earum et modos influendi causales et proprios effectus cuiuslibet
earum. Haec enim, scilicet finis, influentia causalis et proprius effectus, in causis
essentialibus considerata sunt ad propositum.

(2) Habent enim causae essentielles quoad dicta tria differentiam ad invicem,
secundum quod ad invicem sunt priores et superiores sic, quod eadem tria 60
nobiliora et universaliora inveniuntur in superioribus et prioribus causis quam

⁹³) cf. Aristoteles, Phys. IV. 4, 212a20—21; Averroes, In Aristotelis Phys. IV, t.comm.41;
Venetiis 140rA—B

in illis, quae sunt secundo vel tertio loco infra. Et in singulis causis eadem tria ad invicem proportionantur et sibi correspondent secundum proprios modos essentiales causarum sic, quod in qualibet causarum proprius modus causalis influentiae correspondeat proprio fini talis causae et utrique istorum, id est causali influentiae et fini, correspondeat proprius effectus, ut verbi gratia, si admittamus positionem philosophorum de intelligentiis et secundum hoc sumamus tres ordines supremarum causarum, videlicet primam causam, quae Deus est, et secundum ordinem in intelligentiis et tertium ordinem in animabus caelorum
 70 vel etiam in ipso caelo sic animato, tunc attenduntur praedicta tria, scilicet finis et causalis influentia et proprius effectus, in qualibet dictarum causarum ad invicem sibi dicto modo proportionata.

(3) Unde, antequam istud clarius exemplariter explicetur, distinguendum de fine, quia est finis, ad quem scilicet honorandum, (42vb) ut ita loquar, vel venerandum vel aliqua utilitate fulciendum aliquis operatur aliquid. Et hoc designat haec praepositiva particula ‚ad‘, quae in sui significatione importat quandam intentionem in illud, quod sic ponitur finis. Et sic Deus est sibi ipsi finis suae operationis. „Universa enim propter semet ipsum operatus est Deus“, *Proverb.* 16⁹⁴). Et est sic etiam finis universalis omnis creaturae, sive habeat intellectum
 80 et rationem sui sive careat his et alias naturaliter operetur.

(4) Est etiam finis, propter quem scilicet adipiscendum vel consequendum aliquid operatur, et hoc dupliciter, videlicet adipiscendum ipsi operanti, et talis finis est operatio, consummatio seu perfectio rei habenti alias suam essentiam completam, puta adeptio Dei secundum perfectam fruitionem in vita beata.

(5) Alio modo dicitur finis, propter quem consequendum quid operatur, consequendum, inquam, operi operato, puta complementum uniuscuiusque rei in sua essentia et modis essentialibus. Et si fuerit talis res per se pars alicuius universitatis, consummatio alicuius talis universitatis talis est finis simpliciter talis rei. Perfectio autem quantum ad propriam essentiam talis rei est sicut finis
 90 sub fine.

(6) Sic ergo habemus tres modos finium. Sed secundum duos primos non attenditur ratio alicuius causae inquantum causa, quae solum secundum rationem causae respicit hoc, quod subiacet facultati suae, sed primi duo modi sunt quasi duo termini extrinseci, ad quos tendit aliquid per suam operationem, et non est eis causa.

(7) Sed secundum tertium modum attenditur ratio causae, quia secundum istum modum finis causae est terminans operationem eius, non sicut extrinsecus, sed sicut intrinsecum aliquid, ad quod secundum suam efficaciam pervenit causa causaliter efficiendo.

⁹⁴) *Proverb.* 16,4

70 vel: ut V / tria: si V 73 unde *om.* V / distinguendum *add.* est V 75 vel: ut V
 78 Deus: Dominus V 80 sui *om.* V 81 est: et D 85 quid: quod V 86 operato:
 operatio V 88 talis *om.* V 96 attenditur: attendatur V

(8) Et si aliquis dictorum primorum duorum modorum coincidat alicui 100
 causae, hoc accidit ei inquantum causa, quia nihil potest se ipsum causare, nec
 quoad substantiam causae nec quantum ad modos causales, scilicet per modum
 finis vel efficientis vel formae vel materiae, qui sunt quidam modi causales, qui
 non coincidunt cum substantia causae.

(37. *Ad complendam solutionem dictae quaestionis ponitur alia distinctio trium
 ad invicem proportionatorum, scilicet finis, causalis influentiae et proprii
 effectus uniuscuiusque causarum*)

(1) Secundum tertium igitur modum praemissum sumendum eam proportio-
 nem et correspondentiam ad invicem praedictorum, scilicet finis, causalis in-
 fluentiae et proprii effectus uniuscuiusque causae, verbi gratia ut si consideremus
 finem operationis primae et supremae causae, quae Deus est, quem finem dicere
 possumus consummationem universitatis rerum, maxime quantum ad statum
 futurae vitae, ad quem ordinatur totalitas universi et in corporalibus et in spiri-
 tualibus, cui fini proportionatur et proprie correspondet proprius modus causalis 10
 influentiae, quae nulli alteri causae convenit nisi soli primae causae, quam causa-
 lem influentiam dicere possumus creationem, et sic vocant eam philosophi, ut
 patet ex *Libro de causis*⁹⁵). Haec autem causalis influentia praeter dictum
 universalem finem consummativum totius universi, quidquid directe et imme-
 diate habet ordinem ad dictum finem, et hoc secundum propriam rationem
 dictae causalis influentiae, quamvis sit aliquis specialis effectus, soli tamen
 primae causae, quae Deus est, competit ratione talis proprii modi influentiae
 causalis, quam dicimus creationem, quae nulli alteri causae convenire potest.
 Similiter quoad secundum genus causarum, quae sunt intelligentiae, de quarum
 ordine causali supra secundum positionem philosophorum suppositum est. 20

(2) Si nos sic fingamus salva veritate quoad tria praedicta, scilicet finem,
 causalem influentiam et proprium effectum, dicamus, quod finis suae operationis
 seu causalis influentiae est universitas rerum non in sui totalitate nec secundum
 omnem statum suum, quia non secundum statum futurae vitae, sed in spiri-
 tualibus et in corporalibus secundum naturam, sive spiritualia sint animae cae-
 lorum sive spiritus angelici sive animae rationales humanae, quae etiam finguntur
 procedere ab intelligentiis, quamvis omnia ista tam corporalia quam spiritualia,
 quae dicta sunt, secundum naturam processerint et procedant a Deo per actum
 creationis, quae nulli alteri causae convenit, sicut dictum est.

⁹⁵) cf. L. de causis, prop. 3,32–33; Pattin 140; ibid. 8(9),87–88; Pattin 156–157; ibid.
 15(16),132; Pattin 169; ibid. 17(18),148; Pattin 174; ibid. 21(22),168–169; Pattin
 182; ibid. 23(24),180; Pattin 186–187

30 (3) Omne enim, quod secundum substantiam suam superlocatur aliis, etiam secundum proprietatem suae influentiae causalis (43ra) superexistit aliis. Unde Proclus 20 propositione libri sui⁹⁶) et est supra inductum sic: „Omnibus corporibus superior est animae substantia, et omnibus animabus superior intellectualis natura, et omnibus intellectualibus hypostasibus superius ipsum unum.“

(4) Ecce, nomine unius circumloquitur primam causam, Deum, quasi non habens proprium nomen, quo positive ipsum designet. Et sic superponit eam secundum substantiam suam omnibus aliis entibus causalibus. Et in eadem propositione videtur appropriare intellectualitatem et modum proprie intellectualiter causandi et causae, quae est immediate sub prima causa, quae proxima
40 et inferior causa est intelligentia, videtur autem appropriare in eo, quod dicit, quod „omnibus intellectualibus hypostasibus superius est ipsum unum“.

(5) Et infra propositione 130⁹⁷) loquens de intelligentiis dicit: „Omnis divinus intellectus intelligit quidem ut intellectus, providet autem ut Deus.“ Et quod sic modo appropriato intelligendi sub Deo competat proprius modus et propria ratio causalis influentiae, competat, inquam, ipsi intelligentiae, hoc dicit infra 171⁹⁸): „Omnis intellectus in intelligendo instituit, quae sunt post ipsum, et factio intelligere et intelligentia facere.“

(6) De ista appropriatione magis expressè habetur *Libro de causis* propositione 3⁹⁹): „Omnis anima nobilis habet tres operationes; nam ex eius operationibus est operatio animalis et operatio intelligibilis et operatio divina.“ Commen-
50 tum¹⁰⁰): „Operatio divina est, quoniam ipsa praeparat naturam cum virtute, quae est in ea a prima causa. Eius autem operatio intelligibilis est, quoniam ipsa scit res per virtutem intelligentiae, quae est in ipsa.“ Ergo virtus intelligentiae, quae est in sciendo res, appropriatur intelligentiae.

(7) Secundum hoc ergo habemus finem operationis huius secundariae causae, scilicet intelligentiae, videlicet rerum universitatem secundum naturam sive in corporalibus sive in spiritualibus, ut praemissum. Item habemus modum causalis influentiae nobiliorem sub Deo, quia secundum virtutem et modum intellectualitatis. Si igitur aliquis effectus spiritualis emergerit pertinens ad
60 naturam, attribuendus est tali causae.

(8) Similiter in tertio ordine animae, videlicet in his substantiis, quas animas caelorum vocant, consideremus haec tria, scilicet finem suae operationis, modum influentiae causalis et proprium effectum. Convenienter autem accipimus finem suae operationis consummationem totius universi corporalis secundum esse

⁹⁶) Proclus, Elem. theol., prop. 20; Vansteenkiste 273

⁹⁷) Proclus, Elem. theol., prop. 134; Vansteenkiste 503

⁹⁸) Proclus, Elem. theol., prop. 174; Vansteenkiste 517

⁹⁹) L. de causis, prop. 3,27; Pattin 139

¹⁰⁰) L. de causis, prop. 3,28–29; Pattin 139

naturae, quae incohat in motu caeli et terminatur in centro mundi. Unde Proclus propositione 136¹⁰¹): „Omnes deorum potentiae de sursum incohantes et per proprias procedentes medietates usque ad extrema deveniunt et ad loca circa terram.“

(9) Modus autem suae causalis influentiae huic fini proportionatus et proprius huic causae est, quod habet operationem animalem et consistit in hoc, 70 ut dicitur in commento 3 propositionis *Libri de causis*¹⁰²), „quoniam ipsa movet primum corpus et omnia corpora naturalia, quoniam ipsa est causa motus corporum et causa operationis“. Et infra¹⁰³): „Quod est, quia ipsa non imprimit in res nisi per motum, scilicet quia non recipit, quod est sub ea, operationem eius, nisi ipsa moveat ipsam.“ Et infra¹⁰⁴): „De proprietate namque animae est, ut ipsa vivificet corpora, quoniam influit super ea virtutem suam et directe producit ea ad operationem rectam.“

(10) Ex his colligimus, quis sit proprius modus causalis influentiae huius causae, quia est per virtutem cuiusdam vitalis principii, cuius virtus extenditur per motum et sine motu non fieret. Omnis ergo effectus proprius pertinens ad 80 naturam, effectus, inquam, corporalis referendus est in hanc causam, puta eclipsis luminarium, vigoratio vel corruptio spermatum et similia naturalia huic causae tribuenda sunt.

(38. *Secundum praemissas distinctiones respondetur ad quaestionem propositam*)

(1) Ad quaestionem igitur praemissam, qua quaeritur, utrum illa corpora caelestia circumscriptis suis propriis et immediatis motoribus in sui statione, sicut contigit sub Iosue, vel in contraria motione, sicut contigit sub Ezechia, passa fuerunt aliquam violentiam vel innaturalitatem, dici forsitan posset, quod sic, et hoc faciente Deo dispensative ad finem, quem ipse praestituit sibi in 90 consummatione universi, de quo fine praemissum (43rb) est. Nec hoc debet videri mirabile vel inconveniens, quia multo maiora his ad eundem finem ordinata effecit, puta quod filius Dei incarnatus fuit, circa quem etiam dispensative multa permisit fieri contra iustitiam sui meriti et celsitudinis suae, puta contumelias, passiones varias et crucifixionem et talem mortem sui gratia.

¹⁰¹) Proclus, Elem. theol., prop. 140; Vansteenkiste 506

¹⁰²) L. de causis, prop. 3,30; Pattin 140

¹⁰³) L. de causis, prop. 3,35; Pattin 141

¹⁰⁴) L. de causis, prop. 3,35; Pattin 141

(2) Si autem placet: magis esset violentiam et innaturalitatem ab illa regione
 remove, dicendum supponendo primo hoc, quod dicit Proclus propositione
 54¹⁰⁵), scilicet: „Omne, quod a secundis producitur, et a prioribus et a causa-
 bilioribus producitur eminentius, a quibus et secunda producebantur.“ Et hinc
 100 sumitur ratio eius, quod dicitur *De causis* propositione 1¹⁰⁶): „Omnis causa
 primaria plus est influens super causatum suum quam causa universalis secunda.“
 Commentum¹⁰⁷): „Cum ergo removet causa secunda universalis virtutem suam
 a re, causa universalis prima non aufert virtutem suam ab ea. Quod est, quia
 universalis causa prima agit in causatum causae secundae, antequam agat in
 ipsum causa universalis secunda, quae sequitur ipsam. Cum ergo agit secunda in
 causatum, quod ipsam sequitur, non excusatur ipsius actio a causa prima, quae
 est super ipsam, quoniam est causa eius.“ Hucusque commentum.

(3) Ex his advertimus ordinem quendam causalem quantum ad effectum
 ultimae sive infimae causae quoad processum eius ad esse et quantum ad casum
 110 eius ab esse vel transmutationem eius in esse, si fortassis subtrahatur aliqua res
 maiore virtute ab effectu alicuius causae inferioris re ipsa nihilominus manente
 sub ordine causae superioris, maxime si talis causa superior fuerit agens non ex
 necessitate naturae, sed modo superiore, sicut primum principium, quod Deus
 est, agit, videlicet non per naturae necessitatem nec per possibilem seu contin-
 gentem voluntatem, sed altiore modo et nobiliore, qui est causa utriusque
 dictorum modorum in rebus creatis, scilicet et possibilitatis et necessitatis,
 secundum Anselmum 17 c. *Cur Deus homo* l. II¹⁰⁸).

(4) Sic ergo contigit in proposito, videlicet quod causa primaria, quae sic
 agit, sicut dictum est, subtraxit sphaeras dictas, quae vel steterunt vel reverse
 120 motae fuerunt contra consuetum cursum naturae, subtraxit, inquam, ab effectu
 causae inferioris et immediatae secundum Dionysium¹⁰⁹), et remanserunt huius-
 modi sphaerae sub ordine causae superioris. Et quia huiusmodi causa non movet
 tales sphaeras per contactum corporalem, sed per influxum alicuius interioris
 qualitativae dispositionis, quae fuit principium talis motus, ideo talis motus fuit
 naturalis, quia fuit secundum naturam qualitatis influxae a principio naturali,
 scilicet prima causa, quae causalior est aliis. Et supra dictum est, quod nullus
 motus localis dicitur nec est naturalis nec violentus attendendo locum inquan-
 tum huiusmodi, sed naturalitas vel eius oppositum est solum secundum qualita-
 tem intrinsecam, quae est principium talis motus, unde, si levitas infunderetur
 130 lapidi vel terrae, naturaliter moveretur sursum.

¹⁰⁵) Proclus, Elem. theol., prop. 56; Vansteenkiste 286

¹⁰⁶) L. de causis, prop. 1,1; Pattin 134

¹⁰⁷) L. de causis, prop. 1,2–5; Pattin 134–135

¹⁰⁸) cf. Anselmus, Cur Deus homo II 17; Schmitt 122–126

¹⁰⁹) cf. Dionysius Areopagita, De coel. hier. XIII 3: PG 3/300–304

(5) Secundum hoc igitur manifestum est, quod illa statio et regressio corporum caelestium, sicut supra positum est ex Scriptura veritatis, fuit simpliciter naturalis non obstante, quod fuit ab alio principio quam a proprio motore, si circumscriptis suis propriis motoribus attendantur eadem corpora secundum se in propria natura.

(39. *De quarto genere rerum separatorum, videlicet de cognitione angelorum, et, quia modo cognitionis proportionatur proprius locus, agitur de locis principiorum separatorum, et hoc primo trium superiorum, scilicet primae causae, intelligentiarum, animarum caelorum*)

(1) De quarto autem genere rerum spiritualium nunc agendum, scilicet de angelis, maxime quoad eorum cognitionem, quod est in hoc tractatu principaliter intentum, principaliter, inquam, quoad entia separata, qualiacumque sint, quorum numerus et distinctio ab invicem praemissa sunt in principio huius tractatus.

(2) Primo ergo considerandum, quod unicuique entium per se convenit esse 10 alicubi, id est in aliqua regione, secundum suum modum et proprietatem substantiae suae, ut si incipiamus ab eo, qui est omnium prima causa, Deo, qui ab aeterno fuit non in regione differente ab essentia sua, sed incomprehensibiliter et ineffabiliter in se ipso se ipsum immensa sua virtute sustentans non localiter proprie loquendo, sed essentialiter et nullius indigens, sed sibi ipsi sufficiens et solius immensae bonitatis suae fecunditate in suis effectibus (43va) se diffundens; nec dicendum aliud de regione, in qua Deus ab aeterno habitavit et adhuc habitat.

(3) De regione autem aliarum substantiarum, quae sunt secundi ordinis, sicut praemissum est secundum positionem philosophorum, et sunt et dicuntur 20 intelligentiae, quid dicendum nisi hoc, quod habitent in regione intellectuali secundum modum et proprietatem substantiae suae intellectualitate secundum propriam rationem appropriata eis, sicut supra ostensum est ex philosophis, nullo alio localiter indigentes, nec per se nec per accidens, quia sunt substantiae secundum suam essentiam absolutam habentes existentiam intellectualiter, nisi inquantum dependent per suam essentiam a sua causa superiore? Et a talibus substantiis rationabiliter et proprie circumscribitur omnis locus et per se et per accidens, nisi ponamus, sicut alibi¹¹⁰) dictum est, primam causam esse locum earum, qui sua immensitate ipsas quodammodo ambit et in esse figit.

(4) Similiter etiam dicendum est de his rebus spiritualibus, quae sunt tertii 30 ordinis, quas animas caelorum vocant, quarum regionem possumus dicere intel-

¹¹⁰) cf. Theodoricus, De sub. spir. 17; Sturlese 315

lectualem, quia secundum suam substantiam subsistunt intellectualiter eo, quod sunt substantiae intellectuales. Et sic carent loco per se, nisi dicamus locum earum esse ipsas intelligentias, quae ipsas quodammodo tamquam substantiae intimiores et per consequens superiores causaliter ambiunt et in esse figunt secundum philosophos¹¹¹). Et quia huiusmodi substantiae sunt actus et formae corporum caelestium, secundum hoc competit eis locus et regio, qua habitent aliquo modo per accidens, videlicet regio et locus corporum caelestium.

(5) Et hic iam incipit locus et regio magis proprie dicta, in quibus habitent entia, quae non sunt intellectus per essentiam, sive sint corpora, sive sint spiritus per suam substantiam.

(40. *Ad habendum propositum de loco angelorum distinguitur quadruplex locus rerum spiritualium*)

(1) De quibus spiritibus, qui sunt quarti ordinis supra dicti, videlicet de angelis, scilicet de regione eorum, consequens est considerare, ubi intente consideranti occurrit advertere, quod institutor universitatis, Deus, extra hunc corporealem mundum constituit ad minus quattuor regiones spirituales differentes sua naturali proprietate et proprio modo, secundum quod competit operationi seu passioni earum substantiarum, quae talibus regionibus deputantur, unam videlicet spiritualissimam, quem caelum empyreum vocant, ubi positi fuerunt ab initio suae creationis angeli. Dico autem spiritualissimam, quia ordine naturae proxima est naturae intellectualium, quod patet ex effectu, ut infra habebitur.

(2) Secunda regio spiritualis haec est, quam limbum patrum vocant, ubi recipiebantur animae sanctorum, qui fuerunt ante passionem Christi, quae fuit aliquantulum grossioris substantiae quam prima, secundum quod competeat illis spiritibus, qui recipiebantur ibi.

(3) Tertio ordine fuit et est adhuc regio spiritualis, locus videlicet purgatorii animarum, cuius spiritualitas distat a spiritualitate dictarum duarum regionum, secundum quod competit poenis purgatorii dictarum animarum, ut infra patere potest.

(4) Quarta spiritualis regio est locus inferni secundum Augustinum XII *Super Genesim* omnium grossissimus; dicit enim ibi Augustinus c. 60¹¹²): „Est ergo prorsus inferorum substantia, sed eam spiritualem esse arbitror, non corporealem.“

¹¹¹) cf. L. de causis, prop. 4(5), 49–56; Pattin 145–147; ibid. 7(8), 77; Pattin 153; ibid. 8(9), 81–87; Pattin 155–156; ibid. 18(19), 149; Pattin 174–175; Proclus, Elem. theol., prop. 125; Vansteenkiste 500; ibid. 139–145; Vansteenkiste 505–508; ibid. 182; Vansteenkiste 521; ibid. 193; Vansteenkiste 524

¹¹²) Augustinus, De Gen. ad litt. XII 32, n. 61; PL 34/481

(5) Sunt autem, quibus placet dicere et sic sentire, quod idem sit locus purgatorii et regio inferni. Sed salvis secretis divinis rationabilius videtur dicendum, quod istae duae regiones spirituales ab invicem differant, quia de una earum, id est de loco inferni, scriptum est¹¹³), quod in inferno nulla est redemptio. De loco autem purgatorii cotidie animae redimuntur secundum fidem catholicam et veram.

70

(6) Dicitur et verum est Christum descendisse ad infernum, non quidem pro suis meritis, sed ad redimendum suos, quod solum competebat aliis duobus locis, limbo videlicet patrum et loco purgatorii, quae duo loca in Scriptura sancta frequenter vocantur infernus, ut patet intuenti: *Gen.* 37¹¹⁴): „Descendam ad filium meum lugens in infernum“; et infra 44¹¹⁵): „Deducetis canos meos cum dolore ad inferos“; *Iob* 17¹¹⁶): „In profundum inferni descendent omnia mea“; *Psal.* 15¹¹⁷): „Non derelinques animam meam in inferno“ — exponitur¹¹⁸) de anima Christi — „nec dabis sanctum tuum videre corruptionem“ — quantum ad corpus eius. Igitur secundum iam dicta, quod scriptum est *Act.* 2¹¹⁹), quod Deus suscitavit Christum a (43vb) mortuis solutis doloribus inferni, rationabiliter 80 intelligitur sumendo infernum pro regione poenarum purgatoriarum. Ea autem, quae inducta sunt supra de *Gen.* et de *Iob*, apte intelliguntur de regione, quam limbum patrum vocant.

(7) De hoc autem limbo simul et de inferno proprie dicto habetur *Luc.* 16¹²⁰), ubi agit de divite sepulto in inferno et de Lazaro, quem vidit in sinu Abrahae, quae duo loca ab invicem distabant per interpositionem chaos magni et intransmeabilis, ut ibi dicitur, quod sane non intelligitur de aliqua regione spiritali interposita, quae chaos dicatur, sed de distantia meritorum, quae erant ad invicem sic contraria, ut nequaquam ad invicem possent convenire.

(8) Haec absque praeiudicio melioris et verioris sententiae dicta intelligantur 90 tur, quia Augustinus *Super Genesim* l. XII c. 63¹²¹) et infra videtur sentire et dicit, quod merito creditur, quod Christus suo descensu visitaverit infernum proprie et vere sic appellatum et inde eruerit aliquos, quos sua divina et occulta iustitia eruendos non poterat ignorare.

(9) Sed advertendum, quid Augustinus de tractatis in illo libro dicit; in libro *Retractationum*¹²²) dicit sic: „In quo opere plura quaesita quam inventa sunt,

¹¹³) cf. Apoc. 14,10–11; 20,9–10; Dan. 12,2; Isa. 66,24; Marc. 9,42–47; Matth. 25,46

¹¹⁴) Gen. 37,35

¹¹⁵) Gen. 44,29

¹¹⁶) Iob 17,16

¹¹⁷) Psal. 15,10

¹²¹) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. XII 33,n.63; PL 34/481

¹²²) Augustinus, Retract. II 24,n.1; PL 32/640

¹¹⁸) cf. Act. 2,31

¹¹⁹) cf. Act. 2,24

¹²⁰) cf. Luc. 16,19–31

pauciora firmata, cetera vero ita posita, velut adhuc ita requirenda sunt.“ Sed hoc, quod hic dictum est, magis concordat cum dictis aliorum et cum glossis¹²³) et consonat magis rationi. Ponit autem Augustinus rationem dicti sui in eodem capitulo¹²⁴) praemittens sic: „Quamquam et illud me nondum invenisse confitear, inferos appellatos, ubi iustorum animae requiescunt.“ Et infra c. 64¹²⁵): „Nec mihi occurrit inferos alicubi in bono posuisse Scripturam dumtaxat canonicam. Non autem in bono accipiendum sinum Abrahae, et illam requiem, quo ab angelis pius pauper ablati est, nescio, utrum quisquam possit audire. Et ideo, quomodo eam apud inferos credamus esse, non video.“

(10) Sed Gregorius XIII l. *Moralium* in fine¹²⁶) super illud *Iob* 17¹²⁷): „In profundissimum inferni descendent omnia mea“ ostendit manifeste, quomodo profundissimum inferni, ad quem descensurum se dicit sanctus Iob ante adventum Christi, accipitur pro loco, in quo tunc animae sanctorum requiescebant. Et ita secundum Gregorium Scriptura sancta posuit inferos in bonum. Sed hoc Augustinus¹²⁸) nondum adverterat innitens illi verbo „solutis doloribus inferni“, *Act.* 2¹²⁹), ubi Scriptura loquitur de resurrectione Christi.

(41. *Quod inter illas quattuor regiones propria habitatio seu locus angelorum est caelum empyreum*)

(1) Inter has quattuor regiones spirituales propria habitatio angelorum et per se est caelum empyreum.

(2) Per accidens autem quoad ministerium, ad quod aliqui eorum deputantur, dicuntur esse in illa spiritali regione, quam limbum vocant. *Luc.* 16¹³⁰) dicitur de Lazaro, quod portabatur ab angelis in sinum Abrahae.

(3) Videtur etiam rationabiliter sentiendum, quod sint etiam in ea regione, qui locus purgatorii dicitur, absque tamen sui passione, sed ea ratione, scilicet
10 quod tueantur animas ibi existentes a violentia malignorum spirituum.

¹²³) cf. Glossa ordinaria in Psal. 15,10; Venetiis III, 534 D—E, d; Glossa Nicolai de Lyra in Psal. 15,10; Venetiis III, 533—534,5; Glossa ordinaria in Iob 17,16; Venetiis III, 196 D—E, f; Glossa ordinaria in Gen. 37,25; Venetiis I, 385E—386A, f; Glossa Nicolai de Lyra in Gen. 37,25; Venetiis I, 385F—386A,7; Glossa ordinaria in Act. 2,24; Venetiis VI, 999C—1000D, f; Glossa Nicolai de Lyra in Act. 2,24; Venetiis VI, 999C,8; Glossa ordinaria in Act. 2,27; Venetiis VI, 1001A, a; Glossa Nicolai de Lyra in Act. 2,27; Venetiis VI, 1001 B—C, 1; Glossa ordinaria in Luc. 16,22; Venetiis V, 921C—922D; Glossa Nicolai de Lyra in Luc. 16,22; Venetiis V, 922, 8 et 10

¹²⁴) Augustinus, De Gen. ad litt. XII 33,n.63; PL 34/481

¹²⁵) Augustinus, De Gen. ad litt. XII 33,n.64; PL 34/482

¹²⁶) cf. Gregorius, Moral. XIII 48,n.53; PL 75/1040

¹²⁷) Iob 17,16

¹²⁸) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. XII 33,n.63; PL 34/481—482

¹²⁹) Act. 2,24

¹³⁰) cf. Luc. 16,22

(42. *Incidenter agitur de loco et habitatione daemonum usque ad iudicium*)

(1) De quorum habitatione quid aliud sentiendum, nisi quod Scriptura veritatis dicit II *Pet.* 2¹³¹): „Si enim Deus angelis peccantibus non pepercit, sed rudentibus inferni detractos in barathrum tradidit in iudicium cruciandos reservari“? Secundum Augustinum enim *De trinitate* III c. 9¹³²) detrusi sunt in hunc caliginosum aerem quasi sui generis carcerem. Et *Super Genesim* II c. 34¹³³): „Dum tamen et peccatores angelos minime dubitemus detrusos tamquam in carcerem caliginis huius aerie circa terras secundum apostolicam fidem in iudicio puniendos servari.“ Unde iste carcer apte intelligitur nomine barathri, *Pet.* 2 c. ¹³⁴), ut supra inductum est. *Ad Eph.* 2 glossa¹³⁵): „Caliginosus iste aer 20 carcer est daemonum“ usque ad iudicium. Idem dicit Augustinus *De civitate Dei* l. XI c. 33¹³⁶).

(2) Concluso autem peractoque iudicio ipsi daemones et mali homines resumtis corporibus suis detrudentur in infernum infimum et verum, ubi secundum Augustinum *De vera religione* c. 101¹³⁷) „nulla potest esse commemoratio veritatis, quia nulla ratiocinatio; item nulla ratiocinatio, quia nulla illustratio“ a lumine, quod est Deus, et ideo ibi etiam nullus est memor Dei nec Deo confitetur. Hoc etiam habetur in glossa super illud *Psal.* ¹³⁸): „Quoniam non est in morte, qui memor sit tui“, et sic glossa dicit ibi¹³⁹), quod „post iudicium in profundioribus tenebris“ erunt impii, ubi „nullam lucem Dei videbunt, cui 30 confiteantur“. (44ra)

(43. *De loco et habitatione animarum separatorum*)

(1) De habitatione autem eorum, quae sunt loco quinto enumerata, scilicet de animabus rationabilibus separatis, iam patere potest, quia separantur a corporibus suis vel cum aliqua macula damnabilis criminis et sic ante resurrectionem corporum transeunt ad infernum, sed non illum infimum, de quo dictum est, quod nulla illustratio veritatis est in eo, ut patet *Luc.* 16¹⁴⁰) de illo divite epulone, apud quem erat aliqua commemoratio veritatis in memoria fratrum suorum.

¹³¹) II *Pet.* 2,4

¹³²) cf. Augustinus, *De trin.* III 7,n.12; PL 42/875

¹³³) Augustinus, *De Gen. ad litt.* XI 26,n.33; PL 34/443

¹³⁴) cf. II *Pet.* 2,4

¹³⁵) Glossa ordinaria in *Ad Eph.* 2,2; Venetiis VI, 533B, c

¹³⁶) cf. Augustinus, *De civ. Dei* XI 33; PL 41/346

¹³⁷) Augustinus, *De vera rel.* 52,n.101; PL 34/167

¹³⁸) *Psal.* 6,6

¹³⁹) Glossa ordinaria in *Psal.* 6,6; Venetiis III, 477A, b

¹⁴⁰) cf. *Luc.* 16,27–28

40 (2) Si autem animae rationales separantur cum aliqua macula culpae venialis, deputantur ad locum purgatorii, et ibi est tunc earum propria et iure debita habitatio, nisi inquantum suffragiis ecclesiae iuvantur vel, quando separantur, sunt omnino purae et immunes ab omni macula culpae cuiuscumque, et tunc sunt in praesentia Dei ad ipsum contemplandum et fruendum eo.

(44. *Ponitur quaestio cum sua responsione distinguendo de loco angelorum proprio et animarum beatarum*)

(1) Sed in quo loco existentes et ex qua habitatione sua contemplantur Deum et fruuntur ipso, merito quaeritur.

50 (2) Ad huius quaestionis difficultatem et varietatem respondendum absque praeiudicio salvis semper venerandis secretis divinis attendendo primo, quod verbum Dei, quod est Dei sapientia, attingens a fine usque ad finem sua immensitate se diffundens per omnia ubique praesens est. Et non est differentia ex parte sui, in quo vel ex quo loco se contemplandum exhibeat, sed ex parte earum rerum, quas ad se contemplandum sui gratia ordinavit. Voluit attendi quandam congruitatem habitationis, et hoc duplicem secundum condicionem dictarum rerum contemplantium se.

(3) Et quia dictum verbum Dei spirituale est in sua divina substantia, actus etiam dictae contemplationis est spiritualis, entia etiam ordinata ad eum actum sunt spiritualia vel simpliciter, ut angelici spiritus et animae rationales corporibus
60 exutae, vel secundum modum quendam spirituales, ut tractat Augustinus *Super Genesim* l. XII¹⁴¹), puta habentia corpora gloriosa, hinc est, quod talibus entibus spiritualibus deputatae sunt duae regiones spirituales secundum condicionem suae naturae et competentiam suarum propriarum naturalium operationum, quae duae regiones spirituales positae sunt in principio enumerationis quattuor regionum spiritualium, quas constituit Deus extra hunc mundum corporalem.

(4) Quarum una, scilicet spiritualissima, deputata est angelis secundum condicionem naturae suae et suae propriae operationis, de qua iam dicitur.

(5) Alia autem deputata est animabus rationalibus etiam secundum conditionem suae naturae et propriarum operationum suarum, ubi etiam erunt sancti
70 cum suis corporibus gloriosis salvis privilegiis personarum digne prae aliis privilegiatarum, ut est corpus Christi et virgo gloriosa merito prae omnibus aliis sanctis privilegiata.

(6) Dicuntur autem hae duae spirituales regiones communi nomine caelum, quamvis appropriando vocemus habitationem angelorum caelum; habitationem autem animarum nominamus appropriate loquendo sinum Abrahae, cuius rei

¹⁴¹) cf. Augustinus, *De Gen. ad litt.* XII 35,n.68; PL 34/483–484

certum argumentum habemus ex evangelio *Luc.* 16¹⁴²), ubi legitur, quod Lazarus mortuus, id est anima Lazari, ducebatur ab angelis in sinum Abrahae. Ex quo enim neuter istorum locorum, scilicet sinus Abrahae vel caelum, dabat necessario contemplari Deum ratione, inquam, loci, videlicet ut quisque esset ex beatifica contemplatione beatus, quare magis anima Lazari portabatur ab angelis in sinum 80 Abrahae quam in caelum, in locum et habitationem angelorum, nisi evangelista vellet distinguere inter istas duas regiones spirituales, unam videlicet propriam angelis, aliam debitam secundum divinam ordinationem animabus et hominibus etiam secundum corpus glorificatis.

(7) Istud videtur concordare cum eo, quod scribit Dionysius ultimo capitulo *Ecclesiasticae hierarchiae*¹⁴³) sic: „Igitur oratio quidem precatur thearchicam bonitatem, ut dimittat quidem ei, qui dormivit, omnia, quae per humanam infirmitatem peccavit, et constituat ipsum in lumine et regione viventium, in sinibus Abrahae, Isaac et Iacob, in loco, a quo effugit dolor et tristitia et gemitus.“ Et infra¹⁴⁴): „Sinus autem sunt beatissimorum patriarcharum et reliquo- 90 rum sanctorum universorum divinissimi et beatissimi fines, qui deiformes suscipiunt omnes ad perfectionem in ipsis sine senectute et beatissimam.“ Nec est inter ista duo loca differentia situs, sed cuiusdam ordinis secundum distantiam (44rb) naturae et proprietatis spiritualis.

(8) Ex istis autem duabus regionibus contemplari Deum est beata vita, nec est alius locus spiritualior, in quo magis possint appropinquare Deo ad beate vivendum salvis semper, ut dictum est, statibus personarum privilegiatarum, quia de Christo scriptum est, quod ascendit super omnes caelos¹⁴⁵) et quod sedet ad dextram patris¹⁴⁶), et de benedicta matre eius sentiendum est, quod sit dignificata super omnes creaturas. 100

(9) Sic ergo rationabiliter conicitur de habitatione entium quarti ordinis, id est angelorum, et de habitatione quinti entium ordinis, id est animarum rationalium a corporibus separatarum et per consequens hominum secundum corpus glorificatorum.

(10) Secundum hoc ergo considerandum diversum modum cognoscendi, qui competit angelis et qui competit animabus separatis. Propter hoc enim incidenter inductae sunt differentiae spiritualium habitationum, quia conditor rerum, Deus, secundum hoc distinxit istas habitationes, secundum quod competunt propriae operationi inhabitantium.

¹⁴²) cf. *Luc.* 16,22

¹⁴³) Dionysius Areopagita, *De eccl. hier.* VII 4; PG 3/560

¹⁴⁴) Dionysius Areopagita, *De eccl. hier.* VII 5; PG 3/560

¹⁴⁵) cf. *Eph.* 4,10

¹⁴⁶) cf. *Col.* 3,1; *Hebr.* 1,3; 8,1; 10,12; 12,2; *Luc.* 22,69; *Marc.* 14,62; 16,19; *Matth.* 26,64; *Psal.* 109,1

(45. *De cognitione angelorum duplici*)

(1) De angelis igitur memoriter memorandum hoc, quod Augustinus tractat de cognitione eorum *Super Genesim*¹⁴⁷), ubi dicit in eis esse duplicem rerum universarum, quae sunt per se de constitutione huius mundi, cognitionem videlicet matutinam et vespertinam, intendens per matutinam eorum cognitionem eam, qua vident res in Deo contemplantes Deum per suam essentiam, quam numquam perceperunt angeli desertores, spiritus apostatici. Numquam enim avertissent se ab illo incommutabili bono, quia illa contemplatione fuissent in beatitudine confirmati.

- 10 (2) Per vespertinam autem cognitionem intelligit eam, qua videntur res in se ipsis secundum suum proprium genus. Et quia illa cognitio vespertina pertinebat ad perfectionem naturae eorum, in qua naturae perfectione non distinguimus quantum ad originalem statum eorum inter illos, qui remanserunt, et eos, qui ceciderunt, hinc est, quod talem vespertinam cognitionem rerum maxime quoad illum primitivum statum concedimus etiam illis, qui peccando lapsi sunt, cuius primitivi status naturalem perfectionem non creduntur peccando perdidisse, quia secundum Dionysium 4 c. *De divinis nominibus*¹⁴⁸): „Non igitur mala daemonum tribus, sed id, quod est secundum naturam.“ Et infra¹⁴⁹): „Et data ipsis angelica dona nequaquam ipsa mutata esse dicimus, sed sunt et integra
20 et splendidissima, quamvis ipsi non vident claudentes ipsorum boni inspectivas virtutes.“

(46. *Instantia cum sua solutione secundum Augustinum*)

- (1) Si autem, quod hic dictum est, scilicet quod omnes angelici spiritus et boni et mali ante lapsum communiter habuerunt vespertinam cognitionem rerum et quod talis cognitio includit universitatem omnium entium, quae sunt per se de constitutione huius mundi, videtur contrarium, quod Augustinus tractat *Super Genesim*¹⁵⁰) super eo, quod Scriptura *Gen.*¹⁵¹) distinguit universitatem rerum in sex maneries et secundum unamquamque earum determinant vespere et mane, quousque compleantur sex dies, et, sicut Scriptura distinguit, sic Augustinus¹⁵²)
30 exponendo partialiter tractat secundum unamquamque dictarum manierierum

¹⁴⁷) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. IV 24,n.41; PL 34/313

¹⁴⁸) Dionysius Areopagita, De div. nom. IV 23; PG 3/725

¹⁴⁹) Dionysius Areopagita, De div. nom. IV 23; PG 3/725

¹⁵⁰) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. IV 22,n.39; PL 34/311–312; ibid. IV 25–35,n.42–56; PL 34/313–320

¹⁵¹) cf. Gen. 1

¹⁵²) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. I–III; PL 34/245–296

alternatim interponens vespertinis cognitionibus matutinas: Quomodo ergo illi angeli desertores et apostatae habentes vespertinam cognitionem rerum quarundam partialium, quae cognitio fecit vesperam primae vel secundae diei, non pervenientes ad matutinam cognitionem earundem rerum, quomodo, inquam, habebant universalem omnium rerum vespertinam cognitionem, cum semper quamlibet vespertinam cognitionem sequeretur aliqua interposita matutina cognitio, quam non habebant, ut dictum est?

(2) Sed sciendum secundum Augustinum in eodem libro¹⁵³), quod status ille primitivus angelorum omnium fuit instantaneus et secundum hoc eorum propriae operationes non mensurabantur tempore, sed omnes illi sex dies secundum ipsum fuerunt in eodem instanti, quo instanti habebant communiter omnes vespertinam omnium rerum universalem cognitionem, et ruentibus quibusdam eorum peccando alii acceperunt earundem rerum matutinam cognitionem universalem.

(3) Sed Augustinus enumerando sex dies et eos distinguendo secundum illum modum, qui ibi apparet, non vult, quod secundum veritatem fuerint ibi tot et tam variae operationes eorum cognitivae, sed intendit, quod illa varietas et multitudo intelligatur in rebus secundum quandam correspondentiam ad cognitionem eorum, quae una fuit et simplex, sed tamen potest intelligi esse plures in ordine et per respectum (44va) ad diversas res, secundum quod Deus eas distinxit et ordinavit.

(4) Et secundum hoc non habet locum instantia inducta, ut patet intuiti.

(47. *Quae sint res pertinentes ad vespertinam cognitionem, id est, quae cognoscuntur vespertina cognitione angelorum et earum rerum ad eos approximatione*)

(1) Quod autem dictum est de universali omnium entium cognitione vespertina, intelligendum est, ut etiam hic praemittitur, de entibus, quae pertinent ad constitutionem huius universi, ut sunt rerum species et incorruptibilia individua, ex quibus per se et essentialiter constat.

(2) Modus aliorum autem individuorum, quae per generationem et corruptionem veniunt et transeunt, et eorum, quae casu vel per accidens vel contingenter eveniunt vel quae sunt in secretis liberi arbitrii, et si qua sunt similia — non oportet dicere, quod cognoscant talia vespertina cognitione etiam boni angeli, nisi quando actu existunt. Existentia enim talium actualis secundum suum manifestum est praesentia eorum ad ipsos, ut videlicet eo ipso, quod res tales sunt

¹⁵³) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. IV 29,n.46; PL 34/315

35 habebant *om.* V 41 instanti *add.* in V 42 ruentibus: eventibus V 46 ibi: tibi V 50 res *om.* D 56 omnium *add.* eorum V 57 ad: per se V 64 actu *add.* secundum sui manifestum est praesentia eorum ad ipsos ut videlicet eo ipso quod res tales sunt secundum sui manifestum *codd.*

secundum sui manifestum, sint eis praesentes, sic, quod sufficiat ad ipsorum cognitionem, et hoc ratione regionis spiritualis, in qua manserunt boni angeli aliis malis angelis ex ea extrusis in hunc caliginosum aerem, sicut supra dictum est.

70 (3) Et hoc est, quod Augustinus dicit *Super Genesim*¹⁵⁴), ubi loquitur de universali cognitione angelorum vespertina, ubi dicit, quod ad habendum cognitionem vespertinam, quae praevia fuit ad matutinam, necessarium fuit praexistere res cognoscendas vespertine et quod talium rerum actualis existentia fuit earum ad se cognoscendum sufficiens proximitas et praesentia.

(4) Haec autem proximitas fuit ex modo et proprietate spiritualitatis illius regionis, in qua manserunt sancti angeli, qua non est propinquior secundum communem legem ad cognoscendum res per species, propinquior, inquam, ad eam, ubi cognoscuntur res per essentiam cognoscentium, sicut cognoscunt intelligentiae et animae caelorum.

80 (5) Et ideo, sicut iam dictis substantiis per suam essentiam sunt universaliter res praesentes, ita sanctis angelis sunt res in actu existentes praesentes per speciem, specie, inquam, habente principium intra nec requirente aliquid aliud nisi praesentiam rei, quae fit per suam actualem existentiam, ut dictum est.

(48. *Quod vespertina cognitio rerum, qua res per suam actualem existentiam sint praesentes cognoscenti, non habet locum nisi in illa spiritali regione, in qua habitant sancti angeli*)

(1) Est autem secundum iam dicta notandum et est consideratione dignum, quod vespertina cognitio rerum secundum illum modum, quo res per suam actualem existentiam sint praesentes cognoscentibus, non habet locum nisi in ea spiri-
90 tuali regione, in qua habitant sancti angeli et ex qua extrusi sunt illi spiritus, qui peccaverunt. Hanc autem rerum praesentiam accipimus ab Augustino *Super Genesim*¹⁵⁵), ut paulo ante inductum est.

(49. *Quod ad vespertinam cognitionem pertinent actus hierarchici, qui sunt purgatio, illuminatio, perfectio, qui secundum Dionysium sunt unum secundum rem, et secundum eam cognitionem angeli possunt proficere*)

(1) Circa quod aliud diligenter advertendum est, videlicet quod illi angelici actus, quos hierarchicos vocant, pertinent ad eandem vespertinam eorum cognitionem, sed nequaquam ad matutinam.

¹⁵⁴) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. IV 32,n.49; PL 34/316—317

¹⁵⁵) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. IV 32,n.49; PL 34/316—317

(2) Sunt autem hi actus purgatio, illuminatio, perfectio secundum Dionysium *De caelesti hierarchia*¹⁵⁶). Sunt autem isti actus unum re differentes solum 100 ratione, ut videlicet purgatio, illuminatio, perfectio, sive active, sive passive sumantur, non sint aliud quam divinae scientiae communicatio secundum Dionysium. Et dicitur purgatio secundum propriam rationem per recessum a dissimilitudine ignorantiae, illuminatio autem quaedam scientificae claritatis confirmatio; utrumque autem istorum esse sine omni defectu est tertium, quod est perfectio.

(3) Et ista, ut est dictum, non conveniunt matutinae eorum cognitioni, quae est visio Dei per essentiam, qua beati sunt, secundum quam nec proficiunt nec deficiunt, sed semper eodem modo se habent.

(4) Possunt autem ista, videlicet purgatio, illuminatio, perfectio, a Deo mediantibus superioribus ad inferiora descendere, etiam si sint de talibus, quae 110 soli Deo sint cognita. Hoc tamen non faciet ea pertinere ad matutinam cognitionem, sed magis manent in modo et proprietate vespertinae cognitionis eo, quod talia non habent effectum ex ea visione, qua videtur Deus per essentiam.

(5) Et sic etiam manifestum est, in qua cognitione sancti angeli proficere possunt, quia in vespertina per dictos actus hierarchicos et aliis modis, sicut tactum est supra, sed nullo modo in matutina cognitione, cuius ratio dicta est.

(50. *Assignatur ratio, quare anima separata, etiam si sit beatificata, non cognoscit omnia, quae sunt apud nos, ea cognitione, quae est rerum in se ipsis*)

(1) Ex dictis patet ratio et causa eius, quod dicit Augustinus¹⁵⁷) de anima separata, scilicet quod non cognoscit ea, quae aguntur apud nos, nova (44vb) 120 videlicet cognitione, si res aliquae de novo emergant.

(2) Cuius rei causa est, quia anima separata, etiam si sit beatificata, non est in illa spiritali regione, de cuius proprietate est, ut actualis existentia rei in esse sit eiusdem rei praesentia ad eos, qui habitant in tali regione. Et ideo oportet, ut alio modo fiant ei, id est animae separatae, nota ea, quae sunt apud nos, sicut anima Lazari, quae fuit in sinu Abrahae, et anima illius divitis sepulta in inferno habuerunt notitiam eorum, quae gerebantur apud suos, ex experientia praetertorum¹⁵⁸).

¹⁵⁶) cf. Dionysius Areopagita, *De coel. hier.* III; PG 3/164–168; ibid. VII 3; PG 3/209

¹⁵⁷) cf. Augustinus, *De cura pro mort. ger.* 13,n.16; PL 40/605; ibid. 15,n.18; PL 40/605

¹⁵⁸) cf. Luc. 16,19–31

(51. *De locutione mutua angelorum ad invicem*)

(1) Est etiam iuxta praedicta considerandum, quod est quidam alius adhuc modus, quo mutuo communicant sibi secreta sua saepe dicti spiritus angelici, qui vocatur locutio, qui includitur in praedictis tribus actibus hierarchicis, videlicet purgatione, illuminatione et perfectione.

(2) Et non solum hoc, sed etiam ultra se extendit, quia dicti tres actus non solum fiunt per superiores in inferiores, in quibus includitur locutio superiorum ad inferiores, verum etiam inferiores loquuntur superioribus de secretis conceptuum suorum, quae alias sunt ignota ipsis superioribus, nisi per istum modum
10 revelentur eis, scilicet per locutionem inferiorum.

(52. *Quod in angelis necessarium est ponere aliquam vim cognitivam inferiorem intellectu, et ad hoc concludendum praemittuntur quaedam necessaria ad propositum*)

(1) Quomodo autem fiant huiusmodi actus hierarchici et quae sit via et quis modus cognoscendi aliquid de novo, in huiusmodi spiritibus angelicis nunc considerandum. Ubi primo notandum diversum modum cognoscendi aliquid intellectualiter secundum diversitatem substantiarum separatorum in suis essentiis.

(2) Inter quas, immo super quas summum locum tenet prima causa, quae
20 Deus est, quae ineffabiliter res omnes cognoscit per suam essentiam.

(3) Post quem primo loco et ordine sunt illae substantiae, quae id, quod sunt, sunt intellectus in actu per essentiam, ut sit in genere dicere, ut videlicet simul sub eodem limite comprehendantur intelligentiae et animae caelorum, quia hic agitur de modo cognoscendi et istae substantiae id, quod cognoscunt, cognoscunt per suam essentiam et ideo ad sui cognitionem non indigent aliqua vi cognitiva inferiore intellectu, ut alibi¹⁵⁹) tractatum est.

(4) Sunt tertio gradu et ordine substantiae, in quibus differt vis cognitiva intellectiva ab essentia eorum. Et istae etiam cadant sub eadem consideratione quantum ad hoc, quod eis communiter convenit, scilicet quod praeter intellectum, qui est in eis, indigent aliqua vi inferiore cognitiva, sine qua impossibile
30 esset eas intelligere. Et istae substantiae sunt angeli et animae rationales.

(5) Advertendum autem, quod in istis substantiis, videlicet in angelis et in animabus rationalibus, duplex invenitur intellectivum, quo actu intelligunt: unum pertinens ad statum eorum naturalem, ut, si fiat sermo de angelis et loqua-

¹⁵⁹) cf. Theodoricus, De int. III 30,2; Mojsisch 169

mur de vespertina eorum cognitione, illi cognitioni deservit illud intellectivum, quod vocamus intellectum possibilem in angelis; alio autem intellectivo, quod dicitur intellectus agens, illae cognoscunt matutina cognitione, et hac cognitione sunt beati.

(6) Similiter etiam est in animabus rationalibus, videlicet quod, quidquid intelligunt citra ultimam et perfectam beatitudinem, intelligunt per intellectum possibilem, sed beatificantur, cum intelligunt per intellectum agentem, ut alibi¹⁶⁰) ostensum est, quando videlicet intellectus agens sit forma nobis, quo intellectualiter operamur, quod fit circa Deum, per essentiam.

(7) Nec est possibile ista duo genera substantiarum, videlicet angelos et animas rationales, esse in alterutro dictorum statuum nisi secundum operationem alicuius dictorum intellectuum. Quos duos intellectus accipimus in eis esse non solum ex demonstratione naturalium rationum, sicut currunt in philosophicis considerationibus, sed etiam ex duplici dictarum substantiarum statu, quem Scriptura sancta docet in eis inveniri pro tempore. Qui status nequaquam haberent in eis locum, nisi possent operari secundum dictos intellectus pro loco et tempore, secundum quod fuerit eis pro meritis opportunum.

(8) Ulterius autem necessarium est cum praemissis considerare circa intellectum possibilem intantum, quantum sufficit ad propositum, scilicet quod intellectus possibilis, cum habeat modum accidentis, immo cum sit vere accidens, in suo genere requirit aliquid pro subiecto. Sed hoc non potest esse substantia immediate propter ordinem et respectum, qui per se attenditur inter vires et potentias constitutivas, ut patet per eas discurrendo: Sensus enim per se stat in ordine et respectu rei sensibilis secundum suam substantiam praesentis. Et sic phantasia, ut in actu fiat per proprium phantasma, habet per se ordinem (45ra) et respectum ad sensum secundum actum. Phantasia enim in actu est motus a sensu secundum actum factus¹⁶¹). Sic intellectus possibilis ad hoc, quod fiat in actu per speciem intelligibilem, habet per se respectum et ordinem ad phantasma, sine quo non est intelligere secundum Philosophum¹⁶²), secundum quod phantasma videt intellectus possibilis factus in actu rem in sua ratione, et hoc vel quiditativa, et est rei definitio, vel consecutiva, et est rerum consequentia. Et ita praeter substantiam oportet actum intellectus possibilis aliquid aliud habere pro subiecto.

(9) Item propter uniformitatem substantiae. Cum enim propria forma sit in propria materia, necessarium est ad intelligendum diversa per diversos actus sive species, quibus intellectus possibilis fit in actu, diversimode sibi appropriari sive aptari proprium subiectum, maxime si supponatur, sicut verum est, quod

¹⁶⁰) cf. Theodoricus, De vis. beat. 4.; Mojsisch 105–124

¹⁶¹) cf. Aristoteles, De an. III 3, 429a1–2

¹⁶²) cf. Aristoteles, De an. III 7, 431a16–17

intellectus possibilis est sua species, qua intelligit. Non enim unus modus subiecti seu materiae potest secundum rationem proprii subiecti vel materiae respondere diversis et pluribus formis vel speciebus, maxime in proposito, ubi necessarium est species seu formas secundum determinatam et propriam sui rationem repraesentare res determinatas subiectas cognitioni. Substantia igitur habens intellectum possibilem propter uniformitatem non potest esse immediatum subiectum speciei intelligibilis. Substantia enim talis intelligendo semper eodem modo se haberet.

80 (10) Necessarium est ergo quaerere aliquid, per quod talis substantia aptetur ad hoc, quod actu intelligat, et hoc oportet, quod sit aliqua qualitativa dispositio et ad cognitionem pertinens.

(11) Intellectus autem semper verorum est¹⁶³). Sensus etiam non fallitur circa proprium obiectum¹⁶⁴). Et si hoc verum est de sensu corporali, multo magis veritatem habet, si est aliquis sensus spiritualis. Malum etiam non contingit in electione nisi per errorem secundum hoc, quod omnis malus errans. Invenimus etiam secundum Scripturam veritatis, cui non est fas contradicere, quod diabolus ab initio peccat, I Ioann. 3¹⁶⁵). Peccatum autem est malum electionis.

90 (53. *Concluditur propositum, scilicet quod in angelis est aliqua vis cognitiva inferior intellectu*)

(1) His quattuor suppositis tamquam infallibiliter veris manifestum est et necessario concluditur, quod in angelis invenitur aliqua vis apprehensiva sive cognitiva inferior intellectu, scilicet aliquod phantasticum, quod in operatione intelligibili habet rationem et modum subiecti respectu speciei intelligibilis, quo phantastico aptatur substantia intelligens, ut actu intelligat. Et sine ipso non est intelligere, quod phantasticum de numero verorum esse oportet.

100 (2) Et sine ipso, sed erroneo, etiam impossibile fuit angelum labi in peccatum, quia sine tali phantastico erroneo non potuit esse error in electione et tali phantastico erroneo non potest uniri aliqua species intelligibilis. Unde electio talis non potuit esse secundum intellectum, qui semper verorum est, ut praemisum est. Unde Dionysius: „Et aliter quidem est in daemonibus malum: furor irrationabilis, amens concupiscentia, phantasia proterva“, *De divinis nominibus* c. 4¹⁶⁶). Ista non compatitur secum veritas intellectus.

¹⁶³) cf. Aristoteles, *De an.* III 3, 428a16–18

¹⁶⁴) cf. Aristoteles, *De an.* III 3, 427b11–12

¹⁶⁵) cf. I Ioann. 3,8

¹⁶⁶) Dionysius Areopagita, *De div. nom.* IV 23; PG 3/725

(54. *Quomodo dictis actibus hierarchicis aliquid de novo cognoscunt, et de signis mediis, quibus fiunt tales revelationes*)

(1) Iuxta iam dicta considerandum hoc, quod promissum fuit, videlicet quomodo actus hierarchici fiant in actu et quis modus vel via cognoscendi aliquid de novo.

(2) Quantum ad ista memorandum, quod supra dictum est, scilicet quod isti actus hierarchici pertinent ad vespertinam cognitionem. Et cum sint actus instructivi seu notificativi alicuius ante incogniti his, circa quos fiunt dicti actus, necessarium est per se, ut mediantibus aliquibus fiant rebus significativis per se notis utrimque, videlicet et exercentibus dictos actus active et sustinentibus eos 10 passive. Has autem res significativas sive huiusmodi signa, et ut essent per se nota utrobique, acceperunt angelici spiritus in principio condicionis suae, sicut apud nos voces pertinentes ad auditum et nutus pertinentes ad visum. Necessarium est ad notificandum aliis aliquid prius incognitum esse utrobique nota. Et sic omnes novae revelationes et locutiones mutuae fiunt inter angelicos spiritus.

(3) Sed de istis signis repraesentativis rerum rationabile est, ut habeant aliqua talia, quae teneant vicem vocum, quarum proprium et per se officium consistit in significando res, et propter hoc etiam principaliter institutae sunt.

(4) Non autem necessarium est et fortassis inconveniens est dicere hoc de nutibus, cum apud nos nutus non fiant nisi per aliquarum partium corporalium 20 nostrarum transpositionem et transformationem, quibus partibus illi simplices spiritus carent. Sed talis transpositio totali essentiae (45rb) spirituali non competit. Unde non habent in se aliquid, quod habeat proprietatem alicuius nutus.

(5) Si autem aliquis vellet contentiose fingere et obtinere eos habere partes etsi non corporales, tamen quod habeant spirituales, quibus possint exercere nutus mutuos, respondendum, quod est vanum ponere tales nutus distinctos a locutione eorum, sed quod omnes reducuntur ad proprietatem et ad modum locutionis eorum, et hoc tali speciali ratione, quia, quae apud nos nutu manifestantur, volumus esse aliis ignota, sed solum illis, quibus inuimus. Sed hoc est vanum ponere apud angelos, quia, quae apud eos nutu manifestantur, iam per 30 sui manifestam existentiam essent omnibus praesentia secundum praedicta, et ad hoc sufficit eorum ad invicem locutio.

(6) Et sic apparet, quomodo actus hierarchici saepe dicti fiunt in actu et quomodo possunt inter eos novae revelationes et mutuae locutiones fieri praeter hoc, quod ista non pertinent ad matutinam eorum cognitionem, in qua nihil novi cognoscunt, nec in ea proficiunt, sicut nec deficiunt in ea, quia secundum eam sunt consummati in beatitudine.

- 40 (55. *Quod eadem, quae cognoscunt vespertina cognitione, cognoscunt etiam matutina et secundum diversam rationem, qua competit eis utraque talis cognitio*)

(1) Et si quaeratur, utrum eadem, quae dictis modis vespertina cognitione cognoscunt, cognoscant etiam matutina cognitione, scilicet videndo Deum per essentiam, dicendum, quod sic, quamvis in vespertina cognitione proficiant cognoscendo aliquid de novo et non in matutina.

(2) Cuius ratio est, quia matutina cognitio pertinet ad illos saepe dictos spiritus angelicos secundum se et absolute quantum ad condicionem proprii status, et hoc absolute secundum se ipsos.

50 (3) Vespertina autem cognitio convenit eis, secundum quod praepositi sunt aliis quantum ad voluntariam providentiam Dei, qua gubernat inferiora per superiora, corporalia per spiritualia directione rationis exsequente voluntate, sicut Augustinus dicit VIII *Super Genesim* c. 31¹⁶⁷) et in multis aliis locis¹⁶⁸).

(4) Et sic competebat eis, ut perficerentur quoad utrumque statum, videlicet matutinae cognitionis, in qua sunt consummati et nihil de novo acquirunt, et vespertinae, in qua possunt proficere secundum exigentiam ordinis voluntariae providentiae.

- (56. *Quod non est instantia de intelligentiis et de motoribus caelorum quantum ad dictas diversas rationes, quae competunt angelis*)

60 (1) Et tunc non est instantia de intelligentiis et animabus caelorum et motoribus eorum, qui solum uno modo cognitionis fulti sunt, scilicet per suam naturam et per essentiam suam, sicut saepe dictum est. Tales enim substantiae sunt superpositae aliis rebus in hoc universo secundum ordinem naturalis providentiae tantum et non voluntariae. Unde competit eis solum unus modus cognoscendi, qui dictus est.

(2) Hunc duplicem modum providentiae divinae, videlicet naturalis et voluntariae, distinguit Augustinus *Super Genesim* l. VIII c. 13¹⁶⁹). Et inter alia, quae ibi tractat de hoc, ponit exemplum de utraque dicens¹⁷⁰): „Naturalis quidem per occultam Dei administrationem, qua etiam lignis et herbis dat incrementum, voluntaria vero per angelorum opera et hominum.“

¹⁶⁷) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. VIII 24,n.45; PL 34/390

¹⁶⁸) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. II 8,n.18; PL 34/270; ibid. IV 4,n.9; PL 34/300; ibid. IV 25,n.42; PL 34/313; ibid. V 22,n.43; PL 34/337; ibid. VII 19,n.25; PL 34/364–365; De trin. III 1,n.6; PL 42/871; ibid. III 4,n.9; PL 42/873

¹⁶⁹) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. VIII 9,n.17–18; PL 34/379–380

¹⁷⁰) Augustinus, De Gen. ad litt. VIII 9,n.17; PL 34/379

(57. *Quod, si inter eos quoad revelationem vel locutionem agatur de aliquo particulari, non est necesse, quod illud signum significativum sit universale, 70 similiter etiam, si agatur de aliquo intelligibili universali*)

(1) Est etiam hic advertendum, scilicet quod, si fiant aliquae revelationes vel mutuae collocutiones inter angelos de rebus aliquibus particularibus, non oportet, ut illud signum significativum rei, de qua inter eos agitur, sit repraesentativum alicuius rei vel intentionis universalis. Hoc est per se notum.

(2) Similiter etiam, si agatur inter eos de aliquo intelligibili, non est necesse, ut illud significativum repraesentet immediate et per se illud universale, cum ille, cui aliquid revelatur vel cui aliquis manifestando aliquid loquitur, non indigeat nisi aliquo phantasmate proprio illius rei, quod per se habeat talem ordinem, ut ipso posito in esse sit subiectum alicuius speciei intelligibilis, cuius speciei 80 intelligibilis principium causale est intra substantiam talem sic intelligentem. Et vocamus hoc principium intellectum agentem, in quacumque natura inveniat.

(58. *Quomodo mediantibus eis divinae revelationes descendunt ad nos*)

(1) Si autem aliquis actus revelativus seu instructivus ab angelis descendat ad nos, ut videlicet eis, id est angelis, mediantibus aliquid nobis revelatur, cum non habeamus communia signa ipsi et nos, quibus mediantibus fiunt inter eos novae revelationes et mutuae locutiones, hoc, inquam, (45va) fit vel fieri potest sic, quod ipsi angeli, quibus ad nutum est subiecta corporalis creatura mirabiliter et nobis incomprehensibiliter, forment aliquas voces proprie significativas harum 90 rerum, de quibus agitur in tali revelatione, vel per aliquos divinos instinctus, in quorum immissione sunt ipsi suo modo cooperatores Dei, sicut ordo suae sapientiae eis permittit et donat, ut aliquo modo ad dictum negotium apto alterent phantasticum nostrum, ut aptetur dicto divino instinctui et sic compleatur revelatio.

(2) Plures etiam sunt alii modi ipsis possibiles virtute divinae omnipotentiae, quibus possunt nobis divina secreta revelare sive in vigilia sive in somnis. Sed ista ratione exempli inducta sint et quia in ipsis est fere radix omnium aliorum modorum eis possibilem.

(59. *Quaestio, utrum angeli cognoscant per species concreatas, cum rationibus ad utramque partem*)

(1) Est etiam quaestio, utrum angeli cognoscant vel saltem quomodo cognoscant res per species concreatas et eis inditas a principio creationis suae.

(2) Hoc autem, quod cognoscant per species sic eis inditas, vulgatum est apud scholasticos¹⁷¹) maxime moderni temporis, apud quos nonnulli alia minus rationabilia phantasmata sunt, sicut suis locis apparet manifeste volentibus diligenter intendere ea, quae in talibus locis scripta sunt.

(3) Quantum autem ad propositum de speciebus concreatis in illis angelicis spiritibus, ut dicunt, considerandum primo, quod fortassis sumpserunt¹⁷²) ad hoc rationem ab illis primis hominibus, quos Deus primo creaverat, Adam scilicet et Evam, quos non oportebat per laborem studii adipisci scientiam rerum, unde etiam Adam tamquam noscens et sciens imposuit nomina omnibus animalibus ad se adductis¹⁷³); unde rationabile et probabile est, quod omnium rerum scientiam eis indiderit Deus. Multo magis ita sentiendum de angelis, qui altiore gradum quam homines secundum ordinem naturae tenent in hoc universo secundum Augustinum *De civitate Dei* l. XI c. 15 in fine¹⁷⁴) et in principio 16 c.¹⁷⁵).

(4) Praeterea alia ratio ad idem sumitur ex cognitione angelorum in primo instanti suae creationis secundum Augustinum IV *Super Genesim*¹⁷⁶), quam cognitionem vocat vespertinam, quae non potuit esse per species aliunde acquisitas, ut dicunt, ergo per species concreatas. Species enim illae, per quas angeli tunc in primo instanti suae creationis cognoverant res, non poterant in eodem instanti acquiri aliunde et esse sic distinctae ab invicem secundum rerum cognitarum diversitatem et proprietatem, nisi essent actu vel saltem habitu per creationem, ut suo tempore exirent in actum.

(5) Praeterea sumitur ratio ad idem ex cotidiana eorum nova cognitione, qua cotidie de novo cognoscunt maxime corporalia, quae de novo exeunt in esse. Cum enim ipsi angeli sint extra regionem corporalium, non communicant cum eis intantum, ut possint ab eis recipere species, quibus cognoscant eadem corporalia. Unde necessarium est, ut videtur, quod habeant eas in se, nec apparet alius modus et principium habendi eas nisi per creationem.

(6) Sed contrarium videtur ex eo, quod Augustinus tractat de ipsorum cognitione, qui dicit *Super Genesim*¹⁷⁷), quod non cognoscunt vespertina cognitione nisi res praeexistentes. Si igitur cognoscerent per species concreatas, aequaliter cognoscerent res ipsis rebus existentibus et non existentibus. Cuius contrarium habemus ex Augustino; dicit etiam XII *De trinitate* c. 15¹⁷⁸): „Nam Deus non ad tempus videt, nec aliquid novi fit in eius visione atque scientia, cum aliquid temporaliter ac transitorie geritur, sicut inde afficiuntur sensus

¹⁷¹) cf. Thomas Aquinas, De ver. VIII 9; S. theol. I 55,2

¹⁷²) cf. Thomas Aquinas, De ver. XVIII 4; S. theol. I 94,3

¹⁷³) cf. Gen. 2,19–20

¹⁷⁴) cf. Augustinus, De civ. Dei XI 15; PL 41/331

¹⁷⁵) cf. Augustinus, De civ. Dei XI 16; PL 41/331

¹⁷⁶) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. IV 24,n.41; PL 34/313

¹⁷⁷) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. IV 32,n.49; PL 34/316–317

¹⁷⁸) Augustinus, De trin. XII 7,n.10; PL 42/1004

carneles animalium et hominum vel etiam caelestes angelorum.“ Si igitur de novo afficiuntur sensus carneles animalium et hominum ex rebus temporaliter 40 et transitorie gestis, ergo non fit hoc per species concreatas.

(60. *Quomodo cognoscant per species concreatas et quid cognoscant, et quod hoc pertinet ad vespertinam eorum cognitionem quantum ad modum incipientis primitivi status eorum*)

(1) Ad huius rei notitiam primo intelligendum, quid dicitur per nomen et quid est dicere species concreatas.

(2) Non est autem aliud dicere cognoscere per species concreatas nisi habere notitiam rerum per scientiam in creatione infusam vel habitam secundum illum statum sui esse naturalis ante aliquorum conversionem et confirmationem in beatitudine et aliorum aversionem et lapsum. 50

(3) De hac autem scientia seu sapientia scribit Hugo de Sancto Victore libro suo *De sacramentis* l. I parte 5 c. 12¹⁷⁹): „De sapientia quoque illorum in prima condicione triplex nobis discretio occurrit, quoniam illuminabantur (45vb) tripliciter. Et erat trina cognitio in eis, ut agnoscerent, quod facti erant et a quo facti erant et cum quo facti erant.“ Similiter ad quem autem effectum vel fructum erat in eis dicta triplex cognitio, subdit¹⁸⁰): „In eo, quod facti erant, mali et boni cognitionem acceperant, ut intelligerent, quid appetendum illis foret vel quid respuendum secundum potentiam virtutis in se et libertatem voluntatis. Sed et ipsius, a quo facti erant, cognitionem acceperant, ut intelligerent et scirent principium et finem suum, a quo condicione processerant, et ad ipsum 60 debuerant intentione converti. Illius vero, cum quo facti erant, cognitionem acceperant, ut scirent, quid vel sibi invicem pro divina dispensatione et ordinatione deberent vel quantum in his, quae condicione sibi subiecta fuerant, pro concessa potestate divinitus sine praesumptione valerent.“ Et infra¹⁸¹): „Et tamen in omnibus his sapientes, quantum incipienti naturae congruum fuit et pro merito virtutis adipiscendae necessarium.“ Hucusque Hugo.

(4) Videtur hic Hugo a primitiva cognitione angelorum ea, quae postea per actus hierarchicos cognoverunt, excludere, quorum cognitionem certum est, quod tunc in primitivo statu suo non habebant.

(5) Aliarum autem rerum cognitionem tunc habebant, prout illi incipienti 70 statui eorum necessarium vel congruum fuit. Et pertinebat talis eorum cognitio

¹⁷⁹) Hugo de S. Victore, *De sacram.* I 5,14; PL 176/252

¹⁸⁰) Hugo de S. Victore, *De sacram.* I 5,14; PL 176/252

¹⁸¹) Hugo de S. Victore, *De sacram.* I 5,14; PL 176/252

ad illam, quam Augustinus vocat vespertinam cognitionem. Et secundum Augustinum¹⁸²) in illa cognitione creati sunt, non secundum inditam eis actu talem cognitionem in creatione, scilicet quod ita creati essent a Deo, quod ex ipsa creatione haberent, quod actu cognoscerent, sed in ipsa creati fuerunt, ut essent in potentia accidentali ad cognoscendum res ad praesentiam earum, quod statim factum fuit in primo instanti eorum creationis. Oportuit enim res ad cognoscendum eas vespertina cognitione praeexistere saltem ordine naturae. Et istud est fortassis, quod intendebat Hugo dicere de congruitate illius incipientis status
80 angelorum.

(6) Et iste est alius modus accidentalitatis potentiae ab illo, quem Philosophus ponit in VIII *Physicorum*¹⁸³), in quo solum requiritur removens prohibens. Hic autem requiritur praesentia rei non ad movendum potentiam apprehensivam per se et directe, sed ad auferendum defectum eius, quod est per accidens. Unde simile est, sicut etiam alibi tractatum est in tractatu¹⁸⁴), ubi agitur de origine lucis in perspicuo, simile, inquam, est hoc, quod hic dicitur de angelorum creatione, ei, quod dicit Philosophus II *De anima*, scilicet quod prima alteratio sensitivi est a generante¹⁸⁵) et per consequens alibi non est nisi in potentia accidentali ad sentiendum in actu in praesentia sensibilibus¹⁸⁶).

90 (7) Sic etiam dicendum est de prima condicione angelorum quantum ad esse naturae in ordine ad ipsorum condicionem. Sed haec hactenus quoad vespertinam eorum cognitionem.

(61. *Quod differenter cognoscunt res matutina cognitione, et quod ea, quae cognoscunt per actus hierarchicos, sunt eis concreata in signis propriis, quibus sibi invicem loquuntur*)

(1) Si autem loquamur de matutina eorum cognitione, est alius sermo, quia in illa nec proficiunt, sicut nec deficiunt in ea nec fuerunt in ea creati sic, ut haberent eam actu, quamvis in primo instanti suae creationis haberent eam secundum Augustinum, in quo non erat successio temporis, licet esset in eo prius
100 et posterius secundum naturam, ut tractat Augustinus *Super Genesim*¹⁸⁷), nec habebant eam in potentia accidentali, sed erant ad eam in potentia essentiali, quia erant in potentia, ut haberent eam ex dono Dei per se et directe, non per accidens nec ut a removente prohibens.

¹⁸²) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. IV 24,n.41; PL 34/313; ibid. IV 32,n.49; PL 34/316–317

¹⁸³) cf. Aristoteles, Phys. VIII 4, 255a30–b31

¹⁸⁴) cf. Theodoricus, De luce IV 2; Wallace 351–352

¹⁸⁵) cf. Aristoteles, De an. II 5, 417b16–17

¹⁸⁶) cf. Aristoteles, De an. II 5, 417a6–9, 418a3–5

¹⁸⁷) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. IV 24,n.41; PL 34/313

(2) Ea autem, quae cognoscunt per actus hierarchicos sive per revelationem superiorum factam inferioribus sive per mutuam eorum ad invicem locutionem – talium omnium species sunt eis concreatae in signis, mediantibus quibus talia fiunt. Signa enim significativa talia oportet utrimque esse per se nota. Hoc non est nisi virtute concreationis. De his signis dictum est supra, qualia sint.

(62. *Completur responsio ad propositam quaestionem cum solutionibus adductarum rationum*)

(1) Et sic patet, quid respondendum sit ad propositam quaestionem, qua quaeritur, utrum angeli, quod cognoscunt, cognoscant per species concreatas.

(2) Si enim quaeratur de cognitione vespertina, dicendum, quod ad eam et in ea sic creati sunt, quod acceperunt eam in sua creatione, sed in potentia accidentali eo modo, quo supra dictum (46ra) est, et quod per talem modum cognoverunt per species concreatas, si tamen iste est verus et proprius modus dicendi.

(3) Quantum autem ad ea, quae cognoscunt per actus hierarchicos sive per revelationem superiorum ad inferiores seu per mutuam locutionem, horum 10 omnium signa significativa, mediantibus quibus talia fiunt, necessarium est eis esse concreata quantum ad species suas, ut utrobique sint per se nota, et apud eos, qui iam dictos actus exercent active, et eos etiam, circa quos fiunt passive, ut etiam sic aliquo modo possit concedi eos cognoscere per species concreatas, saltem quoad species talium signorum, ne nimis videamus abhorre communiter dicta. Et sic, si aliquis voluerit diligenter advertere, potest videre, quid respondendum sit ad rationes.

(4) Ad hoc, quod sumitur ratio a condicione primorum hominum, Adae scilicet et Evae, dicendum de eorum scientia seu sapientia secundum illum 20 primitivum statum eorum, sicut Hugo dicit de angelis et est inductum supra, quod videlicet erant sapientes, quantum incipienti naturae congruum fuit. Istud non excedit modum vespertinae cognitionis, quem Augustinus ponit in angelis. Unde ista ratio inducta nihil cogit in angelis ponere species concreatas nisi illo modo, qui dictus est.

(5) Similiter respondendum ad secundum, scilicet quod est medium inter species concreatas et species aliunde acquisitas, in eo, quod possunt per creationem haberi species in potentia accidentali et possunt esse in actu et actu distinctae in eodem instanti temporis, non tamen in eodem instanti, quod est mensura angelicae operationis.

(6) Ad hoc, quod obicitur tertio de cognitione eorum, qua cognoscunt corporalia aliqua de novo, dicendum, quod hoc pertinet ad eorum vespertinam cognitionem, in qua requiritur solum actualis existentia rei corporalis, quae suffi-

cit in huiusmodi cognitione his, qui sunt tam spiritualis naturae ut angeli et sunt in illa spiritualissima regione, sicut supra dictum est. Et secundum hoc concludit ratio adducta ad oppositum, scilicet quod non cognoscunt per species actu concreatas, sed tantum in potentia accidentali, et sic non oportet, quod cognoscant aequaliter res existentes et non existentes.

(7) Ad hoc, quod ultimo obicitur, scilicet quod de novo afficiuntur angeli, cum aliquid temporaliter ac transitorie geritur in rebus creatis, ad istud dicendum, quod hoc non est contra supra dicta, quia aliquid potest de novo affici in actu, ad quod est in potentia accidentali. Et sic est in proposito, ut patet.

(63. *Quod angeli una sola cognitiva vi apprehendunt omnia particularia, quae nos apprehendimus pluribus et diversis potentiis sensitivis*)

(1) Si autem quaeratur de angelis quantum ad vim apprehensivam eorum extrinsecam, qua extrinsecus apprehendunt res, quae sunt obiecta particularium sensuum nostrorum, utrum in eis sint diversae potentiae apprehensivae, quibus apprehendunt huiusmodi, sicut in nobis alia est potentia, qua apprehendimus colores, alia, qua apprehendimus sonos, et sic de aliis, dicendum praemissa hac consideratione, videlicet: Quanto res est separatio, tanto est simplicior, quanto
50 autem simplicior, tanto est universalior sive communior, quanto autem universalior seu communior, tanto uniformior. Unde hoc potest virtus separata, simplex, universalis seu communis sua uniformitate, quod potest virtus, quae non est talis, sua multiformitate.

(2) Exemplum huiusmodi habemus in homine quantum ad sensum communem, qui, quia magis accedit ad naturam separationis quam sensus particulares, ideo sua uniformitate potest in omne id, in quod potest sensus particularis.

(3) Sic dicendum videtur de angelo, de quo constat, quod est ens separatum et per consequens simplex in substantia et in virtute naturali universalis et communis, unde sua uniformitate consequenter potest in ea multa diversa genere ad
60 apprehendendum, nec oportet eum ad hoc diversimode quantum ad diversas sui partes complexionari, sicut hoc necessarium est in nobis quoad sensus nostros particulares.

(4) Si igitur attendamus uniformitatem substantiae angelicae in vi apprehensiva, possumus dicere et vere et proprie, quod est una vis apprehensiva, qua cognoscit omnia sensibilia particularia, quae nos apprehendimus diversis organis sensuum diversimode complexionatis. Et sic in nobis numerantur sensitivae potentiae sensuum particularium, quod non est in angelis, sed una sola vi uno modo naturata apprehendit omnia (46rb) sensibilia particularia propter simplicitatem et uniformitatem substantiae suae, sicut dictum est.

38 novo: nova codd. 39 cum om. codd. 45 qua: quam V 50 est om. V 55 accedit: accedat V 59 genere ex genera corr. D 63 uniformitatem: uniformitate D

(1) Nec obstat, quod supra sumebatur ex uniformitate substantiae ratio ad concludendum, quod necessarium esset aliquod medium inter substantiam et speciem intelligibilem, medium, inquam, aptans ipsam substantiam ad hoc, quod possit esse determinatum subiectum speciei intelligibilis determinatae, quod propria forma est in propria materia, unde communitas et uniformitas substantiae talis separatae non potest ad hoc sufficere. Sic videtur esse in proposito, videlicet quod una vis unius naturae eadem ratione non videtur debere sufficere ad apprehendendum diversa genere sensibilia.

(2) Sed considerandum, quod secus est et aliter se habet in supra determinatis et aliter in proposito. Supra enim agebatur de substantia separata in ordine ad speciem intelligibilem, in proposito autem agitur de substantia separata in ordine ad apprehensionem cognitivam sensibilem.

(3) In hoc autem surgit alia differentia, videlicet quod illa species intelligibilis, de qua actum est supra, est maioris separationis et maioris simplicitatis et subtilitatis, quam sit ipsa substantia, de qua agitur ibi, quamvis ipsa sit nihilominus etiam separata. Species autem sensibilis, qua cognoscuntur sensibilia, est minus separata quam ipsa substantia cognoscens. Ex ipsa enim subtilitate et spiritualitate substantiae oritur in ipsa vis sensitivae cognitionis virtute generantis.

(4) Ex hoc sequitur tertia differentia eorum, videlicet quod actus formalis, quo substantia est intelligens in actu per actum intelligendi, est simplicior et formalior et per consequens uniformior respectu substantiae intelligentis quam actus sensitivae potentiae, quo fit in actu per formam sensitivae apprehensionis respectu substantiae sentientis in actu. Talis autem actus sensitivus non est nisi quidam modus et dispositio substantiae sentientis habens modum accidentis et proprietatem inhaerendi, in quo deficit a formitate substantiae substantiali.

(5) Secundum hoc ergo via, qua tenditur ad unum et quae concluditur in uno, non est impossibile in sui principio esse multa. Ea autem via, quae in sui processu tendit in multa, non est impossibile in sui principio habere unitatem seu convenientiam in aliquo uno initio, maxime si fuerit initium magis formale.

(6) Primum istorum attenditur in actu intelligendi, qui vult esse quiddam unum formaliter determinatum secundum actum, et ideo sibi respondet in intelligente aliquid determinatum pro subiecto, puta aliquod phantasma determinatae intentionis. Secundum praemissorum invenitur in apprehensione sensitiva, in qua multa et diversa genere apprehenduntur ex uno formali principio, quod est substantia sentientis, si steterit in sua formalitate ex vi suae separationis, puta in angelo, qui est substantia omnibus modis separata.

(65. *De simplicitate angelorum*)

(1) Quoniam autem passim, ubi necessarium fuit, dictum et suppositum est supra angelum esse simplicis substantiae, considerandum nunc saltem hoc incidenter, quomodo hoc habeat veritatem.

(2) Ubi praenotandum est, quod substantia incorporea, cuiusmodi est angelus, quamvis secundum logicam considerationem ponatur in genere substantiae, secundum quod substantia dividitur in incorpoream et corpoream, reali tamen veritate dicitur aequivoce substantia ad substantiam corpoream eo, quod nihil commune habent ad invicem, quod respectu utriusque habeat rationem principii intrinseci, quod requiritur ad veram univocationem, ut habetur ex X *Metaphysicae*¹⁸⁸).

(3) Ubi autem substantiae entium aequivocationem habent ad invicem, necesse est, ut accidentia eorum et quae eis per se insunt, sint etiam aequivoca, quia non reducuntur in univoca principia, sed magis aequivoca, ex quibus habent definiri ea, quae insunt. Talia sunt, quae hinc inde substantiis aequivoce dictis insunt, scilicet corporalibus et incorporalibus, simplicitas et compositio.

(4) Est autem lex talium aequivocorum, ut possint vere cadere sub aequivocatione, negatione et abnegari a quocumque entium, quae primo et secundum substantiam dicuntur aequivoca. Et secundum hoc, quamvis de substantia incorporea possit vere negari et simplicitas et compositio, secundum quod proprie competunt corporali substantiae, tamen propter defectum et raritatem vocabulorum loquendo de substantiis incorporeis (46va) retinetur nomen simplicitatis ad removendum eos modos compositionis, qui inveniuntur in substantiis corporeis inquantum huiusmodi, scilicet inquantum corporeis, puta quod substantiae incorporeae non sunt compositae ex materia et forma nec sunt compositae seu mixtae ex elementis nec sunt compositae ex partibus quantitativis quantitate continua¹⁸⁹) nec sunt compositae ex anima et animato, et si quae sunt aliae compositiones substantiarum corporearum propriae eis, a quibus immunes sunt substantiae incorporeae, et propter hoc ad removendum huiusmodi compositiones ab eis usus loquendi retinuit in eis nomen simplicitatis.

(5) Nihilominus tamen substantia tales incorporeae, quas angelos dicimus, nonnullam compositionem habent in sua substantia. Sed omnis talis compositio in eis est simplicitas quaedam respectu substantiarum corporearum quantumcumque simplicium in suo genere. Sunt enim substantiae incorporeae compositae saltem ex principiis activis et passivis quibusdam sui generis, puta spiritualis, quae non recipiunt comparisonem ad corporalia, quia differunt genere. Sic ergo angeli dicuntur substantiae simplices retenta proprietate vocabuli simplicitatis in

¹⁸⁸) cf. Aristoteles, *Metaph.* X 8, 1057b35–1058a28

¹⁸⁹) cf. Aristoteles, *Cat.* VI, 4b20–22

ea significatione, ut removeat omnem modum compositionis substantiae corporeae et designet statum et condicionem entis spiritualis incomparabilis ad corporalia.

40

(6) Sed haec hactenus de cognitione substantiarum spiritualium, quos angelos vocamus, et hoc de numero angelorum bonorum, qui in aeterna beatitudine sunt confirmati dono Dei.

(66. *De cognitione daemonum quantum ad condicionem naturalis status eorum, et quod numquam habebant cognitionem matutinam, et qualis sit cognitio matutina; aliquid et de ratione experientiae eorum*)

(1) Ceterum de aliorum, qui a Deo culpabiliter per aversionem prolapsi sunt et per consequens in aeternam damnationem detrusi, de ipsorum, inquam, cognitione considerandum supposito pro origine quadam fundamentali, quod Dionysius dicit *De divinis nominibus* c. 4¹⁹⁰), quod naturalia permanserunt in eis 50 integra et lucidissima et sine omni naturae defectu. Cum igitur in naturalibus angelorum, quae receperunt ante ipsorum ab invicem separationem, non distinguamus in eo, videlicet quod post ipsorum ab invicem divisionem aliqua dictorum naturalium in aliquibus eorum sint deperdita seu corrupta, in aliis autem remanserunt clara et integra secundum Dionysium, secundum hoc, inquam, non distinguitur secundum Dionysium.

(2) Cognitio autem vespertina, quam tunc habebant, pertinebat ad statum et condicionem esse eorum naturalis. Dicendum, quod ex ea post lapsum suum nihil perdiderunt, sed manet in eis lucidissima secundum Dionysium, sicut et alia naturalia quantum ad substantiam eorum, puta esse, vivere, intelligere, intelligere 60 re, inquam, rerum, quod tunc habebant, sed non eorum omnium, quae postea secundum sui manifestum emergunt, quorum vespertinam cognitionem habent boni angeli secundum Augustinum¹⁹¹), et hoc de novo, sicut de novo temporallyter et transitorie res geruntur, *De trinitate* l. XII c. 15¹⁹²) de parvis capitulis et novis, et est inductum supra. Sic dicendum de vespertina daemonum cognitione.

(3) De cognitione autem matutina tenendum, quod numquam eam habuerunt nec umquam eam habebunt. Qui enim hac cognitione, scilicet matutina, cognoscunt, ea cognitione beati sunt et in ipsa beatitudine firmati sic, ut amplius ab ea labi vel mutari non possint, quod non competit daemonibus, ut per se 70 patet.

¹⁹⁰) cf. Dionysius Areopagita, *De div. nom.* IV 23; PG 3/725

¹⁹¹) cf. Augustinus, *De Gen. ad litt.* IV 24,n.41; PL 34/313

¹⁹²) cf. Augustinus, *De trin.* XII 7,n.10; PL 42/1004

39 statum: statim *codd.* 49 supposito pro origine: pro origine supposito D 52 ante ... separationem: ab invicem separationem ante ipsorum D ad invicem ipsorum ante separationem V 53 ab: ad V 59 et *om.* V 61 postea: postquam *codd.*

(4) Quod autem sic se habeat matutina cognitio, patet, quia cognoscere matutina cognitione est cognoscere res in verbo Dei secundum proprietatem verbi, non secundum univocam similitudinem rei relucens in verbo Dei, sicut apud nos res relucet seu repraesentatur in speculo corporali vel sicut ens aliquod resplendet in mente secundum suam propriam rationem definitivam vel sicut res aliqua repraesentatur in sensu vel imaginatione vel in aliqua vi phantastica secundum propriam sui rei formam vel figuram vel sicut res manifestatur in aliquo sui signo deputato ad sui manifestationem, vel si quis alius modus est
 80 imperfectae cognitionis, nullo, inquam, istorum modorum cognoscitur res in verbo Dei matutina cognitione, sed, sicut dictum est, secundum proprietatem verbi, quod contingit solum in videndo Deum per essentiam, quod beatum fecit et finaliter in beatitudine confirmat.

(5) Dico autem ‚finaliter‘, quia illa beatitudo non creditur umquam alicui in transitu et dispensative communicata, sicut creditur de apostolo (46vb) Paulo in suo raptu et quod postea ab ea lapsus sit. Sed tamen de apostolo Paulo dicit Augustinus *Super Genesim*¹⁹³), quod non vidit in illo raptu Deum ea plenitudine et perfectione visionis, sicut sancti angeli vident.

(6) Sic ergo patet de cognitione daemonum vespertina et quod numquam
 90 habuerunt nec competeat eis cognitio matutina.

(67. *De modo cognoscendi eorum, et maxime de novo cognoscendi*)

(1) De modo autem cognoscendi aliqua de novo Augustinus *Super Genesim* l. II c. 26¹⁹⁴) dicit de illis seductoribus spiritibus sic: „Quibus quaedam vera de temporalibus rebus nosse permittitur, partim quia subtilioris sensus acumine, partim quia corporibus“, id est essentiis¹⁹⁵), „subtilioribus vigent, partim experientia callidior propter tam magnam longitudinem vitae, partim sanctis angelis, quod ipsi ab omnipotenti Deo discunt, etiam iussu eius sibi revelantibus.“ Et infra parum¹⁹⁶): „Aliquando autem idem nefandi spiritus etiam, quae ipsi facturi sunt, velut divinando praedicunt.“ Hucusque Augustinus.

100 (2) Hic non videtur Augustinus aliquid tangere de illo modo cognitionis eorum, quo sibi invicem secreta sua revelant, qui inter alios et ipse est nonnullus. Sed hoc pertinet ad illum modum, qui supra attributus est sanctis angelis quantum ad mutuam sibi invicem locutionem, saltem quoad proprietatem et condi-

¹⁹³) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. XII 36,n.69; PL 34/484

¹⁹⁴) Augustinus, De Gen. ad litt. II 17,n.37; PL 34/278

¹⁹⁵) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. XII 7,n.16–18; PL 34/459–460

¹⁹⁶) Augustinus, De Gen. ad litt. II 17,n.37; PL 34/279

cionem sui esse naturalis, a qua illi maligni spiritus per sui aversionem a Deo non recesserunt.

(3) Quod autem Augustinus hic dicit de acumine subtilis sensus eorum et subtilitate essentiae eorum, quam corpus vocat, secundum vulgatam positionem Platoniorum non multum indiget expositione quantum ad propositum, sed per se patet, quod huiusmodi sunt quaedam dispositiones ad multa et acute cognoscendum.

110

(4) Quod autem dicit de calliditate experientiae eorum propter tam magnam longitudinem vitae eorum, aliqualem difficultatem habet. In spiritualibus enim circa spiritualia experientia talis rationem habet. Sed quomodo possit habere locum in corporalibus talis experientia, cum ipsi sint spiritus, quibus non debetur locus corporalis, quaestionem habet, nisi Scriptura veritatis respondente reputemus nobis satisfactum esse, quae dicit tractantibus hoc idem aliis sanctis, sicut supra inductum est, videlicet quod, postquam peccaverunt, detrusi sunt in hunc caliginosum aerem tamquam in barathrum suae damnationis reservati ad poenam extremi iudicii divini, *Pet. 2 c.*¹⁹⁷).

(5) Sed hoc, quod hic dicitur, magis urget et exaggerat dubitationem, scilicet quomodo spiritui possit deputari locus corporalis secundum suam substantiam et per consequens secundum rationem capiendae experientiae, cum in nullo communicent spiritus et corpus, nisi fortassis dicatur in spiritu, quod ratione praedominantiae naturae suae et in comparatione corporis est in eo principium activum respectu corporis, ut possit in ipsum agere, quamvis e converso corpus non possit agere in spiritum, et hoc secundum ordinem divinae providentiae, qua inferiora gubernat per superiora, puta corporalia per spiritualia, inferiora corpora per superiora, spiritus inferiores per superiores, et supra inductum est attestante Augustino, a qua gubernatione activa, id est directiva, quamvis non a permissiva et quandoque fortassis dispensativa ceciderunt illi maligni spiritus, qui, si in ordine dictae gubernationis rerum aliquid Deo permittente seu dispensante agant, nihil tamen boni intendunt, sed quantum est ex parte ipsorum, totum, quod agunt, malum est, licet ordinante Deo res acta ab eis sit aliquando bona vel in bonum proveniat.

120

130

(6) Ex dictis potest haberi ratio callidioris experientiae eorum, de qua praemisum est ex auctoritate Augustini.

(68. *Occasione dictorum modorum quaestio de deputatione substantiarum spiritualium ad loca corporalia cum ratione dubitationis*)

(1) Sed ad completam huius rei rationem et notitiam restat adhuc tractanda et solvenda quaestio de approximatione istorum, immo omnium spirituum ad

¹⁹⁷) cf. II Pet. 2,4

loca corporalia, cum spiritus careant proprietate situs nec sine situ, ut videtur, possit intelligi substantia spiritualis transferri de loco ad locum secundum suam substantiam, quod tamen specialiter Scriptura sancta habet de istis malignis spiritibus quantum ad eorum universitatem, *Pet.* 2 c.¹⁹⁸), et inductum est supra. *Tob.* 8¹⁹⁹): „Raphael angelus apprehendit daemonium et religavit eum in deserto superioris Aegypti.“ Ibi non legitur de aliquo corpore vel figura corporali assumpta quoad illud daemonium.

(2) Sed de translatione bonorum angelorum quantum ad ipsorum universitatem nusquam habetur, etsi aliqui ex eis singulariter legantur (47ra) translati, sicut legitur²⁰⁰) de Gabriele, qui missus fuit ad benedictam virginem, et etiam habetur *Luc.* 1²⁰¹) de Gabriele, qui apparuit Zachariae iuxta altare incensi, et de illo, qui fuit socius itineris Tobiae iunioris et vocatur Raphael²⁰²), et *Isa.* 37²⁰³): „Egressus est angelus domini et percussit in castris Assyriorum centum octoginta quinque milia.“ Et in pluribus aliis Scripturae locis²⁰⁴) invenimus angelos bonos transiisse ad locum corporalem, sed hoc vel cum corporali aliqua forma assumpta vel secundum rationem alicuius operationis ibi exercitae vel secundum rationem utriusque istorum.

(3) Sed illi spiritus desertores leguntur secundum universitatem suam huic caliginoso aeri pro carcere deputati, ut dictum est, his fortassis exceptis, qui iam in infernum detrusi sunt in poenam suam et animarum ibi existentium.

(4) Sed qualis sit ista deputatio vel detrusio, merito quaeritur, cum approximatatio secundum situm non habeat hic locum. Idem potest quaeri de assumptione corporis vel corporalis figurae alicuius etiam quoad bonos angelos.

(69. *Praemittuntur quaedam necessaria ad propositum, scilicet approximatione et diversitate respectuum*)

30 (1) Ad haec dicendum, quod ista deputatio seu detrusio sive etiam corporeae formae assumptio important quandam approximationem istorum spirituum ad res aliquas, quibus deputantur sive quae ab eis assumuntur. Approxi-

¹⁹⁸) cf. II Pet. 2,4

¹⁹⁹) Tob. 8,3

²⁰⁰) cf. Luc. 1,26–27

²⁰¹) cf. Luc. 1,11

²⁰²) cf. Tob. 5,5–12,22

²⁰³) Isa. 37,36

²⁰⁴) cf. Act. 1,10–11; 10,3–7; 12,7–11; Apoc. 15; Dan. 10,5–21; Ex. 14,19; Ezech. 9; Gen. 18,1–19,18; Jos. 5,13–16; Iud. 6,11–24; 13,2–23; Matth. 28,1–8; II Sam. 24,16–17; Zach. 1,7–6,15

9 apprehendit ex apprehendat corr. D 12 sed: se D / translatione: translante D
13 legantur: legant V 23 caliginoso: caliginose D / dictum est his: his dictum est D
24 infernum: inferum V 32 assumuntur: sumuntur V

matio autem est quidam realis respectus eorum spirituum ad dictas res, quibus dicto modo approximant.

(2) Dico autem ,realis', qualis est inclinatio gravis rei vel levis ad sua loca vel sicut se habet reali respectu ad invicem ordo rerum causalium quoad sui ab invicem causalem dependentiam, et si quis est alius modus realis habitudinis rerum, et sic dico realem respectum ad differentiam eorum respectuum, quos proprie relationes vocamus, ut simile, dissimile, aequale, inaequale et cetera, quae sunt ab opere rationis, de quibus perfecte tractat Philosophus in V *Meta-* 40
physicae in capitulo de relatione²⁰⁵).

(3) Sic dico approximationem saepe dictorum spirituum ad res, quibus approximant secundum sui ad ipsas deputationem, esse respectum realem, non relationem tantum impositam opere rationis.

(70. *Dubitative agitur de approximatione in loco, sive hoc sit secundum situm seu secundum alias quascumque condiciones substantiae sive etiam secundum definitionem localem, et quod sola voluntas ad hoc non sufficit*)

(1) His visis considerandum, quomodo substantia spiritualis possit realiter approximare ad corpus vel ad corporalem locum, quod necessarium est fieri secundum realem respectum aliquem. Et si de novo fit talis approximatio, oportet, quod de novo oriatur ibi talis respectus in approximantibus sibi, sine quo non potest intelligi talis approximatio. 50

(2) Sed primo videndum de approximatione ea, quae est secundum situm. Ubi primo advertendum, quod situs per se et proprie pertinet ad quantitatem²⁰⁶), et hoc vel secundum se totam vel secundum suas partes ad invicem comparatas. Et secundum hoc circumscriptio, quae est secundum situm sive active sive passive, habet rationem loci sive in circumscribente sive in substantia circumscripta.

(3) Et propter hoc secundum accomodationem usus substantia dicitur esse in loco secundum circumscriptionem situs. Et constat, quod hoc non est secundum rationem substantiae inquantum substantia, quae inquantum substantia 60 abstrahit ab omni proprietate situs et loci, et ideo nulla substantia secundum rationem substantiae est proprie loquendo in loco circumscribendo seu auferendo ab ea quantitate, cuius proprietas est situs. Et sicut dictum est de situ, videlicet quod secundum rationem situs substantia aliqua determinatur ad locum, sic se habet quantum ad aliquos modos substantiales et quantum ad alia accidentia quaedam, quae, videlicet secundum ea, substantia etiam determinatur ad locum.

(4) Dictum est autem supra de cuiuslibet entis spiritualis regione sive habitatione, quae sunt abstractioris et communioris intentionis quam locus, qui atten-

²⁰⁵) cf. Aristoteles, *Metaph.* V 15, 1020b26–1021b11

²⁰⁶) cf. Aristoteles, *Cat.* VI, 4b20–25

70 ditur secundum circumscriptionem situs, secundum quod de loco agitur in proposito incidenter, tamen quia loquendum est hic principaliter de deputatione illorum malignorum spirituum ad locum corporalem, videlicet in hunc aerem caliginosum secundum Scripturam veritatis et doctrinam sanctorum, ad quem locum non sunt deputati quantum ad circumscriptionem secundum situm, sed alio modo, qui investigandus est sub spe et invocatione divini adiutorii.

(5) Habet enim istud quasi inattingibilem difficultatem, ut patet diligenter et subtiliter considerantibus. Hoc enim, quod quidam moderni scholastici dicunt, scilicet quod spiritus etiam secundum substantiam suam est in loco definitive, quamvis non circumscriptive, non evadit dictam difficultatem. Quo enim formaliter adveniente ipsi spiritui idem spiritus de novo definitur ad
80 aliquem locum, in quo modo dicitur esse, in quo prius non fuit, cum talis approximatio ad locum sit quidam (47rb) respectus, ut dictum est, qui non inest de novo nisi fundatus super aliquid absolutum, quod necessarium est de novo inesse, sine quo substantia simplex et pura non potest subesse saepe dicto respectui.

(6) Eadem ratio attenditur in assumente aliquam formam corporalem. Eadem ratio locum habet in ea positione, quae concedit, quod spiritus secundum suam substantiam non est definitive in loco, est tamen definitive in loco per suam aliquam operationem.

(7) Nec in istis casibus sufficit dicere, quod voluntas ipsius spiritus, quam
90 fortassis habet, de novo facit hoc, quia, quamvis voluntas talis spiritus sit principium huius approximationis, principium, inquam, primum seu remotum sive etiam principium sine quo non, tamen non est immediatum principium alicuius effectus, et hoc habet natura voluntatis sive in angelo sive in nobis.

(8) Utitur enim voluntas in effectibus suis producendis aliquo instrumento medio, quod oportet aliquo modo disponi, quae dispositio sit immediatum et per se productivum principium talis effectus per modum efficientis. Voluntas autem per modum inclinantis est talis effectus principium. Differt autem per se inclinatio in aliquid et efficientia illius.

(9) Sola enim inclinatio voluntatis sive in angelo sive in nobis non est nisi
100 complacentia quaedam et approbatio sive electio alicuius rei, quae tamen ex hoc ipso non efficitur, quod sic complacet seu approbatur sive eligitur, sed necessarium est esse aliquid aliud, cui competat per se efficere. Unde in dictis casibus, videlicet in definiendo aliquam spiritualem substantiam ad locum corporalem et in assumendo aliquam formam corporalem et in operando aliquid, voluntas non potest esse sufficiens principium, cum ipsa non sit principium effectivum, sed tantum inclinativum, in quo non consistit productio alicuius rei, sicut dictum est.

72 et doctrinam *del.* D 74 alio modo: alius modus D 86 concedit: concedens *codd.*
98 aliquid: aliquod V

(71. *Agitur specialiter de daemonibus, scilicet de deputatione eorum ad istum caliginosum aerem, et tangitur circa hoc duplex difficultas, et quomodo posset evadi utraque, si admitteretur positio Augustini*)

(1) Sed specialiter de eo, quod illi maligni spiritus scribuntur²⁰⁷) deputati isti caliginoso aeri pro carcere usque ad ultimum iudicium, quid dicendum et de modo et ratione carceris? Hoc enim sonat in quandam poenam eorum, quam sustinent in hoc loco, quod rationabile est, ne peccatum eorum sit inultum.

(2) Ad cuius rei veritatem et veritatis rationem notandum primo, quod ista quaestio difficultatem patitur in duobus, videlicet quid vel quomodo patiantur in dicto loco, item secundum, quomodo et secundum quid approximant ex dicta deputatione ad saepe dictum locum, in quo consistat ratio approximationis. 10

(3) Istas difficultates faciliter evaderemus, si admitteremus positionem, quam tractat Augustinus *Super Genesim* l. III c. 13²⁰⁸) sic: „Si autem transgressores illi, antequam transgrederentur, caelestia corpora gerebant, neque hoc mirum est, si conversa sunt ex poena in aeriam qualitatem, ut iam possint ex igne, id est ab elemento naturae superioris, aliquid pati“, si, inquam, hanc positionem admitteremus, iam facile esset evadere dictas difficultates ex eo, quod concederemus daemones habere corpora passibilia, quae eo ipso quod corpora possent determinari ad locum; et sic neutra dictarum difficultatum haberet locum. 20

(72. *Ostenditur, quod Augustinus dictam positionem recitat ex sententia aliorum, non ex propria opinione*)

(1) Sed advertendum, quod Augustinus non dicit simpliciter in inducta auctoritate daemones habere corpora, sed loquitur condicionaliter, videlicet apposita hac condicionali particula ‚si‘, unde dictum suum non cogit.

(2) Sed quia in pluribus aliis locis assertive dicit daemones habere corpora aeria, puta III l. *Super Genesim* c. 13²⁰⁹), item XI l. c. 18²¹⁰) et 31²¹¹), dicendum, quod hoc dicit non asserendo, sed aliorum opinionem recitando, cuius duplex habemus argumentum: unum, quia sic dicit *Super Genesim* l. III c. 12²¹²): „Nec ignoro ita quosdam philosophos sua cuiusque elementi distribuisse 30

²⁰⁷) cf. Augustinus, De civ. Dei XI 33; PL 41/346; De Gen. ad litt. XI 26,n.33; PL 34/443; De trin. III 7,n.12; PL 42/875; II Pet. 2,4

²⁰⁸) Augustinus, De Gen. ad litt. III 10,n.15; PL 34/285

²⁰⁹) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. III 10,n.14; PL 34/284

²¹⁰) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. XI 13,n.17; PL 34/436

²¹¹) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. XI 22,n.29; PL 34/440

²¹²) Augustinus, De Gen. ad litt. III 9,n.13; PL 34/284

animalia, ut terrena esse dicerent“ et cetera. Et infra²¹³): „Aeria vero animalia daemones“ et cetera. Ex hoc infert c. 13²¹⁴) sic: „Quapropter, etsi daemones aeria animalia, quoniam corporum aeriorum natura vigent, et propterea morte non dissolvuntur“ et cetera. Ecce, apparet, quod recitando sententiam aliorum dicit, quod daemones habeant corpora aeria.

(3) Quod autem videtur secundum hoc innuere, quod, antequam transgredierentur, habuerunt corpora caelestia, quae postea ex poena sint conversa in aeriam qualitatem, sicut supra inductum est, est plane contra Dionysium, qui dicit, quod in daemonibus etiam post transgressionem et lapsum eorum manserunt (47va) naturalia integra et splendidissima, *De divinis nominibus* c. 4²¹⁵).

(4) Aliud argumentum, quod Augustinus non loquitur secundum propriam sententiam, quando daemones dicit habere aeria corpora, sumimus ex libro *De civitate Dei* XXI c. 10²¹⁶), ubi movet quaestionem supponens, quod ignis gehennae cruciaturus corpora malorum sit corporalis, quaerit, inquam, quomodo talis ignis corporeus possit esse etiam poena spirituum malignorum: „Dicente Christo: ‚Discedite a me, maledicti, in ignem aeternum, qui paratus est diabolo et angelis eius‘.“²¹⁷) Ex hoc, ut dicit, quidam docti homines dicunt daemones habere sua corpora ex isto aere crasso et humido, ut possint uri eodem igne corporali, quo urentur corpora malorum hominum. Ecce, quomodo recitat opinionem aliorum de corporibus daemonum.

(5) Postea subdit²¹⁸) pertractans latius aliam veram sententiam, scilicet quod sunt puri spiritus sine corporibus, et dicit, quod de hac re, videlicet utrum sint spiritus incorporei, vel de hac re, si sunt spiritus corporei, utrum patiantur ab igne corporeo, non est laborandum operosa inquisitione aut contentiosa disputatione certandum. Adhaerebunt enim illi spiritus miris et veris et ineffabilibus modis ignibus non impertiendo eis vitam, sed accipiendo ab eis poenam. Et confirmat istud per exemplum adhaesionis spiritus ad corpus in constituendo animal, quam adhaesionem etiam miram dicit et incomprehensibilem. In fine capituli²¹⁹) dicit sic: „At vero gehenna illa, quod etiam stagnum ignis et sulphuris dictum est, corporeus ignis erit“ et cetera.

²¹³) Augustinus, *De Gen. ad litt.* III 9,n.13; PL 34/284

²¹⁴) Augustinus, *De Gen. ad litt.* III 10,n.14; PL 34/284

²¹⁵) cf. Dionysius Areopagita, *De div. nom.* IV 23; PG 3/725

²¹⁶) cf. Augustinus, *De civ. Dei* XXI 10,n.1; PL 41/724

²¹⁷) Augustinus, *De civ. Dei* XXI 10,n.1; PL 41/724 (Matth. 25,41)

²¹⁸) cf. Augustinus, *De civ. Dei* XXI 10,n.1; PL 41/724–725

²¹⁹) Augustinus, *De civ. Dei* XXI 10,n.2; PL 41/725 (cf. Apoc. 20,9)

(73. *Infertur quaedam apparens contrarietas, quae videtur oriri ex verbis Augustini, et solvitur*)

(1) Sed istud videtur contrarium ei, quod idem Augustinus dicit *Super Genesim* l. XII c. 60²²⁰): „Est ergo prorsus inferorum substantia, sed eam spiritualement esse arbitror, non corporalem.“

(2) Sed ne in tanti doctoris, puta Augustini, verbis faciliter admittatur repugnantia, potest dici primo distinguendo inter habitationem seu regionem alterius saeculi et inter rem deputatam tali regioni. Sicut distinguimus inter caelum empyreum, quod est regio seu habitatio angelorum, et inter ipsos angelos ad hanc regionem spiritualem deputatos, sic etiam dicendum de inferno, quod 70 secundum talem distinctionem de regione et habitatione infernali dicit *Super Genesim* in loco et auctoritate inducta²²¹), quod est spiritualis. De ea autem re, quae deputata est illi regioni ad puniendum iniquos, dicit in supra dicta auctoritate libri *De civitate Dei*²²²), quod est ignis corporeus.

(3) Sed quomodo potest corporeum deputari regioni spirituali, nisi dicamus corporeum per essentiam esse spirituale per proprietatem, sicut intelligitur verbum Apostoli *Ad Cor.*²²³), ubi loquitur de futura resurrectione: „Resurget“, inquit, „corpus spirituale“, quod secundum Augustinum²²⁴) est corpus per essentiam, sed spirituale per proprietatem? Et sic potest loco seu regioni spiri- 80 tuali deputari vel ad gloriam vel ad poenam.

(4) Vel e converso dici potest, si non invenitur contrarium in Scriptura sancta, scilicet quod ille ignis, de quo Augustinus dicit libro *De civitate Dei*²²⁵), sicut inductum est, videlicet quod est corporeus, potest dici, quod est spiritualis. Et sic ‚per essentiam‘ translato vocabulo Scriptura utitur loquens de ipso quoad suam essentiam, sed quando dicitur corporalis seu corporeus, loquitur quoad proprietatem suam, secundum quam agit non solum in spiritus, sed etiam in corpora damnatorum.

(5) Et sic, quocumque istorum modorum dicatur, quaestio non habet difficultatem, ut videtur, quoad passionem spirituum ab igne infernali, qui idem et unus est deputatus diabolo et angelis eius et hominibus etiam secundum 90 corpus illo igne cruciandis secundum sententiam Christi²²⁶).

²²⁰) Augustinus, *De Gen. ad litt.* XII 32,n.61; PL 34/481

²²¹) cf. Augustinus, *De Gen. ad litt.* XII 32,n.61; PL 34/481

²²²) cf. Augustinus, *De civ. Dei* XXI 10,n.1–2; PL 41/725

²²³) I Cor. 15,44

²²⁴) cf. Augustinus, *De Gen. ad litt.* II 17,n.37; PL 34/278; *ibid.* XII 7, n.16–18; PL 34/459–460

²²⁵) cf. Augustinus, *De civ. Dei* XXI 10,n.1–2; PL 41/725

²²⁶) cf. Matth. 25,41

(74. *Quod omnis universitas fundatur in aliqua unitate*)

(1) Sed quia ista spiritualitas inducta, quamvis admittatur, ut secundum eam possit quis evadere difficultatem, quae oritur ex igne infernali, non tamen habet locum in proposito, ubi agitur de deputatione daemonum ad istum caliginosum aerem et eorum ex hoc poenali passione, ideo ulterius (47vb) procedendum est et investigandum huius veritatis, quam ex Scriptura sancta supponimus, modum et rationem, qua sit hoc possibile.

(2) Quantum ad secundum istorum, scilicet de poenali passione, considerandum, quod dicit Proclus propositione 21²²⁷): „Omnis ordo ab unitate incipiens procedit in multitudinem unitati coelementalem, et omnis ordinis multitudo ad unam reducitur unitatem.“

(3) In ista propositione attendenda sunt duo, unum scilicet, quod omnis ordo, in quo consistit aliqua universitas, fundatur in aliqua unitate, qua multitudo rerum talis ordinis connectitur, secundum, quod mediante tali unitate et secundum eam res tales, quae sunt partes huius multitudinis, sunt coelementales secundum convenientiam cuiusdam proportionis per participationem unius intentionis seu proprietatis, quae per excellentiam reperitur in suo principio, et sic sunt coelementales, id est quasi elementa constituentia talem multitudinem, quae tali modo reducitur ad unitatem, quae est principium talis multitudinis.

(4) Hoc est, quod idem Proclus dicit infra propositione 94²²⁸): „Omnis secundum unumquemque ordinem primordialis causa universo ordini suam proprietatem tradit, et quod est illa primo, hoc est hic secundum submissionem.“

(5) Ex his accipimus ordinem causalem, qui attenditur in partibus universi, fundari super quandam unitatem unius intentionis seu proprietatis transfusam in totam rerum universitatem ab uno suo principio, in quo eminentius invenitur talis intentionis proprietas.

(75. *Secundum iam dicta de modo causarum essentialium et accidentalium quantum ad convenientiam et differentiam earum ad invicem*)

(1) Est autem duplex genus causae, videlicet essentialis et accidental²²⁹). Dico autem hic causam essentialem aliquam substantiam, cui convenit per se producere aliquam substantiam et cui ratio agendi est sua substantia et non aliud quod accidens²³⁰). Accidentalem autem causam voco hic instrumentalem, cui

²²⁷) Proclus, Elem. theol., prop. 21; Vansteenkiste 273

²²⁸) Proclus, Elem. theol., prop. 97; Vansteenkiste 300

²²⁹) cf. Aristoteles, Phys. VIII 5, 256b4–7

²³⁰) cf. Aristoteles, Phys. VIII 5, 256a4–b3

ratio et principium agendi est aliquod accidens, quo agit, sicut Philosophus dicit in libro *De sensu et sensato*²³¹), quod ignis et aqua et huiusmodi non agunt inquantum ignis et aqua, sed inquantum huiusmodi sunt calida vel frigida, et haec est prima differentia, quam invenimus inter causas essentielles et accidentales.

10

(2) Inter quas tamen hoc communiter attendendum, quod, sicut in causis essentialibus est una intentio seu proprietas, vel quocumque modo nominetur communiter in causa tali et suo causato, sine qua impossibile esset causam huiusmodi efficere causatum suum tale, sic etiam in accidentalibus agentibus et actioni suae subiectis passivis oportet esse aliquid commune, sine quo impossibile esset hoc quidem influere, hoc autem influentiam talem recipere etiam modo accidentali.

(3) Secunda differentia est, quod causa essentialis in causando nihil contrapatitur a causato suo, causa autem accidentalis in influendo contrapatitur ab eo, cui influit. Cuius ratio ex parte causae essentialis haec est, quoniam causa essentialis per suam essentiam est principium et causa substantiae causati sui, et maxime causa, quae non agit ex aliquo subiecto, ut Deus et intelligentia. Substantia autem, quae nondum est, non potest agere.

20

(4) Similiter in causis essentialibus, quae agunt ex subiecto praeiacenti, si quae sunt tales, ut caelum, quamvis habeant resistentiam aliquam ex parte subiectorum praeexistentium, ex quibus agunt, et propter hoc non agunt in instanti, non tamen patiuntur aliquid contra, nec in substantiis, quas in causando producunt, quae nondum sunt, ut dictum est in his causis essentialibus, quae non agunt ex aliquo subiecto, nec ab eis subiectis, ex quibus agunt, quia tales causae non patiuntur peregrinas impressiones.

30

(5) Hic ergo est modus et proprietas causae essentialis in causando.

(76. *Specialiter quantum ad contrapassionem causarum accidentalium a suis passivis, cuius contrapassionis assignatur triplex ratio*)

(1) Causae autem accidentales aliter se habent, quoniam in influendo contrapatiuntur a suis passivis, quibus influunt, ut dictum est.

(2) Cuius ratio fundatur in tribus: primo tamquam in prima huius rei radice, videlicet in unitate illius, de qua dictum est, unius intentionis diffusae in totam rerum universitatem ab uno principio universitatis, sicut dicit Proclus²³²) et prae-missum est, super quam unitatem fundatur ratio causalis quasi colligantis res, ut sint unius ordinis et per consequens unius universitatis.

40

²³¹) cf. Aristoteles, *De sens. et sens.* IV 4, 441b8–15

²³²) cf. Proclus, *Elem. theol.*, prop. 21; Vansteenkiste 273

(3) Secundo ratio actionis accidentalium causarum et contrapassionis earum ad invicem fundatur in contrariis earum ad invicem dispositionibus, inquantum videlicet invenitur in eis ad invicem contrarietas. Dico autem hic contrarietatem non secundum propriam et completam rationem contrarietatis, sicut accipitur in physicis, sed voco hic contrarietatem quandam qualitativam disparationem rerum, quae in eodem non compatiuntur se invicem, sicut etiam videmus (48ra) in diversis quantitativis, quae sic ad invicem disparatae sunt, quod se non compatiuntur sic, ut simul sint in eodem, quamvis ad invicem non sint proprie contrariae.

(4) Tertio requiritur ad agendum et patiendum ad invicem mutua approxi-
50 matio ad invicem, qua se possunt mutuo attingere et sic ad invicem agere.

(5) Primum istorum patet, quia entia aguntur et patiuntur ad invicem, vel inquantum sunt diversa seu contraria ad invicem vel inquantum sunt convenientia seu unum, sed non inquantum sunt ad invicem contraria. Secundum hoc enim passiva potius sunt repulsiva actionis agentis quam receptiva. Aqua enim non recipit actionem ignis inquantum frigida, sed potius repellit, sed inquantum alias conveniens sive unum existens aliquo modo cum igne. Et haec est illa unitas, de qua saepe dictum est, qua res a rebus dependent sic, ut sint unius ordinis et constituent unam universitatem sub uno suo principio.

(6) Sed alius modus dependendi attenditur in causatis a causa essentiali et
60 alius in his, quae fiunt a causa accidentali, quia ea, quae fiunt a causa accidentali, dependent solum secundum suum fieri et, postquam facta sunt, iam amplius non dependent a se facientibus. Ea autem, quae causantur a causa essentiali, dependent etiam secundum factum esse et non solum secundum suum fieri. Et sic apparet, quomodo influentia causalis in accidentalibus causis fundatur in aliqua unitate non obstante, quod necessarium est secundum, scilicet quod sint ad invicem contraria eo modo, sicut dictum est.

(7) Cuius secundi ratio est, quia alias agens tale ageret frustra, nisi intenderet inducere passivo aliquam dispositionem contrariam ei, quae iam inest. Ad quid enim ageret nisi ad removendum eam dispositionem, quae iam inest, quae
70 est sibi, id est agenti, contraria et ei dispositioni, quam inducit? Non enim agens accidentale, sicut hic agimus de accidentali et supra expositum est, tale, inquam, agens non agit aliquid ex pura et sola privatione, sed ex subiecto vestito aliqua dispositione qualitativa, ut dictum est, nisi tale agens sit agens per accidens, ut illuminans perspicuum vel adhibens sensui sensibile. Sed de tali agente non intenditur hic.

(8) Tertii etiam praemissi, id est approximationis ad invicem talium activorum et passivorum, ratio patet. Distantia enim eorum ab invicem talis et tanta, qualem et quantam natura non admittit ad agendum et patiendum ad invicem, est impedimentum et causa defectus influentiae talis, ut per se patet.

80 (9) Tantum ergo dictum sit de causali influentia causarum accidentalium unius in aliam.

51 et: vel V 52 convenientia: inconvenientia D 56 unitas: vanitas D 63 solum *om.*
V 66 eo: eodem V 69 quid: quod V 72 aliquid: aliquod V 80 dictum *add.* est V

(77. *Assignatur magis propria ratio eius, quod dictum est de contrapassione causarum accidentalium*)

(1) Sed de contrapassione, qua una agit in aliam, illa, quae agit, e converso contrapatitur ab ea, in quam agit, sicut suppositum est supra in assignando differentiam causarum essentialium, quae non contrapatiuntur a suis causatis, accidentales autem contrapatiuntur, quando agunt, nunc assignandum est huius rei magis propriam rationem et considerandum, quod entia ad invicem et super invicem praedominantia in suis contrariis qualitatibus necessario ad invicem agunt, quando sibi mutuo approximant.

90

(2) Ubi advertendum, quod aliud est praedominari unam qualitatem sibi contrariae qualitati, puta incensus calor in igne remissae frigiditati in aqua secundum suum genus, aliud est dominari unam qualitatem remissam aliquantulum suae contrariae quantumcumque incensae, ut puta frigidum aquae, quod secundum suum genus remissius est quam calor ignis, qui incensus est in fine. In talibus enim calor in igne non praedominatur frigido aquae, sed e converso frigidum aquae aliquantulum dominatur calido ignis, quamvis non praedominetur ei.

(3) Differt enim praedominari et dominari unam contrariam qualitatem alterius. Nam praedominari consistit in omnimoda victoria unius talium qualitatum ad alteram, puta activae ad passivam, dominari autem rationem habet ab aliqua resistantia minus incensae qualitatis ad suam contrariam magis incensam. Quae resistantia alterius rationis est ab illa, quae dicta est supra in causis et causatis essentialibus, quia talis resistantia, quae attenditur in causis essentialibus, consistit in non recipiendo in(48rb)fluentiam causae in instanti, resistantia autem in causis accidentalibus rationem et causam habet ex contrariis qualitatibus, quae hinc inde inveniuntur in utraque, videlicet activa et passiva.

(4) Ratione autem talium contrariarum qualitatum agunt ab invicem, quando sibi mutuo approximant. Hoc enim convenit eis per se inquantum contraria, tamen ratione unius proprietatis sive intentionis diffusae in totam rerum universitatem, sicut dictum est supra. Si enim in igne et in aqua non inveniretur ista unitas, sed tantum contrariae qualitates, antequam ignis ageret in aquam nec e converso solum ratione contrariarum qualitatum, et si essent duae rerum universitates ex similibus secundum genus et speciem rebus constitutae sine saepe dicta unitate, res unius talium universitatum non agerent in res alterius, quantumcumque ad invicem approximarent.

89 necessario: necessarie V 94 frigidum: frigidis V 97 dominatur: praedominatur V
 100 ad passivam: et passivam V 105 habet om. D 107 ab: ad V 110 inveniretur:
 invenitur retur V 113 sine: sive codd.

(78. *Quod aliae res activae non agunt in eas, quae sunt intellectus per suam essentiam, et quare*)

(1) Sed tunc est quaestio, quare res aliae non agant in illas, quae secundum substantiam suam sunt intellectus, cum huiusmodi substantiae sint pars universitatis, in quam totam diffusa est dicta unitas.

(2) Responsio: Quia res, quae secundum se sunt activae, non inveniunt qualitates contrarias in huiusmodi substantiis, in quibus solum salvatur ratio et modus causae essentialis ratione talis unitatis.

10 (79. *De saepe dicta unitate, qua universitas est una, cuius naturae sit et quomodo a primo principio inest entibus*)

(1) Si autem quaeratur, cuius naturae vel proprietatis sit saepe dicta unitas, dicendum, quod quantum ad principalem intentionem naturae vel proprietatis eius non est illa unitas, quae pertinet ad genus quantitatis discretae, cuius ratio in divisione consistit²³³), sed potius importat aliquid positivum diffusum per universitatem rerum a suo principio, positivum, inquam, in quo consistat quaedam analogica convenientia rerum, qua ad invicem possint esse causae et causata sive essentialiter seu accidentaliter, ut dictum est. Et sicut spiritus abstrahit a corpore et non est corpus et intellectus abstrahit a spiritu et non est spiritus proprie loquendo, sic dictae unitatis proprietas abstrahit ab omnibus istis et non
20 est aliquod eorum, quia non est nisi intentio quaedam et non res, vel si quo alio modo nominari potest quam intentio et magis proprie, quia nomen intentionis generale est et multis conveniens.

(2) Ista autem unitas, de qua agitur, est determinatae proprietatis. Et sic aliquo modo apparet, quod haec unitas, de qua agitur, non est illa, quae est principium quantitatis discretae, ad quam sufficit essentias rerum esse indivisas, quod non sufficit ad istam, ubi est realis respectus dependentiae rerum causalium ab invicem. Nec potest dici, quod iste respectus dependentiae sit solum per essentiam ratione essentiae inquantum huiusmodi, quia essentia cuiuslibet entis inquantum essentia in rebus creatis habet secundum se absolutum respectum ad
30 se ipsam, ut ita loquar, ad se ipsam quidificandum et figendum in esse, qui est oppositus ei respectui, qui est ad extra se. Et ita non potest intelligi, quod iste respectus realis dependentiae, quae attenditur in causis, insit entibus solum per essentiam vel per naturam entis vel cuiuscumque alterius communis analogi unius

²³³) cf. Aristoteles, Cat. VI, 4b20–22; Metaph. V 13, 1020a7–8

5 quam: aquam V 6 res *add.* quia V 8 essentialis: essent V 14 aliquid: aliquod V / diffusum ... (15) positivum *om.* D 15 positivum *om.* D: positivo V 20 eorum: earum V 23 sic: sicut V 24 apparet: aperit V 26 quod: et V 29 essentia: essentias V 30 quidificandum: quodificandum V 32 quae *om.* D

dicentis essentiam rei inquantum essentia, quae commune et unum analogum sit diffusum per multitudinem et universitatem entium.

(3) De ista autem unitate seu una intentione, de qua tot et talia dicta sunt, ut apparet intuenti, potest expressius dici sic, videlicet quod ipsa est essentia primi principii in se ipsa existens secundum proprietatem substantiae suae, sed intentionaliter secundum virtutem suam diffusa per rerum universitatem, quo tota rerum universitas non solum ab ipso tamquam a causali primo principio, 40 verum etiam inter se secundum partes suas causaliter dependeat. Et sic dici potest, quod invenitur in entibus intentionaliter sicut per se causa in suis causatis, intentionaliter, inquam, attendendo essentiam eiusdem primi principii secundum proprietatem substantiae suae in se ipso, realiter autem attendendo substantias rerum causatarum, quae sunt id ipsum, quod essentia eiusdem principii, secundum aliud esse. Et isti duo modi essendi in rebus possunt intelligi ex 141 propositione Procli²³⁴), quae talis est: „Omnis divini (48va) ordinis proprietates per omnia secunda contingit et dat se ipsam omnibus.“

(80. *Infertur ex dictis, quod spiritus et corpora ad invicem possunt agere et pati, quia sunt agentia accidentalialia*)

50

(1) Quia igitur substantiae spirituales, puta angeli boni et mali, respectu corporum non sunt nisi agentia accidentalialia, non causae essentiales secundum praedicta, possibile est ea ad invicem mutuo agere et pati, si sibi invicem approximent.

(2) Et ex hoc Augustinus concedit, quod daemones possunt ab ignibus corporalibus pati adhaerendo eis miris verisque modis, *De civitate Dei* l. XXI c. 10²³⁵), in qua mira adhaesione vult intelligi approximationem eorum ad invicem, quam aliter non exprimit in loco illo.

(3) Aliam rationem patiendi assignat III *Super Genesim* c. 13²³⁶), quamvis ex opinione aliorum, quae dicit, quod daemones ante lapsum gerebant corpora 60 caelestia, sed post casum ex poena mutata sunt in qualitatem aeriam, ut possint pati ab elemento superioris naturae, scilicet ab igne. Sed istud supra improbatum est quantum ad hoc, quod hic dicitur de qualitate aera corporum suorum.

(4) Manifestum est igitur secundum Augustinum²³⁷), quod illi spiritus maligni in hoc caliginoso aere, cui deputati sunt tamquam carceri, patiuntur ab

²³⁴) Proclus, *Elem. theol.*, prop. 145; Vansteenkiste 507

²³⁵) cf. Augustinus, *De civ. Dei* XXI 10,n.1; PL 41/724–725

²³⁶) cf. Augustinus, *De Gen. ad litt.* III 10,n.15; PL 34/285

²³⁷) cf. Augustinus, *De civ. Dei* XI 33; PL 41/346; *De Gen. ad litt.* XI 26,n.33; PL 34/443; *De trin.* III 7,n.12; PL 42/875

igne divinitus eis adhibito, ne culpa eorum secundum divinam iustitiam careat digna poena.

(5) Et si ignis ille est corporalis, ut vult Augustinus²³⁸), hoc non esse impossibile paulo ante ostensum est, ubi agebatur de proprio modo causarum accidentalium sibi invicem approximantium et in se mutuo agentium. Et tunc necessarium est dicere talem ignem, etsi secundum essentiam corporalem, secundum proprietatem tamen esse spirituales. Et secundum hoc non distinguitur secundum locum ab aliis corporibus, quibus sunt praesentes illi spiritus.

(6) Si autem diceremus illum ignem esse spirituales per essentiam et quod translato a corporalibus ad spiritualia vocabulo Scriptura utitur propter acerbitatem poenae vocans eam ignem, res plana est, et quaestio difficultatem non habet.

(81. *Quaestio movetur de igne, quo patiuntur daemones, et solvitur cum sua ratione*)

(1) Sed si fuerit ignis corporalis per suam substantiam, cum spiritus aequaliter abstrahat ab omni forma et natura corporali, quare potius ponitur affligi ab igne quam ab aqua aut alio corpore quocumque, respondeo: Hoc est in spiritualibus magis afflictivum, quod in corporalibus est magis corruptivum, supposito in utroque, scilicet in spiritualibus et in corporalibus, videlicet quod utrumque istorum sit receptivum actionis talis rei.

(2) Causa autem utriusque istorum, id est vehementioris corruptionis in corporalibus et afflictionis in spiritualibus, in tali agente est, quia intimius agit omnibus agentibus naturae. Hoc autem in corporalibus agentibus est ignis prae omnibus aliis elementis, ut per se patet. Et ideo prae aliis elementis adhibetur spiritibus ignis ad poenam sui delicti.

(3) Et est iste ignis secundum Philosophum in libro *Meteororum*²³⁹), qui est ebullitio caloris in fine, non ille, qui est una de quattuor partibus mundi et quartum elementum, ex quibus constat hic corporalis mundus, et est attingens orbem lunae et vocatur a Philosopho hypeccauma, et propter consuetudinem vocamus ignem. Talis enim non est calidus in fine caloris, sicut dicit, et propter hoc non est vere ignis, sed, sicut dictum est, propter consuetudinem vocamus ignem.

(4) Sic ergo rationabiliter conicitur de poena istorum malignorum spirituum.

²³⁸) cf. Augustinus, De civ. Dei XXI 10, n.1–2; PL 41/724–725

²³⁹) cf. Aristoteles, Meteor. I 4, 341b6–24

(82. *In quo consistit eorum approximatio, qua deputati sunt ad istum caliginosum aerem*)

(1) Sed quantum ad deputationem eorum ad istum caliginosum aerem, de ratione videlicet approximationis eorum, cum sint spiritus et aequaliter abstrahant ab omni loco inquantum spiritus, nunc agendum.

(2) Modum autem et rationem approximationis eorum trahere possumus ex uno verbo Augustini l. II *De doctrina christiana* c. 23²⁴⁰), ubi dicit: „Hinc enim fit, ut occulto quodam iudicio divino cupidi malarum rerum homines tradantur illudendi et decipiendi pro meritis voluptatum suarum illudentibus eos atque decipientibus praevericatoribus angelis, quibus ista mundi pars infima 10 secundum pulcherrimum ordinem rerum divinae providentiae lege subiecta est.“ Hucusque verba Augustini.

(3) Sic ergo approximant istae parti infimae huius mundi et, ut ex parte auctoritas inducta innuit, ad praesidendum secundum activam dispositionem et, cum sint causae accidentales et non sint privilegiatae, ut in toto praedominentur rebus, in quas agant, (48vb) sicut unde praesumitur de bonis spiritibus, cum mittuntur ad aliquid agendum, scilicet ut non solum dominantur, verum etiam ex toto praedominentur in suis actionibus, ad quas deputantur.

(4) Isti, inquam, maligni spiritus non ita sunt privilegiati. Ergo, cum sint causae accidentales, in agendo contrapatiuntur. Cum ergo sit unus modus definiendi substantiam spiritualem in loco, videlicet ut ibi aliquid agat seu patiat, 20 poni eos in tali rerum ordine, ut ibi aliquid agant seu patiantur, est approximare rebus. Et in hoc attenditur ratio approximationis formalis.

(5) Et sic apparet quoquo modo ratio cognitionis et scientiae eorum ex experientia etiam in incorporalibus.

(83. *De revelatione, quae fit ipsis mediantibus bonis angelis, quomodo differt ab actibus hierarchicis, qui sunt purgatio, illuminatio, perfectio, quae propria est bonis angelis*)

(1) De eo autem articulo, quem cum aliis in supra inducta auctoritate ponit Augustinus de causa scientiae et cognitionis eorum, scilicet: „Partim sanctis 30 angelis, quod ipsi ab omnipotenti Deo discunt, etiam iussu eius sibi revelantibus“, II *Super Genesim* c. 26²⁴¹), de hoc, inquam, articulo dubitatur, quia

²⁴⁰) Augustinus, *De doct. christ.* II 23,n.35; PL 34/52

²⁴¹) Augustinus, *De Gen. ad litt.* II 17,n.37; PL 34/278

5 inquantum: in quo quantum V 8 malarum: malorum V 9 voluptatum: voluntatum V 10 praevericatoribus: praevacatoribus D provaricationibus V 16 de: ne V 17 aliquid: aliquod V / ut om. V 19 privilegiati: privilegiatae V 21 aliquid: aliquod V / agat ... (22) aliquid om. V 22 est: et V 24 ex om. sed add. sup. lin. V 32 Genesim add. 2 V

secundum hoc videtur, quod eis competant actus hierarchici, qui sunt purgatio, illuminatio et perfectio, qui secundum Dionysium²⁴²) sunt unus actus secundum rem, scilicet divinae scientiae assumptio, quod videtur esse in proposito. Sed sancti angeli, quod ipsi a Deo discunt, etiam ipso iubente daemonibus revelant secundum Augustinum.

(2) Sed ad istud dicendum, quod isti dicti actus hierarchici inquantum tales, scilicet hierarchici, concernunt et important omnimodam puritatem in substantiis, quibus competunt, nec compatiuntur secum in eis aliquam maculae impuritatem. Et hoc est proprie et vere purgatum esse et illuminatum et perfectum. Et secundum istum modum divinae scientiae assumptio per purgationem, illuminationem et perfectionem competit solum bonis angelis, in quibus nulla invenitur macula culpabilis. Et secundum hoc divinae scientiae assumptio mediantibus sanctis angelis, de qua Augustinus loquitur, non competit daemonibus, ut patet.

(3) Et haec circa cognitionem daemonum dicta sufficiant.

(84. *Quod transacto ultimo iudicio erunt in profundioribus locis inferni, ubi nullam lucem Dei videbunt, cui in aliqua veritate confiteantur*)

50 (1) Quidquid autem dictum sit de cognitione eorum et scientia interim, quod sunt in sui generis carcere saepe dicto, tamen transacto iudicio extremo detrudendi sunt in inferiorem lacum inferni cum aliis impiis hominibus, ubi nullam lucem Dei videbunt, cui vel ipsi vel alii impii in aliqua veritate, Deo, confiteantur, sicut inductum est supra.

(85. *De cognitione animarum separatarum, quae oritur ex earum mutua locutione et ex praecedentis vitae experientia, cuius experientiae modus proportionaliter similis contingit etiam bonis angelis*)

(1) De cognitione autem animarum separatarum, qualescumque sint sive bonae sive malae, nunc agendum.

60 (2) Cum autem ipsae sint quidam spiritus, communicant aliquo modo cum aliis spiritibus, quos angelos vocamus, communicant, inquam, sed non in toto. Quantum enim ad illam cognitionem, quam inter se acquirunt per mutuam ad invicem locutionem spiritualem eis competentem secundum institutionem naturae suae, et quoad modum revelandi ad invicem secreta conceptuum suorum idem est modus apud eas, qui est apud angelicos spiritus, quia utrisque

²⁴²) cf. Dionysius Areopagita, De coel. hier. III; PG 3/164–168; ibid. VII 3; PG 3/209

competit, inquantum sunt quidam spiritus, sive sint boni angeli sive mali, sive sint bonae animae sive malae separatae.

(3) Quantum ad utrasque, scilicet bonas et malas animas separatas, manifestum habemus exemplum in *Evangelio secundum Lucam*²⁴³), ubi agitur de divite sepulto in inferno, qui clamavit ad Abraham, in cuius sinu vidit Lazarum, et Abraham respondit ad se clamanti revocans ad memoriam reprehensibilem vitam suam praeteritam. 70

(4) Potest autem animabus separatis competere aliquis modus acquirendi scientiam aliquarum rerum, videlicet ex experientia vitae praesentis, dum hic viverent, qui per illum modum experiendi non competit angelis, sicut ille dives secundum animam sepultus in inferno loquebatur Abrahae patriarchae de his, quae expertus fuerat de fratribus suis hic vivens²⁴⁴).

(5) Potest autem secundum proportionem simile competere angelis aliquid experiendi, videlicet in assumptione alicuius corporalis formae, sicut angelo Tobiae, qui direxit eum in itinere et secum conversabatur inter homines et eum 80 instruxit in vita²⁴⁵), et ita de aliis angelis assumptibus aliquas corporales formas, quod non potest esse sine aliqua experientia, quamvis non omnibus modis tali experientia indigeant ad hoc, quod habeant notitiam talium rerum expertarum, ut patet diligenter intuenti, quamvis anima separata indigeat, quod habuerit aliquarum rerum aliquando experientiam ad hoc, quod nunc in sui separatione habeat earum notitiam vel quod sibi de novo per aliquem modum revelentur.

(86. *De differenti modo aliquid cognoscendi de novo quantum ad causam huiusmodi, quae attenditur in substantiis cognoscentibus et in regionibus, quibus habitant*)

(1) Et quantum ad hoc, quod habeant novam cognitionem ex ipsis rebus, 90 quae de novo emergunt in esse, est differentia inter angelos et animas separatas, quoniam eo ipso, quo res sunt secundum sui manifestum, sunt praesentes angelis, ut possint ab ipsis cognosci (49ra) etiam vespertina cognitione, ut habemus ab Augustino *Super Genesim*²⁴⁶).

(2) Non sic se habent res respectu animarum separatarum, ut scilicet rerum existentia sit earum ad ipsas animas separatas praesentia, ut possint ab eis cognosci.

(3) Cuius rei ratio trahitur ex duobus: Unum est subtilitas naturae, quae attenditur in substantia seu essentia angeli, quae subtilior et intimior est quam

²⁴³) cf. Luc. 16,22–25

²⁴⁴) cf. Luc. 16,27–30

²⁴⁵) cf. Tob. 5,5–12,22

²⁴⁶) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. IV 24,n.41; PL 34/313

100 natura substantiae seu essentiae in anima separata. Aliud est subtilitas et cum hoc intimitas regionis spiritualis, quae deputata est angelis ad propriam habitationem, quae est caelum empyreum, qualis non est habitatio animarum etiam bonarum, quam habitationem earum propriam Dionysius ultimo capitulo *Ec-
clesiasticae hierarchiae*²⁴⁷) vocat sinus Abrahae et Isaac et Iacob, qui secundum Dionysium ibidem²⁴⁸) sunt beatissimi fines, in quibus recipiuntur animae sanctae post vitam istam, etiam isto tempore revelatae gratiae.

(4) Habemus igitur differentiam inter angelos quantum ad eorum substantiam et eorum propriam habitationem et inter animas separatas et earum propriam habitationem, quae differentia attenditur in differenti spiritualitate et per
110 consequens in differenti subtilitate et consequenter in maiore et minore intimitate naturae eorum.

(5) In spiritualibus autem intimitas naturae importat ampliorem propinquitatem ad res cognoscendas et per consequens maiorem efficaciam ad cognoscendum, ut patet in manifesto exemplo, puta spiritualius, subtilius, intimius, propinquius omnibus rebus et per consequens propinquius in cognoscendo.

(6) Efficacius est intellectus divinus. Post illum consequenter et primo loco secundum dictas condiciones se habent intelligentiae, si sunt. Et secundum hoc etiam in efficacia cognoscendi post intelligentias tertio loco secundum dictas condiciones, scilicet spiritualitatis, subtilitatis, intimitatis, propinquitatis ad res,
120 se habent animae caelorum. Et per consequens in efficacia cognoscendi quarto loco et ordine se habent in huiusmodi, quae dicta sunt, substantiae spirituales, quas angelos vocamus, et propter hoc etiam in cognoscendo efficacius secundum dictum modum, videlicet ut, sicut Augustinus²⁴⁹) vult, existentia rerum sit earum ad angelos praesentia. Quantum autem ad animas separatas, quod est quintum et ultimi ordinis entium spiritualium, est alius sermo.

(87. *Ostenditur dicta praerogativa, scilicet quod rerum existentia sit ipsarum ad angelos praesentia, qua ab eis cognoscantur*)

(1) Huiusmodi autem praerogativam angelorum, videlicet quod existentia rerum sit earum ad ipsos praesentia, qua ab eis eo ipso, quo res sunt, cognoscuntur, trahere possumus magis determinate ad propositum ex quadam ratione, qua hoc innuitur in quibusdam verbis Augustini, qui dicit XI *De civitate Dei* c. 15 in fine²⁵⁰) sic loquens de Deo: „A quo est omnis modus, omnis species, om-

²⁴⁷) cf. Dionysius Areopagita, Eccl. hier. VII 4; PG 3/560

²⁴⁸) cf. Dionysius Areopagita, Eccl. hier. VII 5; PG 3/560

²⁴⁹) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. IV 24,n.41; PL 34/313; ibid. IV 32,n.49; PL 34/316–317

²⁵⁰) Augustinus, De civ. Dei XI 15, PL 41/331

nis ordo, sine quibus nihil rerum inveniri vel cogitari potest; quanto magis angelica creatura, quae omnia cetera, quae Deus condidit, naturae dignitate praecedit.“ Augustinus loquitur hic de rebus conditis, secundum quod sancta Scriptura nobis 10 de eis insinuat.

(2) Quomodo autem huiusmodi tria, scilicet modus, species et ordo, inveniuntur in angelis excellentius quam in aliis rebus conditis, exprimit in principio 16 c. eiusdem XI l. *De civitate Dei*²⁵¹): Comprehensis enim rebus conditis in quibusdam determinatis generibus et facta earum ad invicem comparatione quantum ad excellentiam et dignitatem naturae subdit²⁵²) de comparatione hominum ad alia animalia et angelorum ad homines sic: „In his, quae sentiunt, praeponuntur intelligentia non intelligentibus, sicut homines pecoribus, et in his, quae intelligunt, praeponuntur immortalia mortalibus, sicut angeli hominibus. Sed ista praeponuntur naturae ordine.“ Hucusque Augustinus. 20

(3) Et est hic advertendum, quod in ista comparatione, qua comparatur intellectuale in angelis, quod magis proprie et per excellentiam dicitur, quia fit per simplicem apprehensionem, non per rationis discursum, comparatur, inquam, ad intellectuale in hominibus, quod expressius et magis vocasset rationale propter ipsius in ratiocinando discursum, voluit Augustinus intelligi, quod, sicut secundum aliquem modum cognitivum in pecoribus excellitur a rationali in hominibus, sic rationale hominum secundum aliquem modum multae excellentiae exceditur ab intellectualitate, quae convenit angelis, et hoc secundum naturam, ut dicit et hoc innuit, cum comparat angelos hominibus sicut immortales mortalibus, comparat, inquam, quantum ad ordinem et excellentiam intelligendi. 30

(4) Ubi considerandum, quod, quamvis angeli sint immortales sic, quod nihilominus habent essendi principium. Et ita habent essendi principium secundum rem, et sic re ipsa non sunt aeterni, sed proprietate, quia modi et proprietates et per se passionis rei aeternae ipsis conveniunt, ac si essent realiter aeternae. Haec est enim propria condicio immortalitatis cuiuscumque rei, (49rb) quae vere et proprie secundum naturam est immortalis, cuiusmodi sunt angeli, quamvis habeant hanc immortalitatis naturam a Deo tamquam a causa essentiali.

(5) Sic enim invenimus in causis et causatis essentialibus, scilicet quod, quamvis causata procedant a causis talibus ordine essentiali, nihilominus hoc, quod causata sic procedendo accipiunt, naturaliter habent et per naturam et 40 modo aeternitatis, si aliquis ordo causalis in causis et causatis essentialibus esset aeternus. Et secundum hoc propriae et naturales operationes eorum, in quibus non attenditur successio aliqua, competunt eis per se et semper et sic aeternaliter

²⁵¹) cf. Augustinus, De civ. Dei XI 16; PL 41/331

²⁵²) Augustinus, De civ. Dei XI 16; PL 41/331

seu modo aeternitatis, inquantum non est ibi successio in tempore, quia in aeterno non est ratio, quare magis aliqua talis operatio, in qua non est successio, incipiat nunc quam prius.

(6) Quia igitur angeli, sicut dictum est, sunt secundum naturam immortales et, quamvis re habeant initium essendi, ratione tamen talis immortalitatis naturalis proprietate sunt aeterni, rationabile est ponere, quod ab initio, id est a primo
 50 instanti, quo conditi sunt et esse coeperunt, habuerunt omnium rerum tunc existentium cognitionem, sicut etiam Augustinus determinat *Super Genesim*²⁵³) et *De civitate Dei* l. XI²⁵⁴), habuerunt, inquam, cognitionem a primo instanti non solum matutina cognitione, sed etiam vespertina, sed differenter, quia matutina cognitio fuit in eis per gratiam, quoniam sic conditi fuerunt, ut essent capaces gratiae, sed vespertinam cognitionem habuerunt per naturam. Et sic cognoscere res, scilicet vespertina cognitione, fuit eorum naturalis operatio, quam naturalem operationem non est rationabile de novo incipere circa rem aliquali duratione praeexistentem, quia exigeretur nova praesentia rei cognoscendae ad cognoscentem.

(7) Sed cum talis nova praesentia sit quidam novus realis respectus eorum
 60 ad invicem, necessarium est ipsum fundari in aliqua nova absoluta dispositione, quam non invenimus ampliore seu maiore ratione nunc quam prius in eo, quod est re vel proprietate aeternum et sine principio existendi. Est autem possibile, ut in re tali, quae non est intellectus per essentiam, est tamen aeterna vel re vel proprietate, incipiat aliqua nova propria operatio naturalis, quando id, quod pertinet ad perfectionem talis operationis, est extra substantiam operantis et emergit de novo. Et sic dicit Augustinus et inductum est supra, scilicet quando aliquid temporaliter transit, quamvis non fiat aliqua novatio in intellectu divino, ex hoc tamen de novo afficiuntur caelestes sensus angelorum, libro *De trinitate*
 70 XII c. 15 in fine²⁵⁵).

(8) Et sic apparet praerogativa cognitionis angelorum in eo, quod existentia rerum in esse est earum ad angelos praesentia, qua possint ab eis naturaliter cognosci.

(88. *Quibus modis animae separatae cognoscunt in speciali*)

(1) Non sic autem se habet cognitio animarum separatarum quarumcumque sive bonarum sive damnatarum, quoniam, quidquid habent naturaliter cognoscere, partim habent hoc ex experientia praesentis vitae, in qua ante sui a corpori-

²⁵³) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. IV 24,n.41; PL 34/313

²⁵⁴) cf. Augustinus, De civ. Dei XI 29; PL 41/343

²⁵⁵) cf. Augustinus, De trin. XII 7,n.10; PL 42/1004

bus separationem vixerunt. Cuius habemus certum et indubitatum exemplum²⁵⁶) in illo divite epulone sepulto in inferno, qui ibi memor fuit eorum, quae expertus fuerat hic vivens in se ipso et in fratribus suis. Et si talis existens in tenebris 80 inferni ita profunde, ut etiam dicatur ibi sepultus, fuit memor eorum, quae hic in ista vita expertus fuit, dum hic viveret, quanto magis animae separatae, quae iam receptae sunt in regione lucis, habent huiusmodi rerum expertarum memoriam. Ista est una causa cognitionis animarum separatarum, scilicet ex experientia vitae praesentis. Et isto modo cognoscendi quoad res alias carent infantum animae separatae.

(2) Alio modo animae separatae habent cognitionem rerum, si huiusmodi res sint eis praesentes sic, quod immediatam habitudinem habeant ad eas et non sit aliqua distantia, quae impediatur cognitionem earum, quod dupliciter contingit: uno modo, si huiusmodi res deputentur ad eandem regionem spiritualem, in qua 90 iam receptae sunt animae, quia identitas regionis spiritualis, cum non sit ibi distantia localis, nec secundum situm nec secundum proprietatem spiritualitatis, est causa, quod possunt naturaliter habere notitiam rerum sic sibi praesentium, quia non potest intelligi maior proximitas rerum extrinsecarum ad animas separatas quam illa, quae dicta est. Alio modo animae separatae habent quandam immediationem ad res quasdam cognoscendas, quia in sui separatione a corporibus afferunt secum talem vim cognitivam, qua percipiant aliorum bona (49va) et mala sive quoad gloriam eorum sive quoad poenam.

(3) Et hoc est, quod dicit Augustinus *Ad Paulinum, De cura pro mortuis agenda* 2 c.²⁵⁷): „Ter anima defuncti secum abstulit sensum, quo interesse 100 possit, quomodo quisque sit sive in bonis sive in malis.“ Dictum est autem supra de modo cognoscendi, quem habent communem cum aliis spiritibus, inquantum sunt quidam spiritus, quamvis non sint eiusdem ordinis in natura, ut praedictum est.

(89. *Quod apparitiones, quae videntur fieri a spiritibus defunctorum separatis, fiunt ministerio angelico*)

(1) Circa ipsarum autem animarum cognitionem et hoc non est praetermittendum, videlicet quod existentia actualis rerum non est earum rerum ad ipsas animas separatas praesentia, sicut hanc praerogativam respectu animarum separatarum habere angelos paulo ante praeostensum est.

(2) Hinc est, quod animae separatae sive bonae sive malae non cognoscunt ea, quae aguntur circa parentes seu amicos suos sive quoscumque alios, quos reliquerunt viventes in vita ista, nisi inquantum experientia docuit eos de prae-

²⁵⁶) cf. Luc. 16,19–31

²⁵⁷) Augustinus, *De cura pro mort.* ger. 5,n.7; PL 40/597

10 teritis, ex quibus coniciunt de praesentibus, sicut Augustinus dicit libro *De cura pro mortuis agenda* c. 24, *Ad Paulinum*²⁵⁸), ubi etiam dicit, quod, si fiant aliquae visionum ostensiones his, qui remanent viventes in ista vita, visiones, inquam, circa defunctos, qui videntur sic apparere viventibus, quod ipsorum defunctorum spiritus in talibus apparitionibus non sint praesentes, sed huiusmodi visionum ostensiones fiunt ministerio angelico.

(3) Quod autem defunctorum animae ignorent, quid agatur circa quoscumque viventes, Augustinus²⁵⁹) ponit exemplum in se ipso, cuius tribulationem si pia mater eius ante obitum defuncta novisset, non omisisset visitare et consolari eum, ut dicit.

20 (4) Hi sunt modi cognoscendi animae separatae, qui variantur ex diverso modo se habendi ad res extrinsecas, quas cognoscit.

(90. *De differentia intrinsecorum principiorum cognoscendi et de modo potentiae animarum ad cognoscendum*)

(1) Habita autem occasione ex his modis surgit actus cognitivus ab intrinseco, videlicet inquantum intra substantiam suam invenitur virtus activa et virtus passiva pertinentes ad cognitionem explendam, et hoc dupliciter, ut sit in genere dicere, in genere, inquam, et quantum ad obiecta cognoscibilia, quae non sunt unius generis seu maneriei, et quoad principia activa cognitionis, quae sunt etiam diversa.

30 (2) Obiecta enim quaedam sunt particularia sensibilia, quae inquantum huiusmodi ad sui praesentiam habent cognosci. Et hoc est unum et primum genus obiectorum, quod anima separata per se ipsam cognoscit ad sui praesentiam.

(3) Secundum genus obiectorum animae separatae oritur quandoque ex isto et dicitur imaginativum, quod surgit ex sensu praehabito vel aliquo simili rei sensatae. Et istud obiectum est aliquod particulare, tamen absens a cognitivo exteriori, et propter hoc dicitur imaginativum.

(4) Hinc sequitur tertium, quod dicitur ratio particularis sive aestimativa, sine qua supposito imaginativo spiritus malignus numquam fuisset lapsus in
40 peccatum.

(5) Quartum genus obiectorum animae separatae est intellectivum, in quo essentia in sui ratione cognoscitur universali.

(6) Quintum genus obiectorum est supernaturale, quod ex sola Dei gratia attingitur. Et hoc est essentia divina, Deus ipse, quem cognoscendo attingere est beata vita, quae paucorum est in comparatione alterius multitudinis.

²⁵⁸) cf. Augustinus, *De cura pro mort. ger.* 10,n.12; PL 40/600–601; ibid. 15,n.18; PL 40/605–606

²⁵⁹) cf. Augustinus, *De cura pro mort. ger.* 13,n.16; PL 40/604

(7) Secundum hoc habemus quinque genera obiectorum, quorum cognitiva apprehensio fundatur super diversa principia intrinseca, secundum quod ipsa anima est diversimode in potentia ad ipsa apprehendenda.

(8) Est enim uno modo in potentia accidentali²⁶⁰) et hoc dupliciter, puta inquantum non indiget motore essentiali et inquantum ad actum suum sufficit sola rei praesentia, circa quam agat et circa quam exerceat suam operationem. Et sic est in potentia accidentali quantum ad tres primos modos hic in principio enumeratos²⁶¹).

(9) Quantum enim ad sensum seu vim apprehendendi res exteriorum, quae vocetur sensus, sufficit sola rei particularis sensibilis praesentia ad hoc, quod talis virtus sensitiva exeat in actum.

(10) Quantum autem ad secundum modum, scilicet imaginativum, sufficit, quod sensus sit in actu suo absque motione sua effectiva imaginationis, quia spirituale et minus formale non efficit id, quod est magis (49vb) spirituale et formale. Et sic se habet sensus respectu imaginationis.

(11) Nec obstat, quod dicitur²⁶²), quod phantasia est motus a sensu secundum actum factus. Dicendum, quod ista praepositiva particula ‚a‘ importat causam formalem, quae est principium informationis phantasticae virtutis, sed ab alio principio efficienter et secundum sensum formaliter.

(12) Similiter quoad tertium genus, quod est ratio particularis, sufficit sensatum seu imaginativum aptum ad hoc esse praesens, ut secundum aliquod intrinsecum principium surgat in actum ratio particularis.

(13) Istud autem principium intrinsecum, quo isti tres modi potentiae accidentalis procedunt ad actum, habita dicta opportunitate possumus dicere generans seu produciens essentiam animae secundum illud Philosophi II *De anima*²⁶³), quod prima alteratio sensitivi est a generante.

(14) Quantum autem ad quartum genus obiectorum, quod est intellectivum, est in potentia essentiali praeter ea, quorum habitualement notitiam apud se habet, praeter haec, inquam, habitualia est anima in potentia essentiali, quia indiget ad hoc, quod fiat in actu sciens vel intellectualiter operans, de novo aliquo principio per se et essentialiter operante ex nova habitudine ad novum phantasma vel ad idem phantasma innovatum, si fortassis fuerit per oblivionem abolitum. Et hoc principium intrinsecum activum dicimus intellectum agentem, qui est aliquid animae et suprema eius portio secundum naturam.

(15) Quantum vero ad quintum genus obiectorum praemissum est anima maxime et supernaturaliter in potentia essentiali, quia non solum indiget motore

²⁶⁰) cf. Aristoteles, Phys. VIII 4–5, 255a30–56b3

²⁶¹) cf. Aristoteles, De an. II 5, 417a6–9, 418a3–5

²⁶²) cf. Aristoteles, De an. III 3, 429a1–2

²⁶³) cf. Aristoteles, De an. II 5, 417b16–17

distincto essentialiter movente ad perfectionem operationis circa tale obiectum per cognitionem apprehendendum, sed etiam supernaturaliter agente ad complementum talis operationis. Et istud activum principium est omnibus aliis magis intrinsecum.

(16) Et sic advertere possumus in proposito triplex genus intrinsecorum principiorum activorum pertinentium ad actum cognitivum animae separatae: unum videlicet, quod est intrinsecum virtute et non substantialiter, intrinsecum, inquam, virtute, quia agit substantiam rei ex suis intrinsecis principiis, ex quibus
90 constat, et non substantialiter, inquam, quia tale principium nihil est rei, cui est principium.

(17) Est aliud genus principiorum in proposito et alius modus essendi intrinsecus, scilicet ut sit intra rem virtute et substantialiter simul. Et est intellectus agens, quia sua virtute est activum principium in anima et sua substantia est aliquid substantiae animae.

(18) Est etiam tertium genus principiorum activorum intrinsecorum magis efficax et intimum aliis, quae dicta sunt, et ab ipsis supponitur et ea figit in esse. Et est Deus ipse per suam essentiam. Et est intrinsecum principium virtualiter simul et supersubstantialiter, virtualiter, inquam, quia eius virtus activa pertingit
100 ad substantiam rei et ad omnia, quae pertinent ad rei substantiam, supersubstantialiter autem hoc importat modum causaliter pertingendi super modum omnis creaturae, quem modum proprium Deo et incommunicabilem creaturae expresserunt philosophi nomine vel verbo creationis. Et iste est triplex modus essendi intrinsecus, ut patet intuenti.

(19) Et possumus colligere per exemplum: Aliter enim faciens sphaeram ex suis principiis propriis est intrinsecus sphaerae, quia virtute solum; aliter autem est intrinsecus sphaerae pars sphaerae, scilicet virtute et substantialiter maxime, sed talis pars habuerit aliquam efficaciam in influendo in alias eiusdem sphaerae partes; aliter autem est intra sphaeram centrum, scilicet virtute et quasi super-
110 substantialiter, quia secundum ipsum et ad ipsum dirigitur et fundatur tota ratio sphaerae et secundum suam substantiam et secundum suum motum, maxime si virtus motiva sphaerae esset in centro et a centro derivaretur in sphaeram, sicut ab intimitate substantiae divinae, quae est interior et intima omni creaturae, derivatur motio in totum universum secundum capacitatem uniuscuiusque creaturae secundum modum suum.

(91. *Recapitulatio praedictorum de cognitione animae separatae*)

(1) Ex dictis apparet consideranti, quomodo anima rationalis separata procedat in actus suos cognitivos sive rerum exteriorum particularium sensibilibus seu imaginabilium vel etiam intellectualium, quod pertinet ad naturam, et ex quo intrinseco principio perficiatur in actu beatifico per gratiam, si hoc meruerit.

(2) Item manifestum est ex praehabitis, quod sola existentia rerum non sufficit ad hoc, (50ra) quod cognoscantur ab anima separata, nisi alio aliquo modo fiant res praesentes ipsi, et quod secundum hoc anima separata non cognoscit omnia existentia in actu, sicut cognoscunt angeli vespertina cognitione, ut praehabitu est, et cum animae iam beatificatae sint in regione spirituali 10 competente statui suo, animae autem separatae damnatae sint in alia regione etiam spirituali sibi pro meritis competente.

(3) Hac autem differentia non obstante, ut praedictum est, anima separata secum in sui separatione affert sensum, quo percipiat bona et mala quorumcumque. In hac cognitione nulla est differentia bonarum animarum et damnatarum.

(4) Etiam in cognitione aliarum rerum, cum pertineat ad naturam, non ponimus differentiam, nisi Deus velit aliqua caecitate damnare tales reprobas animas merito peccatorum suorum, quod non invenimus salvo secreto divinarum iudiciorum, contra quae nihil temere asserendum est.

(5) Advertimus enim in illo divite, *Luc.* 16²⁶⁴), quod fuit circa se ipsum in 20 erronea conceptione, quia secundum manifestum verborum aestimavit se corporaliter esse in loco corporali poenarum, unde petivit guttam aquae ad refrigerandum linguam suam corporaliter, ut verba sonant et Augustinus exponit libro *De civitate Dei* XXI c. 10²⁶⁵).

(92. *Quod diversi sensus particulares exteriores non manent in anima separata*)

(1) Quantum autem ad vim apprehensivam animae separatae, qua apprehendit extrinsecus res particulares sensibiles, quam vim etiam dicimus sensitivam in anima separata, utrum videlicet maneant et sint idem sensus particulares in anima separata, quos habuit in coniuncto, ab invicem diversi et distincti, sicut fuerant in coniuncto, si quaeratur, considerandum, quod essentiam animae 30 dupliciter possumus considerare quantum ad modum suae essentiae.

(2) Uno modo consideramus essentiam animae, inquantum habet rationem principii seu partis formalis substantiae humanae, secundum quod etiam a Philosopho in libro *De anima*²⁶⁶) definitur, quod est actus corporis organici et cetera. Alio modo considerari potest anima humana rationalis, inquantum habet rationem substantiae secundum se absolute non concernendo in ea rationem principii.

(3) Primo modo anima habet habitudinem seu respectum ad extra se, puta ad corpus, cuius ipsa est actus. Et per consequens per se respicit res exteriores,

²⁶⁴) cf. *Luc.* 16,24

²⁶⁵) cf. Augustinus, *De civ. Dei* XXI 10,n.2; PL 41/725

²⁶⁶) cf. Aristoteles, *De an.* II 1, 412b4–6

40 circa quas tale coniunctum corporaliter operatur. Et consequenter dividitur in multa, secundum quod res exteriores, circa quas operatur, sparguntur in diversa genere. Res enim exteriores sensibiles facilius cadunt in diversa genere quam ea, quae magis sunt intra. Ea enim, quae sunt magis intra, colliguntur et accedunt magis ad quandam uniformitatem quam ea, quae sunt extra.

(4) Et ne longa exempla petamus, videmus hominem viribus apprehensivis, quibus immediate circa res exteriores sensibiles operatur, dividi in multos sensus particulares, visum videlicet et auditum et cetera. Si autem consideremus hominem secundum id, quod est intraneum sui, invenimus, quod unus sensus communis correspondet omnibus illis variis et pluribus sensibus exterioribus. Et sic
50 dicendum de imaginativo et cogitativo et rationali suo.

(5) Sic ergo anima, inquantum habet rationem principii, non tamen sine proprietate substantiae, diffunditur in diversos sensus particulares exteriores. Quod autem quantum ad intimitatem suam colligitur in unum, ut exemplariter visum est, pertinet ad rationem substantiae suae non concernendo in ea rationem principii, quamvis non fiat sine ratione principii.

(6) Sic ergo animam dupliciter consideramus, scilicet secundum rationem principii, inquantum est actus corporis in ordine ad diversas res, circa quas secundum hanc rationem operatur, et propter hoc in multa dividitur. Consideramus etiam eam secundum rationem suae substantiae absolute, non tamen omni
60 no removendo ab ea rationem principii, et sic colligitur quodammodo in unum, ut patet in viribus interioribus apprehensivis, ut dictum est.

(7) Isti autem duplici considerationi animae, quae dicta est, correspondet proportionaliter similis duplex consideratio animae, scilicet ut consideretur uno modo secundum rationem coniuncti et alio modo secundum rationem separati.

(8) Consideratio enim eius secundum rationem coniuncti appropinquat ei et eam includit proprietatem eius, quae est secundum rationem principii. Unde secundum eam, id est inquantum coniuncta, dividitur in multa quantum ad diversos sensus (50rb) particulares, scilicet visum, auditum, gustum et cetera.

70 (9) Si autem accipiat in natura et proprietate separationis suae, sic stat in modo et proprietate substantiae suae absolute et circumscripta ab ea ratione principii. Secundum hoc unitur et colligitur in unum modum virtutis seu potentiae apprehensivae rerum particularium sensibilibum.

(10) Sicut enim, cum anima esset coniuncta, per recessum ab exterioribus ad interiora colligebatur in unum, scilicet sensum communem, phantasticum et cetera, sic, quando recedit a coniuncto per sui separationem, recedit in quandam intimitatem et per consequens tendit in quandam uniformitatem. Quasi enim per se notum est separationem talem a corpore esse quandam recessum ab exterioribus rebus et processum ad intimitatem quandam et ad modum et

proprietatem substantiae inquantum huiusmodi. Ex hoc autem consequenter 80
tendit ad uniformitatem.

(11) Si ergo quaeratur, utrum idem sensus et sic distincti sint et maneant
in anima separata, quos habuit, quando fuit in coniuncto, dicendum secundum
praedicta, quod non, nec eosdem nec in diversa sic distinctos, ut patet praemissa
consideranti. Manent tamen omnes sensus in ea potentialiter et quasi habitualiter
sicut in radice, ut, si contingat ipsam aliquo casu ante finalem corporis resump-
tionem reuniri corpori, utatur sensibus suis sicut ante.

(93. *Quod non sunt idem sensus particulares et sic distincti nisi in potentia et
sicut in radice, et expositio circa hoc dictorum*)

(1) Virtutes enim eius naturales et dispositiones eius habituales proportio- 90
nantur substantiae eius. Constat autem, quod anima separata, inquantum sepa-
ratur, variatur secundum esse substantiale, quamvis maneat eadem per essentiam,
quae prius fuit in coniuncto. Recedit enim a ratione principii secundum actum
in sui separatione. Esse autem principium secundum actum convenit ei sub-
stantialiter. Et ideo, quando separatur, variatur secundum esse substantiale. Et
secundum hoc etiam virtutes eius naturales et habituales sunt alterius rationis
salva in eis eadem natura habituali, quam prius habebant actu, sicut etiam in
ipsa substantia animae separatae sicut in radice salvus est idem modus esse sub-
stantialis, quod habebat in coniuncto. Quis enim ponet in spiritu aliquo vim
gustandi vel odorandi et similia, quae videntur potius fundari seu radicari in 100
corpore mixto secundum rationem miscibilium?

(2) Nec obstat, si alicubi dictum est ab Augustino²⁶⁷), quod anima utatur
organis sensuum ut instrumentis, quasi non sit virtus sentiendi in organis sensuum,
inquantum sunt corpora, hoc, inquam, non obstat, dummodo per se requirantur
talía organa sic mixta, ut ipsis mediantibus anima secundum vim sensitivam ap-
prehendat res. Praeterea, cum organum sensus cuiuscumque sit substantialiter
compositum ex anima et corpore, non debet intelligi, quod anima, quae est
altera pars talis compositi, inquantum est immediate pars talis compositi, capiat
speciem rei sensibilis sentiendo mediante tali corpore tamquam pars ex parte.
Neutra enim talium partium est ens in actu, quod requiritur ad recipiendum 110
aliquam formam accidentalem, qualis est species rei sensibilis. Unde totum
coniunctum est subiectum huius speciei suo modo.

²⁶⁷) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. III 5,n.7; PL 34/282; ibid. VII 14–21; PL 34/363–
366; ibid. X 12,n.20–21; PL 34/416–417; De mor. eccl. I 20,n.37; PL 32/1327;
De quant. an. 21,n.35; PL 32/1055

(3) Et quia virtus sensitiva principaliter viget in eo, quod est subiectum sensus communis, ideo sensus exteriores instrumentaliter deserviunt ad exsequendam et perficiendam operationem sensitivam sensui communi, sine quo exteriores et particulares sensus nihil possent. Et hoc est, quod dicitur, quod anima utatur organis sensuum tamquam instrumentis. Exteriores enim et proprii et particulares sensus, visus scilicet, auditus et cetera, non sunt nisi quaedam instrumentalia vehicula specierum sensibilibus ad sensum communem, ut ibi
 120 compleatur operatio sensitiva, sicut habemus simile quodammodo in medio exteriori perspicuo deferente suo modo speciem visibilem ad organum visus et in medio divisibili, quod defert suo modo sonum ad organum auditus, et sic de aliis mediis particularium sensuum. Sic quodlibet organum sensuum cuiuscumque suo modo recipit et defert speciem sensibilem ulterius ad sensum communem, ut ibi proprie et simpliciter fiat sensatio sive operatio sensitiva.

(4) Quia igitur anima separata in sui separatione in se ipsam quodammodo colligitur (50va) et in coniuncto adhuc existens, cum intra se ipsam colligebatur, pervenit ad quandam unitatem sensus unius, scilicet sensus communis, multo magis in sui separatione perveniens ad maiorem intimitatem substantiae suae et
 130 per consequens maiorem virtutum suarum operatarum intimitatem et uniformitatem habebit unam virtutem sensitivam, unam, inquam, re et subiecto, plures tamen virtute secundum pluralitatem sensibilibus genere differentium, cui consequenter correspondet una virtus phantastica, qua circa sensata operetur, eodem modo una et plures sicut potentia sensitiva.

(94. *Quid dicendum sit de habitibus scientiarum hic acquisitis, et praemittuntur quaedam necessaria ad propositum*)

(1) Secundum praedicta apparet, quid tenendum et dicendum sit de habitibus scientiarum hic in ista vita acquisitis, utrum videlicet maneat in anima separata.

(2) Hic primo admonendi sumus de hoc, quod, sicut in beatis in quibusdam non sunt auferendae aliquae praerogativae gratiarum, puta ab anima Christi et beatae virginis, quae summe honore venerandae sunt prae omnibus aliis sanctis, sic ex parte altera circa damnatos non est alienum a recta ratione auferre ab eis
 10 merito peccatorum suorum ea, quae pertinerent ad quandam consolatoriam perfectionem naturae, sicut inductum est supra ex auctoritate Augustini *De vera religione*²⁶⁸), quod damnati transacto finali iudicio nulla luce divinae veritatis profundentur, quod tamen alias competeret eis per naturam.

²⁶⁸) cf. Augustinus, *De vera rel.* 52,n.101; PL 34/167

(3) Habemus etiam huius rei argumentum in illo divite epulone, de quo *Luc.* 16²⁶⁹), quod secundum manifestum verborum aestimavit se corporaliter esse et cruciari in inferno.

(4) Unde ad habendam veritatem saltem secundum probabilem rationem circa praemissam hic sententiam de habitibus in animabus separatis secundum statum naturae suae agendum est de ipsis. Ubi primo ad memoriam revocandum, quod supra suis locis actum est, scilicet de cognitione substantiarum separatarum genere differentium, videlicet quod, quidquid cognoscunt et sciunt inferiores earum, hoc totum et hoc omnia sciunt et cognoscunt superiores, sed altiore et nobiliore modo et genere differenti et ad invicem incomparabili. 20

(5) Sunt autem istae substantiae separatae, de quarum cognitione dictum est supra et commemorandum est hic: Deus, prima causa; intelligentiae; animae caelorum, quas *Liber de causis*²⁷⁰) animas nobiles vocat; spiritus angelici; quibus quinto loco annumerantur animae rationales separatae. In quibus omnibus dictante ratione manifestum est, quod, quidquid cognoscunt inferiores, idem cognoscunt superiores secundum statum naturae eorum et modo altiore et ad invicem incomparabili. Si igitur sexto loco annectamus iam dictis quinque 30 ordinibus intellectualibus homines, qui etiam utuntur intellectu, quamvis in infimo gradu, deducta ratione ab hominibus ad animas rationales separatas, quia corpus, quod corrumpitur, aggravat animam²⁷¹) secundum statum naturae lapsae, anima separata expeditius et perfectius intelliget quam coniuncta.

(6) Ut enim attrahamus ad huius rei restitutionem sententiam Platoniorum, videbimus eos concordare nobiscum in hac re. Dicunt enim, quod anima rationalis separata portat secum omnes artes, sed ex coniunctione sui ad corpus cadit in oblivionem earum. Sed istam sententiam Platoniorum quantum ad hoc, quod videtur sonare, quod anima fuerit informata omnibus artibus ante infusionem suam in corpus, et per consequens, quod dicit de causa oblivionis, non 40 recipimus, cum teneamus et fateamur animam in sui infusione creari et in sua creatione infundi.

(7) Sed tamen inducta est dicta sententia pro argumento propositae veritatis circa expeditionem et perfectionem actus intelligendi in anima separata, cui etiam consonant quaedam dicta Augustini dicentis in l. II *Soliloquiorum* c. 25²⁷²), quia occasione quorundam ibi dictorum posset sibi obici, quod anima, cum discit aliquid per inventionem aut doctrinam, semper facit in se aliquid novum, quod ante non habebat, et hoc per actionem sui in se.

²⁶⁹) cf. *Luc.* 16,24

²⁷⁰) cf. *L. de causis*, prop. 3,27; *Pattin* 139

²⁷¹) cf. *Sap.* 9,15

²⁷²) cf. *Augustinus*, *Solil.* II 14,n.25; *PL* 32/897

(8) Respondet²⁷³), quod aliud est invenire, aliud gignere vel facere; veritates
 50 enim aeternas animus bene commemoratus in se invenit, quas et prius in secretis
 suis habuit, quamvis eas sive ignorantia sive oblivione aut non habere aut amisisse
 videatur, nec eas (50vb) in se facit vel gignit; alioquin aeterna gignit animus
 inventione temporali, quod esse non potest.

(9) Hic nota secundum Augustinum, quod animus humanus veritates in-
 commutabiles et aeternas in se vel supra se invenit, sicut hic et in pluribus aliis
 locis²⁷⁴) dicit. Quasdam autem veritates in se facit vel gignit, in quas venit per
 corporis sensus, sicut ipse dicit *Super Genesim* I XII c. 29²⁷⁵): „Imaginem
 corporis non facit corpus in spiritu, sed ipse spiritus in se ipso facit celeritate
 mirabili.“

60 (10) Unde secundum Augustinum libro *Retractationum*²⁷⁶) anima hominis,
 „quia natura intelligibilis est, connectitur non solum intelligibilibus, verum etiam
 immutabilibus rebus eo ordine facta, ut, cum se ad eas res movet, quibus con-
 nexa est, vel ad se ipsam, inquantum eas videt, intantum de his interrogata vera
 respondet. Nec sane eo modo omnes artes secum attulit aut secum habet, nam de
 artibus, quae ad sensum corporis pertinent, sicut multae medicinae sunt, quae
 hic didicit, potest dicere. Ea vero, quae sola intelligentia capit, propter id, quod
 dixi, cum ab ipsa vel alio bene fuerit interrogata, respondet.“

(95. *Ex praemissis concluditur propositum de habitibus scientialibus, sive ha-
 buerit eos ante separationem sui sive non, quid veritatis sit in hoc*)

70 (1) Ex dictis apparet, quid dicendum sit ad hoc, quod quaeritur, videlicet
 utrum anima separata secum deferat ex hac vita habitus scientiales, quos adepta
 est in hac vita.

(2) Habitum est enim supra, quod anima separata habet eorum memoriam,
 quae experta est in vita. Sunt autem quidam habitus scientiales, in quibus
 adipiscendis indigetur experientia sensuali, ut sunt multae medicinae et per-
 spectiva et aliae quaedam scientiae naturales. Hae scientiae seu habitus earum
 manent in anima separata virtute experientiae praecedentis, eadem ratione sal-
 tem, qua notitia aliarum rerum, quas expertae sunt, manent in eis, immo multo

²⁷³) cf. Augustinus, De immort. an. 4,n.6; PL 32/1024

²⁷⁴) cf. Augustinus, Conf. X 8 seqq.; PL 32/784 seqq.; De immort. an. 1,n.1; PL 32/1021;
 ibid. 6,n.10–11; PL 32/1025–1027; De trin. IX 7,n.12–13; PL 42/967; ibid. XII
 14–15; PL 42/1009–1012; ibid. XIV 8,n.11; PL 42/1044–1045; De vera rel. 31,n.
 57–58; PL 34/147–148

²⁷⁵) Augustinus, De Gen. ad litt. XII 16,n.33; PL 34/467

²⁷⁶) Augustinus, Retract. I 8,n.2; PL 32/594

fortius ex eo, quod adiuncta ratione scientiali cum experientia fortificatur talis notitia in eis.

80

(3) De his autem scientiarum habitibus, qui sunt pure intellectuales, ut sunt scientiae arithmeticae et geometriae vel similes, sive habuerint eas in hac vita sive non habuerint, dicendum, quod huiusmodi habitus ex integro habent animae separatae secundum statum naturae suae non solum quoad talium artium principia, sicut aliquis posset dicere, verum etiam quoad ipsarum artium conclusiones.

(4) Eadem enim ratio secundum intentionem Augustini²⁷⁷) locum habet in talibus conclusionibus, quae secundum eum currit in principiis. Sunt enim huiusmodi conclusionum veritates aeternae, quas animus bene et ordinate commemoratus invenit in se. Unde eas in secretis suis prius habuit nec eas in se 90 facit vel gignit de novo; alioquin, sicut arguebat de principiis, aeterna gigneret animus inventionem temporali, quod esse non potest.

(5) Idem ostenditur, scilicet quod anima separata habeat in se habitus scientiales pure intellectuales, ex eo, sicut supra ex Augustino²⁷⁸), quod „ipsa natura intelligibilis connectitur non solum intelligibilibus, verum etiam immutabilibus rebus eo ordine facta, ut, cum se ad eas res movet, quibus connexa est, vel ad se ipsam, inquantum eas videt, intantum de his interrogata vera respondet“.

(6) Idem arguitur alia ratione tali: Anima coniuncta corpori habet omnium veritatum rationes in se tamquam in virtute principii, sed gravata et per conse- 100 quens impedita a corruptione corporis non potest exire in omnimodum actum earum. Ergo, quando recedit a ratione et modo principii in actu, cadit in absolutam naturam suam. Et hoc competit ei per naturam suam absolute et in actu, quod prius competebat in potentia et in ratione principii. Ratio enim principii inquantum huiusmodi est ratio existentis in potentia. In ratione autem principii et in potentia conveniebat ei habere omnium veritatum notitiam, quando erat actu incorporata. Ergo, quando est separata, competit ei secundum naturam suam absolute et in actu habere notitiam omnium saltem pure intellectualium et etiam aliorum, si quorum habet sensitivam experientiam, ut praedictum est.

(7) Ista dicta sint de cognitione animarum separatarum, inquantum sunt 110 spiritus quidam sine corporibus.

²⁷⁷) cf. Augustinus, De immort. an. 4,n.6; PL 32/1024

²⁷⁸) Augustinus, Retract. I 8,n.2; PL 32/594

MAGISTRI THEODORICI
ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

TRACTATUS
DE DOTIBUS CORPORUM GLoriosorum

AD FIDEM CODICUM MANUSCRIPTORUM
EDIDIT
NOTIS PROLEGOMENIS APPARATU CRITICO INDICIBUS
INSTRUXIT

LORIS STURLESE

EINLEITUNG

I. HANDSCHRIFTLICHE ÜBERLIEFERUNG

- D Wien, Dominikanerkloster, Cod. Vindob. 138/108, fol. 2 ra — 4 rb¹).
Explicit tractatus de modo corporum gloriosorum et quoad
esse et quantum ad cognitionem.
Deo gratias.
- V Cod. Vat. Lat. 2183, fol. 183 rb — 188 ra.
Explicit tractatus de modo corporum gloriosorum et quoad
esse et quantum ad cognitionem.
Deo gratias.
- b Exzerpte bei: Berthold von Moosburg, *Expositio super Elementationem
theologicam Procli*, 48 A, 80 E²), 207 A–B, 208 A–C³).

II. HANDSCHRIFTENVERHÄLTNIS

Daß die Codices D und V auch im Falle von *De dotibus corporum gloriosorum* derselben Tradition angehören⁴), beweist die beträchtliche Anzahl notwendiger Konjekturen im edierten Text. Die Wiederherstellung des Textes wird noch dadurch erschwert, daß die ersten sieben Kapitel des Traktats nur von cod. V bezeugt sind⁵). Um die Lage der handschriftlichen Tradition besser darzustellen, wurden in dem nur von V überlieferten Text die falschen Lesarten im Variantenapparat mit *cod.* (d. h. *codex unicus*) bezeichnet.

Auszüge aus Dietrichs Text, die in der *Expositio* Bertholds von Moosburg (mit b bezeichnet) erhalten sind, wurden für die Überprüfung des tradierten Textes benutzt und bei Konjekturen zugrundegelegt. Die Nützlichkeit dieser Exzerpte, zugleich aber die Schwierigkeit, ihren Wert richtig einzuschätzen, zeigen folgende

¹) Fol. 1 der Handschrift ist verloren gegangen.

²) Noch ungedruckt. Der Verfasser arbeitet an einer Ausgabe aufgrund der Handschriften Vat. Lat. 2192 und Oxford, Balliol College 224 B.

³) Gedruckt in: Bertoldo di Moosburg, *Expositio super Elementationem theologicam Procli*, 184–211 (*De animabus*), a cura di L. Sturlese, Rom 1974, S. 295 f., 303–306.

⁴) Vgl. auch unten, S. 295 und die Bemerkungen B. Mojsichs in: Dietrich von Freiberg, *Opera omnia* I, S. 4.

⁵) Im cod. D fehlt das erste fol. (vom Anfang des Traktats bis 8, 2, unten, S. 274, Z. 81: ... a beatis): vgl. oben, Anm. 1.

Textbeispiele⁶):*Die Exzerpte Bertholds und die Wiederherstellung des handschriftlich überlieferten Textes*

De dot. 7,2 (Text nur von cod. V bezeugt) wird zweimal in der Expositio von Berthold exzerpiert, nämlich in den prop. 48 A (hier: b) und 80 E (hier: b*). Trotz der vielen Veränderungen Bertholds lassen sich mindestens zwei Varianten aus seiner Textvorlage nachweisen (potius und per quam):

Est autem ratio et causa passibilitatis in rebus et entibus huius mundi, quae sunt (Est . . . sunt: . . . ratio et causa passibilitatis in rebus b*, . . . omne b) composita (composita V: compositis b*, compositum b) ex contrariis (add. est b*) per (per V b: propter b*) mixtionem (add. vel complexionem habet b) eorum (eorum V: miscibilium b*, om. b) ad invicem (om. b) talem (add. componentium condicionem b), quod miscibilia (add. vel complexionalia b) magis formalia non ita praedominantur aliis magis (magis V b, om. b*) materialibus et passivis, quin in ipsa (in ipsa V: potius b*b *Variante!*) mixtione (add. vel compositione b) — non solum quando est (est V b*: sunt b) in fieri, sed etiam quando est (est V b*: sunt b) in facto esse et (add. sub b) forma mixtionis — ipsa, quae dicta sunt magis formalia (add. et activa b) sustineant a magis (magis V b, om. b*) materialibus et passivis, ex aliquali, ut ita loquar, reactione, nonnullam physicam repugnantiam miscibilium (miscibilium V b, om. b* / add. vel complexionalium b / add. per quam b (*richtige Variante!*), et sic b*) destruitur proportio eorum (eorum V b: ipsorum b* / add. miscibilium b*) ad invicem, in qua consistit (consistit: consistebat b / add. eorum b) subsistentia talis substantiae (in qua . . . substantiae om. b*, talis substantiae om. b) . . .

Ein anderes Beispiel: zwei richtige Lesarten in der Expositio 208 A, Sturlese 304–305, Z. 45–55 für den Text De dot. 9, 3:

Alio modo accipitur claritas per oppositum ad tenebrositatem, sicut dicitur sol (dicitur sol DV: sol dicitur b) esse clarior cunctis astris caeli (caeli om. b), et iste (est add. DV, om. b *richtig!*) modus claritatis in sui ratione includit primum hic (hic DV: iam b) dictum. Et secundum hoc scriptum est, *Matth.* 13: „Tunc iusti fulgebunt (iusti fulgebunt *conj.*: fulgebunt iusti DV) sicut sol in regno patris eorum“ (Et secundum . . . eorum om. b). Immo, ut verius (verius b *richtig!*: verum DV) dicamus (dicamus DV: dicatur b), tota ratio causalis huius secundi modi pendet ex primo. Claritas enim luminositatis non est aliud, quam conculcatio partium perspicui seu (perspicui seu om. b) diaphani in actu; est autem diaphanum sive perspicuum in actu, quod actu (actu om. b) transfusum est lumine, quod si secundum hoc (secundum hoc DV (hoc: hic D): cum hoc b) conculcatum fuerit, erit luminosum in actu, ut per se patet (ut . . . patet om. b). Transfusio autem (autem DV: enim b) luminis et eiusdem conculcatio pertinent (pertinent DV: pertinet b) ad gloriam corporis (gloriam corporis DV: ipsius

⁶) Zu diesem Problem vgl. auch unten, S. 297 und 346.

susceptaculi claritatem b): sine his autem foedae sunt omnes substantiae, sive spirituales seu (seu DV: sive b) corporales . . .

III. NAME UND ABFASSUNGSZEIT DES TRAKTATS

Für die Echtheit des Traktats *De dotibus corporum gloriosorum* sprechen der Stamser Katalog⁷⁾ und die Aufnahme dieses Traktats in zwei der größten Dietrichsammlungen (nämlich codd. D und V).

Der Titel „Tractatus de dotibus corporum gloriosorum“ stützt sich auf die Autorität des Stamser Katalogs⁸⁾. Man könnte dagegen argumentieren, daß die Zeugnisse der Kolophone von D und V⁹⁾ übereinstimmend diese Schrift als Tractatus de modo corporum gloriosorum et quoad esse et quantum ad cognitionem bezeichnen. Zwar ist es wahrscheinlich, daß die Titelgebung des Stamser Katalogs von De dot. 1, 1¹⁰⁾ abhängt und eine abgekürzte Wiedergabe darstellt; aber daraus folgt nicht mit Notwendigkeit, daß wir den Titel, der üblich geworden und früh bezeugt ist¹¹⁾, ändern müßten.

Was die Abfassungszeit betrifft, kann man nur feststellen, daß dieser Traktat nach De visione beatifica¹²⁾ und vor De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis¹³⁾ geschrieben worden ist.

IV. GLIEDERUNG DES TRAKTATS

Der Traktat ist in siebenundzwanzig Kapitel gegliedert. Die Kapitelüberschriften sind nur von cod. V bezeugt. Diese Handschrift bietet eine Marginalnumerierung der Kapitel, die in den beiden codd. DV durch Absätze markiert sind.

Da etwa sieben Kapitel im cod. D fehlen, wird der jeweilige Kolumnenanfang von cod. V im edierten Text vermerkt¹⁴⁾.

⁷⁾ Gedruckt in: G. Meersseman, Laurentii Pignon Catalogi et Chronica, accedunt Catalogi Stamsensis et Upsalensis scriptorum ordinis praedicatorum, Rom 1936 = Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica XVIII, S. 61 f.

⁸⁾ A. a. O.

⁹⁾ S. die Kolophone oben, S. 263.

¹⁰⁾ De dot. 1, 1: „Si autem sit quaestio de habentibus *corpora gloriosa*, et primo quoad *dotes* . . .“

¹¹⁾ Vgl. E. Krebs, Meister Dietrich. Sein Leben, seine Werke, seine Wissenschaft, in: Beiträge V 5–6 (1906) 111*; W. A. Wallace, The Scientific Methodology of Theodoric of Freiberg, Fribourg 1959, S. XVI, 15; B. Mojsisichs Prolegomena zu Dietrich von Freiberg, Opera omnia I, S. XXXI.

¹²⁾ De dot. 23. 1 verweist auf De vis. beat. 4.

¹³⁾ De sub. spir. 24, 10 verweist auf De dot. 1–14.

¹⁴⁾ Die Herren Prof. K. Flasch und Dr. B. Mojsisich haben mir bei der Bearbeitung der vorliegenden Ausgaben wirksam geholfen. An dieser Stelle möchte ich ihnen herzlich danken.

TRACTATUS DE DOTIBUS CORPORUM GLoriosorum
MAGISTRI THEODORICI ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

TABULA CAPITULORUM

1. Quomodo quattuor dotes corporis gloriosi et habentur ab Apostolo et quod radican-
tur in forma mixtionis.
2. De triplici forma mixtionis et de simili, quod adducitur de colobon, id est membro deminuto.
3. Distinguitur spirituale et comparantur membra distincta ad invicem.
4. Quomodo ratio dictarum perfectionum, quas dotes corporum vocant, sumitur a causa finali.
- 10 5. Quomodo ratio dictarum perfectionum sumitur a causa efficiente.
6. Quomodo ratio dictarum perfectionum sumitur a causa formali.
7. De causa impassibilitatis sumpta ratione ex contrario, scilicet ex causa passibilitatis; et hoc primo in corporalibus.
8. Assignatur communis ratio impassibilitatis, tam in spiritualibus quam in corporalibus.
9. De claritate, quomodo et ex qua radice sit in corporibus gloriosis.
10. De dote subtilitatis et quomodo opponitur duplici grossitiei.
11. Quod simplicia in quocumque genere se invicem non excludunt, sed compatiuntur se simul secundum situm et secundum locum.
- 20 12. Quod causae essentiales priores et superiores sunt virtute et effectu simpliciores quam causae secundariae et posteriores.
13. Quod, secundum iam dicta, causa simpliciter prima, quae Deus est, vestiet electos suos dote subtilitatis in statu futurae vitae.
14. De dote agilitatis, in quo consistat, et de ratione et causa eius in corporibus gloriosis.
15. De cognitione habentium corpora gloriosa, et hoc in generali, et causa difficultatis huius negotii et quod in diversis statibus cognoscentium non est quaerendus idem modus cognoscendi.
- 30 16. Praemittuntur quaedam distinctiones necessariae ad propositum.
17. Quod communicationem, quae est secundum approximationem immediate-
tionis, necessario sequitur cognitio.

6 et de: de *sup. lin. cod.* 17 et *om. cod.* 18 grossitiei: grossitie *cod.* 20 simul secundum: simul *cod.* / et *cod.* (*an vel ?*) 23 vestiet: nesciet *cod.* 25 in quo *om. cod.*

18. Ostenditur, quod necessaria sit talis immediatio cognoscentis ad cognitum.
19. Insinuat quaedam differentia ordinis cognoscibilium ad diversos cognoscentes.
20. Quod iste ordo est necessarius et per se.
21. Quomodo potest dici, quod laus vocalis sit in patria, et quare huiusmodi laudes dicantur voces. (183 va)
22. Quomodo procedant homines habentes corpora gloriosa in actum fruendi Christo. 40
23. Quod visio Dei per essentiam et cognitio illarum rerum in se ipsis differt secundum genus, et propter hoc se compatiuntur.
24. Quod in omni compositione, quae fit ex pluribus, quorum unum est in potentia et aliud actus, non est necessarium, quod ens in potentia sit eiusdem perfectionis, cuius est ens in actu; et hoc est in proposito.
25. De propria expressione modorum rerum, prout sunt in viribus apprehensivis diversis.
26. Quod idem phantasma, mediante quo species intelligibiles uniuntur nobis in illa beata visione, informatur et infunditur a Deo.
27. Quare idem phantasma non obstante, quod non est designativum omnis 50 entis, suo modo possit esse subiectum talis speciei, quae designet omne ens.

1. *Quomodo quattuor dotes corporis gloriosi et habentur ab Apostolo et quod radican-
tutur in forma mixtionis*

(1) Si autem sit quaestio de habentibus corpora gloriosa, et primo quoad dotes, in quo consistit gloria eorum, quae sunt impassibilitas, claritas, subtilitas, agilitas, videlicet quae sit ratio istorum in corporibus gloriosis, dicendum primo, quod istae quattuor dotes trahuntur ab Apostolo *Ad Cor.* I, c. 15¹), ubi loquitur de qualitate resurgentium futura beatorum resurrectione dicens de corporibus status illius, qui tunc futurus est: „Seminatur in corruptione — *Glossa*²): ubi
60 corrumpatur —, surget in incorruptione“ — *Glossa*: id est in immortalitate et impassibilitate —: ecce dos impassibilitatis. Sequitur ibi: „Seminatur in ignobilitate — *Glossa*: „id est sine omni honore“ —, surget in gloria“ — *Glossa*: „id est gloriosum“ —: ecce claritas, dos secunda. Sequitur: „Seminatur in infirmitate — *Glossa*: ubi quaelibet sibi noceant —, surget in virtute“ — *Glossa*: id est in potentia, ubi nihil ei noceat et se ex toto moveat et regat —: ecce agilitas, tertia dos. Sequitur: „Seminatur corpus animale, surget spirituale“: ecce dos subtilitatis, quae est quarta.

(2) Secundum hoc habemus illorum beatorum corporum, secundum Apostolum, quattuor dotes gloriae, quae secundum condicionem illius futuri status post
70 resurrectionem novissimam fundantur et radican-
tutur in forma mixtionis, qualis tunc erit, sicut secundum modernum praesentis vitae statum dictis dotibus contraria radican-
tutur in forma mixtionis, qualis nunc est.

(3) Haec autem differens qualitas formae mixtionis non variat eandem numero individuum substantiam, cui pro diverso isto statu accidit, non variat, inquam, ipsam, nec secundum speciem nec proprietatem individua-
lem, ut videlicet sit alia individua substantia in illo statu futurae re(183 vb)surrectionis, quam est modo propter differentem qualitatem mixtionis. Utraque enim accidit eidem individuae substantiae secundum diversum eius statum: una secundum statum praesentis corruptionis, in qua degit hic in isto mundo; alia secundum statum et
80 condicionem futurae gloriae, in quam recipietur post gloriosam resurrectionem finalem in vitam aeternam.

¹) I Cor. 15, 42–44

²) cf. *Glossa interlinearis* in I Cor. 15, 42–44 (partim ad verbum, partim ad sensum); Venetiis 1603, tom. VI, 343–344

72 in *corr. ex et cod.* 73 haec: hoc *cod.* 78 eius statum *add.* una secundum statum praesentis (praesentis *del.*) *cod.* 79 corruptionis: corruptibilis *cod.*

2. *De triplici forma mixtionis et de simili, quod adducitur de colobon, id est membro deminuto*

(1) Et est hic advertendum triplicem modum formae mixtionis. Unum, in quo fundatur entitas et unitas et identitas secundum speciem, quo variato necessario variatur essentia et identitas speciei et eiusdem substantiae individualis. Sunt alii duo modi formae mixtionis, qui accidunt eidem substantiae individuali secundum diversum statum eius, praesentis videlicet vitae et futurae, sicut dictum est.

(2) Et istud supposita auctoritate divinae scripturae, unde trahimus istud, potest haberi etiam secundum rationem ex quodam simili in partibus substantiae, 10 secundum quod tractat Philosophus in V *Metaphysicae*³).

(3) Praemisso enim in VII *Metaphysicae*⁴) de partibus, quae sunt ante totum, in quibus consistit essentia substantiae secundum rationem definitivam suam, et etiam determinato ibi⁵) de partibus, quae sunt post totum, in quibus consistit ratio substantiae individualis inquantum huiusmodi, prosequitur in V *Metaphysicae*⁶) in capitulo de 'colobon', quod in nostra lingua sonat 'membro deminutum', prosequitur, inquam, ibi ostendens, ex quarum partium ablatione dicatur membro deminutum manente eadem substantia individuali, quae fuit prius, ut si a Sorte auferatur manus vel oculus vel similia aliqua; insinuat etiam 20 ibi^{6a}), secundum quorum membrorum ablationem attenditur corruptio substantiae individualis, ita videlicet, quod non maneat eadem substantia individualis et idem numero individuum, quod prius fuit, ut si a Sorte auferatur cor vel caput vel similia.

(4) Si ergo natura sic potest variare substantiam individuum in partibus quibusdam, quae sunt post totum, manente nihilominus eodem numero individuo, non obstante, quod individuum inquantum individuum constat ex partibus, quae sunt post totum, non est ratio, quare Deus omnipotens, in cuius potestate est universa natura, non possit eandem numero substantiam individuum secundum diversitatem sui status vestire diversis qualitatibus radicatis in alia et alia forma mixtionis, maxime cum hoc intelligi debeat 'alia et alia forma mixtionis' 30 non ea, quae est substantia et altera pars compositi, quia fortassis ad talis formae variationem sequeretur non manere idem individuum, idem, inquam, numero, quod prius fuit, quod esset inconveniens, sed debet hoc intelligi 'forma mixtionis alia et alia' differens habitudo seu respectiva proportio miscibilium ad invicem,

³) cf. Aristoteles, *Metaph.* V 27, 1024a11–28

⁴) cf. Aristoteles, *Metaph.* VII 10, 1035b4–8, 13–20

⁵) cf. Aristoteles, *Metaph.* VII 10, 1035b9–12, 20–22

⁶) cf. Aristoteles, *Metaph.* V 27, 1024a11–22

^{6a}) cf. Aristoteles, *Metaph.* V 27, 1024a22–24

6 qui: quae *cod.* 7 individuali *corr. ex* individualement *cod.* 9 istud *cod.* (an hoc?)
14 sunt *add.* ante *cod.* 15 consistit: constat *cod.* 18 dicatur *add.* quod *cod.* 19 aliqua *cod.* (an delendum?)

40 quae potest accidere eidem individuo, salva illa principali mixtione, in qua consistit et radicatur natura et essentia speciei et substantiae individualis, videlicet quod quarundam (184 ra) partium praesentia et absentia — si auferantur a toto — manet idem numero totum, et per consequens idem individuum, quod prius fuit; salvis tamen partibus principalibus sive his, quae sunt ante totum, quae sunt de ratione speciei, sive his, in quibus principaliter consistit ratio talis individui.

3. *Distinguitur spirituale et comparantur membra distincta ad invicem*

(1) Quia vero istius considerationis via stat in quibusdam generalibus, procedendum et considerandum est magis in speciali ad propositam huius rei intentionem. Et quoniam dictae quattuor perfectiones, quas dotes corporum gloriosorum nominant, conveniunt eis ex proprietate spiritualitatis, quia, sicut dicit Apostolus et supra inductum est, in illa finali gloriosa resurrectione resurget corpus spirituale, distinguendum primo de spiritualitate.

50 (2) Est autem notandum, quod spiritualitas, quae attribuitur substantiis, dicitur uno modo communiter, et attribuimus eam corporibus quibusdam per remotionem et abnegationem eorum, quae per naturam habent ingrossare corpora, cuiusmodi sunt distinctio et oppositio secundum situm, distantia et oppositio quoad locum, quae naturaliter conveniunt corporibus, secundum quod subsunt ordini huius mundi, quem dicimus ordinem divinae providentiae naturalis, conveniunt, inquam, ex proprietate quantitativae dimensionis, sed auferuntur a corporibus, quando transponuntur in alium ordinem, qui proprius est divinae providentiae, quam appellamus voluntariam ab Augustino VIII *Super Genesim*, ubi ponit differentiam et distinctionem istius duplicis providentiae, c. 13⁷).

60 (3) Secundum istum modum dicitur regio infernalis, et corpora et animae et maligni spiritus, qui ibi puniuntur, dicuntur spiritualia, secundum Augustinum XII *Super Genesim*, c. 60⁸), ubi dicit: „Est ergo prorsus inferorum substantia, sed eam spiritualement esse arbitror, non corporalem“. Non corporalem, inquam, per abnegationem supra dictarum corporalium condicionum, quibus carent non solum spiritus, verum etiam corpora damnatorum.

(4) Alio modo dicitur spiritualitas proprie, non solum per abnegationem dictarum corporalium condicionum, sed inquantum etiam cum hoc importat proprietas spiritualitatis ea, quibus natura rationalis etiam secundum corpus elevatur in eos modos, qui pertinent ad perfectionem simpliciter, cuiusmodi

⁷) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. VIII 9, n.17; PL 34/379–380

⁸) Augustinus, De Gen. ad litt. XII 32, n.61; PL 34/481

sunt ea, quae praemissa sunt. Et ratione tantae praerogativae suae communiter 70
dicuntur dotes, puta impassibilitas, claritas, subtilitas, agilitas, quibus corpus
spirituale et gloriosum dotandum est, ut sit aptum et conveniens pro illo statu
propriae et beatae operationi animae.

(5) Tertio modo dicitur spirituale magis proprie, scilicet spirituale per
essentiam, inquantum tamen includit cum hoc iam dictas condiciones perfectio-
nis, videlicet impassibilitatem, claritatem et cetera.

(6) Et in hoc considerata est quaedam differentia praerogativae spirituali-
tatis hinc inde. Attendendo enim substantiam, id, quod est per essentiam, magis
proprie dicuntur et sunt spirituales quicumque (184 rb) spiritus, etiam damnati,
quam quaecumque corpora quantumcumque glorificata. Considerando autem 80
iam dictas perfectiones spiritualitatis corpora gloriosa sive homines secundum
corpus glorificati magis proprie dicuntur et sunt spirituales quam quicumque
spiritus per essentiam carentes saepe dictis perfectionibus: Sine eis enim quicum-
que spiritus, qui non est intellectus per essentiam, quia de tali spiritu agitur hic
per totum istum passum, cadit a spiritualitate et foedatur quadam grossitudine.

4. *Quomodo ratio dictarum perfectionum, quas dotes corporum vocant, sumi- tur a causa finali*

(1) His visis opportunius ad propositum considerandum, qua ratione saepe
dictae dotes sint in corporibus gloriosis, considerandum, inquam, magis in spe-
ciali, ex omnibus causis rei, quae assignari solent.

(2) Si enim attendamus causam finalem, advertemus convenientissimum esse
non solum spiritus beatos, sed etiam corpora hominum glorificatorum, talibus
perfectionibus fulciri in ordine ad illum ultimum et beatum finem, qui est Dei
per essentiam perfecta contemplatio, duplici ratione tracta ex hoc fine, scilicet
necessitatis et congruentiae. 10

(3) Necessitatis inquam: Quomodo enim quaecumque natura, sive spiritualis
sive corporalis, supposita et subiecta condicionibus contrariis quam sint saepe
dictae perfectiones, tota feratur per actum perfectum contemplationis in Deum;
per actum, inquam, contemplationis beatificum, quae est Dei per essentiam, non
est ratio, ut patet intuitu. Si enim ponatur subici passibilitati — et maxime si
actu patiatur poenalia; alioquin passibilitas esset frustra, quod ille status non
patitur —, non esset perfecte beata quaecumque natura. Similiter etiam illi
glorioso beatitudinis statui non competeret, quod aliqua natura illi contempla-
tioni deputata foedaretur aliqua obscuritate seu tenebrositate, quae sunt contra-
ria immediate doti claritatis. Nec pateretur perfectio saepe dicti status aliquam 20
grossitudinem seu tarditatem vergentia ad defectum, quem ex sua natura talia
importare per se notum est. Et sic habemus necessitatem inexistenti saepe

dictas perfectiones, quas dotes vocant, sumpta ratione a fine, qui est perfecta beatitudo.

(4) Alia ratio sumpta ex eodem fine concludit, quod summe congruit illi perfectissimo fini, ut in ordine ad ipsum quaecumque creatura deputata illi beatae contemplationi talibus saepe dictis perfectionibus decoretur ad omnimodam consummationem beatitudinis. Quod superfluum est amplius pertractare, cum sit etiam per se notum.

30 5. *Quomodo ratio dictarum perfectionum sumitur a causa efficiente*

(1) Secundo sumitur ratio saepe dictarum perfectionum in creatura beata a causa efficiente, (184 va) quae Deus est, qui est summum bonum.

(2) Supposito enim, quod istius summi boni participatio per actum contemplationis in visione beata suae essentiae sit summum bonum in suo genere, quod creatura participare potest, tunc arguitur sic. Optimi est optima adducere ad finem optimum; sed hic sunt tria optima, quorum unum est optimum simpliciter, scilicet causa efficiens, Deus; alia duo sunt optima secundum suum genus, scilicet finis ultimus, perfecta beatitudo, quae consistit in beata visione divinae essentiae; tertium ergo est etiam optimum secundum suum genus, scilicet dispositiones
40 convenientes illi optimo fini, ut verificetur inducta propositio, scilicet 'optimi est optima adducere ad finem optimum'. Quod non haberet veritatem, si saepe dictae perfectiones, quas dotes dicimus, paterentur aliquem defectum et non essent summe optima.

6. *Quomodo ratio dictarum perfectionum sumitur a causa formali*

(1) Tertio arguitur sumpta ratione a causa formali. Ubi primo considerandum, in quo consistat ratio formalis cuiuslibet istarum saepe dictarum perfectionum, et sunt impassibilitas, claritas, subtilitas, agilitas, quibus, ut dictum est, vestiri habet corpus beatum.

7. *De causa impassibilitatis sumpta ratione ex contrario, scilicet ex causa passibilitatis; et hoc primo in corporalibus*
50

(1) Sumitur autem ratio istorum quattuor secundum ordinem facilioris doctrinae per oppositum ad quattuor sibi contraria, quae sunt, primo inter cetera, passibilitas contraria impassibilitati.

(2) Est autem ratio et causa passibilitatis in rebus et entibus huius mundi, quae sunt composita ex contrariis per mixtionem eorum ad invicem talem, quod miscibilia magis formalia non ita praedominantur aliis magis materialibus et passivis, quin in ipsa mixtione — non solum quando est in fieri, sed etiam quando est in facto esse et forma mixtionis — ipsa, quae dicta sunt magis formalia, sustineant a magis materialibus et passivis, ex aliquali, ut ita loquar, reactione, nonnullam physicam repugnantiam miscibilium, per quam destruitur proportio eorum ad invicem, in qua consistit subsistentia talis substantiae secundum statum huius mundi, cui deservit generatio et corruptio talium rerum sic mixtarum. 60

(3) Si igitur huiusmodi substantiae sic mixtae transponantur in alium statum alterius vitae, in quo non habet locum generatio et corruptio nec alius defectus, quamvis perpetuus, et per consequens nec modus mixtionis praedictus, sed quod talis sit forma mixtionis, quod miscibilium ea, quae sunt magis formalia et activa, simpliciter praedominantur materialibus et magis passivis, cuius mixtionis ratio et causa statim (184 vb) patebit, ex hoc iam passibilitas ibi non habebit locum, sed huiusmodi subiecta corpora erunt impassibilia simpliciter quantum ad gratiam primae dotis, quae est impassibilitas. 70

8. *Assignatur communis ratio impassibilitatis, tam in spiritualibus quam in corporalibus*

(1) Sed quia impassibilitas non solum competet corporeis substantiis, puta hominibus, sed etiam spiritualibus, videlicet angelis beatis, in quibus mixtio non habet locum, quaerendum aliam rationem impassibilitatis in eis, maxime cum cogente veritate scripturae⁹⁾ necessarium sit tenere et dicere aliquos spiritus, scilicet damnatos, esse passibiles et actu eos pati.

(2) Et hanc rationem impassibilitatis aestimandum est esse communem et spiritualibus substantiis beatis et corporalibus. Et est, ut virtute divinae omnipotentiae auferantur tam a beatis spiritibus quam a corporibus gloriosis qualitates, quibus possunt pati ad poenam: Hoc enim est Deo possibile in omnibus positivis realibus seu naturalibus qualitatibus, in quibus non consistit ratio definitiva talis rei. Haec enim auferri non possunt manente substantia talis rei, ut apparet in glacie et in igne, qui est apud nos, quarum rerum ratio definitiva sumitur a qualitatibus suis: istius, scilicet ignis, ab ebullitione caloris in fine, alterius autem, scilicet glaciei, a summo frigoris. Ablatis vero qualitatibus talibus ab huiusmodi substantiis iam non manent haec quidem glacies, hic autem ignis. 80

⁹⁾ cf. Matth. 25, 41

Exceptis, inquam, talibus, omnes alias naturales qualitates potest omnipotentia divinae virtutis a rebus auferre salva eorum substantia.

90 (3) Exemplum habemus in transmutationibus elementorum, quibus alterantur a suis naturalibus passionibus sive qualitatibus, ut aqua a frigore, aer a calore, et sic de aliis similibus. Unde non videtur impossibile, quod auctor naturae possit hoc facere in subiecta sibi natura, maxime secundum statum alterius vitae.

(4) Ad complendum autem rationem impassibilitatis tertio additur dictis substantiis spiritualibus et corporalibus, quod transpositae sunt in tales regiones spirituales, in quibus nihil poenaliter pati possunt. Cuius ratio et causa est, quia existentes in talibus regionibus non sunt partes alicuius unius universitatis, in qua sint alia principia activa ad poenam, quae sint eiusdem universitatis partes, ut in virtute unius principii universitatis hoc quidem agat, hoc autem patiatur; 100 quod necessarium est in omni actione et passione propter mutuum respectum, quem important, qui respectus seu habitudo naturalis descendit in ea ex uno communi principio talis universitatis. Unde, si ignis elementum trans(185 ra)poneretur extra universum istud, non esset activus in aliud nec ab aliquo passivus propter dictam rationem.

(5) Et sic apparet, quod ad passibilitatem non sufficit habere talem vel talem absolutam naturam in se, sed necessarium est, quod ambo, tam activum quam passivum, sint in tali regione, quod sint partes unius universitatis; quam dispositionem auferet tunc Deus a beatis spiritibus et a corporibus gloriosis. Haec 110 hactenus de dote impassibilitatis.

9. De claritate, quomodo et ex qua radice sit in corporibus gloriosis

(1) Ceterum de claritate, qua vestiri habent illi beati spiritus et habentia corpora gloriosa, et est una etiam de dotibus, primo considerandum, quod claritas dicitur dupliciter.

(2) Uno modo, per oppositum ad obscuritatem, sicut aerem dicimus clarum, qui caret obscuritate nubium seu nebularum etiam in nocte. Et sic claritas idem est, quod puritas cum perspicuitate, quae videtur inesse omnibus elementis, inquantum sunt corpora simpliciter prima, quia talis puritas cum perspicuitate videtur consequi simplicitatem eorum. Simpliciter enim prima sunt omnino 10 simplicia et sic perspicua, nisi admisceantur eis aliquae extraneae et quodammodo contrariae naturae, quae permixtio est causa obscuritatis et per consequens tenebrositatis.

(3) Alio modo accipitur claritas per oppositum ad tenebrositatem, sicut dicitur sol esse clarior cunctis astris caeli, et iste modus claritatis in sui ratione

89 qualitates *om. codd.* 94 natura: natum V 98 unius *om. b* 101 propter *add. communem codd. om. b* 14 iste b *add. est codd.*

includit primum hic dictum. Et secundum hoc scriptum est, *Matth.* 13¹⁰): „Tunc iusti fulgebunt sicut sol in regno patris eorum“. Immo, ut verius dicamus, tota ratio causalis huius secundi modi pendet ex primo. Claritas enim luminositatis non est aliud quam conculcatio partium perspicui seu diaphani in actu; est autem diaphanum sive perspicuum in actu, quod actu transfusum est lumine, quod, si secundum hoc conculcatum fuerit, erit luminosum in actu, ut per se 20 patet. Transfusio autem luminis et eiusdem conculcatio pertinent ad gloriam corporis: Sine his autem foedae sunt omnes substantiae, sive spirituales seu corporales. Nullam vero foeditatem sustinebit gloria status illius, qui tunc erit in illa vita in beatis. Et secundum hoc verificatur verbum praeinductum *Matth.* 13: „Tunc iusti fulgebunt“ et cetera.

(4) Et sic aliquo modo apparet de ratione claritatis, quae est una de dotibus et ponitur in ordine secunda.

10. *De dote subtilitatis et quomodo opponitur duplici grossitie*

(1) Tertio videndum est de dote subtilitatis, quae est tertia in ordine inter dotes. Cuius ratio consistit in eo, quod corpora gloriosa non contraponuntur 30 sibi nec distinguuntur necessario secundum situm, nec quantum ad locum, quia eorum subtilitas est spiritualitas eorum, qua sunt determinata ad regionem spiritualem, in qua (185rb) se mutuo compatiuntur, nec ad invicem se expellunt secundum situm vel secundum locum propter spiritualitatem suam.

(2) Cui subtilitati opponitur duplex grossities: una quantitativa, videlicet qua corpora dimensionata in regione corporalium mutuo se expellunt nec se compatiuntur secundum eundem situm vel locum; alia qualitativa, secundum quod dicimus terram esse grossiorem aqua et aquam grossiorem aere et ignem omnibus subtiliorem. Haec secunda grossities, scilicet qualitativa, includit primam istarum, videlicet quantitativam. 4

11. *Quod simplicia in quocumque genere se invicem non excludunt, sed compatiuntur se simul secundum situm et secundum locum*

(1) Est autem notandum, quod simplicia in quocumque genere, sive in genere quantitatis sive in genere qualitatis, sive sint corporalia sive spiritualia, in quantum simplicia non se mutuo excludunt secundum locum seu secundum situm.

¹⁰) *Matth.* 13, 43

16 iusti fulgebunt: fulgebunt iusti *codd.* / verius b verum *codd.* / dicamus: dicatur
b 20 hoc: hic D 25 et cetera: sicut sol in regno patris eorum V 30 ratio D b *add.*
non V 35 subtilitati: spiritualitati V

(2) Cuius ratio sumitur primo ex proprietate simplicitatis. Simplicia enim inquantum huiusmodi indivisibilia sunt, et haec ad invicem ad se mutuo excludendum non contraponuntur.

50 (3) Exemplum habemus in his, quae simplicia sunt quocumque modo simplicitatis in genere quantitatis continuae, sive videlicet sint puncta — quae sunt simplicia secundum omnem modum simplicitatis, qui competit quantitati continuae, scilicet sive secundum longitudinem seu secundum latitudinem vel secundum profunditatem —, sive sint simplicia secundum latitudinem solum, ut lineae, sive sint simplicia quoad profunditatem, ut superficies, quae quoad omnes tales modos simplicitatis se non excludunt ad invicem secundum situm localem; quae tamen, inquantum sunt de genere quantitatis, magis accedunt ad naturam compositionis et per consequens ad naturam exclusionis mutuae quam
60 ea, quae qualitativam naturam important, sive sint in genere substantiae sive in genere qualitatis vel cuiuscumque alterius generis. Manifestum est, inquam, quod huiusmodi se non excludunt secundum locum seu secundum situm inquantum simplicia, ex quo sic se habent simplicia in genere quantitatis, ut dictum est.

(4) Cuius rei signum est, quod miscibilia in mixto se non excludunt mutuo, sed sunt simul in omni puncto inquantum prima miscibilia, quia secundum hoc stant sub ordine superioris causae; a qua primitate descendunt, inquantum cadunt sub ordine inferioris causae, quae est generans mixtum, in cuius ordine iam mixtum secundum partes quantitativas dimensionales se excludit, ut se non compatiantur (185 va) simul in eodem loco vel situ ex natura quantitatis con-
70 tinuae.

12. *Quod causae essentiales priores et superiores sunt virtute et effectu simpliciores quam causae secundariae et posteriores*

(1) Ubi notabiliter advertendum, quod in ordine causarum huius universi essentialium, sicut aliquae sunt priores et superiores aliis, ita sunt virtute et effectu simpliciores sic, quod aliqua possunt esse simplicia, quae stant sub ordine alicuius causae superioris inquantum huiusmodi, si cum illo ordine cadant in ordinem causae alicuius inferioris magis determinatae et magis determinantis abstractionem et simplicitatem causae superioris — talia, inquam, possunt cadere in aliquam naturam compositionis determinantis naturam simplicitatis talium,
80 sicut inferiora et posteriora determinant priora et superiora, non privative removendo et excludendo ea, sed virtute includendo ea in sui ratione, ut apparet in exemplo inducto in miscibilibus et mixtis.

48 haec b hoc *codd.* 69 ex ex extra *corr.* V 77 inferioris magis: inferioris V 81 sed ... ea *om.* D / ut: sicut V

(2) In quibus corporeitas inducta a quacumque causa secunda non excludit naturam et virtutem simplicitatis miscibilium primorum, sed ea in sui ratione includit, sicut priora et abstractiora et superiora et secundum hoc digniora determinabilia in determinantibus se includuntur. Hoc enim per se pertinet ad essentialem ordinem universi.

13. *Quod, secundum iam dicta, causa simpliciter prima, quae Deus est, vestiet electos suos dote subtilitatis in statu futurae vitae*

(1) Ubi secundum iam dicta ad propositum et hoc considerandum, quod causae superiores et abstractiores et maxime causa simpliciter prima, quae secundum omnipotentiam voluntatis suae praesidet toti suo universo, hoc, inquam, potest, et ita faciet pro illo statu futurae vitae, videlicet quod subtrahet habentes corpora gloriosa ab ordine causae posterioris, secundum cuius posterioris causae ordinem et virtutem habebant olim corpora grossa duplici grossitie praedicta, scilicet quantitativa, qua se mutuo impediabant secundum locum seu situm, dum essent in regione corporalium propria tali accidenti, secundum quam etiam poterant habere secundam grossitiem, videlicet qualitativam, quae est impuritas quaedam, ut exemplariter etiam praemisum est. 10

(2) Ab hoc, inquam, ordine causae posterioris subtrahet causa simpliciter prima, quae est Deus omnipotens, electos suos et reponet eos in ordinem causalem superiorem, in quo nihil talium patiantur, et „erunt — sicut scriptum est¹¹⁾ — sicut angeli Dei“, *Matth.* 22, (185 vb) *Marc.* 12¹²⁾; erunt, inquam, extra hunc inferiorem ordinem causalem, qui deservit generationi, de quo agitur a Domino cum Sadducaeis Iudaeis in dictis locis, scilicet *Matth.* 22 et *Marc.* 12¹³⁾, in responsione sua ad quaerentes de septem fratribus, qui secundum legem habuerant successive unam uxorem, ut dicebant. 20

(3) Sed Dominus respondit redarguens eos de errore et de ignorantia divinae virtutis, quae removebit ab eis statum illius ordinis causalis, dicens: „Erratis, nescientes scripturas neque virtutem Dei“, *Matth.* 21¹⁴⁾; et *Marc.* 12¹⁵⁾: „Nonne ideo erratis, non scientes scripturas neque virtutem Dei? Cum enim a mortuis resurrexerint, neque nubent neque nubentur, sed erunt sicut angeli in caelis“; quasi dicat, quod potestate omnipotentis virtutis Dei reponentur in alium statum, scilicet sublimiorem seu altiorem, quam sit status huius mundi, in quo

¹¹⁾ *Matth.* 22, 30

¹²⁾ cf. *Marc.* 12, 24

¹³⁾ cf. *Matth.* 22, 23–28; *Marc.* 12, 18–23

¹⁴⁾ *Matth.* 22, 29

¹⁵⁾ *Marc.* 12, 24–25; cf. *Matth.* 22, 30

altiore et abstractiore statu vestientur impassibilitate, claritate et subtilitate angelica, salva in hominibus talibus natura et substantia corporali, quod est
 30 propositum. Sic ergo rationabiliter conicitur de tertia dote, quam dicimus subtilitatem.

14. *De dote agilitatis, in quo consistat, et de ratione et causa eius in corporibus gloriosis*

(1) De quarta autem, quam dicunt agilitatem, nunc considerandum. Cuius ratio et proprietas in hoc consistit, videlicet in non habendo aliquod impedimentum in commanendo simul secundum locum corporalem per aliquem spiritum vel aliquod corpus, vel in non habendo aliquod obstaculum in movendo per aliquem locum corporalem seu in retardando quoad accelerationem; sed ubicumque voluerit spiritus, mox et in eodem instanti absque mora erit et corpus.

40 (2) Horum trium opposita inveniuntur in corporibus eisdem ex contraria ipsorum dispositione secundum statum et cursum huius inferioris ordinis huius vitae, extra quem ordinem superior causa, quae Deus est, transferet saepe dictos electos suos virtute suae omnipotentiae in superiorem et abstractiorem causalem ordinem, sicut dictum est supra.

(3) In quo, sicut ratione suae spiritualitatis erunt impassibilia et clara et sic subtilia, sicut ibi dictum est, ex eisdem principiis naturae arguatur de ipsorum agilitate, quia non erit in eis talis compositio, quae importet aliquam contrarietatem in membris motivis ad invicem nec aliquam grossitiem in substantia eorum — de qua grossitie etiam praemissum est —, nec determinata sunt ad aliquam
 50 regionem corporalem. Sed ipsorum regio erit omnino spiritualis (186 ra) distans localiter vel situatiter a regione corporali, sed solum quodam ordine: Unde si contingat eos velle esse aliquo casu in regione corporali, propter hoc non oportet eos localiter recedere a loco suae spiritualis regionis, cui deputati sunt, sicut nec angelos necessarium est dimittere suam regionem spiritualem, cum corpora assumunt.

(4) Haec hactenus de corporum gloriosorum dotibus dicta sufficiant absque praeiudicio melioris et verioris sententiae, quae est donum Dei, si talis inveniatur.

30 tertia om. D 36 per ... (37) corpus: cum aliquo spiritu vel etiam aliquo corpore
 b 37 per ... (38) retardando om. V 53 suae: suo V 55 assumunt ex assumant corr.
 V

15. *De cognitione habentium corpora gloriosa, et hoc in generali, et causa difficultatis huius negotii et quod in diversis statibus cognoscentium non est quaerendus idem modus cognoscendi*

6

(1) De cognitione autem habentium corpora gloriosa et quomodo exeant in actum cognoscendi quascumque res, nunc considerandum, prout possibile fuerit facultati nostrae.

(2) Ratio autem difficultatis huius negotii est in eo, quod, sicut dictum est, sunt extra regionem proprie corporalem, sine qua non videntur posse acquirere species rerum corporalium, sine quibus speciebus non fit cognitio earum rerum, scilicet corporalium, modo corporali.

(3) Secundum hoc ergo vel non videntur habere notitiam corporalium, quod est absurdum, vel necessarium est alium modum quaerere, quem admittat regio eorum spiritualis, cui deputati sunt.

7

(4) Circa quod advertendum primo, quod modus cognoscendi proportionatur substantiae cognoscenti; substantia autem cognoscens determinatur et proportionatur statui, qui proprius est substantiae tali; statui autem tali appropriatur aliqua regio conveniens sibi, spiritualis videlicet vel corporalis, talis vel talis secundum differentiam generis sive in corporalibus sive in spiritualibus, ut ex praemissis haberi potest.

(5) Circa iam dicta etiam hoc videndum, quod una et eadem res specie et numero cadit in cognitionem diversarum substantiarum secundum differentem modum cognoscendi, differentem, inquam, etiam secundum genus, secundum quod tales substantiae genere differunt. Eandem enim rem specie et numero 8 cognoscit Deus suo proprio modo aliis incommunicabili. Post ipsum autem et sub ipso in infinito distante modo proprio sibi cognoscit intelligentia eandem rem specie et numero. Aliter vero et post intelligentiam inferiore modo eandem rem cognoscunt animae caelorum. Post quas et imperfectiore modo cognoscunt eandem rem spiritus angelici; et isto ordine post alia supra dicta eandem rem specie et numero cognoscunt animae separatae. Et sic etiam dicendum de habentibus corpora gloriosa, qui secundum gradum et ordinem sui status eandem rem cognoscere habent.

(6) Supponatur autem in iam dictis intelligentias esse et animas caelorum, secundum positionem philosophorum. Et non solum secundum iam dictos 9 diversos status a diversis secundum differentes modos cognoscendi genere (186 rb) differentes, quamvis intellectuales, cognoscitur una et eadem res, verum etiam secundum inferiorem statum et ordinem cursus huius mundi ista et eadem res, de qua dictum est, cognosci habet ab eadem substantia, id est ab uno homine, aliter per sensum, aliter per interiores cognitivas virtutes, ut patet.

(7) Quaerere igitur eundem modum procedendi in actum cognoscendi in rebus, quae sunt in diversis statibus, irrationabile est et vanum; ex quo in rebus,

quae sunt in eodem statu, invenitur diversus modus cognoscendi eandem rem, etiam quasi genere differens in eadem substantia cognoscente, ut ostensum est in homine. Secundum hoc etiam in habente corpus gloriosum ponere eundem modum exeundi in actum cognoscendi, eundem, inquam, quem habet homo in corpore nondum glorificato, est inconveniens propter differentem statum.

16. *Praemittuntur quaedam distinctiones necessariae ad propositum*

(1) Est igitur alius modus quaerendus et rationabiliter investigandus. Ad cuius evidentiam tria praemittenda sunt.

(2) Primum, quod secundum praemissa distinguatur generaliter et in summa triplex ordo seu status entium habentium cognitionem secundum rationem, sumendo communiter rationem, secundum quod etiam comprehendit intellectualia quaecumque, saltem creata. Primus et supremus gradus continet intellectualia proprie dicta, scilicet intelligentias et animas caelorum, quae dicuntur et sunt proprie intellectualia, quia id, quod sunt, sunt intellectus per essentiam.

10 Secundus ordo seu status continet spiritualia proprie sumpta, scilicet spiritus angelicos et animas rationales separatas et ea, quae sua proprietate, quamvis non secundum substantiam, dicuntur spiritualia, puta ea, quae habent corpora glorificata, secundum quod Apostolus dicit *Ad Cor.*¹⁶), quod resurget corpus spirituale. Tertius et infimus ordo est status corporalium secundum cursum praesentem huius mundi, in quo positi sumus.

(3) Secundum, quod praenotandum est ad propositum, est, quod, cum in omni cognitione sit aliqua communicatio cognoscentis ad cognitum et e converso rei cognitae ad cognoscentem, duplex invenitur hic communicatio. Una, quae est rerum unius ordinis inter se, inquantum includuntur in tali ordine,

20 et attenditur inter eas res aliqua communicatio secundum legem cognitionis propriam huic ordini seu statui tali, cui deputati sunt. Alia est communicatio eorum, quae sunt unius ordinis ad res alterius ordinis, puta intelligentiarum ad spiritus et spirituum ad corporalia.

(4) Tertium praemittendorum ad propositum est, quod inter dictos ordines attenditur quaedam (186 va) differentia quoad eas res, quae sunt eis deputatae et quibus deserviunt principaliter. Nam primus et supremus proprie et principaliter deservit intellectualibus sive substantiis, quae sunt intellectus per essentiam, quales sunt intelligentiae et animae caelorum, quamvis corpora caelestia in hoc ordine inveniantur per quandam reductionem. Secundus prae-

30 dictorum ordinum deservit proprie et principaliter substantiis, inquam, quae

¹⁶) cf. I Cor. 15, 44

19 includuntur: includitur *codd.*

sunt intellectuales non per suam essentiam, scilicet quod essentia earum sit intellectus, sed per participationem, videlicet quia intellectus est aliquid pertinens intrinsece ad substantiam earum. Tertius ordinum praescriptorum est, qui proprie deservit rebus quoad dispositiones substantiarum exteriores, quas dicimus ipsarum accidentia, ut sunt colores, calores, dimensiones et similia extrinsecus adhaerentia.

17. *Quod communicationem, quae est secundum approximationem immediationis, necessario sequitur cognitio*

(1) Secundum ista necessarium est diversimode loqui de rebus saepe dictorum ordinum quoad praetactas communicationes. 40

(2) Nam in omni communicatione tali requiritur rerum communicantium ad invicem approximatō; in ipsa autem approximatione quaedam immediatio; alias numquam exirent in actum cognoscendi. In tali vero immediatione necessario sequitur cognitio secundum actum propter potentiam accidentalem, quam habent quaedam tales substantiae ad cognoscendum; nisi voluntas earum avertat eas a tali actu cognitionis: Tunc etiam talis immediatio quodammodo intercipitur propter talem aversionem.

18. *Ostenditur, quod necessaria sit talis immediatio cognoscentis ad cognitum*

(1) Quia igitur in omni communicatione cognitiva necessaria est communicantium sibi ad invicem approximatō, et approximatō cuiusdam immediationis, sicut apparet inter sensibile et sensum in actu et inter sensum et phantasma proprie sumptum, quod est „motus a sensu secundum actum factus“¹⁷), secundum quod obvolvitur suis propriis idolis, et inter phantasma tale et cogitativum proprie, quod est separatum a suis idolis et deservit rationi, et sic gradatim tandem venit ad intellectuale, in quo cognoscitur res secundum rationem suae essentiae, quae ratio est sua quiditas, et sic semper fit processus ab exterioribus ad intra secundum quandam approximationem cuiusdam immediationis quoad eam habitudinem consequentiae, quae est per se in ordine naturali rerum cognoscibilium, sicut, inquam, apparet in isto inferiore ordine rerum, qui manifestus est nobis in cursu huius vitae, sic suo modo se habet in aliis superioribus ordinibus, qui iam paulo ante enumerati sunt. 50 60

¹⁷) Aristoteles, De an. III 3, 429a1—2

19. *Insinuatur quaedam differentia ordinis cognoscibilium ad diversos cognoscentes*

(1) Nisi quod attenditur hic quaedam differentia hinc inde, videlicet quod in isto inferiore ordine, in quo hic vivimus, fit processus quantum ad cognitionem et quaedam redundantia ab exterioribus, (186 vb) id est ab accidentalibus, ad ea, quae sunt magis intra, hoc est ad substantialia et intellectualia: Accidentalibus enim sive exteriora sunt hic prius et magis nota substantialibus et intellectualibus. In aliis autem superioribus ordinibus, qui dicti sunt, ea, quae sunt magis
 70 intra, puta substantialia seu intellectualia, sunt prius nota exterioribus sive accidentalibus, quibus extrinsecus vestiuntur substantiae; et sic redundat cognitio ab illis secundum ordinem in ista secundum communicationem approximationis immediatae.

(2) Secundum istos enim fines, qui attenduntur in ordine cognitionis, distinxit natura istos diversos status et ordines rerum, qui dicti sunt, ratione tracta ex eo, quod ea, quae incohant a perfectis secundum substantiam, etiam incohant a perfectis quoad virtutes operativas et alias quasdam eorum dispositiones, si quas habent; perfectior autem est natura intellectualitatis, maxime eius, qui per suam essentiam secundum propriam rationem est intellectus in
 80 actu, quam quaecumque alia substantia; et substantia quaecumque inquantum huiusmodi quocumque accidente est perfectior.

(3) Igitur secundum ordines et status, qui praesunt intellectualibus seu substantialibus, sicut praemissum est, et incohant a perfectis secundum substantiam, natura prius et perfectius nota sunt intellectualia in suo ordine et substantialia in suo quoad substantias quam ea, quae sunt posteriora, puta accidentia.

20. *Quod iste ordo est necessarius et per se*

(1) Et quia, secundum Boethium *De consolatione*¹⁸), ens est „quod retinet ordinem servatque naturam“, in omni autem ordine, qui est per se in natura,
 90 hoc non vadit in infinitum, inter res talis ordinis in certis et determinatis locis attenditur quaedam proximitas immediationis, necessarium est in istis saepe dictis superioribus ordinibus, intellectualium videlicet et substantialium, sicut supra expressum est, consequi cognitionem vel intellectualem quoad statum et ordinem intellectualium vel eam cognitionem, quae proprie competit substantiis.

¹⁸) Boethius, *De cons.* IV, pr. 2, 36; Weinberger 84

72 ordinem *om.* D 76 secundum ... (77) perfectis *om.* V 84 perfectius *add.* est D
 90 hoc: qui D 91 est *om. codd.*

(2) Substantiis, inquam, puta quae apprehenduntur obiective inquantum substantiae per aliquam vim apprehensivam ad hoc determinatam, sicut in vita ista cogitativum nostrum est ad hoc determinatum, ut apprehendatur nuda substantia inquantum huiusmodi exspoliata idolis, quae pertinent ad imaginativam proprie dictam, quae est communis nobis et aliis animalibus, sed cogitativum proprium.

100

(3) In tali autem vi aliqua apprehendere substantiam cognoscendo competit spiritibus et spiritualibus corporibus ratione spiritualis intimitatis eorum, ratione praemissa, et ratione spiritualis et immediatae approximationis rerum ad ea; quem approximationis modum, quamvis nobis incognitum, eis indidit ordinator et conditor naturae, Deus omnipotens, apud quem non est impossibile omne verbum¹⁹).

21. *Quomodo potest dici, quod laus vocalis sit in patria, et quare huiusmodi laudes dicantur voces*

(1) Si autem quaeratur, utrum laus vocalis sit in patria, respondeo, quod omnia, quae erunt in homine, tunc erunt in laudem Dei, secundum illud Ps.²⁰): „Benedic (187 ra) anima mea Domino et omnia, quae intra me sunt, nomini sancto eius“: Inquantum enim omnia, quae sunt hominis, sunt vel erunt ad laudem Dei, ad minus intantum dicuntur omnia laudare Deum.

(2) Sed hoc non est necessarium esse laudem vocalem proprie extrinsecus sonoram, secundum quod hic quaeritur de vocali, quod attribuitur faucibus, ori et linguae, secundum quod dicit quaedam glossa super illud Ps.²¹): „Exultationes Dei in gutture eorum et gladii ancipites“ et cetera, ubi dicit Glossa²²): „Et tunc erunt exultationes Dei in gutture eorum, quia in corde et in lingua non desinunt laudare Deum, a quo aeterna habent“.

(3) Circa quod tamen advertendum, quod omnia, quae tunc erunt in homine glorificato, erunt spiritualia, etiam corpus, secundum Apostolum, Cor. I, 15²³): Resurget enim corpus spirituale et per consequens corporum dispositiones et operationes, quamvis corporaliter nominentur, id est secundum proprietates nominum corporalium, puta ut dicantur agilia seu subtilia seu lucida et similia, quae sunt proprietates corporum. Et secundum hoc, sicut corpus tunc erit spirituale, ita illa divina laus etiam erit spiritualis, quamvis eam dicamus vocalem, 2

¹⁹) cf. Luc. 1, 37

²⁰) Psal. 102, 1

²¹) Psal. 149, 6

²²) cf. Glossa ord. in Psal. 149, 6; PL 113/1078B

²³) cf. I Cor. 15, 44

quia attribuimus eam et appropriamus eam faucibus et linguis; sicut etiam attribuimus his, qui per suam essentiam sunt spiritus non solum proprietate spirituali, puta angeli, attribuimus, inquam, locutiones ad invicem mutuas, quae tamen sunt spirituales, et per consequens damus eis et linguas suo modo, et hoc totum spiritualiter, non corporaliter.

(4) Si igitur quaeretur de dictis spiritibus, utrum fungantur laude vocali, rationabiliter potest responderi, quod sic. Sed tunc necessarium est intelligi vocem spirituales, sicut et linguas eis attribuimus spirituales. Multo fortius ergo dicemus laudem vocalem competere hominibus corpore glorificatis, sed voce
30 spirituali existente, sicut et instrumenta vocalia, fauces scilicet et linguae, tunc erunt spiritualia, sed secundum substantiam essentialiter vere erunt corpora. Et hoc aestimo esse verum intellectum scripturae de his loquentis salvo iudicio et sensu meliore, quem non video.

(5) Quod autem ibi sit talis vox, quae possit exterius audiri, verbi gratia a nobis secundum statum huius vitae, in qua hic vivimus, loquendo sine praeiudicio et salva veritate fidei, quae circa hoc attendi debet, non credo. Cuius attendo rationem talem, quia, sicut illa corpora gloriosa, de quibus agitur, sunt entia spiritualia, ita sunt etiam in regione spirituali et extra medium, cuius percussio per se requiritur ad sonum vocis exterioris sic audibilem, sicut dictum
40 est.

(6) Dicimus autem huiusmodi laudes, quamvis spirituales, dicimus, inquam, voces secundum eam rationem, qua propriae operationes sortiuntur nomina ex proprietate instru(187 rb)mentorū, quibus exercentur, et propter quas natura invenit ea; sicut propria operatione linguae, quamvis spiritualis, dicimus gustum et loquelam, in quae duo opera natura congruit, secundum Philosophum in libro *De anima*²⁴), et natura eam propter hoc constituit.

22. *Quomodo procedant homines habentes corpora gloriosa in actum fruendi Christo*

(1) Quomodo autem homines corpore glorificati procedant in actum fruendi
50 Christo deo et homine, ex praemissis trahi potest. Omnia enim, sicut dictum est, quae sunt in corpore glorioso, quale iam habet Christus postquam „resurrexit a mortuis“²⁵) et „ascendit in caelum“²⁶), sunt spiritualia, qualia etiam erunt nostra corpora futura in suo gradu. Spiritualium autem rerum ad invicem habi-

²⁴) cf. Aristoteles, *De an.* II 8, 420b16–18 (secundum translationem veterem: Alonso 188, lin. 16–17)

²⁵) Act. 10, 41

²⁶) Act. 2, 34

tudinem necessarium est intelligi spirituale. Secundum illam ergo approximationem immediationis, de qua dictum est supra, in qua Christus apprehendetur primo secundum substantiam sui corporis, secundo quantum ad dispositiones gloriae, in quibus excedit omnium aliorum gloriam, erit omnino spiritualis secundum aliquam vim cognitivam tunc inditam, etiam spirituale, de qua satis actum est supra, ut patet intuenti.

(2) Ex quibus etiam, quae ibi dicta sunt, haberi potest, quomodo se habeant 60 et procedant in actum cognoscendi quascumque alias res, maxime corporalem.

(3) Haec hactenus dicta sufficiant de condicionibus corporum glorificationum sine praeiudicio sententiae melioris.

23. *Quod visio Dei per essentiam et cognitio illarum rerum in se ipsis differt secundum genus, et propter hoc se compatiuntur*

(1) De eo autem, quod pertinet ad beatam eorum visionem, nunc ultimo aliquid dicendum, salvis his, quae alibi²⁷⁾ dicta sunt, fortassis magis exquisite.

(2) Et primo hic considerandum, quomodo salva et non intercepta illa beata visione anima beata vel homo glorificatus possit progredi in aliquam novam naturalem cognitionem. 70

(3) Ad hoc patet responsio et est in promptu, quia illa beata visio excedit omnem naturalem cognitionem et differt etiam genere. Sed ea, quae differunt genere, compatiuntur se in eodem, quia sibi invicem non opponuntur contrarie, ut quantitas et qualitas, quae sunt in eodem subiecto.

24. *Quod in omni compositione, quae fit ex pluribus, quorum unum est in potentia et aliud actus, non est necessarium, quod ens in potentia sit eiusdem perfectionis, cuius est ens in actu; et hoc est in proposito*

(1) Quale autem sit illud phantasma, cui unitur species intelligibilis quantum ad intellectum possibilem, et ulterius ad complendum illam beatam visionem ei speciei intelligibili, quae dicta est, unitur intellectus agens, secundum Augustinum²⁸⁾, et hanc unionem intellectus agentis ad nos vocabant philosophi²⁹⁾ intellectum adeptum, nunc considerandum. 80

(2) Ubi advertendum, quod in omni coniunctione, in qua aliqua uniuntur tamquam potentia et actus, non est necessarium, quod ea, quae in tali coniunc-

²⁷⁾ cf. Theodoricus, De vis. beat. 4.

²⁸⁾ cf. Theodoricus, De vis. beat. 4.1., 6

²⁹⁾ cf. Alexander Aphrod., De int. et int.; Thêry 78–79; Alfarabi, De int. et int.; Gilson 121; Averroes, In Aristotelis De an. III, comm. 5; Crawford 411, lin. 703–706

90 tione con (187 va) veniunt tamquam potentialia respectu eorum, quae sunt actus, sint eiusdem condicionis vel eiusdem modi vel naturae, qualia sunt illa, quae sunt in tali compositione in actu; immo potius e converso exigitur quaedam contrarietas inter ea cum quodam ordine ad invicem, qua contrarietate unum est ens in potentia, alterum autem ens in actu, nihilominus sub tali ordine, quo ad invicem inclinentur, quo fiat aliquid unum ex eis tamquam ex potentia et actu, quod, secundum Boethium³⁰), impossibile est ex duobus actu entibus.

(3) Huius autem rei clarum exemplum habemus apud nos in rebus manifestis, quas videmus apud nos compositas ex materia et forma: Materia enim, ex qua et forma elementi constituitur substantia elementi, non est talis modi, cuius est ipsa talis forma, immo est naturae contrariae, quo ipsa est ens potentia, quo etiam ex ipsa et ente in actu — quod est forma — possit constitui una substantia; et sic non obstante, immo cooperante tali contrarietate importatur hic quidam ordo ad unionem.

100 (4) Sed dicendum est in proposito in illa unione formali specierum ad invicem et ad nos, sicut praetactum est, scilicet quod non est necessarium, quod inferiores et imperfectiores et secundum hoc magis potentiales quam superiores — puta phantasma respectu speciei intelligibilis, quoad actum intellectus possibilis, et talis species intelligibilis respectu intellectus agentis — sint eiusdem perfectionis et habeant eundem modum et naturam et actum essentiae suae in tali unione, quem habent superiores. Immo, secundum praedicta, requiritur in eisdem inferioribus quidam differens modus et aliquo modo contrarius, quo sint entia in potentia, quo ex eis et actibus superioribus possit fieri unum.

110 (5) Unde non est necesse, quod huiusmodi designent omne ens eo modo, quo importatur per intellectum agentem: Hoc est enim proprius actus formalis eius, qui est intellectus in actu per essentiam, cuiusmodi est intellectus agens et si quae sunt superiores substantiae intellectuales, quae sunt intellectus in actu per suam essentiam, quorum quilibet designat universitatem entium. Et hoc est proprius actus formalis eius; unde respectu talis actus formalis quoad intellectum agentem sunt quaedam inferiores virtutes ad cognitionem pertinentes entia potentialia et materialia, quo, in ordine videlicet, quousque veniatur ad intellectum agentem, possit ex eis omnibus fieri unum quoad unum actum cognoscendi formalem, quo importetur omne ens, sicut saepe dictum est.

³⁰) cf. Boethius, Contra Eutych. et Nest. 6; Steward-Rand 108—110

25. *De propria expressione modorum rerum, prout sunt in viribus apprehensivis diversis*

(1) Possumus autem formas eas cognitivas, ex quarum unione ad invicem et ad (187 vb) nos perficitur illa beata visio patriae, exprimere sub suis propriis modis et rationibus in hunc modum, ut dicamus, quod phantastica forma sive phantasma est tale, quo designatur ens non secundum completum actum substantiae suae, sed secundum esse quoddam potentiale, potentiale, inquam, quo talis forma tali modo rem designans sit in ordine ad ulteriorem formam, quae est in intellectu possibili, immo, ut expressius et verius dicatur, quae est intellectus possibilis reductus in actum.

10

(2) Haec autem forma, quae est in intellectu possibili, designat rem secundum esse suum quiditativum, quo adhuc non importatur completa cognitio rei quoad actum essendi essentialem, sed solum quoad actum definitivum, ut videlicet res habeat suam definitionem, quod adhuc non designat actum essendi essentialem, quo denotatur completa entitas rei.

(3) Sed intellectus agens est forma designans rem quamcumque quoad actum essendi completum essentialem, quo nihil ulterius requiritur ad rei cognitionem; et ideo ibi perficitur completa cognitio entis et omnis entis, et secundum hoc non est necessarium alias inferiores formas — puta phantasmata — importare seu designare omne ens quantum ad complementum suae essentiae sive quoad 20 determinate numeratam universitatem. Quod etiam secundum aliquam rationem potest dici de forma, quae est in intellectu possibili; quod tamen necessarium est de forma, quae est intellectus agens, quia secundum Philosophum³¹) ipse est, in quo est omnia facere, quod esset impossibile, nisi omnia praehaberet in se.

(4) Est ergo phantasma designans rem secundum esse potentiale; intellectus possibilis reductus in actum est denotans ens quoad esse quiditativum; quibus duobus modis adhuc non importatur completa cognitio rei quantum ad actum essendi essentialem. Intellectus vero agentis forma designat rem quoad actum suum essendi completum essentialem. Sic ergo aliquo modo apparet, cuiusmodi est 30 illud phantasma, quod est receptivum illius nobilis rationis seu speciei, cui unitur intellectus agens in illa beata visione patriae.

26. *Quod idem phantasma, mediante quo species intelligibiles uniuntur nobis in illa beata visione, informatur et infunditur a Deo*

(1) Utrum autem idem phantasma infundatur a Deo sicut alia, quae pertinent ad illius gloriae beatitudinem, si quaeratur, respondendum videtur, quod

³¹) cf. Aristoteles, De an. III 5, 430a15

Deus distinxit inter illas beatas creaturas et quascumque alias, quae non sunt beatae nec beatificandae, distinxit, inquam, in eo, quod illas — id est beatas —
 40 singulariter privilegiavit in his, quae pertinent ad illam saepe dictam beatitudinem et eam integrant ita, ut totum sit donum et gratia Dei, illud videlicet specialiter, (188 ra) in quo sunt beati sive quoad dotes corporis, de quibus supra actum est, seu quantum ad perfectiones mentales, quae competunt illi beatae visioni divinae essentiae.

(2) Ille autem ordo mentalium perfectionum, quo ad invicem uniuntur et ad nos, non est per accidens, sed per se, secundum uniuscuiusque earum propriam rationem, ita, ut, ubi una earum, scilicet inferiorum, invenitur, necessarium est omnes reperiri superiores; quod non convenit substantiis non beatificatis.

(3) Item, his, qui non sunt beati illius gloriae beatitudine, quam ex solo Dei
 50 dono et gratia exspectamus, non sunt omnia entia ita praesentia, in ea videlicet approximatione immediationis, in qua possint capere talem notitiam phantasticam, quod phantasma sit aptum, ut sit subiectum materiale actus intellectualis, in quo importatur cognitio universitatis omnium entium, sicut est actus formalis intellectualis apud intellectum agentem, ut dictum est supra.

27. *Quare idem phantasma non obstante, quod non est designativum omnis entis, suo modo possit esse subiectum talis speciei, quae designet omne ens*

(1) Quod autem iuxta praedicta quaeri potest, quomodo idem phantasma possit esse subiectum illius speciei, cum talis species sit quodammodo omne ens, et illud phantasma non possit dici omne ens, ad hoc ex praemissis patet respon-
 60 sio, videlicet quia tale phantasma in saepe dicta unione dictarum mentalium perfectionum habet se maxime quoad actum formae intellectus agentis sicut materia ad formam.

(2) Non est autem necessarium, quod materia sit eiusdem modi et naturae et per consequens eiusdem perfectionis, qualis est forma, immo potius importatur inter ea quaedam contrarietas cum quodam ordine ad unionem eorum ad invicem; quae non esset possibilis, si similis modi seu aequalis perfectionis essent ad invicem, ut superius inductum est ex Boethio.

MAGISTRI THEODORICI
ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

TRACTATUS
DE SUBSTANTIIS SPIRITUALIBUS
ET CORPORIBUS
FUTURAE RESURRECTIONIS

AD FIDEM CODICUM MANUSCRIPTORUM
EDIDIT
NOTIS PROLEGOMENIS APPARATU CRITICO INDICIBUS
INSTRUXIT

MARIA RITA PAGNONI-STURLESE

EINLEITUNG

I. HANDSCHRIFTLICHE ÜBERLIEFERUNG

- D Wien, Dominikanerkloster, Cod. Vindob. 138/108, fol. 31 vb — 37 va.
Incipit tractatus magistri Theodorici de substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis, scilicet de locis et quibusdam aliis modis et proprietatibus eorum¹).
- V Cod. Vat. Lat. 2183, fol. 130 vb — 139 va.
(*Überschrift*) Tractatus de substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis.
- A Erfurt, Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek, Cod. Amplon. F 72, fol. 131 va — 139 vb.
Incipit tractatus magistri Theodrici ordinis praedicatorum de corporibus gloriosis²).
Explicit tractatus de substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis magistri Theoderici ordinis praedicatorum.
- M Harburg, Fürstliche Bibliothek Schloß Harburg, Cod. Maihingen II, 1, 4^o, 6, fol. 68 va — 73 va.
(*Prooem. 2*) Est autem titulus huius tractatus: De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis, scilicet de locis et quibusdam aliis modis et proprietatibus eorum.
- b Exzerpte bei: Berthold von Moosburg, Expositio super Elementationem theologicam Procli, prop. 69 A–C³).

II. HANDSCHRIFTENVERHÄLTNIS

Aufgrund von etwa achtzig übereinstimmenden Fehlern und gemeinsamer Auslassungen kann man behaupten, daß codd. D und V von derselben Textvorlage (π) stammen.

¹) Von alter, aber verschiedener Hand am oberen Rand geschrieben.

²) Rubriziert.

³) Noch ungedruckt. Provisorische Ausgabe der Verfasserin aufgrund der Handschriften Vat. Lat. 2192 und Oxford, Balliol College 224 B. Die Exzerpte Bertholds sind nur für die Wiederherstellung des Kapitels 28. benutzt worden (vgl. unten, II.).

Das Verhältnis zwischen codd. A und M ist weniger klar. Die wahrscheinlichste Hypothese scheint mir zu sein, daß codd. A und M von einer Textvorlage (ρ) stammen, die wie π vom Archetyp abgeschrieben wurde. Eine solche Hypothese erklärt: 1. die gemeinsame falsche Numerierung der Kapitel bei A und M (das Weglassen von Kap. 28 im Kapitelverzeichnis hat bewirkt, daß in beiden Codices die Nummer der Kapitel 29 bis 37 jeweils um eine Zahl zu niedrig ist); 2. eine kleine Anzahl von übereinstimmenden Fehlern, eine gemeinsame Auslassung und eine Lücke von A und M, was durch die DV-Überlieferung korrigiert wird.

Der Vergleich zwischen der DV- und der AM-Überlieferung beweist, daß die zweite eine gewisse Prävalenz aufweist. Nur aus praktischem Grund wurde der jeweilige Kolumnenanfang von cod. D im edierten Text notiert.

Es bleibt zu erklären, weshalb vierzehn eigentümliche Lesarten von A in den edierten Text aufgenommen worden sind. Da eine Textüberlieferung mit zwei Hyparchetypi (nämlich π und ρ) im allgemeinen nicht gestattet, eigentümliche Lesarten der Übereinstimmung aller übrigen Handschriften vorzuziehen⁴), muß man vermuten, daß es sich um Verbesserungen des Schreibers von A handelt. Übrigens ist die Leichtigkeit dieser Konjekturen von A offensichtlich (vgl. unten, Textbeispiele, 4.).

Von De substantiis spiritualibus sind einige Exzerpte in der Expositio super Elementationem theologicam Procli Bertholds von Moosburg erhalten⁵). Angesichts der recht zufriedenstellenden Textüberlieferung sind die Exzerpte Bertholds (mit *b* bezeichnet) für die Wiederherstellung des Textes im allgemeinen nicht nötig. Die einzige Ausnahme bildet die Textherstellung von Kapitel 28., welches nur von codd. DV und A überliefert ist. Die betreffenden Exzerpte in der Expositio⁶) stammen vermutlich vom Hyparchetypus der AM-Tradition (vgl. unten, Textbeispiele, 5.2): in diesem Fall wurden die von A übernommenen Lesarten wenn möglich durch das Zeugnis von *b* im Variantenapparat bestätigt.

Textbeispiele

1. Getrennte Fehler von DVAM: die wechselseitige Unabhängigkeit der codd.

De sub. spir. 6, 3:

... si attendamus substantias circumscriptis principiis earum (*om.* D) et sint tales substantiae, quae non habent esse nisi in quantum stant sub partibus suis,

⁴) Vgl. P. Maas, Textkritik, Teubner, Leipzig² 1950, Nr. 8c. Die sog. „eliminatio lectionum singularium“ ist nicht im Variantenapparat vorgenommen worden. Begründung: 1) das vorgelegte Stemma codicum ist nicht absolut unbestritten: eine mechanische Ausschaltung der Sonderlesungen erlaubte dem Leser nicht mehr, unsere Hypothese nachzuprüfen. 2) für eine Geschichte der Einwirkungen Dietrichs könnte es nützlich sein, eine genauere Darstellung jeder Handschrift einzeln zur Verfügung zu haben.

⁵) Vgl. z. B. Berthold von Moosburg, Expositio 184–211, 206 A, Sturlese 282–283, Z. 1–26 für De sub. spir. 14, 2–6; Expositio 209 A, Sturlese 314, Z. 28–34 für De sub. spir. 31, 3; Expositio 209 B, Sturlese 314, Z. 1–6 für De sub. spir. 32, 1.

⁶) Vgl. oben, Anm. 3.

quae sunt post (non . . . post *om.* V) totum . . .

De sub. spir. 8, 1:

. . . quod accedit aliquo modo in natura sua ad simplicitatem, *sicut accedit ad simplicitatem* (sicut . . . simplicitatem *om.* M), sic etiam accedit ad intellectualitatem, et *quod* (*om.* A) *cadit* (*om.* DV) a simplicitate *in* (: ad D) aliquam *compositionem* (*add.* intantum M), inquantum cadit a simplicitate, *intantum* (*om.* M) cadit ab intellectualitate.

De sub. spir. 36, 5–7:

. . . sunt enim corpora generabilia et corruptibilia, *et sunt corpora ingenerabilia et incorruptibilia* (et sunt . . . incorruptibilia *om.* M), puta corpora caelestia . . . Sic ergo patet, quod utrumque istorum, scilicet spirituale *et* corporale, *dicitur aequivoce in ea significatione, qua designant essentias* (et . . . essentias *om.* A) rerum. Si autem considerentur in alia significatione, *videlicet* (: ut A) qua important aliquas accidentales dispositiones *earum* (*om.* V) rerum . . .

2. Übereinstimmende Fehler von DV und Wiederherstellung des Hyparchetypus π : die Zusammengehörigkeit von D und V aufgrund gemeinsamer falscher Lesarten und Auslassungen

De sub. spir. 4, 3:

. . . vel apprehenditur quantum ad id, *quod* (*add.* est DV) vergit ad exteriora substantiae talis.

De sub. spir. 14, 6:

Et sic habemus aliquid simile ei, *quod* (*add.* dicitur DV) in descriptione veri loci (*add.* scilicet quod est continens D, *add.* etiam V, *sed postea del.*) *dicitur* (*om.* DV), videlicet quod est ultimum.

De sub. spir. 19, 6:

Actiones autem quarumcumque rerum creatarum sunt magis determinatae et compositae, et propter hoc dicuntur magis propinquae ad rem causatam, quia sunt causae secundae, et sic quodammodo *mediae* (: medium DV) inter causam primam . . . et ipsum causatum, quamvis actio causae primae secundum *virtutem* (: veritatem DV) intimius et immediatius et efficacius attingat causatum tale . . .

De sub. spir. 23, 6:

. . . animae beatae expectantes ulteriorem perfectionem, *quae* (: qui DV) accrescet *eis* (: ei DV) secundum corpus.

De sub. spir. 37, 7:

. . . idem corpus . . . est factum spirituale, ut supra aliquotiens allegatum est ex *Apostolo* (: capitulo DV) . . .

3. Übereinstimmende Fehler von AM und Wiederherstellung des Hyparchetypus ρ : die Zusammengehörigkeit von A und M aufgrund gemeinsamer falscher Lesarten und Auslassungen

De sub. spir. 1, 8:

... universitatem corporalium, quae secundum sensum apparent in hoc *visibili* (: sensibili AM) mundo.

De sub. spir. 19, 4:

... totum producit ab utraque earum, scilicet et totum per creationem a prima causa, quae Deus est, et totum per actionem intelligentiae inferiore modo, qui competit suae essentiae, quae *praesupponit* (: supponit AM) causalitatem primae causae et in ea fundatur.

De sub. spir. 25, 1:

... hoc dicatur spirituale, quod per imaginationem apprehenditur et in quantum per imaginativam apprehenditur, quocumque modo extra *res se* (: se res AM) habeat quoad existentiam vel non existentiam ...

De sub. spir. 33, 1:

... quo enim postea *ascendit* (: ascenditur AM), quando „ascendit super omnes caelos, ut adimpleret omnia“?

De sub. spir. 33, 2:

... et idem est tertium caelum, ad quod se dicit esse raptum Paulus, ut habetur *Ad Cor. 12* (*om. cum lac. AM*).

De sub. spir. 33, 4:

Quantum autem ad corpus et animam *resumpto corpore* (*om. AM*) post passionem suam fuit in loco spirituali ...

4. *Konjunktural-Lesarten von A: Korrekturen falscher Lesarten von DVM durch A*

De sub. spir. prooem., 3:

Quaestio (: quomodo DVM) ponitur de assumptione spiritualitatis ...

De sub. spir. 18, 2:

Ista igitur intellectualia ratione universalitatis, quae dicta est, excedunt omnia spiritualia, et sic ambiunt *ea* (: eam DVM).

De sub. spir. 20, 1:

Sed nostri doctores verentur et timent non timenda subtrahentes et ipsas intelligentias ab universitate rerum et *earum* (: eorum DVM) proprias intellectuales operationes ...

De sub. spir. 21, 3:

„Si enim oportet *continuitatem* (: continuitate DVM) esse divini processus ...“

De sub. spir. 24, 10:

Patet etiam aliquo modo de locis *communibus* (: quibus DVM), quae assignantur unicuique maneriei ...

De sub. spir. 35, 5:

Et ista fortassis est etiam sententia Damasceni in illo suo verbo, quod supra inductum est (*om. DVM*).

5. Die Exzerpte Bertholds von Moosburg (b) im Kap. 28

5.1 Trennvarianten von b gegen A

De sub. spir. 28, 2:

In unaquaque enim earum, sicut invenitur ibi entitas secundum suum genus, sic et aliqua convenientia, in qua attenditur aliqualis unitas, ex qua (: DA, quo Vb) tertio constituitur quoddam totum.

De sub. spir. 28, 3:

... attendatur universitas *inquantum universitas* (: DV, om. A, inquantum huiusmodi b) ...

De sub. spir. 28, 5:

... necesse est ea appropinquare secundum aliquam proprietatem individualem: *Haec* (: DVb, hoc A) autem in corporalibus est et dicitur situs ...

De sub. spir. 28, 6:

... huiusmodi res inquantum individuales ad invicem *approximant* (: DVA, appropinquant b). Sicut autem in corporalibus sunt quaedam, quae se ipsis sibi invicem *approximant* (: DVA, appropinquant b), puta istae principales partes mundi corporalis, corpora caelestia *et* (: DVb, om. A) elementa ...

5.2 Korrekturen falscher Lesarten der DV-Überlieferung durch die Übereinstimmung von A und b

De sub. spir. 28, 2:

Sicut enim generaliter in universitate rerum tria attendimus, scilicet rerum entitatem, *ipsarum* (: Ab, earundem DV) rerum *quandam* (: DV, om. Ab) unitatem et secundum hoc *earundem rerum* (: Ab, in tali universitate DV) quandam totalitatem, sicut, inquam, *ista invenimus* (: Ab, invenimus ista DV) ...

De sub. spir. 28, 4:

... non erit opus in tali universitate ad ipsam constituendam aliquam extraneam *naturam* (: Ab, substantiam DV) subicere ...

De sub. spir. 28, 5:

Sed ex quo ad invicem *sic appropinquant* (: Ab, approximant DV) *inquantum individua* (: Ab, om. DV), necesse est ea *appropinquare* (: Ab, approximare DV) ...

De sub. spir. 28, 7:

... ut per se patet in *omnibus* (: Ab, om. DV) corporalibus.

III. NAME UND ABFASSUNGSZEIT DES TRAKTATS

Die Echtheit des Traktats *De substantiis spiritualibus* wird durch die Handschriften D und A⁷⁾ bezeugt und durch den Stamser Katalog⁸⁾ bestätigt.

Im Proömium wird die exakte Form des Titels als: *Tractatus de substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis* (mit dem erklärenden Zusatz: *scilicet de locis et quibusdam aliis modis et proprietatibus eorum*⁹⁾ angegeben¹⁰⁾. Die entsprechende Lesart „... et corporalibus“ (statt: „... et corporibus“) im Stamser Katalog¹¹⁾ läßt sich als Schreibfehler erklären. Man wird eine relativ späte Abfassungszeit des Traktats annehmen dürfen, um die Anspielung des Proömium auf eine schon weitentfaltete schriftstellerische Tätigkeit des Verfassers („qui (scil. tractatus) magis patebit calumniae *inter omnia opuscula mea*¹²⁾ . . .“) und auf die Gewohnheit, Titelverzeichnisse jedem Traktat vorzuschicken¹³⁾, zu erklären. Durch drei Rückverweise auf *De animatione caeli*¹⁴⁾, *De visione beatifica* 1.1.2.1., 3–4¹⁵⁾ und *De dotibus corporum gloriosorum* 1–14¹⁶⁾ wird diese Annahme bis zu einem Grad bestätigt. Genauere Angaben sind beim jetzigen Forschungsstand unmöglich.

IV. GLIEDERUNG DES TRAKTATS

Der Traktat wird im Proömium von Dietrich selbst in siebenunddreißig Kapitel gegliedert. Im Laufe des Textes sind die jeweiligen Kapitelüberschriften in den codd. nicht wiederholt; sie sind aber in den gedruckten Text aufgenommen und durch Kursivdruck gekennzeichnet worden. In den Codd. VAM sind die Kapitel am Rand durchnumeriert; das Kapitel 28 (nur von M vollständig weggelassen) ist nicht in den codd. A und M numeriert (vgl. oben, II.): daher sind die Ziffern von 28 bis 36 als 29 bis 37 in den beiden codd. zu korrigieren.

Cod. A rubriziert die Überschrift des Traktats und die ersten vier Kapitelüberschriften.

7) Vgl. cod. D, fol. 31 vb: „Incipit tractatus *magistri Theoderici* de substantiis spiritualibus . . .“; cod. A, fol. 139 vb: „Explicit tractatus de substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis *magistri Theoderici* ordinis praedicatorum“.

8) Abgedruckt bei: G. Meersseman O.P., *Laurentii Pignon Catalogi et Chronica, accedunt Catalogi Stamsensis et Upsalensis Scriptorum* O.P., Rom 1936 = *Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica* XVIII, S. 61.

9) von cod. D in die Überschrift übernommen.

10) *De sub. spir. prooem.*, 2.

11) Vgl. oben, Anm. 8.

12) *De sub. spir. prooem.*, 1.

13) *De sub. spir. prooem.*, 3: „Praemittuntur etiam *more solito* singula capitula . . .“; vgl. auch *De elem. prol.*, 3; Wallace 325, Z. 22–24: „Premittuntur autem *more solito* singularum parcium propria capitula, in quibus dictarum parcium intenciones explicantur“.

14) *De sub. spir.* 19, 4.

15) *De sub. spir.* 4, 4.

16) *De sub. spir.* 24, 10.

TRACTATUS DE SUBSTANTIIS SPIRITUALIBUS ET CORPORIBUS
FUTURAE RESURRECTIONIS
MAGISTRI THEODORICI ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

(*Prooemium*)

(1) Attendere debui verbum Augustini VIII *Super Genesim ad litteram*, quod dicit 7 c.¹⁾ sic: „Melius est dubitare de occultis quam litigare de incertis“, maxime quantum ad materiam principalem huius tractatus, in quo agitur de substantiis et corporibus futurae resurrectionis, qui magis patebit calumniae inter omnia opuscula mea, si tamen opera vel opuscula dici possunt res tam parvi
10 momenti et valoris, quibus cum Ruth²⁾ ii post terga metentium, ut colligerem spicas ad excutiendum, quae ab aliis, nescio quo spiritu, adhuc sub palea remanserant indiscreta, ut et ego aliquem fructum studii mei afferrem in domo Domini ad mensam illius summi Patris familias³⁾, qui nec potum calicis aquae frigidae mercede vacuum derelinquit⁴⁾.

(2) Est autem titulus huius tractatus: De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis, scilicet de locis et quibusdam aliis modis et proprietatibus eorum.

(3) Praemittuntur etiam more solito singula capitula, in quibus insinuat, quid in locis singulis sit agendum.

- 20 1. Enumerantur quattuor maneries rerum, ex quibus integratur iste mundus.
2. Quod divinae bonitatis fecunditas redundavit in has maneries rerum secundum rationem et ordinem duplicis providentiae.
3. Quod Deus non gubernatur aliqua dictarum providentiarum.
4. Enumerantur maneries entium conceptionalium quantum ad sufficientiam numeri quaternarii cum ratione sufficientiae et aliarum condicionum.
5. Quod entia realia habent se secundum similitudinem proportionalem ut entia conceptionalia, et hoc secundum rationem numeri et ordinis et aliarum condicionum; et primo in generali de numero eorum secundum Proclum.
6. Secundo magis in speciali repetita similitudine entium conceptionalium
30 quoad rationem sufficientiae numeri quaternarii.

¹⁾ Augustinus, De Gen. ad litt. VIII 5,n.9; PL 34/376

²⁾ cf. Ruth 2,2–3

³⁾ cf. Ruth 2,2; Matth. 13,52; Theodoricus, De ir. prol.; Würschmidt 33, lin. 18–21

⁴⁾ cf. Matth. 10,42

7. Specialissime quoad propriam rationem entium realium; et primo quantum ad primam et summam maneriem essendi, quae soli Deo competit, et quantum ad tres alias secundum quandam generalem rationem eorum.
8. Secundo distinguitur illa generalis ratio quoad tres alias rerum maneries in speciali.
9. Elicitur ratio secundae maneriei, scilicet intellectualium substantiarum.
10. Ponitur ratio tertiae maneriei, scilicet spiritualium.
11. Applicatur tamquam ad simile ad tertiam maneriem conceptionalium.
12. Elicitur ratio quartae maneriei, scilicet corporalium.
13. Ostenditur per simile in conceptionalibus. 40
14. Praemittitur distinctio et propria ratio loci proprie dicti.
15. Ex his elicitur unus modus essendi in loco, scilicet secundum quod imaginamur res locari ab exterioribus.
16. Elicitur alius modus locandi, secundum quod res locantur ab interioribus.
17. Agitur primo de prima manerie, quae est propria primae causae, quomodo videlicet ipsa est locus secundae maneriei, scilicet intelligentiarum.
18. Agitur de loco secundae maneriei, scilicet intelligentiarum, quis sit.
19. Rationabilis excusatio philosophorum et eorum, qui ponunt intelligentias.
20. Ostenditur insufficientia rationis concludentis intelligentias non esse et earum operationes. 50
21. Agitur de loco, quo intellectualia locant spiritualia, quae est tertia maneries entium.
22. Agitur de loco quartae maneriei (32 ra), quae est corporalium.
23. De locis propriis uniuscuiusque entium, cuiuscumque sit maneriei.
24. Oritur et solvitur quaestio de loco ultimi caeli.
25. Distinguitur nomen spirituale.
26. Quod spiritus separati, angeli et animae, spiritualiter patiuntur.
27. Enumerantur res spirituales, a quibus bene vel male patiuntur, et quomodo patiuntur; et infertur ibi de locis propriis uniuscuiusque.
28. Quod praeter substantias spirituales vivas sint etiam quaedam substantiae spirituales aliae, in quibus consistat illa regio spiritualis. 60
29. Quod in futura vita resumptis corporibus nulla erit falsitas visorum quoad beatos.
30. De locis animarum, quae sic interim manent exutae corporibus suis.
31. Qualiter ex praehabitis plures perplexitates enodantur; et primo, quomodo daemones patiantur ab igne infernali; secundo, quomodo duo corpora gloriosa possunt esse simul et non distingui secundum locum; item, quomodo Christus potuit intrare ad discipulos ianuis clausis; item, quo-

31 propriam: primam M 36 ratio: ratione A 38 simile: similitudinem M / maneriem
 add. ita A 44 locantur: locatur DV 46 ipsa: ipse M 54 entium: entis
 M 55 quaestio om. A 59 ibi om. M 60 28 ... (61) spiritualis om. AM 62 29: 28
 AM 63 beatos om. A: bonas M 64 30: 29 AM / suis om. DV 65 31: 30 AM /
 enodantur: enotantur A 66 patiantur: patiuntur M

modo Christus nunc sit sub sacramento altaris et quomodo in cena dedit
corpus suum.

70

32. Quaestio ponitur de assumptione spiritualitatis et corporeitatis, et eius solutio.
33. Ubi Christus fuerit illis quadraginta diebus post resurrectionem suam.
34. De necessitate ascensionis Christi et eius utilitate.
35. Solutio dubitationis ortae ex apparenti contrarietate in verbis Augustini.
36. Distinctio nominum spiritualitatis et corporeitatis.
37. Ex praemissa distinctione ostenditur, quomodo possint vel non possint simul esse in eodem.

1. *Enumerantur quattuor maneries rerum, ex quibus integratur iste mundus*

(1) Connumerando primum omnium entium principium inter rerum universitatem, tolerata etiam positione philosophorum de intelligentiis, secundum hoc invenimus quattuor maneries entium.

(2) Dico autem maneriem communicantiam quandam entium, non solum secundum genus, sed etiam ultra vel supra genus quantum ad aliquam proprietatem substantialem eorum, etsi non in omnibus univocam, saltem unam secundum quandam analogiam. Et sic possunt esse unius maneriei, quae non sunt unius generis, et etiam illa, quae non sunt in aliquo genere proprie loquendo, ut patet de intelligentiis et de spiritibus et de corporibus caelestibus et istis generabilibus et corruptibilibus, ut melius apparebit inferius.

(3) Secundum hoc sumendo entia unius maneriei, connumerando etiam, ut dictum est, primum omnium principium et admissa positione philosophorum de intelligentiis invenimus quattuor rerum maneries.

(4) Unam, quae solum est primi principii, quod Deus est; ‚solum‘ dico propter suam infinitam excedentiam.

(5) Secunda est res sive substantiae intellectuales et secundum substantiam et operationem, quas vocant intelligentias, quae id, quod sunt, sunt intellectus per essentiam; primae inter omnes creaturas quantum ad ordinem naturalis providentiae, de quo ordine iam dicitur.

(6) Tertia rerum maneries est res sive entia spiritualia et quantum ad substantiam et quantum ad operationem; et ad hanc maneriem conveniunt entia, quae sunt spiritus per essentiam et corpora spiritualia, de quibus dicit Apostolus⁵): Resurget corpus spirituale. Et dicitur corpus spirituale secundum Augustinum, XII *Super Genesim* c. 13⁶); non quin maneat corpus per essentiam, sed quia post resurrectionem reducitur ad quosdam modos et condiciones et proprietates spiritus, sicut ibi Augustinus explicat in speciali.

(7) Quarta maneries rerum est universitas corporum huius mundi, in quibus apparet hoc, quod supra dictum est, scilicet quod illa, quae non sunt eiusdem generis, reducuntur tamen ad unam maneriem entium, ut corpora caelestia et ista generabilia et corruptibilia non sunt eiusdem generis, secundum Philosophum in fine X *Metaphysicae*⁷), sed tamen connumerantur in unam maneriem rerum propter eandem naturam corporalem analogice ab eis participatam.

⁵) cf. I Cor. 15,44

⁶) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. XII 7,n.18; PL 34/459–460

⁷) cf. Aristoteles, Metaph. X 10; Averroes, In Aristotelis Metaph. X, comm. 26; Venetiis 1562, 276 rF–vH

(8) Sic ergo habemus quattuor maneries entium, videlicet primam causam, quae Deus est, substantias intellectuales (32 rb) secundum substantiam et operationem, substantias spirituales et communicantes proprietates spirituales et universitatem corporalium, quae secundum sensum apparent in hoc visibili mundo.

2. *Quod divinae bonitatis fecunditas redundavit in has maneries rerum secundum rationem et ordinem duplicis providentiae*

40

(1) In has rerum maneries redundat et redundavit fecunditas immensae bonitatis divinae secundum rationem duplicis providentiae, scilicet naturalis et voluntariae, de quibus agit Augustinus *Super Genesim* VIII l. c. 13⁸) dicens, quod in mundo „gemina operatio providentiae reperitur, partim voluntaria, partim naturalis. Naturalis quidem per occultam Dei administrationem, qua etiam lignis et herbis dat incrementum; voluntaria vero per angelorum opera et hominum.“

(2) Secundum primam dicit „caelestia superius ordinari inferiusque terrestria“⁹) quantum ad naturales eorum motus et passiones; unde etiam illae primae creaturae intellectuales, quas intelligentias vocant, si sunt, ad hanc providentiam 50 pertinent et secundum substantiam et operationem: In utroque enim naturaliter se habent.

(3) Ad hanc autem secundam, scilicet voluntariam, dicit pertinere quaecumque, „sive in superna societate“, scilicet per angelos, „sive in hac terrena atque mortali“¹⁰) aguntur, scilicet per homines, ea videlicet, quorum principium est voluntas, ubicumque agantur, sive per angelos sive per homines.

3. *Quod Deus non gubernatur aliqua dictarum providentiarum*

(1) Quamvis autem in Deo sit natura et voluntas, non tamen dicimus ipsum gubernari aliqua istarum providentiarum; hoc enim sonat in habere aliam causam superiorem se, quod Deo non convenit. 60

⁸) Augustinus, De Gen. ad litt. VIII 9,n.17; PL 34/379

⁹) Augustinus, De Gen. ad litt. VIII 9,n.17; PL 34/379

¹⁰) Augustinus, De Gen. ad litt. VIII 9,n.17; PL 34/380

34 entium *add.* primum A *adn. in marg.* 1 VA 35 est *add.* 2 A *adn. in marg.* 2 VA 36 operationem *add.* 3 A *adn. in marg.* 3 VA 37 et *add.* 4 A *adn. in marg.* 4 VA / apparent: apparet D / visibili: sensibili AM 45 per: propter A 51 operationem: secundum operationem DV 53 quaecumque: quaeque A 54 atque: sive V 55 ea: ita M

4. *Enumerantur maneries entium conceptionalium quantum ad sufficientiam numeri quaternarii cum ratione sufficientiae et aliarum condicionum*

(1) Convenienter autem dictae entium realium maneries reducuntur ad hunc numerum, scilicet quaternarium, ut dictum est, et ad eum ordinem, qui praescriptus est. Cuius sufficientiae ratio et exemplum sumitur secundum proportionalem similitudinem in entibus conceptionalibus, quae invenimus eiusdem numeri et ordinis et in quibusdam aliis condicionibus similia, ut patebit.

(2) Dico autem entia conceptionalia, quorum esse in quadam conceptione consistit sic, ut sint quidam conceptus alicuius entis concipientis aliquid differentes ab ipso concipiente, ut patet in homine sentiente vel imaginante vel etiam
70 intelligente et in aliis animalibus quoad virtutes eorum apprehensivas. Et quamvis intellectus agens sit aliquid reale in sua substantia, tamen, quia per se est principium intellectualis conceptionis in homine et est aliquid hominis potens aliquando fieri formale principium homini quantum ad actum intelligendi, quem modum intelligendi dicunt philosophi intellectum adeptum¹¹), ideo annumeratur huic generi entium, scilicet conceptionalium. Et sic habemus quattuor maneries entium conceptionalium, secundum quod distinguuntur ab entibus realibus.

(3) Quorum entium conceptionalium numerus et ordo et sufficientia accipitur in hunc modum, videlicet secundum quod res diversimode per cognitivam
80 conceptionem apprehenditur. Aut enim apprehenditur quantum ad id, quod est de substantia sua, sic tamen, quod est aliquid intimum substantiae, vel apprehenditur quantum ad id, quod vergit ad exteriora substantiae talis.

(4) Primo modo dupliciter: uno modo, inquantum aliquid apprehenditur in suis principiis, quae constat esse intima substantiae sic apprehensae, sicut animal rationale homini; alio modo, si apprehendatur res in principio talium principiorum, quod est intellectus agens; et talis conceptio constat, quod est magis intima. Ostensum est autem alibi¹²), quod intellectus agens, cum in sua substantia sit intellectus in actu, quod actu intelligit et altiore et simpliciore et
90 nobiliore modo quam intellectus possibilis.

(5) Quantum autem ad id, quod vergit ad exterius substantiae, apprehendere substantiam aliquam contingit dupliciter, secundum quod dupliciter substantia vergit ad extra se, scilicet quantum ad intentionem substantiae stantis seu conceptae sub suis idolis, vel inquantum (32 va) substantia stat sub partibus suis posterioribus toto.

¹¹) cf. Alexander Aphrod., De int. et int.; Théry 78–79; Alfarabius, De int. et int.; Gilson 121; Averroes, In Aristotelis De an. III, comm. 5; Crawford 411, lin. 703–706

¹²) cf. Theodoricus, De vis. beat. 1.1.2.1., 3–4

65 et om. M 68 in om. M 74 intelligendi: intellectus M 75 ideo add. quae numerantur M / annumeratur: annumerantur M 76 Et ... (77) conceptionalium om. M 77 distinguuntur: distinguitur M 82 tamen: non V 83 quod add. est DV 88 cum om. DV 92 aliquam om. A 94 partibus suis: partibus A

(6) Primo modo apprehenditur substantia per imaginativam proprie dictam, sed secundum quod imaginativa communiter dicitur et tamen vere comprehendit cogitativam, qua apprehenditur res separata a suo idolo; et sub tali intentione apprehendere substantiam est etiam apprehendere eam, secundum quod vergit ad exterius sui, quia apprehenditur circumscriptis ab ea suis propriis intrinsecis 100 principiis.

(7) Apprehendere autem cognitive substantiam, secundum quod stat sub partibus suis, quae in ipsa sunt posteriores toto, sic apprehenditur per sensus exteriores, quibus apprehenditur res sub suis accidentibus, quae sunt dispositiones substantiae, inquantum habet tales partes.

(8) Et sic in universo habemus quattuor maneries entium conceptionalium: unam omnino corporalem, scilicet per sensus exteriores, quae non solum corporalis est ex parte organorum corporalium, sed multo magis ex parte obiectorum, quae sunt corpora; aliam spiritualem, scilicet imaginariam, quia res sic apprehensae reductae sunt ad quoddam esse spirituale; tertiam intellectualem, scilicet per 110 intellectum possibilem per rei propria intrinseca principia; quartam per principium talium principiorum, scilicet per intellectum agentem, sive secundum se, quod pertinet ad eius substantiam in se, sive per sui coniunctionem formalem ad hominem, et fiat intellectus adeptus, ut supra dictum est.

(9) Et ut hoc, quod incidenter inductum est de istis entibus conceptionalibus, magis faciat ad propositum, considerandum in eis non solum numerum dictum, videlicet quaternarium — cui non potest fieri additio in istis entibus, quasi possint esse plura genera seu maneries conceptionum; hoc enim est impossibile, non solum secundum rationem praemissam sufficientiae, sed est etiam per se notum —, non solum, inquam, considerandum est quoad numerum, 120 sicut dictum est, sed etiam ordo praedictus et differentia secundum maiorem et minorem intimitatem naturae eorum, qua aliqua eorum magis ad extra recedunt, alia magis in intra se concludunt; non solum autem hoc, sed etiam advertendum est in eis quandam immediationem, qua nihil inter ea cadit medium. Item apparet in eis quantum ad quaedam eorum corporeitas; in aliis quidam modus spiritualitatis secundum Augustinum XII *Super Genesim*¹³); in quibusdam eorum natura intellectualitatis; postremo invenitur in eis principium intellectualitatis.

¹³) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. XII 23–24; PL 34/473–475

102 stat sub: in M 107 unam: quae M 109 scilicet *om.* M 111 quartam: quarta D / principium: principia D 112 talium *om. cum. lac.* A 113 per ... coniunctionem *om. cum lac.* A 119 est etiam: etiam est DV 125 apparet: apparebit M

5. *Quod entia realia habent se secundum similitudinem proportionalem ut entia conceptionalia, et hoc secundum rationem numeri et ordinis et aliarum condicionum; et primo in generali de numero eorum secundum Proclum*

(1) Ad horum igitur proportionalem similitudinem agendum considerando in entibus realibus, in quibus, ut praemissum est, attenduntur quattuor reales maneries, quarum prima est primum totius universitatis principium, Deus, et deinde secundum et tertium et quartum, si procedamus ab interioribus et a superioribus.

(2) Easdem rerum maneries explicat Proclus propositione 20¹⁴), procedens
 10 ab exterioribus seu ab inferioribus, ubi nomine animae intelligit maneriem spiritualium, illud autem, quod proprie est innominabile, scilicet prima causa, hic exprimit nomine unius; unde dicit sic propositione 20: „Omnibus corporibus superior est animae substantia et omnibus animabus superior intellectualis natura et omnibus intellectualibus hypostasibus superius ipsum unum.“ Hucusque Proclus. Manifeste explicat quattuor rerum maneries, scilicet corporalium, spiritualium, intellectualium, primae causae, procedens ab exterioribus seu ab inferioribus secundum naturam ad interiora sive superiora secundum naturam.

6. *Secundo magis in speciali repetita similitudine entium conceptionalium quoad rationem sufficientiae numeri quaternarii*

(1) Sicut igitur in singulis entibus conceptionalibus, quae supra dicta sunt,
 20 modo attenduntur ea, quae sunt priora et intima entis concepti, scilicet principia et principiorum principium, ut ibi ostensum est, alio autem modo considerantur (32 vb) in ente concepto ea, quae vergunt ad extrinsecum rei, puta substantia rei circumscriptis suis principiis ab ea; item, aliquando consideratur res secundum partes suas, quae sunt post totum, inquantum est corpus; sic, inquam, a simili accipiendum in tota universitate in entibus realibus quantum ad suas maneries numerum et ordinem et sufficientiam earum.

(2) Si igitur attendantur ea, quae sunt huius universitatis intima et superiora,
 30 inveniuntur intellectualia quaedam et secundum praemissam positionem philosophorum sunt intellectus in actu secundum substantiam et operationem, quorum omnium primum principium est Deus per modum creationis. Ipsis autem tamquam primis creaturis dedit esse aliis entibus principia ita, ut sint eis principia, etsi non per actum creationis, sed alio inferiore modo causae essentialis, quo etiam constituent res in esse ex nihilo suo modo, ut infra agetur. Et sic habemus duas rerum maneries.

¹⁴) Proclus, Elem. theol., prop. 20; Vansteenkiste 273

(3) Si iterum attendamus in hoc universo ea, quae vergunt ad extra, puta si attendamus substantias circumscriptis principiis earum et sint tales substantiae, quae non habent esse, nisi inquantum stant sub partibus suis, quae sunt post totum — non enim post dictas intellectuales hypostases sunt aliae substantiae nisi tales, et eo ipso sunt substantiae individuae —, hoc contingit dupliciter: 40 Stare enim sub talibus partibus, quae sunt posteriores toto, potest esse vel spiritualiter vel corporaliter; secundum hoc habemus duplicem maneriem entium, videlicet spiritualium et corporalium. Et sic in universo sunt quattuor maneries rerum, sicut supra dictum est.

7. *Specialissime quoad propriam rationem entium realium; et primo quantum ad primam et summam maneriem essendi, quae soli Deo competit, et quantum ad tres alias secundum quandam generalem rationem eorum*

(1) Cuius numeri ratio et sufficientia accipitur in hunc modum: Secundum Proclum enim propositione 21¹⁵) „omnis ordinis multitudo ad unam reducitur unitatem.“ Secundum hoc habemus primam maneriem essendi, quae competit 50 primo omnium principio, inquantum ipsum est summe unum et a quo tota ordinata multitudo universi profluit.

(2) Restant tres aliae maneries entium, scilicet intellectualium, spiritualium, corporalium, quarum numerus et differentia attenditur secundum diversam rationem suorum principiorum.

8. *Secundo distinguitur illa generalis ratio quoad tres alias rerum maneries in speciali*

(1) Supposito igitur, quod prima causa, quae Deus est, est principium omnium principiorum totius universitatis entium immediate, quamvis secundum diversum ordinem naturae, iuxta hoc consideretur, quod in universitate rerum 60 simplicitas et intellectualitas se consequuntur ita, ut quod est omnino simplex, est omnino intellectuale, et quod accedit aliquo modo in natura sua ad simplicitatem, sicut accedit ad simplicitatem, sic etiam accedit ad intellectualitatem, et quod cadit a simplicitate in aliquam compositionem, inquantum cadit a simplicitate, intantum cadit ab intellectualitate. Unde primum ens, quod est Deus,

¹⁵) Proclus, Elem. theol., prop. 21; Vansteenkiste 273

37 earum om. D 38 non ... post om. V 44 est add. cuius numeri ratio et sufficientia accipitur in hunc modum V 48 cuius: huius V 49 enim om. M 52 profluit: superfluit V 53 spiritualium add. et M 58 est principium: principium A 63 sicut ... simplicitatem om. M 64 quod om. A / cadit om. DV / in: ad D / compositionem add. intantum M 65 intantum om. M

quia est „in fine simplicitatis“¹⁶), summe est intellectuale, ad quem modum intellectualitatis nullum ens creatum attingere potest, sed ipsum est principium et causa omnis intellectualitatis; unde constituit primam et summam rerum maneriem secundum Proclum¹⁷), ut dictum est.

70 (2) Et quia ipsum est principium principiorum entis cuiuscumque, quamvis diverso ordine naturae, sicut immediate praemisum est, et secundum hunc diversum naturae ordinem diversatur ratio principiorum, ideo distinguendum de principiis rerum quantum ad differentiam ordinis, quo procedunt a primo principio, quod Deus est: In hoc enim attenditur diversus gradus distantiae a primo simplici et per consequens a summo intellectuali.

(3) Sunt enim quaedam principia, quae, quamvis aliquo modo sint multa, puta secundum rationem, non tamen cadunt in aliquam realem compositionem, quia unum eorum non determinatur in aliud, ut fiat ex eis compositum, ut ex materia et forma fit quoddam compositum, quod nec est (33 ra) materia nec
80 forma, sed aliquod tertium; sed sic determinatur unum eorum in aliud, ut unum eorum fiat aliud, sicut genus determinatur in differentiam et utrumque eorum in speciem. Et tale ens, quod ex talibus principiis constituitur, inquantum ex talibus constituitur, manet simplex in essentia et per consequens intellectuale, ut patet de specie inquantum species, quae per talem modum constituitur ex genere et differentia; et est solum quoddam intellectuale, quia est quoddam simplex ex dicta ratione.

9. *Elicitur ratio secundae maneriei, scilicet intellectualium substantiarum*

(1) Et est secunda maneries entium conceptionalium, cuius in hoc genere principium est intellectus agens in nobis, sicut in entibus realibus primum principium, quod Deus est, est solum et immediatum principium entium secundae maneriei, in qua constituuntur substantiae intellectuales secundum philosophos, quas vocat Proclus¹⁸) intellectuales hypostases, quia sunt intellectus per essentiam et secundum substantiam et operationem, et constituuntur ex principiis sui generis, quae Deus novit. Constituuntur, inquam, per eum modum determinationis, qui dictus est, scilicet ut maneant in sua simplicitate
10 et non cadant in aliquam realem compositionem propter talem determinationis modum.

¹⁶) L. de causis, prop. 21, comm.; Pattin 180

¹⁷) cf. Proclus, Elem. theol., prop. 20 et comm.; Vansteenkiste 273

¹⁸) cf. Proclus, Elem. theol., prop. 20; Vansteenkiste 273

79 fit: fiat A 80 aliquod: aliquid V 81 in: ad M / et: ut V 85 solum quoddam: solum quiddam AD 86 ratione *add.* secunda maneries entium conceptionalium A 4 est solum: solum D / et *om.* M 6 philosophos: philosophum M 8 sui: suis A 9 maneant: maneat A

(2) Et istud concordat, immo potius est id, quod dicitur *Libro de causis* propositione 7¹⁹): „Intelligentia est substantia, quae non dividitur“; in commento²⁰): „Quod, si inveniatur in ea multitudo, non invenitur nisi existens quasi res una“. Et infra aliquibus interpositis ostendit modum multitudinis et unitatis cum causa utriusque dicens²¹): „Et intelligentia quidem est multa propter bonitates, quae adveniunt ei a causa prima. Et ipsa, quamvis multiplicetur per hunc modum, tamen, quod appropinquat uni, fit unum, quod non dividitur“. Praemiserat autem immediate²²), scilicet quod in intelligentia substantia et eius operatio utraque est res una. Et infra propositione 9²³) dicit, 20 quod „Intelligentia est habens helyatim, quoniam est esse et forma.“ Et infra²⁴): „Causae primae non est helyatim, quoniam ipsa est tantum esse.“

(3) Et sic apparet, quod intelligentia est aliquantulum et aliquantulum multitudo; alias non distaret a summe simplici, quod est Deus, et quod in tali multitudine est quaedam essentialis unitas; alioquin non esset quid intellectuale per essentiam, scilicet secundum substantiam et operationem.

(4) Secundum hoc igitur habemus secundam maneriem rerum, videlicet entium intellectualium secundum substantiam et operationem, attendendo rationem et modum principiorum suorum et habitudinis eorum ad invicem.

10. Ponitur ratio tertiae maneriei, scilicet spiritualium

30

(1) Sunt autem alia principia alterius rationis habentia alium modum in principiando secundum aliam habitudinem, qua alio modo a iam dicto ad invicem determinantur. Sic enim ad invicem conveniunt et determinantur, ut realem importent compositionem in re, cuius sunt principia; et propter hoc talis res ex talibus principiis constituta in sua substantia cadit ab intellectualitate. Quod contingit duobus modis secundum diversum gradum naturae: uno modo, ut res fundata in talibus et ex talibus principiis sit omnino spiritualis; alio modo, ut natura procedat ulterius et ex talibus principiis constituat rem corporalem.

(2) Ad cuius evidentiam hoc praeconsiderandum est, scilicet quod omne principium secundum propriam rationem principii est naturae spiritualis; et 40 loquor de principiis intrinsecis rei, cuiusmodi sunt materia et forma et his proportionata, si qua sunt alia talia. Huius autem ratio est, quia omne princi-

¹⁹) L. de causis, prop. 7; Pattin 149

²⁰) L. de causis, prop. 7, comm.; Pattin 150

²¹) L. de causis, prop. 7, comm.; Pattin 151

²²) cf. L. de causis, prop. 7, comm.; Pattin 151

²³) L. de causis, prop. 9, comm.; Pattin 157

²⁴) L. de causis, prop. 9, comm.; Pattin 157

12 istud: illud M 13 in: et DV 15 et unitatis om. A 16 quidem: quae M 19 quod om. sed add. sup. lin. M / in om. V 20 utraque: utrumque DVM 22 ipsa om. A 23 quod add. in D 27 rerum add. scilicet A 32 alio: alia VA 33 ut: unde M

pium inquantum principium habet se toto essentialem respectum et ordinem ad totam rei essentiam, cuius est principium, ita, ut, ubicumque in tali essentia aliquid de tali principio inveniatur, totum principium tale inveniatur, et, ubicumque in tali re aliquid essentiae talis fuerit, tota essentia ibi sit simul et nihil eius desit.

(3) Hoc supposito, quod in tali (33 rb) essentia maneat principium tale in proprietate et ratione principii et non determinetur ulterius in aliam naturam —
 50 non enim principium secundum partem sui habet respectum ad partem talis essentiae, sed, ut dictum est, se toto ad totam essentiam: Respectus enim principii ad essentiam simplex est; et sic tale principium in se et talis essentia in se, utrumque, inquam, istorum in se indistinctum est secundum situm et sic manet in esse spirituali —, secundum hoc ergo talia principia, de quibus nunc agitur, quae videlicet important compositionem in re, cuius sunt principia, dupliciter sunt.

(4) Aut enim sunt talia principia, quae maneant in ratione et proprietate principiorum secundum suam propriam naturam et ulterius non determinantur in aliquas naturas differentes a talibus principiis; et, si talis essentia constituta ex talibus principiis dicatur habere aliquas partes, non sunt aliae essentialiter quam
 60 ipsa talia principia ita, quod eadem sunt talis essentiae principia et partes. Inquantum principia, quae spiritualia sunt, manent in suae naturae proprietate, intantum est talis essentia spiritualis, ut ratio praemissa dicebat; inquantum autem habet partes talis essentia, intantum est individua substantia.

(5) Sicut autem dictum est in aliis, quae praemissa sunt, necessarium est et hic inveniri quandam multitudinem secundum distantiam a primo simplici, quod Deus est, et quod in hac multitudine importetur aliqua compositio; alioquin res huius maneriei non caderent ab intellectualitate, sicut supra conclusum est. Non enim sunt substantiae intellectuales per essentiam suam, sed sunt substantiae spirituales propter rationem iam dictam ex natura et habitudine suorum
 70 principiorum ad invicem.

(6) Et sic habemus tertiam maneriem, videlicet entium spiritualium.

11. *Applicatur tamquam ad simile ad tertiam maneriem conceptionalium*

(1) Et modum huius tertiae maneriei, scilicet entium spiritualium, quantum ad modum principiorum, quo ad invicem determinantur, item, quod ulterius non determinantur in alias naturas, item quantum ad modum, quo habent partes, quantum ad ista, inquam, et quantum ad quaedam alia considerare possumus et de eis conicere tamquam a simili ex tertia manerie entium conceptionalium, quae secundum suum genus sunt entia spiritualia et faciunt tertiam maneriem entium conceptionalium, sicut dictum est supra.

45 tale inveniatur: tale invenitur M 49 ratione: positione M 50 enim *add.* secundum
 A 53 istorum *om.* M / indistinctum: distinctum DVM 55 principia: principium
 A 60 eadem: ea *seq. lac.* A 69 et *om.* M 71 videlicet: scilicet M 75 determi-
 nantur: determinatur M 76 et quantum *om.* A 78 entia *om.* V

(2) Quando enim aliquis imaginatur rem sub pluribus formis, puta sub 80
tali figura, sub tali colore, sub tali dimensione, talia sunt principia componentia
talem speciem imaginatam, nec determinantur in alias species alterius naturae,
et eadem sunt partes talis speciei imaginatae.

12. *Elicitur ratio quartae maneriei, scilicet corporalium*

(1) Alio autem modo ulterius procedit natura, et non solum componit
entia ex talibus principiis, quae important compositionem, sed quod talia prin-
cipia ulterius determinantur in alias naturas differentes non solum ab ipsis
principiis talibus, sed etiam inter se, ut sunt partes rei; et hoc vel homogeneae,
ut partes aquae, vel heterogeneae, ut caro et os et similia, in quas res seu partes
determinantur principia naturae generabilis et corruptibilis, scilicet materia 90
et forma, virtute generantis. Quod genus entium oportet iam esse corporeum
ratione determinationis talium principiorum in tales naturas.

(2) Et hoc tali ratione: primo, quia talia principia, quamvis natura spiritualia
sint, possunt tamen ab hac proprietate recedere, et recedunt per sui in ultiores
naturas determinationem, ut dictum est. Et sic fiunt naturae corporalis, et ma-
xime propter hoc, quia ibi est exitus potentiae ad actum per talem determina-
tionem et est ibi distantia potentiae ab actu. Esse autem aliquid potentia ad
actum et quod utrumque sit ens positivum in natura, scilicet id, quod est po-
tentia, et id, quod est actus, et quod ibi sit distantia potentiae ab actu et quod
fiat (33 va) exitus de tali potentia ad actum, non invenitur nisi in natura corpo- 100
rali et virtute agentis corporalis.

13. *Ostenditur per simile in conceptionalibus*

(1) Huius autem determinationis modum similem invenimus in quarta
manerie entium conceptionalium, scilicet quoad conceptiones sensuum cor-
poralium exteriorum.

(2) Illud enim, quod concipitur per aliquem sensum exteriorem, prius
natura concipitur per sensum communem modo quodam generali sibi proprio
et spirituali, cuius conceptio deinde fit in actu completo per sensum proprium
exteriorem; et sic per talem determinationem transit res quodammodo a spiri-
tualitate in corporeitatem in tali manerie entium conceptionalium.

(3) Sic fit in proposito quantum ad maneriem entium realium, ut dictum 10
est. Et sic habemus quartam maneriem entium realium, scilicet corporeorum.

81 figura: forma M / dimensione: divisione A 82 determinantur: determinatur
M 86 important: importat A 89 ut partes: vel partes M 91 quod om. A 94 et
om. V 7 fit: sint A 8 res om. M 10 fit: sit A 11 quartam: quattuor codd.

14. *Praemittitur distinctio et propria ratio loci proprie dicti*

(1) Secundum praedicta aliquantulum conicere possumus de locis dictorum entium realium.

(2) Ad cuius evidentiam primo distinguendum de eo, quod est esse in loco: Esse enim in loco dicitur vel proprie secundum propriam significationem huius nominis ‚locus‘; dicitur etiam esse in loco communiter et quasi metaphorice extensa significatione huius nominis ‚locus‘.

(3) Primo dicitur esse in loco, secundum quod Philosophus tractat de loco in 20 IV *Physicorum*²⁵) describens locum, scilicet quod locus est „ultimum continentis immobile“. Ex qua descriptione accipimus in hoc, quod dicit „ultimum“, quod locus est superficies²⁶): Superficies enim est ultimum corporis continentis aliud corpus; non dico „continentis“ quocumque modo, sed sic continentis, quod ambiat ipsum. Et hoc importatur, si proprie loquamur de vocabulo continentiae, quod proprie sonat in quandam simultatem totalitatis cuiusdam; et sic importatur ambitus quidam. Sed in hoc, quod additur „immobile“, denotat quandam fixionem et permanentiam in actu rei locatae: Locus enim rei vult esse aliquid fixum et permanens in actu. Et secundum istum modum, qui dictus est, sola corpora quaedam sunt in loco.

30 (4) Alio modo dicimus esse in loco communiter et quasi metaphorice secundum proportionatam similitudinem ad id, quod est vere esse in loco.

(5) Et sic etiam assignabimus loca dictis maneriebus entium hoc praesupposito, quod impossibile est esse plures rerum maneries quam illas, quae dictae sunt; item, praenotato, quod maior et minor intimitas est inter eas, videlicet quod quaedam ex eis sunt intimiores aliis, aliae autem sunt magis extra; item, quaedam immediatio est inter eas, id est quod nihil medium cadit inter eas.

(6) Ex his tribus accipimus quandam proportionatam similitudinem dictas maneries essendi in loco, similitudinem, inquam, ad vere et proprie esse in loco. Nam ex hoc, quod non sunt plures quam illae, quae dictae sunt, habetur, quod 40 sunt determinati numeri, et omnia talia in se et in suis partibus sunt quantitatis finitae et ordinatae, et sic habent in sua multitudine supremum et infimum. Et sic habemus aliquid simile ei, quod in descriptione veri loci dicitur, videlicet quod est ultimum.

(7) Ex aliis duobus, videlicet ex immediatione ad invicem et maiore et minore intimitate, accipimus proprietatem ambitus et continendi. Et sic habemus

²⁵) Aristoteles, Phys. IV 4, 212a20–21

²⁶) cf. Averroes, In Aristotelis Phys. IV, comm. 41; Venetiis 1562, 140 rA–B

15 cuius: eius A 16 dicitur *om.* M / vel *om.* A 18 extensa *om. cum lac.* A 19 in IV: et IV A 25 in ... (26) importatur *om.* V 26 in: ad M 28 esse aliquid: aliquid esse DV 36 est inter: inter A / cadit: cadat A 41 infimum: ultimum D infinitum M 42 habemus: habent A / in descriptione veri loci dicitur: dicitur in descriptione veri loci DV / dicitur *add.* scilicet quod est continens D *add. etiam V sed postea del.* 44 videlicet ex: videlicet quod V

aliquid simile ei, quod dicitur in descriptione veri loci, scilicet quod est continens.

(8) Quod autem ibi dicitur de immobilitate, eiusdem rationis est hic et ibi quoad fixionem et permanentiam in actu.

15. *Ex his elicitur unus modus essendi in loco, scilicet secundum quod imaginamur res locari ab exterioribus* 50

(1) Secundum hoc igitur possumus assignare loca dictis maneriebus: uno modo secundum similitudinem veri loci quoad eam proprietatem, quae est ambire extrinsecus.

(2) Et sic ea, quae sunt exteriora, possunt dici loca eorum, quae sunt magis intra, ut corporalia spiritualium, quia ambiendo ea quasi ab extrinseco (33 vb) tota spiritualia intra se concludunt, sic tamen quantum ad ultimum utriusque, ut in corporalibus quoad sui supremum, in spiritualibus autem quantum ad sui infimum. Sic enim intelliguntur ista, scilicet corporalia et spiritualia, ad invicem appropinquare, et per consequens attenditur inter ea quaedam immediatio, quae 60 requiritur ad esse in loco.

(3) Sic etiam possumus dicere maneriem spiritualium entium esse locum eius maneriei, quae est intellectualium: Spiritualia enim ex omni parte quasi ab extrinseco ambiunt intellectualia, et hoc similiter secundum ultimum utriusque, videlicet secundum supremum spiritualium et secundum infimum intellectualium; secundum hoc enim et ista ad invicem immediatam approximationem habent.

(4) Sic etiam accipimus intellectualia, id est maneriem intellectualium saepe dictam, esse aliquam locum primae causae, quae Deus est: Ipsa enim intellectualia intellectu suo quasi ab extrinseco ambiunt illud intimum, impenetrabile 70 profundum et abyssum divinae essentiae, ad quam tamen est quaedam aliqualis approximatio et immediatio talium intellectualium entium secundum sui supremum, quo immediatius quam alia, quae sunt eiusdem maneriei, appropinquant ad dictam primam causam. Et sic etiam salvatur ibi haec loci proprietas, scilicet quod est ultimum.

(5) Secundum iam dicta apparet, quomodo saepe dictis maneriebus entium convenit esse in suis locis ad similitudinem eius, quod est vere esse in loco quoad eam proprietatem, quae est continere ab extrinsecus.

46 ei: et V / dicitur in descriptione veri loci: in descriptione veri loci dicitur A / scilicet: videlicet A *sed add. sup. lin.* scilicet / continens *om. cum lac.* A 48 de *om.* M 56 extrinseco: extrinse *seq. lac.* A 58 in spiritualibus ... (59) infimum *om.* D 62 etiam: enim V 64 hoc *om.* A 66 immediatam *add. invicem* A 72 secundum: quam A 74 haec *om. sed add. sup. lin.* V

16. *Elicitur alius modus locandi, secundum quod res locantur ab interioribus*

80 (1) Sed quoniam loco quantum ad sui perfectam rationem convenit, quod sit salvativus rei locatae, potius e converso sumitur locatio sive proprietas locandi, scilicet ab interioribus, quae sunt salvativa eorum, quae sunt magis extra; et hoc vel simpliciter secundum rei veritatem, vel si admittamus positionem philosophorum, saltem secundum eorum aestimationem.

17. *Agitur primo de prima manerie, quae est propria primae causae, quomodo videlicet ipsa est locus secundae maneriei, scilicet intelligentiarum*

(1) Et secundum hoc possumus dicere, quod intima et per hoc suprema maneries, in qua habitat sola prima causa, immo, ut verius assumamus, ipsa prima causa, sua immensitate et immensae potestatis excessu, quamvis ambiat et nihilo-
90 minus suae causalitatis contactu contineat immediate omnia, quae sunt, et sic possit dici locus omnium entium, tamen, quia primo et nobilissimo modo causandi prius natura seu naturali ordine habet se ad entia secundae maneriei, quae sunt intelligentiae, ideo secundum hoc est proprius locus talium entium sive secundae maneriei, et hoc quantum ad sui, id est maneriei talis, supremum immediatius et consequenter quoad alia, quae sunt infra in eadem manerie. Et sic convenit tali loco non solum ambire ratione excessus immensitatis suae, sed etiam salvare locatum ratione causalitatis suae.

18. *Agitur de loco secundae maneriei, scilicet intelligentiarum, quis sit*

(1) Similiter agendum in hac secunda manerie, scilicet intellectualium, respectu tertiae maneriei, scilicet spiritualium: Ipsa enim intellectualia ratione intellectualitatis excedunt omne spirituale et omne corporale. Talia enim intellectualia, quae sunt intellectus per essentiam et secundum substantiam et operationem, unumquodque eorum est similitudo totius universitatis entium et ratione intellectualitatis non plus se habet ad unum intelligendum quam ad aliud, sicut dicit Philosophus in III *De anima*²⁷) de intellectu possibili et agente, de quibus minus videbatur quam de istis, de quibus hic sermo est.

10 (2) Ista igitur intellectualia ratione universalitatis, quae dicta est, excedunt omnia spiritualia, et sic ambiunt ea. Ratione autem causalitatis, saltem secundum

²⁷) cf. Aristoteles, *De an.* III 5, 430a14–15; Theodoricus, *Quaest. utrum in Deo*, cod. A, fol. 104 vb – 105 ra

81 e converso sumitur: sumitur e converso DV 82 hoc vel: quod A 88 ipsa prima: ipsa V 89 nihilominus *om. cum lac.* A 3 intellectualitatis *add. suae* A 8 de intellectu: quod intellectu A 11 ea: eam DVM

philosophos, quasi tangendo continent ea: Intellectualia enim secundum philosophos sunt causalia principia aliquo modo spiritualium, sicut dicitur in *Libro de causis* commento propositionis 3²⁸), quod „prima causa creavit esse animae mediante intelligentia.“ Et infra commento propositionis 9²⁹): „Natura continet generationem et anima continet naturam et intelligentia continet animam: Ergo intelligentia est continens omnes res“. Hucusque verba commenti.

19. *Rationabilis excusatio philosophorum et eorum, qui ponunt intelligentias*

(1) Quamvis enim solus Deus creaverit omnia et creet immediate et ipse sit principium omnium rerum immediate (34 ra) actione sibi propria et incommuni- 20
cabili aliis, quam creationem dicimus, sicut habemus etiam ex *Libro de causis*³⁰), tamen salva pace et gratia doctorum nostrorum non est absolum nec alienum a ratione, immo plurimum extollitur ex hoc divinae immensitatis omnipotentia, ut possit creare tales creaturas, quas intelligentias dicimus, et ut possit communicare, et non solum quod possit, sed etiam communicaverit eis tamquam causis secundis virtutem causandi, tamen inferiore modo, quam sit creatio, quae, sicut dictum est, soli Deo convenit, ut sic in ordine universi etiam in creaturis inveniuntur non solum causae accidentales et instrumentales, sed etiam ordines causarum essentialium. Quarum virtus consistit in hoc, quod supposita actione 30
primae causae, scilicet Dei, quae est creatio, per istas essentielles causas produ- catur res non solum quantum ad accidentalia sua, sed multo magis quoad essentialia. Alias enim causa talis non haberet respectum essentialem ad talem rem, et sic talis causa caderet ab intentione et ratione causae essentialis.

(2) Habemus autem exemplum manifeste manuductivum ad istam veritatem in his, quae fiunt per generationem. In his enim supposita actione propria primae causae, scilicet creatione, generans producit totam rei substantiam suo modo.

(3) Dico autem ‚generans‘, quod est causa essentialis, ut, si hoc dicatur caelum per suum motum vel aliquid aliud superius caelo — si inveniatur in creaturis —, et si hoc ponatur intelligentia, sicut dicunt philosophi, necessarium est alium 40
modum proprium sibi tribuere producendi res inferiorem eo modo, quo Deus producit per creationem, quae est prima actio et fundamentum omnium operationum sive actionum naturae et ab omnibus operationibus rerum creaturarum supponitur, et in virtute eius agunt, quidquid agunt.

²⁸) L. de causis, prop. 3, comm.; Pattin 140

²⁹) L. de causis, prop. 9, comm.; Pattin 156

³⁰) cf. L. de causis, prop. 9, comm.; Pattin 157; ibid., prop. 20; Pattin 177; ibid., prop. 22, comm.; Pattin 182; ibid., prop. 23, comm.; Pattin 184

(4) Nec dicendum, quod talis actio productiva rei descendat ab intelligentia per motum caeli sic, ut motus caeli sit propria actio intelligentiae et non habeat alium magis proprium producendi modum. Iste enim modus producendi per motum est proprius animae caeli in eo, quod est forma essentialis caelo, sicut alibi³¹⁾ ostensum est, quod non competit intelligentiae; sed convenit sibi alius

50 proprius modus, ut scilicet per suum intellectum immediate producat essentiam rei, inferiore tamen modo quam per creationem, ut si dicamus, quod Deus producat res per esse tantum, intelligentia autem in eo, quod est esse et vita, quia „intelligentia est habens helyatim“, sicut dicitur 9 propositione *Libri de causis*³²⁾, id est „esse et forma“. Et per hoc differat actio intelligentiae ab actione divina, quae est creatio, etiam circa idem productum, quod totum producit ab utraque earum, scilicet et totum per creationem a prima causa, quae Deus est, et totum per actionem intelligentiae inferiore modo, qui competit suae essentiae, quae praesupponit causalitatem primae causae et in ea fundatur.

60 (5) Unde et Proclus propositione 54³³⁾: „Omne, quod a secundis produci-
tur, et a prioribus et a causalioribus produciatur eminentius, a quibus et secunda
producebantur“. Et in commento propositionis 1 *Libri de causis*³⁴⁾: „Omnem
operationem, quam causa efficit secunda, et causa prima efficit; verumtamen
efficit eam per alium modum altiore et sublimiore“. Et infra³⁵⁾: „Et non
figitur causatum causae secundae nisi per virtutem causae primae.“

(6) Et hoc est, quod dicitur *Libro de causis*³⁶⁾ et supra inductum est, scilicet
quod „prima causa creavit esse animae mediante intelligentia“: Creatio enim,
quae est propria actio Dei, qua immediate est causa rerum, est prima et simplicis-
sima et efficacissima actio. Actiones autem quarumcumque rerum creaturarum
70 sunt magis determinatae et compositae, et propter hoc dicuntur magis propin-
quae ad rem causatam, quia sunt causae secundae, et sic quodammodo mediae
inter causam (34 rb) primam et suam actionem, quae est creatio, ut saepe dictum
est, et ipsum causatum, quamvis actio causae primae secundum virtutem intimius
et immediatius et efficacius attingat causatum tale quam causa secunda, ut ex
praemissis habetur.

³¹⁾ cf. Theodoricus, De anim., cod. M, fol. 24 vb — 25 va

³²⁾ L. de causis, prop. 9, comm.; Pattin 157

³³⁾ Proclus, Elem. theol., prop. 56; Vansteenkiste 286

³⁴⁾ L. de causis, prop. 1, comm.; Pattin 137

³⁵⁾ L. de causis, prop. 1, comm.; Pattin 137

³⁶⁾ L. de causis, prop. 3, comm.; Pattin 140

51 inferiore: inferioris A 52 esse tantum: essentiam M 56 produciatur: produceretur A /
per ... (57) totum om. M 58 praesupponit: supponit AM 61 et secunda: secunda
A 62 producebantur: producebatur M / et: etiam M / omnem operationem: omnium
operationum DV 63 quam: quod M / causa efficit secunda: efficit secunda causa DV
secunda causa efficit M 64 altiore add. modum A 70 propter: per A 71 mediae:
medium DV 73 virtutem: veritatem DV

(7) Et hoc est, quod dicitur, quod „causa prima creavit esse animae mediante intelligentia“, sicut inter primum et tertium dicimus secundum esse medium.

20. *Ostenditur insufficientia rationis concludentis intelligentias non esse et earum operationes*

(1) Sed nostri doctores³⁷⁾ verentur et timent non timenda subtrahentes et 80 ipsas intelligentias ab universitate rerum et earum proprias intellectuales operationes, qua videntur rem producere ex nihilo, quasi omnis talis productio sit creatio; quod nequaquam habet veritatem.

(2) Quamvis enim attribuaturs eis talis causandi modus, quo constituent totam substantiam rei non praesupposito aliquo subiecto, ex quo producant eam, non tamen possunt producere non praesupposita alia superiore et simpliciter priore actione, quae propria est primi principii, quam nulli enti creato communicare potest; et istam actionem dicimus vere creationem. Unde ex hoc, quod intelligentiae dicuntur constituere res sua propria actione inferiore et secundaria, sicut dictum est, non possunt nec debent dici creatores rerum, sicut concludunt 90 et male et insufficienter.

21. *Agitur de loco, quo intellectualia locant spiritualia, quae est tertia maneries entium*

(1) Secundum hoc ergo apparet, quomodo maneries, in qua manent intelligentiae, est locus spiritualium et ratione ambitus et ratione causalis continentiae.

(2) Necessarium autem et hic attendere quoad utramque istarum manerierum, scilicet intellectualium et spiritualium, in unaquaque earum superiora et inferiora, ut secundum quandam proportionalem similitudinem in eis salvetur haec loci condicio, quae est ultimum, ut videlicet intellectualia quantum ad 100 suum inferius sint locus spiritualium quoad suum superius.

(3) Et hoc concordat ei, quod dicit Proclus, 143³⁸⁾, sic: „Omnium divinorum ornatuum summa ultimis assimilantur supra positorum.“ Commentum³⁹⁾:

³⁷⁾ cf. Bonaventura, In II Sent. d. I, p. I, a.2, q.2 concl.; Quaracchi 1885, II, 29; Breviloq. p.II, c.1; Quaracchi 1891, V, 219 a; Thomas Aquinas, In II Sent. d.I, q. 1, a.3 solut.; S. contra gent. II 98; S. theol. I 45, 5 corp.; Quaest. disp. de pot. Dei III 4 corp.

³⁸⁾ Proclus, Elem. theol., prop. 147; Vansteenkiste 508

³⁹⁾ Proclus, Elem. theol., prop. 147, comm.; Vansteenkiste 508

„Si enim oportet continuitatem esse divini processus et propriis medietatibus unumquemque ordinem colligari, necesse summitates secundorum copulari finibus primorum.“ Hucusque Proclus. Id est, „summitates secundorum“, id est spiritualium, necesse est „copulari finibus primorum“, id est infimis intellectualium.

22. Agitur de loco quartae maneriei, quae est corporalium

(1) Similiter etiam se habet in locando corporalia quodammodo haec maneries spiritualium. Quis enim dubitet spiritualia excedere sua nobilitate omnia corporalia? Et sic quodammodo ambiunt ea quantum ad hoc, quod quidquid perfectionis invenitur in inferioribus, hoc virtute invenitur in superioribus et altiore modo; et hoc quantum ad eas res, quae sunt per se de ordine universi.

(2) Spiritualia etiam quodammodo tangunt ista corporalia, inquantum praesunt eis iudicandis atque administrandis, sicut dicit Augustinus l. XII *Super*
10 *Genesim* c. 73⁴⁰), scilicet quod „sancti angeli et his corporalibus iudicandis atque administrandis praesunt“; et hoc immediatius quoad spiritus inferiorum ordinum, qui etiam secundum scripturam veritatis frequenter mittuntur in ministerium⁴¹) quoad ista corporalia disponenda, ut etiam hic salvetur dicta loci et locantis condicio, scilicet ultimum. Et hoc ex parte spiritualium.

(3) Ex parte autem corporalium, quae locantur, attenditur eorum supremum, scilicet res participantes rationem seu intellectum, quae sunt suprema in ordine corporalium, puta homines et corpora caelestia, ad quorum ministerium frequenter mittuntur angeli inferiorum ordinum.

(4) Quod ministerium dupliciter exercent: uno modo circa homines, directe
20 videlicet assistendo eis et dirigendo eos in his, quae pertinent ad salutem, sicut dicit Apostolus⁴²), quod mittuntur in ministerium „propter eos, qui hereditatem capiunt salutis“, *Hebr.* 1. Alio modo mittuntur etiam ad supplendum ea, ad quae se non possunt extendere corpora caelestia, ut patet de angelo, qui percussit exercitum Sennacherib (34 va), ut habetur *Isa.* 37⁴³), et in similibus casibus.

(5) Et sic apparet, quomodo corporalia quoad sui supremum possunt dici locata per spiritualia quoad sui infimum. Et hoc quoad dispositionem istarum rerum quantum ad ordinem providentiae naturalis, cui deservit in aliquibus

⁴⁰) Augustinus, De Gen. ad litt. XII 36,n.69; PL 34/484

⁴¹) cf. Psal. 103,4; Isa. 6,6; Dan. 7,10; Luc. 1,19 et 26; Hebr. 1,14

⁴²) Hebr. 1,14

⁴³) cf. Isa. 37,36

104 si: scilicet A / continuitatem: continuitate DVM / et om. A / medietatibus: mediantibus A 106 hucusque ... (107) primorum om. A 9 XII add. id est V 11 praesunt om. D 13 ista: illa AM 15 corporalium quae locantur: quae locantur corporalium DVA 22 alio: aliquo M 23 non om. A 24 et: etiam M

ordo providentiae voluntariae, qui in talibus supponit ordinem providentiae naturalis, qui attenditur in essentiis rerum et earum naturalibus condicionibus.

(6) At in manerie spiritualium invenitur alia inferioritas, secundum quam 30 non locantur ista corporalia; et sunt illi spiritus, qui deputati sunt ex demerito eorum aeternis poenis, qui non possunt dici praeesse istis corporalibus, quia non ad utilitatem eorum. De ista inferioritate, immo infimitate eorum dicit Augustinus XII l. *Super Genesim* c. 67⁴⁴), secundum sententiam, quod, sicut in corporalibus ea, quae sunt graviora in pondere, sunt infima in loco, ita in spiritualibus ea, quae sunt poenalissima, sunt infima.

(7) Ex praehabitis apparet de locis communibus rerum cuiuscumque maneriei, quae maneries rerum distinctae sunt et locatae quantum ad condiciones essentiarum ipsarum rerum principaliter.

23. De locis propriis uniuscuiusque entium, cuiuscumque sit maneriei

40

(1) De locis autem propriis uniuscuiusque entium, cuiuscumque sit maneriei, nunc considerandum.

(2) Ubi attendendum, quod secundum communem rationem eius, quod est esse in loco, est hoc, videlicet quod esse in loco est esse alicubi; esse autem alicubi secundum proprietatem convenientem rebus est unamquamque rem annumerari rebus sui generis, id est suae maneriei, secundum statum et gradum dignitatis suae, qua vel praecellat alia vel praecellatur ab aliis eiusdem maneriei, si in tali manerie est differens gradus dignitatis.

(3) Secundum hoc invenimus entia dupliciter locari in locis propriis: uno modo secundum essentiam simpliciter absque alia distinctione; alio modo secundum 50 essentiam incohative, sed secundum aliquod accidens complete vel destitutive.

(4) Primo modo locantur in locis propriis ens primae maneriei, Deus, in quo nullus gradus vel ordo dignitatis invenitur, quamvis ibi attendatur quidam ordo originis, scilicet Filii a Patre et Spiritus sancti ab utroque in omnimoda aequalitate essentialis dignitatis; item, res secundae maneriei, scilicet intellectuales substantiae, quas vocamus intelligentias, quarum unaquaeque per suam essentiam stat in gradu dignitatis suae in sua manerie; inter quas substantias, secundum philosophos, attenditur ordo quidam essentialis perfectionis, secundum quod 60 una earum est superior, alia inferior per essentiam. Et sic ista entia sunt in suis propriis locis, unumquodque eorum per suam essentiam, et res primae maneriei, scilicet Deus, et entia secundae maneriei, scilicet intelligentiae.

⁴⁴) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. XII 34,n.66; PL 34/483

28 supponit: praesupponit A 29 earum: eorum *codd.* 31 ex: ad V *add.* determinato DV 33 infimitate: infimitatem DVM 41 sit: sint DV 47 praecellatur: praecellat V praecellantur M 54 vel ordo *om.* A

(5) Entia autem tertiae et quartae maneriei, scilicet spiritualia et corporalia, unumquodque eorum est in suo proprio loco per essentiam incohative, sed secundum aliquod accidens complete vel destitutive. Istud autem accidens superveniens naturae quantum ad tertiam maneriem, quae est spiritualium, est aliquis modus qualitativus, qui, si importat aliquem statum alicuius dignitatis, sic pertinet ad locationem complete. Quod autem additur ‚vel destitutive‘, denotat aliquam qualitatem pertinentem ad naturae destitutionem.

70 (6) Primum istorum pertinet ad spiritus angelicos, qui iam adepti sunt perfectionem sui status quantum ad gratiam et gloriam beatitudinis aeternae. Eodem modo perficientur et homines electi a Deo resumptis corporibus in statu resurrectionis futurae; incohaverunt autem iam istam perfectionem animae beatae exspectantes ulteriorem perfectionem, quae accrescet eis secundum corpus.

(7) Secundum praedictorum, scilicet designans destitutionem naturae, pertinet ad damnatos daemones et homines, qui secundum differentem gradum suae iustae damnationis sunt in diversis locis propriis secundum dictum qualitativum modum, sicut et beati angeli et homines electi a Deo capiunt diversa loca
80 propria in illa aeterna beatitudine, secundum quod dicit (34 vb) ipse dominus Ioannes⁴⁵): „In domo Patris mei mansiones multae sunt“; inter quas mansiones mansio Christi altissima est et post hunc beatissimae Virginis, matris eius, et sic deinceps quantum ad alios sanctos, sive angelos sive homines beatos. De his magis erit sermo infra, quando agetur de aliis rebus spiritualibus pertinentibus ad hanc maneriem, puta de caelo et inferno et aliis talibus.

(8) Quantum autem ad quartam maneriem, quae est corporalium, illud accidens, quod complete locat corporalia et per se in locis propriis, est superficies et ultimum corporis continentis ex parte locantis, et hoc secundum ultimum corporis locati, quod est superficies ultima corporis locati. Unde et hic
90 proprie dicitur locus, secundum quod Philosophus tractat de loco in IV *Physicorum*⁴⁶). Et secundum hoc apparet, quomodo corporalia quaelibet sunt in locis propriis, videlicet secundum quod circumscribuntur ultimo corporis continentis, et sic etiam omnia talia concernunt situm secundum quantitativam distantiam unius rei corporalis ab alia.

24. Oritur et solvitur quaestio de loco ultimi caeli

(1) Sed tunc surgit quaestio de ultimo et supremo caelo, extra quod nullum corpus est, quomodo illud sit in loco, cum a nullo alio corpore circumscribatur.

⁴⁵) Ioann. 14,2

⁴⁶) cf. Aristoteles, Phys. IV 4, 212a20–21; Averroes, In Aristotelis Phys. IV, comm. 41; Venetiis 1562, 140 rA–B

(2) Ad istud patet responsio secundum Philosophum in IV *Physicorum*⁴⁷), qui dicit, quod per accidens est in loco. Sed istum accidentalitatis modum quidam⁴⁸) dicunt esse per partes suas, quas per se dicunt esse in loco, inquantum se invicem continent circulariter; et quia sic partes caeli talis sunt per se in loco, ut dicunt, hinc est, quod totum caelum est in loco per accidens. Et affirmant istud per quoddam dictum Philosophi, qui dicit in eodem IV⁴⁹), quod caelum est in loco per partes. 100

(3) Sed istud dictum eorum non potest stare. Primo, quia quaeritur, quomodo caelum in loco sit in actu, et respondet Philosophus⁵⁰), quod per accidens; sed tunc arguitur, quod impossibile est illud, quod est per accidens, esse in actu illo, quod est per se, existente in potentia; sed partes caeli, quae continent se invicem circulariter, non sunt actu in loco, quia Philosophus⁵¹) dicit, quod pars non est actu in loco, nisi seorsum ponatur divisa a toto. Ergo secundum hoc caelum non potest dici esse in loco in actu per accidens, quia partes non sunt per se actu in loco, quia de ratione eius, quod est partes esse in loco, est, quod sint divisae a toto: Quod non est in proposito⁵²). 110

(4) Praeterea, existente eo, quod dicitur esse per se, impossibili, illud, quod ex hoc est per accidens, non potest esse possibile; sed impossibile est partes tales, de quibus agitur, esse in loco per se, quia, sicut dictum est, de ratione eius, quod est partem esse in loco per se, est, quod dividatur et seorsum ponatur a toto, quod est impossibile in partibus caeli. Ergo impossibile est caelum esse per accidens in loco per partes se invicem circulariter continentes, quas impossibile est, secundum iam dicta, esse per se in loco⁵³). 120

(5) Quod autem inducunt de dicto Philosophi, qui dicit, quod caelum est in loco per partes, dicendum, quod Philosophus accipit ibi caelum pro toto hoc corporali mundo, sicut etiam alibi facit, scilicet quando dicit, quod caelum componitur ex tota sua materia⁵⁴), videlicet inquantum extra hunc corporalem mundum non potest esse aliquod corpus naturale, salva in omnibus potentia creatoris. Unde, quando Philosophus dixerat hoc, quod hic inducunt pro auctoritate, prosequitur ulterius⁵⁵) et ostenso, quomodo singulis rebus huius corporalis

⁴⁷) cf. Aristoteles, Phys. IV 5, 212b11–12

⁴⁸) cf. Thomas Aquinas, In Aristotelis Phys. IV, lect. 7, 478 et 484; cf. etiam sententiam Themistii, quam Averroes refert In Aristotelis Phys. IV, comm.43; Venetiis 1562, 141 rF–vH

⁴⁹) cf. Aristoteles, Phys. IV 5, 212b10–13; cf. etiam Thomas Aquinas, In Aristotelis Phys. IV, lect. 7, 484

⁵⁰) cf. Aristoteles, Phys. IV 5, 212b11–12

⁵¹) cf. Aristoteles, Phys. IV 5, 212b4–6

⁵²) cf. Thomas Aquinas, In Aristotelis Phys. IV, lect.7, 479

⁵³) cf. Thomas Aquinas, In Aristotelis Phys. IV, lect.7, 480

⁵⁴) cf. Aristoteles, De cael. I 9, 278a27–28; ibid. I 9, 278b4–8; ibid. I 9, 279a7–8

⁵⁵) cf. Aristoteles, Phys. IV 5, 212b11–14

mundi convenit esse in loco, videlicet circumscriptive, pervenit usque ad ultimum caelum dicens ipsum et animam esse in loco per accidens; et est iste specialis modus accidentalitatis, quem Commentator⁵⁶) explicat, scilicet per centrum suum, quia scilicet centrum est per se in loco.

(6) Hinc est, quod etiam caelum est in loco per accidens. Cuius consequentiae ratio est, quia centrum est de ratione sphaerae et cadit in eius definitione, quod patet, quia sphaera est quiddam solidum una superficie contentum, a qua omnes lineae ductae a centro sunt aequales⁵⁷). Si ergo sphaeram et centrum accipiamus tamquam unum totum ex suis partibus aggregatum, posset dici (35 ra) etiam, quod sphaerae convenit esse in loco per se ratione talis partis, quia in omnibus talibus totis, quae sunt unum per se, quidquid convenit parti per se, potest etiam attribui toti per se, sicut quidquid convenit manui per se, convenit etiam toti homini per se.

(7) Sed quia quaestio est de caelo sive sphaera, prout accipitur secundum se circumscripto centro, secundum hoc, quod convenit uni eorum per se, convenit alteri per accidens ratione talis unitatis, quae est per se, sicut se habent centrum et sphaera. Et intelligendum est hic centrum non mathematicum, scilicet punctus, sed naturale, id est terra vel tota massa elementaris.

(8) Item, centrum est principium et causa consistentiae localis caelo; quod patet, quia translato centro et manente centro secundum rationem centri necesse est transferri sphaeram, cuius est centrum. Hoc patet, si ponamus vacuum esse extra ultimum caelum. Sed non e converso sequitur, quod, translata sphaera ultima in tali vacuo, quod transferatur centrum etiam manens centrum, a suo proprio loco, qui est aliqua superficies continens ipsum naturale centrum, sicut dictum est, nisi simul transferatur et proprius locus talis circumscribens centrum tale, transferatur, inquam, in respectu vacui, in quo ponimus mundum, ut ratione evidentiae praemissum et positum est. Sed hoc non est proprie translatio de loco ad locum, qui proprie convenit centro naturali.

(9) Sed haec hactenus de locis propriis entium, cuiuscumque sint maneriei.

(10) Patet etiam aliquialiter de locis communibus, quae assignantur unicuique maneriei secundum duplicem considerationem locandi. Sint ergo in locis suis per essentiam prima causa, quae est Deus, quantum ad primam maneriem, sicut sibi competit esse in loco; sint etiam in loco suo per essentiam numerus et ordo intelligentiarum quoad secundam rerum maneriem. Et ista solum sunt obiecta intellectus. Sed quae sunt de tertia entium manerie, scilicet spiritualia, et de quarta, scilicet corporalia, sunt in locis suis suo modo sibi competentibus:

⁵⁶) cf. Averroes, In Aristotelis Phys. IV, comm. 45; Venetiis 1562, 144 rB–C; quam sententiam reprobatur Thomas Aquinas in Aristotelis Phys. IV, lect. 7, 480

⁵⁷) cf. Theodosius Tripol., Sphaerica I, def. 1; Heiberg 2, lin. 2–4

134 quiddam: quoddam M 136 totum: centrum A 140 convenit *om.* V 145 id est: scilicet A 150 etiam: et DV 152 et ... (153) transferatur *om.* V 153 in respectu: respectu M 156 haec: hoc VA 157 communibus: quibus DVM 160 sint ... loco *om.* A 161 intelligentiarum: intelligentiae D (*seq. lac.*) V

illa, videlicet spiritualia, secundum aliquam qualitativam dispositionem; ista, scilicet corporalia, secundum corporalem circumscriptionem, loquendo de locis propriis sive in spiritualibus sive in corporalibus. Et ista sunt obiecta inferioris virtutis cognitivae: puta ea, quae sunt in regione corporalium, apprehenduntur per sensum corporalem exteriorem; ea autem, quae sunt in regione spiritualium, alio modo, de quibus nunc specialiter est considerandum, scilicet de modis et condicionibus entium spiritualium, absque praeiudicio sententiae melioris, cui nec hic nec alibi⁵⁸), ubi aliquid scripsi, non intendo pertinaciter praeiudicare. 170

25. *Distinguitur nomen spirituale*

(1) Est autem primo circa propositum advertendum, quod spirituale dupliciter dicitur: uno modo quoad vim cognitivam, quod scilicet hoc dicatur spirituale, quod per imaginationem apprehenditur et inquantum per imaginativam apprehenditur, quocumque modo extra res se habeat quoad existentiam vel non existentiam, sicut Augustinus *Super Genesim XII*⁵⁹) distinguit hoc genus visionis contra sensitivum et intellectivum.

(2) Alio modo dicitur spirituale secundum rem, scilicet quoad realem proprietatem, qua realiter aliquid spiritus est, sicut dicimus angelos esse spiritus quantum ad suam substantiam. Et secundum istum modum intelligendi spirituale spiritualia sunt in duplici differentia: Aut enim sunt personae spirituales, puta angeli et res similes vivae, aut sunt aliae res, quae, etsi non vivant in se, sunt tamen in substantia sua naturae spiritualis, ut infra apparebit. Et ita secundum naturam suam sunt inter ista corporalia, quae sunt apud nos, et inter intellectualia, quae sunt superiora ipsis, sunt, inquam, inter ista medio modo et quoad proprietatem substantiae suae et aliquo modo, sicut supra ostensum est, quoad locum. 10

26. *Quod spiritus separati, angeli et animae, spiritualiter patiuntur*

(1) Primae igitur substantiae spirituales, quae sunt spiritus vivi, sunt in duplici differentia: Aut enim sunt naturae angelicae aut (35 rb) sunt animae humane. Sed illae, quae sunt naturae angelicae, realiter patiuntur et vere ab his rebus spiritualibus, a quibus patiuntur bene vel male, et hoc passione spirituali reali, non imaginaria: Res enim, a quibus patiuntur bene vel male, sunt res spirituales, ut magis infra patebit. 20

⁵⁸) cf. Theodoricus, De dot. 1–14, et spec. 14, 4

⁵⁹) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. XII 6,n.15; PL 34/458–459; ibid. XII 23,n.49; PL 34/473–474

27. *Enumerantur res spirituales, a quibus bene vel male patiuntur, et quomodo patiuntur; et infertur ibi de locis propriis uniuscuiusque*

(1) Supponatur enim, quod Hieronymus dicit, et invenitur in glossa quadam super principium *Genesis*⁶⁰), quod triplex est caelum, videlicet caelum trinitatis sanctae, item caelum angelorum, item hoc visibile caelum, ubi posita sunt
 30 luminaria et stellae. Quod autem dicit de caelo trinitatis, hoc vult intelligi intellectuale. Caelum autem angelorum vult esse spirituale. De hoc visibili caelo per se patet, quale ipsum vult intelligi.

(2) De caelo autem angelorum considerandum, quod est spirituale non eo, quod imaginarium: Quidquid enim talium est in imaginatione proprie, prius fuit in sensu; phantasia enim est „motus a sensu secundum actum factus“, secundum Philosophum in libro *De anima*⁶¹); caelum autem angelorum numquam per sensum aliquem apprehensum fuit. Sed nec alio modo potest dici imaginarium, scilicet quod habeat esse ex sola imaginatione; tunc enim non esset nisi ficticium et nihil in re. Dicitur autem spirituale eo, quod aliqua vi inferiore, quam sit
 40 intellectus, non tamen per sensum corporalem apprehenditur. Et secundum hoc se habet tota illa regio spiritualis, sive in substantiis vivis sive in aliis, quae pertinent ad illam regionem.

(3) Concordant huic auctoritati Hieronymi alia dicta sanctorum. Strabus enim *Super Genesim*⁶²) dicit sic: „In principio creavit Deus caelum et terram: caelum non visibile firmamentum, sed empyreum, id est igneum vel intellectuale, quod non ab ardore, sed a splendore igneum dicitur, quod statim repletum est angelis“. Hucusque verba Strabi.

(4) Intellectuale accipit pro spirituali more philosophico; non enim angeli, qui sunt spiritus quidam, replere possunt locum intellectualem vel corporalem
 50 eo, quod nulla proportio est inter ea, scilicet locatum et locum, sed solum possunt esse per suas substantias spirituales in loco spirituali. Caelum autem in principio creatum dicit fuisse repletum angelis.

(5) De eodem caelo dicit Beda *Super Genesim*⁶³) sic, et invenitur ibi in *Glossa*⁶⁴): „Quod vel quale caelum in principio cum terra factum est, ostendit. Hoc enim de terra subdit, quod de caelo intelligi noluit. Hoc enim superius caelum, quod a volubilitate mundi secretum est, mox ut creatum est, sanctis angelis est repletum . . . De caelo enim, in quo posita sunt luminaria, quomodo

⁶⁰) cf. Glossa ord. in Gen. 1, 1; PL 113/69 B; contracta ex Beda, In Pentateuch., comm.1; PL 91/192 C

⁶¹) Aristoteles, De an. III 3, 429a1–2

⁶²) Glossa ord. in Gen. 1, 1; PL 113/68 C

⁶³) cf. Beda, Hexaem. I; PL 91/13 C–D

⁶⁴) Glossa ord. in Gen. 1, 2; PL 113/69 C–D

vel quando factum sit, postea dicendum“. Ecce, idem dicit de repletione caeli per angelos, quod Strabus.

(6) Sic ergo sentiendum est de caelo, in quo sunt angeli, scilicet quod est 60 naturae spiritualis.

(7) De inferno autem, qui est alterum illius regionis extremum, dicit Augustinus *Super Genesim* l. XII c. 60⁶⁵) in haec verba: „Est ergo prorsus inferorum substantia, sed eam spiritualem esse arbitror, non corporalem.“ Damascenus etiam in fine libri sui⁶⁶) dicit secundum haec verba: „Repraesentabimur terribili Christi tribunali, et tradetur diabolus et daemones eius et homo eius, Antichristus scilicet, et impii et peccatores in „ignem aeternum“⁶⁷), non materialem, qualis est qui apud nos, sed qualem utique novit Deus. Qui bona autem egerunt, „fulgebunt sicut sol“⁶⁸) cum angelis in vitam aeternam, cum Domino nostro Iesu Christo, videntes ipsum.“

(8) Si ergo ista extrema, videlicet caelum et infernus, sunt res spirituales, 70 rationabile est et media, quae sunt eiusdem ordinis, esse spiritualia, puta limbus sanctorum patrum et „sinus Abrahae“ et purgatorium et „chaos magnum firmatum“, inter ista ex una parte et infernum ex altera parte, sicut habetur *Luc.* 16⁶⁹). Et ex istis rebus spiritualibus spiritualiter afficiuntur bene vel male, non imaginarie tantum, sed realiter boni et mali spiritus angelici pro meritis suis et secundum (35 va) distributionem locorum propriorum sibi iuste debitorum.

(9) Est autem locus proprius uniuscuiusque substantiae spiritualis approxi- 80 matio eius ad res sui generis secundum aliquam qualitativam dispositionem nobilem vel defectivam, in qua dispositione attenditur quidam ordo dignitatis secundum sub et supra. Ad quem statum differentiae dignitatis seu ordinem secundum sub et supra pertinent etiam animae exutae corporibus et totus homo resumpto corpore in resurrectione futura; erit enim tunc corpus hominis per essentiam corpus, sed spirituale secundum Apostolum, *Cor.* 15⁷⁰); unde et spiritualiter et realiter, non tantum imaginarie afficietur a dictis rebus spiritualibus bene vel male pro meritis, sicut dictum est de spiritibus bonis et malis.

⁶⁵) Augustinus, *De Gen. ad litt.* XII 32,n.61; PL 34/481

⁶⁶) Ioannes Damasc., *De fide orth.* IV 27; PG 94/1228 A; versio Burgundionis 100; Buytaert 385–386, lin.142–148

⁶⁷) *Matth.* 25,41

⁶⁸) *Matth.* 13,43

⁶⁹) cf. *Luc.* 16,22 et 26

⁷⁰) cf. *I Cor.* 15,44

28. *Quod praeter substantias spirituales vivas sint etiam quaedam substantiae spirituales aliae, in quibus consistat illa regio spiritualis*

(1) Quod autem praeter substantias spirituales vivas sint etiam aliae substantiae spirituales, ex quibus constituitur illa regio spiritualis, in qua bene vel male afficiuntur dictae substantiae spirituales vivae, patet ex dictis.

(2) Sicut enim generaliter in universitate rerum tria attendimus, scilicet rerum entitatem, ipsarum rerum quandam unitatem et secundum hoc earundem rerum quandam totalitatem, sicut, inquam, ista invenimus in generali universitate comprehendente omnia entia, sic habent locum in qualibet partiali universitate
10 secundum suum proprium modum sibi convenientem. In unaquaque enim earum, sicut invenitur ibi entitas secundum suum genus, sic et aliqua convenientia, in qua attenditur aliqualis unitas, ex qua tertio constituitur quoddam totum. Cuius totius proprietas participatur ab omnibus, quae sunt illius universitatis, tamquam a partibus, quae sunt per se talis totius, cuius totius bonum divinius est et formalius bono cuiuscumque talium partium.

(3) Consideretur igitur universitas in se, et supposita entitate eorum, quae pertinent ad ipsam, attendatur universitas inquantum universitas, id est in quo consistat ratio universitatis.

(4) Circa quod videndum, quod non omnis multitudo est universitas, si
20 proprie loquamur, quia universitas est multorum unitas; unde oportet, ut illa, quae sunt unius universitatis, habeant ad invicem convenientiam aliqualem et sic fiant quodammodo unum, et non quocumque modo, sed unum ordine secundum habitudinem causalem. Et iste est ordo, qui attenditur in his, quae sunt unius universitatis, videlicet secundum influentiam unius eorum in aliud. Et si talis influentia ex toto et ex parte utriusque extremi fuerit per essentiam, non erit opus in tali universitate ad ipsam constituendam aliquam extraneam naturam subicere, sicut se habet de intelligentiis, si admittatur positio philosophorum. Cuius ratio est, scilicet quod per suam essentiam constituent suam universitatem, quia quaelibet intelligentiarum in sua essentia suo modo et in
30 suae essentiae gradu comprehendit totam rerum universitatem. Et sic in multitudine intelligentiarum invenimus convenientiam earum ad invicem et unitatem et ordinem secundum habitudinem causalem essentialem, et per consequens attenditur in eis talis approximatio, quae requiritur et sufficit ad constituendam universitatem. Haec quantum ad intellectualia.

(5) Sed quoad spiritualia et corporalia, quae sunt aliae duae rerum maneries et etiam quasi duae partiales universitates, considerandum, quod in huiusmodi

3 quod ... (163) permissive *om.* M / quod ... (6) generaliter *om.* A / sint: sunt DV · 7 ipsarum Ab: earundem DV / quandam *om.* Ab / earundem rerum Ab: in tali universitate DV · 8 ista invenimus Ab: invenimus ista DV 12 unitas *add.* scilicet V / qua: quo Vb / quoddam *om.* V 14 cuius totius *om.* D 16 igitur Ab: ergo DV 17 inquantum universitas *om.* A / universitas: huiusmodi b 21 et Ab: ut DV 23 quae: qui D 27 naturam Ab: substantiam DV 28 scilicet ... (29) universitatem *om.* DV (*an glossa?*) 34 haec: hoc A 35 quoad: quantum ad Ab

fit quaedam alternativa influentia quantum ad partes utriusque earum in se, influentia, inquam, mediantibus modis et dispositionibus eorum accidentalibus, et sic, inquantum sunt individua. Sed hoc est impossibile, nisi ad invicem sibi aliquo modo appropinquent, quia nulla absoluta qualitas seu qualitates in eis facerent seu constituerent in eis universitatem, cuius ratio praemissa est, sed approximatio ad invicem et consequens influentia, ut dictum est. Sed ex quo ad invicem sic appropinquant inquantum individua, necesse est ea appropinquare secundum aliquam proprietatem individualem: Haec autem in corporalibus est et dicitur situs, quo corpora ad invicem appropinquant; unde necesse est in spiritualibus aliquid simile spiritualiter accipere, quo huiusmodi spirituales substantiae simul sint, ut una possit in aliam influere, et sic consti(35 vb)tuant unam sibi propriam universitatem.

(6) Est autem huiusmodi simultas, sive in corporalibus sive in spiritualibus, quidam respectus naturae, quo huiusmodi res inquantum individuales ad invicem approximant. Sicut autem in corporalibus sunt quaedam, quae se ipsis sibi invicem approximant, puta istae principales partes mundi corporalis, corpora caelestia et elementa, sunt autem et alia, quae in eis et secundum ea sibi invicem appropinquant, ut aliae singulares partes, puta lapides, plantae, animalia, sic etiam invenimus in spiritualibus, videlicet quod quaedam sunt, quae primo et principaliter constituunt regionem spiritualem et se ipsis sibi approximant, ut ex propria ratione infra patebit, puta in quibus attenditur caelum empyreum, limbus patrum, locus purgatorii, locus inferni et „chaos magnum“ inter haec „firmatum“⁷¹). Sunt autem et alia, quae in istis et secundum ista sibi approximant, puta spiritus angelici sive boni sive mali, animae beatae vel damnatae, et sic de aliis, scilicet corporibus gloriosis vel damnatis.

(7) Et hoc in spiritualibus necessarium est ponere ex ratione, ut concordet cum auctoritatibus, propter tria: primo sumpta ratione ex hoc, videlicet quod alterius rationis est habere locum secundum naturam speciei, alterius autem habere locum secundum naturam et rationem individui, sine quo talia non possunt habere locum secundum naturam seu rationem speciei, ut per se patet in omnibus corporalibus.

(8) Sunt autem in huiusmodi ad invicem proportionata locus et locatum, ut sicut a locato secundum naturam et rationem speciei inquantum huiusmodi circumscribuntur partes posteriores toto, quibus res constituitur super naturam et rationem speciei sub proprietate individuali, sic etiam a loco, inquantum est

⁷¹) cf. Luc. 16,22 et 26

38 eorum accidentalibus: accidentalibus eorum Ab 43 sic appropinquant Ab: appropinquant DV / inquantum individua Ab: om. DV / ea appropinquare Ab: approximare DV 44 haec DVb: hoc A 51 approximant: appropinquant b 52 approximant: appropinquant b 53 et elementa DVb: elementa A 55 invenimus: invenitur DV 58 haec: hoc A 63 hoc: eo DV 65 naturam et rationem: rationem et naturam Ab 67 omnibus Ab: om. DV 68 ad invicem proportionata Ab: proportionata ad invicem DV 69 naturam et rationem: rationem et naturam A

locus rei secundum speciem inquantum huiusmodi, circumscribuntur partes posteriores toto.

(9) In corporalibus igitur debetur locus secundum speciem entibus secundum speciem inquantum huiusmodi in eo, quod ex eis constituitur universitas seu regio corporalis; et sunt principales partes huius mundi corporalis, puta caelum hoc corporale, elementa. Aliis autem corporalibus rebus particularibus, puta plantis et animalibus et mineralibus et his, quae generantur in alto, puta nubibus et aliis, quae in superiore regione elementari generantur, et his etiam,
80 quae non sunt generata, puta sideribus, soli, lunae et stellis, debetur locus particularis, sive inquantum sunt individua.

(10) Sicut autem se habet hoc in corporalibus rationabiliter, scilicet quoad proportionem loci et locati, secundum eam differentiam, quae attenditur inter speciem et individuum, ut etiam infra magis patebit, sic se habet in spiritualibus ex eadem ratione. Sed secundum Augustinum l. III *De libero arbitrio* c. 3 vel 13⁷²): Quidquid rationabiliter ponendum est, fatendum est Deum fecisse; ergo et in spiritualibus invenimus ea, in quibus primo constituitur regio illa spiritualis, deinde alia, quae in huiusmodi regione spirituali sibi invicem appropinquant, prima secundum rationem speciei, alia secundum proprietatem individualem.

90 (11) Item, in omni ordine illud, quod se ipso est, prius est eo, quod secundum aliud est; sed locata secundum speciem se ipsis determinant sibi locum. Et ex hac radice pullulat sententia verbi Philosophi, quod ponit in libro *De caelo et mundo*⁷³), videlicet quod caelum componitur ex tota sua materia: caelum, id est iste mundus corporalis, in quo includitur omne corpus secundum suam speciem, et, inquantum huiusmodi, per se pertinet ad integritatem huius corporalis universi secundum Commentatorem⁷⁴), qui dicit sic intelligendum nomen caeli in dicto verbo Philosophi. Alia autem, quae ut individua locantur, in ipsis locis specificis recipiuntur. Ergo, sicut in corporalibus quodammodo communia entia sunt receptacula magis particularium, puta sphaera solis est receptaculum

⁷²) cf. Augustinus, *De lib. arb.* III 5, n.13; PL 32/1277

⁷³) cf. Aristoteles, *De cael.* I 9, 278a27–28; *ibid.* I 9, 278b4–8; *ibid.* I 9, 279a7–8

⁷⁴) cf. Averroes, *In Aristotelis De cael.* I, comm. 95; Venetiis 1562, 63 vK; *ibid.* I, comm. 95; Venetiis 1562, 64 rB–C; *ibid.* I, comm. 96; Venetiis 1562, 64 vM – 65 rA; *ibid.* I, comm. 97; Venetiis 1562, 65 vH; *ibid.* I, comm. 98; Venetiis 1562, 66 vH

76 regio corporalis *add.* et ex ista radice pullulat sententia verbi Philosophi, quod ponit in libro *Caeli et mundi*, videlicet quod caelum componitur ex tota sua materia: caelum, id est iste mundus corporalis, in quo includitur omne corpus secundum suam speciem, et, inquantum huiusmodi, per se pertinet ad integritatem huius corporalis universi D, *add.* secundum Commentatorem, qui dicit sic intelligendum nomen caeli in dicto verbo Philosophi V (*de quibus cf. infra*, lin. 91–97) 77 particularibus: singularibus DV 79 his ... (80) quae: si A 80 sunt: sint A / sideribus *om.* DV 82 quoad *om.* A 83 et *om.* A / locati *add.* videlicet A / eam *om.* A 84 etiam *om.* DV 85 l. III: III l. A / de *om.* V / c. *om.* V / 3 vel *om.* A 87 et *om.* A / invenimus: sunt DV / illa *om.* A 88 invicem *om.* DV 91 se ... locum *om.* V / et *om.* A / et ... (96) universi *om.* D (*cf. supra adn. in* lin. 76) 92 hac: ista DV / ponit: dicit A / in *om.* A / de ... mundo: caeli et mundi DV 94 includitur: concluditur V 96 secundum ... (97) Philosophi *om.* V (*cf. supra adn. in* lin. 76) 97 ut: ubi DV

corporis solis et sphaera lunae est receptaculum corporis lunaris, et ita de aliis 100
sphaeris caelestibus et sic de sphaeris elementaribus, in quibus recipiuntur alia
corpora magis particularia virtute universali talium sphaerarum, eadem ratione
in spiritualibus, in quibus fortassis oportet plus salvam esse naturam prioris
et posterioris (36 ra) in ordine causali, necessarium est esse aliqua, quae se ipsis
et sic primo locata sint, et alia in ipsis et secundum ipsa, quae secundum ratio-
nem loci, secundum hoc, posteriore ordine habent locari.

(12) Sed istud magis claret ex hac tertia ratione. Supposita enim scriptura
veritatis nunc specialiter quantum ad praesentem articulum, in quo loquitur
de spiritualibus creaturis secundum statum futurae vitae quoad locum pro
meritis et secundum quod bene vel male afficiuntur, secundum quod meruerunt, 110
advertendum, quod irrationabile est dicere primo, quod secundum statum illius
futurae vitae boni, sive angeli sive homines, sint tortores malorum, cum potius
vigeat in eis tunc affectus quidam pietatis.

(13) Et etiam rationabile est eos in statu vitae illius esse separatos ab invi-
cem etiam loco, quamvis spirituali, quod etiam scriptura⁷⁵) innuit, quae dicit
eos separari a iudice secundum dextrum et sinistrum, et in conclusione iudicii
vocat iustos in vitam aeternam, malos autem propellit in supplicium aeternum,
dicens⁷⁶): „Ite, maledicti, in ignem aeternum, qui paratus est diabolo et angelis
eius“; et ita eadem res erit supplicio daemonibus et malis hominibus. Sed non est
probabile, quod boni, sive homines sive angeli, a scriptura veritatis et pietatis 120
nominentur ‚ignis ab aeterno paratus‘, ut sit supplicio malorum. Si enim ita
esset, Augustinus numquam fecisset tantam vim de illa substantia, quae affligit
daemones, *De civitate Dei* l. XXI c. 10⁷⁷), quidquid etiam dicat de animabus
separatis *Super Genesim* l. XII⁷⁸); sed quod nec torqueantur a malis hominibus
vel spiritibus, multum rationabile est. Quomodo enim ita absolute diceret
scriptura, videlicet quod ille ignis „paratus est diabolo et angelis eius“ ad suppli-
cium utique passivum, non activum, quia ista duo, esse videlicet passivum et
activum, non sunt eiusdem ordinis circa eandem personam nec eiusdem officii,
ut videlicet ille, qui meruit puniri, quasi ex officio puniat, quod contingeret in
proposito? Et etiam quis esset modus puniendi, cum omnes aequaliter sint 130
spiritus nec aliqua qualitate naturaliter ad invicem contraponantur?

⁷⁵) cf. Matth. 25,31–33

⁷⁶) Matth. 25,41

⁷⁷) cf. Augustinus, *De civ. Dei* XXI 10,n.1–2; PL 41/724–725

⁷⁸) cf. Augustinus, *De Gen. ad litt.* XII 32–33; PL 34/480–482

100 corporis *om.* DV / et sphaera: sphaera A 101 alia corpora: entia DV 103 spiri-
tualibus: spirituali et in aliis V 104 est *add.* eam A / est esse: inesse V 105 sint: sunt
DV 106 ordine: modo A 112 futurae *om.* A 114 eos *add.* tunc D 116 a iudice:
ab invicem D 119 et malis: malis A 120 et: sive V 121 si ... (122) esset *om.* *cum*
lac. A 122 substantia: scientia DV 123 *De civitate Dei* l.: l. *De civitate Dei*
DV 124 l. *om.* A / a *om.* D 127 ista: illa A 130 sint: sunt V

(14) Si ergo alius modus est magis conveniens secundum rationem et fortassis Deo magis ex parte rei secundum naturam possibilis, ille tenendus est, scilicet quod sint aliquae substantiae spirituales praeter illas, quae vivunt, in quibus illae substantiae vivae bene vel male afficiuntur pro meritis suis, salvo meliore iudicio et salvis secretis divinis, quae cum reverentia et omni veneratione tractanda sunt, et circa ea nihil temere asserendum.

(15) Nec est dicendum, quod dictae passionες insint sine agente: Hoc enim per se est impossibile, scilicet quod passio sit sine actione.

140 (16) Nec rationabile est dicere, quod passionες malorum insint a Deo immediate: Passionες enim tales habent rationem mali; nihil autem habens rationem mali inquantum huiusmodi est a Deo immediate, sive sit malum culpae sive malum poenae. Sed talia habent ortum immediate a creaturis, quibus aliquando Deus utitur ad explendum ordinem suae iustitiae, sicut dicitur *Sap.* 16⁷⁹): „Creatura enim, tibi factori deserviens, excandescit in tormentum adversus iniustos.“ Quod verbum Augustinus pertractans III *De Trinitate* c. 4⁸⁰), addit: „Pervenit enim potentia voluntatis Dei per creaturam spirituales usque ad effectus visibiles atque sensibiles creaturae corporalis.“ Et infra c. 6⁸¹) dicit, quod Deus „se, quibusdam ordinatissimis creaturae motibus, primo spiritualibus, deinde corporalibus, per cuncta diffundit et utitur omnibus ad incommutabile arbitrium sententiae suae.“ Et infra⁸²), non longe, dicit, quod, sicut „corpora crassiora et inferiora per subtiliora et potentiora quodam ordine reguntur“, sic „corpora per spiritum“ et „spiritus per spiritum“, inferior scilicet per superiorem, et „ille per ipsum Deum“. Ista est enim lex divini et legitimi et rationabilis ordinis universi, quam (36 rb) indidit Deus ipsi universo suo, ut haberet rationem universi, secundum quod praemissum est, scilicet quod superiora inter creaturas per se ipsum, alia autem mediantibus aliis quodam ordine administret, secundum Augustinum III *De Trinitate* c. 4 et 6, sicut supra allegatum est.

160 (17) Nec dicendum circa praemissa, quod poena inquantum iusta sit a Deo immediate: Ex hoc enim, quod pertinet ad ordinem divinae iustitiae, non recedit a ratione mali, sicut etiam quod aliquis iusto Dei iudicio ruit de peccato in peccatum; et talis ruina, quamvis sit iusta, non tamen desinit esse mala, et ita non potest dici, quod huiusmodi ruina sit immediate a Deo nisi permissive.

⁷⁹) Sap. 16,24

⁸⁰) Augustinus, De Trin. III 1,n.6; PL 42/871

⁸¹) Augustinus, De Trin. III 4,n.9; PL 42/873

⁸²) Augustinus, De Trin. III 4,n.9; PL 42/873

133 magis om. A / scilicet ... (135) suis om. A 140 rationabile est: est rationabile DV / a Deo immediate: immediate a Deo A 143 immediate a creaturis: a creaturis immediate A 144 Deus utitur: utitur Deus A 146 Trinitate om. sed add. in marg. V 148 atque: tam A 149 ordinatissimis: ordinis A / creaturae motibus: motibus creaturae A 150 corporalibus: corporibus A 152 inferiora add. et A 154 ille: iste DV / enim om. DV / rationabilis: rationalis A 155 indidit: in seq. lac. A / ut: nec A 158 c. 4 om. cum lac. A / est om. A 159 sit: est A 162 sit om. D

29. *Quod in futura vita resumptis corporibus nulla erit falsitas visorum quoad beatos*

(1) „Nimirum enim erunt et tunc ista tria genera visorum“, sicut dicit Augustinus XII *Super Genesim* c. 72⁸³), „sed nulla falsitate pro alio aliud approbabitur nec in corporalibus nec in spiritualibus visis, multo minus in intellectualibus.“ Et infra c. 74⁸⁴), quantum ad haec tria genera visorum dicit: „Omnia enim evidentia erunt sine ulla falsitate, sine ulla ignorantia suis ordinibus distributa, et corporalia et spiritualia et intellectualia, in natura integra et in beatitudine perfecta.“ Hoc, inquam, quoad beatos; sed quoad damnatos dicit alibi⁸⁵) Augustinus, quod nulla luce veritatis perfruentur.

10

30. *De locis animarum, quae sic interim manent exutae corporibus suis*

(1) De animabus interim, quae sunt exutae corporibus suis, *Super Genesim* XII c. 58⁸⁶) dicit, quod sine corporibus ad loca corporalia non feruntur, vel non localiter feruntur ad loca corporalia, sed feruntur ad incorporalia, corporalibus similia, pro meritis, sive loca poenalia sive gaudiorum. Et subiungit in quaestione⁸⁷): „An vero nec ad ipsa, sed ad illud, quod et corporibus et similitudinibus corporum est excellentius“, innuens per hoc rationabiliter distinguendum inter animas corporibus exutas — in quibus perfecta est illa beatitudo caelestis, sicut in eis absque corporibus suis perfici potest, quae nullo errore falluntur approbantes aliud pro alio, sed sunt perfruentes plena veritate, habentes curam 20 corporum suorum et quandoque ostendentes ea vivis hominibus, ut legitur de sancto Vincentio⁸⁸) et quibusdam aliis sanctis —, et inter alias animas exutas corporibus, sive sint damnatae, sicut anima illius epulonis, de quo scribit Augustinus *De civitate Dei* l. XXI c. 10⁸⁹), quod eius passio fuit spiritualis sicut visum somniantium, et fallebatur in hoc ad cumulum damnationis suae, sive animae tales sint in purgatorio, vel, secundum statum veteris legis, ferrentur ad „sinum Abrahae“⁹⁰) citra perfectionem gloriae caelestis.

(2) Quamvis enim omnia talia, a quibus tales animae exutae corporibus afficiuntur bene vel male, sint similia corporibus et non sint corpora, et in hoc

⁸³) Augustinus, *De Gen. ad litt.* XII 36,n.69; PL 34/484

⁸⁴) Augustinus, *De Gen. ad litt.* XII 36,n.69; PL 34/484

⁸⁵) cf. Augustinus, *De lib. arb.* III 18,n.52; PL 32/1296; *De Gen. ad litt.* XII 33,n.63–64; PL 34/481–482

⁸⁶) cf. Augustinus, *De Gen. ad litt.* XII 32,n.60; PL 34/480

⁸⁷) Augustinus, *De Gen. ad litt.* XII 32,n.60; PL 34/480

⁸⁸) cf. *Acta Sanctorum Ian.* 22; Antuerpiae 1643, II, 397b n.20

⁸⁹) cf. Augustinus, *De civ. Dei* XXI 10,n.2; PL 41/725

⁹⁰) Luc. 16,22

30 quodammodo fortassis fallantur, et in hoc posset alicui videri, quod non esset per consequens vera laetitia et vera poena, sicut et illa visa non sunt vera, Augustinus respondet *Super Genesim* XII c. 59⁹¹) dicens: „Tunc enim haec falsa sunt, quando per opinionis errorem talia pro aliis putantur.“ Et infra eodem capitulo⁹²): „Quamvis ergo non sint corporalia, sed similia corporalibus, quibus animae exutae afficiuntur seu bene seu male, cum etiam ipsae corporibus suis similes sibimet appareant, tamen et vera laetitia est et vera molestia facta de substantia spirituali.“ Et ponit simile de passione somni dicens⁹³): „Nam et in somnis magni interest, utrum an in laetis an in tristibus simus.“

31. *Qualiter ex praehabitis plures perplexitates enodantur: et primo, quomodo daemones patiantur ab igne infernali; secundo, quomodo duo corpora gloriosa possunt esse simul et non distingui secundum locum; item, quomodo Christus potuit intrare ad discipulos ianuis clausis; item, quomodo Christus nunc sit sub sacramento altaris et quomodo in cena dedit corpus suum*

(1) Supra dictis diligenter inspectis, enodantur plurimum nodosae quaestionum difficultates.

(2) Primo, quomodo daemones patiantur in inferno, cum sint spiritus, cum in Evangelio⁹⁴) dicatur idem esse ignis cruciaturus homines damnandos et daemones iuxta illud: „Ite, maledicti, in ignem aeternum, qui paratus est diabolo et angelis eius.“ Ille enim ignis spiritualis est (36 va) secundum Damascenum⁹⁵) et secundum Augustinum⁹⁶), ut supra inductum est, potens cruciare spiritus et corpora spiritualia, sicut tunc erunt.

(3) Item solvitur ex praemissis, utrum duo corpora gloriosa vel quaecumque duo corpora futurae resurrectionis possint simul esse in eodem loco: Non enim talia corpora secundum dictum statum habent aliquem respectum vel comparationem ad locum proprie dictum; unde per consequens non distinguuntur secundum locum nec secundum dimensionales distantias, cum sint spiritualia quantum ad proprietatem seu condicionem substantiae suae, sed sunt in locis suis spiritualibus, ut supra dictum est.

(4) Et sic etiam apparet, quomodo Christus potuit intrare ad discipulos ianuis clausis⁹⁷); ipse enim tunc habuit corpus spirituale, cui non obstat aliquod

⁹¹) Augustinus, De Gen. ad litt. XII 32,n.61; PL 34/480

⁹²) Augustinus, De Gen. ad litt. XII 32,n.61; PL 34/480

⁹³) Augustinus, De Gen. ad litt. XII 32,n.61; PL 34/480

⁹⁴) Matth. 25,41

⁹⁵) cf. Ioannes Damasc., De fide orth. IV 27; PG 94/1228 A

⁹⁶) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. XII 32,n.61; PL 34/481

⁹⁷) cf. Ioann. 20,26

corpus existens in quocumque loco secundum suas dimensiones, quamvis corpus suum videndum et palpandum exhibuerit⁹⁸). Hoc enim dispensative gestum est salva spiritualitatis proprietate; quod non fuit sibi impossibile, sicut etiam in mensa sedens exhibuit se convivam, et, cum coepisset nosci, evanuit ex oculis eorum⁹⁹) deposita exteriori proprietate corporali, quam assumpserat dispensative.

(5) Sic etiam corpus Christi spirituale potest esse in sacramento sub specie corporali; sic etiam, quando sedebat in cena et dabat corpus suum discipulis¹⁰⁰), quamvis haberet substantiam corporis corporalem, assumpserat tamen tunc spiritualitatem dispensative ad huius mysterii expletionem, quo expleto mox 70 eam deposuit usque ad suam resurrectionem, sicut post resurrectionem suam quandoque assumpsit corporeitatem, in qua apparuit et loquebatur discipulis¹⁰¹).

(6) De istis, spiritualitate scilicet et corporeitate, erit magis sermo infra versus finem.

32. *Quaestio ponitur de assumptione spiritualitatis et corporeitatis, et eius solutio*

(1) Oritur autem hic quaestio circa praedicta, quomodo corpus spirituale assumat in se corporeitatem, utrum videlicet maneat spirituale et simul in se assumat corporeitatem, vel utrum deponat ad tempus spiritualitatem, quando 80 assumit corporeitatem.

(2) Ad quod dupliciter responderi potest. Uno modo, si tamen hoc locum habet in proposito, scilicet quod corpus spirituale manens spirituale in actu assumat corporeitatem ad aliquem usum sibi tunc competentem; cuius ratio est, quia spirituale non desinit esse spirituale, cum in corporibus gloriosis hoc pertineat, quod sunt spiritualia, ad gloriam suam, quam numquam deponunt. Nec ad hoc, quod assumant corporeitatem, oportet, quod deponant suam spiritualitatem: Spiritualitas enim et corporalitas differunt genere; ergo simul possunt esse in eodem subiecto et non se mutuo privant circa idem subiectum. Hoc enim est proprium eorum, quae sunt diversorum generum, importantium 90 in sui natura diversas dispositiones alicuius subiecti. Et sic in cena dando corpus suum simul fuit spirituale et sub proprietate corporeitatis; quod rationabilius dicitur.

⁹⁸) cf. Luc. 24,39; Ioann. 20,27

⁹⁹) cf. Luc. 24,30—31

¹⁰⁰) cf. Matth. 26,26; Marc. 14,22; Luc. 22,19

¹⁰¹) cf. Act. 1,3

(3) Vel aliter dicendum, quod, quando corpus spirituale assumit sibi corporeitatem, spiritualitas manet ibi in fixione cuiusdam habitus; corporeitas autem, quam tunc habet in actu, est ibi per modum transeuntis passionis. Et hoc non est impossibile, maxime omnipotentiae Dei.

33. *Ubi Christus fuerit illis quadraginta diebus post resurrectionem suam*

(1) Item, ubi fuerit Christus post resurrectionem suam in illo quadragenario dierum¹⁰²) usque ad ascensionem suam, merito quaeritur, cum tunc habuerit corpus spirituale et, sicut dictum est, spirituale non habet respectum vel comparisonem ad locum corporalem. Sed nec potest dici, quod fuerit in loco spirituali; quo enim postea ascendit, quando „ascendit super omnes caelos, ut adimpleret omnia“¹⁰³)? Non enim secundum praedicta tunc competebat sibi locus corporalis, sed spiritualis.

(2) Ad quod intelligendum, et primo hoc, scilicet quod usque ad instans
 10 mortis eius, quo anima sua separabatur a corpore, erat impedimentum et obstaculum introeundi in regnum caelorum, in cuius figuram eiecto Adam de paradiso collocavit Dominus Cherubim et flammeum gladium ad claudendum homini introitum paradisi, sicut legitur *Gen.* 3¹⁰⁴). In signum autem sublationis huius obstaculi, scilicet introitus regni caelorum, instante hora mortis in cruce dixit Dominus (36 vb) latroni: „Hodie mecum eris in paradiso“¹⁰⁵), scilicet caelesti. Ad quem dicit Augustinus¹⁰⁶) raptum esse Paulum, et idem est tertium caelum, ad quod se dicit esse raptum Paulus, ut habetur *Ad Cor.* 12¹⁰⁷). Et Augustinus dicit *Super Genesim* XII c. 69¹⁰⁸), ubi praemisso de primo caelo, scilicet corporali, quod sensu apprehendimus, mox etiam subiuncto de caelo spirituali, quod
 20 spiritualiter percipimus, ut ibidem patet, subdit de tertio caelo, quod mente conspicitur, dicens: „Tertium vero, quod mente conspicitur ita remota et secreta et omnino abrepta a sensibus carnis atque mundata, ut ea, quae in illo caelo sunt, et ipsam Dei substantiam, utcumque Deum, per quem facta sunt in caritate, scilicet ineffabiliter, valeat videre et audire, non incongruenter arbitramur et illic esse Apostolum raptum et ibi fortassis esse paradysum omnibus meliorem

¹⁰²) cf. Act. 1,3

¹⁰³) Eph. 4,10

¹⁰⁴) cf. Gen. 3,24

¹⁰⁵) Luc. 23,43

¹⁰⁶) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. XII 34,n.67; PL 34/483

¹⁰⁷) cf. II Cor. 12,2 et 4

¹⁰⁸) Augustinus, De Gen. ad litt. XII 34,n.67; PL 34/483

2 Christus: corpus M / suam om. M 3 quaeritur: quia DV 6 postea ascendit: postea ascenditur AM / super: supra M / adimpleret: adimplent V 9 primo: post A 12 claudendum: dandum A 13 3: 19 M / sublationis: ablationis A 14 scilicet om. A / scilicet introitus: introitus scilicet M 17 12: 11 D 21 V om. cum lac. AM 21 quod mente om. cum lac. A / ita: et a DV 23 et om. cum lac. A / utcumque: verbumque ed. 24 valeat: valeant DV

et, si dici oportet, paradysum paradysorum. Si enim animae bonae laetitia in rebus bonis est in omni creatura, quid ea laetitia praestantius, quae in verbo Dei est, per quod facta sunt omnia?“

(3) Sic ergo Christus soluto pretio redemptionis in morte sua fuit in loco spirituali cum latrone, cui promisit requiem paradisi, et hoc secum; „Hodie — 30 inquit — mecum eris in paradiso“¹⁰⁹). Nec est verisimile, quod ipse, dimisso latrone in paradiso, ipse inde exierit, vel quod, aliis introductis, ipse suam praesentiam non exhibuerit.

(4) Et sic Christus quantum ad deitatem fuit in loco tertii caeli, scilicet intellectuali, cum Patre et Spiritu sancto, a quo loco numquam recesserat. Quantum autem ad corpus et animam resumpto corpore post passionem suam fuit in loco spirituali, scilicet in loco, ubi sunt sanctae animae. Ab his autem duobus locis non recedens apparuit aliquando in loco corporali infra illos quadraginta dies post passionem suam eo modo, sicut angeli boni apparent quandoque hominibus, exhibentes se praesentes hominibus, quibus apparent, non tamen 40 recedentes a locis suis propriis spiritualibus. Secundum Gregorium¹¹⁰) enim angeli, quando a Deo mittuntur, quocumque mittuntur, intra ipsum currunt, non recedentes ab eo vel deserentes ipsum vel suum proprium locum, qui pertinet ad eorum beatitudinem.

34. *De necessitate ascensionis Christi et eius utilitate*

(1) Est tamen notandum, quod circa ascensionem suam tria fuerunt necessaria, propter quae ascensio eius fuit necessaria.

(2) Unum fuit ipsius ascensionis evidens, ut toti mundo fieret evidens ipsa ascensio, et non solum in se, secundum rem et veritatem, esset in statu suae gloriae et gradu dignitatis suae, sed etiam hoc evidens fieret mundo. 50

(3) Secundum, quod necessarium fuit, erat, videlicet quod non solum ipsa ascensio esset evidens, sed etiam fieret evidens praesidentia ascendentis, quod videlicet designaretur, quod ipse esset praesidens toti universo, etiam naturae corporali, quia „ascendit super omnes caelos, ut adimpleret omnia“¹¹¹).

(4) In quo notatur tertium, quod necessarium fuit ad hoc, quod ascenderet, videlicet munificentia praesidentis; ascendit enim „in altum“, sicut dicit Propheta¹¹²), „captivam duxit captivitatem; dedit dona hominibus“, et Aposto-

¹⁰⁹) Luc. 23,43

¹¹⁰) cf. Gregorius Magnus, In Evang., hom. 34,n.13; PL 76/1255 A—B; Moral. XVII 13,n. 18; PL 76/20 C

¹¹¹) Eph. 4,10

¹¹²) cf. Psal. 67,19; potius Eph. 4,8

lus¹¹³) dicit, quod „ascendit super omnes caelos, ut adimpleret omnia“.

(5) Et sic patet, quid respondendum sit ad quaestionem inductam de mansione Christi et loco post suam resurrectionem.

35. *Solutio dubitationis ortae ex apparenti contrarietate in verbis Augustini*

(1) Sed ei, quod dictum est supra de spiritualitate illius regionis spiritualis et rerum illius regionis, scilicet de caelo et inferno et aliis, quae ibi enumeravi, et specialiter de igne infernali, qui unus et idem cruciaturus est spiritus daemones et corpora hominum peccatorum, qui tales inventi fuerint post illam generalem resurrectionem mortuorum, ibi, inquam, scripsi, quod ille ignis est spiritualis. Cui videtur Augustinus contradicere l. *De civitate Dei* XXI c. 10¹¹⁴), scilicet quod est corporalis ille ignis, quidquid etiam dicat *Super Genesim*¹¹⁵) de spiritualitate illius ignis, sicut supra inductum est.

(2) Sed ad hoc respondendum est et tenendum, quod supra inductum est de spiritualitate illius ignis, sicut ibi auctoritate et ratione monstratum est.

(3) Ad hoc autem, quod Augustinus tractat *De civitate Dei*, ut obicitur, responderi potest dupliciter: uno modo (37 ra), et videtur probabile, scilicet quod Augustinus, ubi agit de hac materia *De civitate Dei*, in loco praedicto, loquitur non omnino assertive, sed dubitative seu disputative, quasi nolens praeiudicare ei sententiae, qua diceret aliquis illum ignem esse corporeum. In cuius signum loquitur condicionaliter sub istis verbis¹¹⁶): „Hic occurrit quaerere: Si non erit ignis incorporalis, sicut est animi dolor, sed corporalis, tactu noxius, ut eo possint corpora cruciari: quomodo in eo erit etiam poena spirituum malignorum? Idem quippe ignis erit, supplicio scilicet hominum attributus et daemonum, dicente Christo: „Discedite a me“¹¹⁷)“ et cetera. Et eandem sententiam ponit sub quaestione dicens¹¹⁸): „Cur enim non dicamus, quamvis miris, tamen veris modis etiam spiritus incorporeos posse poena corporalis ignis affligi?“ Ex hac ergo sententia, quam ponit primo sub condicione et postea sub quaestione, ostendit illud, quod postea concludit in eodem capitulo, dicens¹¹⁹): „At vero gehenna illa, quod etiam „stagnum ignis et sulphuris“¹²⁰) dictum est, corporeus ignis erit“ et cetera, non omnino assertive loquitur, sed magis dubitative seu disputative, ut dictum est.

¹¹³) Eph. 4,10

¹¹⁴) cf. Augustinus, *De civ. Dei* XXI 10,n.1–2; PL 41/724–725

¹¹⁵) cf. Augustinus, *De gen. ad litt.* XII 32,n.61; PL 34/481

¹¹⁶) Augustinus, *De civ. Dei* XXI 10,n.1; PL 41/724

¹¹⁷) Matth. 25,41

¹¹⁸) Augustinus, *De civ. Dei* XXI 10,n.1; PL 41/724

¹¹⁹) Augustinus, *De civ. Dei* XXI 10,n.2; PL 41/725

¹²⁰) Apoc. 20,9

(4) Potest et aliter dici, et forte melius et expressius ad veritatem, scilicet quod Augustinus dicit *De civitate Dei*, sicut praemissum est, de illo igne infernali, quod est corporeus, et intendit, quod est corporeus secundum substantiam suam, quia non est spiritus essentialiter, sicut etiam de corporibus nostris, quae tunc resumemus, dicit, quod secundum substantiam et essentialiter sunt corpora et non spiritus, secundum quod dicit Apostolus¹²¹), quod resurget corpus spirituale. Quamvis autem secundum essentiam sit corpus, tamen aliquantulum secundum proprietatem et aliquem modum sibi tunc a Deo inditum erit spirituale; ita ignis infernalis, qui cruciaturus et afflictorus est non solum corpora, sed etiam spiritus, ratione aliquantis spiritualitatis sibi inditae a Deo aget non solum in corpora, sed etiam in spiritus malignos.

(5) Et ista est fortassis sententia Augustini in eo, quod dicit illum ignem suo iudicio esse spirituales, *Super Genesim XII*¹²²), et supra inductum est. Et sic, secundum sententiam Augustini, ille saepe dictus ignis infernalis esset secundum substantiam suam corporeus, sed secundum proprietatem et modum sibi a Deo inditum spiritualis. Et ista fortassis est etiam sententia Damasceni¹²³) in illo suo verbo, quod supra inductum est, scilicet quod ille ignis non erit materialis, qualis est apud nos, sed qualem Deus novit.

(6) Ista dicta sint salvo meliore iudicio et absque praeiudicio divini secreti; res enim ista in abdito est.

36. *Distinctio nominum spiritualitatis et corporeitatis*

(1) Sed quia hic et etiam supra passim mentio fit de spiritualitate et corporeitate, considerandum, quod utrumque eorum, scilicet et spiritualitas et corporeitas, duobus modis dicitur.

(2) Uno modo, inquantum designant essentialiter substantias eorum, de quibus dicuntur, ut videlicet spirituale dicatur aliquid inquantum per essentiam suam spiritus est, et corporale, quod per suam substantiam et inquantum tale corpus est, sicut spiritus angelicos dicimus substantias spirituales et elementa vocamus corpora huius inferioris mundi, utrumque istorum per essentiam.

(3) Alio modo dicitur spiritualitas et corporeitas, secundum quod important in significato suo dispositiones accidentales alicuius rei, de qua dicuntur; et sic spiritualitas dicitur et res aliqua spiritualis, inquantum abstrahit ab omni loco et situ corporali. Corporeitas autem et res corporalis dicitur, inquantum concernit talia, scilicet locum et situm corporalem.

¹²¹) cf. I Cor. 15,44

¹²²) cf. Augustinus, De Gen. ad litt. XII 32,n.61; PL 34/481

¹²³) cf. Ioannes Damasc. De fide orth. IV 27; PG 94/1228 A

89 et aliter: autem aliter A 91 et om. codd. / intendit: et tamen dicit A 93 secundum om. DVM 94 non add. sunt D 98 sibi om. A 100 ista: ita DV 105 est om. DVM 106 est add. hoc A 107 sint: sunt M 2 de om. A 3 quod: hoc A

(4) Quantum ad utrumque istorum modorum significandi spirituale et corporale invenitur quaedam aequivocatio. Verbi gratia, si nos accipiamus spirituale per essentiam, in hoc genere invenimus quasdam res spirituales viventes, puta angelicos spiritus et animas rationales. Item, sunt aliae res spirituales per essentiam, quae, etsi non vivant, sunt tamen res spirituales per suam substantiam, ut supra dictum est, quando agebatur de caelo et limbo et aliis talibus; et ista dicuntur aequivoce spiritus cum entibus seu spiritibus vivis quantum ad istam essentialem significationem.

(5) Secundum hoc etiam, si nos consideremus corporale quoad significationem essentialem, invenitur nonnulla aequivocatio corporeitatis; sunt enim corpora generabilia et corruptibilia, et sunt corpora ingenerabilia et incorruptibilia, puta corpora caelestia, quae secundum Philosophum in fine X *Metaphysicae*¹²⁴) sunt diversorum generum, et per consequens dicuntur corpora aequivoce per (37 rb) suas essentias.

(6) Sic ergo patet, quod utrumque istorum, scilicet spirituale et corporale, dicitur aequivoce in ea significatione, qua designant essentias rerum.

(7) Si autem considerentur in alia significatione, videlicet qua important aliquas accidentales dispositiones earum rerum, de quibus dicuntur, sic etiam invenitur in eis aequivocatio et diversitas secundum genus.

(8) Spiritualitas enim talis aut est contracta per naturam, ex origine scilicet essentiali talis substantiae, puta in spiritibus separatis vivis et in aliis entibus spiritualibus, quamvis non vivant, de quibus supra dictum est; aut est quasi ab extrinsecus indita spiritualitas rei etiam per essentiam corporali, sicut saepe dictum est de corporibus futurae resurrectionis, quae secundum Apostolum¹²⁵) erunt spiritualia. Et isti duo modi spiritualitatis differunt secundum genus, et spiritualitas dicitur de eis aequivoce.

(9) Similiter etiam corporeitas in ea significatione, qua importat aliquam dispositionem accidentalem in re, de qua dicitur, dupliciter accipitur. Aut enim est corporeitas contracta per naturam ex origine talis substantiae naturali, puta in corporibus huius mundi, quae videmus et sentimus sensu exteriori naturali, ut sunt corpora caelestia ingenerabilia et incorruptibilia et ista generabilia et corruptibilia, quae sunt apud nos; aut est corporeitas quasi ab extrinsecus indita alicui substantiae spirituali, puta cum alicui corpori iam spirituali effecto per resurrectionem inditur corporeitas ad aliquem effectum exercendum, sicut Christus assumpsit corporeitatem post resurrectionem suam, in qua appareret et

¹²⁴) cf. Aristoteles, *Metaph.* X 10; Averroes, *In Aristotelis Metaph.* X, comm. 26; Venetiis 1562, 276 rF–vH

¹²⁵) cf. I Cor. 15,44

18 aliae om. A 19 essentiam ... per om. A / quae om. DV / non add. sunt M 25 et sunt ... incorruptibilia om. M 29 et ... (30) essentias om. A 31 videlicet: ut A 32 earum om V 34 contracta: tracta DV 37 extrinsecus: extrinseco A 39 duo om. sed add. sup. lin. V 43 contracta: tracta DV 46 extrinsecus: extrinseco A 48 ad: per M

loqueretur discipulis et in qua ascenderet, videntibus eis sensu exteriori, quous- 50
que nubes assumpsit eum ab oculis eorum¹²⁶); ex tunc enim rationabile fuit,
quod illam speciem corporeitatis, quam assumpserat, deponeret, quia iam ex
tunc ad nullum usum erat. Et iste duplex modus corporeitatis cadit in diversum
genus, et dicuntur aequivoce corpora, quae dicuntur corpora ex his modis
corporeitatum.

37. *Ex praemissa distinctione ostenditur, quomodo possint vel non possint
simul esse in eodem*

(1) His visis notandum, quod spirituale et corporale ad invicem comparata
in ea significatione, qua designant essentias seu substantias earum rerum, de qui- 60
bus dicuntur, differunt secundum genus; et quamvis non possit substantia secun-
dum naturam variari secundum ea aliqua virtute creata, ut videlicet transeat de
una istarum naturarum ad aliam, ut secundum istum modum spirituale fiat
corporale, vel etiam ut sint ambo in una natura simul, possunt tamen uniri in
una hypostasi unitate personali, sicut habemus in Domino Iesu Christo, in quo
invenimus, quod „Verbum caro factum est“¹²⁷) unitate personali, non per
transitum naturae spiritualis eius in naturam corporalem, sed, sicut dicit Symbo-
lum¹²⁸), assumptione humanitatis in Deo, scilicet quantum ad unionem in
hypostasi.

(2) Hoc quantum ad naturam spiritualem divinam et corporalem humanam,
quae ad invicem unita sunt eo modo, qui dictus est, saltem virtute divinae omni- 70
potentiae.

(3) Et non video, quia eadem virtus divinae omnipotentiae non possit unire
naturam corpoream spiritui separato in unitate personali, quamvis non possit
efficere, quod idem essentialiter et eadem essentia inquantum huiusmodi sit
spiritus et corpus, quia propriis definitionibus distinguuntur.

(4) Et sic apparet, quomodo se habent ad invicem spirituale et corporale,
inquantum in sua significatione important essentias earum rerum, de quibus
dicuntur.

(5) Si autem spirituale et corporeum comparentur ad invicem in ea signi- 80
ficatione, qua significant aliquam dispositionem accidentalem circa res, de qui-
bus dicuntur, secundum hoc attendenda est aliqua differentia.

¹²⁶) cf. Act. 1,3 et 9

¹²⁷) Ioann. 1,14

¹²⁸) cf. Symbolum Epiphanii (forma longior); Denzinger n.13

51 fuit *om.* DVM 52 corporeitatis: corporalitatis A / assumpserat: assumpsit
DV 58 comparata *add.* et DV 59 essentias: essentiam DV 61 aliqua virtute creata
ut videlicet: ut videlicet aliqua virtute creata A / creata: creati DV 65 est *add.* in
D 72 et ... omnipotentiae *om.* DV 75 et *om.* A

(6) Si enim accipiantur spirituale et corporale secundum illum modum, quo sunt contracta per naturam ex origine essentiali, sicut dictum est supra, sic, quia sunt fundata in propriis principiis et conveniunt rebus talibus, de quibus dicuntur, secundum rationem priorum principiorum naturae, et eadem est definitio talis rei dicens quid est talis res et propter quid talis propriae passionis naturalis, nulla virtute potest haec naturalis proprietas auferri a re, cuius est, manente re ipsa in natura, nisi possibile esset, quod res separari posset a sua propria definitione et propria definitio a suo definito: Quod est simpliciter
 0 impossibile. Et secundum hoc non consistit eorum essentia seu (37 va) essentialis ratio, scilicet spiritualis et corporalis, in hoc, quod unum eorum, scilicet corporeum, concernat locum corporalem et situm, alterum autem, id est spirituale, abstrahat ab utroque, immo accidit eis ad ista, scilicet locum et situm, sic se habere, quamvis naturaliter, posterius tamen in natura.

(7) Si autem spirituale et corporale considerentur in ea significatione, qua important modum aliquem accidentalem circa rem non contractum per naturam, sed quasi extrinsecus inditum, tunc advertendum, quod secundum hoc aliqua res, eadem per essentiam, potest secundum ea variari, ut videlicet modo sit sub una earum dispositionum, modo sub alia, secundum potentiam creatoris
 10 omnipotentis, ut idem corpus, quod ex condicione resurrectionis, saltem virtute Dei omnipotentis, est factum spirituale, ut supra aliquoties allegatum est ex Apostolo, assumat corporalitatem propter aliquam causam salva proprietate spiritualitatis iam habitae, sicut Christus fecit post resurrectionem suam, et idem corpus salva proprietate corporeitatis assumat spiritualitatem, ut Christus fecit in cena, quando dedit corpus suum discipulis. Quod rationabiliter esse non potuit, nisi corpus illud benedictum simul esset corporale et spirituale ea spiritualitate, quae fuit quasi extrinsecus indita vel assumpta, non ea, quae fuit per naturam contracta, quam non habuit nisi secundum suam divinitatem.

(8) Quod autem fuerit possibile maxime omnipotentiae Dei, ratio est, et
 0 supra tacta est aliquantulum, quia sic accipiendo ista, scilicet spirituale et corporale, non significant rem aliquam absolutae subsistentiae, id est substantiam, sed quasdam substantiae supervenientes quasi ab extrinseco dispositiones. Et quia spirituale et corporale, quocumque modo accipiantur, per se notum est, quod differunt genere, ergo non est contrarietas inter ea; ergo se mutuo non privant circa idem; ergo idem esse spirituale et corporale non inducit contradictionem, sed quidquid talium est, non est Deo impossibile. Ergo idem numero potest esse spirituale et corporale sumendo spirituale et corporale secundum eum modum, qui dictus est.

(9) Quod autem spirituale et corporale contracta ex origine substantiae seu
 20 essentiae rei differant genere a spirituali et corporali, quibus res quasi ab extrin-

83 contracta: tracta DV 84 et om. A 96 contractum: tractum DV 97 extrinsecus: extrinseco A 102 Apostolo: capitulo DV 103 habitae: habente DV / post ... (104) fecit om. A 108 contracta: tracta DV 117 sumendo spirituale et: sumendo spirituale A 119 contracta: tracta DV / ex om. M 120 differant: differunt M / extrinsecus: extrinseco A

secus supervestitur, patet, quia ea differunt genere, quae non possunt ex aliquo uno univoco definiri, ex quo in definitione importatur causa. In proposito autem ea, de quibus agitur, scilicet spirituale et corporale, sic se habent, quia contracta ab origine naturae fundantur in principiis naturae et ex eis definiuntur. Superinducta autem non sic, sed tantum important quandam supervestitionem substantiae, cui sunt quasi ab extrinsecus indita; unde non insunt secundum eandem naturam sicut illa; unde sunt ab invicem qualitates disparatae modo eorum, quae differunt genere; et sic possunt simul esse in eodem.

121 quia: quod AM 123 agitur: sermo est agendum A 124 contracta: tracta
V 126 substantiae *om.* DV / extrinsecus: extrinseco A

MAGISTRI THEODORICI
ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

TRACTATUS
DE INTELLIGENTIIS
ET MOTORIBUS CAELORUM

AD FIDEM CODICUM MANUSCRIPTORUM
EDIDIT
NOTIS PROLEGOMENIS APPARATU CRITICO INDICIBUS
INSTRUXIT

LORIS STURLESE

EINLEITUNG

I. HANDSCHRIFTLICHE ÜBERLIEFERUNG

- D Wien, Dominikanerkloster, Cod. Vindob. 138/108, fol. 4 rb – 6 ra¹).
Incipit (4 va) tractatus de intelligentiis et motoribus caelorum
magistri Theodorici ordinis fratrum praedicatorum.
*Explicit*²) (7 ra) tractatus de intelligentiis et motoribus caelorum
quoad substantiam et numerum et efficaciam vir-
tutis eorum in causando. Et de natura corporum
caelestium in quantum talia corpora. Deo gratias.
- V Cod. Vat. Lat. 2183, fol. 55 vb – 59 vb.
(Überschrift) Tractatus de intelligentiis et motoribus caelorum.
*Explicit*³) (60 vb) tractatus de intelligentiis et motoribus caelorum
quoad substantiam et numerum et efficaciam vir-
tutis eorum in causando. Et de natura corporum
caelestium in quantum talia corpora. Deo gratias.
- V₂ Cod. Vat. Lat. 2183, fol. 188 ra – 192 rb⁴).
*Explicit*⁵) (193 vb) tractatus de intelligentiis et motoribus caelorum
quoad substantiam et numerum et efficaciam vir-
tutis eorum in causando. Et de natura corporum
caelestium in quantum talia corpora. Deo gratias.
- b Exzerpte bei: Berthold von Moosburg, *Expositio super Elementa-
tionem theologicam Procli*, prop. 203⁵).

¹⁾ Gemäß der modernen Folienzählung; Fol. 5bis (6 in der alten Foliierung) ist verlorengegangen.

²⁾ Da die Traktate *De intelligentiis et motoribus caelorum* und *De corporibus caelestibus* eine Einheit bilden, findet sich das Kolophon zu beiden in den codd. jeweils am Ende des zuletztgenannten Traktats.

³) Vgl. oben, Anm. 2.

⁴) Unabhängige Abschrift: vgl. unten, S. 346 f.

⁵⁾ Vgl. Bertoldo di Moosburg, *Expositio super Elementationem theologicam Procli*, 184–211 (De animabus), a cura di L. Sturlese, Rom 1974, S. 253 ff.

II. HANDSCHRIFTENVERHÄLTNIS

Wie B. Mojsisch gezeigt hat, gehören die Codices D und V derselben Tradition an⁶). Obwohl D eine gute Überlieferung repräsentiert, ist die Rekonstruktion des Textes dadurch erschwert, daß mit der Folie 5bis von D etwa 10 Kapitel von De intelligentiis verloren sind⁷).

Durch einen glücklichen Zufall bietet V zwei verschiedene Abschriften des Traktats, von denen die zweite (Fol. 188 ra – 192 rb) viel sorgfältiger angefertigt wurde als die erste. Ich bezeichne mit V die erste Abschrift, mit V₂ die zweite. Die Lücke in D kann also durch die Genauigkeit von V₂ ausgeglichen werden. Wegen der Unvollständigkeit von D wurde im edierten Text der Folienanfang der Abschrift V₂ angegeben.

Fünf gemeinsame Fehler von D und V₂ (vgl. unten, Textbeispiele, 2.) erlauben die Vermutung, daß die zweite Kopie des Codex V von der Vorlage von D stammt. Dies bestätigt die Abfolge der Traktate: De dot., De intellig. (V₂), De corp. cael. (V₂), De hab. am Ende des Codex V (Fol. 183 r – 195 r) und am Anfang des Codex D (Fol. 1 r – 8 v)⁸). Trotz ihrer gemeinsamen Fehler bleibt die Tradition D – V₂ immer noch viel besser als die von V (vgl. unten, Textbeispiele, 1. und den ganzen Variantenapparat).

Für die Überprüfung des tradierten Textes spielen einige Exzerpte eine große Rolle, die in der Expositio super Elementationem theologicam des Berthold von Moosburg erhalten sind⁹). Zweifellos arbeitete Berthold mit einer alten Textvorlage, die sich wahrscheinlich von D – V₂ wie von V unterschied. Aber seine Tendenz, an Dietrichzitaten gewisse stilistische Änderungen vorzunehmen, hindert uns daran, den handschriftlich überlieferten Text zu rasch in seinem Sinne zu korrigieren¹⁰). Jedenfalls wurden die wichtigsten Varianten Bertholds in den Apparat (Sigle: b) aufgenommen; der überlieferte Text wurde mehrere Male auf dieser Grundlage verbessert.

Textbeispiele

1. Die wechselseitige Unabhängigkeit der codd.

De intellig. 3, 6:

ideo rationabiliter ponitur una *sphaera* (*sphaera om. V*), quae est nona, supra *octavam* (: *sphaeram, scilicet add. V*) stellarum *fixarum* (*fixarum om. V*).

⁶) Vgl. Dietrich von Freiberg, Opera omnia I, S. 4

⁷) Von De intellig. 9, 1 (vgl. unten, S. 362, Z. 80: 9. De loco . . .) bis 18, 2 (unten, S. 369, Z. 94: . . . exemplariter).

⁸) Die Abschrift V₂ bildet den Abschluß des Codex V.

⁹) Vgl. oben, Anm. 5.

¹⁰) Es ist an dieser Stelle nicht möglich, die Behauptung ausführlich zu erörtern; ich hoffe, in kurzer Zeit diesem Problem eine eigene Studie zu widmen.

De intellig. 4, 1:

Secundum *eum ordinem* (: ordinem eum D), quo a suprema intelligentia et prima procedente a Deo per actum creationis procedat secunda intelligentia et anima supremi caeli *et ipsa substantia primi et supremi caeli* (et . . . caeli om. V), non per actionem et virtutem creationis, quae *propria* (: proprie V₂) et incommunicabilis est, sed inferiore quodam modo . . .

De intellig. 5, 2–3:

. . . et secundum hoc necessarium esset dicere singulas partes sic motas esse animatas, unamquamque propria anima: Et secundum hoc sphaera lunae secundum singulas partes suas distincte motas singulas *haberet* (: habet D) animas, et sic de aliis sphaeris. Alio modo possumus dicere motores dictarum partium orbis lunae . . . quasdam qualitativas dispositiones impressas ab una principali substantia, quam animam talis caeli *dicimus, per quas qualitativas impressiones movet motor principalis, quem animam talis caeli* (dicimus . . . caeli om. V₂) vocamus.

De intellig. 8, 2:

Et istud, sive ordo *iste* (iste om. D), communiter tenetur, et acceptus est a Ptolemaeo De Almagesti.

2. Die Zusammengehörigkeit von D und V₂ aufgrund gemeinsamer Fehler

De intellig. 1, 2:

virtus efficiendi rem de nihilo – id est *ex non* (: non ex D V₂) subiecto aliquo praeiacenti . . .

De intellig. 5, 7:

Sic etiam de compositis ad invicem superficiebus, si ad invicem in suis terminis, *qui* (: quae D V₂) sunt lineae, consternantur . . .

De intellig. 5, 8:

non potest unitas esse accidentalis et per accidens, sed necessarium est esse per se et essentialem, et sic necessarium est *eam* (: eum D V₂) radicari in aliquo principio.

De intellig. 5, 10:

. . . dicuntur a Philosopho in De caelo et mundo *II* (: et D id est V₂) corpora viva.

De intellig. 6, 1:

a tali substantia stellae diffunditur dictum formale principium . . . in totum suum orbem quoad omnes partes eius, quas movet propriis motibus sub diversis respectibus, puta concentricum, sic excentricum, taliter *epicyclum* (: epicyclum D V₂).

III. NAME UND ABFASSUNGSZEIT DES TRAKTATS

Der Traktat *De intelligentiis* bildet den ersten Teil einer determinatio, die Dietrich als Antwort auf einige Fragen seiner Ordensgenossen Heinrich von

Freiburg und Heinrich von Ettlingen schrieb¹¹). Der *Tractatus de corporibus caelestibus* folgt in allen Handschriften unmittelbar darauf als zweiter Teil. Die beiden Traktate sind aber deutlich unterschieden; sie haben eigene Titel und eigene Kapitelzählung. Daher werden sie getrennt veröffentlicht. Entsprechend wird der zweite Teil des gemeinsamen Kapitelverzeichnisses, das dem ersten Traktat vorausgeht, dem Traktat *De corporibus caelestibus* unmittelbar vorangestellt.

Im Prolog bezeugt Dietrich selbst die Echtheit beider Traktate¹²). Die Handschriften¹³) und die ältesten Verzeichnisse der Schriften Dietrichs¹⁴) bestätigen die Echtheit. In der Titelgebung stimmen D, V und V₂ überein; sie bezeichnen den ersten Traktat als *Tractatus de intelligentiis et motoribus caelorum* – mit der Variante: *caelestibus*¹⁵) oder mit dem erklärenden Zusatz: *quoad substantiam et numerum et efficaciam virtutis in causando*¹⁶).

Da Dietrich im Prolog sagt, er fühle sich dem Tode nahe und längst habe er von der philosophischen Schriftstellerei Abschied genommen¹⁷), kann man schließen, die beiden Traktate *De intelligentiis* und *De corporibus* seien seine letzten Werke. Dennoch bleibt das Abfassungsjahr unbekannt¹⁸).

¹¹) De intellig. prol. 1: „Reverendis et in Christo dilectis fratribus Heinrico de Friburgo et Heinrico de Eitelingin ordinis Praedicatorum . . .“. Über Heinrich von Freiburg, vgl. E. Krebs, Meister Dietrich. Sein Leben, seine Werke, seine Wissenschaft, in: Beiträge V 5–6 (1906) 56* Anm. 1; Heinrich von Ettlingen ist vermutlich mit dem Meister „von Etlingen“ (vgl. A. Spamer, Texte aus der deutschen Mystik des 14. und 15. Jahrhunderts, Jena 1912, S. 175) zu identifizieren.

¹²) De intellig. prol., 1: „ . . . frater Theodericus eiusdem ordinis. . .“.

¹³) Cod. D, Fol. 4 va (Am Rand, von der Hand des Schreibers): „Incipit tractatus de intelligentiis et motoribus caelorum magistri Theodoricus ordinis fratrum praedicatorum“. Cod. V hat keinen Hinweis auf den Verfasser; er enthält aber nur Werke Dietrichs von Freiburg.

¹⁴) Vgl. Laurentii Pignon Catalogi et Chronica, accedunt Catalogi Stamsensis et Upsalensis Scriptorum O.P., hrsg. von G. Meersseman O.P., Rom 1936 = Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica XVIII, S. 62.

¹⁵) Am Ende der Tabula capitulorum: „Explicit de intelligentiis et de motoribus caelestibus.“

¹⁶) Vgl. oben, S. 345.

¹⁷) De intellig. prol., 2: „Secundum statum aetatis meae orationes a me petere deberetis non quaestiones, maxime eas, quae pertinent ad philosophicam indagacionem, extra quarum professionem iam dudum positus sum . . .“.

¹⁸) Die Vermutung von W.A. Wallace (The Scientific Methodology of Theodoric of Freiburg. A Case Study of the Relationship between Science and Philosophy, Fribourg 1959, S. 12), Dietrich sei kurz nach dem Jahr 1310 gestorben, ist meines Erachtens unbegründet. Die Akten des Generalkapitels in Piacenza bezeugen, daß im Jahr 1310 Dietrich noch lebte (vgl. Acta capitulorum generalium O.P., hrsg. von B.M. Reichert, II, Rom 1894 = Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica III, S. 50); deshalb handelt es sich nur um einen bloßen terminus post quem für das Todesjahr des Meisters.

IV. GLIEDERUNG DES TRAKTATS

Wie das Kapitelverzeichnis zeigt, ist der Traktat *De intelligentiis et motoribus caelorum* in neunzehn Kapitel eingeteilt. Kein Zweifel, daß diese Einteilung von Dietrich selbst stammt, war es ihm doch eine ständige Gewohnheit, seinen Traktaten solche Übersichten vorzuschicken¹⁹).

Die Codices wiederholen aber nicht die Kapitelüberschriften im Text. Die Gliederung des Textes ist jedoch in D, V und V₂ durch Absätze markiert; V numeriert die Kapitel auch am Rande. In der Edition wurden die Überschriften jedem einzelnen Kapitel vorangestellt.

¹⁹) Vgl. *De sub. spir. prooem.*, 3; *De elem. prol.* (Wallace 325).

TRACTATUS DE INTELLIGENTIIS ET MOTORIBUS CAELORUM
MAGISTRI THEODORICI ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

TABULA CAPITULORUM

Prologus in tractatum de intelligentiis et motoribus caelorum.

1. De differentia intelligentiarum et motorum caelestium corporum, quos animas caelorum vocant, cum ratione differendi.
2. Quod tam intelligentiae quam motores corporum caelestium sunt intellectus in actu per suam essentiam, et quod secundum hoc sunt principia rerum causalia secundum philosophos, et qualiter.
- 10 3. De numero intelligentiarum secundum philosophos, et circa hoc considerando diversas causas motivas ex numero sphaerarum caelestium.
4. De modo procedendi ipsas intelligentias in esse.
5. De numero immediatorum motorum, quos (188 rb) animas caelorum vocant, et de duplici positione circa hoc et probabilitate alterius earum cum suis rationibus probabilitatis.
6. Quod dictum formale principium, quod animam caeli dicimus, per prius essentialiter diffundit se in substantia stellae, quae movetur in quocumque orbe caelesti, et consequenter diffunditur per totum talem orbem per omnes suas partes; et unde habetur hoc.
- 20 7. Quomodo sub invicem ordinentur et subministrent motores et motus caeli, et de numero eorum in speciali.
8. De ordine sphaerarum caelestium et ratione, quam ponit Gheber super uno modo ordinis, quem ponit.
9. De loco Galaxiae, quae apparet sub claritate noctis; in qua sphaera locata sit.
10. Quid sit diversitas aspectus, et quod non invenitur nisi in sole et luna.
11. Quomodo firmatur sententia et positio astrologorum de excentricis et epicyclis.
12. De ratione Averrois commentatoris, quae dictis est contraria, et de fundamentis suae rationis.
- 30 13. Quomodo inducta ratio Averrois destruitur quoad suam conclusionem.
14. Quomodo inducta ratio Averrois destruitur quantum ad fundamenta sua;

et primo, quia inconvenienter sumit significationem huius nominis, scilicet medium, et adducitur cum hoc sui ipsius testimonium.

15. Destruitur inducta sua ratio quoad aliud suum fundamentum, ubi non distinguitur inter animata et inanimata quoad proprietatem motuum.
16. Inducitur alia ratio pro saepe dicto Commentatore fundata super simplicitatem corporum; in cuius solutione distinguitur de radice simplicitatis et ostenditur aliqua natura compositionis in motibus rectis.
17. Quomodo simile inductum de motibus rectis applicatur ad propositum de 40 motibus circularibus.
18. De distinctione simplicitatis corporum et quomodo ex simplicibus motibus fit quandoque motus compositus.
19. Quomodo secundum dictum modum hic approbatum etiam verificatur sententia Philosophi, quam tractat dicens, quod motus naturalis simplex vel est a medio vel ad medium vel circa medium, sumendo medium pro centro mundi.

Prologus in tractatum de intelligentiis et motoribus caelorum

(1) Reverendis et in Christo dilectis fratribus Heinrico de Friburgo et
 50 Heinrico de Eitelingin ordinis Praedicatorum frater Theodericus eiusdem ordinis,
 habitu frater praedicator, sed vita peccator, eam veritatem, quae Deus est,
 veraciter intelligere et intelligendo amare et amando et fruendo sine fine feliciter
 possidere.

(2) Secundum statum aetatis meae orationes a me petere deberetis, non
 quaestiones, maxime eas, quae pertinent ad philosophicam indagacionem,
 extra quarum professionem iam dudum positus sum; sed vos cogitis me respicere
 retro et rursus mittere manum ad aratrum¹), quod reliqui.

(3) Sed tamen, quia nihil possum negare vobis attendens diligentiam studii
 vestri et profectum, satisfeci desiderio vestro secundum principia philosophicae
 50 inquisitionis salvo veriore et meliore iudicio et eo, quod tenendum est secundum
 scripturam sanctam et fidei veritatem in subiectis et mihi directis a vobis quae-
 sitionibus, quamvis difficilibus et fere inattingibilibus humanae industriae et
 studii facultati (188 vb).

1. *De differentia intelligentiarum et motorum caelestium corporum, quos
 animas caelorum vocant, cum ratione differendi*

(1) Et quia summa dictarum quaestionum stat et currit circa intelligentias
 et animas caelorum, quas et motores orbium caelestium ponunt, ideo primo
 considerandum differentiam inter intelligentias et huiusmodi animas seu motores
 caelorum, et hoc secundum philosophos, qui hoc multa diligentia et commenda-
 70 bili curiositate et studio indagaverunt.

(2) Quamvis autem in hoc convenient, in genere scilicet intelligentiae et
 animae caelorum, quod sunt principia causalia corporum caelestium et aliarum
 rerum, quae sunt post — et hoc virtute causae essentialis —, differunt tamen in
 modo et genere causae essentialis, quia ad invicem in eandem substantiam
 respectu eiusdem effectus non coincidunt, videlicet virtus efficiendi rem de
 nihilo — id est ex non subiecto aliquo praeiacenti, quamvis non remoto agente
 praecedente —, quae virtus competit intelligentiis, et virtus informandi essentia-
 liter et esse formam et actum intelligendi essentialiter alicuius substantiae sub
 ordine alicuius superioris principii efficienter producentis eandem substantiam
 80 sic informatam essentialiter, quae informatio competit animabus caelorum, et
 mediantibus eis — id est caelis — producere alia, quae sunt infra, per generatio-
 nem et ex subiecto praeiacente.

¹) cf. Luc. 9, 62

(3) Ratio autem iam dictae differentiae, et quod non coincidunt dictae causae essentiales in eandem substantiam respectu eiusdem effectus, est, quia alia est habitudo causalis substantiae, quae est causa essentialis, ad non ens, ut ita loquar, ut ex ipso producat ens: et est per se. Alia autem est habitudo causae essentialis ad aliquod ens, ut ex ipso producat et constituat aliquod ens seu aliud ens: quod est proprium et competit generanti et informanti.

(4) Et ista inspicienti et diligenter consideranti sunt fere per se nota; et sic manifestum est, quod necessarium est alias esse genere intelligentias et animas 90 caelorum.

(5) Ex iam dictis elici potest, quod etiam anima caeli procedit ab intelligentia, ex quo subiectum suum — id est ipsum caelum — procedit ab ea: sicut dicitur in *Libro de causis*²⁾, quod prima causa creavit animam mediante intelligentia, et loquitur ibi de anima nobili, quae est anima caeli.

2. *Quod tam intelligentiae quam motores corporum caelestium sunt intellectus in actu per suam essentiam, et quod secundum hoc sunt principia rerum causalialia secundum philosophos, et qualiter*

(1) Hoc igitur primo considerandum circa substantias illas, quas intelligentias dicimus, sicut etiam in pluribus aliis opportunis locis³⁾ dictum est, videlicet quod id, quod sunt, sunt intellectus in actu per essentiam. Et secundum hoc possunt esse et sunt rerum causalialia principia secundum philosophos; unde Proclus propositione 171⁴⁾ dicit sic: „Omnis intellectus in intelligendo instituit, quae sunt post ipsum, et factio intelligere et intelligentia facere“; commentum⁵⁾: „Et enim intellectus et ens et quod in ipso idem: si igitur facit per esse, 10 esse autem intelligere est, facit per intelligere“ (189 ra).

(2) Similiter principia formalia caelorum, quae motores et animas caelorum vocamus, sunt intellectus in actu per suam essentiam, sed inferiore modo quam intelligentiae, unde etiam sunt principia causalialia rerum per essentiam suam, primo corporum caelestium sub ordine superioris causae, quae est intelligentia, sunt, inquam, principia per modum formae et actus formalis, quo caeli dicantur vivi a Philosopho in II *Caeli et mundi*⁶⁾, ubi dicit, quod sunt corpora viva, et mediante motu caeli sunt aliarum rerum principia per generationem.

²⁾ cf. L. de causis, prop. 3; Pattin 140

³⁾ cf. Theodoricus, De anim., per totum; De int. I 7 seqq.; De cog. ent. 14–15; De sub. spir. 19–20

⁴⁾ Proclus, Elem. theol., prop. 174; Vansteenkiste 517

⁵⁾ Proclus, Elem. theol., prop. 174, comm.; Vansteenkiste 517

⁶⁾ cf. Aristoteles, De caelo II 12, 292a18–21

(3) Intelligentiae vero sunt omnium rerum aliarum a se principia productiva
 20 non ex aliquo subiecto, sed non sine altiore principio fundante in eis virtutem
 sic agendi; cuius altioris principii actionem propriam et aliis incommunicabilem
 philosophi creationem dicebant. Unde secundum hoc manifestum est, quod
 quamvis secundum philosophos intelligentiae ex efficacia intellectus sui produ-
 cant entia alia a se ex nihilo, non tamen debent dici nec sunt creatores; et secun-
 dum hoc etiam propter tantam et vix credibilem eminentiam intelligendi et
 efficaciam producendi res appropriatur eis nomen intelligentiae, quamvis etiam
 aliae quaedam substantiae inveniantur intelligentes, ut patet.

3. *De numero intelligentiarum secundum philosophos, et circa hoc consideran-
 do diversas causas motivas ex numero sphaerarum caelestium*

30 (1) Si autem agatur de numero intelligentiarum, invenitur diversitas posi-
 tionum apud philosophantes, secundum quod quilibet aliter et aliter causas
 motivas inspexit.

(2) Avicenna enim in sua *Metaphysica*⁷⁾ posuit novem, vel potius decem
 intelligentias, secundum decem principales partes, ex quibus compositus est iste
 corporalis mundus, videlicet novem sphaeras caelestes et sphaeram regionis
 elementaris; et unicuique sphaerarum praeposuit unam intelligentiam. Secundum
 hoc, quidquid etiam sentiret de numero sphaerarum caelestium, sive videlicet
 poneret decem vel novem vel tantum octo, necessarium erat sibi tot intelligentias
 ponere, ex quo unicuique sphaerae praeposuit unam intelligentiam, ut infra
 40 ostendetur.

(3) Secundum Albertum autem illum famosum in libro suo *De caelo et
 mundo*⁸⁾ ponuntur decem sphaerae caelestes; et si etiam regioni et sphaerae
 elementorum singulariter praeposuit unam intelligentiam et unicuique sphaerae
 caelesti unam — et sunt decem —, manifestum est, quod necessarium erat sibi
 ponere intelligentias in universo undecim.

(4) Illi autem philosophi⁹⁾, qui ponebant tantum octo sphaeras caelestes,
 necessarium habebant ponere novem intelligen(189 rb)tias secundum praedicta,
 scilicet si praeponerent etiam sphaerae elementorum unam per se singulari-
 ter.

50 (5) Sed usque ad moderni temporis philosophos, et maxime astrologos¹⁰⁾,

⁷⁾ cf. Avicenna, *Metaph.* IX 2; Venetiis 1508, 103r—vD; *ibid.*, IX 3; Venetiis 1508, 104rE

⁸⁾ cf. Albertus Magnus, *De caelo et mundo* II 3 11; Hossfeld 166, lin. 77—167, lin. 29

⁹⁾ cf. Albertus Magnus, *De caelo et mundo* II 3 11; Hossfeld 166, lin. 16—30, ubi auctori-
 tas Alfragani (cf. *Liber de aggregationibus scientiae stellarum* XII; Campani 109) alle-
 gatur

¹⁰⁾ cf. Al-Bitrûjî, *De motib. cael.* V 7—8; Carmody 83; apud Albertum Magnum, *De caelo
 et mundo* II 3 11; Hossfeld 166, lin. 31—76

qui de talibus singulariter habent inquirere, non sunt inventae nisi novem sphaerae caelestes. Et hoc tali ratione: Uniuscuiusque corporis simplicis simplex et unus est motus secundum locum. Supposito autem, quod septem sint sphaerae ex septem corporibus, quae in eis videmus moveri sub orbe stellarum fixarum — cuius consequentiae ratio tangetur infra —, octava autem sphaera, quae est stellarum fixarum, deprehensa est moveri duobus motibus, uno ab oriente in occidentem, quem motum diurnum vocamus, altero motu accessionis et recessionis secundum circulum parvum, in quo moventur capita Arietis et Librae, secundum Thebit¹¹), modo ad orientem, modo ad occidentem; et habet hic circulus in diametro suo octo gradus maioris circuli caelestis, et hoc motu movetur aliquando centum annis gradu uno, aliquando nonaginta annis gradu uno, aliquando octoginta annis, secundum diversum situm dictorum capitum Arietis et Librae.

(6) Quia igitur tota octava sphaera cum omnibus stellis fixis deprehensa est uniformiter dictis duobus motibus moveri, unius autem corporis simplicis simplex et unus est motus localis — supponitur etiam hic octavam sphaeram esse simplicis substantiae, magis etiam, quam quodcumque elementum sit in sua substantia —, ideo rationabiliter ponitur una sphaera, quae est nona, supra octavam stellarum fixarum. Et si unicuique sphaerarum caelestium ductu rationis praeponitur una intelligentia et orbi sphaerae elementorum una, necessarium est ponere decem intelligentias.

(7) Haec eadem ratio movit dictum dominum Albertum¹²) ad ponendum decem sphaeras caelestes ita, quod poneret supra sphaeram orbis stellarum fixarum duas alias sphaeras, quia dicebat octavam sphaeram tribus motibus moveri: uno videlicet motu diurno ab oriente in occidentem; alio ab occidente in orientem super axem et polos circuli signorum fere in centum annis gradu uno, qui directe procedens secundum longitudinem circuli signorum completur in triginta sex milibus annorum; tertio motu dicebat moveri eam eo motu, qui dictus est, scilicet accessionis et recessionis, in octoginta annis gradu uno. Et quia istos duos motus (189 va) ponebat diversos, necessarium fuit ponere duas sphaeras ultra octavam, et sic ponere habuit decem sphaeras caelestes.

(8) Assumpsit autem illum motum, quem aestimavit directe procedere secundum longitudinem signorum in centum annis gradu uno, a Ptolemaeo in *Almagesti* dictione I c. 8 et dictione VII c. 2¹³). Quia tempore Ptolemaei ille

¹¹) cf. Tābit ibn Qurra, L. de motu octavae sphaerae; Vallicrosa [10]—[13]

¹²) cf. Albertus Magnus, De caelo et mundo II 3 11; Hossfeld 166, lin. 77—167, lin. 29; ibid., 166, lin. 38—50

¹³) cf. Ptolemaeus, Synt. mathem. I 8; Heiberg I 26—30; ibid., VII 2; Heiberg II 12—16

56 ab add. occidente in V 60 maioris om. V / movetur: movere D 61 centum: 200 V₂ / nonaginta: 19 D 62 capitum: capitis V₂ 68 ideo: iam D / sphaera om. V 69 octavam add. sphaeram scilicet V / fixarum om. V 71 decem: novem V 72 movit: movet V₂ 73 decem: novem V 74 fixarum om. V 75 occidentem: occidens codd. / occidente: oriente D V 76 orientem: oriens codd. 77 uno om. D 78 annorum om. D 79 gradu uno: uno gradu D 81 duas sphaeras: duas V

motus fuit in procedendo ab occidente in orientem, aestimavit Ptolemaeus ipsum directe procedere et compleri quasi in triginta sex milibus annorum per totam longitudinem circuli signorum; sed procedente tempore deprehensum est hunc motum redire versus occidentem eo modo, qui dictus est supra, scilicet secundum circulum accessionis et recessionis, cuius considerator fuit Thebit, de quo dixit quidam^{13a)}, quod Christiani numquam habuerunt ita subtilem et profundum philosophum, sicut idem Thebit dicitur fuisse.

(9) Ideo dicti duo motus, quos attribuit Albertus octavae sphaerae praeter motum diurnum, apud modernos non ponuntur diversi, sed inventi sunt esse unus motus: Et sic non est necesse ponere nisi novem sphaeras caelestes, ut supra octavam sphaeram ponatur solum una, non duae, et per consequens non nisi novem intelligentias praesidentes novem orbibus caelestibus.

4. De modo procedendi ipsas intelligentias in esse

(1) Secundum eum ordinem, quo a suprema intelligentia et prima procedente a Deo per actum creationis procedat secunda intelligentia et anima supremi caeli et ipsa substantia primi et supremi caeli, non per actionem et virtutem creationis, quae propria et incommunicabilis est, sed inferiore quodam modo — ita tamen, quod ex non subiecto aliquo, sed non remota actione ea, de qua dictum est, quae propria est primae causae, fundante omnes naturae actiones, sive sint productivae rerum ex subiecto aliquo praeiacente, sive ex non subiecto, et hoc secundum philosophos, unde in *Libro de causis* dicitur in commento¹⁴⁾, et inductum est supra, scilicet quod Deus creavit animam mediante intelligentia, quod non est aliud dicere, nisi quod intelligentia produxit animam ex non subiecto aliquo, qui est proprius modus agendi ipsi intelligentiae, videlicet agere ex non subiecto, quem modum et virtutem participat ex prima causa, quae Deus est, ex actione, quae solum Dei est, et est creatio, unde intelligentia producendo inferiore modo agit quam creando —, secundum istum ergo modum intelligentia prima et suprema produxit secundam intelligentiam et animam supremi orbis et substantiam (189 vb) ipsius orbis, et haec secunda intelligentia produxit tertiam intelligentiam et animam secundi orbis caelestis et ipsum secundum orbem, et sic per ordinem usque ad novem intelligentias, quarum nona praesidet nono et infimo orbi caelesti eo modo, qui dictus est de superioribus, scilicet producendo animam infimi caeli et substantiam ipsius caeli et producendo intelligentiam illam decimam, quae praesit elementari regioni et corporibus in ibi subiectis,

^{13a)} Abraham ibn Ezra: cf. Introductio, p. XIV.

¹⁴⁾ cf. L. de causis, prop. 3; Pattin 140

89 considerator: considerationis V 95 sphaeram om. V 4 et ipsa ... caeli om. V 5 propria: proprie V₂ 7 fundante: fundatae V₂ 8 ex subiecto: ex V 17 ipsius: supremi V / et: ex V₂

producendo ea de nihilo, quae supponantur in esse ab intelligentia tali; et agunt in ea animae caelorum mediantibus suis corporibus caelestibus, quod est eis proprium et per se.

(2) Haec de intelligentiis quantum ad ipsarum essentiam et quoad numerum earum et modum procedendi in esse et virtutem causandi alia dicta sufficiant. Et hoc secundum sententiam philosophorum salvo meliore et veriore iudicio et sine praeiudicio eius, quod tenendum est secundum scripturam sanctam, si alicubi inveniatur in ea contrarium supra dictis.

30

5. *De numero immediatorum motorum, quos animas caelorum vocant, et de duplici positione circa hoc et probabilitate alterius earum cum suis rationibus probabilitatis*

(1) De numero autem motorum orbium, qui immediate movent eos, quos animas caelorum dicimus, nunc agendum etiam secundum sententiam philosophorum, quibus salva veritate nihil praeiudicare statui.

(2) Est autem rationabile unicuique motui distincto tribuere singulos motores. Sed de motoribus distinguendum est, quia singulos motores dicere possumus singulas substantias praesidentes singulis partibus uniuscuiusque orbis in movendo ipsas; et secundum hoc necessarium esset dicere singulas partes sic motas esse animatas, unamquamque propria anima: Et secundum hoc sphaera lunae secundum singulas partes suas distincte motas singulas haberet animas, et sic de aliis sphaeris.

(3) Alio modo possumus dicere motores dictarum partium orbis lunae et ita de unaquaque aliarum sphaerarum quoad partes suas distincte motas, virtutes influxas et quasdam qualitativas dispositiones impressas ab una principali substantia, quam animam talis caeli dicimus, per quas qualitativas impressiones movet motor principalis, quem animam talis caeli vocamus.

(4) Sicut in aliis animatis videmus, quae una sola anima animantur, quae influit singulis partibus proprios motus, quibus moventur — sicut videmus de motu cordis et arteriarum et aliorum membrorum corporis, quae propriis motibus moventur, quorum omnium unum est principium, una videlicet anima —, ita etiam dicamus de singulis orbibus caelestibus, videlicet quod unusquisque orbis animatus sit una sola anima, quae virtute sua influxa singulis partibus illius orbis moveat eas propriis motibus competentibus sibi.

23 supponantur:supponant *codd.* / ab *om.* V 24 mediantibus: ab intelligentia tali V₂ 42 haberet: habet D 45 quoad D V₂ b: quantum ad V 47 dicimus ... (48) caeli *om.* V₂ 48 talis: totius V 51 et aliorum D V₂ b: aliorumque V 52 omnium *om.* V₂ *sed add. in marg.* 53 de b: in *codd.*

(5) Sed istud videtur esse contra Philosophum (190 ra) in XI *Metaphysicae*¹⁵), ubi singulis orbibus, quorum plures attribuit erraticis stellis singulis, et unicuique eorum, praeponit singulos motores, quos dicit esse substantias.

(6) Sed dicendum, quod Philosophus ibi loquitur secundum opinionem
60 aliorum, sicut ipsemet¹⁶) fatetur ibi, scilicet Eudoxi et Calippi; unde postquam dixerat ex opinione eorum: „Necesse est igitur reputare, quod principia immobilia et sensibilia sunt huius numeri“, subdit sic: „Quod autem necessarium est, dimittendum est fortioribus“.

(7) Et sic hoc, quod secundo dictum est, est magis rationabile et probabile apud me, non obstante, quod huiusmodi partes uniuscuiusque orbis sic in suis partibus moti sint ad invicem non continuae, sed contiguae. Sicut videmus aliquo modo in simili. Puta in mathematicis, non est differentia inter continuum et contiguum: Si enim una linea secundum longitudinem componatur alteri, reputatur linea una. Sic etiam de compositis ad invicem superficiebus, si
70 ad invicem in suis terminis, qui sunt lineae, consternantur, non attenditur in eis differentia inter continuum et contiguum apud mathematicos. Sic etiam in rebus naturalibus, quae sunt unum per se et ordine essentiali unum ex utroque unitorum, non est differentia inter continuum et contiguum: Unitas enim talis eorum, quae sunt unum per se et ordine essentiali ex parte utriusque extremi, fundatur super idem, super quod fundatur entitas eorum. Hoc autem fundamentum est aliquis actus formalis unus, qui in proposito non est nisi una anima totius talis orbis caelestis, sive sit orbis lunae sive orbis solis sive quicumque alius orbis.

(8) Supponitur enim in praesenti indagatione orbes caelestes differre ab invicem quasi secundum speciem et unumquemque orbem secundum se in suis
80 partibus convenire secundum speciem et esse unum specie; et quia orbes caelestes sunt perpetui et virtute aeterni, non potest unitas esse accidentaliter et per accidens, sed necessarium est esse per se et essentialiter, et sic necessarium est eam radicari in aliquo principio formali essentiali, quod dicimus animam caeli, quae est immediatus motor caeli.

(9) Dictum est autem supra de his, quae sunt unum per se ex parte utriusque extremi, ad differentiam eorum, quorum unum inclinatur ad aliud et non e converso, ut elementa ad suum naturalem locum et ferrum ad adamantem sive magnetem et si qua sunt similia, quam inclinationem non est necessarium radicari in una forma substantiali, sed hoc necessarium est in partibus substantiae
90 animatae ratione praedicta.

¹⁵) cf. Aristoteles, *Metaph.* XII 8, 1073b17–1074a15

¹⁶) Aristoteles, *Metaph.* XII 8, 1074a15–17

60 Eudoxi: Odicii *codd.* / Calippi: Kylonii D V₂ Kilonii V 61 eorum: illorum V 63 dimittendum est: dimittatur V 69 reputatur: computatur V₂ 70 qui: quae D V₂ / in eis *om.* V 73 eorum ... (74) extremi: quae ex parte utriusque extremi, qui (qui: quae V V₂) sunt unum per se et ordine essentiali *codd.* 76 unus *om.* V / totius: *om.* V 77 sive orbis: sive sit orbis V₂ 83 eam: eum D V₂ 85 unum *om.* V 86 ad aliud: in aliud V 87 adamantem: amantem V₂

(10) Est aliud ar(190 rb)gumentum probabilitatis, quam habeo in proposito negotio, videlicet quod unus motor secundum substantiam loco animae respondeat toti tali sphaerae, puta sphaerae solis et sphaerae lunae et sic singulatim singulis novem sphaeris caelestibus, unicuique sua propria anima, ut verbis philosophorum utar; quibus quasi animabus dicuntur a Philosopho in *De caelo et mundo* II¹⁷) corpora viva. Ab hac enim substantia, quam nunc animam talis caeli voco, influitur in singulas partes cuiuscumque talis orbis virtus et dispositio ad motum proprium unicuique tali parti uno manente principio formali communi totali substantiae talis orbis.

6. *Quod dictum formale principium, quod animam caeli dicimus, per prius essentialiter diffundit se in substantia stellae, quae movetur in quocumque orbe caelesti, et consequenter diffunditur per totum talem orbem per omnes suas partes; et unde habetur hoc*

(1) Quod formale principium primo et principaliter diffundit se secundum suam substantiam in substantia stellae, quae movetur per talem orbem, puta in substantia solis et lunae et sic de aliis, et a tali substantia stellae diffunditur dictum formale principium, quod animam caeli dico, in totum suum orbem quoad omnes partes eius, quas movet propriis motibus sub diversis respectibus, puta concentricum, sic excentricum, taliter epicyclum alio modo. 10

(2) Et sic stella, quae movetur in suo orbe, vicem cordis habet respectu sui orbis; quod, mirabile dictu, potius videtur movere suum orbem quam moveri ab ipso, sicut se habet cor in animali.

(3) Istam autem principalitatem stellae respectu sui orbis traho ex astrologorum iudiciis, in quibus ipsi considerant condicionem et statum talis stellae seu planetae secundum directionem vel retrogradationem, vel secundum quod est in ascendente vel in medio caeli sive in aliquo angulorum mundi, vel si respicit vel aspicitur ab aliqua alia stella bono vel malo aspectu, vel est ei coniuncta vel opposita.

(4) Haec et similia, si qua sunt, attenduntur in sphaeris caelestibus secundum rationem propriae stellae in unaquaque sphaerarum; et quia cum ista principalitate invenitur unitas stellae, ut visum est, consequenter et probabiliter arguitur unitas formalis principii secundum substantiam, quod diffundit se per totum talem orbem eo modo, sicut dictum est. 20

(5) Et sic superiora diligenter inspicienti patet, qualiter diversitas vel unitas intrinsecorum moventium respondeat diversitati et multitudini motuum eiusdem sphaerae in suis partibus (190 va).

¹⁷) cf. Aristoteles, *De caelo* II 12, 292a18–21

7. *Quomodo sub invicem ordinentur et subministrent motores et motus caeli, et de numero eorum in speciali*

30 (1) Quomodo autem sub invicem ordinentur dicti motores vel motus in partibus eiusdem orbis, potest haberi ex dictis. Si enim virtus motoris prius et principalius diffunditur in substantia stellae seu planetae, ut visum est, consequenter secundo ordine diffundetur per substantiam orbis epicycli, si fuerit, et post hoc tertio loco et ordine per excentricum et sic consequenter per alias partes talis orbis, si fuerint.

(2) Videmus enim similem ordinem prioritatis et subministrationis partium motarum in animalibus: Primum enim, quod generatur et movetur in animali, est cor; deinde mediante corde generantur et moventur alia membra secundum ordinem a natura eis inditum. Sic est in proposito; in quo etiam hoc apparet, quod
40 non quilibet talium motorum et moventium ei corpori, quod sic movet, sicut dictum est, dat esse, quia non quilibet talium motorum est forma substantialis, sed secundum hunc modum, scilicet substantialiter informandi, una sola substantia respondet toti tali orbi et ipsum substantialiter informat, a qua dependet unitas illius orbis totalis sicut et entitas secundum philosophos.

(3) Patet etiam ex praehabitis de numero intelligentiarum, et quod sunt decem, secundum philosophos. Sed secundum dicta non habemus nisi novem substantias immediate et substantialiter iunctas corporibus caelestibus, quas animas caelorum vocant, quae procedunt ab intelligentiis, sicut supra dictum est, singillatim a singulis intelligentiis una seu unus motor talis vel talis caeli.

50 8. *De ordine sphaerarum caelestium et ratione, quam ponit Gheber super uno modo ordinis, quem ponit*

(1) Si autem agatur de ordine sphaerarum caelestium secundum locum, considerandum, quod diversitas est inter philosophantes in astronomia.

(2) Quidam enim, et satis communiter, ponunt hunc ordinem sphaerarum caelestium, ut infimam ponant sphaeram lunae, super illam autem immediate sphaeram Mercurii et post in sursum sphaeram Veneris et post in sursum sphaeram solis, ac deinde sphaeram Martis et super eam sphaeram Iovis et super hanc sphaeram Saturni, super quam sphaeram stellarum fixarum, in supremo autem sphaeram nonam sine stellis. Et istud, sive ordo iste, communiter tenetur, et
60 acceptus est a Ptolemaeo *De almagesti*¹⁸).

¹⁸) cf. Ptolemaeus, Synt. mathem. IX 1; Heiberg II 206–207; apud Albertum Magnum, De caelo et mundo II 3 11; Hossfeld 168, lin. 23–73

34 consequenter per alias: per alias consequenter D 54 communiter: convenienter V 57 ac om. V₂ / hanc: eam D 58 supremo: suprema D V 59 iste om. D / communiter: convenienter V

(3) Quod mirum videtur, cum alius ordo plus innitatur rationi, quem ponit Gheber approbans ipsum in sua *Astrologia*¹⁹). Qui (190 vb) in omnibus aliis concordat cum communiter loquentibus de ordine sphaerarum, praeterquam in sole, quem ponit immediate super lunam secundum eam rationem, quam assumpsit ex diversitate aspectus, quam habet sol, secundum considerationem astrologorum; et tabulae aequationum sunt secundum hoc fundatae secundum Ptolemaeum²⁰).

(4) Ea autem inter illa corpora, quae magis accedunt ad nos et ad centrum terrae, magis habent et maiorem diversitatem aspectus. Unde luna inter omnia corpora superioris et caelestis ordinis maiorem habet diversitatem aspectus, quae 70 est quasi duo gradus fere. Post hanc autem, id est lunam, sol habet quamvis minorem, tamen notabilem diversitatem aspectus, et tam notabilem, quod fuit necesse eam redigere in tabulas ad verificandum aequationem solis, maxime in inveniendis eclipsibus solaribus, quae non de facili, vel impossibile esset eas inveniri, nisi haberentur huiusmodi tabulae diversitatis aspectus solis.

(5) Quia igitur, ut dictum est, diversitas aspectus invenitur in sole, in Venere autem et Mercurio nullam adhuc perpenderunt, nec fortassis est aliqua, ex hoc ergo rationabiliter arguitur Venerem et Mercurium esse super solem secundum Gheber, qui fuit mirabilis considerator in hac facultate.

9. De loco Galaxiae, quae apparet sub claritate noctis; in qua sphaera locata sit 80

(1) Ex eodem principio eiusdem virtutis trahitur ratio contra hoc, quod Philosophus dicere videtur in libro suo *Meteororum* de loco Galaxiae, quam dicimus lacteum circum apparentem noctibus claris in caelo. Dicit enim Philosophus ibi²¹), quod sit et generetur in regione sublunari, videlicet in regione elementari, ex simili materia, ex qua generantur cometae et aliae impressiones ignitae generatae in alto in illo loco illius regionis.

(2) Sed primo contra hoc videtur, quod generabilia et corruptibilia non sunt eiusdem modi et consistentiae in toto suo perpetuo quantum ad suam substantiam, sicut videmus Galaxiam, id est illum circum, esse: Etiam si mundus fuisset ab aeterno, semper eiusdem modi et consistentiae videmus eam esse; sic 90 etiam Ptolemaeus ostendit VIII dictione c. 8²²) libri sui *Almagesti*.

¹⁹) cf. Geber, De astronomia, VII; Nürnberg 1534, 103–104; apud Albertum Magnum, De caelo et mundo II 3 11; Hossfeld 168, lin. 74–77; cf. etiam Al-Bitrûjî, De motib. cael. XVI 2–4; Carmody 120

²⁰) cf. Ptolemaeus, Synt. mathem. V 17–18; Heiberg I 427 seqq.

²¹) cf. Aristoteles, Meteor. I 8, 345b31–346b15

²²) cf. Ptolemaeus, Synt. mathem. VIII 2; Heiberg II 170–179

61 cum: quod V 65 habet: habebat V 66 sunt om. V / hoc add. sunt V / fundatae: datae V 69 maiorem: motorem D V₂ motorum V 71 quasi: quod V₂ / autem om. V₂ 76 diversitas: diversitatis codd. 80 9. De loco ... (p. 369, lin. 95) exemplariter deficit folium in D

(3) Praeterea, si attendamus causam materiale[m] eius secundum Philosophum ibidem²³), quae non est eiusdem dispositionis semper, quia est vapor elevatus ex elementis secundum Philosophum, unde secundum eum generatur talis impressio sicut aliae impressiones generatae in sublimi, et constat, quod talis materia non est semper eiusdem dispositionis.

(4) Quod tertio arguimus ex causa agente, quam oportet esse motum caeli, qui non semper est eiusdem ordinis (191 ra) et virtutis ad extrahendum aequaliter vapores, qui sunt materia talium impressionum.

100 (5) His autem non obstantibus Galaxia semper apparet eiusdem modi et ordinis in suis partibus et stellis, quae locantur in ea. Sed hoc, quod in hac materia magis movet, est hoc, quod in principio istius passus positum fuit, videlicet quia Galaxia nullam diversitatem aspectus habet. Unde secundum hoc non videtur esse sub orbe lunae, sed magis, secundum Ptolemaeum²⁴), in orbe stellato, tum quia stellae, quae in ea fixae sunt, eundem situm et locum semper habent, tum quia talis circulus, scilicet Galaxia, respectu orbis stellati locum non mutat, quod tamen necessarium esset, si esset in alia regione et sphaera, quam in orbe stellato.

10. *Quid sit diversitas aspectus, et quod non invenitur nisi in sole et luna*

(1) Et quia in superioribus est mentio de diversitate aspectus, propter minores et minus expertos notandum, quod diversitas aspectus est, cum aliqua stella seu planeta videtur in aliquo alio loco, quam est secundum veritatem. Ut si stella fuerit in primo gradu Arietis secundum veritatem et secundum visum apprehenditur in secundo vel tertio gradu eiusdem, haec differentia, quae est inter verum locum dictum et locum apprehensum secundum visum, dicitur et est diversitas aspectus, quam non invenimus nisi in luna et in sole, ut dictum est.

10 11. *Quomodo firmatur sententia et positio astrologorum de excentricis et epicyclis*

(1) De eo autem, quod Averroes arguit²⁵) contra astrologos, videlicet contra positionem eorum de motu planetarum secundum excentricos et epicyclos, nunc

²³) cf. Aristoteles, Meteor. I 9

²⁴) cf. Ptolemaeus, Synt. mathem. VIII 2; Heiberg II 170–179

²⁵) cf. Averroes, In Aristotelis De caelo II, comm. 35; Venetiis 1562, 118vG–119rB; ibid., comm. 32; Venetiis 1562, 116rA; In Aristotelis Metaph. XII, comm. 45; Venetiis 1562, 329vG–M

considerandum, scilicet de rationibus suis, quibus contra eos procedit: qua vi concludant, vel si non concludant, diligenter considerandum.

(2) Et primo firmandum positionem astrologorum de dictis motibus et notandum, quod videtur impossibile posse salvari apparentia secundum sensum concordante cum hoc ratione nisi secundum modum, quem ponunt astrologi de dictis motibus, scilicet secundum excentricos et epicyclos.

(3) Supponitur enim in ratione, quod omnis motus circularis caelestis in se et secundum se est aequalis; item, quod in omni motu circulari caelesti simplici aequaliter appropinquat stella mota ad proprium centrum sui circuli, in quo movetur. Et hoc fortassis intendebat Philosophus dicere in libro *De caelo et mundo*²⁶), quando distinxit naturales motus principalium partium huius mundi dicens, quod omne corpus naturale aut movetur ad medium aut a medio aut circa medium. Si enim intendisset medium solum centrum mundi naturale, expressius et magis ad intellectum discentium dicendum fuit, quod omnis (191 rb) motus naturalis vel est ad centrum mundi vel a centro tali vel circa centrum tale.

(4) Nunc autem fortassis generalius voluit intelligi medium, videlicet quodcumque medium naturale cuiuscumque circuli naturalis: Et sic manifestum est, quod veritatem habet dictum Philosophi, quia etiam sic concordat cum experientia sensus, a quo non est de facili recedendum.

(5) Videmus enim stellas aliquas, quas planetas dicimus, inaequaliter moveri in suis sphaeris, nunc videlicet velocius, nunc tardius, nunc directe procedendo versus orientem, nunc retrogradando versus occidentem, aliquando magis appropinquantes centro mundi, quandoque magis se elevantes a centro mundi, testantibus super hoc tabulis quibusdam, quibus utuntur in aequationibus, quae fundatae sunt ad designandum diversitatem diametrorum, maxime solis et lunae. Sed ista essent impossibilia, si planetae moverentur solum circa centrum mundi.

12. *De ratione Averrois commentatoris, quae dictis est contraria, et de fundamentis suae rationis*

(1) Posuit autem haec commentator Averroes²⁷), videlicet quod omnis stella moveretur aequaliter et naturaliter et solum circa centrum mundi, sumpta ratione secundum suum intellectum ab auctoritate Philosophi hic praemissa, sicut supra inductum est *De caelo et mundo*²⁸), secundum quod ibi Philosophus investigat motus naturales simplices corporum simplicium huius universi secundum hunc modum, quod talis motus vel est ad medium vel a medio vel circa medium.

²⁶) cf. Aristoteles, *De caelo* I 2, 268b22–24

²⁷) cf. Averroes, *In Aristotelis De caelo* II, comm. 35; Venetiis 1562, 118vG–H

²⁸) cf. Aristoteles, *De caelo* I 2, 268b22–24

50 (2) Accipit autem Averroes in hac trimembri divisione medium secundum eandem significationem, scilicet pro centro mundi, circa quod volvitur totum; cui si adiungat²⁹), ad concludendum propositum suum, quod idem est motus totius et partis eius, puta totius terrae et alicuius glebae, quae est aliqua pars eius, ex his videtur dicto Averrois efficaciter concludendum, quod nulla stella moveatur nisi super centrum, circa quod volvitur totum universum quoad machinam caelestem.

13. Quomodo inducta ratio Averrois destruitur quoad suam conclusionem

(1) Sed ista conclusio stare non potest in se ipsa; sed nec stat in fundamentis suae rationis. Falsitas huius conclusionis per efficaciam demonstrationum
60 apparet per Ptolemaeum in *Almagesti* suo, in quam plurimis et quasi vix numerabilibus locis dicti libri, immo, ut expressius et verius sermo fiat, ex pluribus partialibus libris, quos dictiones nominant, in quos dividit dictum totalem librum.

(2) In quorum III, 3 c.³⁰) ostendit, quod diversitas motus, quem videmus in sole quantum ad velocitatem et tarditatem eius, quam diversis temporibus et locis deprehendimus (191 va) in sole simul cum depressione et elevatione sui versus centrum vel a centro mundi, potest fieri altero duorum modorum, scilicet vel si nos attribuimus soli excentricum circulum sine epicyclo, vel si nos demus ei circulum concentricum cum epicyclo, utroque modo apparet diversitas motus
70 solis, scilicet vel sic vel sic. Sed quia motus, qui imaginatur fieri secundum excentricum sine epicyclo, uniformior et simplicior est quam ille, qui fit secundum concentricum adiungendo epicyclum, potius elegerunt illum, qui est secundum solum excentricum.

(3) In consequentibus eiusdem libri, scilicet *Almagesti*³¹), tale aliquid demonstrat in aliis quibusdam erraticis stellis, scilicet quod diversitas motus, quae perpenditur in eis, potest reduci in diversos modos excentricitatis, id est circulorum, qui habent centra sua extra centrum mundi, sive sint circuli tales, quos appropriate dicimus excentricos, sive circuli tales, qui vocantur epicycli, quamvis elegerint eum modum circulorum, qui est aptior ad motum, quem
80 deprehenderunt in eis auctores illius scientiae. Sed impossibile secundum eos et simpliciter impossibile fuit reduci ea, quae apparent in diversitate motus eorum simul cum appropinquatione et remotione eorum ad centrum mundi simul cum aliis, quae videntur in eis, reduci, inquam, ad aliquam concentricitatem alicuius

²⁹) cf. Aristoteles, De caelo I 3, 270a5

³⁰) cf. Ptolemaeus, Synt. mathem. III 3; Heiberg I 216–232

³¹) cf. Ptolemaeus, Synt. mathem. IX 5 seqq.; Heiberg II 250 seqq.

53 puta ... (54) eius om. V₂ (an glossa?) 67 scilicet vel: scilicet V₂ 71 qui om.
V 74 aliquid: aliquod V₂ 76 in eis om. V 77 habent add. centrum vel V

circuli concentrici, super cuius centrum, quod idem esset, quod centrum mundi, talis stella erratica moveretur.

14. *Quomodo inducta ratio Averrois destruitur quantum ad fundamenta sua; et primo, quia inconvenienter sumit significationem huius nominis, scilicet medium, et adducitur cum hoc sui ipsius testimonium*

(1) Sed dicta falsa conclusio stare non potest in se ipsa; sed nec stat in fundamentis suae rationis, quae allegat.

90

(2) Primo in eo, quod utitur nomine medii uniformiter in sua significatione: Hoc enim negandum est, quia contradicit experientiae sensus, cui magis standum est, sicut ipsemet fatetur impossibilitatem suam huiusmodi perscrutandi dicens in XI *Metaphysicae*³²) — qui secundum novam translationem est XII —, quod sperabat aliquando se posse perscrutari de hoc et comprehendere veritatem huius rei; sed quia iam senui — ait —, iam despero.

(3) Et ideo potius sumendum est nomen medii, circa quod dicit Philosophus³³) fieri tertio modo motum circularem naturalem, quodcumque naturale centrum cuiuscumque naturalis circuli, cui natura determinat talem motum naturalem. Et hoc sufficit ad intentionem Philosophi (191 vb).

100

15. *Destruitur inducta sua ratio quoad aliud suum fundamentum, ubi non distinguitur inter animata et inanimata quoad proprietatem motuum*

(1) Quod autem pro fundamento suae rationis dictis adiungit³⁴), scilicet quod idem est motus totius et partis deminutae, loquitur non distinguens inter corpora animata et corpora inanimata.

(2) Experientia enim cotidiana et usitata docet nos, quod hoc non est universaliter verum quoad corpora animata, etiam quae sunt apud nos. Videmus enim in rebus animatis quantum ad partes suas diversos motus naturales, videlicet praeter motum, qui est proprie totius, motum cordis et arteriarum et motum earum partium, quae moventur sursum ad augendum et nutriendum, sine quarum partium motu animatum non posset subsistere, et alios plures motus naturales partibus proprios, ut pectoris et hepatis et pulmonis. Proprium dico praeter eum, qui est totius, quo totum movetur deorsum ad centrum mundi.

10

³²) cf. Averroes, In Aristotelis Metaph. XII, comm. 45; Venetiis 1562, 329vL; cf. etiam In Aristotelis De caelo II, comm. 35; Venetiis 1562, 119rA

³³) cf. Aristoteles, De caelo I 2, 268b20—21

³⁴) cf. Averroes, In Aristotelis De caelo I, comm. 19; Venetiis 1562, 14rA—B; ibid., II, comm. 35; Venetiis 1562, 118vH

16. *Inducitur alia ratio pro saepe dicto Commentatore fundata super simplicitatem corporum; in cuius solutione distinguitur de radice simplicitatis et ostenditur aliqua natura compositionis in motibus rectis*

(1) Fortassis autem diceret saepe dictus Commentator vel aliquis vice sui, quod Philosophus intendebat investigare motus simplices simplicium corporum huius mundi; et quia corporis simplicis simplex et unus est motus, ideo dictus
 20 Philosophus assignavit et determinavit solum tres motus simplices, et hoc tribus generibus corporum, scilicet gravibus et levibus et neutris, id est circularibus, quae sunt corpora simplicia. Et sic, ut videtur, adhuc stat sententia Commentatoris de conformi significatione medii accipiendo medium pro centro mundi, cum dicit, quod omnis motus naturalis vel est ad medium vel a medio vel circa medium.

(2) Sed ista sententia non videtur posse stare cum eo, quod Philosophus dicit in XI *Metaphysicae*³⁵) sic: „Unaquaeque enim stellarum erraticarum videtur moveri plus uno motu“. Et praemisit ibi sic: „Quoniam autem motus erraticorum plures sunt, manifestum est etiam eis, qui parum considerant“, et tunc
 30 sequitur id, quod hic praemisum est: „Unaquaeque enim stellarum“ et cetera.

(3) Sed considerandum, quod simplicitas corporum naturalium, videlicet substantiae eorum in ordine ad motum, primo radicatur in simplicitate primarum et radicalium dimensionum etiam genere differentium; et sunt rectum et circulare. Quibus secundo proportionaliter congruas ad motum attribuit natura quasdam qualitativas dispositiones, quae sint principia motus, ut puta se habet levitas in igne, gravitas in terra. Et quia in talibus transmutationibus, quae sunt recti motus, attenditur tertio aliquis terminus — nihil enim tali motu incipit moveri secundum (192 ra) naturam, quod non potest pervenire ad terminum secundum naturam intentum —, hinc est, quod in talibus motis secundum diversitatem
 40 talium terminorum invenitur nonnulla distractio et aliquis recessus a pura et omnimoda simplicitate, ne talia corpora, quamvis habeantur pro simplicibus, ad eosdem terminos vel secundum eosdem moveantur.

(4) Videmus enim alium esse terminum, ad quem naturaliter movetur ignis in regione sua, quia ad superficiem infimam sphaerae lunae; alium autem terminum perpendimus, ad quem movetur aer in sphaera sua, qui, si esset in sphaera ignis, ab ea recederet naturaliter. Et ita videmus diversitatem terminorum in aqua et in terra quoad proprias secundum naturam regiones eorum.

³⁵) Aristoteles, *Metaph.* XII 8, 1073b8–10

17. *Quomodo simile inductum de motibus rectis applicatur ad propositum de motibus circularibus*

(1) Si igitur secundum dictos diversos terminos sumitur nonnulla diversitas rectorum motuum, quorum quidam magis accedunt ad naturam compositionis quam alii, puta illi, qui non moventur ad simpliciter et omnimodis deorsum, sed ad medios terminos, ut dictum est, et quantum ad ea, quae pro simplicibus habentur, et sunt quattuor in summa, quae communiter elementa dicuntur — quae tamen Philosophus coartat in numerum binarium dicens ea moveri vel a medio vel ad medium —, invenimus istam diversitatem et secundum hoc, ut apparet, nonnullam compositionem in motibus suis propriis ratione terminorum suorum. Sed Philosophus intendebat summarie et communiter loqui, non omnino secundum proprietatem rei, ut manifeste apparet.

(2) Si, inquam, sic se habet in istis motibus rectis, ut dictum est, quid mirabile vel inconveniens, si sic vult intelligi Philosophus illud, quod tractat de motu circulari, dicens ipsum fieri circa medium non sumendo medium omnino pro centro universi, sed pro quocumque naturali medio cuiuscumque circuli naturalis, in quo invenitur etiam aliquid habens naturam termini — puta medium centrum, circa quod volvitur —, quae circumvolutio includit in se et importat naturam motus ad terminum et a termino, quod utrumque intelligitur in respectu ad centrum talis circuli? Moveri enim circa centrum est quodammodo moveri ab ipso et ad ipsum, unde habet naturam et rationem termini motus.

(3) Si igitur habitudo diversa ad diversos terminos plurificat motus rectos, ut visum est, sic etiam quoad motum circularem secundum diversa media centralia, quorum quodlibet habet naturam et rationem termini, potest plurificari et componi motus, ut sit motus compositus ex pluribus circularibus motibus, quorum quilibet in se simplex et unus est, et sic veritatem habeat dictum Philosophi, quod dicit, quod omnis motus simplex vel est a medio vel ad medium vel circa medium.

18. *De distinctione simplicitatis corporum et quomodo ex simplicibus motibus fit quandoque motus compositus*

(1) Sed distinguendum est de simplicitate, quia aliqua corpora dicuntur et sunt simplicia, quia non sunt composita ex materia et forma corporali; et sic corpora caelestia sunt simplicia secundum Philosophum in VIII *Metaphysicae*³⁶), ubi de corporibus caelestibus dicit, quod non habent aliquam materiam, sed est motum loco tantum.

³⁶) cf. Aristoteles, *Metaph.* VIII 4, 1044b6–8

(2) Ulteriore gradu et magis accedendo ad naturam compositionis sunt et dicuntur corpora simplicia in eo, quod non sint mixta, quamvis sint dicto modo composita, scilicet ex materia et forma corporali, sicut sunt illa, quae communiter dicuntur elementa.

(3) Tertio loco et gradu sunt aliqua simplicia, quia non componuntur ex diversis partibus naturali proprietate differentibus, et sic pars uniuscuiusque sphaerae caelestis dicitur et est simplex.

90 (4) Et de istis modis corporum simplicium, secundo videlicet et tertio hic expresso, est verum verbum, quod dicitur communiter, scilicet quod corporis simplicis simplex et unus est motus. Et ex talibus simplicibus motibus aliquando componitur et fit motus compositus in rebus animatis, ut supra expressum est de corporibus caelestibus et probabatur exemplariter per animata, quae sunt apud nos, quoad aliquas sui partes.

19. *Quomodo secundum dictum modum hic approbatum etiam verificatur sententia Philosophi, quam tractat dicens, quod motus naturalis simplex vel est a medio vel ad medium vel circa medium, sumendo medium pro centro mundi*

10 (1) Quarum tamen omnium partium, sive caelestium sive terrestrium animatorum, ultima ipsarum relatione et finali proprietate idem est motus et totius: Omnes enim partes caeli moventur motu totius circa centrum, quod est medium mundi, ultimo et finali respectu ipsarum, quo respiciunt dictum centrum ex natura totius caeli. Sic etiam omnes partes eorum animatorum, quae sunt apud nos, quocumque modo propriis motibus moveantur, ultimo tamen et finali respectu, quo per naturam totius respiciunt terminum eiusdem totius, eo motu moventur, quo movetur totum, videlicet ad eundem terminum, quicumque sit ille.

0 (2) Et secundum hoc etiam potest veritatem continere sententia Philosophi sumendo nomen medii in eadem significatione, scilicet pro centro mundi, quando dicit, quod omnis motus naturalis simplex vel est a medio vel ad medium vel circa medium. Et secundum hoc saepe dictus commentator Averroes nihil ageret contra mathematicos astrologos de excentricis et epicyclis, quos ponunt.

83 accedendo *om.* V 94 probabatur: probatur V₂ 102 moventur *add.* et D 109 etiam potest: potest etiam D etiam *om.* V 111 motus *om.* V 113 de ... ponunt *om.* D *sed add. post inscriptionem tractatus insequentis*

MAGISTRI THEODORICI
ORDINIS FRATRUM PRAEDICATORUM

TRACTATUS
DE CORPORIBUS CAELESTIBUS
QUOAD NATURAM EORUM CORPORALEM

AD FIDEM CODICUM MANUSCRIPTORUM
EDIDIT
NOTIS PROLEGOMENIS APPARATU CRITICO INDICIBUS
INSTRUXIT

LORIS STURLESE

EINLEITUNG

I. HANDSCHRIFTLICHE ÜBERLIEFERUNG

- D Wien, Dominikanerkloster, Cod. Vindob. 138/108, fol. 4 rb—va, 6 ra — 7 ra¹).

Incipit (4 rb) de corporibus caelestibus inquantum sunt corpora id est de natura eorum corporali.

His visis: *Incipit* (6 ra) tractatus de corporibus caelestibus quoad naturam eorum corporalem.

Explicit tractatus de intelligentiis et motoribus caelorum quoad substantiam et numerum et efficaciam virtutis eorum in causando. Et de natura corporum caelestium inquantum talia corpora. Deo gratias.

- V Cod. Vat. Lat. 2183, fol. 56 ra, 59 vb — 60 vb.

Incipit (56 ra) de corporibus caelestibus inquantum sunt corpora id est de natura eorum corporali.

His visis: *Incipit* (59 vb) tractatus de corporibus caelestibus quoad naturam eorum corporalem.

Explicit tractatus de intelligentiis et motoribus caelorum quoad substantiam et numerum et efficaciam virtutis eorum in causando. Et de natura corporum caelestium inquantum talia corpora. Deo gratias.

- V₂ Cod. Vat. Lat. 2183, fol. 188 rb—va, 192 rb — 193 vb.

Incipit (188 rb) de corporibus caelestibus inquantum sunt corpora id est de natura eorum corporali.

Incipit (192 rb) tractatus de corporibus caelestibus quoad naturam eorum corporalem.

Explicit tractatus de intelligentiis et motoribus caelorum quoad substantiam et numerum et efficaciam virtutis eorum in causando. Et de natura corporum caelestium inquantum talia corpora. Deo gratias.

¹) Hier, wie unten, bezieht sich das erste fol. auf das Kapitelverzeichnis, das zweite auf den Text des Traktats.

II. HANDSCHRIFTENVERHÄLTNIS

Die Existenz einer D – V₂-Tradition, die sich bei der Analyse von *De intelligentiis et motoribus caelorum* ergab²), wird bestätigt durch drei gemeinsame Fehler von D und V₂ im Text von *De corporibus caelestibus*.

Textbeispiele

De corp. cael. 1, 1:

... de corporibus caelestibus quoad naturam eorum corpoream inquantum huiusmodi, circumscripta ab eis propria *natura eorum* (: eorum natura D V₂) forma ...

De corp. cael. 7, 4:

Et propter hoc in huiusmodi sunt et dicuntur esse dimensiones interminatae ..., ut supra dictum est, et *huius ratio etiam assignata est* (: ratio huius (huiusmodi D) assignata D V₂).

De corp. cael. 8, 1:

... natura, ratio et proprietates individui non est in caelo ante adventum dimensionum, quas praecedit forma caeli in sua materia prius natura, quamvis non tempore, constituens et ponens ipsum in esse *specifico* (: specificum D V₂), ut sit caelum simpliciter: sed advenientibus dimensionibus constituitur in esse individuali ...

Wie bei der Edition von *De intelligentiis et motoribus caelorum*, wird der jeweilige Folienanfang von V₂ im Text notiert³).

Nichtsdestoweniger bleibt eine Stelle, die gegen meine Auffassung von der handschriftlichen Überlieferung zu sprechen scheint:

De corp. cael. 1, 6:

Nec obstat, quod aliqui frivole nituntur exponere Philosophum ... : hoc inquam non *obstat* (: obstante DV), *sed* (sed om. V) constat ...

Man kann annehmen, bei der gemeinsamen Lesart *obstante* handle es sich um eine zufällige Übereinstimmung der Codices D und V. Jedenfalls bezeugt die Lesart *sed* (von V ausgelassen) eine gewisse Übereinstimmung von Cod. D V₂.

III. NAME UND ABFASSUNGSZEIT DES TRAKTATS

Schwer zu erklären ist auch die Fassung des Titels, der dem Traktat *De corporibus caelestibus* vorausgeschickt wird: *His visis* (His visis om. V₂): *Incipit tractatus de corporibus caelestibus quoad naturam eorum corporalem*.

²) Vgl. oben. S. 346–347.

³) Vgl. oben. S. 346.

Die Lesart *His visis* (d. h.: ‚mit diesen Worten fängt der Traktat usw. an‘) legt den Gedanken nahe, Dietrich habe den beiden Traktaten *De intelligentiis* und *De corporibus caelestibus* ein kurzes Vorwort vorausgeschickt, in dem die Zweiteilung mit dem Hinweis auf das zweite Incipit: *His visis* eingeleitet wurde⁴), und der Archetyp der Codices D V V₂ habe das Vorwort mechanisch zerteilt. Der sorgfältige Schreiber von V₂ hat wahrscheinlich die Stümperei durchschaut und *His visis* mit Recht ausgelassen.

Auf Grund dieser Hypothese sehe ich den Titel *Tractatus de corporibus caelestibus quoad naturam eorum corporalem* als den besser bezeugten an (Varianten: *de corporibus caelestibus inquantum sunt corpora id est de natura eorum corporali*⁵) und *De natura corporum caelestium inquantum talia corpora*⁶)). Da es aber unmöglich ist, die exakte Stellung des Hinweises auf diesen Titel im Original zu bestimmen, wurde dieser Titel nicht in den Text aufgenommen.

Was Abfassungszeit und Gliederung des Traktats betrifft, vgl. die Einleitung zu *De intelligentiis et motoribus caelorum*⁷).

⁴) Etwas Ähnliches bei *De intellectu et intelligibili*: vgl. Dietrich von Freiberg, *Opera omnia* I, Mojsisch S. 131, Z. 5.

⁵) Am Anfang des Titelverzeichnisses: vgl. unten, S. 377, Z. 5–6.

⁶) Am Ende des Traktats: vgl. oben, S. 373.

⁷) Vgl. oben, S. 348–349.

TRACTATUS DE CORPORIBUS CAELESTIBUS QUOAD NATURAM
EORUM CORPORALEM MAGISTRI THEODORICI ORDINIS FRATRUM
PRAEDICATORUM

TABULA CAPITULORUM

Incipit de corporibus caelestibus inquantum sunt corpora, id est de natura eorum corporali.

1. De principiis substantiae corporis caelestis et quomodo non sunt eadem cum principiis generabilium et corruptibilium.
2. De alia significatione huius nominis corpus et sub qua ratione praedicatur
10 communiter de ingenerabilibus et generabilibus corporibus.
3. Quomodo dimensiones sunt prima accidentia naturae corporalis.
4. De duplici prioritate dimensionum, et primo in eadem substantia respectu accidentium aliorum eiusdem substantiae.
5. De prioritate dimensionum respectu formarum substantialium.
6. De interminatione dimensionum et qua ratione sunt et dicuntur interminatae.
7. De differenti ordine istorum trium, scilicet materiae et formae et dimensionum; quae differentia attenditur in rebus generabilibus, quae sunt apud nos, et corporibus ingenerabilibus, quae sunt caelestia.
- 20 8. Elicitur quaedam differentia ex dictis inter corpora caelestia et ista generabilia et corruptibilia quantum ad naturam et ordinem speciei et individui.
9. Movetur et solvitur quaedam dubitativa quaestio de differentia dimensionum ad alia accidentia naturae quantum ad ordinem inexistenti materiae primae.

1. *De principiis substantiae corporis caelestis et quomodo non sunt eadem cum principiis generabilium et corruptibilium*

(1) His visis et diligenter consideratis agendum iuxta praedicta consequenter de corporibus caelestibus quoad naturam eorum corpoream inquantum huiusmodi circumscripta ab eis propria natura eorum forma, quam animam cuiuslibet eorum dicunt, solum, inquam, considerando naturam corporis sui inquantum corpus.

(2) Circa quod notandum primo distinguendo de nomine corporis, videlicet quod corpus dicitur uno modo essentia substantialis corporeae substantiae.

10 (3) Et secundum hoc invenitur et est repositum in praedicamento substantiae per suam essentiam, in eo genere subalterno, quod dicitur corpus; et sic invenimus aequivocationem (192 va) inter corpora caelestia et ista generabilia et corruptibilia, quae sunt apud nos. Cuius aequivocationis ratio est, quia non reducuntur in eadem substantialia principia, sicut etiam dicit Philosophus in fine X *Metaphysicae*¹), scilicet quod corruptibilia et incorruptibilia differant genere. Et hoc secundum veritatem et proprietatem rei; sed logicus²) non considerat istam differentiam unde secundum eum non diversificatur genus substantiae, nisi secundum quod distinguitur per corporeum et incorporeum, et consequenter secundum quod dividitur corporeum per suas differentias
20 quascumque.

(4) Quod autem corruptibilia et incorruptibilia non reducantur in eadem substantialia principia, patet per indagationem Philosophi in *Physicis*³), ubi investigat principia substantialia generabilium et corruptibilium et invenit tria, quae sunt materia et forma, et adiungit tertium, quod est privatio, in quibus radicatur generatio et corruptio dictorum entium, videlicet generabilium et corruptibilium. Sed secus est de corporibus ingenerabilibus, puta quae sunt corpora caelestia, quae nullum talium principiorum suae essentiae habent, immo prorsus nullam habent materiam, sed quantum ad hoc sunt omnino simplicia et incompressa et propter hoc ingenerabilia et incorruptibilia.

30 (5) Et haec est plane et manifeste sententia Philosophi in VIII *Metaphysicae*⁴), ubi investigat principia entis inquantum ens, et primo procedit de rebus generabilibus et corruptibilibus ostendens in eis inveniri omnes quattuor causas — scilicet materiam, formam, efficientem et finem —; postea transferens se ad

¹) cf. Aristoteles, *Metaph.* X 10, 1058b28–29

²) cf. e. g. Petrus Hispanus, *Summulae log.* 2 11; *De Rijk* 20, ubi „arbor Porphyriana“ ponitur

³) cf. Aristoteles, *Phys.* I 7, 190b17–191a7

⁴) cf. Aristoteles, *Metaph.* VIII 4, 1044a32–b5

corpora ingenerabilia et incorruptibilia, scilicet caelestia, dicit⁵⁾ in eis nullam esse materiam sic: „In substantiis vero naturalibus, sed aeternis, est alius sermo. Rectum est igitur, ut quaedam non habeant et ut non sint tale, sed erit motum loco tantum. Neque illa, quae sunt per naturam, et non habent aliquam materiam, sed substantia eorum est subiectum. Ut causa eclipsis non est aliqua materia, sed luna; quae patitur, est aliqua causa, sicut causa motus; causa autem amittendi lucem est terra“. Hucusque verba Philosophi; in quibus manifeste 40 dicit corpora caelestia non habere hoc principium suae substantiae, quod est materia.

(6) Nec obstat, quod aliqui⁶⁾ frivole nituntur exponere Philosophum in verbis supra dictis dicentes, quod Philosophus non removet materiam simpliciter a corporibus caelestibus, quae sit altera pars compositi, (192 vb) nisi eam solam materiam, quae est generabilium et corruptibilium; hoc, inquam, non obstat, sed constat hanc esse frivolum expositionem et contra intentionem Philosophi in loco illo.

(7) Si enim Philosophus intendebat in loco iam dicto investigare principia entis inquantum ens et removet a corpore caelesti solum materiam generabilium 50 et corruptibilium, ergo secundum intentionem suam in loco illo habuit docere et ostendere de alio principio materiali corporis caelestis, quod esset proprium substantiae suae, et ex ipso et forma corporali componeretur substantia corporis caelestis. Sed cum hoc materiale principium esset ens in potentia per suam essentiam, sicut etiam ipsi⁷⁾ dicunt, non esset differentia inter ipsum et eam materiam, quae est generabilium et corruptibilium, quia actus tantum distare facit⁸⁾, actus, inquam, intrinsecus, qui attenditur intra essentiam rerum absolute, non ordo ad actum, qui praesupponit illum, qui dictus est, scilicet qui secundum se et absolute convenit rebus in suis essentiis.

(8) Et quia secundum tale materiale principium est res simpliciter in poten- 60 tia quantum ad suam essentiam, ut videlicet possit generari et corrumpi secundum substantiam suam, hinc est, quod Philosophus⁹⁾ non attribuit corpori caelesti nisi potentiam, qua movetur in loco, removens ab eo et rationem et nomen materiae, vocans ipsum non materiam, sed subiectum, ut patet ex praedictis verbis suis, et quod accidentium naturalium caeli non est causa aliqua materia, sed substantia caeli, sicut exemplificat de luna quantum ad eclipsim suam.

(9) Et sic manifeste apparet, quod supra praemisum est, scilicet quod

⁵⁾ Aristoteles, Metaph. VIII 4, 1044b6–12

⁶⁾ cf. Bonaventura, In II Sent. d. III, p. 1, a. 1, q. 2 resp.; Quaracchi 1885, 97a

⁷⁾ cf. Bonaventura, In II Sent. d. III, p. 1, a. 1, q. 3 resp.; Quaracchi 1885, 100a–b

⁸⁾ cf. Aristoteles, Metaph. VII 13, 1039a7

⁹⁾ cf. Aristoteles, Metaph. VIII 4, 1044b6–12

corpora caelestia et ista generabilia et corruptibilia non reducuntur in eadem principia substantialia naturae, et propter hoc sunt et dicuntur aequivoce corpora, sicut Philosophus dicit in fine X *Metaphysicae*¹⁰), et hoc quoad suam essentiam, qua essentialiter dicuntur corpora.

2. *De alia significatione huius nominis corpus et sub qua ratione praedicatur communiter de ingenerabilibus et generabilibus corporibus*

(1) Alio modo dicitur corpus quantum ad dimensiones quantitativas, videlicet secundum longum, latum et profundum, quae sunt de genere quantitatis continuae, secundum quod dicit Averroes commentator in suo tractatu *De substantia orbis*¹¹).

(2) Et secundum hoc non omnino aequivoce, sed aliquo modo analogice praedicatur nomen corporis de corporibus caelestibus et istis inferioribus. Non referendo ea ad prima sua principia — quia secundum hoc omnia accidentia eorum naturalia hinc inde aequivoca sunt, sicut iam ostensum est de principiis istorum corporum quantum ad eorum principia: unde si ex talibus principiis definirentur, omnimoda aequivocatio inveniretur (193 ra) in eis —, sed considerando ea, inquantum sunt dispositiones talium corporum secundum suas partes, in distinguendo eas secundum situm et non sinendo eas simul esse et secundum alias proprietates communiter repertas in utroque genere istorum corporum, dicitur corpus de eis etiam communiter, sed secundum analogiam sive secundum prius et posterius.

3. *Quomodo dimensiones sunt prima accidentia naturae corporalis*

(1) Sed notandum, quod inter omnia accidentia naturalia rerum corporalium priora secundum naturam sunt dimensiones, in quibus consistit earum quantitas continua secundum longum, latum et profundum. Quamvis enim numeri videantur esse priores natura in rebus, tamen, inquantum sunt naturalia accidentia, praesupponunt divisionem, quae est secundum quantitatem continuam: Sine hac enim non sunt nisi numeri mathematici, qui non important aliquam naturam circa res, quas numerant, sed id, quod sunt realiter, non sunt nisi ab opere rationis.

(2) Unde, sicut dictum est, dimensiones sunt prima accidentia naturalia rerum corporalium, quia secundum eas corporalis res primo natura habet partes

¹⁰) cf. Aristoteles, *Metaph.* X 10

¹¹) cf. Averroes, *De subst. orbis* 2; Venetiis 1562, 7rB seqq.

posteriores toto, in quo consistit ratio et proprietas individui inquantum individuum, scilicet in habendo partes, quae sunt post totum, secundum Philosophum in VII *Metaphysicae*¹²).

4. *De duplici prioritatem dimensionum, et primo in eadem substantia respectu accidentium aliorum eiusdem substantiae*

(1) Secundum hoc, quod iam dictum est de prioritatem dimensionum, duplicem prioritatem debemus attendere in eis.

(2) Unam generaliter, respectu omnium accidentium naturae, etiam quorumcumque corporum, sive sint generabilia et corruptibilia, sive sint ingenerabilia et incorruptibilia. In omnibus enim accidentibus aliis supponuntur dimensiones esse in corporibus talibus ante adventum eorum accidentium aliorum.

5. *De prioritatem dimensionum respectu formarum substantialium*

(1) Aliam prioritatem considerare debemus in dimensionibus respectu formarum substantialium. Sed illam solum invenimus in corporibus generabilibus et corruptibilibus quantum ad principium materiale eorum, quod est subiectum generationis et corruptionis eorum.

(2) Et est materia prima, in qua ponimus dimensiones, sed interminatas ante adventum formae substantialis, quae inducitur per generationem. Alioquin fieret generatio corporis ex non corpore, quod est impossibile quantum ad illud, ex quo fit generatio per se, quod manet in tota transmutatione in re generata. Ut si ignis generetur ex aere, necessarium est, quod materia, quam generans invenit in aere, ex qua per se fit generatio ignis, maneat in igne in tota transmutatione usque ad complementum generationis inclusive.

(3) Quamvis autem generans inveniat dictum subiectum materiale terminatum aliqua forma substantiali et per consequens inveniat etiam in eo dimensiones terminatas, hoc tamen est per (193 rb) accidens, inquantum materia est ens in potentia; et propter hoc non potest stare sine omni forma et per consequens sine omni dimensione terminata.

6. *De interminatione dimensionum et qua ratione sunt et dicuntur interminatae*

(1) Unde advertendum est hic, quod dictae dimensiones sunt secundum naturam ipsius materiae et secundum rationem propriae substantiae eius in saepe

¹²) cf. Aristoteles, *Metaph.* VII 10, 1035b4–22

dicto materiali principio. Et sicut tale principium, quod est materia prima, per
 30 suam essentiam est ens in potentia — actuatur autem et fit in actu per formam —,
 ita dimensiones, quae in ipso sunt, sunt etiam, quantum est de se, entia in
 potentia; actuantur autem et fiunt in actu, quando terminantur, quia terminus
 proprie dat actum dimensionem, quam terminat, sine quo dimensio est ens poten-
 tiale sicut proprium subiectum suum, quod est materia prima.

(2) Et propter hoc, in quantum sunt in suo proprio subiecto, quod est
 materia, circumscripta ab eo omni forma substantiali, dicuntur et sunt dimensio-
 nes interminatae, quarum inexistencia prior est natura quam forma substantialis
 generabilis et corruptibilis, quae tamen prior est omnibus aliis formis accidentali-
 bus.

40 7. *De differenti ordine istorum trium, scilicet materiae et formae et dimensio-
 num; quae differentia attenditur in rebus generabilibus, quae sunt apud nos,
 et corporibus ingenerabilibus, quae sunt caelestia*

(1) Et secundum hoc considerandum est hic quandam differentiam inter
 ingenerabilia et incorruptibilia corpora, scilicet caelestia, et inter generabilia et
 corruptibilia, quae sunt apud nos, quantum ad ordinem istorum trium principa-
 liter, scilicet materiam, formam, dimensiones, sumendo materiam in ingenerabi-
 libus extenso nomine materiae, scilicet ut etiam corpus subiectum formae abs-
 tractae — puta qualem dicunt¹³) formam caeli — dicatur materia sua.

(2) In ingenerabilibus enim, hoc est in substantia caeli, forma praecedit in
 50 propria sua materia et est natura prior quam dimensiones, non solum prior aliis
 accidentibus, puta diaphaneitate, luminositate et cetera, sed etiam, ut dictum
 est, ipsis dimensionibus, quae non fuerunt natura prius in dicto subiecto, sed
 consequuntur compositionem dictorum principiorum substantiae caelestis.

(3) Et propter hoc non dicuntur nec umquam fuerunt dimensiones inter-
 minatae, sed semper terminatae in caelo, sicut et alia accidentia naturae. Et sic
 etiam attenditur in caelo ratio et proprietas individuationis, sicut in aliis corpori-
 bus individuatis per suas dimensiones, ut dictum est supra.

(4) In corporibus autem generabilibus et corruptibilibus secundum praedicta
 dimensiones praecedunt in materia et sunt natura priores quam forma substantia-
 60 lis, quamvis forma substantialis generabilis et corruptibilis sit prior aliis acci-
 dentibus in eadem substantia. Et propter hoc in huiusmodi sunt et dicuntur esse
 dimensiones interminatae quantum ad tale materiale principium, ut supra
 dictum est, et huius ratio etiam assignata est.

¹³) cf. Averroes, De subst. orbis 1; Venetiis 1562, 5rE; ibid., 2; Venetiis 1562, 6vG

30 in actu: actu V 32 autem om. D V₂ 35 in quantum: quantum D 36 eo: ea
 V 46 ingenerabilibus: generabilibus V 55 naturae om. D 56 sicut add. et
 D 63 huius ... est: ratio huius (huiusmodi D) assignata D V₂

8. *Elicitur quaedam differentia ex dictis inter corpora caelestia et ista generabilia et corruptibilia quantum ad naturam et ordinem speciei et individui*

(1) Et secundum hoc attenditur hic quaedam notabilis (193 va) differentia inter corpora caelestia et ista generabilia et corruptibilia; quia corpus caeleste prius natura est caelum quam hoc caelum, id est individuum, quantum ad rationem et proprietatem individui in eodem subiecto, quod est caelum: quia natura, ratio et proprietas individui non est in caelo ante adventum dimensionum, quas 70 praecedit forma caeli in sua materia prius natura, quamvis non tempore, constituens et ponens ipsum in esse specifico, ut sit caelum simpliciter; sed advenientibus dimensionibus constituitur in esse individuali, ut videlicet sit hoc caelum.

(2) Cuius ratio multotiens dicta est, quia videlicet sic incipit habere partes, quae sunt post totum, in quo consistit ratio et proprietas individui. In istis autem generabilibus et corruptibilibus, quae sunt apud nos, est e converso propter rationem contrariam ei, quae dicta est in caelesti corpore, quia videlicet in eis praecedunt dimensiones in materia formam. Et sic prius natura est individuum quam ens secundum speciem. Unde naturaliter prior est hic homo quam homo simpliciter quantum ad idem subiectum. Et hoc quoad viam generationis. 80

9. *Movetur et solvitur quaedam dubitativa quaestio de differentia dimensionum ad alia accidentia naturae quantum ad ordinem inexistenti materiae primae*

(1) Sed hic oritur quaestio non dissimulanda: Cum enim qualitas et quaecumque alia accidentia sint in potentia in materia prima, quod est subiectum naturae, quare non distinguitur secundum terminatum et interminatum sicut dimensiones?

(2) Ad istud dupliciter responderi potest.

(3) Uno modo, quia talia non habent terminum proprie, qui solum quantitatis est, de quo termino nunc loquimur. Per quem terminum non solum qualitates et alia accidentia, sed etiam substantiae terminari habent; quibus omnibus, 90 videlicet substantiis et accidentibus, convenit terminari per accidens.

(4) Sed istud non videtur sufficere, quia adhuc posset quaeri, quare non caderet hic distinctio terminati et interminati per accidens, sicut cadit in eo, quod est per se, ut dictum est.

(5) Propter hoc dicendum est, quod secus est de dimensionibus et de aliis naturae accidentibus et formis substantialibus generabilium et corruptibilium; et hoc distinguendo de potentia secundum quod Philosophus distinguit IX *Metaphysicae*¹⁴), videlicet quod est potentia ut in hoc et est potentia ut ad hoc. Pri-

¹⁴) cf. Aristoteles, *Metaph.* IX 6, 1048b6–9

mus modus istorum est, secundum quod aliquid est in potentia aliquid recipiendi
 100 ita, quod fiat compositio ex recipiente et recepto, puta ex materia et forma.
 Secundus consistit in eo, quod aliquid sit in potentia sic, quod id, quod est in
 potentia, transeat in actum et idem per essentiam fiat actus — puta forma in
 potentia fiat forma in actu —, et sic nihil additionis fit, id est nullius essentiae,
 sed id idem, quod fuit ens in potentia, fiat ens in actu.

(6) Secundum istam distinctionem respondendum (193 vb) est ad proposi-
 tam quaestionem, quia qualitates et alia accidentia sunt in materia prima in
 potentia secundum primum dictorum modorum potentiae, scilicet ut in hoc,
 quia non nisi per adventum formae substantialis fiunt per essentiam suam sive
 secundum esse potentiale, quod habent in sua essentia, sive in actu in compo-
 110 sito, ita quod, sicut dictum est, forma substantialis prior eis est in natura. Sed
 dimensiones sunt entia in potentia quantum ad secundum modum potentiae,
 qui est ut ad hoc, modo materiae primae, quia secundum propriam rationem
 et materiae primae et suam habent suam essentiam et inexistenciam non per
 adventum formae substantialis, ut supra dictum est, quamvis non possint esse in
 actu sine forma tali: sicut nec materia prima — non tamen materia — habet
 suam essentiam a forma, ita nec dimensiones in rebus generabilibus et corrupti-
 bilibus; secus autem in ingenerabilibus et incorruptibilibus.

(7) Ista sunt, quae disposui tractare de substantia corporis caelestis quoad
 naturam corporis in quantum huiusmodi; alia autem, quae hic considerata
 120 sunt, patent ex praecedentibus istius tractatus. Et ideo sit hic finis istius tracta-
 tus.

99 aliquid est: aliquod est V₂ 103 fit *om.* V 104 fiat: fiet V 106 alia *om.*
 V 108 quia *om.* D 109 actu in: actu V 110 eis *om.* V 117 secus ... incorruptibi-
 libus *om.* V₂

INDICES

DE HABITIBUS

INDEX AUCTORITATUM

1. Auctoritates a Theodorico allatae

Aristoteles

Categoriae

VIII/8b29 9

VIII/9a10 10

De anima

II 5/417a21–b2 9

II 5/417a21–b2 11

II 5/417a21–b2 14

II 5/417a21–b2 16

II 5/417b16–17 12

III 3/428a16–18 14

III 3/428b10–17 13

III 3/429a1–2 13

Physica

VIII 4/255a30–b31 11

VIII 4/255a33–b5 9

VIII 4/255a33–b5 11

VIII 4/255a33–b5 14

VIII 4/255a33–b5 16

VIII 5/256a4–b3 12

VIII 5/256b4–7 9

Augustinus

De Genesi ad litteram

IV 32/n.49 12

XII 16/n.33 13

Dionysius Areopagita

De divinis nominibus

IV 23 14

2. Auctoritates ab editore allatae

Theodoricus

De origine rerum praedicamentarium

V 2 14

INDEX NOMINUM

Augustinus 12–13

Dionysius 14

Philosophus (= Aristoteles) 9–14, 16

DE ENTE ET ESSENTIA

INDEX AUCTORITATUM

1. Auctoritates a Theodorico allatae

Aristoteles

Analytica posteriora

I 4 41

Categoriae

V/3b19 29

De interpretatione

I 3/16b24–25 39

De sophisticis elenchis

I 1/164a22 25

Metaphysica

III 4/1001a21–22 25

IV 2/1003a33–b10 27

IV 2/1003a33–b34 35

IV 2/1004b20 25

VII 1/1028a10–20 28

VII 10/1036a16–20 29

X 2/1053b20–21 25

XI 1/1059b31 25

XI 2/1060b4–5 25

Augustinus

De immortalitate animae

XII 19 27

XII 19 36

XII 19 36

XII 19 37

XII 19 38

- Averroes*
 In Aristotelis Metaphysicam
 IV comm. 2 27
Boethius
 De Trinitate
 II 34
 II 34
 II 34
 II 34
 II 34
 In Aristotelis De interpretatione (editio prima)
 II 39
 In Aristotelis De interpretatione (editio secunda)
 VI 39
 Quomodo substantiae bonae sint
 II 35
 III 35
 IV 35
 V 35
Gislebertus Pictavensis
 In Boethii De hebdomadibus
 I 43 35
 I 45 35
 I 45 35
Hilarius
 De Trinitate
 VII 11 41
Liber de causis
 prop. 1 33
 prop. 1 33
 prop. 2 33
 prop. 2 34
 prop. 3 33
 prop. 4 32
 prop. 4 33
 prop. 4 33
 prop. 4 34
 prop. 4 34
 prop. 8(9) 33
 prop. 15(16) 33
 prop. 17(18) 33
 prop. 17(18) 40
 prop. 21(22) 33
 prop. 23(24) 33
Priscianus
 Institutionum grammaticarum libri XVIII
 II 4 32
Theodoricus
 De accidentibus
 IX–XV 28
- XI 40
 XI 41
 XII 38
 XII 40
 XII 41
 Theoremata de esse et essentia
 IV 40
 XII 38
 XXI 38
Avicenna
 Metaphysica
 V 5 29
Bernardus de Trilia
 Quodlibeta
 III 9 41
Thomas Aquinas
 De ente et essentia
 IV 29
 IV 38
 In Boethii De hebdomadibus
 lect. 2 40
 Quaestiones quodlibetales
 II 2 40
 II 2 41
 II 2 41
 III 8 40
 XII 5 41
Thomas de Sutton
 Quodlibeta
 III 8 38
 III 9 41
 Tractatus de ente et essentia
 IV 40
Priscianus
 Institutionum grammaticarum libri XVIII
 XVII 5 30
 XVII 11 30
- INDEX NOMINUM
- Augustinus 27, 28, 36, 37, 38
 Boethius 34, 35, 39
 Commentator 27, 35
 Hilarius 41
 Iesu Christus 42
 Philosophus 25, 27, 28, 29, 30, 35, 36, 39, 41
 Priscianus 32

2. Auctoritates ab editore allatae

- Aegidius Romanus*
 Quaestiones de esse et essentia
 IX 40
 IX 40

DE MAGIS ET MINUS

INDEX AUCTORITATUM

1. Auctoritates a Theodorico allatae

Aristoteles

Categoriae

VII/8b21–24 50

VIII/8b25 64

VIII/9a28–10a10 50

VIII/10a11–12 53

VIII/10a25–26 50

VIII/10b26 49

VIII/10b26 53

VIII/10b26–11a14 64

VIII/10b26–11a14 65

XV/15b30–32 50

Metaphysica

IV 2/1003b6–10 60

V 13/1020a14–26 51

V 13/1020a14–26 65

V 14/1020a33–36 49

V 14/1020a33–36 52

V 14/1020b13–15 49

V 14/1020b13–15 52

V 27/1024a11–28 56

V 27/1024a11–28 66

V 27/1024a11–28 67

V 27/1024a11–28 68

V 27/1024a11–28 68

VII 1/1028a10–20 55

VII 10/1035b4–25 55

VII 10/1036a13–25 62

X 4/1055b18–29 64

Physica

III 1/200b32–33 65

III 2/201b18–24 65

V 1/225a7–12 65

V 1/225a20–26 65

V 2/225b10–13 65

V 2/226a23–25 65

VII 3/246b10–17 65

Averroes

In Aristotelis Metaphysicam

IV comm. 2 60

V comm. 18 50

V comm. 32 68

In Aristotelis Praedicamenta

I 1 comm. I 50

II 2 comm. II 2 50

II 3 comm. II 3 50

II 3 comm. II 3 50

III 5 comm. III 5 50

Boethius

De institutione arithmetica

II 41 59

Porphyrus

Isagoge 54

2. Auctoritates ab editore allatae

Aristoteles

Categoriae

V/3b37–39 57

VI/4b22–25 51

De anima

I 1/402b21–22 58

Theodoricus

De accidentibus

IX–XV 55

XIV–XV 62

De intellectu et intelligibili

II 26 55

II 27 55

De luce et eius origine

VIII 3 – XIII 55

De origine rerum praedicamentaliū

I–II 55

De quiditatibus entium

VII–XIII 55

XIII 62

INDEX NOMINUM

Archytas Tarentinus 59

Aristoteles 59 (vide Philosophus)

Averroes 50 (vide Commentator)

Boethius 59

Commentator 60, 68

Philosophus 48, 49, 50, 51, 52, 53, 55, 56,
60, 62, 64, 65, 66, 67, 68

Porphyrius 54

DE NATURA CONTRARIORUM

INDEX AUCTORITATUM

1. Auctoritates a Theodorico allatae

*Aristoteles**Categoriae*

V/3b24–32 86
 VI/4b21–22 118
 VI/4b25–5a10 118
 VI/5a15–37 118
 VI/5a15–37 118
 VI/5b11–6a11 86
 VI/6a17–18 83
 VI/6a17–18 87
 VI/6a17–18 103
 VII/6b17–19 86
 VII/8b21–24 91
 VIII/8b25 124
 VIII/8b25–10a26 123
 VIII/8b25–10a26 124
 VIII/8b25–10a26 124
 VIII/8b26–9a13 125
 VIII/9a14–27 123
 VIII/9a14–27 125
 VIII/9a16–17 126
 VIII/9a19–20 126
 VIII/9a28–10a10 124
 VIII/9a28–10a10 129
 VIII/10a11–23 126
 VIII/10a25–26 91
 VIII/10a25–26 124
 VIII/10b15–17 86
 X/11b15–13b35 91
 X/12a26–13a36 91
 X–XI/11b32–14a25 100
 XV/15b30–32 91

De caelo et mundo

I 3/270a22 89
 II 3/286a23–24 116
 IV 3/310a24–26 90

De generatione animalium

I 18/724b8–9 89
 III 1/766a14–16 90

De generatione et corruptione

II 1–5/328b26–333a15 131
 II 4/331a14 89
 II 8/335a6 86
 II 8/335a7 89

De interpretatione

XIV/23b22–23 83
 XIV/23b22–23 87
 XIV/23b22–23 103

Ethica Nicomachea

VI 2/1139a8–12 114

Metaphysica

IV 2/1003a33–b15 98
 IV 2/1003a33–b1 123

IV 2/1003a33–b19 102
 IV 2/1004a10–16 83
 IV 2/1004a14–16 97
 IV 2/1004a21–22 87
 IV 2/1004a21–22 103
 V 9/1018a9–11 98
 V 9/1018a12–15 116
 V 10/1018a20–b8 100
 V 10/1018a25–31 87
 V 10/1018a25–31 103
 V 10/1018a27–28 83
 V 13/1020a19–26 121
 V 14/1020a33–b1 132
 V 14/1020a33–b25 123
 V 14/1020a33–b25 123
 V 14/1020a33–b25 124
 V 14/1020b1–13 128
 V 14/1020b1–13 129
 V 14/1020b5–6 126
 V 14/1020b5–6 128
 V 14/1020b13–15 124
 V 14/1020b13–15 132
 VII 10–11/1034b20–1037b7 117
 VII 13/1039a7 83
 VIII 6/1045a30–33 110
 VIII 6/1045b17–22 112
 IX 8/1050b8–9 83
 IX 8/1050b30–32 83
 IX 9/1051a5–11 122
 IX 9/1051a5–17 83
 X 3/1054a29–32 97
 X 3/1054b13–25 98
 X 3/1054b13–30 84
 X 3/1054b13–30 97
 X 3/1054b22–30 116
 X 4/1054a23–26 96
 X 4/1054a23–26 101
 X 4/1054b31–32 87
 X 4/1054b31–32 103
 X 4/1055a3–33 87
 X 4/1055a3–33 103
 X 4/1055a3–b29 100
 X 4/1055a8–9 89
 X 4/1055a24–b8 83
 X 4/1055a27–28 83
 X 4/1055a33 85
 X 4/1055a33 89
 X 4/1055a33–b25 92
 X 4/1055b11–12 89
 X 4/1055b11–13 90
 X 4/1055b13–15 89
 X 4/1055b16–17 89
 X 4/1055b26–29 96
 X 4/1055b26–29 101
 X 6/1056b32–1057a17 100

- X 7/1057a26–28 106
 X 7/1057a26–28 113
 X 8/1058a8–16 87
 X 8/1058a8–16 103
 X 8/1058a9–11 83
 X 8/1058a26–28 87
 X 8/1058a26–28 103
 XI 3/1060b36–1061a7 123
 XI 11/1067b12–14 90
 XI 12/1068a10 86
 XII 2/1069b32 103
 XIV 1/1087b2 86
Physica
 I 5/188b21–26 89
 I 6/189a29 86
 I 6/189a32–33 86
 I 6/189b25–27 90
 I 7/189b30–191a22 90
 I 7–9/189b30–192b3 103
 III 5/205a6 90
 III 7/207a33–b21 119
 V 2/225b10–11 86
 V 2/226b2–3 90
 VII 2–3/244b2–248a9 131
 VII 3/245b2–6 125
 VII 3/245b2–248b9 123
 VII 3/245b6–248a9 125
 VII 3/246a10–b3 125
 VII 3/246b20–247a3 125
 VII 7/261a32–b1 90
Averroes
 In Aristotelis Metaphysicam
 V comm.18 91
 V comm.19 123
 V comm.19 123
 V comm.19 124
 V comm.19 126
 V comm.19 128
 V comm.19 129
 VII comm.14 128
 VII comm.14 129
 VII comm.35 128
 VII comm.35 129
 X comm.9 96
 X comm.9 101
 X comm.15 85
 X comm.15 89
 X comm.15 122
 X comm.16 89
 X comm.16 89
 XII comm.18 112
 In Aristotelis Praedicamenta
 I 1 comm.I 91
 II 2 comm.II2 91
 II 3 comm.3 91
 II 3 comm.II3 91
 III 5 comm.III5 91
Liber de causis
 prop. 1 94
 prop. 7(8) 94
 prop. 11(12) 94
 prop. 13(14) 94
 prop. 23(24) 94
Porphyrus
 Isagoge 85
 Isagoge 90
Theodoricus
 De causis 111
 De luce et eius origine
 IV–V 111
 De origine rerum praedicamentarium
 I 1 95
 II 128
 II 128
 III 114
 2. Auctoritates ab editore allatae
Albertus Magnus
 Liber de praedicamentis
 VII 5 91
Metaphysica
 IV 1,4 95
 IV 1,5 95
 IV 1,6 95
 IV 1,8 95
 V 1,8 95
 V 5,4 91
Aristoteles
 Categoriae
 X/12a32–33 91
Metaphysica
 V 6/1016b3–5 95
 V 22/1022b28–29 91
 X 3/1054a23 95
 X 10/1058b26–1059a14 104
Averroes
 In Aristotelis Metaphysicam
 X comm.9 95
 X comm.26 104
Liber sex principiorum
 I 15 129
Theodoricus
 De animatione caeli
 47 104
 De natura contrariorum
 4 134
 4,6 114
 De origine rerum praedicamentarium
 I 2 112
 II 2 112
 II 3–4 129
 III 104
 III 129
 De substantiis spiritualibus et corporibus
 futurae resurrectionis
 1 104
 36 104

Thomas Aquinas

In Aristotelis Metaphysicam

IV 2 95

IV 3 91

V 20 91

X 3 95

X 4 95

Quaestiones disputatae de potentia

IX 7 95

Quaestiones disputatae de veritate

I 1 95

Summa theologiae

I 11,1 95

INDEX NOMINUM

Averroes (vide Commentator) 91

Commentator 85, 89, 112, 122, 123, 124, 126, 128, 129

Philosophus 81, 83, 84, 85, 86, 87, 89, 90, 91, 97, 98, 100, 101, 103, 106, 110, 112, 113, 114, 116, 117, 118, 119, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 128, 129, 131, 132

Porphyrius 85, 90

DE CORPORE CHRISTI MORTUO

INDEX AUCTORITATUM

1. Auctoritates a Theodorico allatae

Aristoteles

Analytica posteriora

I 25/86b34–35 144

De caelo et mundo

II 3/286a25–26 144

De interpretatione

1/16a12–13 144

2/16a29–32 144

5/17a8–9 144

6/17a34–35 144

7/17b26–29 144

Metaphysica

IV 2/1004a15–16 143

IV 3/1005b23–24 144

IV 4/1027b18–19 144

IV 4/1027b25–27 144

IV 4/1027b29–31 144

IV 6/1011b13–17 144

IV 6/1011b19–20 143

IV 7/1011b23–29 144

IV 7/1012a9–10 144

V 22/1022b27–31 148

VIII 5/1044b29–31 146

VIII 5/1044b31–1045a6 146

VIII 5/1044b31–1045a6 150

VIII 5/1044b34–1045a2 147

VIII 6/1045a29–33 148

X 4/1055a33 145

X 4/1055b3–8 143

Physica

II 6/198a7–8 147

Articulus fidei

150

Augustinus

De Genesi ad litteram

VII 12/n.18–19 149

VII 21/n.27–31 149

VII 24/n.35 149

VII 25–27 149

Averroes

In Aristotelis Metaphysicam

VIII comm.14 146

VIII comm.14 147

VIII comm.15 148

In Aristotelis Physicam

IV comm.43 147

*Biblia*Epistula Beati Pauli Apostoli ad Romanos
9,5 150

2. Auctoritates ab editore allatae

Matthaeus ab Aquasparta

Quaestiones disputatae de fide et de cognitione

VI ad 10 150

Quaestiones de anima

VI 2 ad 13 150

Petrus Hispanus

Summulae logicae

I 4 144

V 27 143

V 27 144

V 27 145

V 31 144

VII 132 144

VIII 14 143

Richardus de Media Villa

Super quatuor libros Sententiarum Petri

Lombardi quaestiones subtilissimae

II/XVII 1,5 150

III/XXI 2,3 150

Quaestio de gradu formarum

150

INDEX NOMINUM

Augustinus 149

Christus 143

Commentator 148

Philosophus (= Aristoteles) 143–148, 150

DE COGNITIONE ENTIIUM SEPARATORUM
ET MAXIME ANIMARUM SEPARATARUM

INDEX AUCTORITATUM

1. Auctoritates a Theodorico allatae

<i>Anselmus Cantuariensis</i>	XI 15 247
Cur Deus homo	XI 16 221
II 17 203	XI 16 248
<i>Aristoteles</i>	XI 16 248
De anima	XI 29 249
II 1/412b4–6 254	XI 33 208
II 5/417a6–9 223	XI 33 234
II 5/417a21–b2 173	XI 33 242
II 5/417b16–17 223	XXI 10/n.1 235
II 5/417b16–17 252	XXI 10/n.1 235
II 5/418a3–5 223	XXI 10/n.1 235
III 3/427b11–12 217	XXI 10/n.1 242
III 3/428a16–18 217	XXI 10/n.1–2 236
III 3/429a1–2 216	XXI 10/n.1–2 236
III 7/431a16–17 216	XXI 10/n.1–2 243
De caelo et mundo	XXI 10/n.2 235
II 2/285a29 185	XXI 10/n.2 254
II 12/292a18–21 185	De cura pro mortuis gerenda ad Paulinum
II 12/292a18–21 186	5/n.7 250
II 12/292a18–21 194	10/n.12 251
De generatione et corruptione	13/n.16 214
I 6/322b9–21 172	13/n.16 251
De interpretatione	15/n.18 214
IX/19a23–24 178	15/n.18 251
IX/19a23–24 179	De doctrina christiana
De sensu et sensato	II 23/n.35 244
IV 4/441b8–15 185	De Genesi ad litteram
IV 4/441b8–15 238	I–III 211
Metaphysica	II 8/n.18 219
V 15/1020b26–1021b11 232	II 17/n.37 229
X 8/1057b35–1058a28 227	II 17/n.37 229
Meteorologica	II 17/n.37 236
I 4/341b6–24 243	II 17/n.37 244
Physica	III 5/n.7 256
III 3/202b19–22 193	III 9/n.13 234
VII 1/241b34–242a38 193	III 9/n.13 235
VIII 2/253a7–20 193	III 10/n.14 234
VIII 4/254b12–33 193	III 10/n.14 235
VIII 4/255a12–19 193	III 10/n.15 234
VIII 4/255a30–b31 223	III 10/n.15 242
VIII 4–5/255a30–256b3 173	IV 4/n.9 219
<i>Augustinus</i>	IV 22/n.39 211
Confessiones	IV 24/n.41 211
X 8 259	IV 24/n.41 221
De civitate Dei	IV 24/n.41 223
XI 15 221	IV 24/n.41 223

- IV 24/n.41 228
 IV 24/n.41 246
 IV 24/n.41 247
 IV 24/n.41 249
 IV 25/n.42 219
 IV 25–35/n.42–56 211
 IV 29/n.46 212
 IV 32/n.49 213
 IV 32/n.49 213
 IV 32/n.49 221
 IV 32/n.49 223
 IV 32/n.49 247
 V 22/n.43 219
 VII 14–21 256
 VII 19/n.25 219
 VIII 9/n.17 219
 VIII 9/n.17–18 219
 VIII 24/n.45 219
 X 12/n.20–21 256
 XI 13/n.17 234
 XI 22/n.29 234
 XI 26/n.33 208
 XI 26/n.33 234
 XI 26/n.33 242
 XII 7/n.16–18 229
 XII 7/n.16–18 236
 XII 16/n.33 259
 XII 32/n.61 205
 XII 32/n.61 236
 XII 32/n.61 236
 XII 33/n.63 206
 XII 33/n.63 207
 XII 33/n.63 207
 XII 33/n.64 207
 XII 35/n.68 209
 XII 36/n.69 229
 De immortalitate animae
 1/n.1 259
 4/n.6 259
 4/n.6 260
 6/n.10–11 259
 De libero arbitrio
 III 5/n.13 176
 De moribus ecclesiae catholicae et de moribus Manichaeorum
 I 20/n.37 256
 De quantitate animae
 21/n.35 256
 De Trinitate
 III 1/n.6 219
 III 4/n.9 219
 III 7/n.12 208
 III 7/n.12 234
 III 7/n.12 242
 IX 7/n.12–13 259
 XII 7/n.10 221
 XII 7/n.10 228
 XII 7/n.10 249
 XII 14–15 259
 XIV 8/n.11 259
 De vera religione
 31/n.57–58 259
 52/n.101 208
 52/n.101 257
 Retractationes
 I 8/n.2 259
 I 8/n.2 260
 II 24/n.1 206
 Soliloquia II 14/n.25 258
 Averroes
 In Aristotelis Metaphysicam
 XII comm.51 174
 Biblia
 Actus Apostolorum
 1,10–11 231
 2,24 206
 2,24 207
 2,31 206
 10,3–7 231
 12,7–11 231
 Apocalypsis Beati Ioannis Apostoli
 14,10–11 206
 15 231
 20,9–10 206
 Beati Ioannis Apostoli Epistula prima
 3,8 217
 Beati Petri Apostoli Epistula secunda
 2,4 208
 2,4 208
 2,4 230
 2,4 231
 2,4 234
 Epistula Beati Pauli Apostoli ad Ephesios
 4,10 210
 Epistula Beati Pauli Apostoli ad Colossenses
 3,1 210
 Epistula Beati Pauli Apostoli ad Corinthios
 prima 15,44 236
 Epistula Beati Pauli Apostoli ad Hebraeos
 1,3 210
 8,1 210
 10,12 210
 12,2 210
 Evangelium secundum Ioannem
 1,3–4 177
 Evangelium secundum Lucam
 1,11 231
 1,26–27 231
 16,19–31 206
 16,19–31 214
 16,19–31 250
 16,22 207
 16,22 210
 16,22–25 246
 16,24 254
 16,24 258
 16,27–28 208
 16,27–30 246

- 22,69 210
 Evangelium secundum Marcum
 9,42–47 206
 14,62 210
 16,19 210
 Evangelium secundum Matthaeum
 25,41 236
 25,46 206
 26,64 210
 28,1–8 231
 Liber Ecclesiastici
 43 167
 43,29 195
 43,36 167
 Liber Exodus
 12,1–20 189
 14,19 231
 Liber Genesis
 1 211
 2,19–20 221
 18,1–19,18 231
 37,35 206
 44,29 206
 Liber Iob
 17,16 206
 17,16 207
 28,18 167
 Liber Iosue
 5,10 189
 5,13–16 231
 10,12–13 189
 10,13 189
 Liber Iudicum
 6,11–24 231
 13,2–23 231
 Liber Levitici
 23,5 189
 Liber Numeri
 9,1–5 189
 28,16 189
 Liber primus Esdrae
 6,19 189
 Liber Psalmorum
 6,6 208
 15,10 206
 109,1 210
 Liber Sapientiae
 9,14 167
 9,15 167
 9,15 258
 9,16 167
 9,17 167
 Liber secundus Samuelis
 24,16–17 231
 Liber Tobiae
 5,5–12,22 231
 5,5–12,22 246
 8,3 231
 Prophetia Danielis
 10,5–21 231
 12,2 206
 Prophetia Ezechielis
 9 231
 45,21 189
 Prophetia Isaiae
 37,36 231
 38,8 189
 66,24 206
 Prophetia Zachariae
 1,7–6,15 231
 Proverbiorum Liber
 16,4 199
Dionysius Areopagita
 De coelesti hierarchia
 III 214
 III 245
 VII 3 214
 VII 3 245
 XIII 3 203
 De divinis nominibus
 IV 23 211
 IV 23 211
 IV 23 217
 IV 23 228
 IV 23 235
 De ecclesiastica hierarchia
 VII 4 210
 VII 4 247
 VII 5 210
 VII 5 247
 Epistola VII Polycarpo Antistiti
 VII 2 189
 VII 2 189
 VII 2 189
 VII 2 189
 VII 2 192
 VII 3 192
Glossa
 Glossa Nicolai de Lyra
 In Act.2,24 207
 In Act.2,27 207
 In Gen.37,25 207
 In Luc.16,22 207
 In Psal.15,10 207
 Glossa ordinaria
 In Act.2,24 207
 In Act.2,27 207
 In Ad Eph.2,2 208
 In Gen.37,25 207
 In Iob 17,16 207
 In Luc.16,22 207
 In Psal.6,6 208
 In Psal.15,10 207
Gregorius Magnus
 Moraliū libri sive expositio in librum B.Iob
 XIII 48/n.53 207
 XX 32/n.62–63 177

- XX 32/n.63 177
 XX 32/n.63 177
Hugo de S. Victore
 De sacramentis Christianae fidei
 I 5,14 222
 I 5,14 222
 I 5,14 222
Liber de causis
 prop. 1,1 203
 prop. 1,2–5 203
 prop. 2 181
 prop. 2,19 182
 prop. 2,19 183
 prop. 2,19 183
 prop. 2,20 182
 prop. 2,20 182
 prop. 2,21 182
 prop. 2,22 182
 prop. 2,22 183
 prop. 2,26 183
 prop. 3,27 183
 prop. 3,27 183
 prop. 3,27 201
 prop. 3,27 258
 prop. 3,28–29 201
 prop. 3,30 183
 prop. 3,30 196
 prop. 3,30 202
 prop. 3,30–31 185
 prop. 3,32 169
 prop. 3,32 170
 prop. 3,32 171
 prop. 3,32–33 175
 prop. 3,32–33 180
 prop. 3,32–33 200
 prop. 3,34 185
 prop. 3,35 185
 prop. 3,35 185
 prop. 3,35 202
 prop. 3,35 202
 prop. 4(5),49 170
 prop. 4(5),49 171
 prop. 5(6),57 183
 prop. 7(8),72 181
 prop. 7(8),72 181
 prop. 7(8),77 188
 prop. 7(8),77 188
 prop. 8(9),87 169
 prop. 8(9),87 170
 prop. 8(9),87 171
 prop. 8(9),87–88 175
 prop. 8(9),87–88 180
 prop. 8(9),87–88 200
 prop. 9(10),92–99 174
 prop. 10(11),100 181
 prop. 12(13),109 181
 prop. 15(16),132 175
 prop. 15(16),132 180
 prop. 15(16),132 200
 prop. 17(18),148 175
 prop. 17(18),148 180
 prop. 17(18),148 200
 prop. 18(19),149 170
 prop. 18(19),149 171
 prop. 21(22),168–169 175
 prop. 21(22),168–169 180
 prop. 21(22),168–169 200
 prop. 22(23),173–174 170
 prop. 22(23),173–174 171
 prop. 23(24),180 175
 prop. 23(24),180 180
 prop. 23(24),180 200
Proclus
 Elementatio theologica
 prop. 20 175
 prop. 20 183
 prop. 20 201
 prop. 21 237
 prop. 21 238
 prop. 56 203
 prop. 97 237
 prop. 125 175
 prop. 134 175
 prop. 134 201
 prop. 140 175
 prop. 140 202
 prop. 145 175
 prop. 145 175
 prop. 145 242
 prop. 174 175
 prop. 174 201
 prop. 177 174
Theodoricus
 De origine rerum praedicamentarium
 II 3 197
Vitae Patrum
 VI 2/n.3 190
 2. Auctoritates ab editore allatae
Aristoteles
 Categoriae
 VI/4b20–22 227
 VI/4b20–22 241
 VI/4b20–25 232
 De anima
 II 5/417a6–9 252
 II 5/418a3–5 252
 III 3/429a1–2 252
 Metaphysica
 IV 2/1003b6–10 186
 V 13/1020a7–8 241
 VII 1/1028a10–20 186
 Physica
 IV 4/212a20–21 198
 VIII 4–5/255a30–256b3 252
 VIII 5/256a4–b3 237
 VIII 5/256b4–7 237

Averroes

In Aristotelis Physicam

IV comm.41 198

Dionysius Areopagita

De divinis nominibus

IX 4 181

X 2–3 181

Liber de causis

prop. 3,27–36 184

prop. 3,30 172

prop. 3,32 180

prop. 3,32–33 169

prop. 3,35 172

prop. 4,43–44 168

prop. 4,48–(5),49 168

prop. 4(5),49 168

prop. 4(5),49 191

prop. 4(5),49–56 168

prop. 4(5),49–56 205

prop. 5(6),63 168

prop. 6(7),64 168

prop. 7(8),72–8(9),87 180

prop. 7(8),72–8(9),87 184

prop. 7(8),72–8(9),87 191

prop. 7(8),77 205

prop. 8(9),73 168

prop. 8(9),81–87 205

prop. 8(9),84–85 168

prop. 8(9),87–88 169

prop. 15(16),130–131 168

prop. 15(16),132 169

prop. 15(16),134 168

prop. 17(18),146–18(19),149 180

prop. 17(18),146–18(19),149 184

prop. 17(18),146–18(19),154 191

prop. 17(18),148 169

prop. 18(19),149 168

prop. 18(19),149 205

prop. 21(22),168–169 169

prop. 22(23),172–175 180

prop. 22(23),172–175 184

prop. 22(23),172–175 191

prop. 22(23),173–174 168

prop. 23(24),180 169

Proclus

Elementatio theologica

prop. 20 168

prop. 20 168

prop. 20 172

prop. 20 180

prop. 20 184

prop. 118 168

prop. 118 191

prop. 124 168

prop. 124–125 180

prop. 124–125 184

prop. 125 191

prop. 125 205

prop. 139–145 180

prop. 139–145 184

prop. 139–145 191

prop. 139–145 205

prop. 174 180

prop. 174 191

prop. 182 168

prop. 182 205

prop. 186 168

prop. 191–197 168

prop. 193 205

prop. 194 191

prop. 195–196 184

prop. 197 191

Theodoricus

De habitibus

2,2–4,3 197

De intellectu et intelligibili

I 9 175

I 9 180

I 11–12 175

I 11–12 180

II 1,4 175

II 1,4 180

II 2–12 170

II 27,3 197

III 30,2 215

De luce et eius origine

IV 2 223

VI 3–5 197

De substantiis spiritualibus et corporibus
futuræ resurrectionis

17 204

De visione beatifica

1.1.2.1 187

1.2.1.1.1.–1.2.1.1.6. 175

1.2.1.1.1.–1.2.1.1.6. 180

3.2.6.,2–6 197

4 216

*Thomas Aquinas*Quaestiones disputatae de
veritate

VIII 9 221

XVIII 4 221

Summa theologiae

I 55,2 221

I 94,3 221

INDEX NOMINUM

Abraham 206–207, 209–210, 214, 246–
247

Achaz 189

Adam 221, 224

Aegyptus 231

Ahlon 189

Anselmus 203

Apollophanes 189, 192

Assyrii 231

- Augustinus 176, 205–209, 211–214, 219,
 221, 223–224, 228–230, 234–236, 242–
 251, 254, 256–260
 Averroes 174
 Christus 189, 192, 205–207, 209–210,
 235–236, 257
 Dionysius 189, 192, 203, 210–211, 213–
 214, 217, 228, 235, 245, 247
 Eva 221, 224
 Ezechia 189, 202
 Gabaon 189
 Gabriel 231
 Gregorius 177, 207
 Heliopolis 189
 Hugo (de S. Victore) 222–223, 224
 Iacob 210, 247
 Iob 207
 Iosua 189, 202
 Isaac 210, 247
 Lazarus 206–207, 210, 214, 246
 Paulus 229
 Philosophus (= Aristoteles) 172, 178–179,
 185–186, 193–194, 216, 223, 232, 238,
 243, 252, 254
 Platonici 230, 258
 Proclus 174–175, 183, 201, 203, 237–238,
 242
 Raphael 231
 Tobias 231, 246
 Zacharias 231

DE DOTIBUS CORPORUM GLORIOSORUM

INDEX AUCTORITATUM

1. Auctoritates a Theodorico allatae

- Aristoteles* 22,23–28 278
De anima 22,29 278
 II 8/420b16–18 285
 III 3/429a1–2 282
 III 5/430a15 288
Metaphysica
 V 27/1024a11–22 270
 V 27/1024a11–28 270
 V 27/1024a22–24 270
 VII 10/1035b4–8 270
 VII 10/1035b9–12 270
 VII 10/1035b13–20 270
 VII 10/1035b20–22 270
Augustinus
De Genesi ad litteram
 VIII 9/n.17 271
 XII 32/n.61 271
Biblia
Actus Apostolorum
 2,34 285
 10,41 285
Epistula Beati Pauli Apostoli ad Corinthios
prima
 15,42–44 269
 15,44 281
 15,44 284
Evangelium secundum Lucam
 1,37 284
Evangelium secundum Marcum
 12,18–23 278
 12,24 278
 12,24–25 278
Evangelium secundum Matthaeum
 13,43 276
 22,23–28 278
 22,29 278
 22,30 278
 22,30 278
 25,41 274
Liber Psalmorum
 102,1 284
 149,6 284
Boethius
Contra Eutychen et Nestorium
 6 287
Philosophiae consolationis libri
quinque
 IV 2,36 283
Glossa
Glossa interlinearis
 In I Cor. 15,42–44 269
Glossa ordinaria
 In Psal. 149,6 284
 2. Auctoritates ab editore allatae
Alexander
De intellectu et intellecto
 286
Alpharabius
De intellectu et intellecto
 286
Averroes
In Aristotelis De anima
 III comm.5 286
Theodoricus
De visione beatifica
 4. 286

4.1 286	Augustinus 271, 286
4.6 286	Boethius 283, 287, 289
	Christus (vide: Dominus) 268, 285–286
	Dominus (vide: Christus) 278
INDEX NOMINUM	Philosophus (= Aristoteles) 270, 285, 288
	Sadducaei 278
Apostolus 267, 269, 271, 281, 284	Sortes 270

DE SUBSTANTIIS SPIRITUALIBUS ET CORPORIBUS FUTURAE RESURRECTIONIS

INDEX AUCTORITATUM

1. Auctoritates a Theodorico allatae

<i>Acta Sanctorum</i>	XII 7/n.18 303
Ian. 22 332	XII 23/n.49 324
<i>Aristoteles</i>	XII 23–24 306
De anima	XII 32/n.60 332
III 3/429a1–2 325	XII 32/n.60 332
III 5/430a14–15 315	XII 32/n.61 326
De caelo et mundo	XII 32/n.61 333
I 9/278a27–28 322	XII 32/n.61 333
I 9/278a27–28 329	XII 32/n.61 333
I 9/278b4–8 322	XII 32/n.61 333
I 9/278b4–8 329	XII 32/n.61 337
I 9/279a7–8 322	XII 32/n.61 338
I 9/279a7–8 329	XII 32–33 330
Metaphysica	XII 33/n.63–64 332
X 10 303	XII 34/n.66 320
X 10 339	XII 34/n.67 335
Physica	XII 34/n.67 335
IV 4/212a20–21 313	XII 36/n.69 319
IV 4/212a20–21 321	XII 36/n.69 332
IV 5/212b4–6 322	XII 36/n.69 332
IV 5/212b10–13 322	De libero arbitrio
IV 5/212b11–12 322	III 5/n.13 329
IV 5/212b11–12 322	III 18/n.52 332
IV 5/212b11–14 322	<i>Averroes</i>
<i>Augustinus</i>	In Aristotelis De caelo et mundo
De civitate Dei	I comm.95 329
XXI 10/n.1 337	I comm.95 329
XXI 10/n.1 337	I comm.96 329
XXI 10/n.1–2 330	I comm.97 329
XXI 10/n.1–2 337	I comm.98 329
XXI 10/n.2 332	In Aristotelis Metaphysicam
XXI 10/n.2 337	X comm.26 303
De Trinitate	X comm.26 339
III 1/n.6 331	In Aristotelis Physicam
III 4/n.9 331	IV comm.41 321
III 4/n.9 331	<i>Beda</i>
De Genesi ad litteram	Hexaemeron sive libri quatuor in principium
VIII 5/n.9 299	Genesis
VIII 9/n.17 304	I 325
VIII 9/n.17 304	In Pentateuchum commentarii
VIII 9/n.17 304	comm.1 325
XII 6/n.15 324	

<i>Biblia</i>	<i>Liber Psalmorum</i>
Actus Apostolorum	67,19 336
1,3 334	103,4 319
1,3 335	<i>Liber Ruth</i>
1,3 340	2,2 299
1,9 340	2,2–3 299
Apocalypsis Beati Ioannis Apostoli	<i>Liber Sapientiae</i>
20,9 337	16,24 331
Epistula Beati Pauli Apostoli ad Corinthios	<i>Prophetia Danielis</i>
prima	7,10 319
15,44 303	<i>Prophetia Isaiae</i>
15,44 326	6,6 319
15,44 338	37,36 319
15,44 339	<i>Encheiridion symbolorum</i>
Epistula Beati Pauli Apostoli ad Corinthios	340
secunda	<i>Glossa</i>
12,2 335	<i>Glossa ordinaria</i>
12,4 335	In Gen.1,1 325
Epistula Beati Pauli Apostoli ad Ephesios	In Gen.1,1 325
4,8 336	In Gen.1,2 325
4,10 335	<i>Gregorius Magnus</i>
4,10 336	Homiliae XL in Evangelia
4,10 337	34/n.13 336
Epistula Beati Pauli Apostoli ad Hebraeos	<i>Moralium libri sive expositio in librum B.</i>
1,14 319	<i>Iob</i>
1,14 319	XVII 13/n.18 336
Evangelium secundum Ioannem	<i>Ioannes Damascenus</i>
1,14 340	De fide orthodoxa
14,2 321	IV 27 326
20,26 333	IV 27 338
20,27 334	<i>Liber de causis</i>
Evangelium secundum Lucam	prop. 1 317
1,19 319	prop. 1 317
1,26 319	prop. 3 316
16,22 326	prop. 3 317
16,22 328	prop. 7 310
16,22 332	prop. 7 310
16,26 326	prop. 7 310
16,26 328	prop. 7 310
22,19 334	prop. 9 310
23,43 335	prop. 9 310
23,43 336	prop. 9 316
24,30–31 334	prop. 9 316
24,39 334	prop. 9 317
Evangelium secundum Marcum	prop. 20 316
14,22 334	prop. 21 309
Evangelium secundum Matthaeum	prop. 22 316
10,42 299	prop. 23 316
13,43 326	<i>Proclus</i>
13,52 299	<i>Elementatio theologica</i>
25,31–33 330	prop. 20 307
25,41 326	prop. 20 309
25,41 330	prop. 20 309
25,41 333	prop. 21 308
25,41 337	prop. 56 317
26,26 334	<i>Theodoricus</i>
Liber Genesis	De iride
3,24 335	299

2. Auctoritates ab editore allatae

Alexander
De intellectu et intellecto
305
Alpharabius
De intellectu et intellecto
305
Averroes
In Aristotelis De anima
III comm.5 305
In Aristotelis Physicam
IV comm.41 313
IV comm.43 322
IV comm.45 323
Bonaventura
Commentaria in quatuor libros
Sententiarum magistri Petri Lombardi
II I/I 2.2 318
Breviloquium
II 1 318
Theodoricus
De animatione caeli
317
De dotibus corporum gloriosorum
14,4 324
De visione beatifica
1.1.2.1. 305
Quaestio utrum in Deo sit aliqua vis cogni-
tiva inferior intellectu
315
Theodosius Tripolites
Sphaerica
I def.1 323
Thomas Aquinas
In octo libros Physicorum Aristotelis expo-
sitio
IV/7,478 322
IV/7,479 322
IV/7,480 322
IV/7,480 323

IV/7,484 322
IV/7,484 322
Scriptum super libros Sententiarum Petri
Lombardi
II/I 1.3 318
Summa contra gentiles
II 98 318
Summa theologiae
I 45/5 318
Quaestiones disputatae de potentia
III 4 318

INDEX NOMINUM

Abraham 326, 332
Adam 335
Apostolus (vide: Paulus) 303, 319, 326,
335–339, 341
Augustinus 299, 301, 303–304, 306, 319–
320, 324, 326, 329–333, 335, 337–338
Beda 325
Christus (vide: Dominus) 300–301, 321,
326, 333–337, 339–341
Commentator 323, 329
Damascenus 326, 333, 338
Dominus (vide: Christus) 335
Gregorius 336
Hieronymus 325
Ioannes 321
Paulus (vide: Apostolus) 335
Philosophus (= Aristoteles) 303, 313, 315,
321–322, 325, 329, 339
Propheta 336
Proclus 299, 307–309, 317–319
Ruth 299
Sennacherib 319
Strabus 325–326
Vincentius 332
Virgo 321

DE INTELLIGENTIIS ET MOTORIBUS CAELORUM

INDEX AUCTORITATUM

1. Auctoritates a Theodorico allatae

Albertus Magnus
De caelo et mundo
II 3 11 355
II 3 11 355
II 3 11 355
II 3 11 356
II 3 11 361
II 3 11 362

Aristoteles
De caelo et mundo
I 2/268b20–21 366
I 2/268b22–24 364
I 2/268b22–24 364
I 3/270a5 365
II 12/292a18–21 354
II 12/292a18–21 360

Metaphysica

VIII 4/1044b6–8 368

XII 8/1073b8–10 367

XII 8/1073b17–1074a15 359

XII 8/1074b15–17 359

Meteorologica

I 8/345b31–346b15 362

I 9 363

*Averroes**In Aristotelis De caelo et mundo*

I comm.19 366

II comm.32 363

II comm.35 363

II comm.35 364

II comm.35 366

II comm.35 366

In Aristotelis Metaphysicam

XII comm.45 363

XII comm.45 366

*Avicenna**Metaphysica*

IX 2 355

IX 3 355

*Biblia**Evangelium secundum Lucam*

9,62 353

*Geber**De astronomia*

VII 362

Liber de causis

prop. 3 354

prop. 3 357

*Proclus**Elementatio theologica*

prop. 174 354

prop. 174 354

*Ptolemaeus**Syntaxis mathematica*

I 8 356

III 3 365

V 17–18 362

VII 2 356

VIII 2 362

VIII 2 363

IX 1 361

IX 5 365

*Thâbit ibn Qurra**Liber de motu octavae sphaerae*

356

2. Auctoritates ab editore allatae

*Alfraganus**Liber de aggregationibus scientiae stellarum*

XII 355

*Al-Bitrûjî**De motibus caelorum*

V 7–8 355

XVI 2–4 362

*Theodoricus**De animatione caeli*

354

De cognitione entium separatorum et maxime animarum separatarum

14–15 354

De intellectu et intelligibili

I 7 354

De substantiis spiritualibus et corporibus futurae resurrectionis

19–20 354

INDEX NOMINUM

Albertus 355–357

Averroes (vide: Commentator) 351, 363–366, 369

Avicenna 355

Calippus 359

Christus 353

Commentator (vide: Averroes) 352, 367

Eudoxus 359

Gheber 351, 362

Heinricus de Eitelingin 353

Heinricus de Friburgo 353

Philosophus (= Aristoteles) 352, 354, 359–360, 362–364, 366–369

Proclus 354

Ptolemaeus 356–357, 361–363, 365

Thebit 356–357

DE CORPORIBUS CAELESTIBUS QUOAD
NATURAM EORUM CORPORALEM

INDEX AUCTORITATUM

1. Auctoritates à Theodorico allatae

*Aristoteles**Metaphysica*

VII 10/1035b4–22 382

VII 13/1039a7 380

VIII 4/1044a32–b5 379

VIII 4/1044b6–12 380

VIII 4/1044b6–12 380
IX 6/1048b6–9 384
X 10 381
X 10/1058b28–29 379
Physica
I 7/190b17–191a7 379
Averroes
De substantia orbis
1 383
2 381
2 383

2. Auctoritates ab editore allatae

Bonaventura

Commentaria in quatuor libros Sententiarum magistri Petri Lombardi

II III/1.1.2 380

II III/1.1.3 380

Petrus Hispanus

Summulae logicales

2,11 379

INDEX NOMINUM

Averroes 381

Philosophus (= Aristoteles) 379–382, 384

Dietrich von Freiberg (Theodoricus de Vribergh, ca. 1250 – nach 1310) gehört zu den wichtigsten Denkern des Mittelalters. Er ist bekannt durch eine größere Zahl von Traktaten zu Problemen der Philosophie, Theologie und Naturwissenschaft, die überwiegend erstmals gedruckt erscheinen in den

OPERA OMNIA

Die kritische Ausgabe wird in 4 Bänden alle bekannten Handschriften mit Werken Dietrichs berücksichtigen und die von ihm benutzten Quellen nachweisen. Um das Lesen des lateinischen Textes zu erleichtern, wird die mittelalterliche Schreibweise der Handschriften der klassischen angeglichen. *Bereits erschienen:*

Tomus I: Schriften zur Intellekttheorie

mit den Traktaten „Die visione beatifica“ und „De intellectu et intelligibili“. Mit einer Einleitung von Kurt Flasch herausgegeben von Burkhard Mojsisch. LI, 216 Seiten, Kart. DM 36,—.

Conspectus Tomus III–IV

TOMUS III: Schriften zur Naturphilosophie und Metaphysik. Quästionen De animatione caeli – De accidentibus – De quiditatibus entium – De origine rerum praedicamentaliū – De mensuris – De natura et proprietate continuorum – De subiecto theologiae – Quaestio utrum in Deo sit aliqua vis cognitiva inferior intellectu – Utrum substantia spiritualis sit composita ex materia et forma – Quaestiones de philosophia – Quaestiones de theologia

TOMUS IV: Schriften zur Naturwissenschaft. Briefe

De luce et eius origine – De miscilibus in mixto – De elementis corporum naturalium – De iride – De coloribus – Epistula ad Ioannem Cardinalem Tusculanum – Epistula ad Summum Poenitentiarium

In deutscher Übersetzung erscheint der Traktat „De intellectu et intelligibili“ als Band 322 der PHILOSOPHISCHEN BIBLIOTHEK. Übersetzt, herausgegeben, mit Einleitung und Anmerkungen versehen von B. Mojsisch:

Dietrich von Freiberg
Abhandlung über den Intellekt und den Erkenntnisinhalt

1980. Ca. 168 S. Kartoniert ca. DM 28,—

In Verbindung mit der Edition „Dietrich von Freiberg, Opera omnia“ erscheinen „Beihefte zu den Opera Omnia“. Diese quellenkritischen Studien sollen das Verständnis der Werke des spätmittelalterlichen Philosophen, Theologen und Naturwissenschaftlers fördern und die Originalität seiner Problemlösungen herausstellen.

Beihefte zu „Dietrich von Freiberg, Opera Omnia“

Beiheft 1

BURKHARDT MOJSISCH

**DIE THEORIE DES INTELLEKTS
BEI DIETRICH VON FREIBERG**

X, 96 Seiten, im Format 16,5 x 24 cm, Kart. 36,—

Im Zentrum der vorliegenden Abhandlung steht Dietrichs metaphysische Erkenntniskritik. In einem 1. Teil wird der philosophiehistorische Hintergrund seiner Intellekttheorie herausgearbeitet, um einerseits zu zeigen, daß Autoren wie Platon, Aristoteles, Plotin und Augustin mittelbar oder direkt auf Dietrich gewirkt haben, um andererseits aber Theorien des Denkens vorzustellen, die das Denken als Denken zu seinem Recht kommen lassen. Im 2. Teil wird unter besonderer Berücksichtigung der Traktate „De visione beatifica“ und „De intellectu et intelligibili“ (Die Traktate sind abgedruckt in Opera omnia Band I) der Intellektbegriff Dietrichs entfaltet: der Intellekt als gegliederte Einheit, als Wesensgrund der Seele, als produktiv und reziprok, als unbestimmte Wirklichkeit selbst, der Intellekt als weltbegründende Erkenntnis, der Intellekt in seiner Relation zum absoluten Prinzip. Dabei werden Denker des Mittelalters, besonders Averroes, Albert der Große, Thomas von Aquin, insoweit berücksichtigt, als sie zur Erhellung der Theorie Dietrichs beitragen.

Die Intellekttheorie Dietrichs erlaubt einen Vergleich mit „modernen“ Bewußtseinstheorien. Ein derartig methodisch streng entwickelter Begriff von Bewußtsein in dieser Zeit überrascht nicht nur, sondern zwingt vielmehr dazu, die Vorstellung vom Mittelalter als einem „objektiven Zeitalter“ zu korrigieren.

FELIX MEINER VERLAG · HAMBURG 76